

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Verwaltungs- und Rechenschafts-Bericht**

(1935) Jahrgang

[urn:nbn:de:bsz:31-221153](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221153)

Verwaltung  
des Städt. Krankenhauses



Gau- und Grenzlandhauptstadt  
Karlsruhe

Verwaltungs- und  
Rechenschafts-Bericht

1935



# Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe

## Verwaltungs- und Rechenschafts-Bericht 1935

(1. April 1935 bis 31. März 1936).



	Seite
I. Stadtverwaltung	30
A. Stadtrat	30
B. Stadtkommissionen	32
1. Bau-, Wirtschafts-, Kirchen- und Wohlfahrtskommission	32
2. Stadtkommission für die Verwaltung des städtischen Vermögens	32
3. Stadtkommission für die Verwaltung des städtischen Kulturbesitzes	32
4. Stadtkommission für die Verwaltung des städtischen Sportplatzes	32
5. Stadtkommission für die Verwaltung des städtischen Friedhofes	32
6. Stadtkommission für die Verwaltung des städtischen Parks	32
7. Stadtkommission für die Verwaltung des städtischen Bienenstockes	32
8. Stadtkommission für die Verwaltung des städtischen Gartens	32
9. Stadtkommission für die Verwaltung des städtischen Friedhofes	32
10. Stadtkommission für die Verwaltung des städtischen Parks	32
11. Stadtkommission für die Verwaltung des städtischen Bienenstockes	32
12. Stadtkommission für die Verwaltung des städtischen Gartens	32
II. Verwaltung des städtischen Vermögens	33
1. Verwaltung des städtischen Grundbesitzes	33
2. Verwaltung des städtischen beweglichen Vermögens	33
3. Verwaltung des städtischen Kassenwesens	33
4. Verwaltung des städtischen Sparkassenwesens	33
5. Verwaltung des städtischen Darlehenswesens	33
6. Verwaltung des städtischen Pensionswesens	33
7. Verwaltung des städtischen Unfallversicherungswesens	33
8. Verwaltung des städtischen Krankenversicherungswesens	33
9. Verwaltung des städtischen Altersversicherungswesens	33
10. Verwaltung des städtischen Unfallversicherungswesens	33
11. Verwaltung des städtischen Krankenversicherungswesens	33
12. Verwaltung des städtischen Altersversicherungswesens	33
III. Verwaltung des städtischen Kulturbesitzes	34
1. Verwaltung des städtischen Bibliothekswesens	34
2. Verwaltung des städtischen Musikwesens	34
3. Verwaltung des städtischen Theaterwesens	34
4. Verwaltung des städtischen Sportplatzwesens	34
5. Verwaltung des städtischen Friedhofwesens	34
6. Verwaltung des städtischen Parkwesens	34
7. Verwaltung des städtischen Bienenstockwesens	34
8. Verwaltung des städtischen Gartenwesens	34
9. Verwaltung des städtischen Friedhofwesens	34
10. Verwaltung des städtischen Parkwesens	34
11. Verwaltung des städtischen Bienenstockwesens	34
12. Verwaltung des städtischen Gartenwesens	34
IV. Verwaltung des städtischen Sportplatzes	35
1. Verwaltung des städtischen Sportplatzes	35
2. Verwaltung des städtischen Sportplatzes	35
3. Verwaltung des städtischen Sportplatzes	35
4. Verwaltung des städtischen Sportplatzes	35
5. Verwaltung des städtischen Sportplatzes	35
6. Verwaltung des städtischen Sportplatzes	35
7. Verwaltung des städtischen Sportplatzes	35
8. Verwaltung des städtischen Sportplatzes	35
9. Verwaltung des städtischen Sportplatzes	35
10. Verwaltung des städtischen Sportplatzes	35
11. Verwaltung des städtischen Sportplatzes	35
12. Verwaltung des städtischen Sportplatzes	35
V. Verwaltung des städtischen Friedhofes	36
1. Verwaltung des städtischen Friedhofes	36
2. Verwaltung des städtischen Friedhofes	36
3. Verwaltung des städtischen Friedhofes	36
4. Verwaltung des städtischen Friedhofes	36
5. Verwaltung des städtischen Friedhofes	36
6. Verwaltung des städtischen Friedhofes	36
7. Verwaltung des städtischen Friedhofes	36
8. Verwaltung des städtischen Friedhofes	36
9. Verwaltung des städtischen Friedhofes	36
10. Verwaltung des städtischen Friedhofes	36
11. Verwaltung des städtischen Friedhofes	36
12. Verwaltung des städtischen Friedhofes	36
VI. Verwaltung des städtischen Parks	37
1. Verwaltung des städtischen Parks	37
2. Verwaltung des städtischen Parks	37
3. Verwaltung des städtischen Parks	37
4. Verwaltung des städtischen Parks	37
5. Verwaltung des städtischen Parks	37
6. Verwaltung des städtischen Parks	37
7. Verwaltung des städtischen Parks	37
8. Verwaltung des städtischen Parks	37
9. Verwaltung des städtischen Parks	37
10. Verwaltung des städtischen Parks	37
11. Verwaltung des städtischen Parks	37
12. Verwaltung des städtischen Parks	37
VII. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	38
1. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	38
2. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	38
3. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	38
4. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	38
5. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	38
6. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	38
7. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	38
8. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	38
9. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	38
10. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	38
11. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	38
12. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	38
VIII. Verwaltung des städtischen Gartens	39
1. Verwaltung des städtischen Gartens	39
2. Verwaltung des städtischen Gartens	39
3. Verwaltung des städtischen Gartens	39
4. Verwaltung des städtischen Gartens	39
5. Verwaltung des städtischen Gartens	39
6. Verwaltung des städtischen Gartens	39
7. Verwaltung des städtischen Gartens	39
8. Verwaltung des städtischen Gartens	39
9. Verwaltung des städtischen Gartens	39
10. Verwaltung des städtischen Gartens	39
11. Verwaltung des städtischen Gartens	39
12. Verwaltung des städtischen Gartens	39
IX. Verwaltung des städtischen Friedhofes	40
1. Verwaltung des städtischen Friedhofes	40
2. Verwaltung des städtischen Friedhofes	40
3. Verwaltung des städtischen Friedhofes	40
4. Verwaltung des städtischen Friedhofes	40
5. Verwaltung des städtischen Friedhofes	40
6. Verwaltung des städtischen Friedhofes	40
7. Verwaltung des städtischen Friedhofes	40
8. Verwaltung des städtischen Friedhofes	40
9. Verwaltung des städtischen Friedhofes	40
10. Verwaltung des städtischen Friedhofes	40
11. Verwaltung des städtischen Friedhofes	40
12. Verwaltung des städtischen Friedhofes	40
X. Verwaltung des städtischen Parks	41
1. Verwaltung des städtischen Parks	41
2. Verwaltung des städtischen Parks	41
3. Verwaltung des städtischen Parks	41
4. Verwaltung des städtischen Parks	41
5. Verwaltung des städtischen Parks	41
6. Verwaltung des städtischen Parks	41
7. Verwaltung des städtischen Parks	41
8. Verwaltung des städtischen Parks	41
9. Verwaltung des städtischen Parks	41
10. Verwaltung des städtischen Parks	41
11. Verwaltung des städtischen Parks	41
12. Verwaltung des städtischen Parks	41
XI. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	42
1. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	42
2. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	42
3. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	42
4. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	42
5. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	42
6. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	42
7. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	42
8. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	42
9. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	42
10. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	42
11. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	42
12. Verwaltung des städtischen Bienenstockes	42
XII. Verwaltung des städtischen Gartens	43
1. Verwaltung des städtischen Gartens	43
2. Verwaltung des städtischen Gartens	43
3. Verwaltung des städtischen Gartens	43
4. Verwaltung des städtischen Gartens	43
5. Verwaltung des städtischen Gartens	43
6. Verwaltung des städtischen Gartens	43
7. Verwaltung des städtischen Gartens	43
8. Verwaltung des städtischen Gartens	43
9. Verwaltung des städtischen Gartens	43
10. Verwaltung des städtischen Gartens	43
11. Verwaltung des städtischen Gartens	43
12. Verwaltung des städtischen Gartens	43

Verordnungen des Landes-  
Justizrats

Verordnungen des  
Justizrats  
1932

(H. 1932, 1. Aufl., 1932, 1932)

# Inhaltsangabe.

	Seite		Seite
Vorwort . . . . .	5	4. Handelsschulen . . . . .	70
Statistisches . . . . .	7	5. Sonstiges Schulwesen und besondere Leistungen . . . . .	72
<b>A. Laufende Wirtschaft:</b>		<b>V. Kunst, Wissenschaft, Kirchen:</b>	
<b>I. Allgemeine Verwaltung:</b>		A. Kunst, Wissenschaft, Sammlungen . . . . . 75	
1. Hauptverwaltung . . . . .	9	B. Volksbücherei und Lesehalle . . . . . 76	
2. Teilnahme an der Erfüllung staatlicher und öffentlicher Aufgaben:		<b>VI. Wohlfahrtswesen:</b>	
A. Standesamt . . . . .	23	1. Fürsorgeamt . . . . .	77
B. Statistisches Amt . . . . .	24	2. Altersheim . . . . .	87
C. Gerichtsstelle . . . . .	26	3. Jugendamt . . . . .	88
D. Gebäudeversicherungsstelle . . . . .	26	4. Kinder- und Säuglingsheim . . . . .	90
E. Ortsgericht . . . . .	27	5. Sonstiges Wohlfahrtswesen . . . . .	91
F. Staatliches Grundbuchamt . . . . .	27	6. Krankenhaus . . . . .	93
G. Amtliche Schätzung von Liegenschaften . . . . .	27	7. Erholungsheim Baden . . . . .	97
3. Allgemeine Förderung der Wirtschaft (Industrie, Handel, Landwirtschaft, Verkehr):		8. Badeanstalten . . . . .	98
A. Förderung von Industrie und Handel . . . . .	29	9. Gesundheitspflege:	
B. Zuchtviehhaltung . . . . .	29	a. Gesundheitswesen:	
C. Luftfahrtwesen . . . . .	29	A. Stadtschularztstelle . . . . .	102
D. Sonstiges . . . . .	31	B. Tuberkuloseberatungsstelle . . . . .	102
4. Ehrungen, Feste, Feierlichkeiten, Besuche und Tagungen . . . . .	31	C. Gesundheitsbehörde . . . . .	102
5. Verschiedene Einnahmen und Ausgaben . . . . .	34	D. Bekämpfung anderer ansteckender Krankheiten . . . . .	103
		E. Sonstiges . . . . .	103
<b>II. Polizeiwesen:</b>		b. Sonstige Gesundheitspflege:	
A. Ordnungspolizei . . . . .	35	A. Untersuchung von Lebensmitteln . . . . .	104
C. Baupolizei . . . . .	35	B. Schulzahnklinik . . . . .	104
D. Feldpolizei . . . . .	37	C. Desinfektionsanstalt . . . . .	105
E. Ziviler Luftschutz . . . . .	37	D. Krankentransportwesen . . . . .	105
		E. Schnafenbelämpfung . . . . .	105
<b>III. Bauwesen:</b>		F. Sonstiges . . . . .	105
1. Hochbauamt . . . . .	37	10. Leibesübungen, Sport, Jugendpflege . . . . .	105
2. Stadterweiterung . . . . .	40	11. Förderung des Wohnungsbaues . . . . .	106
3. Tiefbauamt . . . . .	43	12. Kleingärten . . . . .	111
4. Vermessung und Vermarkung . . . . .	50	<b>VII. Öffentliche Anstalten, Gemeindeanstalten:</b>	
5. Straßen, Wege, Brücken . . . . .	53	1. Entwässerung und Bedürfnisanstalten . . . . .	111
6. Einrichtungen der öffentlichen Straßen und Plätze:		2. Straßenreinigung . . . . .	115
A. Öffentliche Uhren . . . . .	59	3. Müllabfuhr . . . . .	116
B. Sonstiges . . . . .	60	4. Grubenentleerung . . . . .	117
7. Wasserbau und Wasserwehr . . . . .	60	5. Fuhrpark . . . . .	117
<b>IV. Schulwesen:</b>		6. Feuerlöschwesen:	
1. Volksschulen . . . . .	62	A. Berufsfeuerwehr . . . . .	120
2. Höhere Lehranstalten . . . . .	67	B. Freiwillige Feuerwehr . . . . .	123
3. Gewerbeschulen . . . . .	69	C. Feuermelde- und Alarmeinrichtung . . . . .	123
		7. Bestattungswesen und Friedhöfe . . . . .	123
		8. Stadtgarten . . . . .	125

	Seite
9. Öffentliche Anlagen . . . . .	126
10. Waagen . . . . .	127
11. Wafenmeisterei . . . . .	128
<b>VIII. Selbständige Betriebe und Unternehmungen:</b>	
1. Wasserverf . . . . .	129
2. Gaswerk . . . . .	130
3. Elektrizitätswerk . . . . .	132
4. Straßenbahn . . . . .	134
5. Rheinhafen . . . . .	141
6. Schlacht- und Viehbof . . . . .	145
7. Märkte und Messen:	
A. Märkte . . . . .	155
B. Messen . . . . .	156
<b>IX. Finanzwesen:</b>	
1. Verwaltung des Kapitalvermögens . . . . .	156
2. Verwaltung des allgemeinen Grundvermögens:	
A. Privatwirtschaftlich verwendete Gebäude . . . . .	157
B. Festhalle . . . . .	158
C. Konzerthaus . . . . .	158
D. Ausstellungshalle . . . . .	159
E. Grundstücksverwaltung . . . . .	160
F. Verwaltung des Industriegeländes (mit Industriebauten) und der Lagerplätze . . . . .	161
G. Stadtwald . . . . .	162
3. Schuldenverwaltung . . . . .	164
4. Steuern:	
A. Anteile an Reichs- und Landessteuern und Zuschläge zu solchen . . . . .	166
B. Gemeindesteuern . . . . .	169
C. Sonstige Einnahmen . . . . .	172
5. Überschüsse oder Fehlbeträge der Vorjahre sowie besondere Anfälle und Leistungen der Finanzverwaltung . . . . .	173
6. Rücklage für unvorhergesehene Ausgaben . . . . .	174

	Seite	
<b>B. Verrechnungshaushalte:</b>		
1. Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung und Beihilfen . . . . .	175	
2. Gartenamt . . . . .	175	
3. Stadtgärtnerei . . . . .	176	
4. Allgemeine Bürobedarfsstelle . . . . .	176	
5. Lohnverrechnung der Hochbauamtsarbeiter . . . . .	177	
6. Materialverwaltung des Tiefbauamts . . . . .	177	
6 a. Bauböfe des Tiefbauamts . . . . .	179	
7. Haustelefon- und Signaleinrichtung . . . . .	179	
8. Fernsprechkosten . . . . .	180	
9. Installationsbetrieb des Gaswerks . . . . .	180	
10. Installationsbetrieb des Elektrizitätswerks . . . . .	181	
11. Materialverwaltung des Bauamts . . . . .	181	
12. Dienstkleiderbeschaffung . . . . .	182	
<b>C. Rechnungsabfchluß der Stadthauptkaffe:</b>		
1. Rückstandsrechnung . . . . .	183	
2. Wirtschaftsrechnung . . . . .	184	
3. Verrechnungshaushalte . . . . .	190	
4. Vorschufrechnung . . . . .	190	
5. Vermögensrechnung . . . . .	191	
6. Zusammenstellung . . . . .	194	
<b>D. Sonderhaushalte:</b>		
1. Fondskaffe . . . . .	195	
2. Schloßgut Istein . . . . .	197	
3. Schwertungenkaffe . . . . .	199	
<b>E. Gesamtvermögen und Schulden:</b> . . . . .		201
<b>F. Nachweisungen:</b>		
1. Die außerordentlichen Unternehmungen . . . . .	205	
2. Ausnahme und Verwendung von Anlehensmitteln . . . . .	214	
<b>G. Sparkaffe</b> . . . . .		216

## Vorwort.

Das dritte Jahr nationalsozialistischer Regierung und Verwaltung hat schon allgemein eine solche Belebung der Wirtschaft gebracht, daß Notstands- und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in dem Umfang, wie sie in den Jahren 1933 und 1934 erforderlich geworden waren, nicht mehr beibehalten werden mußten. Das Wiederingangkommen der Wirtschaft durch die öffentliche und private Investitionstätigkeit, den wiederaufgenommenen Wohnungsbau, den Bau der Reichsautobahnen und die Wiederwehrhaftmachung des Deutschen Volkes gaben der Wirtschaft einen natürlichen Auftrieb, der sich in einer zusätzlichen Nachfrage nach Arbeitskräften, Erhöhung der Steuereingänge und fortschreitender Kapitalbildung äußerte. Die Belebung der Wirtschaft zeigt sich zwar in den verschiedenen Teilen des Reiches in ungleichem Verhältnis. Es ist begreiflich, daß Notstandsgebiete, zu denen die Südwestecke des Reiches gehörte, nicht den größten Vorteil aus einer Wendung der Wirtschaftslage erwarten durften, und so ist es auch erklärlich, daß die Zahl der Fürsorgeempfänger, der Wohlfahrtserwerbslosen und der Arbeitsuchenden in der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe nicht in dem gleichen Umfang sich vermindern ließ, wie dies im Durchschnitt des Reiches möglich war. Auch der im Jahre 1935 noch über 1000 Personen betragende Verlust aus der Wanderungsbewegung, hervorgerufen durch frühere und günstigere Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb des heimatischen Wohnsitzes, läßt die gleiche Ursache erkennen. Da aber die abwandernden Personen zum meist befähigten Teil der Bevölkerung gehören, ist in dem nun schon jahrelang anhaltenden Wanderungsverlust, der selbst im Jahre 1936 nicht zum Stillstand gekommen ist, eine schwere Schädigung für das heimische Wirtschaftsleben zu erblicken, die sich heute bereits in einem ernsthaften Mangel an Facharbeitern auswirkt.

Dennoch kann auch die Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe mit Befriedigung auf das Wirtschaftsjahr 1935 zurückblicken. Die im Vergleich zum Vorjahr verstärkte Wohnungsbautätigkeit bei umgekehrter Entwicklung im Reich, gesteigerte Erträge bei Gewerbe und Handel, erhöhte Nachfrage nach Gas, Wasser und elektrischem Strom, Zunahme der Einlagen bei der Städtischen Sparkasse und das Wiedereinrücken deutscher Soldaten gegen Ende des Wirtschaftsjahres in die alte Garnisonstadt lassen auch für Karlsruhe eine weitere günstige Entwicklung erwarten. Hervorzuheben ist weiter, daß die Finanzen der Stadt als geordnet und gesichert bezeichnet werden können. Die Schulden sind von ihrem höchsten Stand mit 63 387 777 *R.M.* am Ende des Wirtschaftsjahres 1931 auf 55 601 181 *R.M.* am Ende des Wirtschaftsjahres 1935 zurückgegangen. Gleichzeitig ließ sich neben der ordentlichen und außerordentlichen Schuldentilgung eine gesunde Rücklagenbildung anbahnen, die es der Stadt in den nächsten Jahren gestatten wird, auch ohne Inanspruchnahme von Anlehensmitteln den größeren, an sie herantretenden Anforderungen, insbesondere auf dem Gebiet des Bauwesens im Zusammenhang mit der Fertigstellung der Reichsautobahn, der Rheinbrücke bei Magau und der Altstadtsanierung, gerecht zu werden. Während im Vorjahr der Haushalt erstmals wieder, aber unter Heranziehung von Rücklieferungen seitens der Erneuerungsfonds, ausgeglichen werden konnte, war es im Berichtsjahr neben der Abdeckung eines restlichen Fehlbetrags aus dem Jahre 1933 in Höhe von 200 000 *R.M.* unter Verzicht auf Rücklieferungen aus den Erneuerungsfonds möglich, einen Haushaltsüberschuß von 116 620 *R.M.* zu erwirtschaften. Die Erfolge in der Entwicklung der städtischen Finanzen waren nur möglich durch eine zielbewußte und sparsame Wirtschaftsführung, die unterstützt wurde durch ein vorbildliches und reibungsloses Zusammenarbeiten mit allen Gliederungen der Partei und einen stets selbstlosen und pflichtbewußten Einsatz von Beamten, Angestellten und Arbeitern.

Nachdem auch für das Grenzland die erniedrigende Schutz- und Wehrlosigkeit in Wegfall gekommen ist und die Erkenntnis sich wieder Bahn bricht, daß Grenzgebiete nicht vernachlässigt und entvölkert werden dürfen, sondern eine kulturelle, wirtschaftliche und politische Stärkung der Grenze im Interesse des Volksganzen liegt, kann auch die Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe, die sich stets ihrer hohen Aufgaben bewußt war, mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen.

Karlsruhe, im März 1937.

Der Oberbürgermeister:

Jäger.



## Statistisches.

### Stadtgebiet.

Auf 1. April 1935 wurde die im Westen der Stadt gelegene Gemeinde Knielingen mit der Landeshauptstadt Karlsruhe vereinigt, wodurch deren Gemarkung eine Erweiterung um 2087 ha 17 a 01 qm erfuhr. Am 31. Dezember 1935 betrug die Gemarkungsfläche der Stadt Karlsruhe 8592 ha 60 a 98 qm (1934: 6505 ha 43 a 97 qm), die folgende Kulturarten umfaßte:

Überbaute Grundstücke	724 ha 74 a 85 qm,
Hausgarten, Park- und Gartenanlagen	315 ha 01 a 29 qm,
Gartenland	111 ha 29 a 47 qm,
Ackerland	2 175 ha 33 a 58 qm,
Wiesen, Grasland, Grasraine	680 ha 98 a 54 qm,
Weidfeld	57 ha 95 a 02 qm,
Baupläze	251 ha 31 a 55 qm,
Fischweier und Teiche	3 a 88 qm,
Kies- und Sandgruben	7 ha 68 a 10 qm,
Waldungen	2 888 ha 80 a 09 qm,
Ertraglose Flächen	137 ha 03 a 61 qm,
Öffentliche Plätze, Straßen, Wege, Eisenbahnen und Friedhöfe	885 ha 93 a 12 qm,
Seen, Flüsse, Bäche mit ertraglosem Vorland	356 ha 47 a 88 qm.

Die Ausdehnung der Gemarkung berührte fast sämtliche Kulturarten. Am stärksten zugenommen hat das Ackerland um 707 ha 98 a 14 qm, Wiesen, Grasland und Grasraine um 243 ha 53 a 12 qm, Wald um 710 ha 38 a 87 qm, Seen, Flüsse, Bäche mit ertraglosem Vorland um 172 ha 4 a 77 qm. Im Westen wird das Stadtgebiet nunmehr auf eine Länge von 11,3 (früher 3,9) km vom Rhein begrenzt.

### Bevölkerungsbewegung.

Die Landeshauptstadt Karlsruhe zählte am 1. Januar 1935 154 120, am 31. Dezember 1935 158 950 Einwohner. Durch die Eingemeindung von Knielingen auf 1. April 1935 erhöhte sich die Einwohnerzahl um 5 250 Personen. Da im Laufe des Jahres 1935 die Bevölkerungszahl aber nur um 4 830 Personen zugenommen hat, ist ohne den Zuwachs von Knielingen ein Einwohnerrückgang um 420 Personen = 0,27 v. H. eingetreten. Die Verminderung um 420 Köpfe verteilt sich uneinheitlich auf die einzelnen Abschnitte des Jahres. Im ersten und dritten Vierteljahr traten Einwohnerverluste von 620 und 430 Personen ein, das zweite und vierte Vierteljahr haben dagegen Gewinne von 80 bzw. 550 Personen zu verzeichnen. Der Bevölkerungsrückgang um 420 Personen hat seine Ursache in dem erneuten Wanderungsverlust von 1 001 (1934: 1 383) Personen, der in seiner Auswirkung gemildert wird durch einen Gewinn in der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburtenüberschuß) von 581 (1934: 453) Personen. Der Wanderrungsverlust in hiesiger Stadt hält vom Jahre 1930 bis zum Jahre 1935 ununterbrochen an. In dieser Zeit ist der Stadt Karlsruhe ein Bevölkerungsverlust von 4 220 Personen durch Wanderung erwachsen. Auch im Jahre 1935 übertrifft der Wanderungsverlust von Karlsruhe noch den der Großstädte im Durchschnitt um über das Doppelte (6,4 gegen 2,8 auf 1 000 Einwohner). Diese für Karlsruhe ungünstigere Gestaltung der Wanderungsbewegung kann nur mit den nachteiligen wirtschaftlichen Verhältnissen in der südwestdeutschen Grenzmark in Zusammenhang gebracht werden.

Geboren wurden von ortsansässigen Müttern im Kalenderjahr 1935 in Karlsruhe 2 399 (1934: 2 115) Kinder, davon lebend 2 337 (1934: 2 059). Gestorben sind ohne Einrechnung der Auswärtigen 1 756 (1934: 1 606) Personen. Eheschließungen fanden 1 592 (1934: 1 822) statt. Die Säuglingssterblichkeit, das sind die Sterbefälle der Kinder bis zu einem Jahr, umfaßte ohne Ortsfremde 151 (1934: 147) oder von je 100 Lebendgeborenen 6,8 (1934: 7,8). Unter den Lebendgeborenen ohne

Ortsfremden befanden sich 234 (1934: 259) uneheliche Kinder, unter den Gestorbenen unter einem Jahr 38 (1934: 22). Auf 1000 Einwohner entfielen 14,9 (1934: 13,3) Lebendgeborene, 11,2 (1934: 10,4) Gestorbene und 10,2 (1934: 11,8) Eheschließungen. Die Zahl der einheimischen Lebendgeborenen je 1000 Einwohner stieg im Betriebsjahr um 1,6 (1934: 2,3), die Sterblichkeit um 0,8 (1934: 0,5), die Heiratsziffer ging um 1,6 zurück (1934: um 3,1 gestiegen). Gegenüber dem Durchschnitt der 55 deutschen Großstädte war die Geburtenziffer auf 1000 Einwohner in hiesiger Stadt im Jahre 1935 um 0,5 (1934: 1,2), die Eheschließungsziffer um 0,6 (1934: 0,8) kleiner, die Gestorbenen ziffer um 0,1 (1934: 0,1) größer. Hinsichtlich der Geburtenziffer und der Zahl der Eheschließungen hinkt Karlsruhe immer noch hinter dem Durchschnitt der Großstädte nach, wenn sich auch der Unterschied im Berichtsjahr verringert hat. Die gestiegene Geburtenziffer im Jahre 1935 ist einmal die Folge der vermehrten Eheschließungen im Vorjahr, zum andern aber auch vermehrter Zweit- und Drittgeburten aus früher geschlossenen Ehen. Der Rückgang der Eheschließungen im Berichtsjahr hat allgemein seine Ursache darin, daß die während der Wirtschaftskrise aufgeschobenen Eheschließungen bis zum Ende des Jahres 1934 nachgeholt waren, ferner aber auch darin, daß bei den Frauen bereits die infolge des Geburtenausfalls während des Kriegs dünner besetzten Geburtsjahrgänge in das heiratsfähige Alter eingerückt sind. Die Todesfälle haben sich sowohl in Karlsruhe wie im Durchschnitt der Großstädte infolge der Auswirkung des veränderten Altersaufbaus auf die Sterblichkeit erhöht. Die bereits im Vorjahr festgestellte höhere Sterblichkeit in Karlsruhe hielt auch im Jahre 1935 an. Der Geburtenüberschuß auf 1000 Einwohner betrug 3,7 (1934: 2,9).

Die wichtigsten Todesursachen der Wohnbevölkerung im Kalenderjahr 1935 waren Krebs einschließlich bösartiger Neubildungen in 284 Fällen = 16,17 v. H. aller Todesfälle (1934: 290 Fälle = 18,06 v. H.), Tuberkulose in 97 Fällen = 5,52 (1934: 108 Fälle = 6,72) v. H., darunter Lungen-Tuberkulose in 87 Fällen = 4,95 (1934: 86 Fälle = 5,35) v. H. Die Lungenentzündung forderte 94 Opfer = 5,35 v. H. sämtlicher Verstorbener (1934: 90 = 5,60 v. H.), während an Grippe 34 Personen = 1,94 (1934: 6 = 0,37) v. H. starben. Durch organische und sonstige Herzkrankheiten (ohne Herzschlag, Herzschwäche usw.) fanden 249 Personen = 14,18 (1934: 172 = 10,71) v. H. den Tod, durch Gehirnschlag 181 = 10,31 (1934: 120 = 7,47) v. H., durch Arterienverkalkung 76 = 4,35 (1934: 141 = 8,78) v. H. und durch Altersschwäche 74 = 4,21 (1934: 73 = 4,55) v. H. An angeborener Lebensschwäche usw. starben 83 Kinder = 4,73 v. H. aller Verstorbener (1934: 83 = 5,17 v. H.). Die Diphtherie forderte 8 Opfer = 0,46 (1934: 10 = 0,62) v. H. 33 Personen = 1,88 (1934: 40 = 2,49) v. H. schieden freiwillig aus dem Leben. Tödlich verunglückt sind 36 Personen = 2,05 (1934: 34 = 2,12) v. H., davon 17 (1934: 14) durch Verkehrsunfälle. Die übrigen Todesursachen, deren Anteil im einzelnen unter 5 v. H. aller blieb, umfassen 507 = 28,87 (1934: 439 = 27,34) v. H. aller Fälle. Darunter sind zu verzeichnen: spinale Kinderlähmung mit 1, Scharlach mit 3, Genickstarre mit 3, Hirnhautentzündung mit 9, Blinddarmentzündung mit 11 und plötzlicher Tod und nicht oder ungenügend angegebene Ursachen mit 37 Fällen.

# A. Laufende Wirtschaft.

## I. Allgemeine Verwaltung.

### 1. Hauptverwaltung.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 1).

	1935		Gegenüber dem		1934
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rech- nungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	26 720	39 900	13 180	—	46 342
b) Mieten . . . . .	97 110	96 364	—	746	96 533
c) Leistungen von anderen öffentlichen Kör- perschaften . . . . .	300	799	499	—	270
d) Sonstige Einnahmen . . . . .	800	1 092	292	—	2 040
2. Einmalige Einnahmen . . . . .	—	2 964	2 964	—	—
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	538 900	541 600	2 700	—	684 900
4. Durchlaufende Einnahmen . . . . .	5 180	5 110	—	70	2 480
Summe der Einnahmen . . . . .	669 010	687 829	19 635	816	832 565
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	783 040	827 506	44 466	—	955 567
b) Sachliche Ausgaben . . . . .	134 520	135 031	511	—	138 272
c) 1. Tilgung . . . . .	2 200	2 200	—	—	2 700
2. Nutzungswert der Gebäude . . . . .	80 160	80 160	—	—	80 160
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	11 980	12 844	864	—	11 324
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	7 700	7 700	—	—	13 120
4. Durchlaufende Ausgaben . . . . .	5 180	5 110	—	70	2 480
Summe der Ausgaben . . . . .	1 024 780	1 070 551	45 841	70	1 203 563
Summe der Einnahmen . . . . .	669 010	687 829	19 635	816	832 565
Zuschuß . . . . .	355 770	382 722	26 952	—	370 998

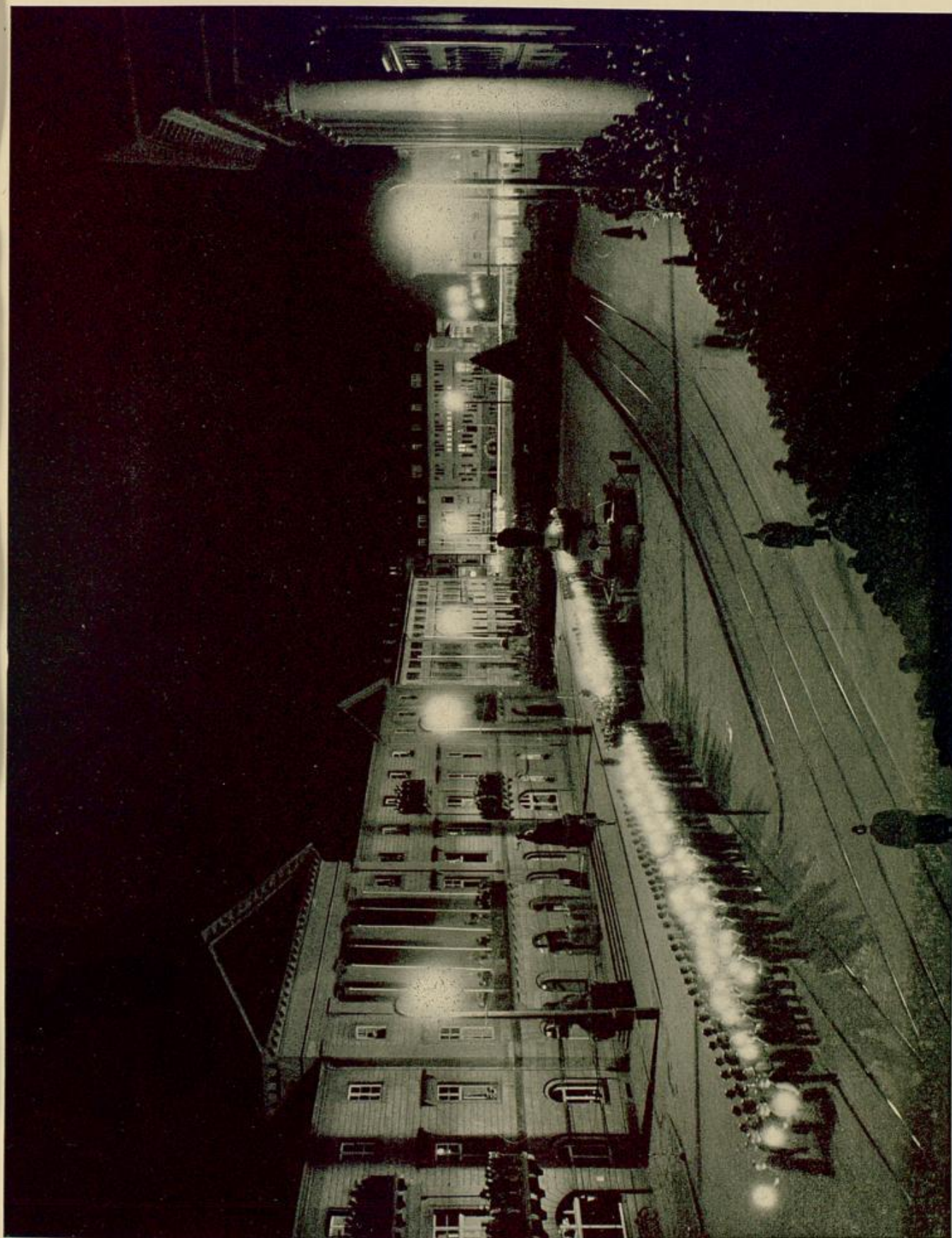
Mit dem Beginn des Wirtschaftsjahres 1935 trat die deutsche Gemeindeordnung, das große, vorbildliche, nationalsozialistische Gesetzgebungswerk, für sämtliche deutsche Gemeinden in Kraft. Durch sie wurde die kollegiale Leitung der Stadt, wie sie nach der badischen Gemeindeordnung vom 5. Oktober 1921 in der Form des parlamentarischen Stadtrats bestanden hatte, der seine Beschlüsse nach einer Mehrheitsabstimmung faßte, beseitigt. An seine Stelle trat der Oberbürgermeister als Führer der Verwaltung in voller und ausschließlicher Verantwortung. Eine Neuerung bildet auch die durch die deutsche Gemeindeordnung vorgeschriebene Hauptsatzung. Sie ist die Verfassungsgrund-

lage einer Gemeinde, die sie selbst erläßt. In ihr werden die Stellen der Bürgermeister und Beigeordneten, die Zahl der Ratsherren, die Bestellung von Beiräten usw. geregelt. Der Wahrung des dauernden Einklangs zwischen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und der Stadtverwaltung dient der Beauftragte des Stellvertreters des Führers, der bei der Berufung der Bürgermeister, der Beigeordneten und dem Erlaß der Hauptsatzung mitzuwirken hat. Den Ratsherren steht im Gegensatz zu früher, wo sie in der Zusammensetzung im Stadtrat ein beschließendes Gremium bildeten, nur noch eine beratende Tätigkeit zu. Der Oberbürgermeister ist jedoch verpflichtet, in allen wichtigeren Angelegenheiten den Rat der Ratsherren einzuholen; denn letzteren fällt die Aufgabe zu, die dauernde Fühlungnahme zwischen der Verwaltung und der Bürgerschaft aufrecht zu erhalten.

Das Amt des Stadtoberhauptes bekleidete auch im Berichtsjahr Oberbürgermeister Adolf Friedrich Jäger. Nach der von ihm am 4. Juli 1935 erlassenen Hauptsatzung stehen dem hauptamtlichen Oberbürgermeister der hauptamtliche Bürgermeister, der hauptamtliche Stadtkämmerer und ein weiterer hauptamtlicher Beigeordneter (Stadtrat) zur Seite. Diese waren wie im Vorjahr Bürgermeister Dr. Hermann Fribolin und Stadtrat Peter L. Riedner, während die Stelle des Stadtkämmerers unbefetzt blieb, da dessen Aufgaben von dem Oberbürgermeister mitversehen werden. Die Zahl der Ratsherren beträgt 24. Beiräte wurden bestellt: Für Angelegenheiten des Verkehrs und der Wirtschaft, für Festlichkeiten und Stadtgarten; für Angelegenheiten der Kunst und Wissenschaft, sowie des Schulwesens (Schulpflegschaft), für Angelegenheiten der städtischen Betriebe (Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Straßenbahn, Rheinhafen, Schlacht- und Viehhof, Badeanstalten), für Angelegenheiten der Stadterweiterung und Baupflege, sowie des Bauwesens (Stadtbauausschuß), für Angelegenheiten des Wohlfahrts-, Gesundheits- und Fürsorgewesens und für Schätzung von Grundstücken. Zum Beauftragten der Partei wurde Kreisleiter Willi Worch ernannt. In dieser Eigenschaft nimmt er an den Beratungen der Ratsherren teil. Zu den aus dem früheren Stadtrat übernommenen 7 Ratsherren Konrad Backfisch, Hugo Eppinger, Ferdinand Lang, Dr. Hans Mach, Friß Mannschott, Friß Meergraf und Ludwig Werle traten nach Berufung durch den Beauftragten der Partei im Benehmen mit dem Oberbürgermeister 10 weitere Ratsherren, nämlich Kaufmann Albert Baumann, Oberdeckoffizier a. D. Heinrich Glaser, Geschäftsführer Oskar Huber, Rechtsanwalt Dr. Rudolf Knauß, Landwirt Friedrich König, Kunstmaler Professor Hermann Kupferschmid, Bäckermeister Rudolf Maier, Direktor Karl Renz und Professor Dr. Heinrich Wittmann, Rektor der Technischen Hochschule. Die neu berufenen Ratsherren wurden in feierlicher Weise in der öffentlichen Sitzung vom 17. Oktober 1935 in Anwesenheit des Landeskommissärs als Vertreter der Staatsregierung vom Oberbürgermeister verpflichtet und vereidigt.

Im Berichtsjahr fanden 13 Sitzungen der Ratsherren statt, in denen 200 Gegenstände zur Beratung kamen. 1397 Beschlüsse wurden im Wege der Offenlage den Ratsherren zur Kenntnis gebracht. Als besonders wichtige Beratungsgegenstände sind zu nennen: der Haushaltsplan für 1935, Erlassung einer Gemeindefatzung für den am 1. April 1935 eingemeindeten Dorort Kniezingen, Herstellung einer Unterführung der Honselfstraße, Vergebung von Kanalneubauten, Förderung des Siedlungs- und des Kleinwohnungsbaues, Aufstellung einer neuen Dampfturbine im städtischen Elektrizitätswerk am Rheinhafen, Erlassung einer Hauptsatzung für die Landeshauptstadt Karlsruhe, Umbau des Durlacher Tor-Platzes, Erstellung eines neuen Postdirektionsgebäudes am Ettlinger Tor, Errichtung einer Oberhandelschule, Übernahme der Patenschaft für den Weinort Meersburg am Bodensee, Abhaltung des 11. Badischen Sängerbundesfestes, Tagung der Internationalen Beleuchtungskommission, Schulhausneubau im Stadtteil Grünwinkel, Aufschließung des Industriegeländes am Ölbecken des Rheinhafens, Sanierung der Fritschlach, Altstadtsanierung, Entwässerung des Stadtteils Daylanden, Fortführung der Reichsautobahn nach Karlsruhe, Flugplatzweiterung, Erlassung einer neuen Schlacht- und Viehhofgebührenordnung, Entwässerungsarbeiten in den Rheinwaldungen, Albverlegung, Unterbringung der Karlsruhe zugewiesenen Wehrmachtsformationen, Erneuerung der Gaserzeugungsöfen im Gaswerk Ost, Erstellung eines neuen Arbeitsamtsgebäudes, teilweise Stilllegung der Kleinbahn Karlsruhe—Durmernsheim, Haushaltsatzung für 1936.

Eine freudige Überraschung für die ganze Stadt bereitete die Befreiungstat des Führers und Reichskanzlers vom 7. März 1936, an dem die letzten Fesseln des Vertrags von Versailles zerbrochen wurden und zum ersten Mal nach 16 Jahren wieder deutsche Soldaten in der badischen Landeshauptstadt einrückten. In den Nachmittagsstunden des 7. März 1936 zog das 4. Bataillon des Infanterieregiments 13 unter dem Befehl von Oberst Knörzer, das der Oberbürgermeister sofort beim Eintreffen an der Bahn im Namen der Gau- und Landeshauptstadt Karlsruhe begrüßt hatte, von der Bevölkerung freudigst empfangen, in die reichbesagte Stadt ein. Vor dem Rathaus hieß der Ober-



*Der erste Zapfenstreich der neuen Wehrmacht in Karlsruhe am Abend des 16. März 1936 vor dem Rathaus.*

*Aufnahme: Erich Bauer, Karlsruhe.*



bürgermeister die Truppen herzlich willkommen. Dem Bataillon Infanterie folgten am nächsten Tage die 3. Abteilung des Artillerie-Regiments 5 unter Major Kampfenkel, die 1. Abteilung des Artillerie-Regiments 51 unter Major Beißwenger und die Panzerabwehr-Abteilung 38 mit Oberstleutnant Lenze an der Spitze. Zu dem stolzen Bewußtsein der Karlsruher Bevölkerung, nun endlich wieder gleichwertiger und gesicherter Bestandteil eines freien und starken Volkes zu sein, gefellte sich die Erinnerung an die vielen großen und glücklicher Tage, die Karlsruhe mit seiner Garnison aufs innigste verband.

Der Führer und Reichskanzler hat mit der Aufhebung der neutralen Zone und der Zerreißung des Locarno-Vertrages gleichzeitig den Reichstag aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben, um die Gewißheit zu erhalten, daß das Deutsche Volk, der einzige Träger der Staatsgewalt und oberste Souverän des Deutschen Reiches, seine Politik billige. In welchem Maße die badische Gau- und Grenzlandhauptstadt in den Mittelpunkt der Ereignisse gerückt war, zeigt die Tatsache, daß der Führer und Reichskanzler den Wahlkampf mit einer Großkundgebung in einem auf der Hochschulkampfbahn aufgeschlagenen Riesenzelt am Abend des 12. März 1936 in Karlsruhe eröffnete. Die Fahrt des Führers vom Flugplatz, wo er kurz vor 17.45 Uhr angekommen war, in die Stadt und am Abend in das Zelt gestaltete sich zu einer wahren Triumphfahrt, bei der Zehntausende deutscher Volksgenossen in Dankbarkeit und Verehrung dem Erneuerer Deutschlands zujubelten. Im Zelt hatten sich etwa 60 000 Zuhörer eingefunden. Gespannt lauschten sie der gewaltigen, fesselnden Rede, in der der Führer die Notwendigkeiten zur Besetzung der entmilitarisierten Zone erklärte, gleichzeitig aber erneut den Friedenswillen und die Friedensbereitschaft des deutschen Volkes und der deutschen Regierung hervorhob.

Zwei Wochen später, am 26. März 1936, rüstete die Landeshauptstadt nochmals zu festlichem Empfang. Der preußische Ministerpräsident, Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger, Hermann Göring hatte seinen Besuch zur Abhaltung einer zweiten großen Wahlkundgebung angekündigt. Seine Anwesenheit benutzte die Stadtverwaltung, um ihm an der Außenseite des früheren Kadettenhauses (jetzigen Landesfinanzamts), das Göring in den Jahren 1905 bis 1908 besucht hatte, eine nach dem Entwurf des Bildhauers Karl Egler gefertigte Gedenktafel zu enthüllen. Im Mittelpunkt der einfachen, aber eindrucksvollen Feier stand eine Ansprache des Oberbürgermeisters. Umrahmt wurde sie von Vorträgen des Musikkorps des Infanterie-Regiments 109. Im Anschluß an die Enthüllung der Gedenktafel fand im festlich geschmückten Bürgeraal des Rathauses ein Empfang statt, bei dem Oberbürgermeister Jäger den alten nationalsozialistischen Vorkämpfer und treuen Mitstreiter Adolf Hitlers und nicht zuletzt den früheren Soldaten der Garnison Karlsruhe herzlich willkommen hieß und ihm den Ehrenbürgerbrief und die goldene Medaille der Stadt Karlsruhe überreichte. Um 19 Uhr sprach Ministerpräsident Göring in einer großen, politischen Kundgebung in der überfüllten Markthalle, die sich für derartige Massenversammlungen als besonders geeignet zeigte. Hierbei nahm er Stellung zu den neuesten geschichtlichen Ereignissen und wies auf die große Friedensliebe und die Friedenswerke des Führers hin.

Die Hauptverwaltung im engeren Sinne bestand auch im Berichtsjahr aus den drei Hauptabteilungen, die von dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister und dem besoldeten Stadtrat verwaltet wurden, und aus 7 Nebenabteilungen. Die Haupt-, Nebenabteilungen und Hauptbüros beschäftigten im Berichtsjahr 62 Beamte, 13 Anwärter und Lehrlinge, 1 Satzungsangestellten, 4 Hilfsangestellte und 1 Arbeiter.

Außer den genannten Stellen sind noch das Personalamt, das Rechnungsamt, die Stadthauptkasse (soweit nicht Steuerabteilung) und das Rechnungsprüfungsamt mit Aufgaben der Hauptverwaltung betraut.

#### Personalamt.

Die Bearbeitung der gesamten Personalangelegenheiten einschließlich der Anweisung der Bezüge der Beamten, Arbeiter und Versorgungsempfängerobliegt dem der Abteilung II unterstehenden Personalamt. Das Personalamt war am Ende des Berichtsjahres mit 29 Beamten, 1 probeweisen Beschäftigten, 7 Anwärtern und Lehrlingen, 2 satzungsmäßigen Angestellten und 6 Hilfsangestellten besetzt.

## Beamte und Angestellte.

Die Stadtverwaltung beschäftigte am 31. März 1936 ohne Sparkasse, Hochschule und Konservatorium für Musik\*):

Verwaltungszweig	Planmäßige Beamte	Außerplanmäßige Beamte	Beamte zusammen	Probeweise Beschäftigte	Anwärter und Lehrlinge	Vorübergehend beschäftigte Jahrbesoldete	Ange stellte im Sinne der Angestellten-Satzung	Sonstige Angestellte	Sonstige Beschäftigte	Gesamter Personalstand	Besoldungsaufwand <i>R.M.</i>
Allgem. Verwaltung	156	13	169	4	29	—	18	31	—	254**)	817 636,89
Polizeiwesen . . .	8	1	9	2	—	—	—	2	—	13	50 640,70
Bauwesen . . . . .	80	3	83	5	3	—	6	21	4	122	466 181,33
Schulwesen . . . . .	58	5	63	7	7	—	3	2	—	82	223 819,52
Kunst, Wissenschaft, Kirchen . . . . .	6	—	6	—	1	—	3	2	—	12	39 091,52
Wohlfahrtswesen .	151	10	161	4	10	—	36	40	28	279	874 301,42
Öffentl. Anstalten, Gemeindeanstalten	47	—	47	8	—	—	19	3	—	77	208 652,15
Selbständige Betriebe und Unternehmungen . . .	676	3	679	7	12	11	31	35	1	776	2 369 285,94
Finanzwesen . . . .	67	10	77	2	6	—	6	32	1	124**)	347 600,37
<b>Zusammen . . . . .</b>	<b>1249</b>	<b>45</b>	<b>1294</b>	<b>30</b>	<b>68</b>	<b>11</b>	<b>122</b>	<b>171</b>	<b>34</b>	<b>1739</b>	<b>5 397 239,84</b>
1934 . . . . .	1242	36	1278	29	75	18	105	184	36	1725	5 281 151,80
1935 . . . . .	1210	34	1244	35	59	48	105	134	44	1669	5 325 070,00

\*) Die Personalverhältnisse der Sparkasse und der Direktion der Musikhochschule sind aus den betreffenden Teilen des Berichts ersichtlich;

\*\*\*) Stadthauptkasse und Rechnungsamt mit Ausnahme der Vertriebsabteilung und der Gebäudesondersteuerabteilung sind jetzt unter allgemeiner Verwaltung enthalten (früher unter Finanzwesen).

Die Zahl der beschäftigten Beamten und Angestellten hat erneut eine Steigerung um 14 = 0,81 v. H. (1934: 56 = 3,35 v. H.) erfahren. Gleichzeitig hat sich der Besoldungsaufwand um 116 088,04 *R.M.* = 2,19 v. H. erhöht (1934: um 45 918,20 *R.M.* = 0,83 v. H. vermindert). Einem Abgang von 171 Personen, davon 13 infolge Ablebens, 16 infolge Versetzung in den Ruhestand, 11 infolge Ableistung des Reichsarbeits- und Wehrdienstes, 116 infolge Kündigung des Dienstverhältnisses, 15 infolge Übertritts in den Reichs- oder Landesdienst usw. steht ein Zugang von 185 Personen gegenüber. Neu in den städtischen Dienst getreten sind 42 Beamtenlehrlinge, -anwärter und Dolontäre, 64 Beamte und Angestellte, davon 54 als Ersatz für ausgeschiedene Beamte und Angestellte und 10 infolge der Eingemeindung von Knielingen, 76 Angestellte zur vorübergehenden Beschäftigung und 3 Gefolgschaftsmitglieder aus dem Arbeiterverhältnis. Trotz allgemeiner Vermehrung der Dienstgeschäfte hat sich die Zahl der Beschäftigten ohne Berücksichtigung des Zuganges durch die Eingemeindung von Knielingen nur um 4 erhöht. Die Steigerung des Besoldungsaufwands hat ihre Ursache in der Fälligkeit von Besoldungsdienstalterszulagen, Erhöhung der Vergütungssätze für Angestellte, Erhöhung der Zahl der zuschlagsberechtigten Kinder und der Personalvermehrung.

Von der Gesamtzahl der Beamten mit 1294 waren 1249 = 96,52 v. H. planmäßig, 45 = 3,48 v. H. außerplanmäßig angestellt. 1075 Beamte = 83,08 v. H. war die Unwiderruflichkeit ihres Dienstverhältnisses gemäß § 3 der städtischen Beamtenatzung verliehen. Unter dem Kündigungsschutz gemäß § 71 Ziffer 6 der alten Badischen Gemeindeordnung und § 4 Absatz 2 der städtischen Beamtenatzung standen 219 Beamte, Anwärter und Lehrlinge.

Angestellte beschäftigte die Stadt am Ende des Berichtsjahres 377; davon waren 122 = 32,36 v. H. Satzungsangestellte. Von diesen hatten 55 = 14,59 v. H. Anspruch auf ergänzende Versorgung bei Eintritt des Versorgungsjalles. Der Kündigungsschutz gemäß § 73 Ziffer 3 der alten Badischen Gemeindeordnung kam 124 Satzungs- und sonstigen Angestellten = 32,89 v. H. zu; unbeschränkt kündbar waren 253 = 67,11 v. H. Angestellte. Hierunter sind auch die Dienstverpflichteten mit Sonderverträgen (Ärzte usw.) gezählt.

Die plan- und außerplanmäßigen Beamten verteilen sich auf die einzelnen Befoldungsgruppen wie folgt:

Befoldungs-Gruppe	1	2a	2b	2c	2d	3b	4a	4b	4c	5a	6	7a	8	9	10a	11a	12a	letzte Ver-gütung
Zahl der Beamten	4	12	4	17	23	17	53	141	99	11	—	134	140	289	337	11	1	1
Hundertfach	0,3	0,9	0,3	1,3	1,8	1,3	4,1	10,9	7,6	0,8	—	10,3	10,8	22,3	26,2	0,9	0,1	0,1

Wesentliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr sind nicht eingetreten.

Im Wirtschaftsjahr 1935 feierten insgesamt 33 Beamte ihr 25-jähriges und 5 Beamte, Amtmann Matthäus Hartl, die Finanzoberinspektoren Albert Göbel und Alfred Hoff, Bauassistent Karl Supper und Magazinmeister Wilhelm Zinkgraff, ihr 40-jähriges Dienstjubiläum. Den Jubilaren wurde als Ehrengabe die Radierung vom Adolf-Hitler-Platz, bzw. bei 40-jähriger Dienstzeit das Bild des Führers übergeben.

Die durchschnittliche Dienstzeit der Beamten hat im Berichtsjahr, nach fünfjährigen Intervallen berechnet, 18,475 (1934: 17,330) Jahre betragen. Sie hat sich gegenüber dem Vorjahr um nahezu 1 Jahr gesteigert. Die gleiche Erscheinung zeigt sich bei den Angestellten, deren durchschnittliche Dienstzeit 5,300 (1934: 4,130) Jahre betrug. Beamte und Angestellte zusammen wiesen im Durchschnitt eine 15,045 (1934: 14,767) -jährige Dienstzeit auf.

In der gleichen Richtung bewegte sich die Entwicklung hinsichtlich des Lebensalters. Hier ist bei den Beamten im Durchschnitt eine Zunahme auf 43,520 (1934: 43,501) Jahre, bei den Angestellten auf 36,200 (1934: 35,699) Jahre, bei Beamten und Angestellten zusammen auf 41,935 (1934: 41,819) Jahre festzustellen. Das durchschnittliche Eintrittsalter in den städtischen Dienst liegt für die Beamten bei 25,045 (1934: 26,171) Jahren, für die Angestellten bei 30,9 (1934: 31,569) Jahren und für Beamte und Angestellte zusammen bei 26,890 (1934: 27,052) Jahren.

Von der Gesamtzahl der Beamten und Angestellten mit 1739 Personen waren 1425 = 81,83 v. H. verheiratet, verwitwet oder geschieden, 316 = 18,17 v. H. ledig. Der Anteil der Ledigen ist infolge Einstellung jungen Nachwuchses gegenüber dem Vorjahre von 17,22 auf 18,17 v. H. gestiegen.

Kinderzuschläge wurden im Berichtsjahr für 1481 (1934: 1408) Kinder mit einem Aufwand von 271 460 (1934: 252 540) *R.M.* gezahlt; im Vergleich zum Vorjahr ist demnach ein erfreulicher Anstieg der Zahl der zuschlagberechtigten Kinder zu verzeichnen.

Im Berichtsjahr wurden keine Verwaltungsprüfungen, sondern lediglich Vorbereitungskurse für eine Obersekretärprüfung im Frühjahr 1936 abgehalten. Die am 2. Dezember 1935 durchgeführte städtische Kurzschriftprüfung bestanden je 4 Teilnehmer mit den Durchschnittsnoten „gut“ und „genügend“; 29 Bedienstete wurden aufgrund einer am 15. Dezember 1935 bei der Deutschen Stenographenschaft abgelegten Prüfung von der städtischen Kurzschriftprüfung befreit.

Im Wirtschaftsjahr 1935 erhielten im gesamten 1739 Beamte und Angestellte 38 063 Tage ordentlichen Erholungsurlaub, somit durchschnittlich 21,89 (1934: 22,35) Urlaubstage. Krankheits- und außerordentlicher Urlaub wurde 91 Beamten und Angestellten gewährt. (Über Beurlaubung von Beamten und Angestellten für Zwecke der NSDAP. und zur Teilnahme an militärischen Lehrgängen siehe S. 17).

Erkrankt und dienstunfähig waren 646 Beamte und Beamtenanwärter und 131 Angestellte an zusammen 18 817 Tagen. Bei 1739 Beschäftigten entfielen im Durchschnitt je Person 10,82 (1934: 10,18) Krankentage. Überhaupt nicht erkrankt waren 716 Beamte und Beamtenanwärter (= 52,57 v. H.) und 246 Angestellte (= 65,25 v. H.). 29 Beamte und Angestellte waren länger als 3 Monate dienstunfähig erkrankt.

Dienstunfälle erlitten im Berichtsjahr 23 Beamte und 1 Angestellter. Außerdienstliche Unfälle von Beamten und Angestellten ereigneten sich insgesamt 19, darunter 2 mit tödlichem Ausgang. Bei 2 außerdienstlichen Unfällen konnte erfolgreich ein Schadensersatz geltend gemacht werden. Die bedenkliche Steigerung der Unfälle von Jahr zu Jahr gab Veranlassung, in einer besonderen Verfügung alle Beamten und Gefolgschaftsangehörigen eindringlich zu ermahnen, eingedenk ihrer Verantwortung sich selbst, ihrer Familie, der Stadtverwaltung und dem Volksganzen gegenüber alles zu tun, um dienstliche und außerdienstliche Unfälle auf ein Mindestmaß zurückzuführen.

## Arbeiter.

In den Arbeits- und Lohnтарifen haben sich im Berichtsjahr einschneidende Änderungen nicht ergeben. Lediglich bezüglich des Urlaubs erließ der Sondertreuhänder für den öffentlichen Dienst am 12. Juli 1935 eine neue Tarifordnung, die eine Steigerung der Urlaubstage um etwa 25 v. H. zur Folge hatte.

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Stadtverwaltung beschäftigt:

Verwaltungszweig	Lohngruppen								Sonder-tarif	Gesamt-zahl	Zahl der Arbeits-tage	Zahl der Urlaubs-tage	Zahl der Krank-beite-tage	Gesamt-lohn-aufwand R.M.
	I a	I b	II	III a	III b	IV a	IV b	IV c						
Allgem. Verwaltung . . . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	297	17	—	2 546
Bauwesen . . . . .	68	13	229	77	6	—	—	23	—	416	126 492	6 213	3 704	925 873
Kunst, Wissenschaft, Kirchen . . . . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	314	—	—	2 336
Wohlfahrtswesen . . . . .	12	23	11	3	7	—	6	27	71	160	49 618	1 585	1 634	234 939
Öffentl. Anstalten, Gemeindeanstalten . . . . .	49	10	34	32	1	—	—	2	—	128	36 898	1 785	1 134	287 808
Selbständige Betriebe u. Unternehmungen . . . . .	316	192	297	11	58	—	2	11	—	887	266 866	12 002	6 745	2 133 062
Finanzwesen . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	2	—	3	871	18	—	4 915
Zusammen 1935:	446	239	572	123	72	—	8	65	71	1 596	481 356	21 620	13 217	3 591 479
1934:	434	219	571	109	95	1	8	70	65	1 572	467 289	16 756	15 379	3 475 476
1933:	442	193	568	90	80	1	10	64	66	1 514	453 578	16 241	14 897	3 413 445

Gegenüber dem Vorjahre erhöhte sich die Durchschnittsbeschäftigtenzahl der Arbeiter um 24 = 1,52 v. H., die Zahl der Arbeitstage um 14 067 = 4,04 v. H., der Lohnaufwand um 116 003 R.M. = 3,33 v. H. Die Vermehrung der durchschnittlichen Arbeiterzahl ist begründet durch die Erhöhung des Urlaubsanspruches, Beurlaubungen zu militärischen Übungen und für Zwecke der NSDAP. und erhöhten Arbeitsanfall bei den technischen Ämtern. Seit 1. Januar 1936 wird das neu eingestellte Fahrpersonal der Straßenbahn nicht mehr im Beamten- oder Angestelltenverhältnis, sondern im Arbeiterverhältnis beschäftigt. In der Zahl der Krankentage ist erneut ein erfreuliches Zurückgehen zu beobachten; dagegen haben sich die Urlaubstage infolge der bereits erwähnten Neuregelung durch den Sondertreuhänder für den öffentlichen Dienst erhöht. Auf 1 Arbeiter entfielen 8,3 (1934: 9,8) Krankheitstage und 13,5 (1934: 10,7) Urlaubstage. (Über Beurlaubungen für Zwecke der NSDAP. siehe S. 17).

Am 31. März 1936 standen 1520 (1934: 1482) Arbeiter im städtischen Dienst. Von diesen waren 735 = 48,36 v. H. ruhelohnberechtigt; 426 Arbeiter = 28,03 v. H. besaßen den Kündigungsschutz gemäß § 73 Absatz 3 der alten Badischen Gemeindeordnung. Der allgemeine Kündigungsschutz des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit nach einjähriger Beschäftigung stand weiteren 295 Arbeitern = 19,41 v. H. zur Seite, nur 64 Arbeiter = 4,20 v. H. waren ohne besonderen Kündigungsschutz beschäftigt.

Die durchschnittliche Dienstzeit der Arbeiter hat sich auf 13,175 (1934: 13,361) Jahre vermindert. Im durchschnittlichen Lebensalter ist eine Steigerung auf 41,66 (1934: 41,36) Jahre eingetreten. Diese umgekehrte Entwicklung zwischen Dienstzeit und Lebensalter kann nur darin ihre Ursache haben, daß bei der Neueinstellung von Arbeitern in der Hauptsache ältere Personen Berücksichtigung fanden.

Im Berichtsjahr erhielten 24 Arbeiter in Anerkennung 25-jähriger treuer Dienste eine Radierung vom Adolf Hitler-Platz und 1 Arbeiter, Heizer August Knobloch beim G.W.E.A., für 40-jährige treu geleistete Dienste ein Bild des Führers und Reichskanzlers überreicht. Letzterem Jubilar ließ auch der Finanz- und Wirtschaftsminister eine Ehrenurkunde für treue Arbeit aushändigen. Weitere 25 Arbeiter wurden anlässlich ihres 30-jährigen Dienstjubiläums durch Übergabe eines Diploms geehrt.

Von den am 31. März 1936 bei der Stadtverwaltung beschäftigten 1520 Arbeitern und Arbeiterinnen waren 1297 = 85,33 v. H. (1934: 86,23 v. H.) verheiratet, verwitwet oder geschieden; 223

Arbeiter und Arbeiterinnen = 14,67 v. H. (1934: 13,77 v. H.) waren ledig. Für insgesamt 1494 (1934: 1512) Kinder städtischer Arbeiter kamen im Berichtsjahr Kinderzuschläge zur Zahlung. Der gegenüber den Vorjahren erhöhte Stand des Jahres 1934 hat sich somit nicht gehalten (1933: 1429, 1932: 1497).

### Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung.

Die Zahl der Versorgungsfälle und der Versorgungsaufwand gestaltete sich in den letzten Jahren wie folgt:

	Zahl der Fälle am Ende des Wirtschaftsjahres		Aufwand					
	1935	1934	1935	1934	1933	1932	1931	1930
			<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>
<b>Beamte:</b>								
Satzungsmäßige Ruhegehälter	297	297	855 760	829 205	683 684	619 699	544 332	565 980
Satzungsmäßige Witwen- u. Waisengelder für Beamtenhinterbliebene: . . . . .	237	218	335 991	315 435	296 968	284 423	305 140	319 626
Guttatsweise Versorgungsbezüge an ausgeschiedene Beamte . . . . .	14	15	13 393	14 790	13 352	10 914	22 165 *)	14 248
Guttatsweise Versorgungsbezüge an Beamtenhinterbliebene . . . . .	13	11	6 379	6 981	7 335	7 190		7 216
<b>Angestellte:</b>								
Ergänzungsrenten gemäß § 6 der städtischen Angestellten-Versicherung . . . . .	16	15	14 001	12 632	10 911	13 176	3 572	2 755
<i>Beamte und Angestellte</i>	<i>577</i>	<i>556</i>	<i>1 225 524</i>	<i>1 179 043</i>	<i>1 012 250</i>	<i>935 402</i>	<i>875 209</i>	<i>909 825</i>
<b>Arbeiter:</b>								
Satzungsmäßige Ruhegehälter	183	180	228 324	218 896	191 455	189 772	179 434	204 302
Satzungsmäßige Witwen- u. Waisengelder für Arbeiterhinterbliebene . . . . .	147	146	95 640	92 436	87 854	81 707	89 830	99 152
Guttatsweise Versorgungsbezüge an ausgeschiedene Arbeiter . . . . .	4	4	2 812	2 129	1 657	1 265	— *)	948
Guttatsweise Versorgungsbezüge an Arbeiterhinterbliebene . . . . .	1	1	206	217	332	331	— *)	384
<i>Arbeiter</i>	<i>335</i>	<i>331</i>	<i>326 982</i>	<i>313 678</i>	<i>281 298</i>	<i>276 075</i>	<i>269 261</i>	<i>304 786</i>
	912	887	1 552 506	1 492 721	1 293 548	1 211 477	1 144 473	1 214 611

\*) Die guttatsweisen Versorgungsbezüge an ausgeschiedene Arbeiter und Arbeiterhinterbliebene sind in denjenigen der Beamten mitenthalten.

Das ununterbrochene Ansteigen des Versorgungsaufwandes setzte sich im Berichtsjahre fort. (Der Rückgang von 1930 auf 1931 ist in der Auswirkung der Besoldungskürzung begründet). Gegenüber dem Vorjahr ist eine Vermehrung der Versorgungsfälle um 25 = 2,82 (1934: 2,66) v. H. eingetreten, wodurch sich der Versorgungsaufwand um 59 785 *R.M.* = 4,01 (1934: 15,40) v. H. erhöht hat. Im Berichtsjahre hat die Steigerung des Versorgungsaufwandes sich ermäßigt. Auch bleibt sie hinter der der letzten Jahre zurück, so daß nur noch mit einem mäßigen weiteren Ansteigen in den nächsten Jahren zu rechnen ist.

Neu hinzugekommen sind im Berichtsjahre an Versorgungsfällen von Beamten und Angestellten 16 infolge Versetzung in den Ruhestand und 13 infolge Todesfalls (Versorgungsfälle infolge Todesfalls treten erst nach Ablauf des Sterbvierteljahres in Erscheinung), an Versorgungsfällen von Arbeitern 12 infolge Versetzung in den Ruhestand und 3 infolge Todesfalls. 11 Beamte und Angestellte und 7 Arbeiter im Ruhestand sind unter Hinterlassung versorgungsberechtigter Angehöriger, 6 Beamte und Angestellte und 2 Arbeiter im Ruhestand ohne Hinterlassung versorgungsberechtigter Angehöriger verstorben. Außerdem verstarben 3 Beamten- und 9 Arbeiterwitwen und 2 widerrufliche Versorgungsempfänger.

Dem Alter nach sind aus dem aktiven Dienst ausgeschieden: Infolge Zuruhesetzung 1 Arbeiter unter 40 Jahren, 1 Arbeiter zwischen 40 und 50 Jahren, 3 Beamte und 5 Arbeiter über 50 bis 60 Jahren, 13 Beamte und 5 Arbeiter über 60 bis 65 Jahren; durch Tod unter Hinterlassung von ver-

versorgungsberechtigten Hinterbliebenen 2 Beamte und 1 Angestellter unter 40 Jahren, 3 Beamte und 3 Arbeiter über 40 bis 50 Jahren, 6 Beamte über 50 bis 60 Jahren und 1 Beamter über 60 bis 65 Jahren.

Die Sterblichkeit betrug in Hundertsätzen bei den aktiven Beamten und Angestellten 0,75 (1934: 0,46), bei den aktiven Arbeitern 0,46 (1934: 0,27), bei den zuruhegesetzten Arbeitern 4,81 (1934: 8,70), bei den versorgungsberechtigten Witwen von Beamten, Angestellten und Arbeitern 2,98 (1934: 3,17).

Die altersmäßige Schichtung der Versorgungsempfänger (satzungsmäßige und guttatsweise Versorgung, jedoch ohne selbständige Waisengelder — 2 Fälle —) gliedert sich wie folgt: Unter 40 Jahren: 6 Beamtenwitwen, 1 Witwe eines ehemaligen Beamten, 1 Arbeiter im Ruhestand, 1 Witwe eines Dauerangestellten und 2 Arbeiterwitwen; von über 40 bis 50 Jahren: 15 Beamte im Ruhestand, 2 Arbeiter im Ruhestand, 33 Beamtenwitwen, 1 Witwe eines Dauerangestellten, 1 Witwe eines ehemaligen Beamten und 26 Arbeiterwitwen; von über 50 bis 60 Jahren: 62 Beamte, 2 Dauerangestellte und 56 Arbeiter im Ruhestand, 5 ehemalige Beamte und 3 ehemalige Arbeiter, 86 Beamtenwitwen, 1 Witwe eines Dauerangestellten, 57 Arbeiterwitwen und 2 Witwen ehemaliger Beamter; von über 60 bis 65 Jahren: 81 Beamte, 1 Dauerangestellter und 56 Arbeiter im Ruhestand, 43 Beamtenwitwen, 1 Witwe eines Dauerangestellten, 18 Arbeiterwitwen und 3 Witwen von ehemaligen Beamten; von über 65 bis 70 Jahren: 93 Beamte, 4 Dauerangestellte und 30 Arbeiter im Ruhestand, 3 ehemalige Beamte, 34 Beamtenwitwen, 20 Arbeiterwitwen und 2 Witwen ehemaliger Beamter; von über 70 bis 75 Jahren: 32 Beamte, 4 Dauerangestellte und 23 Arbeiter im Ruhestand, 2 ehemalige Beamte, 23 Beamtenwitwen, 1 Witwe eines Dauerangestellten, 12 Arbeiterwitwen, 2 Witwen von ehemaligen Beamten und 1 Witwe eines ehemaligen Arbeiters; von über 75 bis 80 Jahren: 10 Beamte und 12 Arbeiter im Ruhestand, 3 ehemalige Beamte und 1 ehemaliger Arbeiter, 8 Beamtenwitwen, 7 Arbeiterwitwen und 2 Witwen von ehemaligen Beamten; von über 80 bis 85 Jahren: 3 Beamte und 2 Arbeiter im Ruhestand, 1 ehemaliger Beamter, 2 Beamten- und 3 Arbeiterwitwen; von über 85 bis 90 Jahren: 1 Beamter im Ruhestand und 1 Arbeiterwitwe; von über 90 Jahren: 1 Arbeiter im Ruhestand und 1 Arbeiterwitwe.

Die Glückwünsche der Stadtverwaltung wurden ausgesprochen: 8 Beamten und 10 Arbeitern im Ruhestand anlässlich des 70. Geburtstages, 2 Beamten und 5 Arbeitern im Ruhestand anlässlich des 75. Geburtstages, 3 Beamten und 2 Arbeitern im Ruhestand anlässlich des 80. Geburtstages und 1 Arbeiterin im Ruhestand anlässlich des 95. Geburtstages.

#### Sonstiges.

Nach dem Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 26. Februar 1935 darf in Zukunft kein Arbeiter oder Angestellter, einschließlich Lehrlingen und Dolontären, beschäftigt werden, der nicht im Besitz eines vom Arbeitsamt ausgestellten Arbeitsbuches ist. Für alle durch diese Anordnung betroffenen städtischen Bediensteten wurden durch Vermittlung des Personalamts, dem auch die mit der Führung der Arbeitsbücher zusammenhängenden laufenden Geschäfte obliegen, die Arbeitsbücher angefordert; die Arbeiten waren zu Ende des Berichtsjahres noch nicht abgeschlossen.

Nach § 5 des Gesetzes über die 24. Änderung des Besoldungsgesetzes vom 23. Dezember 1935 beziehen alle ledigen Beamten und die ledigen Angestellten, die einer Besoldungsgruppe angepaßt sind, mit Wirkung vom 1. April 1936 ohne Rücksicht auf ihr Alter den Wohnungsgeldzuschuß der nächstniederen Tarifklasse. Die bisherige Regelung, nach der ledigen Beamten und Angestellten von über 45 Jahren der Wohnungsgeldzuschuß für Verheiratete gewährt wurde, ist damit aufgehoben.

Die Umzugskostenvergütung für Beamte wurde durch Reichsgesetz vom 3. Mai 1935 einheitlich geregelt. Die hierzu erlassenen badischen Ausführungsvorschriften gelten auch für die Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände. Im allgemeinen werden Umzugskostenvergütungen bei Umzügen am Ort nur bis zur Höhe von 60 v. H. des Aufwandes ersetzt; Umzugskosten werden im übrigen nur gewährt, wenn vor der Durchführung des Umzuges eine dahingehende Zusage des Oberbürgermeisters erteilt ist.

Im Wirtschaftsjahr 1935 wurden bei der Stadtverwaltung Karlsruhe insgesamt 220 Personen im geregelten Dienst- oder Arbeitsverhältnis neu eingestellt; Dolontäre und Lehrlinge (zusammen 31) sind hierbei unberücksichtigt. 154 Bedienstete werden als Angestellte, 66 als Arbeiter



*Wieder Soldaten in Gottesaue.*

*Aufnahme: Erich Bauer, Karlsruhe.*



im städtischen Dienst beschäftigt. Von den neu Eingestellten gehören 187 oder 85 v. H. der NSDAP., ihren Gliederungen oder den ihr angeschlossenen Verbänden an; 52 Angestellte und Arbeiter = 24 v. H. aller neu Eingetretenen sind alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung. Bei den restlichen 33 Personen handelt es sich um auf Grund reichsrechtlicher Vorschrift einzustellende Versorgungsanwärter, Fachkräfte, kinderreiche Arbeitslose zur Verminderung des Fürsorgeaufwandes und ehemalige Wehrmacht- und Arbeitsdienstangehörige, die ein Anrecht auf bevorzugte Einstellung besitzen.

Für Zwecke der NSDAP. und zu Übungen der Wehrmacht wurden im Berichtsjahr 120 Beamte und Angestellte und 75 Arbeiter gemäß den hierfür erlassenen Richtlinien bis zur Dauer von 8 Wochen im Einzelfall vom Dienst befreit; der Gehaltsaufwand bezifferte sich auf 25 346 *R.M.*, der Lohnaufwand auf 12 714 *R.M.*, zusammen 38 060 *R.M.*; die Einsparungen für die aus Anlaß der Dienstbefreiungen durchgeführten Urlaubskürzungen sind in Abzug gebracht. Der Aufwand für die Beurlaubungen zum Reichsparteitag 1935 in Nürnberg betrug 10 599 *R.M.*; es nahmen am Reichsparteitag 121 Beamte und Angestellte und 92 Arbeiter der Stadt Karlsruhe teil.

Neben der Feier des Tages der nationalen Arbeit, die ihren würdigen Abschluß in einem Kameradschaftsabend im großen Festhallsaal fand, veranstaltete die Stadt im Berichtsjahr zwei Betriebsappelle der gesamten städtischen Gefolgschaft. Daneben fanden zahlreiche Kameradschaftsabende und -ausflüge der einzelnen städtischen Ämter und Betriebe in würdiger und froher Weise statt. An den im Laufe des Berichtsjahres abgehaltenen Großkundgebungen und Aufmärschen der NSDAP. nahm die städtische Gefolgschaft stets geschlossen teil.

Der Ruf der Reichsregierung zum Kampf gegen Hunger und Kälte und zur Zusammenfassung aller hilfsbereiten Herzen und Hände in dem von der NSD. durchgeführten Winterhilfswerk des deutschen Volkes fand auch bei der städtischen Gefolgschaft freudigen Widerhall. Allein im Gehaltsabzugsverfahren brachten die Beamten und Angestellten ohne die sonstigen zahlreichen Spenden 13 859 *R.M.*, die im Arbeiterverhältnis Beschäftigten 4 573 *R.M.* und die Versorgungsempfänger 2 532 *R.M.*, zusammen 20 964 *R.M.* für das Winterhilfswerk auf.

Bei einer Gesamtzahl von 2 996 ständigen Arbeitsplätzen nach dem Stand vom 1. Januar 1936 (1935: 2 920) beschäftigte die Stadt 84 (1935: 86) Schwerbeschädigte = 2,804 v. H.; der gesetzlich vorgeschriebene Hundertsatz mit 2 ist demnach bei weitem erreicht.

Im Wirtschaftsjahr 1935 kamen 53 Beamte und Angestellte und 84 Arbeiter um Gewährung einer Beihilfe ein; 41 Gesuchen von Beamten und Angestellten und 69 Gesuchen von Arbeitern wurde entsprochen und diesen insgesamt 5 413,90 (1934: 4 590) *R.M.* bewilligt.

Der im Jahre 1905 gegründete Verein städtischer Arbeiter hat sich am 2. Februar 1936 aufgelöst. Nach dem Auflösungsbeschuß war das noch vorhandene Vereinsvermögen, bestehend in einem Sparbuch der Stadt. Sparkasse Karlsruhe über den Betrag von 1 422,16 *R.M.*, dem Oberbürgermeister mit der Bitte zur Verfügung zu stellen, es einem Unterstützungsfonds für in Not geratene Stadtarbeiter zuzuführen. Dem Wunsche der Arbeiterschaft entsprechend, fand der Betrag zur Bildung eines Unterstützungsfonds zur Gewährung von zusätzlichen Beihilfen an in Not geratene städtische Arbeiter Verwendung. Diesem Unterstützungsfonds wurde ferner der aus der Oberregierungsrat Bauer-Stiftung noch zur Verfügung stehende Betrag von 420 *R.M.* zugeführt, ohne daß hierdurch in der Zweckbestimmung dieser Stiftung — Verwendung für notleidende Fahrbedienstete — eine Änderung eintrat. Auf Schluß eines jeden Rechnungsjahres soll überdies aus den bis dahin nicht verbrauchten, für Unterstützung von Beamten und Arbeitern in Not- und sonstigen Fällen vorgesehenen Wirtschaftsmitteln ein Teilbetrag dem oben näher bezeichneten Unterstützungsfonds zur Gewährung zusätzlicher Notstandsbeihilfen zugewiesen werden.

Entsprechend dem Vorgehen des Reichs verlangte die Stadtverwaltung im Laufe des Berichtsjahres von jedem städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter die Abgabe einer Erklärung über seine Zugehörigkeit zur NSDAP. oder ihren Gliederungen ein. Gleichzeitig hatte jeder Beamte usw. sich darüber zu erklären, welchen Beamtenvereinigungen oder Gewerkschaftsverbänden, gleichgültig, ob diese auf berufsethischer, beamtenpolitischer, beamtenwirtschaftlicher, gewerkschaftlicher, konfessioneller oder sonstiger Grundlage beruhen, er in der Nachkriegszeit angehört hatte oder noch angehörte. Diese Erklärungen sind in Zukunft von jedem neu eintretenden Beamten, Angestellten oder Arbeiter abzugeben.

In gleicher Weise wie bei Reich und Staat forderte man ferner im Laufe des Berichtsjahres den förmlichen Nachweis der arischen Abstammung von sämtlichen städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern; bisher war dies nur bei den seit 1933 eingestellten oder neu eintretenden Personen der Fall. Der Nachweis ist durch Beantwortung eines Fragebogens über die Personalien der Eltern und Großeltern und Vorlage der Geburtsurkunde sowie der Heiratsurkunde der Eltern zu erbringen. Für Ehefrauen sind die gleichen Unterlagen erforderlich; außerdem die eigene Heiratsurkunde des Beamten oder Bediensteten.

Am Reichsberufswettkampf 1935 nahmen die städtischen Beamten- und Handwerkerlehrlinge vollzählig teil. Der Beamtenlehrling Kurt Friebe konnte durch ausgezeichnete Leistungen Ortsieger in der Gruppe „Kaufmanns- und Behördenlehrlinge“ werden, der Handwerkerlehrling Manfred Kiehl erhielt für besonders gute Leistung in der Wettkampfgruppe „Öffentliche Betriebe“ eine Beförderung. Beiden wurde die Anerkennung des Oberbürgermeisters ausgesprochen.

#### Gesamtaufwand an Besoldung, Arbeiterlöhnen, Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung.

Der Besoldungsaufwand (ohne Sparkasse und Hochschule für Musik) für die Beamten, Beamtenanwärter, Beamtenlehrlinge, Angestellten und Hilfsangestellten belief sich im Wirtschaftsjahr 1935 auf 5 397 239 (1934: 5 281 151) *R.M.*, der Lohnaufwand für die Arbeiter auf 3 591 479 (1934: 3 475 476) *R.M.*, zusammen bei einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 3335 (1934: 3297) Personen auf 8 988 718 (1934: 8 756 627) *R.M.* Bei einer Zunahme des Personenstandes gegenüber dem Vorjahr um 38 = 1,15 v. H. (1934: 114 = 3,58 v. H.) ergibt sich eine Erhöhung des Aufwandes an Besoldung und Löhnen um 232 091 *R.M.* = 2,65 v. H. (1934: Steigerung um 18 112 *R.M.* = 0,21 v. H.). Der Aufwand für Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung für Beamte betrug 1 211 523 (1934: 1 166 411) *R.M.*, für Angestellte 14 001 (1934: 12 632) *R.M.* und für Arbeiter 326 982 (1934: 313 678) *R.M.*, zusammen für 912 (1934: 887) Versorgungsempfänger 1 552 506 (1934: 1 492 721) *R.M.* Gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1934 trat bei der Zahl der Versorgungsfälle eine Vermehrung um 25 = 2,82 v. H., beim Versorgungsaufwand eine Erhöhung um 59 785 *R.M.* = 4,01 v. H. ein. Die Gesamtsumme aller Personenaufwendungen der Stadt Karlsruhe belief sich für das Berichtsjahr auf 10 541 224 (1934: 10 249 348) *R.M.*, mithin gegenüber dem Vorjahr 291 876 *R.M.* = 2,85 v. H. mehr. Der Anteil des Versorgungsaufwands für die ehemaligen Beamten und Angestellten, gemessen am Gehaltsaufwand der Beamten und Angestellten im Dienst, hat sich auf 22,71 v. H. gesteigert (1934: 22,51, 1933: 19,01, 1932: 17,49, 1931: 14,45, 1930: 12,53 v. H.). Der Anteil des Ruhe- und Hinterbliebenenaufwandes der Arbeiter erhöhte sich auf 9,10 v. H. (1934: 9,02, 1933: 8,24, 1932: 8,09, 1931: 6,49, 1930: 6,38 v. H.) des für die Arbeiter im Dienst erforderlichen Lohnaufwandes. Die Gesamtsumme aller Versorgungsaufwendungen des Wirtschaftsjahres 1935 betrug 17,27 v. H. (1934: 17,05, 1933: 14,80, 1932: 13,83, 1931: 11,20, 1930: 10,09, 1929: 9,79 v. H.) des Aufwandes an Gehältern und Löhnen. Seit 1928 hat sich das Anteilsverhältnis von 9,63 v. H. auf 17,27 v. H. erhöht.

#### Rechnungsamt.

Zu den wichtigsten Aufgaben einer Gemeinde gehört die Verwaltung des gemeindlichen Finanzwesens. Da in hiesiger Stadt ein Stadtkämmerer nicht bestellt ist, teilen sich in die Bearbeitung der Finanzangelegenheiten unter der Oberleitung des Oberbürgermeisters neben der für das Steuerwesen und besondere Fragen zuständigen Abteilung der Hauptverwaltung das Rechnungsamt und die Stadthauptkasse. Dem Rechnungsamt kommt allgemein die Aufgabe zu, während des Ablaufs des Rechnungsjahres die gesamte Haushaltsentwicklung zu überwachen. Mit Ausnahme einiger Sonderarten von wiederkehrenden Leistungen (wie etwa Gehaltsanweisungen) müssen alle Einnahme- und Ausgabeweisungen vor ihrem Vollzug durch die zuständige Kasse beim Rechnungsamt vorgeprüft, d. h. vollzugsreif erklärt werden.

Im engsten Zusammenhang mit dem Vorprüfungsgeschäft steht die dauernde Überwachung der Kassen- und Rechnungsführung. Im Rahmen der allgemeinen Kassenaufsichts- und Kontrolltätigkeit wurden im Laufe des Wirtschaftsjahres 103 unermutete Kassentürze und Dienstprüfungen sowie die vorgeschriebenen Kassentürze anlässlich des Jahresabschlusses vorgenommen. Zu Kontrollzwecken versetzte man auf Antrag des Rechnungsamts vier Kassenbeamte vorübergehend.

Auf dem Gebiet des Rechnungswesens sind vor allem die allgemeinen Einnahme- und Ausgabekontrollen zu erwähnen. Grundsätzlich ist jede Einnahme vor ihrer Anweisung in einem von der anweisenden Dienststelle zu führenden Einnahmekontrollbuch nachzuweisen. Anhand dieses Einnahmekontrollbuches prüft das Rechnungsamt von Zeit zu Zeit die Eintragungen in der Rechnung der zuständigen Kasse nach. Sinngemäß das gleiche gilt von der vorgeschriebenen Führung der Verwendungsbücher für die Ausgaben. Die auf die einzelnen Kreditkonten angewiesenen Beträge sind in gewissen Zeitabständen dem Rechnungsamt in Form der Haushaltüberwachungslisten in ihrem Gesamtbetrag zu melden. Dadurch ist eine laufende Überwachung der Einhaltung der Haushaltsansätze gewährleistet.

Von den weiteren Aufgaben des Rechnungsamts sind hauptsächlich zu nennen: Die Aufstellung des Haushaltsplanes, die Bearbeitung der die laufende Wirtschaft oder das Vermögen berührenden Fragen auf finanziellem Gebiet, die Veranlagung der Gebäudesondersteuer in einer besonderen Abteilung des Amts, die Besorgung der mit der Verwaltung der städtischen Stiftungen zusammenhängenden Geschäfte sowie die Angelegenheiten, die sich auf die den Gemeindebürgern der eingemeindeten Dororte zustehenden Bürgerrenten und Bürgernutzen beziehen.

Da die gemäß § 105 Absatz 2 der Deutschen Gemeindeordnung zu erwartenden einheitlichen Bestimmungen über das Kassen- und Rechnungswesen noch nicht erlassen wurden, galten im Berichtsjahr noch die alten badischen Vorschriften der Gemeindevoranschlags- und Gemeindevoranschlagsordnung.

Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935 war noch nach den alten Vorschriften der Gemeindevoranschlagsordnung aufzustellen. In sachlicher Beziehung traten Verbesserungen bei den Steuereinnahmen ein, die aber aufgewogen wurden durch die 25 v. H. betragende Senkung der Gebäudesondersteuer. Außerdem war im Haushaltsplan 1935 erstmals die Körperschaftsteuerpflicht der Gemeindebetriebe zu berücksichtigen. Da die Körperschaftsteuer der Gemeindebetriebe den Gemeinden wieder zufließt, stehen den neu erschlossenen Steuereinnahmen Ausfälle in gleicher Höhe bei den Betrieben gegenüber. Die beim Fürsorgeamt sich ergebenden Einsparungen wurden fast restlos ausgeglichen durch die Kürzung der Reichswohlfahrtshilfe. Auch der Haushaltsplan für 1935 schloß wieder wie in den Vorjahren mit einem Fehlbetrag von 1 107 390 (1934: 1 195 340) *R.M.* ab, der durch Rücklieferungen aus den Erneuerungsfonds auf 287 390 (1934: 225 790) *R.M.* beschränkt wurde.

Im Gegensatz zum Haushaltsplan für 1935 mußte für den Haushaltsplan 1936, dessen Aufstellung in das Wirtschaftsjahr 1935 fiel, erstmals die in der Deutschen Gemeindeordnung vorgeschriebene Form gewählt werden. Darnach ist der Haushaltsplan, der neben seinem ordentlichen Teil auch den außerordentlichen Haushalt umfassen muß, in die Haushaltsfassung zu kleiden. Neben dem Haushaltsplan enthält die Haushaltsfassung die Feststellung der veränderlichen Gemeindesteuersätze, die Ermächtigung für die Aufnahme von Kassenkrediten und von Anleihen im außerordentlichen Teil des Haushaltsplans. Das Nähere über den Haushaltsplan 1936 wird im nächstjährigen Verwaltungsbericht behandelt werden.

Das Rechnungsamt war im Berichtsjahr mit 17 Beamten, 1 probeweise Beschäftigten, 2 Anwärtern oder Lehrlingen, 1 sachungsmäßigen Angestellten und 1 Hilfsangestellten, zusammen mit 22 Personen besetzt.

#### Stadthauptkasse.

Der Stadthauptkasse kommt die Erledigung des gesamten Zahlungsverkehrs der Stadtverwaltung, soweit nicht selbständige Nebenkassen (wie für die Betriebe und das Fürsorgeamt) bestehen, und die Führung der Rechnung zu. Daneben ist ihr die Verwaltung des städtischen Kapitalvermögens, des Stiftungsvermögens und der Kapitalschulden übertragen.

Die Kassen- und Rechnungsführung schließt die Veranlagung, Erhebung und Betreibung der Gemeinde- und Kreissteuer und der Bürgersteuer und die Betreibung der Gebäudesondersteuer, Schulgelde, Handwerkskammerbeiträge, Straßen- und Kanalkosten, Gebühren aller Art, ebenso der privatrechtlichen Forderungen aus gegenseitigen Rechtsgeschäften mit ein. Außerdem ist die Stadthauptkasse Vollstreckungsbehörde für alle öffentlich-rechtlichen Forderungen. Die Stadthauptkasse muß ferner die gesetzlich vorgeschriebene Gemeindefinanzstatistik, Schuldenstatistik und die Vierteljahresübersichten über die Steuern fertigen.

Besonderer Erwähnung verdient die nun schon seit Jahren durchgeführte zentrale Bewirtschaftung der gesamten Kassenvorräte aller städtischen Kassen bei der Stadthauptkasse. Zur Vereinfachung des Zahlungsverkehrs sind die einzelnen Nebenkassen sowie deren besondere Postcheck- und Girokonten beibehalten. Der gesamte Geldeingang auf diesen Konten wird jedoch jeden Tag dem Konto der Stadthauptkasse gutgeschrieben, ebenso gehen sämtliche zu leistenden Zahlungen aus dem gemeinsamen Konto der Stadthauptkasse. Durch dieses einfache und reibungslose Verfahren wurde eine Verminderung des städtischen Kassenvorrats bis zu  $\frac{1}{4}$  Millionen *R.M.* und eine Zinsersparnis von jährlich etwa 40 000 *R.M.* erreicht.

Im Wirtschaftsjahr 1935 sind organisatorische Änderungen gegenüber dem Vorjahr nicht eingetreten. Der Gesamtumsatz der Stadthauptkasse einschließl. Nebenkassen belief sich auf 278 354 988 (1934: 259 995 688) *R.M.* Bei Geldanstalten wurden umgesetzt: Bei der Städtischen Sparkasse 43 032 662 (1934: 43 367 068 *R.M.*, bei der Badischen Bank 9 638 153 (1934: 11 563 767) *R.M.*, bei der Reichsbank 5 535 363 (1934: 3 490 251) *R.M.*, bei der Bad. Kommunalen Landesbank 1 178 076 (1934: 1 381 352) *R.M.*, bei der Bau- und Bodenkasse 1 648 962 (1934: 814 909) *R.M.*, beim Postcheckamt 22 837 939 (1934: 21 392 435) *R.M.*, zus. 83 871 155 (1934: 82 009 782) *R.M.*

Die drei Buchungsmaschinen der Stadthauptkasse durchliefen im Berichtsjahr 78 737 (1934: 80 234) Grundbuchungen; die Zahl der auf den Konten der Geldanstalten verbuchten Posten betrug 14 183 (1934: 14 628). Durch die Zentralisierung des Kassenvorrats vollzog die Stadthauptkasse im Wirtschaftsjahr 1935 25 987 328 *R.M.* an Einnahmen und Ausgaben für die städtischen Nebenkassen mit eigener Verrechnung. Die Gebührenkasse der Stadthauptkasse vereinnahmte an Gebühren, Miet- und Pachtzinsen, Holzgeldern, Schulgeldern, Anliegerbeiträgen usw. insgesamt 2 117 282 (1934: 2 008 374) *R.M.* in 61 347 (1934: 55 663) Posten.

Das Personal der Stadthauptkasse bestand am 31. März 1936 ohne die besonders behandelte Steuerabteilung aus 21 Beamten, 1 Anwärter und 4 Satzungsangestellten, zusammen aus 26 Köpfen.

#### Rechnungsprüfungsamt.

Nach der Deutschen Gemeindeordnung sind die Stadtkreise verpflichtet, ein Rechnungsprüfungsamt zu errichten, dem die Prüfung der abgeschlossenen Jahresrechnung der Stadt mit allen Unterlagen in haushaltsmäßiger, sachlicher, rechnerischer und rechtlicher Hinsicht obliegt. Als Rechnungsprüfungsamt wurde in hiesiger Stadt die bisherige Rechnungsabhörbehörde, die früher als Prüfungsorgan des Bürgerausschusses tätig war, bestimmt. Das Rechnungsprüfungsamt untersteht dem Oberbürgermeister unmittelbar. In seiner Prüfungstätigkeit nimmt es eine unabhängige Stellung ein. Während bis zur Aufhebung des Bürgerausschusses die Rechnungsabhörbehörde den Prüfungsbescheid entworfen und den Bürgerausschuß ihn festgestellt und damit die Entlastung für die Gemeindeverwaltung ausgesprochen hat, werden nach der Deutschen Gemeindeordnung die Ergebnisse der Prüfung in einem Schlußbericht des Rechnungsprüfungsamts zusammengefaßt, der vom Oberbürgermeister mit der Rechnung nach Beratung mit den Ratsherren der Aufsichtsbehörde vorzulegen ist. Die Aufsichtsbehörde beschließt über die Entlastung des Oberbürgermeisters.

Nachdem im Jahre 1934 die Prüfung der Rechnung des Jahres 1932 durch das Rechnungsprüfungsamt begonnen werden konnte, wurde sie im Rechnungsjahr 1935 fortgesetzt und bis auf den Wohnungsbau beendet. Als zusätzliche Aufgabe kam die Prüfung mehrerer Jahrgänge der Rechnung der am 1. April 1935 eingemeindeten früheren Gemeinde Knielingen (1932 bis 1934) hinzu. Im Berichtsjahr konnte der Schlußbericht für 63 Rechnungsteile der Stadthauptkasse 1932, für die Fondskasse 1932, Schenkungenkasse 1932, Ortsviehversicherungsanstalt Rüppurr 1930, 1931 und 1932 und Ortsviehversicherungsanstalt Bulach 1930, 1931 und 1932 dem Oberbürgermeister mitgeteilt werden.

Das Rechnungsprüfungsamt war im Berichtsjahr mit 6 Beamten und 1 Angestellten besetzt.

## 2. Teilnahme an der Erfüllung staatlicher und öffentlicher Aufgaben.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 2).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan R.M.	Rechnungs- fohl R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	Rech- nungs- fohl R.M.
<b>A. Standesamt.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen . . . . .	12 230	20 401	8 171	—	12 602
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	9 020	9 020	—	—	8 970
<b>B. Statistisches Amt</b> (mit Wahlamt, Steuerkartenstelle und Sozial- versicherung).					
1. Fortdauernde Einnahmen . . . . .	7 200	13 559	6 359	—	12 467
<b>C. Gerichtsstelle.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen . . . . .	11 430	11 160	—	270	11 296
<b>D. Gebäudeversicherungsstelle.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen . . . . .	500	1 173	673	—	731
<b>E. Ortsgericht.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen . . . . .	3 300	4 664	1 364	—	4 391
<b>G. Amtliche Schätzung von Liegen- schaften.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen . . . . .	5 400	7 384	1 984	—	5 819
Summe der Einnahmen . . . . .	49 080	67 361	18 551	270	56 276
<b>Ausgaben.</b>					
<b>A. Standesamt.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	40 720	51 699	10 979	—	39 538
b) Sachlich . . . . .	5 260	6 226	966	—	3 965
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	620	600	—	20	—
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	800	800	—	—	800
	47 400	59 325	11 945	20	44 303
<b>B. Statistisches Amt</b> (mit Wahlamt, Steuerkartenstelle und Sozial- versicherung).					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	86 810	100 199	13 389	—	104 722
b) Sachlich . . . . .	8 400	8 349	—	51	8 334
c) Besondere Arbeiten . . . . .	3 700	10 627	6 927	—	5 265
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	—	—	—	—	2 341
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	600	600	—	—	600
	99 510	119 775	20 316	51	121 262

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rech- nungs- soll <i>R.M.</i>
<b>C. Gerichtsstelle.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	16 320	13 264	—	3 056	13 726
b) Sachlich . . . . .	5 270	3 736	—	1 534	3 951
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	—	—	—	—	—
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	1 280	1 280	—	—	1 280
	22 870	18 280	—	4 590	18 957
<b>D. Gebäudeversicherungsstelle.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	16 050	16 349	299	—	16 985
b) Sachlich . . . . .	5 830	5 407	—	423	5 375
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	100	100	—	—	100
	21 980	21 856	299	423	22 460
<b>E. Ortsgericht.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	6 360	7 265	905	—	5 985
b) Sachlich . . . . .	300	256	—	44	239
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	300	300	—	—	300
	6 960	7 821	905	44	6 524
<b>F. Staatliches Grundbuchamt.</b>					
1. Fortdauernde sachliche Ausgaben . . . . .	8 540	9 185	645	—	8 423
<b>G. Amtliche Schätzung von Liegen- schaften.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	2 800	3 130	330	—	3 280
b) Sachlich . . . . .	1 250	976	—	274	665
	4 050	4 106	330	274	3 945
<b>Wiederholung:</b>					
A. Standesamt . . . . .	47 400	59 325	11 945	20	44 303
B. Statistisches Amt . . . . .	99 510	119 775	20 316	51	121 262
C. Gerichtsstelle . . . . .	22 870	18 280	—	4 590	18 957
D. Gebäudeversicherungsstelle . . . . .	21 980	21 856	299	423	22 460
E. Ortsgericht . . . . .	6 960	7 821	905	44	6 524
F. Staatliches Grundbuchamt . . . . .	8 540	9 185	645	—	8 423
G. Amtliche Schätzung von Liegenschaften . . . . .	4 050	4 106	330	274	3 945
Summe der Ausgaben . . . . .	211 310	240 348	34 440	5 402	225 874
Summe der Einnahmen . . . . .	49 080	67 361	18 551	270	56 276
Zuschuß . . . . .	162 230	172 987	10 757	—	169 598

## A. Standesamt.

Auf 1. April 1935 wurde mit der Eingemeindung von Knielingen der noch bestehende selbstständige Standesamtsbezirk Karlsruhe—Daglanden aufgehoben und dem Bezirk Alt-Karlsruhe eingegliedert. Vom Wirtschaftsjahr 1935 an umfaßt das ganze Stadtgebiet nur noch einen Standesamtsbezirk. Das Berichtsjahr brachte dem Standesamt durch die neue Ehegesetzgebung (das Reichsbürgergesetz, das Blutschutzgesetz und das Ehegesundheitsgesetz) und durch die Zuteilung der Bearbeitung der Anträge auf Gewährung von Beihilfen an kinderreiche Familien eine wesentliche Erweiterung des Aufgabenbereichs. Dazu kam, daß sich die Anforderung standesamtlicher Urkunden und Beglaubigung von Ahnenpässen in noch größerem Umfange auswirkte als im Vorjahr. Im Hinblick auf die Vereinigung der Standesamtsbezirke Daglanden und Knielingen mit dem Karlsruher Stadtbezirk und die Steigerung des Geschäftsganges mußte der Dienst des Standesamts grundlegend neu eingeteilt werden, wobei man die Zuständigkeit der einzelnen Abteilungen scharf abgrenzte. So war es möglich, die Dienstgeschäfte entsprechend den gegebenen gesetzlichen Bestimmungen ohne Schwierigkeiten zu führen. Allerdings mußten entsprechend der neuen Aufgabengebiete das Personal vermehrt und die Geschäftsräume erweitert werden.

Dor dem Standesamt Karlsruhe wurden im Berichtsjahre 1507 (1934: 1795) Ehen geschlossen. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 3435 (1934: 3043), die Zahl der Totgeborenen 109 (1934: 98). Gestorben sind in der Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 2191 (1934: 2021) Personen.

Neben diesen Registerbeurkundungen bestand die Tätigkeit des Standesamts in der Bearbeitung von 349 (1934: 285) Vaterschaftsanerkennungen zu unehelichen Kindern, 218 (1934: 280) Legitimationen unehelicher Kinder, 22 (1934: 26) Annahmen an Kindesstatt (Adoptionen), 65 (1934: 48) Namenserteilungen an uneheliche Kinder, 16 (1934: 25) Vornamensänderungen durch rechtskräftige Verfügung, 16 (1934: 3) Feststellungen der Unehelichkeit eines Kindes durch gerichtliches Urteil, 16 (1934: 25) Familiennamensänderungen durch obrigkeitliche Verfügung, 35 (1934: 11) Wiederannahmen des früheren Familiennamens geschiedener Frauen, 3 (1934: 2) Untersagungen des geschiedenen Mannes zur Führung seines Namens durch die geschiedene Ehefrau, je 355 (1934: 371) Anzeigen an das Vormundschaftsgericht und das Jugendamt über unehelich oder ehelich nachgeborene Kinder, je 58 (1934: 77) Anzeigen an das Vormundschaftsgericht und Jugendamt über die Wiederverheiratung von Witwen und geschiedenen Frauen, 45 Berichtigungen im Geburts-, Heirats- und Sterberegister und 7 Ehelichkeitserklärungen.

Für Erlangung der Wochenhilfe durch die Krankenkassen stellte das Amt 2780 (1934: 1988) und durch das Reich 362 (1934: 185) Geburtsbescheinigungen aus. Ferner behandelte es 1481 (1934: 1691) Aufgebote, gab 480 (1934: 773) Familienstammbücher ab, fertigte 161 (1934: 178) Vermerke über Ehescheidungen im Heiratsregister, verabsolgte 28 (1934: 75) Ehefähigkeitszeugnisse an Deutsche im Auslande und stellte 77 (1934: 26) standesamtliche Ermächtigungen aus. Zur Gewährung von Ehestandsdarlehen kamen im Berichtsjahre 564 (1934: 628) Anträge ein. Zum Anfang des Berichtsjahres war die Durchschnittshöhe des Darlehens auf 600 *R.M.* festgesetzt, sie wurde aber im Mai 1935 wieder auf 1000 *R.M.* erhöht. Von den eingekommenen 564 Anträgen mußten 42 (1934: 70) abgelehnt werden, weil die für die Gewährung des Darlehens vorgeschriebenen gesetzlichen Voraussetzungen bei den Bewerbern nicht erfüllt waren. 8 (1934: 16) Bewerber haben ihr Gesuch wieder zurückgezogen. 492 (1934: 476) Anträge im Gesamtbetrag von 394200 (1934: 235000) *R.M.* wurden im Berichtsjahre dem Finanzamt zur Genehmigung überwiesen. Auf ein Darlehen entfielen im Durchschnitt 800 (1934: 493) *R.M.*

Beihilfen an kinderreiche Familien werden ab Oktober 1935 gewährt. Bis zum 31. März 1936 gingen 694 Anträge ein. Davon wurden bis Ende des Berichtsjahres 117 Fälle erledigt und dafür 51200 *R.M.* durch das Finanzamt ausbezahlt. Auf jeden bewilligten Antrag entfällt eine Beihilfe von 440 *R.M.* Abgelehnt wurden bis zum 31. März 1936 68 Fälle, weil die gesetzlichen Voraussetzungen bei den Familien nicht gegeben waren.

Die Arbeiten für das Erfassungswesen hielten sich im Rahmen des vorigen Jahres. Im Berichtsjahr kam die Erfassung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1913 und 1916 zur Durchführung. Dem Jahrgang 1913 gehörten 891 und dem Jahrgang 1916 1246 wehrpflichtige Personen an. Totenkarten wurden im Berichtsjahr für den Jahrgang 1913 33 und für den Jahrgang 1916 18 gefertigt.

Das Standesamt war am Ende des Berichtsjahres mit 6 Beamten, 7 Beamtenanwärtern, 3 Angestellten, 3 Aushilfsangestellten, 2 Lehrlingen und 1 Dolantär, zusammen mit 22 (1934: 12) Personen besetzt. Die Erhöhung des Personalbestandes ist, wie eingangs bereits erwähnt, auf die Zusammenlegung der Standesämter in einen Standesamtsbezirk, die weiter zugeteilten Aufgabengebiete und auf die in erhöhtem Maße auszustellenden Standesurkunden zur Führung des Abstammungsnachweises usw. zurückzuführen. Der gesteigerten Geschäftstätigkeit entsprechend sind höhere Gebühreneingänge zu verzeichnen. Diesen stehen aber auch Mehrausgaben, sowohl gegenüber dem Haushaltsplan als auch gegenüber dem Vorjahre, entgegen.

#### B. Statistisches Amt.

(Mit Wahlamt, Steuerkartenstelle und Abteilung für Sozialversicherung).

##### Statistische Abteilung.

Am 1. April 1935 hatte das Amt als ersten Teil einer allgemeinen, im ganzen Reich veranstalteten Bodenbenutzungserhebung eine Aufnahme der Betriebsflächen der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe durchzuführen. Als Ergebnis wurde festgestellt: Karlsruher Einwohner bewirtschafteten auf Karlsruher Gemarkung 1724,02 ha Land in 2 136 Betrieben. 207 Auswärtige bewirtschafteten auf Karlsruher Gemarkung 150,23 ha Gelände. Insgesamt wurde auf Karlsruher Gemarkung eine Fläche von 1874,25 ha von 2343 Betrieben landwirtschaftlich genutzt. Außerhalb der Gemarkung Karlsruhe bewirtschafteten 426 Karlsruher Einwohner eine Fläche von 507,01 ha. In- und außerhalb von Karlsruhe nutzten Karlsruher Einwohner in 2205 Betrieben ein Gelände von 2251,03 ha. Die von juristischen Personen bewirtschafteten Flächen blieben unberücksichtigt.

Wie bisher bearbeitete das Statistische Amt Fragebogen für das Statistische Jahrbuch deutscher Gemeinden und für den Deutschen Gemeindetag. Die regelmäßige Berichterstattung an das Statistische Reichsamt, das Badische Statistische Landesamt, das Institut für Konjunkturforschung, an Zeitungen, Zeitschriften usw. betraf die Bevölkerungsvorgänge, die Preisverhältnisse wichtiger Lebensbedürfnisse und sonstige statistisch auszuwertende Erscheinungen. Erwähnenswert ist, daß die Reichsteuerungsstatistik und die Berichterstattung über die Fleischpreise eine Ausdehnung erfahren haben.

Anläßlich der im Jahre 1936 in Berlin stattgefundenen Olympiade veranstaltete das Statistische Reichsamt eine eingehende Sporterhebung über die Turn- und Sportvereine und über die Übungsstätten. Amtliches Material war hierüber nicht vorhanden. Die Erhebung ergab für Karlsruhe: 6 sportliche Großanlagen (Wettkampf- und Übungsstätten mit einer Fläche von mindestens 3 ha) mit einer Gesamtfläche von 29,37 ha, von denen 23,01 ha für den reinen Sportbetrieb zur Verfügung stehen. An Turn- und Sportplätzen unter 3 ha sind außer den 23 Schulhöfen mit einer Gesamtfläche von 3 ha 43 ständige und behelfsmäßige Turn- und Sportplätze mit einer Gesamtfläche von 59,27 ha vorhanden; davon sind 55,34 ha zum Sportbetrieb bestimmt. Die 25 Schulturnhallen nehmen eine Fläche von 68,8 a ein, die 6 sonstigen ständigen und behelfsmäßigen Turn- und Gymnastikhallen eine Übungsfläche von 24,5 a. 19 Freiluft-Tennis-Anlagen mit 58 Spielfeldern umfassen 415,22 a. Die Wasserfläche der Freiluftschwimmbäder beträgt 97,5 a, die in den Schwimmhallen 5,1 a. Den 13 Wassersportlervereinigungen stehen Bootshäuser und Bootschuppen mit einer Gesamtfläche von 46,76 a zur Verfügung. Die Radfahrwege der Stadt Karlsruhe haben eine Länge von 18,52 km, zu denen noch 30 km Waldwege kommen, die ebenfalls von Radfahrern benützt werden können. Der Schießsport ist in Karlsruhe mit 9 Anlagen vertreten. Für den Reitsport sind Reitbahnen im Freien im Ausmaß von 277,25 a und 4 gedeckte Hallen von 33,44 a Größe vorhanden. Die Gesamtfläche der Eisbahnen beträgt 427 a. Für den Segelflug steht eine Gelände von 64 ha zur Verfügung.

Wie im Vorjahr wurde mit der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1935 eine Zählung der leerstehenden Wohnungen verbunden. An diesem Tage standen 331 (1934: 226) Wohnungen leer, davon 274 (1934: 200) in Alt-Karlsruhe, 57 (1934: 26) in den früheren Vororten. 264 (1934: 83) leerstehende Wohnungen hatten 1 bis 3 Zimmer, 51 (1934: 96) 4 bis 5 Zimmer und 16 (1934: 47) 6 und mehr Zimmer. Bei den letzten vier Zählungen standen leer: 1927: 156 Wohnungen = 0,41 v. H., 1933: 492 = 1,15 v. H., 1934: 226 = 0,52 v. H. und 1935: 331 = 0,76 v. H. Seit 1933 ist ein starker Rückgang in der Zahl der leerstehenden Mittel- und Großwohnungen zu verzeichnen, während die leerstehenden Kleinwohnungen, insbesondere gegenüber dem Vorjahr, zugenommen haben.

## Wahlamt.

Der Reichstag wurde durch den Führer und Reichskanzler am 7. März 1936 aufgelöst und Neuwahlen für den 29. März 1936 ausgeschrieben. Durch die Wahl sollte das deutsche Volk bekennen, daß es in voller Einigkeit hinter seinem Führer stehe und als freies Volk wie die anderen Völker innerhalb seiner eigenen Grenzen sein eigener Herr sein wolle und die militärische Besetzung der Rheinzone billige.

Für die Vorbereitung der Abstimmung standen nur 21 Tage zur Verfügung, sodaß alle Arbeiten mit möglichster Beschleunigung durchzuführen waren. Die Wahlkartei mußte am 21. und 22. März 1936 ausgelegt werden. Zur rascheren Abwicklung der Wahlhandlung teilte man den Wählern wieder Wahlausweise mit, was auch wegen der Neueinteilung der Stadt in Wahlbezirke erforderlich war. Die Wahlkartei enthielt 119 584 Wahlberechtigte (19. August 1934: 118 824). Stimm-scheine erhielten 7 404 Personen; auf Stimm-scheinschein haben 7 338 Wahlberechtigte gewählt. Die amtliche Ziffer der Wahlberechtigten, bei der die hiesigen Wahlberechtigten, die Stimm-scheine erhielten, wegzulassen, aber sämtliche Stimm-scheinwähler hinzuzuschlagen sind, ergab 119 518 (1934: 108 285). Abgegeben wurden 113 548 gültige und 1 557 ungültige, zusammen 115 105 (1934: 99 845) Stimmen. Von je 100 Wahlberechtigten haben 96,31 (1934: 92,21) abgestimmt und zwar gültig 95,01 (1934: 90,06). Von je 100 abgegebenen Stimmen waren 98,65 (1934: 97,67) gültig.

Für die Wahlhandlung war die Stadt in 98 (1934: 86) Wahlbezirke eingeteilt. Die starke Bau-tätigkeit in den letzten Jahren hatte insbesondere in den Außenbezirken eine Neueinteilung erfor-derlich gemacht. 3 Wahlbezirke entfielen auf den neu eingemeindeten Dorort Knielingen. Neben den 98 allgemeinen Wahlbezirken bestanden noch 4 weitere in den größten Krankenanstalten, 1 im Städtischen Altersheim, 4 fliegende Wahlkommissionen, die die Wahlhandlung in 18 Heimen und Anstalten leiteten, und 1 Wahllokal im Hauptbahnhof.

## Steuerkartenstelle.

Die jährliche Personenstandsaufnahme, die als Grundlage für sämtliche Steuern dient, wurde am 10. Oktober 1935 mit Hilfe von Polizeibeamten durchgeführt. Haushaltslisten und Betriebs-blätter überließ man auch in diesem Jahre zeitweise dem Finanzamt zur Ergänzung seiner Karteien usw. Aufgrund der Personenstandsaufnahme stellte das Amt ab Mitte Oktober mit Hilfe von Er-werbslosen die Steuerkarten aus. Mitte Dezember 1935 konnte mit der Verteilung der Steuer-karten (durch Polizeibeamte) an die Arbeitnehmer begonnen werden. Auf der Steuerkarte wird gleichzeitig auch die Bürgersteuer der Arbeitnehmer angefordert.

Insgesamt wurden für das Steuerjahr 1936 bei der Massenausstellung 65 984 (für 1935: 65 296) Steuerkarten aus gefertigt. Dazu kamen noch bis Ende März 1936 weitere 6 539 (für 1935: 7 151) Karten, sodaß im Betriebsjahr für das Steuerjahr 1936 insgesamt 72 523 (für 1935: 72 447) Steuerkarten auszugeben waren. Außerdem wurden für das Steuerjahr 1935 oder vorhergehende Steuerjahre 3 739 (1934: 4 456) Steuerkarten ausgestellt.

## Abteilung Sozialversicherung.

Für die Invalidenversicherung kamen im Berichtsjahr 2 527 (1934: 2 247) Quittungskarten Nr. 1 zur Ausstellung, 32 855 (1934: 30 566) Quittungskarten zum Umtausch, 211 (1934: 232) Quittungskarten zur Erneuerung, 929 (1934: 1 022) Karten zur Aufrechnung, zusammen 36 522 (1934: 34 067) Karten zur Bearbeitung. Die Angestelltenversicherung erforderte die Ausfertigung von 2 518 (1934: 2 019) Versicherungskarten Nr. 1, den Umtausch von 8 316 (1934: 8 831), die Er-neuerung von 6 (1934: 8) und die Aufrechnung von 1 (1934: 3) Karte, zusammen Amtshand-lungen für 10 841 (1934: 10 861) Karten. Wegen verspäteter Beitragsentrichtung mußten 387 (1934: 406) Anzeigen an die Kontrollämter erstattet werden. Bei der Abteilung Invaliden- und Angestelltenversicherung hat im Berichtsjahre der Verkehr infolge der Wiederbeschäftigung vieler Erwerbsloser weiter erheblich zugenommen. Die Arbeit wurde sehr erschwert, da bei einem großen Teil der wieder in Arbeit gekommenen vor allem die Invaliden-Versicherungskarten nicht in Ordnung waren. Der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung unterlagen in den Stadt-teilen Beierthelm 72 Betrieben mit 10 250 Arbeitstagen, Bulach 119 Betriebe mit 13 000, Daxlan-den 389 Betriebe mit 28 750, Grünwinkel 46 Betriebe mit 6 050, Knielingen 700 Betriebe mit

68 550, Rintheim 260 Betriebe mit 15 800, Rüppurr 259 Betriebe mit 31 950 Arbeitstagen und in der übrigen Stadt 254 Betriebe mit 71 250 Arbeitstagen, insgesamt 2099 (1934: 1467) Betriebe mit 245 600 (1934: 168 350) Arbeitstagen.

Das Amt war am Schlusse des Wirtschaftsjahres mit 11 (1934: 10) Beamten, 7 (1934: 5) Angestellten und bei den Wahlen, größeren Erhebungen usw. mit besonderen Aushilfen besetzt. Der Gesamtaufwand des Amtes hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas ermäßigt. Gegenüber dem Haushaltsplan ist bei den persönlichen Ausgaben und den besonderen Arbeiten durch die nicht vorgesehene Durchführung der Wahl eine Überschreitung eingetreten. Die Einnahmen erbrachten gegenüber dem Ansatze im Haushaltsplan und dem Vorjahr einen Mehrbetrag.

### C. Gerichtsstelle.

Die städtische Gerichtsstelle umfaßt das Gemeindegericht, die Tätigkeit des Schiedsmannes und den Ausschuß für Lehrlingsstreitigkeiten.

An der Zuständigkeit des Gemeindegerichts trat im Berichtsjahr keine Änderung ein. Es entscheidet über vermögensrechtliche Streitigkeiten, deren Gegenstand den Wert von 100 R.M. nicht übersteigt, wenn beide Parteien hier wohnen, hier eine Niederlassung oder den Aufenthalt haben.

Im Kalenderjahr 1935 kamen in 92 (1934: 104) Sitzungen 1271 (1934: 1329) Klagen zur Erledigung. Von diesen wurden 91 durch abweisende und 724 durch verurteilende Erkenntnisse entschieden. 396 Fälle blieben beruhen, wurden verglichen oder zurückgenommen. Für sachlich unzuständig erklärte sich das Gemeindegericht in 5 Fällen. In das Jahr 1936 übernommen wurden 55 Fälle.

Gegen 154 Entscheidungen des Gemeindegerichts legten die Beteiligten Berufung auf den ordentlichen Rechtsweg ein. Das Amtsgericht hat 41 Entscheidungen des Gemeindegerichts bestätigt und 43 abgeändert; 37 Fälle wurden verglichen oder blieben beruhen, in 24 Fällen hat das Amtsgericht die Berufung auf den ordentlichen Rechtsweg verworfen, weil der von ihm angeforderte Kostenvorschuß nicht entrichtet wurde; in 9 Fällen unterblieb die Mitteilung des Ergebnisses durch das Amtsgericht.

Zahlungsbefehle hat das Gemeindegericht im Berichtsjahr 3580 (1934: 3877) erlassen; in 893 (1934: 992) Fällen erhoben die Schuldner Widerspruch; Vollstreckungsbefehle ergingen in 1792 (1934: 1801) Fällen. Ferner erließ das Gemeindegericht 5 Arrestbefehle, 7 einstweilige Verfügungen und 5 einstweilige Anordnungen.

Der Schiedsman hielt in 27 (1934: 27) Sitzungen 289 (1934: 313) Sühnetermine ab. Von den Sühneversuchen sind 25 (1934: 34) gelungen, 264 (1934: 265) waren erfolglos.

Der Ausschuß für Lehrlingsstreitigkeiten (§§ 81, Ziffer 4, 91 b Gewerbeordnung) trat im Kalenderjahr 1935 in 18 (1934: 11) Streitfällen in Tätigkeit, von denen 9 (1934: 5) durch gütliche Beilegung und 9 (1934: 3) durch Spruch ihre Erledigung fanden. Von den Streitigkeiten entfielen auf die Bäcker-Innung 4, auf die Elektro-Innung 1, auf die Fleischer-Innung 3, auf die Friseur-Innung 1, auf die Maler-Innung 1, auf die Schlosser-Innung 4, auf die Schreiner-Innung 2, auf die Tapezier-Innung 1 und auf die Innung des Zahntechniker-Handwerks 1.

Die städtische Gerichtsstelle war im Wirtschaftsjahr 1935 wie im Vorjahr mit 2 Beamten und 3 Beamtenanwärtern besetzt. Die erneut rückgängige Inanspruchnahme der Gerichtsstelle führte zu einer Verminderung von Einnahmen und Ausgaben.

### D. Gebäudeversicherungsstelle.

Im Wirtschaftsjahr 1935 hat sich die Zahl der Neueinschätzungen von Gebäuden durch die rege Bautätigkeit beträchtlich erhöht. Die allgemeine Nachprüfung hinsichtlich der alten Gebäude, mit der im Vorjahre begonnen worden war, nahm ihren Fortgang.

Schätzungen mit augenblicklicher Wirkung fanden 563 (1934: 488), Schätzungen im regelmäßigen Umgang 337 (1934: 387) statt. Die allgemeine Nachprüfung führte zu 3948 (1934: 4164) Schätzungen. Für das Tiefbauamt wurden 2033 (1934: 2536) Einträge aufgenommen. Anlässlich von Brandfällen mußten 4 (1934: 10) Auszüge aus dem Feuerversicherungsbuch gefertigt werden; Bescheinigungen über den Versicherungswert von Gebäuden wurden 263 (1934: 228) ausgestellt.

Das Gebäudeversicherungsumlageverzeichnis (private und städtische Gebäude) umfaßte 13 167 (1934: 12 503) Einträge mit einer Versicherungssumme von 485 256 150 *R.M.* und einem Umlagebetrag von 288 696,80 *R.M.*

Für die Gebäude des Reichs, des Badischen Staates und der Deutschen Reichsbahn wurde ein besonderes Umlageverzeichnis gefertigt, das eine Versicherungssumme von 16 743 400 *R.M.* für Reichsgebäude, von 35 269 100 *R.M.* für Staatsgebäude und von 16 902 400 *R.M.* für Reichsbahngebäude enthielt.

Die städtischen Fahrnisse waren mit einer Versicherungssumme von 23 377 680 (1934: 24 687 841) *R.M.* und einer Jahresprämie von 18 480 (1934: 19 933) *R.M.* beim Badischen Gemeindeversicherungsverband gegen Feuer Schaden versichert.

Bei der Gebäudeversicherungsstelle waren wie im Vorjahre 3 Beamte und 1 Hilfsangestellter beschäftigt. Die vermehrte Geschäftstätigkeit führte auch zu einem gesteigerten Gebühreneingang, während bei den Ausgaben keine nennenswerte Veränderung eintrat.

#### E. Ortsgericht.

Das Ortsgericht für den Bezirk Karlsruhe, Beiertheim, Mühlsburg und Grünwinkel erledigte im Wirtschaftsjahr 1935 2 225 (1934: 2 046), das Ortsgericht Karlsruhe-Bulach 19 (1934: 25), das Ortsgericht Karlsruhe-Darlanden 61 (1934: 44), das Ortsgericht Karlsruhe-Rintheim 21 (1934: 14) und das Ortsgericht Karlsruhe-Rüppurr 130 (1934: 119) Geschäftsfälle.

Die vermehrte Zahl der Geschäftsfälle hatte eine Erhöhung der Gebühreneinnahmen zur Folge. Die Ausgaben sind infolge der verstärkten Inanspruchnahme der Ortsgerichte und der Erhöhung der Vergütung für den Vorsitzenden ebenfalls gestiegen.

#### F. Staatliches Grundbuchamt.

Dem staatlichen Grundbuchamt für den Stadtbezirk Karlsruhe wurden im Berichtsjahr folgende Veränderungen im Grundbuch eingetragen: 906 (1934: 498) Eigentumsübergänge an Grundstücken im Flächenmaß von 959 473 (1934: 372 961) qm und einem Veräußerungspreis von 9 134 003 (1934: 7 633 640) *R.M.*; 897 (1934: 725) Hypotheken im Gesamtbetrag von 6 648 360 (1934: 4 690 187) *R.M.*; 357 (1934: 348) Grundschulden im Gesamtbetrag von 3 677 616 (1934: 4 592 691) *R.M.*; 834 (1934: 656) Hypothekendösungen im Gesamtbetrag von 4 667 994 (1934: 4 417 854) *R.M.* und 141 (1934: 183) Grundschuldösungen im Gesamtbetrag von 1 939 343 (1934: 6 708 831) *R.M.*

Der gesteigerte Grundbuchverkehr führte zu einer Überschreitung der von der Stadt Karlsruhe zu tragenden sachlichen Ausgaben.

#### G. Amtliche Schätzung von Liegenschaften.

Nach Anhörung der stadträtlichen Schätzungskommission hat der Oberbürgermeister im Berichtsjahr 236 (1934: 189) amtliche Grundstückschätzungen ausgesprochen.

Die höhere Zahl der Schätzungen führte zu einem Gebührenehreinengang, während die Ausgaben nur geringfügig angestiegen sind.

### 3. Allgemeine Förderung der Wirtschaft.

(Industrie, Handel, Landwirtschaft, Verkehr).

(Einzelhaushaltsplan Nr. 3).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungs- soll RM
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	
<b>1. Fortdauernde Einnahmen:</b>					
<b>A. Förderung von Industrie und Handel.</b>					
Gebühren und Beiträge für die Industriegleise	14 210	15 662	1 452	—	13 991
<b>B. Zuchtviehhaltung.</b>					
1. Gebühren und Beiträge . . . . .	2 100	2 303	203	—	1 269
2. Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	2 050	3 747	1 697	—	1 623
<b>C. Luftfahrtwesen.</b>					
Mieten . . . . .	7 840	6 667	—	1 173	6 821
<b>D. Sonstige Einnahmen . . . . .</b>	20	4 225	4 205	—	129
Summe der Einnahmen . . . . .	26 220	32 604	7 557	1 173	23 833
<b>Ausgaben.</b>					
<b>A. Förderung von Industrie und Handel.</b>					
<b>1. Fortdauernde Ausgaben:</b>					
a) Persönlich . . . . .	2 000	1 504	—	496	571
b) Sachlich . . . . .	112 230	103 582	—	8 648	119 354
c) Schuldendienst . . . . .	—	—	—	—	—
Summe . . . . .	114 230	105 086	—	9 144	119 925
<b>B. Zuchtviehhaltung.</b>					
<b>1. Fortdauernde Ausgaben:</b>					
a) Persönlich . . . . .	9 070	8 845	—	225	6 037
b) Sachlich . . . . .	20 500	20 634	134	—	10 477
c) Nutzungswert der Gebäude . . . . .	1 120	1 120	—	—	1 120
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	630	279	—	351	—
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	710	710	—	—	790
Summe . . . . .	32 030	31 588	134	576	18 424
<b>C. Luftfahrtwesen.</b>					
<b>1. Fortdauernde Ausgaben:</b>					
b) Sachlich . . . . .	6 040	5 700	—	340	22 003
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	18 300	33 415	15 115	—	11 746
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	80	80	—	—	350
Summe . . . . .	24 420	39 195	15 115	340	34 099
<b>D. Sonstige Ausgaben.</b>					
<b>1. Fortdauernde Ausgaben:</b>					
a) Beiträge an den Karlsruher Verkehrsverein	26 420	32 813	6 393	—	14 694
b) Andere Beiträge . . . . .	5 610	5 425	—	185	3 454
c) Für Benützung der Festhalle, des Konzert- hauses und der Ausstellungshalle . . . . .	10 700	2 680	—	8 020	21 720
d) Sonstiges . . . . .	800	3 961	3 161	—	2 229
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	1 080	1 080	—	—	23 294
Summe . . . . .	44 610	45 959	9 554	8 205	65 391

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	Rechnungs- soll R.M.
<b>Wiederholung.</b>					
A. Förderung von Industrie und Handel . . . . .	114 230	105 086	—	9 144	119 925
B. Zuchtviehhaltung . . . . .	32 030	31 588	134	576	18 424
C. Luftfahrtwesen . . . . .	24 420	39 195	15 115	340	34 099
D. Sonstige Ausgaben . . . . .	44 610	45 959	9 554	8 205	65 391
Summe der Ausgaben . . . . .	215 290	221 828	24 803	18 265	237 839
Summe der Einnahmen . . . . .	26 220	32 604	7 557	1 173	23 833
Zuschuß . . . . .	189 070	189 224	154	—	214 006

#### A. Förderung von Industrie und Handel.

Die Stadt unterhielt im Berichtsjahr folgende Industriegleise, die in Verwaltung des Tiefbauamts standen:

Im Oberfeld mit 5571 m, am Westbahnhof mit 1033 m, auf dem Lagerplatz an der Robert Wagner-Allee mit 1560 m, in der Oststadt mit 2300 m, an der Schlachthausstraße mit 190 m, in Knielingen mit 580 m, zusammen 11 234 m.

Ferner waren noch städtische Industriegleise vorhanden im Hafengebiet, beim Elektrizitätswerk, im Gaswerk Ost, im Schlacht- und Viehhof und der Anschluß an die städtische Lokalbahn am Westbahnhof. Letztere Gleise wurden von den betreffenden Ämtern unter ausschließlicher Tragung der Kosten verwaltet.

Am Industriegleis Oberfeld waren 14 Firmen mit insgesamt 195 895 qm Industriegelände, am Industriegleis am Westbahnhof 2 Firmen sowie das Bahnamt und das Tiefbauamt mit zusammen 24 194 qm Industriegelände, am Industriegleis in der Oststadt (Gerwigstraße) 5 Privatfirmen sowie das Bahnamt (2 weitere Firmen benutzten das Gleis mit), am Industriegleis an der Schlachthausstraße 4 Firmen, am Industriegleis in Knielingen 2 Firmen angeschlossen. Das Anschlußgleis auf dem Lagerplatz an der Robert Wagner-Allee dient ausschließlich dem Baustofflager des Tiefbauamts.

Die Gebühren für die Benützung der Industriegleise sind uneinheitlich geregelt. Gegenüber dem Vorjahr und dem Haushaltsplan verzeichnen sie eine Steigerung. Die Ausgaben für die Unterhaltung sind zurückgegangen. Ferner zeigt der Zuschuß zur Verwaltung des Industriegeländes (IX, 2 F) erneut eine Verminderung auf 86 384 R.M., wodurch sich die Gesamtausgaben für die Förderung von Industrie und Handel ermäßigen ließen.

#### B. Zuchtviehhaltung.

In den Zuchtviehhaltungen der Dörfer Beiertheim-Bulach, Daylanden, Rintheim, Rüppurr und Knielingen waren insgesamt 12 Zuchtfarren, 20 Zuchtböcke und 5 Zuchteber aufgestellt. Durch die Eingemeindung von Knielingen hat sich die Tierhaltung beachtlich erweitert. Abgegeben wurden im Berichtsjahr 3 Zuchtfarren, 7 Zuchtböcke und 2 Zuchteber und dafür 3 Zuchtfarren, 8 Zuchtböcke und 4 Zuchteber angeschafft. Die Wartung besorgten 5 Farrenhalter und 1 Eber- und Ziegenbockhalterin. Einnahmen und Ausgaben haben sich gegenüber dem Vorjahr durch die bereits erwähnte Eingemeindung von Knielingen in etwa dem gleichen Verhältnis gesteigert. Die Ausgaben hielten sich im Rahmen des Haushaltsplans.

#### C. Luftfahrtwesen.

Der zum Verkehrslandeplatz ausgebaute ehemalige Karlsruher Exerzierplatz genügte schon seit Jahren nicht mehr den Anforderungen, die an ein einwandfreies Fluggelände gestellt werden. In

der Erkenntnis, daß die Luftfahrt der Förderung seitens des ganzen deutschen Volkes verdiene, schickt sich die Stadtverwaltung an, die vorhandenen Hindernisse zu beseitigen und den Verkehrslandeplatz auszubauen. Der Platz wird aus der Umklammerung durch die Gebäude der Kasernen, des Krankenhauses und der Hardtwaldsiedlung herausgenommen und unter gleichzeitiger Beseitigung der Waldränder nach Norden verlegt. Durch entsprechende Behandlung der Waldränder soll dem Landschaftsbild, das durch den Auftrieb der Einflugschneisen beeinträchtigt wurde, Rechnung getragen werden. Seinen Zugang wird der Flugplatz künftig von Osten her erhalten, wo auch die notwendigen Gebäude errichtet werden. Dadurch werden die Flughafenanlagen von der Stadt aus leichter erreichbar.

Im Berichtsjahr ebnete man nach Abholzung von Waldbeständen im Norden eine größere Fläche ein, die teilweise schon in das Rollfeld einbezogen werden konnte. Die geplanten Neubauten sind durch Straße, Kanal sowie Wasser- und Stromversorgung erschlossen. Anstelle der im Jahre 1934 abgebrannten Flugzeughalle errichtete die Badisch-Pfälzische Lufthansa A. G. eine neue Flugzeughalle mit Werkstättenanbau. Außerdem erstellt sie ein neues Verwaltungsgebäude, mit dessen Bau bereits begonnen ist.

Die Bedeutung des Karlsruher Flughafens erhielt im Berichtsjahr eine weitere Steigerung durch das Zusammenlegen der Flughäfen Karlsruhe und Baden-Baden im Luftverkehrsdienst. Der bisherige Flughafen Karlsruhe führt seit 1. April 1935 die Bezeichnung „Karlsruhe/Baden-Baden“, der Flughafen Baden-Baden wird von der Deutschen Lufthansa nicht mehr angeflogen. Die Verbindung zwischen den beiden Städten vermittelt ein Kraftwagenzubringerdienst. Diese Neuordnung ist auf das Bestreben der Deutschen Lufthansa zurückzuführen, Strecken auszuscheiden, auf denen benachbarte Flughäfen in kurzer Folge angeflogen werden (sog. Hüpflinien). Zuschüsse für den ordentlichen Luftverkehr der Deutschen Lufthansa sind vom Jahre 1935 an von den Gemeinden nicht mehr aufzubringen.

Im Sommerflugverkehr 1935 hatte Karlsruhe nur zwei Linien aufzuweisen (1934: drei). Die Linie Nr. 55, Karlsruhe—Essen/Mülheim, diente hauptsächlich den wirtschaftlichen Beziehungen mit dem rheinischen Industriegebiet. Auch vermittelte sie gute Nachmittags-Verbindungen nach allen wichtigen Flugplätzen, u. a. nach Köln—Brüssel—London, Hannover—Hamburg und Halle/Leipzig—Berlin. In umgekehrter Richtung war Anschluß aus London—Amsterdam—Köln vorhanden. In der zweiten Linie (Nr. 23) stand Karlsruhe eine hervorragende Blißverbindung mit Berlin zur Verfügung. Auf dieser Flugstrecke fanden nur Zwischenlandungen in Mannheim und Frankfurt a. M. statt. Von diesen Plätzen aus waren gute Verbindungen nach allen Großstädten des Kontinents gegeben. Die gesamte Reisedauer Karlsruhe—Berlin betrug nur 2½ Stunden. Eine unmittelbare Verbindung nach Osten war nicht mehr vorhanden, doch konnten die östlichen Städte über Mannheim erreicht werden.

Während der Wintermonate wurde der Karlsruher Flughafen von der Strecke Nr. 11, Karlsruhe—Mannheim—Frankfurt a. M.—Erfurt—Halle/Leipzig—Berlin und umgekehrt, angeflogen. In Frankfurt ergaben sich günstige Anschlüsse nach allen bedeutenden Städten des In- und Auslandes. Der Verkehr wurde mit der dreimotorigen Maschine „Ju 52“ durchgeführt, die selbst bei schlechtester Witterung eingesetzt werden kann.

Die Zahl der angekommenen und abgeflogenen Gäste betrug 1687 (1934: 1230). Gegenüber dem Vorjahr ist somit eine Steigerung um 457 Fluggäste = 37 v. H. zu verzeichnen.

Der Luftsportbetrieb entwickelte sich im Jahre 1935 nur mäßig. Durch die Eröffnung der 1. Reichsportfliegerschule am 1. März 1936 erhielt die Sportfliegerei jedoch neuen Auftrieb. Am 30. Juni 1935 hatte der Deutsche Luftsportverband und die U.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen Flugtag veranstaltet, an dem der Karlsruher Bevölkerung Gelegenheit gegeben war, die erstklassigen Leistungen deutscher Kunstflugmeister zu bewundern.

Die Verwaltung des Flughafens war auch in diesem Jahre der Badischen Luftverkehrsgesellschaft m. b. H., die ihren Namen in „Karlsruher Flughafengesellschaft m. b. H.“ geändert hat und an der die Stadt führend beteiligt ist, gegen Zahlung eines Mietzinses übertragen.

Die Einnahmen für das Luftfahrtwesen hielten sich auf ungefähr der Höhe des Vorjahres. Trotz des Wegfalls der Zuschüsse zum Luftverkehr haben sich die Ausgaben gegenüber dem Vorjahr durch den weiteren Ausbau des Flugplatzes, der Aufstellung einer Wohnbaracke und eines Unterstellraumes für Kraftfahrzeuge gesteigert. Auch der Ansaß des Haushaltsplans für einmalige Ausgaben mußte infolge dieser Arbeiten überschritten werden.

## D. Sonstiges.

### Fremdenverkehr.

Der Fremdenverkehr, der bereits im Vorjahr eine mäßige Belegung erfahren hatte, hat sich im Berichtsjahr außerordentlich günstig entwickelt. Insgesamt suchten im Jahre 1935 116 714 (1934: 101 642) Fremde die badische Gau- und Landeshauptstadt auf. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr beträgt 14,8 (1934: 2) v. H. Von den Fremden sind 94 280 = 80,78 v. H. (1934: 86 187 = 84,80 v. H.) in Hotels, 679 = 0,58 v. H. (1934: 779 = 0,76 v. H.) in Privatpensionen, 5955 = 5,10 v. H. (1934: 9143 = 9,00 v. H.) in Herbergen, 8550 = 7,33 v. H. (1934: 5533 = 5,44 v. H.) in Jugendherbergen abgestiegen; 6350 Sänger = 5,44 v. H. aller Fremden waren anlässlich des badischen Sängerbundesfestes im Oktober 1935 in Privatzimmern oder Massenquartieren untergebracht. Gegenüber dem Vorjahr weisen die Hotels und die Jugendherbergen den hauptsächlichsten Gewinn an der Steigerung des Fremdenverkehrs auf.

Entsprechend der Zahl der Fremden haben auch die Übernachtungen auf 186 965 (1934: 171 429) = um 9,06 v. H. zugenommen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Fremden betrug 1,56 (1934: 1,52) Tage.

Von der Gesamtzahl der Fremden mit 116 714 (1934: 101 642) kamen 107 515 (1934: 93 497) aus dem Inland, 9199 (1934: 8145) aus dem Ausland. Der inländische Fremdenverkehr ist um 12,9 v. H., der ausländische um 9 v. H. gestiegen. Den größten Anteil am Ausländerverkehr stellte die Schweiz mit 1777 Gästen, dann folgte Holland mit 1622, Frankreich mit 1190, England mit 962, Spanien und Portugal mit 437, die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 445 und Österreich mit 412 Personen. Auf die restlichen europäischen und außereuropäischen Länder entfallen 2354 Fremde.

### Kraftverkehr.

Entsprechend der fortschreitenden Motorisierung in Deutschland hat auch die Zahl der in Karlsruhe gehaltenen Kraftfahrzeuge erneut einen Auftrieb erhalten. Am 1. Juli 1935 wurden in hiesiger Stadt 2780 Krafräder, 3235 Personenwagen, 766 Lastwagen und 105 sonstige Fahrzeuge, zusammen 6886 (1934: 6006) Kraftfahrzeuge gezählt. (Infolge einer Bereinigung in der Statistik stimmt die für 1934 angegebene Zahl mit dem vorjährigen Verwaltungsbericht nicht überein.) Die Steigerung in der Zahl der Kraftfahrzeuge gegenüber dem Vorjahr beträgt 14,7 v. H.

## 4. Ehrungen, Feste, Feierlichkeiten, Besuche und Tagungen.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 4).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen . . . . .	230	274	44	—	418
2. Einmalige Einnahmen . . . . .	8 900	8 627	—	273	—
	9 130	8 901	44	273	418
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	7 200	7 488	288	—	6 867
b) Sachlich . . . . .	18 000	35 752	17 752	—	26 186
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	83 220	78 530	—	4 690	1 742
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	500	500	—	—	1 000
Summe der Ausgaben . . . . .	108 920	122 270	18 040	4 690	35 795
Summe der Einnahmen . . . . .	9 130	8 901	44	273	418
Zuschuß . . . . .	99 790	113 369	13 579	—	35 377

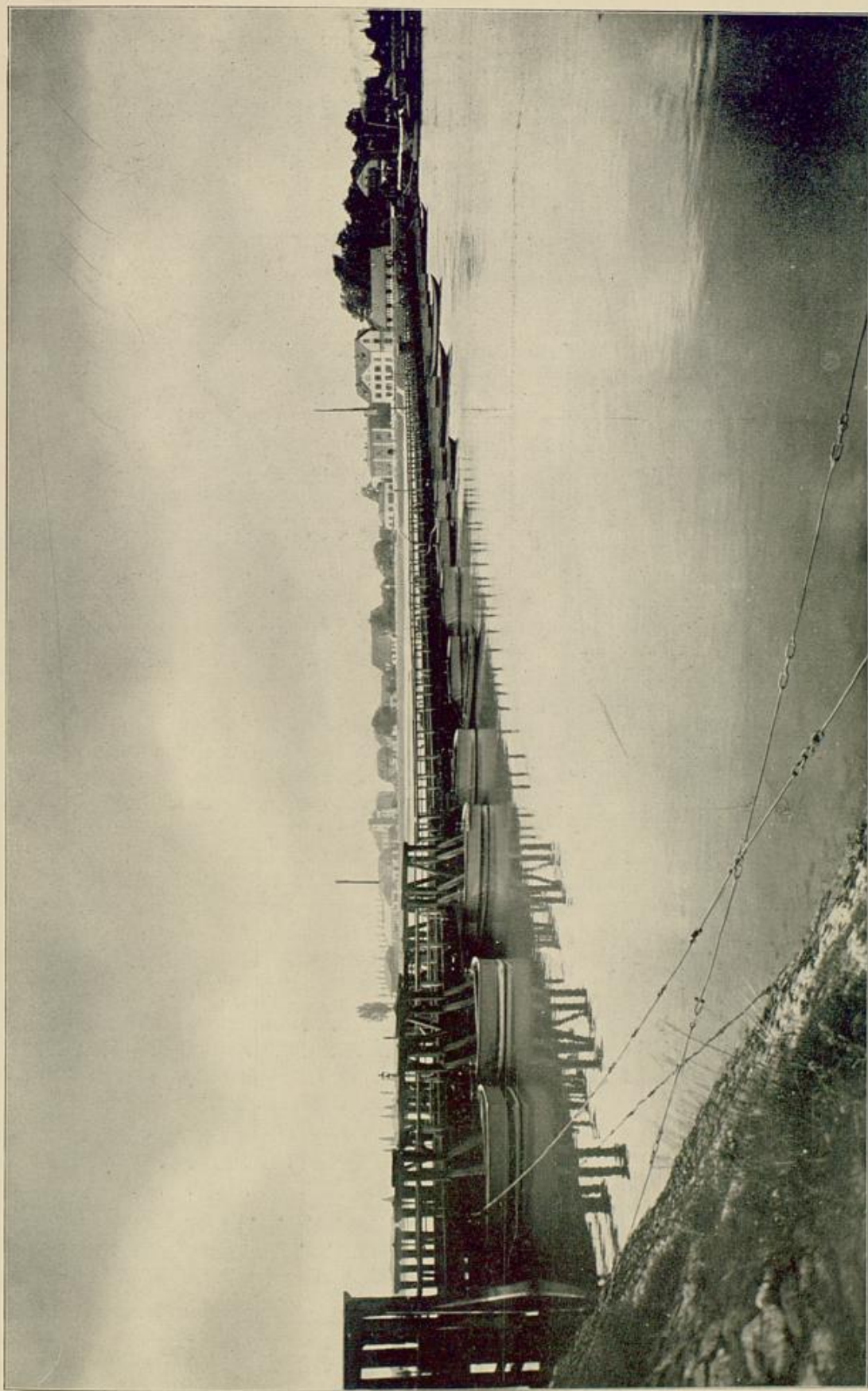
Das Berichtsjahr war reich an Veranstaltungen, Festen und Feierlichkeiten. Wie überall im Reich wurde auch in der Gau- und Landeshauptstadt der Nationalfeiertag des deutschen Volkes, der 1. Mai, festlich begangen. Den Höhepunkt des Tages bildete der Festzug aller Schaffenden am Nachmittag, an den sich eine Massenkundgebung von 70 000 Volksgenossen auf der Hochschulkampfbahn angeschlossen. Den Abend verschönten die Kameradschaftsabende der einzelnen Betriebe und Verwaltungen in den verschiedenen Lokalen der Stadt. Am 9. Mai versammelte sich die Hebelgemeinde im Schloßgarten zur Feier des 100-jährigen Bestehens des Hebeldenkmals. Anlässlich der 20. Wiederkehr der Lorettokämpfe, bei denen sich insbesondere die badischen Leibgrenadiere ausgezeichnet hatten, veranstaltete die Kameradschaft ehemaliger badischer Leibgrenadiere am 12. Mai am Ehrenmal des Regiments eine würdige Gedenkfeier, an der auch Ehrenformationen der SA, SS und der HJ teilnahmen. Am 1. Juni konnte die Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G. die Hundertjahrfeier ihres Unternehmens begehen. Vor Beginn des Festaktes überreichte der Generaldirektor der Firma, Adolf Samwer, dem Oberbürgermeister eine Jubiläumsgabe von 25 000 *R.M.* zur Verteilung an würdige Mitbewohner der Stadt. Die pfälzische Heimatdichterin Lina Sommer, die die letzten zwölf Jahre ihres Lebens in Karlsruhe verbrachte, wurde am 2. Juni durch die Enthüllung einer von dem Karlsruher Bildhauer Wilhelm Kolmar geschaffenen Büste geehrt. Das Patenschiff der Stadt, der Kreuzer „Karlsruhe“, lief nach einer achtmonatigen Auslandsreise am 15. Juni in der Holtenauer Schleuse ein. Am gleichen Tag kamen die ehemaligen Kriegsgefangenen Badens zum zweiten Landestreffen in der Landeshauptstadt zusammen. Ihrem großen Sohn, dem Erfinder des Automobils, Dr. Carl Benz, errichtete die Stadt Karlsruhe in der Kriegsstraße ein Denkmal, das am 23. Juni von dem Oberbürgermeister mit einer würdigen Gedenkfeier in Anwesenheit des Reichsstatthalters, der Vertreter von Staat und Partei, der hochbetagten Witwe des Erfinders nebst Angehörigen und Gefolgschaftsangehörigen der Mercedes-Benz A.G. der Öffentlichkeit übergeben wurde. Den Abschluß der Feier bildete ein Corso historischer Daimler- und Benzfahrzeuge durch die Hauptstraßen der Stadt. Die Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland brachte in Karlsruhe am 26. Juni erstmals seit Kriegsende wieder die Musterung von Rekruten.

Eine Großveranstaltung des Jahres bildete die Tagung der Internationalen Beleuchtungskommission in der Zeit vom 6. bis 10. Juli, zu der 18 ausländische Staaten Vertreter der Lichttechnik entsandt hatten. Karlsruhe war als Tagungsort ausgewählt worden, weil sich an der hiesigen Technischen Hochschule das erste deutsche wissenschaftliche Institut für Lichttechnik befindet. Am Sonntag, den 7. Juli, bereitete die Stadtverwaltung den Festgästen im Bürgersaal des Rathauses einen feierlichen Empfang. In Verbindung mit der Tagung fand eine Festbeleuchtung des Schloßplatzes, der Karl Friedrich-Straße, des Adolf Hitler-Platzes und der Verfassungssäule sowie Anstrahlung der öffentlichen Gebäude mit neuartigen Beleuchtungskörpern statt. Die Veranstaltung fand der neuartigen und richtungweisenden Lichtverwendung wegen allseitige Anerkennung seitens der berufenen Fachmänner.

Eine weitere Großveranstaltung des Jahres war das Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in der Zeit vom 21. bis 28. Juli, das der Stadt ein feierliches Gepräge gab. Zu Beginn des Festes übernahm der Oberbürgermeister das Gaubanner der Badischen Turnerschaft in die Obhut der Stadt. Die Bedeutung der Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit des Reichssportführers von Tschammer und Osten gewürdigt.

Am Abend des 30. Juli hielt der Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe“, Kapitän zur See Lütjens, im großen Saal des Konzerthauses einen stark besuchten Vortrag über die vierte Auslandsreise des Kreuzers. Zu einer politischen Großkundgebung marschierten am 2. August SA, SS, die Deutsche Arbeitsfront, die industriellen und gewerblichen Betriebe und die öffentlichen Verwaltungen auf dem Schloßplatz auf, wo Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner über die innere Geschlossenheit des Deutschen Volkes sprach.

Am 30. September eröffnete die badische HJ ihre Oktoberaktion mit einer Großkundgebung in der städtischen Festhalle. Der Karlsruher Dichter Heinrich Dierordt wurde anlässlich seines 80. Geburtstages am 1. Oktober durch Anbringung einer Tafel an seinem Geburtshaus, Waldstraße 48, und einen Festakt im Rathaus geehrt. Einen schönen, wiedererweckten Brauch bildet die Feier des Erntedanktages, der die Verbundenheit von Stadt und Land und die Dankbarkeit des ganzen Volkes für den Ausfall der Ernte zum Ausdruck bringt. Am Vortag, dem 5. Oktober, nachmittags, trafen auf dem Adolf Hitler-Platz die Spendenwagen der umliegenden Ortschaften ein, die in feierlicher Weise vor dem Rathaus dem Kreisleiter übergeben wurden. Der Erntesonntag fand unter Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung eine festliche Begehung in der reichgeschmückten Stadt.



*Die alte Schiffsbrücke über den Rhein bei Maxau.*



Die im Westen der Stadt neu erbaute evangelische Markus-Kirche wurde am Erntedanksonntag, den 6. Oktober, durch den evangelischen Landesbischof D. Kühlewein unter Beteiligung der Geistlichkeit und der Gemeindeglieder feierlich geweiht und ihrer Bestimmung übergeben.

In den Tagen vom 11. bis 14. Oktober veranstaltete der Badische Sängergau in hiesiger Stadt sein XI. Badisches Sängerbundesfest, verbunden mit großen, stark besuchten Konzerten in der städtischen Markthalle und einem Festzug von 30 000 Sängern am Sonntag, den 13. Oktober. Wie beim Gauifest des Reichsbundes für Leibesübungen wurde auch zu Beginn des Sängerbundesfestes das Bundesbanner dem Oberbürgermeister in Verwahrung gegeben. Seinen Ausklang fand das Fest in einer mächtigen Großkundgebung für das deutsche Lied und das deutsche Vaterland in der Hochschulkampfbahn und einem Heimatabend in der Markthalle. Anlässlich des Sängerbundesfestes fand eine Wiederholung des Lichtfestes statt.

Der Absicht, den herrlichen Genuß des heimischen Weines auch den weiten Kreisen der Bevölkerung zugänglich zu machen und gleichzeitig den Weinabsatz zu fördern, diente die Veranstaltung der Weinwerbewoche in der Zeit vom 19. bis 26. Oktober. Die Weinwerbewoche wurde eingeleitet durch den Empfang einer Meersburger Winzergruppe, für deren Wein die Stadt Karlsruhe die Patenschaft übernommen hatte. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen.

Die Deutsche Buchwoche fand in der Zeit vom 27. Oktober bis 3. November mit täglichen Veranstaltungen und einer Ausstellung in der badischen Landesbibliothek statt. Am 1. November wurde mit Ansprachen des Ministerpräsidenten Walter Köhler und des Oberbürgermeisters im großen Sitzungssaal des ehemaligen Landtagsgebäudes die erste Gautagung der Technik feierlich eröffnet, der am 3. November eine große Willenskundgebung der Technik in der Festhalle mit Vorträgen führender Männer der Technik folgte. Am 7. November durfte Karlsruhe den Besuch des berühmten schwedischen Forschers und Freundes des deutschen Volkes, Sven Hedin, verzeichnen, der am Abend im überfüllten Festhallsaal über seine letzte Forschungsreise nach Innerasien sprach. Den Reichsberufswettkampf 1935 eröffnete Gebietsführer Kemper in hiesiger Stadt am 14. November im großen Sitzungssaal des ehemaligen Landtagsgebäudes. Eine weitere politische Großkundgebung fand in der Festhalle am 18. November statt, bei der Prinz August Wilhelm von Preußen über Führer, Volk und Staat sprach. Am 21. November führte Reichsleiter Dr. Ley im großen Sitzungssaal des ehemaligen Landtagsgebäudes die Arbeitskammer Baden ein und verpflichtete deren Mitglieder. Dem Gedenken des für die Nationalsozialistische Bewegung in hiesiger Stadt erschlagenen Paul Bisset aus Lahr weihte Reichsstatthalter Robert Wagner an der Todesstelle auf der Kaiserstraße in der Nähe der Kleinen Kirche am 23. November ein Mahnmal in einer schlichten, würdigen Feier in Anwesenheit der Angehörigen des toten Kämpfers. Der 7. Dezember als Tag der nationalen Solidarität gab auch Karlsruhe das Gepräge durch die Sammlung der führenden Männer aus Partei, Staat, Stadt und Wirtschaft. Ihm folgte am nächsten Tag, Sonntag, den 8. Dezember, in der Festhalle das erste Gemeinschaftseintopfeffen, an dem die Karlsruher Bevölkerung sehr zahlreich teilnahm. Über die Weihnachtsfeiertage zierte wieder wie in den letzten Jahren der „Christbaum für Alle“ den Adolf Hitler-Platz, um auch jenen die weihnachtliche Stimmung zu vermitteln, die nicht in der Lage sind, im trauten Familienkreise Weihnacht zu feiern.

Im Berichtsjahr fanden in hiesiger Stadt 10 größere Ausstellungen statt, davon 5 in der städtischen Ausstellungshalle und 5 in der Landesgewerbehalle. Dazu kommen noch die ständigen Ausstellungen im Badischen Kunstverein und die zeitweiligen Ausstellungen in der Badischen Kunsthalle.

Ferner war Karlsruhe im Berichtsjahr der Ort zahlreicher Tagungen von Reichs- und Landesverbänden. Daneben sind die vielfachen musikalischen, wissenschaftlichen und sportlichen Veranstaltungen zu nennen, die auf allen Gebieten beachtliche Leistungen zeitigten.

Die größere Zahl der im Berichtsjahr in Karlsruhe abgehaltenen Veranstaltungen, insbesondere das Gauturnfest und das Sängerbundesfest, machte gegenüber dem Vorjahr erhöhte Aufwendungen der Stadt erforderlich. Aus der Vermietung von Plätzen und aus Quartiergeldern für Sammelquartiere flossen jedoch auch einmalige Einnahmen zu.

## 5. Verschiedene Einnahmen und Ausgaben.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 5).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rech- nungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen . . . . .	3 000	5 530	2 530	—	3 057
2. Einmalige Einnahmen . . . . .	4 300	—	—	4 300	—
Summe der Einnahmen . . . . .	7 300	5 530	2 530	4 300	3 057
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	3 000	3 000	—	—	3 505
b) Sachlich . . . . .	6 180	4 518	—	1 662	4 503
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	16 600	14 959	—	1 641	—
Summe der Ausgaben . . . . .	25 780	22 477	—	3 303	8 008
Summe der Einnahmen . . . . .	7 300	5 530	2 530	4 300	3 057
Zuschuß . . . . .	18 480	16 947	—	1 533	4 951

Die gegenüber dem Vorjahr im Haushaltsplan vorgesehenen erhöhten Einnahmen und Ausgaben betreffen die von der Stadt geplante Ausstellung „Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe“. Da die Ausstellung jedoch erst im Wirtschaftsjahr 1936 eröffnet wurde, sind die Einnahmen aus Eintrittsgebühren erst im kommenden Wirtschaftsjahr vereinnahmt, während die Ausgaben für den Aufbau der Ausstellung zum größten Teil im Berichtsjahr anfielen.

## II. Polizeiwesen.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 6).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rech- nungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
A. Ordnungspolizei . . . . .	—	—	—	—	—
B. Maß- und Gewichtspolizei . . . . .	—	156	156	—	—
C. Baupolizei . . . . .	17 650	38 906	21 256	—	23 069
D. Feldpolizei . . . . .	1 250	2 126	876	—	1 448
E. Ziviler Luftschutz . . . . .	—	—	—	—	—
Summe der Einnahmen . . . . .	18 900	41 188	22 288	—	24 517

Ausgaben.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	Rechnungs- soll R.M.
<b>A. Ordnungspolizei.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
b) Sachliche Ausgaben . . . . .	200	115	—	85	—
c) Anteil an dem Aufwand für die staatliche Ordnungspolizei . . . . .	544 870	544 870	—	—	544 870
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	2 000	2 000	—	—	—
<b>B. Maß- und Gewichtspolizei.</b>					
1. Fortdauernde sachliche Ausgaben . . . . .	10	—	—	10	—
<b>C. Baupolizei.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	61 470	56 821	—	4 649	50 279
b) Sachliche Ausgaben . . . . .	5 000	5 070	70	—	4 950
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	4 130	4 130	—	—	1 130
<b>D. Feldpolizei.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	21 040	21 139	99	—	8 493
b) Sachliche Ausgaben . . . . .	2 410	2 127	—	283	1 991
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	220	195	—	25	—
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	3 650	3 650	—	—	4 240
<b>E. Ziviler Luftschutz.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
b) Sachliche Ausgaben . . . . .	5 100	2 052	—	3 048	1 824
Summe der Ausgaben . . . . .	650 100	642 169	169	8 100	617 777
Summe der Einnahmen . . . . .	18 900	41 188	22 288	—	24 517
Zuschuß . . . . .	631 200	600 981	—	30 219	593 260

**A. Ordnungspolizei.**

Aufgrund des Gesetzes über den Polizeikostenbeitrag der Gemeinden zu den Kosten der staatlichen Polizei vom 29. März 1935 (RGBl. I S. 455) wurde der Beitrag der Stadt Karlsruhe gemäß § 7 des Polizeigesetzes zu den Kosten der lebenslänglich angestellten Polizei für das Wirtschaftsjahr 1935 auf 482 630 (1934: 482 630) R.M., zu der auf Zeit angestellten Polizei auf 62 240 (1934: 62 240) R.M. festgesetzt.

Als einmalige Ausgabe war im Berichtsjahr ein Betrag von 2 000 R.M. für die Bekanntmachung ortspolizeilicher Dorschriften in den Vorjahren an die Staatskasse zu bezahlen.

**C. Baupolizei.**

Das Wirtschaftsjahr 1935 hat erneut einen gewaltigen Aufschwung der Bautätigkeit gebracht. Nicht nur die Zahl der eingereichten Baugesuche hat gegenüber dem Vorjahre zugenommen, auch die Werte der Bauten sind über alle Erwartungen ganz bedeutend gestiegen. Diese betragen für 1933 5,50 Millionen R.M., für 1934 7,03 Millionen R.M. und für 1935 12,33 Millionen R.M. Im Wirtschaftsjahr 1933 entfielen 61 v. H. und im Wirtschaftsjahr 1934 noch 38 v. H. aller eingekommenen Baugesuche auf Um- und Anbauten sowie Bauveränderungen, im Berichtsjahr dagegen sank

diese Art von Gesuchen auf 26 v. H. Dagegen ist der Anteil der Wohnungsneubauten von 14 v. H. im Jahre 1933 auf 20 v. H. im Jahre 1934 und im Jahre 1935 weiter auf 25 v. H. aller Baugesuche gestiegen. Zugenommen hat insbesondere das Bauvorhaben von Stockwerkhäusern: von 263 eingegangenen Gesuchen betrafen allein 72 (1934: 14) Stockwerksbauten von Privatpersonen. An größeren Bauvorhaben sind zu erwähnen: 5 Wohnhäuser des Mieter- und Bauvereins an der Berdmüllerstraße und 6 Wohnhäuser an der Meidinger-, Baumeister- und Dessartstraße, 3 Wohnhäuser der Eisenbahnerbaugenossenschaft an der Augartenstraße, 23 Wohnhäuser der Nordstern-Lebensversicherungsbank-A.G., Berlin-Schöneberg, an der Lerchen-, Sonnen-, Feld- und Grabenstraße, 20 Einfamilienhäuser der Gagjah an der Nürnberger- und Maria Matheisstraße, 15 Häuser und Klubhaus der Deutschen Michelin-Pneumatik-A.G., die katholische Kirche in Rüppurr, der Neubau der Milchzentrale Karlsruhe (mit Maschinen- und Kesselhaus) an der Robert Wagner-Allee, das Verwaltungs- und Restaurantgebäude auf dem Flugplatz, das Benzdenkmal in der Kriegsstraße und der Neubau des Direktionsgebäudes der Deutschen Reichspost am Ettlinger-Tor-Platz. Diese umfangreichen Bauwerke haben eine ganz bedeutende Belebung des Baumarktes mit sich gebracht.

Eingelaufen sind insgesamt 1047 (1934: 885) Baugesuche. Davon betrafen 263 (1934: 176) Wohnungsneubauten, 270 (1934: 348) Wohnhausumbauten (davon 20 umfangreiche Umbauten, 53 Wohnungs-, Bäder- und sonstige Ein- und Anbauten, 197 kleine Bauveränderungen), 1 (1934: 1) Kirchenbau, 3 Großautoreparaturwerkstätten (1934: 1 großer Erweiterungsbau), 4 Fabrikneu- und 5 (1934: 9) Fabrikumbauten, 120 (1934: 113) Schuppen, Werkstätten und Ställe, 9 (1934: 8) Magazine und Lagerhallen, 120 (1934: 84) Garagenbauten, 28 (1934: 12) Tankstellen, 126 (1934: 70) Einfriedigungen, 16 (1934: 17) sonstige Bauten, 18 (1934: 15) Abbrüche aller Art. Weitere 31 (1934: 17) Baugesuche waren von Reichs- und Staatsbehörden und 33 (1934: 14) von der Stadtverwaltung eingereicht worden, die nach Behandlung im Stadtbauausschuß dem Polizeipräsidenten als zuständige Behörde zur Verbescheidung befürwortend vorgelegt wurden. Bis 31. März 1936 wurden 869 (1934: 786) Baugesuche genehmigt, 43 (1934: 48) abgelehnt, 29 (1934: 29) zurückgezogen; 106 (1934: 22) Gesuche waren am Ende des Wirtschaftsjahres 1935 noch nicht verbeschieden.

Der Stadtbauausschuß hat in 25 Sitzungen 1283 Fälle behandelt.

Beschwerden über schadhafte und gesundheitschädliche Wohnungen kamen im Berichtsjahr 192 (1934: 175) ein. Bei dem größten Teil der Beschwerden konnte eine Beseitigung der angetroffenen Mißstände durch die Baupolizei ohne besondere Verfügung erzielt werden; immerhin mußten noch in 78 (1934: 64) Fällen polizeiliche Maßnahmen angeordnet werden. Wegen Rauch- und Rußbelästigungen waren 168 (1934: 181) Beschwerden eingereicht worden, zu deren Behebung 62 polizeiliche Anordnungen notwendig waren.

Die vorgenommenen Kontrollen in den Lichtspieltheatern gaben keinen Anlaß zu besonderen Beanstandungen.

Im Reklamewesen hat die bereits letztes Jahr erlassene Anordnung, wonach behelfsmäßige Werbezeichen nur noch zu ganz bestimmten Zeiten angebracht werden dürfen, eine günstige Beeinflussung des Straßenbildes zur Folge gehabt. Im Berichtsjahr kamen 754 (1934: 456) Gesuche um Anbringung von Werbeschildern, Transparenten, Aufschriften, Schaukästen, Warenautomaten usw. ein; 660 Gesuche wurden genehmigt, 94 teils abgelehnt, teils zurückgezogen.

Auf dem Gebiete des Bauarbeiterschutzes verursachten die vielen Gerüste an den zahlreichen Neu- und Umbauten eine umfangreiche Überwachung, zu denen noch die Kontrolle von 459 Gerüsten zur Ausführung von Maler-, Tüncher-, Blech- und Dachdeckerarbeiten hinzukamen. Die Anordnung schriftlicher Auflagen blieb auf einige besonders gelagerte Fälle beschränkt, im übrigen versuchte man die Verstöße an Ort und Stelle durch entsprechende Maßnahmen zu beheben.

Wegen unerlaubter Bauausführung, Verletzung der Bauarbeiterschutzbestimmungen und Nichtbeachtung bau- und feuerpolizeilicher Vorschriften mußten in 112 Fällen Geldstrafen ausgesprochen werden.

Die gegenüber dem Vorjahr gesteigerte Zahl eingereichter Baugesuche sowie insbesondere die höheren Kosten der beabsichtigten Bauten hatten sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber dem Haushaltsplan einen wesentlich vermehrten Gebühreneingang zur Folge. Bei den Ausgaben zeigten der persönliche Aufwand infolge der Neueinstellung von zwei Arbeitskräften und die Verwaltungskostenbeiträge eine Steigerung, die aber im Rahmen des Haushaltsplans blieb. Beschäftigt waren bei der Baupolizei am Ende des Wirtschaftsjahres 9 Beamte und 4 Angestellte.

#### D. Feldpolizei.

Durch geeignete Neueinteilung der Feldhutbezirke war es möglich, trotz der Vergrößerung der Gemarkung um 2087 ha infolge der Eingemeindung von Knielingen mit nur 7 (1934: 6) Feldhütern auszukommen. Der Sommerdienst war in 7, der Winterdienst in 3 Feldhutbezirke eingeteilt. Vier Feldhüter fanden im Winter, wie in den Vorjahren, im Obst- und Wiesenbau Verwendung.

Die Feldpolizei erstattete im Berichtsjahr 200 Anzeigen, in deren Verfolg 198 Strafen verfügt wurden. 45 ausgesprochene Strafen wurden erlassen. Außerdem erteilte man 1480 gebührenpflichtige Verwarnungen.

Der Eingang an Strafen und Gebühren hat sich gegenüber dem Vorjahr und dem Ansatz im Haushaltsplan gesteigert. Auch die Ausgaben sind gegenüber dem Vorjahr erhöht, jedoch hielten sie sich im Rahmen des Haushaltsplans. Der Mehrbetrag im Vergleich mit dem Vorjahr ist zum Teil auf die geänderte Verrechnung (im Gehalt für zwei beamtete Feldhüter) zurückzuführen.

#### E. Ziviler Luftschutz.

Die sachlichen Ausgaben betreffen in der Hauptsache die Ausrüstung der bei verschiedenen städtischen Betrieben gebildeten Fachtrupps und die Bereitstellung von Geräten für den Luftschutz im allgemeinen.

### III. Bauwesen.

#### 1. Hochbauamt.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 7).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM.	Rechnungssoll RM.	mehr RM.	weniger RM.	Rechnungssoll RM.
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen	7 880	8 066	186	—	10 391
3. Verwaltungskostenbeiträge	108 780	108 780	—	—	167 320
Summe der Einnahmen	116 660	116 846	186	—	177 711
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben	163 140	169 687	6 547	—	157 261
b) Sachliche Ausgaben	15 830	14 425	—	1 405	15 696
2. Einmalige Ausgaben	350	340	—	10	—
3. Verwaltungskostenbeiträge	11 140	11 140	—	—	7 940
Summe der Ausgaben	190 460	195 592	6 547	1 415	180 897
Summe der Einnahmen	116 660	116 846	186	—	177 711
Zuschuß	73 800	78 746	4 946	—	3 186

Das Städtische Hochbauamt mit seinen drei Unterabteilungen, der Bauabteilung, der Bauverwaltung und der Heizungsabteilung, hatte im Berichtsjahr eine Belegschaft von 20 Beamten, 1 Anwärter, 1 Lehrling, 1 Angestellten, 2 Aushilfsangestellten, 18 Arbeitern (darunter 3 ständige Markt-gelderheber, 13 Heizer) und 21 Putzfrauen (davon 7 vollbeschäftigt und 14 nicht vollbeschäftigt).

Die tatsächlichen Einnahmen des Amtes sind um ein Geringes gegenüber dem Haushaltsplan höher geworden. Die Ausgaben haben infolge Steigerung des persönlichen Aufwandes die vorge-sehene Höhe überschritten.

Nachdem der im Vorjahr in Angriff genommene 4. Bauabschnitt der Kleinsiedlung mit 75 Siedlerstellen im Gewann Heidenstückchen südlich des Stadtteils Grünwinkel im Berichtsjahr fertiggestellt worden war, umfaßte die vorstädtische Kleinsiedlung am Schlusse des Jahres 1935 insgesamt 215 Siedlerstellen. Am 1. Oktober 1935 konnten 75 hoffnungsfrohe Siedler als Frucht einer 14-monatigen harten Aufbauarbeit ihre in Massivbauweise ausgeführten Siedlerstellen beziehen. Die Gesamtkosten für den 4. Bauabschnitt betragen 215 270,45 *R.M.*; von diesem Betrag kamen bereits im Vorjahr 121 076,41 *R.M.* zur Verausgabung (verrechnet unter Kredit Titel XXIII, Nr. 7). Über die Bauausführung, die Versorgung der Siedlung mit Wasser und Strom und die Kosten je Siedlerstelle vergleiche den Vorjahresbericht S. 42/43.

Die überragende wirtschaftliche Bedeutung der Kleinsiedlung liegt für den einzelnen Siedlerhaushalt in der geringen finanziellen Belastung. Während der etwa vierjährigen Miet-(Pacht) Zeit, die als Probezeit der späteren Eigentumsübertragung vorangeht, hat der Siedler eine Miete von nur 13 *R.M.*, in den ersten 15 Monaten sogar von nur 8 *R.M.* monatlich zu tragen. Mit dieser Miete sind alle Zinslasten, Steuern, Gebühren und Betriebskosten abgegolten. Dem Siedler bleibt lediglich die Pflicht der ordnungsmäßigen Unterhaltung. Wirtschaftliche gartenbaumäßige Gartenausnützung der 900 qm großen Fläche und die Kleintierhaltung lassen Erträge bis zu 15 *R.M.* monatlich und mehr erzielen, sodaß der Siedler in den Sommermonaten praktisch mietfrei wohnt. Unter Einbeziehung der Tilgung für das Baukapital und den Bodenwert steigt nach der Eigentumsübertragung die monatliche Belastung auf etwa 18 *R.M.* Der große Erfolg der Arbeitsschlacht hat die Siedler, die durchweg ohne Arbeitseinkommen waren, bereits wieder zur Hälfte in Arbeit und Brot gebracht, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß bis zum Zeitpunkt der Eigentumsübertragung (1940) alle wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert sein werden.

Ein 5. Bauabschnitt wird in Karlsruhe nicht durchgeführt, da ein solcher vom Reich für Siedlungsbauten vorbehalten ist, die durch Ablösung der früher gewährten Reichsdarlehen finanziert werden müssen, was in Karlsruhe nicht möglich war. Dagegen wurde bereits im Juli des Berichtsjahres mit den Vorarbeiten eines weiteren Siedlungsabschnittes, des sogenannten 6. Bauabschnittes, begonnen. Dieser schließt sich unmittelbar östlich an den 4. Bauabschnitt an und wird 45 Siedlerstellen umfassen. Das Siedlungshaus wird gegenüber den früheren Bautypen wieder Verbesserungen aufweisen, die gegenüber den ausgeführten Bauabschnitten erhöhtes Baukapital erfordern werden. Die Ansiedlung Erwerbsloser wird allerdings bei diesem Abschnitt letztmals möglich sein. Nach Anordnung des Reiches kann aufgrund bisheriger Erfahrungen von der ausgesprochenen Erwerbslosensiedlung künftig zur Nebenberufs-Siedlung übergegangen werden. Die Kleinsiedlerstelle soll keine volle Daseinsgrundlage schaffen, dagegen aber dem Siedler eine entsprechende Ergänzung seines Einkommens bieten. In diesem Sinne wurden die Reichsvorschriften über die Kleinsiedlung neu gestaltet. Es werden künftig in der Regel hauptberufliche Dollarbeiter, Saisonarbeiter bezw. gewerbliche Stamarbeiter in Frage kommen. Deutsche Reichsangehörigkeit, rassisch und gesundheitlich einwandfrei, politische Zuverlässigkeit sind Bedingungen zur Zulassung als Siedler. Bei gleicher Eignung genießen den Vorzug Frontkämpfer, Kämpfer und Opfer für die nationalsozialistische Erhebung, Opfer des Krieges und der Arbeit, in allen Fällen kinderreiche Familien.

Die Vorarbeiten des 6. Siedlungsabschnittes und der Siedlerauswahl hierzu waren bei Jahreschluß so weit gediehen, daß mit Beginn der Bauarbeiten im Sommer 1936 gerechnet werden kann.

An sonstigen Bauarbeiten wurden neben vielen Kleinarbeiten im Berichtsjahr mit ausgeführt: Die Flugzeughalle, die Denkmäler für den Erfinder des Kraftwagens Carl Benz und für die Dichterin Lina Sommer, das Wohlfahrtshaus für das Städtische Bahnamt, die Straßenbahnwartehalle am Durlacher Tor, Vorbereitungen bezw. Aufbau der Ausstellung „Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe“.

Als Ersatz für die nach dem Brand der alten Flugzeughalle erstellte Nothalle errichtete man im Auftrag und für Rechnung der Badisch-Pfälzischen-Lufthansa A. G., Karlsruhe-Mannheim, eine neue Flugzeughalle mit Werkstattanbau. Die Arbeiten waren im Mai des Berichtsjahres beendet. Die Halle hat ein Ausmaß von 1500 qm, die angegliederte Werkstatt ein solches von 180 qm. Das Gebäude ist in Eisen konstruiert. Wände und Decken sind mit Wellteernit bekleidet. Zur Raumerwärmung ist eine Niederdruckdampfheizung eingebaut. Die Herstellungskosten betragen insgesamt 113 000 *R.M.*

Im Rahmen des Ausbaues der sozialen Einrichtungen in den Betrieben wurde für das Städt. Bahnamt ein Wohlfahrtshäuschen errichtet. Dasselbst sind außerdem auch die Wasch- und Ankleideräume erweitert worden. In Verbindung mit der verkehrstechnischen Umgestaltung des Durchsicher-Tores kam dort eine neue Wartehalle, die einen Kostenaufwand von 8050 *R.M.* (Wirtschaftsmittel des Bahnamts) erforderte, zur Ausführung.

Einen breiten Raum nahm die Zusammenstellung der Ausstellung „Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe“, die dem Hochbauamt oblag, ein. Sinnreicher Aufbau und künstlerische Gestaltung in teils lehrreicher, teils humorvoller Art kamen durch monatelange Arbeit in der Sichtung und dem Aufbau der eingereichten Ausstellungsvorschläge zustande. Da die Ausstellung in der Zeit vom 9. Mai bis 14. Juni 1936 gezeigt wurde, findet sie eine eingehende Behandlung im nächstjährigen Verwaltungsbericht.

Neben diesen im Berichtsjahr ausgeführten Arbeiten bereitete die Abteilung größere Aufgaben vor, die erst im Wirtschaftsjahr 1936 zur Verwirklichung gelangen. So den Neubau eines Arbeitsamtes im Auftrag der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nach den Richtlinien derselben vom 22. Juni 1935. Das Gebäude ist in Hausteinausführung gedacht, die Architektur, aus der Raumaufteilung des Neubaus entwickelt, soll in Form und Maße an die im Gebäude zur Ausführung kommenden, neuzeitlichen schlanken Eisenbetonkonstruktionen anklängen. Ein weiteres Projekt wurde zum Schulhausneubau in Grünwinkel bearbeitet, der im Sommer 1936 zur Ausführung vorgesehen ist. Das Gesamtprojekt sieht 18 Klassenzimmer, die üblichen Lehrer-, Bibliotheks-, Karten-, Naturalien- und Dienerzimmer, 8 weitere Lehrsäle für Physik, Zeichnen, Sing- und Handfertigkeitsunterricht sowie Schulbad, Turnhalle und Dienerwohnhaus vor.

Der Umbau der Abteilung XXIV im Städtischen Krankenhaus in eine neuzeitliche Röntgenabteilung wurde vorbereitet, außerdem der Einbau einer Getreidetrocknungsanlage im Silogebäude am Rheinhafen, der Neubau eines Schalthauses beim Elektrizitätswerk am Rheinhafen, eine Vergrößerung der Gewerbeschule und das Ehrenmal für städtische Beamte.

Ferner waren zahlreiche Projekte, z. B. zu einem Justizpalast am Ettlinger-Tor, zu einer Messe- und Ausstellungshalle, einer Thingstätte im Hardtwald in Bearbeitung.

Beratend wirkte das Amt vielfach mit in Sachen der Stadterweiterung und bei Bauvorhaben von Privaten, in Fragen der Farbgebung von Gebäuden, Gestaltung von Geschäftsreklamen u. dgl. mehr.

Nachdem am 7. März 1936 die Stadt Karlsruhe durch die Aufhebung der neutralen Zone wieder Garnisonstadt geworden war, mußten unerwartet für die einziehenden Truppen Unterkünfte beschafft werden. Dazu war bis zum Ausbau geeigneter Räume die Unterbringung der Truppen in Schulen, Turnhallen und anderen Gebäuden nötig.

### Bauverwaltung.

Von den Gesamtausgaben des Hochbauamts entfallen rund 60 v. H. auf die Bauverwaltung, in deren Betreuung der stadteigene Hausbesitz liegt. Dieser stellt einen Wert von 50 928 000 *R.M.* dar. Zu den Aufgaben dieser Abteilung zählte außerdem die Verwaltung von 834 Mietwohnungen und sonstigen Mieträumen. Für die Instandhaltung wurden 336 357 *R.M.* aufgewendet. Hiervon entfielen auf laufende Ausgaben 269 457 *R.M.* und auf Ausgaben für einmalige Aufwendungen 66 900 *R.M.* Diese Beträge sind nach dem Haushaltsplan auf die einzelnen Gebäude entsprechend ihrem Steuerwert verteilt worden.

Umfangreiche Erneuerungsarbeiten waren am städtischen Krankenhaus vorzunehmen. Mit einem Aufwand von 112 000 *R.M.* (Wirtschaftsmittel des Krankenhauses) wurden in der medizinischen Abteilung sämtliche Leitungen und Rohre unter Verputz gelegt, alle Räume einschließlich Treppenhaus gestrichen, fließendes Kalt- und Warmwasser installiert, ein neuer Personenaufzug eingebaut und ein vorhandener umgebaut. In der chirurgischen Abteilung ist ein Dunkelzimmer mit einem Aufwand von 11 000 *R.M.* geschaffen worden. Mühsame Kleinarbeit erforderte die Überwachung und notwendig werdende Einsparung bei der Reinigung der Schulen und öffentlichen Gebäude.

## Heizungsabteilung.

Der Heizungsabteilung des Hochbauamts unterstand im Berichtsjahr die Verwaltung und Beaufsichtigung von insgesamt 50 Heizungsanlagen, davon 35 Niederdruckdampf- und 15 Warmwasserheizungen, mit 82 Dampfheizungs- und 21 Warmwasserheizungskesseln, 57 Warmwasserbereitungsanlagen, hiervon 35 mit Koksbeheizung und 22 mit Gasfeuerung zur Bereitung von Bade- und Putzwasser, 26 Warmwasserspeichern mit einem Gesamtfassungsvermögen von 15 000 l, 12 zentralen Lüftungsanlagen verbunden mit Zentralheizungsanlagen, 40 Kochanlagen mit 99 Kochherden (darunter 47 Gaskochherde), 7 Dampfkochkesseln in Großküchenbetrieben, 2 Leichenverbrennungsöfen im Krematorium, 2500 Koksfüllöfen in städtischen Diensträumen und Privatwohnungen in stadteigenen Gebäuden, 365 Gasheizöfen in Schulen und städtischen Diensträumen, 140 gewöhnlichen Waschkesseln und 1250 Schornsteinen.

Der Aufwand für Heizung und Beleuchtung der städtischen Schulen und der dem Hochbauamt unterstehenden städtischen Dienststellen (ausgenommen die Betriebe, Badverwaltung, Gartenamt, Tiefbauamt und Schlachthof) betrug für: Zündhölzer, Kerzen, Petroleum 29,35 R.M., Brennholz 9 289,47 R.M., Kohlen, Anthrazit und Briketts 7 439,80 R.M., Koks 105 389,70 R.M., Gas 46 053,90 R.M., Strom 45 633,99 R.M., zusammen 213 836,21 R.M.

## 2 Stadterweiterung.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 7a).

	1935		Gegenüber dem		1934
	Haushaltsplan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	200	715	515	—	538
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	9 000	9 000	—	—	—
Summe der Einnahmen . . . . .	9 200	9 715	515	—	538
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	37 050	35 756	—	1 294	34 023
b) Sachliche Ausgaben . . . . .	8 530	6 804	—	1 726	5 535
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	9 000	9 000	—	—	8 000
Summe der Ausgaben . . . . .	54 580	51 560	—	3 020	47 558
Summe der Einnahmen . . . . .	9 200	9 715	515	—	538
Zuschuß . . . . .	45 380	41 845	—	3 535	47 020

### Allgemeines.

Schon in den beiden Vorjahren stellte das Reich durch die beiden Gesetze über die Ausschließung von Wohnsiedlungsgebieten und über einstweilige Maßnahmen zur Ordnung des deutschen Siedlungswesens einheitliche Rechtsnormen für die bauliche Nutzung und Gestaltung des deutschen Raumes auf. Im Jahre 1935 setzte das Reich diese gesetzgeberischen Maßnahmen fort. Das Gesetz vom 29. März 1935 schuf eine Reichsstelle zur Regelung des Landbedarfs der öffentlichen Hand, die vor allem darüber zu wachen hat, daß der deutsche Raum in einer den Notwendigkeiten von Volk und Staat entsprechenden Weise gestaltet wird. Diese neue Reichsstelle führt nach dem Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 26. Juni 1935 die Bezeichnung „Reichsstelle für Raumordnung“. Sie übernimmt die zusammenfassende, übergeordnete Planung und Ordnung des deutschen Raumes

für das gesamte Reichsgebiet. Nach der Verordnung zur Durchführung der Reichs- und Landesplanung vom 15. Februar 1936 wird das Reich in Planungsräume eingeteilt, die den Reichsstatthalterbezirken entsprechen. Planungsbehörde ist der Reichsstatthalter, der sich zur Durchführung der Landesplanungsgemeinschaft bedient. Diese hat alle Planungsvorarbeiten für die Reichs- und Landesplanung zu leisten; die Planungsgemeinschaft hat auf die zweckmäßigste Ausnutzung des Raumes mit dem Ziele hinzuwirken, daß sich der kleinere Raum in den größeren Raum und die Einzelplanungen in die Reichs- und Landesplanung einfügen. Es ist damit eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß sich alle künftigen Planungen in den einzelnen Gebieten, also auch in den Gemeindebezirken, nicht mehr isoliert vollziehen dürfen, sondern in einen Gesamtplan über die Nutzung des deutschen Raumes einzuordnen haben. In Verfolg dieser Bestimmungen wurde im Jahre 1936 die Landesplanungsgemeinschaft Baden gegründet.

Aufgrund des Gesetzes über einstweilige Maßnahmen zur Ordnung des deutschen Siedlungswesens vom 7. Juli 1934 erging durch den Reichsarbeitsminister am 15. Februar 1936 eine Reichsverordnung über die Regelung der Bebauung und ein zugehöriger Runderlaß vom 19. des gleichen Monats. Letztere Vorschrift gibt Richtlinien für die Ausweisung der verschiedenartigen Baugebiete und für die Bauordnungen selbst. Sie geht dabei zum Teil weiter, als die Badische Landesbauordnung und die sie ergänzende städtische Bauordnung. Bei der Ausweisung von Baugebieten sollen im besonderen unterschieden werden:

Kleinsiedlungsgebiete mit Mindestgrundstücksgrößen von nicht unter 600 qm und mit nur eingeschossiger Bebauung,

Wohngebiete, bei denen die zweigeschossige Bebauung den Vorzug vor der dreigeschossigen Bebauung haben soll; viergeschossige Bebauung soll nur in den größeren Städten und auch da nur an wichtigen Straßen und Plätzen, bei denen ein Vollgeschoß voraussichtlich für Geschäftszwecke ausgebaut wird, in Betracht kommen,

Geschäftsgebiete, in denen vorzugsweise Geschäfts-, Büro- und Lagerhäuser errichtet werden,

Gewerbegebiete, die der Errichtung gewerblicher Betriebe vorbehalten sind.

Die Baugebiete sollen sich dem Gesamtwirtschaftsplan der Gemeinde einordnen; sie sind klar und bestimmt gegen das Außengebiet abzugrenzen. Auf eine Auflockerung der Bebauung ist Bedacht zu nehmen. Jeder Ortsteil soll eigenes Gepräge und bestimmte Form und Größe haben.

Durch die Verordnung über die Regelung der Bebauung ist demnach zum Ausdruck gebracht, daß die Städte und ihre Außenstadtteile nicht mehr unbegrenzt und formlos wachsen, vielmehr soll auch jeder Teil einer Großstadt seinen eigenen Charakter und seine eigene Begrenzung erhalten. Diese Grundsätze sind daher im Plan bei der Stadtplanung zu beachten. Im übrigen wurde die städtische Bauordnung bereits im Vorjahre im Sinne einer Auflockerung der Bebauung geändert, also den vom Reich gegebenen Richtlinien bis zu einem gewissen Grad schon vorgegearbeitet.

#### Wirtschafts- und Verkehrsplanung.

Der 1924/26 entstandene Karlsruher Generalbebauungsplan stellte schon eine Art Wirtschaftsplanung für den Raum Karlsruhe dar. Wenn er auch den heutigen Anschauungen und Forderungen nicht entsprechen konnte, so war er immerhin eine wertvolle Vorarbeit für die neue Wirtschaftsplanung. Eine der wichtigsten Aufgaben der Stadterweiterung für das Jahr 1935 bildete der Vorentwurf für einen neuen Wirtschaftsplan. Dieser Plan wurde zunächst im großen Rahmen aufgestellt; seine weitere Bearbeitung und Ausgestaltung ist zur Zeit die wichtigste Aufgabe. In seinen Grundzügen sind die obengenannten Richtlinien der Verordnung über die Regelung der Bebauung bereits berücksichtigt. Der Wirtschaftsplan sieht vor allem eine Abrundung des Weichbildes der Stadt und eine Trennung der Vorortstadtteile durch Einschaltung dauernd der Bebauung entzogener Flächen für landwirtschaftliche Nutzung sowie für die Erholung vor. Einen wesentlichsten Bestandteil des Wirtschaftsplans bilden die Hauptverkehrswege. In Anlehnung und Weiterbildung des Generalbebauungsplans sind namentlich für künftige Umgehungsstraßen die hierfür benötigten Flächen ausgespart. Der Durchgangsverkehr wird also später nicht mehr gezwungen sein, das Weichbild der Stadt zu durchschneiden.

Im Zusammenhang mit der von Heidelberg nach Karlsruhe führenden Reichsautobahn, die an der Robert-Wagner-Allee zwischen Karlsruhe und Durlach einen doppelseitigen Zubringer erhalten soll, erstrebte die Stadtverwaltung eine Hochlegung der Robert-Wagner-Allee zwischen deren beiden Überführungen über die Güterbahnlinie und dem Bahnhof Durlach und die Unterführung der Reichsautobahn. Der Vorschlag sollte bezwecken, der Robert-Wagner-Allee ihre städtebauliche Bedeutung als großzügige Verkehrsader zwischen den Städten Karlsruhe und Durlach soweit als möglich wiederzugeben. Für das kommende Jahr steht die Verwirklichung des Vorschlags der Stadtverwaltung bevor.

Die Hauptverkehrsstraße im Süden der Stadt bildet die Ettlinger Straße und in deren Fortsetzung die durch den Dorort Rüppurr ziehende Raftatter Straße. Diese Ausfallstraße in Richtung Ettligen—Baden-Baden und Albtal erhält noch dadurch verstärkte Bedeutung, daß südlich Rüppurr eine weitere Zufahrt zur Reichsautobahn Karlsruhe—Stuttgart geschaffen werden soll. Es wurden eingehende Studien für die Um- und Neugestaltung der Verkehrsverhältnisse im Süden gemacht.

Nach Fertigstellung der neuen, festen Karlsruher Rheinbrücke, die sowohl dem Reichsbahn- als auch dem Straßenverkehr dient und die bisherige Schiffsbrücke ersetzt, wird der Straßenverkehr nach dem Westen einen bedeutenden Aufschwung erleben. Die Verkehrsverhältnisse zwischen dem Dorort Mühlburg über den Dorort Knielingen bis zum Rhein bei Maxau sind auf die Dauer unzulänglich. Es gilt auch hier eine verkehrszureichende und städtebaulich befriedigende Gestaltung einer neuen bzw. verbesserten Aus- und Zufahrt zu schaffen. In diesem Sinne wurde eine neue Verkehrsführung geprüft und geplant.

#### Bebauungs- und Aufbauplan.

Im Rahmen des Wirtschaftsplanes wurden für einzelne Gebiete Entwürfe für die Bebauung nach Fläche und Höhe aufgestellt. An größeren Arbeiten sind zu nennen: Ein Bebauungsvorschlag für das Gebiet südlich von Rüppurr bis zur Gemarkungsgrenze, Bebauungspläne für die Kleinsiedlung Heidenstück südlich des Stadtteils Grünwinkel, für das Kleineigenheimgebiet im Gewann Weingärten zwischen dem Stadtteil Mühlburg und der Neureuter Landstraße, für das Gewann Kirchpfad nördlich des Stadtteils Rintheim, für eine Vorstadtsiedlung des Mieter- und Bauvereins südöstlich des Stadtteils Daylanden.

Bei der Aufstellung dieser Pläne wurde eine weitgehende Auflockerung mit dem Zwecke der Schaffung ansehnlicher Hausgärten angestrebt.

Für eine Reihe städtebaulicher, bedeutungsvoller Plätze und Straßen wurde weiterhin der Rahmen für die Bebauung, sowohl durch Planung als auch durch Modell, geschaffen, so z. B. für den Michaelsplatz, für den Platz beim Kühlen Krug und den Feldbergplatz.

Eine der bedeutendsten städtebaulichen Aufgaben bildet die Ausgestaltung der Ettlinger Straße zwischen dem Ettlinger Tor-Platz und dem Hauptbahnhof. Die Abteilung stellte Vorentwürfe in der Absicht auf, an dieser Straße die zweifellos kommenden Großbauten der Partei, des Staates und der Stadt in eindrucksvoller Weise aufzureihen.

Die Vorbereitungen für den Teil „Stadtplanung“ der im Frühjahr 1936 veranstalteten städtischen Ausstellung „Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt“ nahmen schon im Jahre 1935 die Stadterweiterung in Anspruch. Hierunter zählen insbesondere die Entwürfe für den Wirtschafts- und Verkehrsplan, die einzelnen Bebauungspläne mit Bauvorschriften und Modellen.

#### Ortsstraßenpläne.

Die auf den Bebauungsplänen beruhenden Bau- und Straßenfluchten werden im Ortsstraßenplan förmlich festgestellt. Derartige Feststellungen betrafen nicht nur die Erweiterung der Stadt, sondern auch die Abänderung älterer, bereits festgestellter Ortsstraßenpläne, die aber den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechen. Neue Ortsstraßenpläne wurden vor allem aufgestellt für die Kleinsiedlung im Gewann Heidenstück und für das Kleineigenheimgebiet im Gewann Kirchpfad. Die Änderungen bezogen sich u. a. auf den Baufluchtenplan im Gewann Binsenschlauch (nörd-

lich Mühlburg) und für den neuen Baublock der Nordstern A.G. an der Steuben- und Grabenstraße (westlich Mühlburg, sodann für den Stadtteil Rüppurr-Ost (Erweiterung der Gartenstadt und des Wohngebiets zwischen Tulpen- und Diakonissenstraße).

### Sonstiges.

Im Zusammenhang mit Einzel- und Gruppenbaugesuchen arbeitete die Stadterweiterung eine große Reihe von Vorschlägen als Unterlage über die Planung dieser Bauwerke für die baupolizeiliche Genehmigung aus. Sie bezogen sich u. a. auf die Bebauung der Kantstraße, des südlichen Teiles des Dammerstocks, des östlichen Teiles der Gartenstraße u. a. m. Endlich wurden für die verschiedensten städtischen Dienststellen vielfach Bildaufnahmen und Modelle angefertigt.

Das Personal der Stadterweiterung bestand im Jahre 1935 außer dem Referenten aus 4 Beamten, 4 technischen Angestellten, 1 Zeichnerlehrling und 1 im Arbeiterverhältnis stehenden Fotografen. Persönliche und sachliche Ausgaben weisen gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung auf. Durch den Ansaß von Verwaltungskostenbeiträgen für die Mithilfe bei der Wohnungsbauförderung ließ sich der Zuschußbedarf jedoch ermäßigen.

### 3. Tiefbauamt.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 8).

	1935		Gegenüber dem		1934
	Haushaltsplan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	Rech- nungs- soll R.M.
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	3 800	6 078	2 278	—	4 586
b) Rückerlaß der bei Neubauten aufgewendeten persönlichen Ausgaben aus besonderen Krediten . . . . .	12 000	19 914	7 914	—	—
c) Sonstige Einnahmen . . . . .	6 100	6 375	275	—	13 051
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	201 160	201 160	—	—	464 120
4. Ausgleichsposten (Bauhöfe) . . . . .	—	—	—	—	—
Summe der Einnahmen . . . . .	223 060	233 527	10 467	—	481 757
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	160 960	169 576	8 616	—	423 898
b) Sachlich . . . . .	63 170	58 866	—	4 304	60 516
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	70	65	—	5	—
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	75 500	74 820	—	680	75 603
Summe der Ausgaben . . . . .	299 700	303 327	8 616	4 989	560 014
Summe der Einnahmen . . . . .	223 060	233 527	10 467	—	481 757
Zuschuß . . . . .	76 640	69 800	—	6 840	78 257

### Dorstandsabteilung.

Organisation sowie Aufgabenkreis des Tiefbauamts haben sich im Berichtsjahr nicht geändert. Das Tiefbauamt umfaßte wie im Vorjahr die Dorstandsabteilung, die Abteilung Straßen, Wege, Brücken, Verkehr, Baustoff- und Geräteverwaltung, die Abteilung Entwässerung, Städtereinigung, Fuhrwesen, die Abteilung Entwurf und Neubau, die Abteilung Vermessung, Liegenschaften, Landwirtschaft und die Verwaltungsabteilung. Die Tätigkeit der Dorstandsabteilung und der Abteilung Entwurf und Neubau ist unter diesem Abschnitt behandelt, während die übrigen Abteilungen bei den entsprechend ihrem Aufgabengebiet bezeichneten Abschnitten zur Darstellung kommen.

Das Tiefbauamt beschäftigte im Berichtsjahr insgesamt 48 Beamte, 6 Beamtenanwärter, -Lehrlinge und probeweise Beschäftigte, 3 Angestellte im Sinne der Angestelltenatzung, 9 Aushilfsangestellte und Dolontäre und 7 sonstige Angestellte, zusammen 73 (1934: 67) Köpfe. Das Arbeitspersonal bestand aus 362 Arbeitern, 1 Lehrling, 17 Wartefrauen, 1 unständigen Arbeiter, zusammen aus 381 (1934: 378) Personen. Die Erhöhung der Arbeiterzahl um 3 Köpfe war bedingt durch die Ausdehnung der Straßenreinigung und Müllabfuhr auf den Vorort Bulach (2 Köpfe) und die Errichtung einer weiteren Bedürfnisanstalt bei der Markthalle (1 weitere Wartefrau). Insgesamt ergibt sich im Berichtsjahr ein Personalstand von 454 (1934: 445) Personen. Die Vermehrung erwies sich als notwendig durch den außerordentlich gesteigerten Umfang der den einzelnen Betriebsabteilungen des Amts obliegenden Arbeitsgebiete.

Im Gegensatz zum letztjährigen Haushaltsplan und der Rechnung sind im Berichtsjahr die Gehalte der Beamten und Angestellten wie die Löhne der Arbeiter auf die einzelnen Betriebsabteilungen verrechnet. Hierdurch erklärt sich die Entlastung bei den persönlichen Ausgaben, aber auch der Rückgang in den Verwaltungskostenbeiträgen. Die Einnahmen aus dem Betriebe haben sich infolge der lebhaften Bautätigkeit gesteigert. Auch der Ersatz der bei Neubauten aufgewendeten persönlichen Ausgaben aus besonderen Krediten, auf den im Vorjahr verzichtet wurde, ist gegenüber dem Ansatz im Haushaltsplan erhöht. Bei den sachlichen Ausgaben zeigt sich eine geringe Einsparung.

### Abteilung Entwurf und Neubau.

Für laufende, hauptsächlich als Folge der Wohnbautätigkeit erforderliche Straßen- und Kanalbauten bewilligte der Stadtrat bezw. der Oberbürgermeister am 31. Januar und 26. September 1935 220 000 R.M. und 132 000 R.M. Da ein Teil der vorgesehenen Bauten nicht ausgeführt werden konnte, ermäßigte sich der erstgenannte Betrag auf 163 000 R.M.

Die am 31. Januar 1935 genehmigten Bauten wurden teilweise schon im vorigen Rechnungsjahr in Angriff genommen, aber erst im Berichtsjahr beendet.

Über die im Berichtsjahr ausgeführten Kanal- und Straßenbauten und sonstigen Arbeiten gibt die nachfolgende Darstellung Aufschluß:

Beschreibung der Bauten	1935		1934	
	R.M.	q	R.M.	q
1. Straßenbauten	163 000	—	132 000	—
2. Kanalbauten	—	—	—	—
3. Sonstige Bauten	—	—	—	—
<b>Summe der Ausgaben</b>	<b>163 000</b>	<b>—</b>	<b>132 000</b>	<b>—</b>
4. Verwaltungskostenbeiträge	—	—	—	—
5. Einnahmen	—	—	—	—
<b>Summe der Einnahmen</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

Straßen-Strecke	Kanalbau					Straßenbau							
	Kanalart	Länge	Durchmesser	Höheart	Aufwand		Länge	Fläche		Verfestigungsart	Aufwand		
					1935	insgesamt		Fahr- bahn	Geb- weg		1935	insgesamt	
1)	lfdm.	cm	1)	RM	RM	lfdm.	qm	qm		RM	RM		
1. Graf-Eberstein-Straße zw. Fron- u. Battstr. u. Platz bei der Battstr.	G R	210 170	30 40	St R	9 825,91	9 825,91	150 90	900 600	1350 300	Maßir- bede Einsfreu- bede	9 235,18 3 782,40	10 456,92 5 674,99	
2. Sebredtstr. zw. Graf- Eberstein- u. Lehenstr.	G R	125 125	30 40	St R	7 419,92	7 419,92	Straße schon früher hergestellt						
3. Herrenalber Straße zw. Ostendorfsplatz u. Diakonissenstr.	R	445	40	R	8 996,53	8 996,53	155,08 <sup>2)</sup>						
4. Straße links der Alb zw. Belschen- u. Wehrastr.	G R	218 200	30 40	St R	22 485,74	22 485,74	210	1250	1400	Einsfreu- bede	15 534,37	16 079,86	
5. Wehrastr. . . . .	G R	300 268	30 40	St R			300	1950	1100	desgl.	16 606,04	17 292,98	
6. Westl. Wohnweg zw. Maria- Matherger u. Maria- Matheis-Straße	G R	114 116	30 40	St R	4 122,48	4 122,48	114	350	60	desgl.	3 090,89	5 093,77	
7. Verlängerte Adlerstr. zw. Kriegs- u. Baumeisterstr.	Kanal schon früher hergestellt						160	1350	1240	desgl.	14 790,96	18 206,49	
8. Krokusweg zw. Auer Straße u. Goldackweg	G R	185 185	30 60	St R	14 862,38	14 862,38	Straße noch nicht hergestellt						
9. Goldackweg . . . . .	G R	115 117	20 30 u. 40	St R									
10. Breisgaustr. zw. Ortenau- u. Tulpenstr.	G R	50 50	30 40	St R	2 463,47	2 463,47	Straße unter Ziffer 12						
11. Scharnhorststr. zw. Hardtstr. u. Heim- gartenweg	Vorerst kein Kanal erforderlich						280	1680	2380	geteerte Schotter- bede	9 293,53	11 872,40	
Konto 9809 Kredit Tit. V Nr. 18	2993				70 176,43	70 176,43	1304	8080	7830	Konto 9851 Kredit Tit. VI Nr. 22			
12. Breisgaustr. zw. Dia- konissen- u. Tulpenstr.	G R	92 92	30 40	St R	12 842,37 <sup>3)</sup>	12 842,37 <sup>3)</sup>	170	950	510	Einsfreu- bede	72 333,37	84 832,49	
13. Ortenaustr. zw. Breis- gau- u. Hegaustr.	G R	144 144	30 40	St R			140	800	480	desgl.	3 965,63	6 853,04	
14. Siegfriedstr. . . . .			90	40	R			85	480	280	desgl.	2 569,65	5 207,66
15. Brunhildenstr. . . . .			89	40	R			80	460	270	desgl.	3 616,37	5 338,86
16. Rheingoldstr. . . . .	R	65	30	R	21 953,39	21 953,39	193	1220	1750	desgl.	10 837,59	13 656,00	
		115	40	R					85	520	480	desgl.	3 262,05
17. Wotanstr. . . . .			215	40	R			150	900	1250	desgl.	6 924,74	10 203,12
18. Nördl. Bildapromenade zw. Dirchow- u. Wotanstr.			191	40	R	4 419,64	6 066,67	185	1120	1600	desgl.	1 938,02	12 216,28
19. Nördl. Bildapromenade zw. Wotan- u. Blücherstr.			1327			39 215,40	40 862,43	1088	6450	6620	Konto 9853 Kredit Tit. VI Nr. 24		
Konto 9810 Kredit Tit. V Nr. 19											38 473,27	68 290,70	
20. Diakonissenstr., Graf- Eberstein-Straße (Spülkanal)	R	170	50	R	4 274,91	4 274,91	Straße noch nicht hergestellt						
21. Sebredtstr. zw. Lehen- u. Battstr.	G R	105 105	30 40	St R	5 431,75	5 431,75	100	550	400	Einsfreu- bede	6 624,18	7 769,47	
22. Mittlerer Wohnweg zw. Nürnberger u. Maria-Matheis-Str.	G R	114 116	30 40	St R	3 128,98	4 672,54	114	350	60	desgl.	213,63	Straße noch im Bau	
23. Berdmüllerstr. zw. Schück- u. Rintheimer Str. bzw. Striederstr.	R	280	70	R	16 337,90	16 583,15	165	990	1485	desgl.	3 935,24	10 005,18	
24. Emil-Gött-Straße . . .	Kanal schon früher hergestellt						105	630	790	desgl.	4 498,78	8 632,96	

Straßen-Strecke	Kanalbau					Straßenbau						
	Kanalart	Länge	Durchmesser	Rohrart	Aufwand		Länge	Fläche		Befestigungsart	Aufwand	
					1935	insgesamt		Fahr- bahn	Geh- weg		1935	insgesamt
1)	lfdm.	cm	1)	RM	RM	lfdm.	qm	qm		RM	RM	
25. Schlüsselstr. zw. Gerwigstr. u. Robert-Wagner-Allee	SR	180	40	St	5 769,90	5 769,90	160	1200	1200	Einstreudecke u. Kleinpflaster	8 567,07	14 346,61
26 Hauptstr.—Finkenschlagweg—Drosselgangweg (Rintheim)	SR	590	30	B	14 804,36	14 804,36	Finkenschlagweg und Drosselgangweg noch nicht hergestellt					
27. Bannwaldallee westfl. Bulach einschl. Albkreuzung	SR	215 149	30 50	St	21 978,16	21 988,11	Straße schon früher hergestellt					
Konto 9811 Kredit Tit. V Nr. 20		2024			71 725,96	73 524,72	644	3720	3935			
28. Kniebisstr. zw. Kandel- u. Donaustr.	S	42	20	St	987,70	987,70	Straße noch nicht hergestellt					
Konto 9808 Kredit Tit. V Nr. 17		42			987,70	987,70						
29. Östlicher Wohnweg zw. Nürnberger u. Maria-Matheis-Straße					Kanal bereits 1935 hergestellt		114	350	60	Einstreudecke	4 415,25	4 415,25
Konto 9848 Kredit Tit. VI Nr. 20							114	350	60		4 415,25	4 415,25
30. Belchenplatz (Nordfront)	S	21	20	St	628,24	628,24	Straße noch nicht hergestellt					
31. Doststr. (Teilstück) zw. Murg- u. Donaustr.	S SR	45 45	30 40	St B	1 998,05	1 998,05	Straße noch nicht hergestellt					
Konto 1048 Einzelhaushalt 10 R. A. III		111			2 626,29	2 626,29						
32. Steubenstr.	SR				nur Zinkkasten	467,45	250	1500	1225	Einstreudecke	29 392,39	noch nicht abgerechnet,
33. Sonnenstr.		80	30	St	2 494,98	2 596,98	90	540	810	desgl.	3 183,86	etwa
34. Feldstr.		173	40	St	1 571,40	5 427,51	170	935	680	desgl.	—	
35. Grabenstr.		nur Zinkkasten	292,90	445,90	130	780	780	desgl.	579,81	68 600,00		
Konto 9812 Kredit Tit. V Nr. 21		253			4 826,73	9 116,34	640	3755	3495			
36. Verläng. Nordbeckenstr. am verbreiterten Stichkanal u. Straße zum Ölbecken	SR	1142	30	B	6 816,85	6 816,85	1260	7560	2520	Einstreudecke	45 541,16	45 541,16
Konto 4655 Einzelhaushaltsplan 46		45	30	St	1 754,23	1 754,23	45	247	112	desgl.	1 428,12	1 428,12
		1187			8 571,08	8 571,08	1305	7807	2632			
37. Daglander Sammelkanal	SR	—	80/ 120	Beton mit Klinkerauskleidung	86 740,83	noch im Bau	keine Straße herzustellen					
Konto 9813 Kredit Tit. V Nr. 22					86 740,83	—						
Insgesamt . . . . .		7937			284 870,42	—	5095	30162	24572		219 186,13	—

Anmerkungen: 1) S = Schmutzwasserkanal  
R = Regenwasserkanal  
SR = Mischwasserkanal  
St = Steinzeugrohr  
B = Schleuderbetonrohr (Bianini)  
B = gewöbnl. Stampfbetonrohr;

2) Für die Straße vorläufig nur Berechnungsarbeiten ausgeführt; Aufwand 1936: 155,08 RM.

3) Straße noch nicht fertiggestellt, Kanal nur zwischen Diakonissen- und Ortensstraße.

Die Straßen und Kanäle der Ziffern 1 bis 35 wurden allein oder vorwiegend zu Wohnzwecken in den verschiedensten Stadtgegenden hergestellt, hauptsächlich in Rüppurr und im Weiherfeld. Die Mittel entstammten größtenteils den oben angegebenen Bewilligungen. Die Straßenbauarbeiten waren zu Ende des Wirtschaftsjahres nur teilweise beendet, weil oft ihre rechtzeitige Inangriffnahme durch die Hochbauarbeiten behindert wurde oder weil man mit der Herstellung der Straßen- decke zuwarten mußte, bis der aufgefüllte Unterbau besser eingefahren war, und etwaige Aufgra- bungen für Anschlußleitungen zu den an der Straße errichteten Neubauten nicht mehr bevorstanden.

Besondere Erwähnung verdient hier die Erschließung eines großen Wohnblocks, der von der Nordstern-Lebensversicherungsbank A. G., Berlin-Schöneberg, in Mühlburg errichtet wird (Ziffer 32 bis 35). Als Vorbereitung war die Zufuhr von rd. 11 000 cbm Erde erforderlich, die mangels anderer Möglichkeiten nur in dem etwa 1,5 km entfernten abzutragenden Gelände hinter der Eigenhandbau-Siedlung entnommen und mit Lokomotiven beigesfahren werden mußte.

Die Herstellung der Schlüsselstraße (Ziffer 25) hat den Zweck, dem neuerrichteten Milchhof an der Robert Wagner-Allee eine leistungsfähige Entwässerungsmöglichkeit und Zufahrt zu schaffen.

Die Herstellung der langen, neuen Zufahrt in Verlängerung der bestehenden Nordbeckenstraße (Ziffer 36) und einer kleinen Stichstraße zum Ölbecken dient der Erschließung der neuen Umschlag- plätze am verbreiterten Stichkanal und Ölbecken. Das Regenwasser der verlängerten Nordbecken- straße wird durch den neuen Kanal dem bestehenden Hasenentwässerungsnetz zugeführt, soweit nicht unmittelbar die Ableitung in die offenen Gräben des Niederungsgeländes möglich ist.

Eine Hauptarbeit, die im Laufe des Berichtsjahres aufgenommen wurde, bildete der Bau des großen Sammelkanals zur Entwässerung des Stadtteils Daxlanden (Ziffer 37), der allein im ganzen Stadtgebiet noch einer Tiefentwässerung entbehrt. Der neue Kanal von 80/120 cm l. W. besteht aus Beton mit Klinkerauskleidung; er überkreuzt die Alb im Zuge der Daxlanderstraße und zieht dann dem Albhochufer entlang zum Lamenplatz, wo er in den Landgraben mündet. Die Überhöhung der Alb erforderte den Umbau und die Erhöhung der vorhandenen gewölbten Albbrücke aus Sand- stein. Der Umbau gab Gelegenheit, die Brücke und die Daxlanderstraße als Verkehrsstraße wesent- lich zu verbessern. Statt der bisher vorhandenen 6,5 m Verkehrsbreite stehen auf der neuen Brücke neben der zweigleisigen Straßenbahnbrücke dem schienenlosen Verkehr nunmehr 9,0 m Fahrstraße einschließlich beiderseitigen je 1,5 m breiten Streifen für Radfahrer und ein Gehweg von 3,0 m Breite zur Verfügung. Dies ist dadurch ermöglicht, daß auf die Widerlager der alten Sandstein- brücke ein neuer, in der Breite austragender Eisenbetonaufbau aufgesetzt ist, der aber im übrigen die Tragkraft der alten Brücke nicht in Anspruch nimmt. Neben der alten Brücke ist flußwärts außerdem eine ganz neue, besonders gegründete Fußwegbrücke hergestellt. Die neue Brücke besteht danach aus 4 Teilen: Der alten, 1896 erbauten gewölbten Steinbrücke, der daneben flußaufwärts im Jahre 1928 hergestellten gewölbten Betonbrücke für die Straßenbahn, der im Sommer 1936 fertiggestellten neuen Fahrstraßenbrücke aus Eisenbetonbalken, deren Widerlager sich auf die Grün- dungsplatte der alten Steinbrücke aufsetzen, und als viertem Teil der Fußgängerbrücke aus Eisen- betonbalken, die flußabwärts ganz unabhängig von der alten Steinbrücke errichtet wurde. Letztere enthält einen breiten, beschlupfbaren Kanal für Versorgungsleitungen. Die Brückenteile bilden äußerlich eine geschlossene Gruppe, die ein gefälliges Bild bietet. Die alte Steinbrücke selbst ist nur noch mit dem Abwasserkanal belastet; da sie von dem neuen, die Verkehrslasten aufnehmenden Brückenteil nahezu ganz unabhängig ist, wird der Kanal von den Erschütterungen des über die Brücke rollenden Verkehrs praktisch vollkommen frei bleiben. Quer durch die Brücke ist am rech- ten Albufer ein begehbarer Durchlaß ausgespart, der eine von Spaziergängern sicherlich begrüßte Verbindung zwischen dem Lutherischen Wäldchen und den Albuferanlagen oberhalb der Straße er- möglicht. Die Bauarbeiten an der Brücke und am Sammelkanal, insgesamt 6 Lose, waren zu Ende des Berichtsjahres teilweise fertig, größtenteils aber noch im Gange. Weitere Baulose kamen im Laufe des Sommers 1936 noch zur Vergebung. Nach deren Fertigstellung wird der Kanal vom Land- graben beim Lamenplatz an bis zu der vorgesehenen neuen Siedlung des Mieter- und Bauvereins am Hochufer südlich Daxlanden für die Ableitung von Schmutz- und Regenwasser zur Verfügung stehen.

Die ganze Arbeit wird, einschließlich eines Teils der Arbeiten für den zu erwartenden Umbau der Honfellstraße, als Notstandsarbeit vom Arbeitsamt nach Tagschichten gefördert, von denen etwa 20 000 durch Erwerbslose geleistet werden können. Von den Gesamtkosten im veranschlagten und vorgesehenen Betrag von 420 000 R. M. waren bis zum Ende des Berichtsjahres 86 740,83 R. M. ver- ausgabt.

Nach der Vollendung dieses Hauptstrangs des Entwässerungsnetzes kann fast der ganze Stadtteil Daglanden, vor allem zunächst dessen neubebauter Ostteil, Tiefentwässerung erhalten. Nur ein kleines Gebiet muß, da es zu tief liegt, an das Hafentwässerungsnetz angeschlossen werden. Die für die Gesamtentwässerung des Stadtteils erforderlichen großen Mittel können nur nach und nach zur Verfügung gestellt werden.

Die im Februar 1935 aufgenommenen Arbeiten zur Verbesserung der Geländeverhältnisse im Gewann Fritschlach wurden im Lauf des Berichtsjahres ohne bemerkenswerte Zwischenfälle zu Ende geführt. Sie bedingten auch eine Begradigung und Vertiefung des sogenannten Fritschlachwassers, eines Altrheinarmes an der Gemarkungsgrenze von Forchheim; er ist Dorfluter für die vor Jahren hergestellten Entwässerungsgräben der Kastenwörtwälder und steht in Verbindung mit dem Federbach. Naturgemäß ist er für den Grundwasserstand im Gewann Fritschlach ebenso von Einfluß wie der Federbach; er war aber so versumpft, daß trotz der Vertiefung und Absenkung des Federbachs selbst sein Wasserspiegel sich wider Erwarten kaum senkte. Um daher die Wirkung der Geländeverbesserungsarbeiten im Gewann Fritschlach zu erhöhen und sie erst zu einem durchschlagenden Erfolg zu führen, mußte auch dieses Gewässer einen leistungsfähigen Abzugsgraben erhalten, der es gestattet, seinen Wasserspiegel abzusenken und durch Seitengräben, die weit in das Gewann Fritschlach hineinreichen, auch diesen Kulturboden besser zu entwässern. Insgesamt wurden etwa 2900 lfm solcher Gräben hergestellt. Sie entwässern ein Gebiet von rd. 50 ha, von denen etwa 32 ha durch Auffüllen und Überdecken mit verrottetem und frischem Müll in kulturfähiges Gelände zurückverwandelt wurden. Die Zufuhr von Frischmüll ist noch nicht beendet. Er wird durch eine Gruppe von Arbeitern des Fürsorgeamts laufend auf die mit Sand bereits aufgefüllten Flächen aufgebracht.

Einige Fischweiherr und mit Gebüsch bestandene Geländestreifen blieben erhalten, um das Landschaftsbild zu beleben und dem Wild geeignete Zufluchtsstätten und Nistgehege zu schaffen. Die Feldwege wurden in Ordnung gebracht und befestigt. Zwei neue kleine Betonbrücken vermitteln nahe der Forchheimer Grenze den Verkehr über Federbach und Fritschlachwasser.

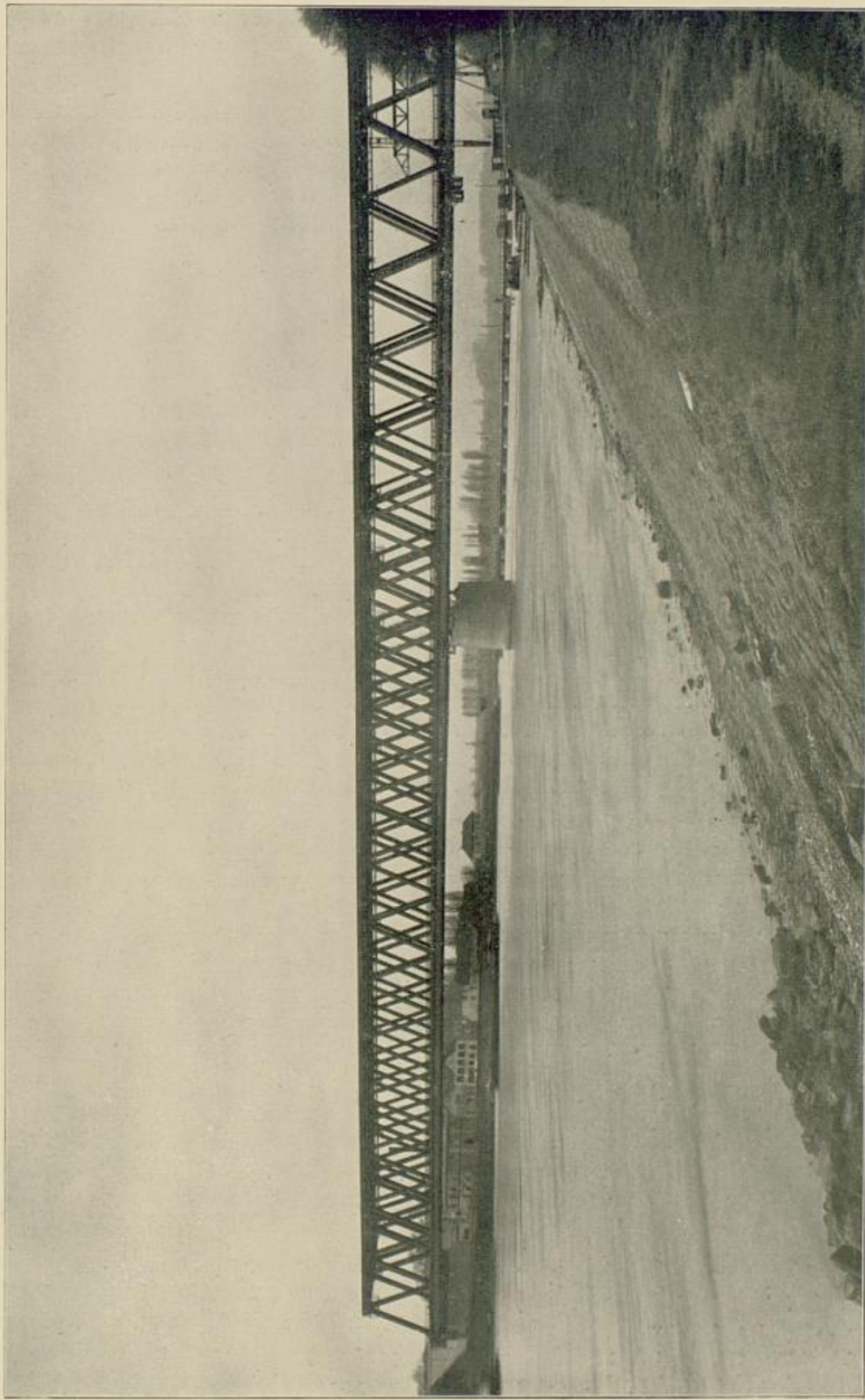
Damit ist eine Kulturarbeit zum Abschluß gebracht, die hauptsächlich dem Stadtteil Daglanden zugute kommt, aber auch für die Allgemeinheit der Stadt Karlsruhe eine wertvolle Ergänzung der landschaftlichen Reize im Anschluß an die Rheinwaldungen darstellt. Die Kosten der gesamten Kulturarbeit beliefen sich ohne die noch im Gang befindliche Zufuhr von Frischmüll auf 402 488,51 *R.M.* Dabei wurden rd. 42 700 Erwerbslosentagschichten geleistet, für die das Arbeitsamt Zuschüsse gab.

Die Bauarbeiten für die Umleitung des westlichen Federbachs vom Rappenwörter Altrhein über das „Grüne Wasser“ bis zum neuen Federbachdücker unter dem Stichkanal wurden unter der Leitung des Rheinbauamts und Kulturbauamts inzwischen auch beendet. Dieser Niederungsbach, der als Dorfluter für die ganze Rheinniederung bis hinauf nach Rastatt dient, vereinigt sich nunmehr vor dem von der Stadt neuerbauten Dücker unter dem Stichkanal mit dem anderen Federbach, der entlang dem Hochufer bis etwa hinauf nach Durmersheim das Grundwasser abführt. Dadurch ist sein ganzes großes Einzugsgebiet vom Rückstau des hochgehenden Rheins befreit und vor Hochwasser sicher.

Die infolge Hochwasser und schlechter Untergrundverhältnisse sehr hoch gewordenen Kosten dieser Maßnahme des Staates, die nur in Verbindung mit dem im Sommer 1936 vollendeten Rheindamm zwischen Neuburgweier und Stichkanal Zweck hat, werden auf die beteiligten Gemeinden im Verhältnis des daraus zu erwartenden Nutzens umgelegt. Ihre endgültige Höhe ist noch nicht bekannt geworden; wegen des auf die Stadt entfallenden Anteils schweben noch Verhandlungen mit den zuständigen Staatsstellen.

Zur Fertigstellung des Ölbeckens waren noch einige Nacharbeiten erforderlich. Insbesondere verlangte der Ölbeckenabschluß noch eingehendere Beobachtung und praktische Erprobung. Zu Ende des Berichtsjahres wurde auch dieser Teil des neuen Hasenbeckens vom Hasenamts übernommen. Die Gesamtausgaben für das Ölbecken belaufen sich nach der Abrechnung mit der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung auf 743 607,42 *R.M.* (davon auf Kredit Tit. XIV Nr. 3 554 787,94 *R.M.* verausgabt). Insgesamt wurden dabei von Erwerbslosen rd. 42 100 Tageschichten geleistet, für die das Reich Darlehen und Zuschüsse leistete.

Im Hardtwald mußten zur Erweiterung des Flugplatzes namhafte Teile abgeholzt werden. Das neue Erweiterungsgelände bedurfte umfangreicher Verebnungsarbeiten, die bereits seit Spätjahr



*Die neue Rheinbrücke bei Maxau.*



1935 im Gange waren. Man setzte dazu Fürsorgearbeiter ein, die, nach Tarif entlohnt, seither insgesamt 58 700 Tagsschichten leisteten und dabei eine Gesamtfläche von rd. 50 ha verebneten, davon rd. 16 ha im Berichtsjahr; für letztere allein waren etwa 81 000 cbm Erde zu bewegen. Die Kosten beliefen sich im Berichtsjahr auf 184 961,52 *R.M.*, davon 168 885,63 *R.M.* für Löhne (die Kosten sind teils aus ordentlichen, teils aus außerordentlichen Mitteln bestritten). Zu Beginn des neuen Wirtschaftsjahres wurden die Arbeiten vorerst eingestellt, um andere dringlichere Erdarbeiten in Angriff nehmen zu können.

Die von der Reichsbahn geleisteten Arbeiten zum Bau der Zufahrtrampen zum neuen Stromübergang bei Karlsruhe-Maxau schritten im Berichtsjahr langsamer fort, als man hätte erwarten sollen, weil für die Gestaltung verschiedener Anlagen andere Gesichtspunkte aufgetreten waren, die erneute Verhandlungen unter den beteiligten Behörden notwendig machten. Zu Ende des Berichtsjahres war die Schüttung des Bahndammes zwischen Knielingen und der neuen Brücke und der Straßenrampe in Maxau nahezu beendet. Die Strombrücken selbst waren in der rechtsrheinischen Öffnung fertig aufgestellt, die Straßenbrücke hatte im freien Vorbau das linksrheinische Widerlager etwa erreicht. Dagegen konnten wegen obiger, noch ungeklärter Fragen die Arbeiten an der neuen Bahnlinie zwischen Westbahnhof und Knielingen noch nicht in Angriff genommen werden.

Die vertraglichen Beitragsleistungen der Stadt Karlsruhe zum Bau des neuen Stromübergangs waren zu Ende des Berichtsjahres so weit abgewickelt, daß den Reichsstellen die Abrechnung vorgelegt werden konnte. Insgesamt leistete die Stadt 1 245 500 *R.M.* (verausgabte in der Rechnung bis 31. März 1936: 1 203 748,70 *R.M.*, der Rest 1936) zu diesem bedeutendsten Bauwerk der letzten Jahre auf Gemarkung Karlsruhe.

Die Witterung während des Berichtsjahres war recht wechselnd und damit den Bauarbeiten weniger günstig als im Vorjahr. In den Sommermonaten Mai bis September fielen im Durchschnitt nur etwa 85 v. H. der normal zu erwartenden Niederschläge, im Juli sogar nur 26 v. H. der üblichen Menge. Dagegen brachte der April mit 144 mm Regen und der Januar 1936 mit 106 mm Niederschlägen über das 2,5 bzw. 2-fache der durchschnittlich zu erwartenden Mengen. Insgesamt fielen im Berichtsjahr 830 mm Regen gegen 652 mm im Vorjahr. Diese Regenhöhe liegt 15 v. H. über der normalen. Die Luftwärme war im allgemeinen nicht ungewöhnlich. Der Winter brachte vereinzelt Frost bis auf — 10 Grad, jedoch wurden die Bauarbeiten nicht durch ungewöhnlich lange, durchdringende Frostzeiten behindert.

Als Folge der reichlicheren Regenfälle stieg der Grundwasserspiegel unter Schwankungen wieder an, nachdem er im Februar 1935 einen Tiefpunkt erreicht hatte. Der verhältnismäßig trockene Sommer brachte eine Unterbrechung des Anstiegs; zu Ende des Berichtsjahres lag der Grundwasserspiegel im Osten der Stadt um etwa 85 cm, im Westen um etwa 55 cm über dem Tiefpunkt vom Februar 1935. Naturgemäß machten sich diese ungünstigeren Verhältnisse bei einem Teil der Bauarbeiten insofern bemerkbar, als bei den tiefliegenden Kanalneubauten für die Beseitigung des Wassers an der Baugrube Mehraufwendungen entstanden.

Auch der Rheinwasserstand war sehr viel bewegter als im Vorjahr. Der regenreiche April ließ den Rhein bereits auf 6,4 m a. P. Karlsruhe-Maxau anschwellen, nur langsam und unter starken Schwankungen fiel er dann bis September auf etwa 3,5 m a. P. Die starken Niederschläge im Spätjahr und Winter brachten alsdann mehrere kräftige Hochwasserspitzen, die teilweise bis etwa 7,4 m a. P. heranreichten. Bauarbeiten des Tiefbauamts wurden dadurch nicht unmittelbar behindert, nur bei der Entwässerungsarbeit im Gewann Fritschlach zeigte sich ein stärkerer Andrang von Druckwasser und Rückstau im Federbach; bei dem vom Kulturbauamt geleiteten Bau des neuen Bettes für den westlichen Federbach machte sich teilweise starker Auftrieb recht unangenehm und verteuerns bemerkbar.

Neben den Vorbereitungen für die aufgrund des Straßenbauprogramms vom 26. September 1935 ausgeführten Straßen- und Kanalbauten verdienen besondere Erwähnung die schwierigen und daher nur langsam vorwärtsschreitenden Verhandlungen zwischen den vielen beteiligten Behörden über die endgültige Gestaltung und den Weiterbau der rechtsrheinischen Zufahrtrampen zur neuen Rheinbrücke Karlsruhe-Maxau. Es handelte sich dabei hauptsächlich um die Entwürfe für das neue Anschlußgleis in Maxau, für das die Stadt Unterführung unter der Reichsstraße empfahl, um die Überführung der Reichsstraße zwischen Mühlburg und Knielingen über die neue Hardtbahn, bei der die Führung des Anschlußgleises nach Knielingen-West eine wichtige Rolle spielt, ferner um die endgültigen Entschlüsse über den Entwurf für den Umbau der Honzellstraße und die Gestaltung

der neuen Haltestelle Mühlburg. Zu Ende des Berichtsjahres unterlagen diese Fragen einem landespolizeilichen Verfahren, dessen Ergebnis jedoch noch nicht zu übersehen ist. Die Verzögerung dieser Entscheidungen, auf die seitens der Stadt schon seit Jahren unter einem großen Aufwand von Büroarbeit immer gedrängt wurde, bringt naturgemäß auch starke Stockungen im Bauablauf mit sich, insbesondere am Umbau der Honseßstraße.

In engem Zusammenhang mit den soeben erörterten Fragen steht die gesamte Gestaltung der Verkehrsanlagen im Westen der Stadt. Es handelt sich hier in der Hauptsache um die zweckmäßigste Führung des Straßenverkehrs der Pfalz mit der Stadt Karlsruhe, mit Mittel- und Südbaden und mit dem Wirtschaftsgebiet Pforzheim-Stuttgart-München. Es liegen hierfür mehrere Entwürfe vor, über die jedoch eine Entscheidung noch nicht getroffen ist.

Ähnliche Probleme wie hier im Westen ergeben sich auch bei der weiteren Gestaltung der Verkehrsstraßen südlich des Stadtkerns, wo die Abriegelung durch Personenbahnhof und Güterbahnen der Verkehrsführung Hindernisse in den Weg stellt, deren Überwindung schon einen Hauptbestandteil des vor 10 Jahren aufgestellten Generalbebauungsplanes bildete. Die seitherige Entwicklung erfordert nun teilweise andere Lösungen für diese neuen Verkehrsstraßen, deren Bearbeitung noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Im Zusammenhang mit dem großen Kulturbauunternehmen des Staates, der durch eine durchgreifende Entlastung der Pfinz und des Saalbachs weite Niederungsgebiete nördlich der Stadt Karlsruhe von Hochwasser befreit und entwässert, wird auch die Albmündung rheinabwärts verlegt. Für diese Arbeit hat die Stadt Karlsruhe namhafte Beiträge aufzubringen. Sie bedingt außerdem einen grundlegenden Umbau des Hauptentwässerungskanaals, der bisher die gesamten Abwässer der Stadt kurz oberhalb der Mündung in die Alb abführte. Die Planungsarbeiten für diesen Umbau sind seit einiger Zeit im Gange. Sie sehen vor, den Kanal auf eine Strecke von 2,4 km hochzulegen und ihn über die Alb hinweg durch den Rheinwald Hörnlesgrund unmittelbar in den Rhein zu führen. Es steht zu erwarten, daß ein erster Teil der Umbauarbeiten schon im Laufe des nächsten Jahres als Notstandsarbeit in Angriff genommen wird.

Die Vorbereitung der für Sommer 1936 geplanten Ausstellung der Stadt Karlsruhe, die auch über die Arbeiten und Leistungen der Abteilung Entwurf und Neubau in den Nachkriegsjahren ein möglichst umfassendes und anschauliches Bild geben sollte, erforderte ebenfalls umfangreiche Such- und Zeichenarbeit.

#### 4. Vermessung und Vermarkung.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 9).

	1935		Gegenüber dem		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Einnahmen aus dem Betriebe:					
1. Fortführung des staatlichen Vermessungswerks	10 000	8 520	—	1 480	8 243
2. Vermessungen, Vermarkung und Planfertigung für Dritte (auch für städtische Ämter)	13 000	19 463	6 463	—	16 587
3. Auszüge aus dem öffentlichen Lastenverzeichnis	170	238	68	—	218
4. Beurkundung von Plänen, Verkauf von Lage- und Stadtplänen	510	910	400	—	666
b) Sonstige Einnahmen	50	—	—	50	—
3. Verwaltungskostenbeiträge	1 500	1 500	—	—	—
Summe der Einnahmen	25 230	30 631	6 931	1 530	25 714

### Ausgaben.

	1 9 3 5		Gegenüber dem Haushaltsplan		1 9 3 4
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rech- nungs- soll <i>R.M.</i>
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	65 340	65 965	625	—	7 200
b) Sachliche Ausgaben . . . . .	6 180	5 964	—	216	3 861
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	80	65	—	15	—
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	9 600	9 570	—	30	46 300
Summe der Ausgaben . . . . .	81 200	81 564	625	261	57 361
Summe der Einnahmen . . . . .	25 230	30 631	6 931	1 530	25 714
Zuschuß . . . . .	55 970	50 933	—	5 037	31 647

### Staatliches Vermessungswerk und Lagerbuch.

Zu Beginn des Berichtsjahres hatte die Vermessungsabteilung als staatliche Fortführungsbehörde für Karlsruhe-Stadt die durch die Eingemeindung von Knielingen bedingten Arbeiten an dem Vermessungswerk und Lagerbuch in Zusammenarbeit mit dem Badischen Vermessungsamt Karlsruhe durchzuführen. Von der bisher üblichen Umnummerierung der eingemeindeten Grundstücke wurde Abstand genommen, da im Zusammenhang mit der im Gang befindlichen Feldbereinigung auf der ehemaligen Gemarkung Knielingen eine vollständige Neuordnung der Eigentumsverhältnisse und der Grundstücke Platz greift. Auch die Grundstücke, die nicht in das Feldbereinigungsverfahren einbezogen sind, werden zu diesem Zeitpunkt neue Lagerbuchnummern in Fortsetzung der bisherigen Karlsruher Nummern erhalten.

Die im Vorjahre begonnenen Vermessungsarbeiten in den Gewannen Waidfeld und Neufeld wurden abgeschlossen. Neu in Angriff kamen die Schlußvermessungsarbeiten im Bereich des neuen Ölbeckens. Im Zusammenhang damit ist beabsichtigt, die Vermessungsunterlagen eines Teiles des ehemaligen Daglander Vermessungswerks in Ordnung zu bringen.

In den Katasterhandrissen und Katasterplänen waren die in 130 (1934: 114) Meßbriefen dargestellten Grenzänderungen und Neueinteilungen mit 323 (1934: 583) beteiligten Grundstücken sowie Vereinigungen von 28 (1934: 27) Grundstücken nachzutragen.

Im Lagerbuch wurden 2396 (1934: 1945) Rechts- und Eigentumsveränderungen sowie 8 (1934: 12) Vereinigungen eingetragen. Bei 2054 (1934: 603) Grundstücken fanden Bau- und Kulturveränderungen statt, die durch örtliche Vermessung festgestellt und im Lagerbuch, in Handrissen und Plänen nachgetragen werden mußten.

Nach Fortführung sämtlicher im Berichtsjahr eingetretenen Veränderungen ergab sich am Jahreschluß ein Gemarkungsumfang von 31 004 (1934: 23 171) Grundstücken mit 8 592 ha 60 a 98 qm (1934: 6 505 ha 43 a 97 qm). Die Veränderungen gegen das Vorjahr sind durch die Eingemeindung von Knielingen bedingt.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden 42 (1934: 45) Handrisse und 11 Pläne neu angelegt und dem Finanz- und Wirtschaftsministerium — Abteilung für Landesvermessung — zur Prüfung und Dervielfältigung vorgelegt. 30 Handrisse und 63 Pläne sind teilweise fertiggestellt worden.

Das staatliche Vermessungswerk umfaßte am Schluß des Jahres unter Berücksichtigung der Eingemeindung Knielingens insgesamt 451 (1934: 426) Katasterpläne, 5 (1934: 4) Waldpläne, 497 (1934: 474) Ergänzungspläne und 1943 (1934: 1741) Aufnahmehandrisse. Das Lagerbuch bestand aus 84 (1934: 78) Hauptbänden und 10 (1934: 9) Ergänzungsbänden.

## Städtische Planwerke.

Die Stadtpläne 1 : 1000, das Planwerk 1 : 5000 und die Pläne 1 : 2500 wurden auf den neuesten Stand fortgeführt.

Am städtischen Höhennetz sind unwesentliche Änderungen eingetreten. Verschiedene Punkte, die durch Bauarbeiten gefährdet waren, wurden verlegt.

## Bauplanumlegungen, Absteckungen und Planfertigungen für städtische Ämter.

Das Bezirksamt erklärte die ihm im vergangenen Berichtsjahr vorgelegte Bauplanumlegung „Kirchpfad“ auf 1. Oktober 1935 für vollzugreif. Die umgelegten Grundstücke wurden im Felde abgesteckt, vermarktet und den Eigentümern angewiesen. Für die in Arbeit befindlichen Umlegungen „Kirchfeld Bulach“, „Neckarstraße“ und „Kurze Äcker“ waren die neuen Straßen abzustecken und Umlegungsentwürfe zu bearbeiten. Die Umlegung „Kirchfeld Bulach“ konnte gegen Ende des Berichtsjahres zur Vorlage an das Bezirksamt endgültig fertiggestellt werden.

Die Erweiterung der Stadtrand siedlung „Heidenstücker“ erforderte größere Aufnahme- und Absteckungsarbeiten; für das Grundbuchamt waren in diesem Zusammenhang auch die Grundbuchunterlagen zu fertigen. Der Bau des Ölbeckens bedingte eine vollständige Neueinteilung der zwischen Daglanden und dem Stichkanal gelegenen städtischen Grundstücke. Die zugehörigen Meßbriefe waren zu bearbeiten. Die Arbeiten konnten bis zum Jahresende nahezu fertiggestellt werden. Nachdem im Laufe des Jahres die Meliorationsarbeiten in der Fritschbach nahezu beendet waren, begann man sofort mit den Grenzvermarktungsarbeiten und Vermessungsarbeiten, die noch im Gange sind. Verschiedene Baugrundstücke wurden neu eingeteilt und die erforderlichen Vermessungs- und Grundbuchunterlagen gefertigt. Die Neuaufnahme der städtischen Waldungen zeigte sich hinsichtlich eingetretener Kultur- und Formveränderung für notwendig. Die durch Bauarbeiten verursachten Änderungen am trigonometrischen und polygonometrischen Netz wurden aufgenommen und das polygonometrische Netz in einzelnen Baugebieten erneuert.

Für die Zwecke der Verlegung des Klärwerkskanals fand eine topographische Aufnahme von 2 qkm Umfang im Gebiet des ehemaligen Knielinger Rheinwaldes „Hörnlesgrund“ statt. Besonders großes Ausmaß nahmen die Planfertigungen an, da die Abteilung sämtliche städtischen technischen- und Verwaltungsstellen mit Planmateriale zu der im kommenden Jahr zu veranstaltenden Ausstellung „Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe“ zu versorgen hatte.

## Baugesuche, Baulasten, Straßenkostenberechnung u. a.

Im Berichtsjahr kamen 1004 (1934: 786) Baugesuche in Bezug auf Einhaltung der Vorschriften des § 126 der Landesbauordnung zur Prüfung und 233 (1934: 281) Hausentwässerungsgesuche zur Behandlung. 24 (1934: 104) Gesuche betrafen Schwemmanschlüsse bestehender Gebäude und 209 (1934: 177) Neubauten.

In das Baulastenbuch wurden 29 (1934: 23) Lasten neu eingetragen.

## Arbeiten für Dritte, Auskünfte.

800 (1934: 600) Anträge auf Grundstücksvermessungen, Planfertigungen usw. sind im Berichtsjahr gestellt worden. Über das Vermessungswerk waren 124 (1934: 200) gebührenpflichtige und etwa 15 000 (1934: 10 000) nicht gebührenpflichtige Auskünfte bezüglich Straßen- und Kanalbauten, Baufluchtenfeststellungen u. a. m. zu erteilen.

## Liegenschaftsverwaltung.

Durch die Eingemeindung von Knielingen hat sich der Grundbesitz der Stadt um rd. 1000 ha vermehrt. Damit umfaßt dieser nunmehr 39,5 (1934: 35,5) v. H. der Gemarkungsfläche. Im einzelnen gliedert sich der städtische Besitz wie folgt:

Höfreiten mit Gebäuden 75 ha 02 a 03 qm, Hausgärten, Gartenanlagen 100 ha 32 a 38 qm, Bauplätze, Lagerplätze 82 ha 68 a 37 qm, Ackerland 563 ha 06 a 87 qm, Wiesen 428 ha 67 a 74 qm, Wald 1208 ha 89 a 31 qm, öffentliche Anlagen, Friedhöfe 86 ha 03 a 83 qm, Sportplätze 49 ha

65 a 94 qm, Ödungen 143 ha 65 a 95 qm, Eisenbahnen 53 ha 21 a 75 qm, Straßen und Wege 406 ha 53 a 16 qm, Wasserflächen 188 ha 91 a 42 qm, zusammen in 3678 (1934: 3174) Grundstücken 3386 ha 66 a 75 qm (1934: 2310 ha 44 a 24 qm). Auf fremden Gemarkungen hatte die Stadt am Jahreschluß folgenden Grundbesitz: In Baden-Baden 34 a 31 qm, Durlach 6 ha 42 a 85 qm, Eggenstein 1 ha 87 a 38 qm, Ettlingen 10 ha 97 a 98 qm, Forchheim 1 ha 80 a 68 qm, Hagsfeld 1 ha 22 a 13 qm, Malsch 36 a 66 qm, Mörsch 13 ha 56 a 04 qm, Neureut 6 ha 42 a 44 qm, Nstein 13 ha 98 a 90 qm, Hüttingen 14 ha 90 qm, Pfaffenrot 30 a 05 qm, Berghausen 2 ha 25 a 25 qm, zusammen in 174 (1934: 278) Grundstücken 73 ha 55 a 57 qm (1934: 105 ha 37 a 22 qm).

Insgesamt beträgt demnach der städtische Grundbesitz 3852 (1934: 3452) Grundstücke mit 3460 ha 22 a 32 qm (1934: 2415 ha 81 a 46 qm).

Die Stadt hat außerdem vom Domänenrärar für die Errichtung der Lohfeldsiedlung 78 (1934: 78) Grundstücke mit 1 ha 64 a 93 qm (1934: 1 ha 64 a 93 qm) in Erbbaurecht gepachtet.

Die Verwaltung des städtischen Grundbesitzes mit Ausnahme der Waldungen, Gebäude und des Industriegeländes obliegt der Vermessungsabteilung, die auch das Liegenschaftsinventar führt.

### Grundstücksverkehr.

Die Stadtverwaltung erwarb im Berichtsjahr 47768 qm Kulturgelände, 7159 qm Baugelände, 921 qm Hofreite und 9261 qm Straßengelände und Wege. Verkauft hat sie 84705 qm Baugelände, 45526 qm Lagerplätze, 600 qm Hofreite und 821 qm Wege. 7168 qm Straßengelände gingen im Umliegungsverfahren an die Stadt über. Im Tauschweg hat die Stadt 2420 qm Wege, 23425 qm Kulturland und 7115 qm Baugelände erworben und 1987 qm Wege, 9647 qm Kulturland und 7115 qm Baugelände veräußert. Der gesamte Geländeerwerb durch die Stadt auf Karlsruher Gemarkung belief sich auf 105237 qm, die Geländeveräußerung auf 150401 qm.

Auf Gemarkung Durlach trat der Kreisverband Karlsruhe 2 Straßengrundstücke mit zusammen 980 qm an die Stadt ab. Auf Gemarkung Neureut wurde ein Grundstück mit 500 qm zur Erweiterung des Klärwerks angekauft.

Die vermehrte Tätigkeit des Amtes für Vermessungen und Vermarkungen und die gesteigerte Beurkundung von Plänen usw. führte zu einer Erhöhung der Einnahmen gegenüber dem Vorjahr und dem Ansat in Haushaltsplan. Die Eingemeindung von Knielingen hatte ein Anwachsen der persönlichen und sachlichen Ausgaben zur Folge. Doch entfällt der größte Teil des Mehrbetrags an persönlichen Ausgaben auf eine geänderte Verrechnungsweise, auf die auch die Verminderung der Verwaltungskostenbeiträge zurückzuführen ist. Der im Haushaltsplan vorgesehene Zuschußbedarf wurde nicht in voller Höhe benötigt.

## 5. Straßen, Wege, Brücken.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 10).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM.	Rechnungs- soll RM.	mehr RM.	weniger RM.	Rechnungs- soll RM.
<b>1. Fortdauernde Einnahmen:</b>					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	56 300	76 523	20 223	—	114 513
b) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	30 000	28 827	—	1 173	29 310
c) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	136 700	137 204	504	—	143 669
d) Staatsbeitrag zur Unterhaltung ehemaliger Landstraßenstrecken . . . . .	107 600	49 564	—	58 036	108 003
e) Sonstige Einnahmen:					
1. Von der Straßenbaurechnung . . . . .	3 000	3 043	43	—	—
2. Sonstiges . . . . .	5 000	8 332	3 332	—	7 592
<b>Summe der Einnahmen . . . . .</b>	<b>338 600</b>	<b>303 493</b>	<b>24 102</b>	<b>59 209</b>	<b>403 087</b>

Ausgaben.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	326 410	313 422	—	12 988	235 601
b) Sachliche Ausgaben:					
1. Fahrbahnen . . . . .	303 400	293 067	—	10 333	247 364
2. Gehwege . . . . .	85 500	63 403	—	22 097	106 345
3. Radfahrwege . . . . .	1 700	1 327	—	373	685
4. Feld- und Waldwege . . . . .	14 000	13 007	—	993	8 378
5. Brücken . . . . .	2 450	2 104	—	346	1 024
6. Schuttplätze, Sand- und Kiesgruben und Teermakadambereitung . . . . .	6 200	6 551	351	—	5 478
7. Arbeiten auf Rückerfaß durch Dritte . .	58 750	58 494	—	256	78 445
8. Maßnahmen im Interesse des Verkehrs	5 000	5 647	647	—	4 862
9. Unterhaltung und Erneuerung der Ge- räte und Einrichtungen . . . . .	8 000	9 529	1 529	—	9 991
10. Unvorhergesehene Arbeiten . . . . .	10 000	8 086	—	1 914	6 226
11. Sonstiges . . . . .	7 780	5 522	—	2 258	5 558
c) 1. Zinsendienst . . . . .	122 667	122 667	—	—	108 238
2. Tilgung . . . . .	176 833	176 833	—	—	138 112
d) Leistungen an andere öffentliche Körper- schaften . . . . .	11 080	44 111	33 031	—	7 834
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	87 470	385 470	298 000	—	7 839
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	85 850	81 080	—	4 770	224 220
Summe der Ausgaben . . . . .	1 313 090	1 590 320	333 558	56 328	1 196 200
Summe der Einnahmen . . . . .	338 600	303 493	24 102	59 209	403 087
Zuschuß . . . . .	974 490	1 286 827	312 337	—	793 113

### Fahrbahnen.

Die verstärkte Inanspruchnahme der Straßendecken infolge Verkehrsvermehrung nach Zahl, Gewicht und Geschwindigkeit und die Notwendigkeit der Nachholung von Unterhaltungsarbeiten, die in den Vorjahren gedrosselt werden mußten, machte die Bereitstellung eines erhöhten Betrages für den sachlichen Aufwand der Fahrbahnen erforderlich (die Steigerung der persönlichen Ausgaben ist auf die bereits im Einzelhaushaltsplan Nr. 8 angeführte Änderung in der Verrechnungsweise zurückzuführen).

Die Fahrbahnen im Bereich der Stadt Karlsruhe hatten im Berichtsjahr eine Länge von 207 577 (1934: 197 038) m. Der Zugang mit 10 539 m erklärt sich für eine Länge von 7353 m aus der Eingemeindung von Knielingen, für 3186 m aus der Neuherstellung von Straßen. Die gesamte Fläche der Fahrbahnen umfaßte 1 606 165 (1934: 1 535 222) qm. Gegenüber dem Vorjahr hat die Fahrbahnfläche um 70 943 qm zugenommen. Auf schwere Decken (Steinpflaster, Beton, Holzpflaster, Asphalt und Teerteppiche) entfielen 559 041 qm, auf mittelschwere Decken (Einstreudecken, Teermakadamdecken) 93 781 qm, auf leichte Decken (Schotterstraßen einschließlich Pflasterübergänge und Rinnen) 953 343 qm. Erneuert bzw. ausgebessert wurden im Berichtsjahr 8550 qm schwere Decken, 15 319 qm mittelschwere Decken und 8006 qm leichte Decken nach folgender Darstellung:

N.3.	Straße	Strecke	Bauzeit		Fläche qm	Belagart		Gesamt- aufwand RM	Davon Rückersfah RM	Preis pro qm RM
			Beginn	Ende		Unter- bau	Oberbau			
1.	Ablerstr.	Zähringer- Markgrafenstr.	3. 7.	20. 7.	990	Groß- pflaster	Teppichbelag aus Asphaltspalt	4 628,40	—	4,67
2.	Sofienstr.	Gutenberg-Uordstr.	13. 6.	6. 7.	845	Gestüch	Einstreudecke	6 205,44	—	7,34
3.	Lammstr.	Kaiserstr.-Schloßplatz	13. 9.	25. 9.	730	Groß- pflaster	Teppichbelag	3 491,56	—	4,78
4.	Hebelstr.	Lammstr.- Adolf-Hitler-Platz	1. 8.	10. 8.	1168	Beton	desgl.	5 686,55	—	4,86
5.	Uordstr.	Östl. Seite von Uord- Platz bis Kaiserallee	13. 9.	3. 10.	2294	Gestüch	Einstreudecke	9 409,80	—	4,10
6.	Hans-Thoma- Str.	Wald-Akademiestr.	23. 6.	30. 7.	2137	Groß- pflaster	Teppichbelag	9 479,80	—	4,44
7.	Schützenstr.	Rüppurrer-Morgenstr.	3. 9.	25. 9.	1133	Gestüch	Einstreudecke	6 381,48	—	5,65
8.	Steinstr.	bei der Gewerbeschule	5. 8.	24. 8.	640	desgl.	desgl.	4 141,32	—	6,47
9.	Goethestr.	Schiller-Körnerstr.	5. 8.	23. 8.	987	desgl.	desgl.	5 725,29	—	5,80
10.	Durlacher Tor	2. Fahrbahn zw. Durlacher Tor u. Bernhardstr.	12. 8.	13. 12.	1400 350	desgl. desgl.	Kleinpflaster Einstreudecke	51 175,19	12 000,—*)	—
11.	Stuttgarter Str.	Mittelbruchstr.- 1. Bahnstranke	30.9.34	3.6.35.	6885	desgl.	desgl.	37 756,53		3,67 0,76 0,40
11 a	desgl.	1. Bahnstranke-Wol- fartsweierer Str.	26. 9.	7. 11.	2185	desgl.	desgl.	11 348,29	—	5,15
12.	Durlacher Str.	zw. Zähringer- und Kaiserstr.	18. 9.	8. 10.	760	Groß- pflaster	Teppichbelag	3 899,53	—	5,13
13.	Bürgerstr.	Amalien-Blumenstr.	14. 6.	22. 6.	440	desgl.	desgl.	1 803,70	—	4,07
14.	Hansastr.	Hochbahnstr.-Masch- Fabrik Schaerer	2. 4.	25. 4.	925	Gestüch	Granit- Kleinpflaster	10 107,31	—	10,92
15.	Lange Str.		14. 8.	30. 8.	6291	desgl.	Schotter Get.	7 554,93	—	1,20
16.	Brunnenstück- weg		30. 8.	14. 9.	1715	desgl.	desgl.	1 652,19	—	0,96
					31875			180 447,31	12 000,—	

\*) Rückersfah durch das Land Baden für die Verbesserung der Ortsdurchfahrtsstrecke der Reichsstraße 10 (Robert-Wagner-Allee).

Don dem Aufwand mit 180 447,31 RM entstammten 129 272,12 RM laufenden, 51 175,19 RM einmaligen Mitteln.

Neben der Erneuerung und Ausbesserung vorhandener Straßendecken infolge des gesteigerten Verkehrs zeigte sich eine Verbreiterung der beiden Bahnübergänge nach dem Weiherfeld für erforderlich.

Trotz Umbau von 15 254 qm leichter Decken in schwere und mittelschwere Fahrbahnen hat sich die Gesamtfläche der Schotterbahnen — in der Hauptsache durch die Eingemeindung von Knielingen — erhöht. Neu eingewalzt wurden in Rüppurr zwei Straßen mit zusammen 8006 qm und einem durchschnittlichen Aufwand von 1,15 RM/qm.

Heißeierungen durch eigene Leute und Geräte des Tiefbauamts fanden an Schotterbahnen auf einer Fläche von 200 206 qm mit einem Aufwand von 68 267 RM statt. Erstmalsig geteert wurden 21 657 qm mit 13 045 RM, wiederholt geteert 178 549 qm mit 55 222 RM Unkosten. Im Durchschnitt verursachte die erstmalige Teerung der Fahrbahnen 0,60 RM/qm, die wiederholte Teerung 0,31 RM/qm Ausgaben. Die gesamten Teerungen einschließlich Gehwegen, Radfahr- und Feldwegen umfaßten eine Fläche von 285 451 (1934: 305 297) qm; zur Straßenteerung wurden 424,55 (1934: 535,21) t Straßenteer benötigt. Zu Flickarbeiten an den Schotterdecken wie auch an den Radfahrwegen und Gehwegen diente zum größten Teil Kaltasphalt, daneben auch im Eigenbetrieb hergestellter Teermakadam. Der Verbrauch an Kaltasphalt ist mit 89,5 (1934: 61) t um 28,5 t höher als im Vorjahr. Der Mehrverbrauch ist auf den regnerischen Winter zurückzuführen, durch den die leichteren Decken stark gelitten haben. Der Preis für Kaltasphalt mit 10,20 RM je 100 kg blieb unverändert.

Heißbitumierungen an Straßendecken wurden ausgeführt:

N.º.	Straßendecke	qm	Bitumen- verbrauch kg	Aufwand		
				kg/qm	R.M.	R.M.
1	Tränkdecke . . . . .	6 425	4700	0,73	3 234	0,51
2	Teppich auf Pflaster . . . . .	740	740	1,00	405	0,55
3	Schotterdecke mit Oberflächenbehandlung . . . . .	17 248	17 400	1,01	7 092	0,41
		24 413	22 840	—	10 731	0,44

Das Reichsgesetz vom 26. März 1934 brachte eine Vereinheitlichung des deutschen Straßennetzes; das deutsche Straßennetz zerfällt hiernach in Reichsautobahnen, Reichsstraßen, Landstraßen I und II. Ordnung. Mit dem 1. April 1935 ging die Unterhaltung der Ortsdurchfahrten der letzten drei Straßenarten auf die Gemeinden mit über 6000 Einwohnern über. Von diesem Zeitpunkt an fiel auch der Staatszuschuß für die Unterhaltung der Reichs- bzw. Landstraßen weg. Die Städte erhalten lediglich noch einen Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer, der für 1 lfdm Reichsstraße 0,40 R.M., für 1 lfdm Landstraße I. Ordnung 0,30 R.M. und für 1 lfdm Landstraße II. Ordnung 0,20 R.M. beträgt. Nach der Neuregelung besitzt Karlsruhe an Ortsdurchfahrten von Reichsstraßen 9479,5 lfdm, von Landstraßen I. Ordnung 7837,1 lfdm, von Landstraßen II. Ordnung 2303,6 lfdm. Für diese betrug der Anteil aus der Kraftfahrzeugsteuer 6601,85 R.M. Gegenüber der bisherigen Regelung ergibt sich für die Stadt ein Ausfall von 70 000 R.M. jährlich.

Außerhalb der Ortsdurchfahrten sind auf Karlsruher Gemarkung 9003,6 lfdm Reichsstraßen, 3011,3 lfdm Landstraßen I. Ordnung und 4865 lfdm Landstraßen II. Ordnung vorhanden, die von Staatsbehörden verwaltet und unterhalten werden. Für diese mußte die Stadt im Berichtsjahr einen Beitrag von 9101,63 R.M. an die Staatskasse abführen.

Als weiterer Beitrag zu den Kosten des Landes für die Landstraßenunterhaltung gemäß dem Badischen Haushaltsgesetz vom 11. März 1935 und der Verordnung vom 26. Juli 1935 entfielen auf Karlsruhe 35 000 R.M., die an den Steuerüberweisungen gekürzt wurden und hier verausgabt sind.

Der Staatsbeitrag zur Unterhaltung ehemaliger Landstraßenstrecken setzt sich außer der Überweisung aus der Kraftfahrzeugsteuer mit 6601,85 R.M. zusammen aus 30 961,75 R.M. Tilgungsrate gemäß Artikel 2 des Pflastergeldgesetzes vom 15. Mai 1930 und 12 000 R.M. Staatszuschuß für die Herstellung der zweiten Fahrbahn in der Robert Wagner-Allee zwischen Durlacher-Tor und Bernhardstraße.

Die einmaligen Ausgaben betrafen den erwähnten Umbau des Durlacher Tores und der Zufahrten zum Weiherfeld sowie die Rückstellung eines Betrages von 20 000 R.M. für die Unterführung der Honsellstraße. Da im Zusammenhang mit der Fertigstellung der Reichsautobahn und der Rheinbrücke bei Magau beträchtliche Aufwendungen für den Bau und die Verbesserung von Verkehrs- und Ausfallstraßen zu erwarten sind, führte man die Ersparnis an den vollendeten Arbeiten mit 27 266,76 R.M. und einen weiteren Betrag von 300 000 R.M. einer besonderen Rücklage zu.

#### Gehwege.

Der Aufwand für die Unterhaltung der Gehwege ist im Berichtsjahr um 42 942 R.M. gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Ursache für die Verminderung liegt in der geringeren Verlegung von Gehwegplatten. Die Länge der vom Tiefbauamt zu unterhaltenden Grusgehwege ist von 39 775 m auf 40 525 m gestiegen.

Erneuert wurde im Berichtsjahr eine Gehwegfläche vor 80 Grundstücken mit 3861,25 qm, neu hergestellt eine solche vor 64 Grundstücken mit 4484,75 qm, zusammen vor 144 Grundstücken 8346 (1934: 16 708,50) qm. Für Einfahrten kamen 432,65 (1934: 585) qm verstärkte Platten und 61,87 (1934: 34) qm Kleinpflaster zur Verwendung.

Die Verlegungsarbeiten waren an private Unternehmer vergeben. An dem Preis für fertig verlegte Gehwegplatten mit 4,90 R.M./qm bei der Neuherstellung und 5 R.M./qm bei der Erneuerung trat keine Änderung ein.

Die laufenden Unterhaltungsarbeiten an den festen Gehwegdecken und das Wiederschließen nach Aufgrabungen besorgten z. T. Unternehmer, z. T. die eigene Gehwegabteilung. Vor 206 Hausgrundstücken wurden 1700 qm Gehwegfläche umgelegt.

Die Teerung einer Gehwegfläche von 50485 qm erforderte 18878 *R.M.* Erstmals geteert wurden 12435 qm mit einem Durchschnittsaufwand von 0,47 *R.M./qm*, wiederholt geteert 38050 qm mit einem Durchschnittsaufwand von 0,34 *R.M./qm*.

#### Radfahrwege.

Zur Verhinderung von Verkehrsunfällen geht man nach Möglichkeit dazu über, den Radfahrverkehr auf besondere Radfahrwege überzuleiten.

Im Berichtsjahr wurden folgende Radfahrwege neu angelegt: In der Robert-Wagner-Allee zwischen Eisenbahnüberführung und Schlachthausstraße, Südseite, für beide Richtungen (480 m); in der Rüppurrerstraße zwischen Stuttgarterstraße und Kriegsstraße (980 m) für beide Richtungen; längs der Stuttgarterstraße für beide Richtungen (1200 m) anlässlich des Umbaus derselben; in der Nördlichen Hildapromenade (140 m) anlässlich der Neuherstellung.

In der Robert-Wagner-Allee zwischen Georg-Friedrich-Straße und Durlacher Tor grenzte man durch weiße Striche je einen Radfahrstreifen von der Fahrbahn ab.

Der Radfahrweg an der Albtalstraße wurde beim Albtalbahnhof von der westlichen auf die östliche Gehwegseite verlegt, um eine doppelte Straßenkreuzung an der Marie-Alexandra-Straße zu vermeiden.

Am Ende des Berichtsjahres standen in Unterhaltung des Tiefbauamts 1580 lfdm Radfahrwege, die in einer Richtung, und 7270 lfdm Radfahrwege, die in beiden Richtungen befahrbar sind, und 900 lfdm Radfahrstreifen innerhalb der Fahrbahnen in einer Richtung.

Geteert wurden 2860 qm Radfahrwege mit einem Aufwand von 1269 *R.M.* Die Teerung erforderte durchschnittlich 0,44 *R.M./qm*.

#### Feld- und Waldwege.

An den Feldwegen führte das Tiefbauamt die laufenden Unterhaltungsarbeiten aus. Dabei teerte es eine Fläche von 23047 qm, davon 2309 qm erstmalig. Der Durchschnittsaufwand für die Teerung stellte sich auf 0,54 *R.M./qm*. Die Unterhaltung der Waldwege in den eingemeindeten Gemarkungsteilen besorgten die Forstämter Karlsruhe-Hardt und Karlsruhe, denen der Aufwand ersetzt wurde.

#### Brücken.

Durch den Umbau der Stuttgarterstraße war eine Verbreiterung der Mittelbruchgrabenbrücke (Kanaleinlauf) erforderlich. An der Wislichdammbrücke und der Kirchhaubrücke mußten Unterhaltungsarbeiten ausgeführt werden.

#### Schuttplätze, Sand- und Kiesgruben und Teermakadambereitung.

Im Berichtsjahr waren 5 Schuttplätze vorhanden, nämlich an der Robert-Wagner-Allee beim Weinweg, Ecke Daylander- und Südlicher Uferstraße, der Neugraben an der verlängerten Hardtstraße, die städtischen Sandgruben in Daylanden und in Rintheim.

Aus der städtischen Sandgrube in Daylanden wurden 1549 (1934: 1357,7) cbm und aus der in Rintheim 1819,5 (1934: 2580,5) cbm Sand gegen ein Entgelt von zusammen 4587,75 (1934: 5379) *R.M.* abgegeben. Die Sandgrube in Daylanden wurde infolge Überlassung des Geländes an den Mieter- und Bauverein am 3. Juli 1935 geschlossen. Als Ersatz nahm man eine neue Grube nördlich davon im Gewann Groß-Legertheiler in Betrieb.

Die Teermakadammaschine lieferte im Berichtsjahr 290,20 (1934: 197,28) cbm Teermakadam zum Preis von 4993,88 (1934: 5252) *R.M.* Der Umsatz hat sich erneut gesteigert.

Der Kompressor war an 421,75 (1934: 720,50) Arbeitsstunden in Benützung, zu denen noch 102,75 (1934: 146) Transport- und Wartestunden kamen. Die Motorwalze fand an 759 (1934: 510) Arbeitsstunden Verwendung.

### Arbeiten auf Rückersaß durch Dritte.

Für Rechnung Dritter führte das Tiefbauamt im Berichtsjahr Arbeiten im Betrag von 110 592,41 (1934: 112 738,00) *R.M.* aus. Städtische Stellen waren an der Gesamtsumme mit 82 366,23 *R.M.*, das Telegraphenbauamt mit 10 300,25 *R.M.* und Private mit 17 925,93 *R.M.* beteiligt. Die sachlichen Ausgaben für die auf Rechnung Dritter ausgeführten Arbeiten beliefen sich auf 58 494 (1934: 78 445) *R.M.*

Von den einzelnen Arbeiten sind zu erwähnen: Wiederschließen von Straßendecken nach Aufgrabungen für das Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt, Bau von Straßen in der Randsiedlung und des Gottlieb-Schreiber-Weges, Pflasterung und Teerung in Rappenwört, auf dem Hauptfriedhof, dem Friedhof Rüppurr und im Hof der städtischen Markthalle.

### Maßnahmen im Interesse des Verkehrs.

Um den immer stärker werdenden Verkehr reibungslos abzuwickeln und um Verkehrsunfälle zu verhüten, wurden im Berichtsjahr verschiedene Verbesserungen der Verkehrseinrichtungen vorgenommen. Die Verkehrsinsel am „Moninger“ in der Kaiserstraße verlegte man von östlich der Karlstraße nach westlich in Höhe der dort bereits vorhandenen Haltestelle. Die feste, nördliche Insel am Adolf-Hitler-Platz in der Kaiserstraße ersetzte man durch eine abnehmbare, um sie bei Aufmärschen usw. entfernen zu können. Dem Bedarf nach vermehrter Parkungsmöglichkeit im Zentrum der Stadt diente die Verbreiterung des Parkplatzes auf der westlichen Seite der Karlstraße zwischen Kaiser- und Akademiestraße.

Weitere Verbesserungen wurden erzielt durch den Einbau von Bordsteinleuchten an Einsteiginseln, Anbringung von Abschränkungen und Verkehrsschildern und Kennzeichnung verschiedener Fuß- und Radfahrwegübergänge durch weiße Streifen an der Fahrbahn. Der Horst-Wessel-Ring sowie die nördliche Fahrbahn in der Kaiserallee fanden im April 1935 Freigabe für den allgemeinen Verkehr.

Verkehrszählungen waren auch im Berichtsjahr nicht möglich. Es konnten nur Teilzählungen mit eigenen Leuten durchgeführt werden. Eine am Ettlinger-Tor-Platz veranstaltete Radfahrerzählung zeigte, daß der Radfahrerverkehr ein Stoßverkehr ist und die Radfahrwege zu bestimmten Zeiten den Verkehr nicht aufnehmen können. Der Höchstverkehr war 392 Radfahrer in 30 Minuten und zwar in der Zeit von 7,30—8,00 Uhr auf der Strecke vom Ettlinger Tor über Karl-Friedrich-Straße und Adolf-Hitler-Platz und der geringste von allen Zählstellen von 9,30—10,00 Uhr auf derselben Strecke mit 70 Radfahrern. Eine weitere Teilzählung im Westen der Stadt hatte den Zweck, festzustellen, wie der Verkehr, der von Westen und Norden über die Reichsstraßen 10 und 36 nach Karlsruhe kommt, sich verteilt. Außerdem dienten noch einige Zählungen an Schranken der Feststellung über die Dauer und Häufigkeit der Schließungen. Dabei ergaben sich am Bahnübergang bei der Honseßstraße innerhalb 12 Stunden 97 Sperrungen mit insgesamt 3,5 Stunden Sperrzeit.

### Tankstellen auf städtischem Gelände.

Neu errichtet wurde eine Zapfsäule in der Hauptstraße im Dorort Rintheim, entfernt je eine Zapfsäule in der Jolly- und in der Lachnerstraße. Am Schluß des Wirtschaftsjahres standen auf städtischem Gelände 7 Tankhäuser und 18 Zapfsäulen, zusammen 25 (1934: 26) Tankstellen. Außerdem waren auf Privatgelände, aber offen zur Straße, 5 Tankstellen vorhanden.

### Reichsautobahnen.

Zu Beginn des Berichtsjahres konnte als letzte der für die „Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen“ auszuarbeitenden 4 Strecken die von Baden-Baden nach Offenburg mit 41,15 km Länge dem Führer der Sektion Karlsruhe der Gesellschaft vorgelegt werden. Es sind somit 125 km Reichsautobahnen bei Karlsruhe bearbeitet.

Gegen Ende des Jahres 1935 ging die „Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen“ in die „Gesellschaft zur Vorbereitung der Raumordnung und Planung“ über. Für die Stadt galt es, ihre Belange an den einzelnen Linienführungen zu wahren. Die an einer Südpfalzlinie interessierten Städte waren auf Anregung und unter Leitung der Stadt Karlsruhe zusammengetreten

zur Bearbeitung und Propagierung einer Südpfalzlinie der Reichsautobahn. Hierfür mußten Unterlagen über die verkehrswirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Pfalz und Baden zusammengestellt und Pläne bearbeitet werden. Der Gedanke einer Reichsautobahn Südpfalzlinie wurde dann aber zunächst nicht weiter verfolgt, nachdem an ihre Stelle eine besonders ausgebaute Reichsstraße getreten ist.

Die verschiedenen Verhandlungen über die Frage, ob die Reichsautobahn oder die Robert-Wagner-Allee überführt werden solle, machten zahlreiche Arbeiten erforderlich, ebenso die Entscheidung über die Art der Ausführung der Abzweigung der Strecke Karlsruhe—Stuttgart von der Strecke Karlsruhe—Baden-Baden und auch die Führung der Reichsautobahn von dieser Abzweigung nach Wolfartsweier und hinauf auf die Höhe von Grünwettersbach. In allem konnten die grundsätzlichen, in den der „Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen“ vorgelegten Plänen schon festgelegten Gedanken behauptet werden.

## 6. Einrichtungen der öffentlichen Straßen und Plätze.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 11).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>1. Fortdauernde Einnahmen:</b>					
<b>A. Öffentliche Uhren.</b>					
Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	3 850	3 790	—	60	4 114
<b>B. Sonstige Einnahmen.</b>					
1. Anschlagsäulen . . . . .	24 000	24 255	255	—	24 000
3. Sonstiges . . . . .	20	120	100	—	75
Summe der Einnahmen . . . . .	27 870	28 165	355	60	28 189
<b>Ausgaben.</b>					
<b>A. Öffentliche Uhren.</b>					
<b>1. Fortdauernde Ausgaben:</b>					
a) Persönlich . . . . .	8 490	8 490	—	—	8 402
b) Sachlich . . . . .	5 830	5 219	—	611	4 890
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	700	514	—	186	597
<b>B. Sonstige Ausgaben.</b>					
<b>1. Fortdauernde Ausgaben:</b>					
a) Anschlagsäulen . . . . .	2 680	2 583	—	97	2 624
b) Unterhaltung der Wetterhäuschen . . . . .	440	432	—	8	—
c) Sonstiges . . . . .	100	—	—	100	—
Summe der Ausgaben . . . . .	18 240	17 238	—	1 002	16 513
Summe der Einnahmen . . . . .	27 870	28 165	355	60	28 189
Überschuß . . . . .	9 630	10 927	1 297	—	11 676

### A. Öffentliche Uhren.

Die Zahl der an das städtische elektrische Uhrennetz angeschlossenen Uhren betrug im Berichtsjahr 377 (1934: 379). Davon befinden sich 186 (1934: 182) in städtischen Gebäuden oder im Freien, 191 (1934: 197) in privatem Besitz, wovon 20 (1934: 20) im Eigentum der Stadt stehen. Elektrisch beleuchtet sind 32 (1934: 32) Uhren, 5 (1934: 5) dienen zur elektrischen Auslösung an

Turmuhren, 2 (1934: 3) finden als Zwischenschaltuhren zum Betrieb weiterer Unteruhren Verwendung. Das gesamte Uhrenetz hat eine Länge von 40 km.

Die im Berichtsjahr in Aussicht genommene Modernisierung der Uhrenanlage konnte nicht durchgeführt werden. Die einmaligen Ausgaben betrafen die Instandsetzung der Turmuhr der Schule in Daglanden und der Rathhausturmuhre.

#### B. Sonstiges.

Die Einnahmen aus der Vermietung von Plakatsäulen betragen im Berichtsjahr 24255 (1934: 24000) *R.M.* Neu aufgestellt wurden 1 kleine und 3 große Plakatsäulen. Aus verkehrstechnischen Gründen mußten 5 Säulen ersetzt werden. Eine beschädigte Säule wurde instandgesetzt. Am Ende des Berichtsjahres waren auf hiesiger Gemarkung 57 große und 51 kleine Zementsäulen und 48 Transformatorensäulen, zusammen 156 (1934: 152) Anschlagssäulen vorhanden. Die Aufwendungen für die Plakatsäulen hielten sich ungefähr in der gleichen Höhe wie im Vorjahr.

Die Unterhaltung der Wetterhäuschen erforderte 422 *R.M.*

### 7. Wasserbau und Wasserwehr.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 12).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	2 240	2 109	—	131	2 246
b) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	4 500	3 716	—	784	4 323
c) Sonstige Einnahmen . . . . .	30	674	644	—	—
4. Durchlaufende Einnahmen . . . . .	980	1 001	21	—	504
Summe der Einnahmen . . . . .	7 750	7 500	665	915	7 073
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	13 060	12 557	—	503	7 362
b) Sachlich . . . . .	29 380	25 144	—	4 236	18 778
c) 1. Zinsendienst . . . . .	7 930	6 542	—	1 388	7 510
2. Tilgung . . . . .	50 700	55 272	4 572	—	13 500
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	—	—	—	—	6 500
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	2 600	2 550	—	50	8 850
4. Durchlaufende Ausgaben . . . . .	980	1 002	22	—	504
Summe der Ausgaben . . . . .	104 650	103 067	4 594	6 177	63 004
Summe der Einnahmen . . . . .	7 750	7 500	665	915	7 073
Zuschuß . . . . .	96 900	95 567	—	1 333	55 931

Der Stadt oblag im Berichtsjahr als Gemarkungsgemeinde gemäß Wassergesetz die Unterhaltung und Reinigung folgender Wasserläufe: Alb (einschließlich Knielinger Strecke) 19,00 km, Reiherbach 1,40 km, Mittelbruchgraben 1,95 km, Floßgraben 1,95 km, See- und Scheidgraben 1,60 km, Maßerothgraben 2,00 km, Oberholzgraben 1,40 km, Petergraben 1,00 km, Krebsgraben 2,80 km, Malscher Landgraben 2,80 km, alter (östlicher) Federbach 6,00 km, neuer (westlicher) Federbach 1,25 km, Höhleichgraben 0,60 km, Siliengraben 0,68 km, Ruschgraben 0,56 km, Häuslesgraben 2,70 km, Schwarzgraben 1,00 km, Halsrückergraben 2,10 km, zusammen 50,79 (1934: 36,40) km.

Die beachtliche Ausdehnung der Wasserläufe ist auf die Eingemeindung von Knielingen zurückzuführen. In Wegfall kam der Erlengraben, da dessen Unterhaltung durch die Vereinbarung vom 1. März 1934 zwischen Karlsruhe und Ettlingen ganz an die Gemeinde Ettlingen übergegangen ist. Bachschauen waren von der Staatsaufsichtsbehörde für die Alb für den 8. und 9. Mai angefehrt. Für den alten Federbach fand keine statt.

### Räumung und Unterhaltung der Wasserläufe.

Wasserlauf	Zeit der Arbeitsausführung	Aufwand für				Gesamt- aufwand	Rückersah durch Reichsbahn
		Räumung	Unter- haltung	Umsatz- steuer	Staats- aufsicht		
		ohne Verwaltungs- zuschlag					
		R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
Alb oberhalb Walzenwehr . . . . .	1. 7. — 6. 7.	2 236,24	6 694,22	40,91	32,59	9 003,96	2 015,44
Alb unterhalb Walzenwehr . . . . .	9. 7. — 24. 8. 24. 9. — 27. 9.	6 017,45	11 670,25	—	32,59	17 720,29	—
Alb zusammen . . . . .		8 253,69	18 364,47	40,91	65,18	26 724,25	2 015,44
Reiherbach . . . . .	1. 7. — 6. 7.	549,26	178,23	—	—	727,49	—
Floßgraben . . . . .	28. 6. — 6. 7.	1 227,35	—	19,36	—	1 246,71	967,82
Floßgrabenreden . . . . .	im Laufe des	320,00	—	6,26	—	374,26	312,80
Floßgraben-Kanal . . . . .	Rechnungsjahres	48,00	—	—	—	—	—
Mittelbruchgraben . . . . .	8. 7. — 26. 7.	2 254,48	—	25,55	—	2 280,03	1 277,84
See- und Scheidgraben . . . . .	29. 7. — 3. 8.	300,00	—	—	1,60	301,60	—
Erlengraben . . . . .	—	—	—	—	1,81	1,81	—
Petergraben . . . . .	8. 6. — 12. 6.	312,63	—	—	—	312,63	—
Krebsgraben . . . . .	11. 6. — 13. 6.	99,06	—	—	—	99,06	—
Oberholzgraben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—
Malscher Sandgraben . . . . .	—	934,01	54,81	—	—	988,82	—
Alter Federbach . . . . .	29. 7. — 26. 8.	1 424,05	895,11 <sup>*)</sup>	—	—	2 319,16	—
Neuer Federbach . . . . .	18. 9. — 5. 10.	388,53	—	—	1,81	390,34	—
Ruschgraben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen . . . . .		16 111,06	19 492,62	92,08	70,40	35 706,16	4 603,90

Die im Vorjahr begonnenen Arbeiten zum Ausgleich des Gefälles des See- und Scheidgrabens und zur Neuanlage des Magerothgrabens wurden weitergeführt und am 15. August 1935, nach nochmaliger Verzögerung durch Hochwasser, beendet. Der Aufwand betrug 8819 R.M. (verrechnet unter Konto 2360).

An den Arbeiten zur Korrektur des Malscher Sandgrabens und Reutgrabens hat sich die Stadt als gesetzlich verpflichtetes Mitglied der Wassergenossenschaft und des Zweckverbandes für den Bau mit einem Kostenbeitrag von 934 R.M. einschließlich der Reinigungskosten beteiligt.

Das Böschungspflaster der Alb erfuhr im Berichtsjahr an verschiedenen Stellen eine Erweiterung um 1515,68 qm mit einem Aufwand von 14 547,42 R.M. Für Ausbesserungsarbeiten an Böschungspflaster und Uferstützmauern mußten 3 817,05 R.M. ausgegeben werden. Insgesamt kamen für Bach- und Uferbefestigungsarbeiten an der Alb 18 364,47 (1934: 10 753,89) R.M. zur Verausgabung.

Zur Beobachtung des Wasserstandes der Alb dienten wie bisher 3 selbstschreibende Pegelanlagen, nämlich an der oberen Gemarkungsgrenze, bei der Hanja und bei der Reichsstraßenbrücke westlich Knielingen.

Der Bau des Hochwasserdammes 27 auf früherer Gemarkung Knielingen, der im Vorjahr vom Rheinbauamt in Angriff genommen worden war, wurde im Berichtsjahr nicht fortgesetzt.

Die Hochwasserdämme auf der Gemarkung Karlsruhe (einschließlich Knielingen) verzeichneten am Ende des Berichtsjahres folgende Längen: Vordere Dämme 17,7 km, zweite Dämme 10,1 km, zusammen 27,8 km.

<sup>\*)</sup> Abgabe von Baustoffen an die Neubauabteilung für die Befestigung des alten Federbaches.

Mit der Eingemeindung von Knielingen wurde die Wasserwehr auf dieser Gemarkung vom Tiefbauamt mitübernommen. Da aber zur Ausübung der Wehr mit eigenen Kräften keine genügende Anzahl städtischer Arbeiter zur Verfügung steht, stellte man, wie zuvor, eine Wasserwehrmannschaft von 50 Knielinger Bürgern zusammen, die sich für den Fall der Notwendigkeit des Aufziehens der Wasserwehr bereit zu halten hat.

Die Rheinwasserwehr mußte im Berichtsjahr nicht aufziehen. Die Alb führte zweimal Hochwasser und zwar in der Zeit vom 9. bis 10. und vom 24. bis 29. April. Hier war ein Wehrdienst erforderlich. Der höchste Pegelstand an der oberen Gemarkungsgrenze betrug 147 cm.

In den Einnahmen trat gegenüber dem Vorjahr eine geringfügige Erhöhung ein. Der Ansaß im Haushaltsplan wurde jedoch nicht erreicht. Die persönlichen Ausgaben sind gestiegen infolge der geänderten Verrechnungsart der Gehalte für Beamte und Angestellte und der Eingemeindung von Knielingen. Letztere Tatsache brachte auch ein Anwachsen der sachlichen Ausgaben mit sich. Im Schuldendienst sind erstmals die Beiträge der Stadt und der früheren Gemeinde Knielingen zu den vom Rheinbauamt gebauten Hochwasserdämmen enthalten, wodurch sich die Steigerung erklärt.

## IV. Schulwesen.

### 1. Volksschulen.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 13).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM.	Rechnungs- soll RM.	mehr RM.	weniger RM.	Rechnungs- soll RM.
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Beiträge von Schülern . . . . .	19 320	22 381	3 061	—	19 104
b) Mieten . . . . .	51 640	52 778	1 138	—	48 799
c) Einnahmen aus Stiftungen . . . . .	600	627	27	—	598
d) Sonstige Einnahmen . . . . .	5 030	5 018	—	12	4 976
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	1 300	1 300	—	—	1 300
Summe der Einnahmen . . . . .	77 890	82 104	4 226	12	74 777
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	265 280	263 406	—	1 874	252 320
b) Sachliche Ausgaben:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	242 330	227 808	—	14 522	219 462
II. Zweckausgaben . . . . .	64 010	54 209	—	9 801	53 649
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .	17 820	17 820	—	—	20 249
b) Tilgung . . . . .	20 650	20 650	—	—	16 951
2. Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .	339 730	339 730	—	—	339 780
d) Anteil der Stadt an dem Aufwand für das Lehrpersonal . . . . .	849 810	843 078	—	6 732	825 883
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	9 600	8 359	—	1 241	2 535
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	47 830	47 830	—	—	63 100
Summe der Ausgaben . . . . .	1 857 060	1 822 890	—	34 170	1 793 929
Summe der Einnahmen . . . . .	77 890	82 104	4 226	12	74 777
Zuschuß . . . . .	1 779 170	1 740 786	—	38 384	1 719 152

## Schulbetrieb.

Unter dem Stadtschulamt ist in Karlsruhe die Verwaltung der Volksschule, bestehend aus der vierjährigen Grund- und der vierjährigen Hauptschule, der Hilfs- und Sprachheilschule, der Fortbildungsschule und der Sofienschule zusammengefaßt.

Die Karlsruher Volksschule wies zu Beginn des Schuljahres 1935/36 folgende Schülerzahlen auf:

	S c h ü l e r			K l a s s e n		
	m.	w.	zuf.	m.	w.	gemischt
Grundschule . . . . .	4 346	4 372	8 718	84	92	47
Hauptschule . . . . .	3 390	3 595	6 985	84	86	14
Volksschule zusammen . . . . .	7 736	7 967	15 703	168	178	61
Hilfs- und Sprachheilschule . . . . .	149	122	271	2	1	11
Fortbildungsschule . . . . .	602	1 917	2 519	29	89	—
Sofienschule . . . . .	—	476	476	—	17	—
insgesamt 1935/36 . . . . .	8 487	10 482	18 969	199	285	72
insgesamt 1934/35 . . . . .	8 240	9 544	17 784	208	260	85

Die Schülerzahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr in allen Abteilungen erhöht. Diese Steigerung beruht bei der Volksschule auf der Eingemeindung des dicht bevölkerten Stadtteils Knielingen, bei der Fortbildungsschule daneben in dem Einrücken der ersten geburtenstarken Jahrgänge der Nachkriegszeit in die Fortbildungsschulpflicht. Auch die Sofienschule kann aus der letzteren Ursache ebenfalls einen steigenden Besuch verzeichnen.

Änderungen am Lehrplan sind im Berichtsjahr nicht eingetreten. Das Lehrpersonal bestand an der Volksschule aus 29 Rektoren (-innen), 286 Hauptlehrern (-innen), 67 Lehrern (-innen) und 35 Handarbeitslehrerinnen, zusammen aus 417 Lehrkräften, von denen 317 gesetzlich und 100 übergesetzlich waren. An der Hilfs- und Sprachheilschule wirkten 1 Rektor, 2 Taubstummlehrer und 11 Hilfsschulhauptlehrer (-innen), zusammen 14 Lehrpersonen, die der gesetzlichen Zahl entsprachen. Den Unterricht an der Sofienschule, die als städtische Privatschule gilt, erteilten 23 Lehrerinnen. An der Fortbildungsschule waren 2 Rektoren (-innen) und 28 Lehrer (-innen), zusammen 30 Lehrpersonen beschäftigt. Der Volksschule waren ferner 5 zusätzliche und 20 Hilfskräfte zugewiesen. Insgesamt zählten sämtliche der Verwaltung des Stadtschulamts unterstehenden Schulen 509 (1934: 519) Lehrkräfte. Davon hatte die Stadt für 100 übergesetzliche Volksschullehrer und 1 übergesetzliche Handarbeitslehrerin und den übergesetzlichen Unterricht an der Fortbildungsschule den Gehaltsaufwand mit 487 828,30 (1934: 479 882,70) *R.M.* und für 360 gesetzliche planmäßige Lehrerstellen den Schulbeitrag mit 355 250 (1934: 346 000) *R.M.* zu übernehmen. Der Gehaltsaufwand der 23 Lehrerinnen der Sofienschule betrug 67 016,16 (1934: 63 418,57) *R.M.*

Beim Stadtschulamt waren außer den 4 staatlichen Beamten (1 Stadtoberschulrat, 2 Hauptlehrern, 1 Lehrer) 3 städtische Beamte, 2 sachungsmäßige Angestellte, 4 Lehrlinge und 29 Hausmeister tätig.

Die Einnahmen haben sich infolge stärkeren Besuchs der Sofienschule und höherer Mieteingänge durch die Eingemeindung von Knielingen gesteigert. Aus der gleichen Ursache sind auch die Ausgaben gegenüber dem Vorjahr angewachsen.

### Die Knaben-Fortbildungsschule.

Ein großer Teil (etwa 35 bis 40 v. H.) der in den vergangenen Jahren aus den Karlsruher Volksschulen zur Entlassung gekommenen Schüler, welche aus Gründen der allgemeinen Wirtschaftslage oder aus persönlicher Veranlagung heraus auf Lehrstellen verzichten mußten, ist zum Besuch der Knabenfortbildungsschule verpflichtet. Diese Schüler fanden teilweise, oft aber nur vorübergehend, Beschäftigung als Ausläufer usw.; die Mehrzahl war arbeitslos.

Daraus erwuchs der Knaben-Fortbildungsschule die Aufgabe, in der kurzen (wöchentlich 8 Stunden an 2 Wochentagen), ihr zur Verfügung stehenden Zeit nicht nur erzieherisch auf die jungen Menschen einzuwirken, sondern ihnen auch theoretische Kenntnisse und praktische Fertigkeiten zu vermitteln. Die Erreichung des ersten Zieles wird angestrebt durch die Lebenskunde, in welcher neben bevorzugter Behandlung von Rasse- und Familienkunde und der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung und ihren Zielen auch der Auswirkung des nationalsozialistischen Gedankengutes auf die wirtschaftlichen, kulturellen und beruflichen Belange Rechnung getragen wird. Der Übermittlung von praktischen Fertigkeiten und der Hinführung der städtischen Jugend zu Blut und Boden dienen der Werkunterricht und die Lehr- und Versuchsgärten.

Es soll und kann nicht Ziel und Aufgabe der Knaben-Fortbildungsschule sein, durch die Werkstattarbeit eine Schreinerlehrstelle zu ersetzen. Die Schüler sollen vielmehr geübt werden im Gebrauch der einfachsten Werkzeuge beim Anfertigen einfacher Gebrauchsgegenstände für Beruf, Garten, Haus und Siedlung. Darum hat sich die Knaben-Fortbildungsschule vorläufig auf die Einrichtung von Werkstätten für Holzbearbeitung beschränkt. Neben eingehender Behandlung des Werkstoffes Holz und der nötigen Werkzeuge fertigt jeder Schüler eine Anzahl Gebrauchsgegenstände an. Die Werkarbeit wirkt sich auch in Bezug auf die Disziplin sehr günstig aus. Schüler, die man sonst nur unter Anwendung von Zwangsmaßnahmen zum Schulbesuch bringen konnte, fehlen an Tagen, an welchen Werkstättenarbeit stattfindet, kaum.

Der Obstgarten der Knaben-Fortbildungsschule mit einer Größe von 21 a erstand an der Stelle des alten Friedhofs von Bulach, zwischen Bulacher Kirche und Schulhaus. Nach den Vorarbeiten im Sommer 1934 begann im Spätherbst 1934 die Neuanlage einer im Dreieckverband gehaltenen Obstbaumpflanzung. Diese von der Schule erstellte Anlage bildet eine sogenannte gemischte Pflanzung, bei welcher das niederstämmige Steinobst schon nach einer Reihe von Tragjahren zugunsten der Pflanzweiten des Kernobstes wieder abgehen wird. Der Garten wird außerdem noch, wenigstens vorläufig, durch den Anbau von größeren Mengen Kartoffeln und Gemüse in Unterkultur bestmöglich nutzbringend bewirtschaftet.

Durch die Unterhaltung dieses Obstgartens ist der Schule die Möglichkeit gegeben, im neuen volkswirtschaftlichen Sinne anregend und in der alljährlichen Obstbaumpflege unterweisend zu wirken.

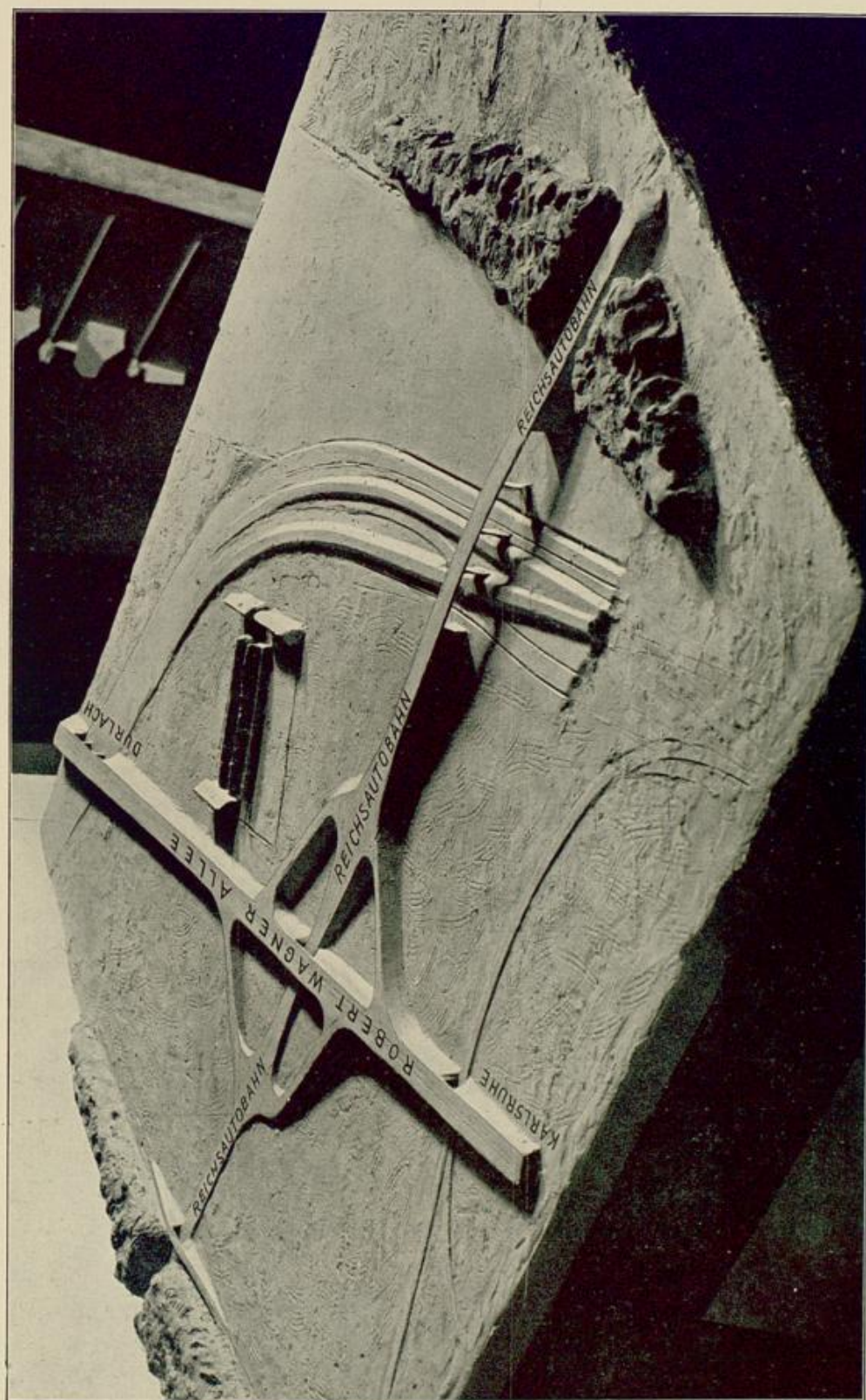
Neben dem Obstgarten unterhält die Knaben-Fortbildungsschule einen Siedlerlehrgarten, der, zwischen den Stadtteilen Bulach und Grünwinkel gelegen, einerseits von der Bannwaldallee, andererseits von der Alb begrenzt, 21 a umfaßt. Die vordem überaus unansehnliche, einst als Bulacher Badeplatz verwendete Fläche wurde 1934 durch die Schule mit geringsten Arbeitsmitteln geebnet. Die endgültige fachgemäße Planierung des Geländes für seine jetzige Gestalt besorgte im Winter 1934/35 das Städtische Gartenamt.

Die Errichtung des Gartens verfolgt die Ziele „Blut und Boden“, „Zurück zur Scholle!“ und „Neuerwurzelung mit der Heimerde“. In dem städtischen Jungen soll die Liebe zum Heimatboden und zum Siedlungsgedanken geweckt werden. Der Garten wird in dreijähriger Wechselwirtschaft (Krautpflanzen, Wurzelgewächse, Hülsenfrüchte) und daneben mit Küchenkräutern, Heilpflanzen, Beerenpflanzen usw. bebaut. Die Ernten gehören — außer kleineren Spenden an die Kochschulen, ASD. usw. — ausschließlich den arbeitenden Schülern. Des weiteren hat der Garten den Zweck, den Sinn für Naturschönheit durch Anlage von Rosen- und Staudenrabatten und Steingartenbeet und durch Schmuck mit Rankgewächsen und Sträuchergruppen wachzurufen. Schließlich wird dem jungen Volksgenossen praktisch Gelegenheit gegeben, die Grundgesetze über Rasse und Vererbung, über die er unterrichtet wird, an der Pflanze mit ihren vielen Arten und Sorten und ihrer raschen Geschlechterfolge wahrnehmen zu lernen.

#### Die Mädchen-Fortbildungsschule.

Die Mädchen-Fortbildungsschule will die ihr anvertrauten Mädchen so vorbereiten, daß sie einmal als Meisterinnen ihrem Haushalt vorstehen können. Der neue Stoffplan trägt als Überschrift und Leitsatz die Worte „Erziehung zur bewußt deutschen Volksgenossin, zur deutschen Hausfrau und Mutter“.

Theoretisch und praktisch werden in der Mädchen-Fortbildungsschule die verschiedenen Gebiete behandelt, von denen eine Hausfrau heutiger Zeit etwas wissen und verstehen muß. In sauberen,



Modellbild der Kreuzung der Reichsautobahn mit der Robert Wagner Allee.



hellen Musterküchen, eingeteilt in Tischfamilien zu je 6 Mitgliedern, arbeiten die Mädchen und lernen dabei neben gegenseitigem Helfen und Kameradschaft gut bürgerliche Küche, aufsteigend von den einfachen zu schweren Speisen und Backwerkstücken. Mit dem Herstellen der Speisen gehen Hand in Hand alle sonstigen hauswirtschaftlichen Arbeiten. Da wird gepuht, gewaschen, gebügelt usw. Kommt man in eine andere Schulabteilung, so findet man die Mädchen bei der Gartenarbeit. Da wird gesetzt oder gefät, gejährt oder fleißig gegossen.

Auch die erste Anleitung in der Kranken- und Säuglingspflege erhalten die Mädchen in der Mädchen-Fortbildungsschule.

Neben all den praktischen Übungen wird aber die geistige Schulung keineswegs vernachlässigt. Fragen aus der Ahnenkunde, Heimatforschung, Rassen- und Erblehre werden, zusammen mit den anderen nationalpolitischen Themen, besprochen.

#### Die Sofienschule.

Die Sofienschule, eine Frauenarbeitschule, deren Besuch freiwillig ist, sieht 1940 auf ein hundertjähriges Bestehen zurück. Sie ist als Wohlfahrtseinrichtung begründet worden und kann noch heute als solche angesprochen werden. Das Schulgeld beträgt für hiesige Mädchen 40 *R.M.*, für auswärtige 80 *R.M.* im Jahr. Für Schulgeldnachlaß ist seit Jahren ein Betrag von 2900 *R.M.* festgesetzt. Die Schülerinnen der Sofienschule kommen zum größten Teil aus der Volksschule und sind nicht selten Kinder aus dürftigen Verhältnissen.

#### Film.

Die Erkenntnis, daß unter den Anschauungs- und Bildungsmitteln der Schule neben der Stehbildprojektion dem Laufbild eine ganz besondere Bedeutung zukommt, ist schon beinahe so alt wie die Kinematographie selbst. Daß nun aber das laufende Lichtbild so lange nicht in den Dienst der Schule gestellt werden konnte — gelegentliche Besuche von Lichtspieltheatern konnten wohl als belehrend, nicht aber als Unterricht im eigentlichen Sinne gewertet werden — ist in der ungeheueren Feuergefährlichkeit des Normalfilmes und in der Kostenfrage zu suchen.

Mit der Schaffung des 16 mm Schmalfilmes, der aus gänzlich unbrennbarem Material hergestellt wird, für den daher alle hinderlichen Vorführungsbestimmungen nicht bestehen, in Verbindung mit der sehr beachtlichen Leistungsfähigkeit der Schmalfilmprojektoren, sind mit einem Schlage alle Voraussetzungen für den Unterrichtsfilm gegeben. Durch die Reichsbildstelle wurden im Reich bereits gegen 10000 Vorführungsgeräte ausgegeben und bald 100 Unterrichtsfilme geschaffen. Es dürfte nur noch eine Zeit von zwei bis drei Jahren nötig sein, bis jede Schule in Besitz ihres Schmalfilmprojektors sein wird. Durch die hiesigen Volksschulen ziehen nach bestimmtem Plan eine ganze Anzahl Filme mit 8 Apparaten, beide von Zeit zu Zeit durch Nachschub vermehrt. Ungefähr 100 Lehrer haben ihre technische Ausbildung für die Bedienung der Geräte erworben. Die große Bedeutung des Films als Unterrichtsmittel kann heute noch nicht annähernd ermessen werden. Neben der Möglichkeit, zeitlich rasch verlaufende Vorgänge (Sport) zu dehnen und dadurch eine gründliche Betrachtung zu gewährleisten oder umgekehrt langsame Vorgänge (Wachstum) zu raffen, wird der Film noch dazu berufen sein, die besonderen Gebiete der Erbbiologie und Rassenhygiene unsern Schülern nahezubringen.

#### Der Knabenhandarbeitsunterricht.

Der Knabenhandarbeitsunterricht bildet seit Jahrzehnten eine beachtenswerte und von der männlichen Schuljugend gern benützte Sondereinrichtung der Karlsruher Volksschulen. Seit der Jahrhundertwende erstand kein Schulhausneubau, in welchem nicht für die Unterbringung gut eingerichteter Arbeitsräume für die Knaben Vorsorge getroffen worden wäre. Der Gliederung des Unterrichts entsprechend bestehen Werkstätteneinrichtungen für Tonformen, Papparbeiten, Betätigung an der Hobelbank oder am Schraubstock bei Metallarbeiten. Für den Knabenhandarbeitsunterricht stehen zur Verfügung: 10 Räume für Papp- und Modellierunterricht, 12 Werkstätten für Hobelunterricht und Flugzeugbau und 9 Werkstätten für Metallarbeiten.

Die Knaben-Fortbildungsschule besitzt 2 Werkstätten für Hobelarbeiten; sie richtete ebenfalls 4 Flugzeugmodellbau-Abteilungen ein, an welcher sich 50 Schüler betätigen.

Im Schuljahr 1935/36 bestanden 82 Kurse mit rund 1400 Schülern.

## Der Flugzeugmodellbau.

Es ist ein besonderes Verdienst des nationalsozialistischen Staates, den Luftfahrtgedanken in Volk und Jugend zu tragen. Es genügt aber nicht, daß der Luftfahrtgedanke lediglich in die wissenschaftlichen Fächer eingeflochten ist; die echte Flugbegeisterung kann nur über den Modellbau bezw. Flugzeugbau und die fliegerische Ausbildung geweckt werden.

Die Einführung des Modellbaues in den Schulen erforderte zunächst die entsprechende Ausbildung der hierfür geeigneten Lehrkräfte in Luftfahrtlehrgängen und Modellbaukursen, die durch das Unterrichtsministerium und das Stadtschulamt einberufen wurden. Nach Erfüllung dieser Voraussetzung konnte bereits im Schuljahr 1935/36 an die Einführung des Modellbaues herangegangen werden. Die Knaben wandten sich mit großem Eifer dieser neuartigen Beschäftigung zu, und in jeder Schule entstanden Baugruppen. Ihre Gesamtzahl betrug 33 mit rund 440 Teilnehmern. Der Modellbauunterricht steht seitdem im Mittelpunkt des Werkunterrichts und erfährt sowohl vonseiten der Stadtverwaltung als auch des Unterrichtsministeriums weitgehende Unterstützung. Das Stadtschulamt hat die Modellbaukurse für Lehrer bereits zu einer ständigen Einrichtung gemacht, um so nach und nach möglichst viele Lehrkräfte in die Lage zu versetzen, die Jugend im Flugzeugmodellbau und in der Flugpraxis unterweisen zu können.

Nach dieser allseitigen Unterstützung konnte im ersten Baujahr ein recht guter Erfolg verzeichnet werden. Von rund 500 Modellbauern der hiesigen Volks- und Mittelschulen wurden weit über 1000 Modellflugzeuge verschiedener Konstruktion vom Anfänger- bis zum Hochleistungsmodell hergestellt und bei den während des Jahres auf dem hiesigen Flugplatz stattgefundenen Wettbewerben überraschende Flugleistungen erzielt.

## Der Zeichenunterricht.

Im Berichtsjahr sind bei der Durchführung des Zeichenunterrichts keine wesentlichen Änderungen getroffen worden. Die mit Zeichenunterricht hauptamtlich beschäftigten Lehrer wurden in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefaßt, die in monatlichen Zusammenkünften die Weiterbildung in ihrem besonderen Fachgebiet durch Lichtbildervorträge und praktische Übungen pflegte.

Um den durch Versetzung jüngerer Lehrkräfte eingetretenen Mangel an genügend vorgebildeten Lehrern für den Zeichenunterricht zu beheben, wurde ein Ausbildungskurs für Zeichenlehrer, der von 15 Lehrkräften besucht war, vom Mai 1935 bis Februar 1936 durchgeführt. Für die allgemeine Weiterbildung der Lehrerschaft fand ein Schriftkurs, an dem 20 Lehrkräfte teilnahmen, und ein Kurs für kindertümliches Zeichnen statt. 3 Zeichenlehrer beteiligten sich an dem Schulungslager „Volkstümliche Kunstziehung“ vom 2. bis 9. Oktober in Berlin-Rankenheim, eingerichtet vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht.

Neben den regelmäßigen Ausstellungen für Veranschaulichung des Lehrplans wurden 2 Sonderausstellungen für Graphik und Linolschnitt und für ornamentale Schriftgestaltung gezeigt.

Durch das Entgegenkommen der Direktion der Badischen Kunsthalle war es möglich, den Schülern der Oberklassen in einer Sonderchau für die Karlsruher Volksschulen vom Oktober bis Dezember 1935 ausgewählte Werke von Adolf Menzel zugänglich zu machen.

## Lehrerorchester.

Das Lehrerorchester bewies im Berichtsjahr erneut die Notwendigkeit seines Bestehens. Es trat sowohl bei internen Schulfeierlichkeiten als auch bei großen Veranstaltungen an die Öffentlichkeit. Anlässlich der Umbenennung der Gartenschule und Mühlburgerschule in Friß-Kröber- und Herbert-Norkus-Schule fanden besondere Gedenkfeiern statt, welche durch das Lehrerorchester in würdiger Weise umrahmt wurden. Außer einer großen Amtstagung im Studentenhaus wirkte das Lehrerorchester auch dieses Jahr wieder bei dem Volksschul-Konzert im großen Saal der städtischen Festhalle mit. Zum „Fest der deutschen Schule“ veranstaltete der „Volksbund für das Deutschtum im Ausland“ eine Morgenfeier und eine Abendfeier in der städtischen Festhalle unter Mitwirkung des Lehrerorchesters.

## 2. Höhere Lehranstalten.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 14).

	1 9 3 5		Gegenüber dem Haushaltsplan		1 9 3 4
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Schuldgeld und Beiträge . . . . .	568 500	565 798	—	2 702	554 905
b) Mieten . . . . .	23 830	23 589	—	241	19 616
c) Sonstige Einnahmen . . . . .	1 310	2 047	737	—	3 931
2. Einmalige Einnahmen . . . . .					
	—	12 908	12 908	—	15 831
Summe der Einnahmen . . . . .	593 640	604 342	13 645	2 943	594 283
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	47 710	45 933	—	1 777	46 283
b) Sachliche Ausgaben:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	89 430	83 587	—	5 843	85 813
II. Zweckausgaben . . . . .	19 120	16 605	—	2 515	19 154
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .					
	13 860	13 860	—	—	15 750
b) Tilgung . . . . .	20 350	20 350	—	—	14 500
2. Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .					
	159 230	159 230	—	—	159 230
d) Anteil der Stadt an dem Aufwand für das Lehrerpersonal . . . . .	639 800	640 999	1 199	—	656 784
2. Einmalige Ausgaben . . . . .					
	13 300	9 205	—	4 095	2 797
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .					
	40 920	40 920	—	—	51 620
Summe der Ausgaben . . . . .	1 043 720	1 030 689	1 199	14 230	1 051 931
Summe der Einnahmen . . . . .	593 640	604 342	13 645	2 943	594 283
Zuschuß . . . . .	450 080	426 347	—	23 733	457 648

Auch im Berichtsjahr unterhielt die Stadt sieben höhere Lehranstalten, nämlich das Realgymnasium Goetheschule, das Realgymnasium Humboldtschule, die Helmholz- und die Kantoberrealschule für Knaben, die Mädchenrealschule mit Mädchenrealgymnasium Lessingschule, die Mädchenrealschule mit Mädchenoberrealschule und Frauenschule Fichteschule und die Mädchenrealschule Freiligrathschule.

In der Schülerzahl ist gegenüber dem Vorjahr keine wesentliche Veränderung eingetreten. Es scheint auch hier jetzt eine gewisse Stetigkeit erreicht zu sein.

Über die Schülerzahl, die Anzahl der geführten Klassen und die Lehrer gibt folgende Darstellung Aufschluß:

	Knaben					Mädchen				Knaben und Mädchen zu- sammen
	Goethe- schule	Humboldt- schule	Helm- holtz- schule	Kant- schule	Knaben zu- sammen	Lessing- schule	Fichte- schule	Frei- ligkrath- schule	Mädchen zu- sammen	
Aus dem Vorjahr übernommene Schüler . . . . .	365	338	508	305	1 516	467	491	199	1 157	2 673
Eingetreten . . . . .	97	85	16	82	280	104	18	71	193	473
Zusammen . . . . .	462	423	524	387	1 796	571	509	270	1 350	3 146
Ausgetreten . . . . .	9	18	22	28	77	28	26	15	69	146
Schülerstand am Ende des Schul- jahres . . . . .	453	405	502	359	1 719	543	483	255	1 281	3 000
Schülerstand am Ende des Vorjahres	433	410	476	373	1 692	559	499	246	1 304	2 996
Zahl der Klassen . . . . .	18	16	16	16	66	19	18	11	48	114
Schüler im Volksschulpflicht. Alter .	212	228	299	135	874	219	192	194	605	1 479
Planmäßige Lehrer . . . . .	23	22	25	21	91	26	20	9	55	146
Außerplanmäßige Lehrer . . . . .	8	8	6	8	30	8	16	8	32	62
Neben- und Hilfslehrer . . . . .	9	—	1	15	25	12	14	6	32	57

Der Lehrplan der höheren Lehranstalten erfuhr im Schuljahr 1935/36 durch die Einführung der neuen Stundentafeln wichtige Veränderungen. Im Vormittagsunterricht wurde durch Kürzung der einzelnen Unterrichtsstunden auf 45 Minuten eine sechsstündige Unternehmung ermöglicht. Die Unterrichtszeit ist darnach im Sommer von 7,45 bis 13,00 Uhr, im Winter von 8,00 bis 13,15 Uhr bemessen. Im Lehrplan werden entsprechend der nationalsozialistischen Weltanschauung Deutsch, Geschichte und Biologie stärker als bisher herausgestellt. Die Leibesübungen erfuhren durch Übergang zur dritten wöchentlichen Turnstunde erneut eine Förderung. Die Zurverfügungstellung von Filmvorführungsgeräten für Schmal- und Schulfilme durch die Landesbildstelle Baden ermöglichte auch den höheren Schulen, die anschauliche Form des lebenden Bildes in den Unterricht einzubeziehen. Auch an der höheren Schule findet der Luftfahrtgedanke seine Pflege durch Einbau in den Gesamtlehrplan und durch Veranstaltung von Flugzeugbaukursen. Ferner wurde eine flugwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft gegründet, die zu Beginn des 3. Tertials des Schuljahres an die Kantsschule übergang. An dem vom Deutschen Luftsportverband veranstalteten Madell-Flugwettbewerb beteiligten sich zahlreiche Schüler der höheren Lehranstalten.

An der Lessingschule kam der gymnasiale Zweig der Anstalt mit Beginn des Schuljahres in Wegfall; die begonnenen Gymnasialklassen werden zu Ende geführt.

An Ostern 1936 erhielten das Reifezeugnis: An der Goetheschule 14, Humboldtschule 27, Helmholtzschule 12, Kantsschule 30, Lessingschule 16, Fichteschule 11 Schüler bzw. Schülerinnen. Infolge Eintritts in den Heeresdienst bestanden das vorzeitige Abitur in der Zeit vor Weihnachten: An der Goetheschule 1, Humboldtschule 4, Kantsschule 2 Schüler, die Reifeprüfung für Schulfremde an der Kantsschule 2 Prüflinge.

Die Einnahmen an Schulgeld und Beiträgen haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Auch die Mieteinnahmen sind gestiegen. Bei den persönlichen und sachlichen Ausgaben sowie an dem Anteil für das Lehrpersonal ließen sich Einsparungen erzielen, sodaß der Zuschußbedarf zu den höheren Lehranstalten sowohl im Vergleich mit dem Vorjahr als auch mit dem Haushaltsplan zurückgegangen ist.

### 3. Gewerbeschulen.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 15).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rech- nungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Schulgeld und Beiträge . . . . .	64 600	76 908	12 308	—	10 490
b) Mieten . . . . .	1 090	1 101	11	—	1 101
c) Sonstige Einnahmen . . . . .	400	3 008	2 608	—	478
2. Einmalige Einnahmen . . . . .	—	—	—	—	7 675
Summe der Einnahmen . . . . .	66 090	81 017	14 927	—	19 744
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	41 130	39 855	—	1 275	40 081
b) Sachliche Ausgaben:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	25 940	25 245	—	695	23 570
II. Zweckausgaben . . . . .	19 720	16 421	—	3 299	17 928
c) 1. Schuldendienst (Tilgung) . . . . .	—	—	—	—	5 300
2. Nutzungswert der Grundstücke und Ge- bäude . . . . .	56 010	56 010	—	—	56 010
d) Anteil der Stadt an dem Aufwand für das Lehrerpersonal . . . . .	171 670	169 195	—	2 475	167 671
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	660	599	—	61	—
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	11 940	11 940	—	—	16 090
Summe der Ausgaben . . . . .	327 070	319 265	—	7 805	326 650
Summe der Einnahmen . . . . .	66 090	81 017	14 927	—	19 744
Zuschuß . . . . .	260 980	238 248	—	22 732	306 906

Der Minister des Kultus und Unterrichts dehnte mit Beginn des Schuljahres 1935/36 die Gewerbeschulpflicht auf die Lehrlinge des Bäcker- und Metzgergewerbes von Karlsruhe aus, die bisher die allgemeine Fortbildungsschule zu besuchen hatten. Die Fachgruppen der Bäcker und Metzger wurden der Gewerbeschule III angegliedert, die aus diesem Anlaß auch drei Fortbildungsschulhauptlehrer übernahm.

In das Berichtsjahr fällt ferner die Bildung der Gewerbeschulverbände. Die umliegenden Ortschaften wurden mit Karlsruhe zu einem Gewerbeschulverband mit der Folge zusammengeschlossen, daß künftig auch die Schüler dieser Gemeinden der Schulpflicht an der hiesigen Gewerbeschule unterworfen sind. Der Gewerbeschulverband Karlsruhe trat am 2. September 1935 in Wirksamkeit.

Die Gewerbeschule I umfaßte wie im Vorjahr hauptsächlich das Baugewerbe, die Gewerbeschule II die metallverarbeitenden Berufe, die Gewerbeschule III die schmückenden Berufe und das Ausstellungsgewerbe.

Die Schülerzahlen der Gewerbeschulen haben sich im Berichtsjahr erneut gesteigert. Der vermehrte Besuch ist die Folge der Ausdehnung der Gewerbeschulpflicht auf die Lehrlinge des Bäcker- und Metzgergewerbes in hiesiger Stadt, der Bildung der Gewerbeschulverbände und der dichter besetzten Geburtsjahrgänge der ersten Nachkriegszeit, die in die Gewerbeschulpflicht eingerückt sind. Daneben hat auch der allgemeine Aufschwung in Gewerbe und Industrie, durch den wieder zu einer vermehrten Lehrlingeinstellung übergegangen wurde, zu der Steigerung der Schülerzahlen beigetragen.

Mit Beginn des Schuljahres 1935/36 fand die Unentgeltlichkeit des Besuches der Gewerbeschule für Pflichtschüler ihre Aufhebung. Für jeden freiwilligen hiesigen Schüler und für jeden Pflichtschüler ist von dem Arbeits- oder Lehrherrn ein Schulgeld von 24 *R.M.* zu entrichten; auswärtige freiwillige Schüler bezahlen 48 *R.M.*

	Gewerbeschule						Insgesamt			Ganz- tägige Fach- kurse	Ganz- tägige Fach- schule	Insgesamt
	I		II		III		Pflicht- schüler	frei- w. Schüler	Zu- sammen			
	Pflicht- schüler	frei- w. Schüler	Pflicht- schüler	frei- w. Schüler	Pflicht- schüler	frei- w. Schüler						
Schülerstand zu Beginn des Schuljahres 1935 . . .	778	17	904	8	1037	25	2719	50	2769	—	47	2816
Eingetreten . . .	24	2	32	5	55	4	111	11	122	—	—	122
Zusammen . . .	802	19	936	13	1092	29	2830	61	2891	—	47	2938
Ausgetreten . . .	31	2	24	1	32	1	87	4	91	—	—	91
Klassen . . . . .	39		39		48		126		126	—	3	129
Schülerstand zu Beginn des Schuljahres 1934/35 . . .	571	37	621	71	701	14	1893	122	2015	294	66	2375
Planmäßige Lehrer	16		14		14		44		44	—	—	44
Außerplanmäßige Lehrer . . . . .	6		3		2		11		11	—	—	11
Nebentlehrer . . . . .	4		1		8		13		13	—	—	13

An Fachkursen wurden durchgeführt: 21 Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung, 6 Vorbereitungskurse zur Gesellenprüfung und 18 erweiterte Fachkurse, zusammen 45 Kurse mit 900 Teilnehmern.

Der gesteigerte Besuch der Gewerbeschule und die Wiedereinführung eines Schulgeldes für Pflichtschüler hatten eine Mehreinnahme gegenüber dem Vorjahr um 66 418 *R.M.* zur Folge. Auch der Anlaß des Haushaltsplans wurde übertroffen. Bei den Ausgaben ließen sich durch Verminderung der Verwaltungskostenbeiträge Einsparungen erzielen. Der Zuschuß verminderte sich auf 238 248 (1934: 306 906) *R.M.*

#### 4. Handelsschulen.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 16).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungs- soll <i>R.M.</i>
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Schulgeld und Beiträge . . . . .	80 180	118 050	37 870	—	49 793
b) Mieten . . . . .	1 060	1 070	10	—	1 070
c) Sonstiges . . . . .	600	765	165	—	685
2. Einmalige Einnahmen . . . . .	—	1 997	1 997	—	—
Summe der Einnahmen . . . . .	81 840	121 882	40 042	—	51 548

Ausgaben.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	Rechnungs- soll R.M.
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	25 530	24 603	—	927	24 657
b) Sachliche Ausgaben:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	14 640	13 427	—	1 213	11 169
II. Zweckausgaben . . . . .	8 840	7 778	—	1 062	6 765
c) 1. b) Tilgung . . . . .	8 520	8 520	—	—	4 250
2. Nutzungswert der Grundstücke und Ge- bäude . . . . .	18 480	18 480	—	—	18 480
d) Anteil der Stadt an dem Aufwand für das Lehrerpersonal . . . . .	138 740	133 578	—	5 162	140 521
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	500	739	239	—	1 349
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	6 660	6 660	—	—	8 020
Summe der Ausgabe . . . . .	221 910	213 785	239	8 364	215 211
Summe der Einnahmen . . . . .	81 840	121 882	40 042	—	51 548
Zuschuß . . . . .	140 070	91 903	—	48 167	163 663

Durch Beschluß des Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 20. März 1935 wurde mit Beginn des Schuljahres 1935/36 die Höhere Handelsschule stufenweise zu einer Oberhandelsschule ausgebaut. Im Berichtsjahr wurde erstmals eine Obersekunda mit 23 Schülern geführt. Mit Ende des Schuljahres 1935/36 stellte man die in den Jahren der Wirtschaftsnot eingerichteten Vorbereitungs-klassen für Schüler, die keine Lehrstelle fanden, wieder ein.

In den zweiten und dritten Pflichtklassen der Handelsschule II (für Mädchen) kam anstelle des monatlichen Sporthalbtages der Kochunterricht mit je 6 Wochenstunden zur Einführung. Mit Beginn des Schuljahres 1935/36 wurde die bisher bestehende Schulgeldfreiheit für die Pflichthandelschule aufgehoben. Für hiesige Pflichthandelschüler gelangt ein Schulgeld von 33 R.M., für auswärtige von 66 R.M. zur Erhebung. Die Schülerzahl hat sowohl an der Handelsschule I (für Knaben) als auch an der Handelsschule II (für Mädchen) eine beträchtliche Steigerung erfahren, die in der allgemeinen Wirtschaftsbelebung und in dem Einrücken der ersten dicht besetzten Geburtsjahrgänge der Nachkriegszeit in die Handelsschulpflicht ihre Hauptursache hat. Die starke Zunahme der die Handelsschule besuchenden Mädchen beweist, daß die Frau aus den Verkaufsräumen und Kontoren nicht mehr zu verdrängen ist. Andererseits ist jedoch bekannt, daß von den jugendlichen weiblichen Berufstätigen um das 25. Lebensjahr bereits 80 v. H., in der Hauptsache wegen Verheiratung, ihr Tätigkeitsgebiet bereits wieder verlassen haben.

#### Schüler- und Lehrerzahl.

	Handelsschule I									Handelsschule II			Insgesamt
	Pflichthandelschule		zu- sam- men	Höhere Handels- schule		zu- sam- men	Pflicht- Handels- schule	Höhere Handels- schule	zu- sam- men				
	3 jährige m.	1 jährige w.		m.	w.					zuf.	w.	w.	
Stand zu Beginn des Schuljahres	581	12	42	13	648	179	5	184	832	766	164	930	1 762
Eingetreten . . . . .	98	5	11	10	124	19	—	19	143	92	6	98	241
Zusammen . . . . .	679	17	53	23	772	198	5	203	975	858	170	1 028	2 003
Ausgetreten . . . . .	92	2	26	4	124	18	—	18	142	96	10	106	248
Stand am Ende des Schuljahres	587	15	27	19	648	180	5	185	833	762	160	922	1 755
Stand am Ende des Vorjahres . . . . .	429	11	55	4	499	154	—	154	653	612	66	678	1 331
Klassen . . . . .	17		7		24	8		8	32	29	6	35	67
Planmäßige Lehrer . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	11	25
Außerplanmäßige Lehrer . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	14	18
Nebenlehrer . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	13	22

Der Abschlußprüfung der Höheren Handelsschule unterzogen sich im Berichtsjahr 81 Schüler der Handelsschule I und 71 Schüler der Handelsschule II. Die mittlere Reife konnte 71 Schülern der zweijährigen Höheren Handelsschule I und 58 Schülerinnen der zweijährigen Höheren Handelsschule II zuerkannt werden.

Durch die Einführung eines Schulgeldes für die Pflichthandelsschule haben sich die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um über 70 000 *R.M.* erhöht. Auch der Ansatz im Haushaltsplan wurde durch eine günstigere Entwicklung der Schülerzahl, als angenommen, übertroffen. Bei den Ausgaben waren, insbesondere an dem Anteil für das Lehrpersonal, Einsparungen möglich, sodaß nur ein Zuschuß von 91 903 (1934: 163 663) *R.M.* gegen eine Schätzung von 140 070 (1934: 174 960) *R.M.* nach dem Haushaltsplan erforderlich wurde.

### 5. Sonstiges Schulwesen und besondere Leistungen.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 17).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungs- soll <i>R.M.</i>
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
Pachtzinsen von Schulspielplätzen . . . . .	170	1 095	925	—	76
Summe der Einnahmen . . . . .	170	1 095	925	—	76
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben für die Verwaltung der Schulspielplätze . . . . .	1 280	1 280	—	—	891
b) Sachliche Ausgaben:					
1. Schülerausbildungsbeihilfen . . . . .	2 000	823	—	1 177	1 075
2. Schulspielplätze . . . . .	3 880	2 574	—	1 306	2 924
3. Unentgeltlicher Schwimmunterricht an Schülern . . . . .	33 870	32 433	—	1 437	30 315
4. Zuschüsse und Beiträge:					
a) Badische Hochschule und Konservatorium für Musik . . . . .	70 430	78 496	8 066	—	75 007
b) Frauenarbeitschule des Badischen Frauenvereins . . . . .	7 500	7 500	—	—	7 500
d) Dentistenfachschule . . . . .	4 060	3 913	—	147	3 540
e) Kleinere Beiträge . . . . .	800	800	—	—	2 100
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	800	743	—	57	400
Summe der Ausgaben . . . . .	124 620	128 562	8 066	4 124	123 752
Summe der Einnahmen . . . . .	170	1 095	925	—	76
Zuschuß . . . . .	124 450	127 467	3 017	—	123 676

Unterhaltungsarbeiten zeigten sich im Berichtsjahr für erforderlich an den Schulspielplätzen der Helmholz-Oberrealschule, der Humboldt- und Kantsschule, der Gewerbeschulen und der Uhlandschule. Die Aufwendungen hielten sich im üblichen Rahmen.

Die Zahl der Schüler, denen unentgeltlicher Schwimmunterricht erteilt wird, ist im Berichtsjahr gestiegen, wodurch sich auch die Ausgaben für diesen Zweck erhöht haben. An den Beiträgen zu privaten Schuleinrichtungen traten keine wesentlichen Änderungen ein.

## Badische Hochschule und Konservatorium für Musik.

Die Hochschule und das als deren Vorstufe zu betrachtende Konservatorium für Musik, deren Zuschußbedarf durch Beiträge der Stadt und des Staates bestritten wird, waren im Schuljahr 1935/36 von insgesamt 635 (1934: 631) Studierenden, darunter 198 Auswärtigen, besucht, die am Unterricht in den nachstehend bezeichneten Fächern teilnahmen: Klavier 368, Orgel 39, Harmonium 1, Violine 103, Viola 4, Violoncello 15, Kontrabaß 2, Flöte 9, Oboe 6, Klarinette 10, Fagott 2, Horn 4, Trompete 4, Posaune 5, Schlagzeug 3, Handharmonika 97, Blockflöte 13, Komposition und Theorie im Hauptfach 16, Partiturspiel und Dirigieren 25, Sologesang 59, Laute 1.

Die Seminarkurse und musikwissenschaftlichen Vorlesungen hatten folgende Hörerziffern zu verzeichnen: Ästhetik (Prof. Dr. Junker) 16, Akustik (Prof. Cassimir) 24, Musiktheoretisches Seminar (Prof. Philipp) 12, Pädagogik (Prof. Dr. Ungerer) 12, Schulgesangserziehung (Oberregierungsrat Zureich) 5, Musikgeschichte (Prof. Cassimir) 103, Musikgeschichtliches Seminar (Prof. Dr. Junker) 49, Literaturgeschichtliche Vorlesungen (Dr. von Grolman) 6, sonstige Vorlesungen und Sonderkurse 49.

Ein Wechsel einiger Anstaltslehrkräfte veränderte deren Gesamtstand nicht; im Berichtsjahr waren insgesamt 46 Lehrkräfte, davon 35 an der Hochschule und 11 am Konservatorium, tätig. Für die Erledigung der Verwaltungsgeschäfte hatte die Stadt 1 Beamten, 1 Beamtenanwärter, 1 Lehrling und 1 Angestellte überlassen.

Die an Ostern 1935 abgehaltenen Staatlichen Privatmusiklehrerprüfungen bestanden 8 Studierende, die Staatsprüfung für das künstlerische Musiklehramt 3 Studierende und 2 Studierende die Abschlußprüfung des Instituts für katholische Kirchenmusik. Eine Reihe von Studierenden erhielt vorteilhafte Anstellungen an verschiedenen deutschen Theatern und Konzertscheffern.

Im Berichtsjahr wurden die nachstehend aufgeführten Konzerte, Vorträge und Schulfeiern veranstaltet: 2. April 1935: Violinabend Gerhard Manko; 6. Mai 1935: Johann Sebastian Bach-Abendfeier; 7. Mai 1935: Vortrag Dr. Grüninger, Weinheim, über „Verwandtschaft der Kirchenmusik und Symphonik Anton Bruckner's“; 8. Mai 1935: Klavierabend Hildegard Knopf; 24. Mai 1935: Immatrikulation der Hochschulstudierenden; 6. Juli 1935: Kameradschaftsabend der Reichschrifttumskammer unter Mitwirkung von Studierenden der Musikhochschule; 7. Juli 1935: Begrüßungsakt zu Ehren der Teilnehmer an der Vollversammlung der Internationalen Beleuchtungskommission unter Mitwirkung des Badischen Kammerorchesters; 16. Juli 1935: Sommersemester-Schlußkonzert der Studierenden; 30. September 1935: Einführungsvortrag Prof. Dr. Grüninger, Weinheim, zur IV. Symphonie von Anton Bruckner unter Mitwirkung von Hochschullehrkräften; 11. Oktober 1935: Begrüßung der Sängerbundesführer im Rathausaal unter Mitwirkung des Badischen Kammerorchesters; 13. Oktober 1935: Heimatkundgebung im Rathausaal unter Mitwirkung des Badischen Kammerorchesters; 16. Oktober 1935: 1. Hauskonzert der Arbeitsgemeinschaft für alte und neue Musik; 17. Oktober 1935: Feierliche Einführung der Ratsherren unter Mitwirkung des Badischen Kammerorchesters; 29. Oktober 1935: Immatrikulation der neuen Hochschulstudierenden; 17. November 1935: Klaviervorträge der Sonderklasse Prof. v. Pauer; 21. November 1935: Kammermusikabend anlässlich des Tages deutscher Hausmusik; 1. Dezember 1935: Mitwirkung des Badischen Kammerorchesters bei einem Kirchenkonzert in Pirmasens; 3. Dezember 1935: Felix Draesecke-Feier; 12. Dezember 1935: Mitwirkung des Hochschulchores bei der Eröffnungsfeier für die Ausstellung „Dom germanischen Weihnachtsmaien zum deutschen Weihnachtsbaum“; 17. Dezember 1935: Bach-Schütz-Händel-Feier für den Bayreuther Bund Deutscher Jugend; 19. Dezember 1935: Hausmusik-Konzert in der Schillerschule; 20. Januar 1936: Sonatenabend Eduard Oswald-Professor Josef Schelb; 28. Januar 1936: Feier der Reichsgründung und der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme durch Adolf Hitler; 9. Februar 1936: Musikalische Morgenfeier des Badischen Kammerorchesters; 5. bis 27. März 1936: Schlußkonzert der Studierenden. Außerdem fanden Vortragsabende der Studierenden statt am 4. Mai, 28. Juni, 26. November, 13. Dezember 1935, 1. und 4. Februar 1936, ferner eine Flaggenmehrung am 11. Januar 1936.

Der Zuschuß der Stadt zum Betrieb der Badischen Hochschule und des Konservatoriums für Musik hat erneut eine Steigerung erfahren.

## V. Kunst, Wissenschaft, Kirchen.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 18).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungs- soll R.M.
	Haushalts- plan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	
<b>Einnahmen.</b>					
A. Kunst, Wissenschaft, Sammlungen.					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	1 080	1 222	142	—	1 080
b) Sonstige Einnahmen . . . . .	50	10	—	40	14
Betrag A . . . . .	1 130	1 232	142	40	1 094
B. Volksbücherei und Lesehalle.					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Leihgebühren . . . . .	900	937	37	—	954
b) Sonstige Einnahmen . . . . .	500	394	—	106	534
Betrag B . . . . .	1 400	1 331	37	106	1 488
Betrag A . . . . .	1 130	1 232	142	40	1 094
Summe der Einnahmen . . . . .	2 530	2 563	179	146	2 582
<b>Ausgaben.</b>					
A. Kunst, Wissenschaft, Sammlungen.					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	6 610	10 937	4 327	—	8 198
b) Sachliche Ausgaben:					
1. Kunstpflege . . . . .	24 190	18 223	—	5 967	18 892
2. Haus Solms . . . . .	6 210	6 172	—	38	6 119
3. Stadtgeschichtliche Sammlungen . . . . .	1 000	1 000	—	—	1 000
4. Zuschüsse und Beiträge:					
a) Zum Betrieb des Badischen Staats- theaters . . . . .	470 920	740 251	269 331	—	693 694
b) An Vereine und Anstalten . . . . .	670	870	200	—	1 090
5. Sonstiges . . . . .	150	102	—	48	299
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	17 350	17 782	432	—	5 500
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	130	130	—	—	300
Betrag A . . . . .	527 230	795 467	274 290	6 053	735 092
B. Volksbücherei und Lesehalle.					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	34 220	35 407	1 187	—	34 575
b) Sachliche Ausgaben . . . . .	15 860	15 519	—	341	15 102
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	—	—	—	—	78
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	300	300	—	—	300
Betrag B . . . . .	50 380	51 226	1 187	341	50 055
C. Kirchen.					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Sachliche Ausgaben . . . . .	270	44	—	226	111
c) Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .	1 380	1 380	—	—	1 380
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	80	80	—	—	130
Betrag C . . . . .	1 730	1 504	—	226	1 621
Betrag A . . . . .	527 230	795 467	274 290	6 053	735 092
Betrag B . . . . .	50 380	51 226	1 187	341	50 055
Summe der Ausgaben . . . . .	579 340	848 197	275 477	6 620	786 768
Summe der Einnahmen . . . . .	2 530	2 563	179	146	2 582
Zuschuß . . . . .	576 810	845 634	268 824	—	784 186



*Fortbildungsschülerinnen beim hauswirtschaftlichen Unterricht.*



## A. Kunst, Wissenschaft, Sammlungen.

Die Einrichtung des Hauses Solms verzögerte sich auch im Berichtsjahr, sodaß eine Eröffnung des in Aussicht genommenen Museums mit den wertvollen Sammlungen noch nicht möglich war.

Der zur Förderung des Verkaufs von Bildern gegründeten „Gesellschaft der Kunstfreunde“ gewährte die Stadt im Berichtsjahr erneut einen Zuschuß von 1000 *R.M.* Gelegentlich der Ausstellung württembergischer Maler im Badischen Kunstverein wurden drei Ölgemälde erworben. Für die Ehrenbürger, Reichsstatthalter Robert Wagner und Ministerpräsident Walter Köhler, sowie für den Oberbürgermeister erteilte die Stadt Porträtsaufträge an drei hiesige Künstler. Zwecks Ausgestaltung der Ausstellung „Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe“ hat ein weiterer hiesiger Kunstmaler ein Panoramabild über die „Fritschlach“ gefertigt. Zur Ergänzung der im Hause Solms befindlichen einen Hälfte einer Kokokotüre wurde die zweite Hälfte erworben. Die Doppeltüre, reichste Bildhauerarbeit in Nußbaum, ist ein Werk des Baumeisters und Bildhauers Lorenz Gedon, München (1843—1883). Eine größere Anzahl stadteigener Gemälde mußte zur Erhaltung sachmännisch restauriert und deren Rahmen aufgefrischt werden.

Durch die Eingemeindung von Knielingen sind Bürgerbücher, Einwohnerregister und für die Geschichte wertvolle Akten dieser ehemals selbständigen Gemeinde in die Bestände des städtischen Archivs aufgenommen worden.

Die im Vorjahr begonnene Sammlung von Erinnerungsstücken an die Saar-Abstimmung am 13. Januar 1935 konnte im Berichtsjahr um wertvolle Originalstücke, Photos usw. bereichert werden. Ebenso fanden in die Bestände des Archivs Photos vom Besuch des Führers und Reichskanzlers am 12. März 1936 sowie über sonstige wichtige Begebenheiten Aufnahme.

Die Urkunden des Archivs dienen auch in zahlreichen Fällen zur Auskunfterteilung auf dem Gebiete der Familien- und Ahnenforschung.

Die dem Badischen Landesmuseum für Verwaltung und Unterhaltung der städtischen Sammlungen im Schloß gewährte Vergütung von 1000 *R.M.* wurde wiederum zum größten Teil für Neuananschaffungen verwendet.

Der bedeutendste Anteil an der Kunstpflege in hiesiger Stadt und der südwestdeutschen Grenzmark kam auch im Berichtsjahr dem

## Badischen Staatstheater

zu, das als Staatsanstalt vom Badischen Staat und der Stadt Karlsruhe gemeinsam betrieben wird.

Die Spielzeit des Badischen Staatstheaters begann am 15. September 1935 mit der Oper „Palestrina“ von Pfitzner und endete am 9. Juli 1936 mit einem Bunten Werbeabend im Staatstheater und einer Freilichtaufführung im Schloßgarten „Diener zweier Herren“ von Goldini. Während der Spielzeit von 298 (1934: 299) Tagen veranstaltete das Badische Staatstheater insgesamt 428 (1934: 421) Aufführungen. Davon fanden 364 im Staatstheater statt und zwar 128 Opern, 31 Operetten, 11 Tanzgruppen, 171 Schauspiele, 10 Morgenfeiern, 9 Sinfoniekonzerte und 4 verschiedene Veranstaltungen. 3 verschiedene Veranstaltungen dienten dem Rundfunk, 2 Schauspiele wurden im Schloßgarten, 1 Sinfoniekonzert in der Festhalle aufgeführt. An auswärtigen Orten veranstaltete das Badische Staatstheater 42 Vorstellungen. Außerdem fanden 16 sonstige Veranstaltungen (Ensemble-Gastspiele, Werkkonzerte usw.) statt.

Besondere Erwähnung verdienen die beiden Ensemble-Gastspiele „Maria Garlan“, Schauspiel von Zdenko von Krast, von Henny Porten und Ensemble und „Towarisch“, Komödie von Jacques Deval, von Kurt Goeh und Valeria von Martens mit Ensemble.

Uraufführungen fanden statt: In der Oper „Beatrice“ von Hermann Henrich am 1. Februar 1936; im Ballett (reichsdeutsche Uraufführung) „Der Teufel im Dorf“ von Fran Lhotka am 22. November 1935; im Schauspiel „Derrat in Tilsit“ von Walter Gottfried Klucke am 18. Januar 1936, „Der Verwandler der Welt“ von Friedrich Roth am 3. November 1935, „Schach dem Teufel“ von Jakob Lauth am 20. März 1936, „Ein Tag aus der Festungszeit“ von Friedrich Prüter am 15. Januar 1936, „Schneewittchen“ von Ulrich von der Trenck am 8. Dezember 1935.

An Erstaufführungen gingen über die Bühne: Die Opern „An Allem ist Hütchen schuld“, von Wagner, „Sly“ von Wolf-Ferrarie, „Carlos und Elisabeth“ von Verdi; die Schauspiele „Die einsame

Tat" von Graff, „Herzog Uß“ von Burte, „Rebell in England“ von Schwarz, „Richelieu“ von Cre-  
mers, „Der goldene Kranz“ von Huth, „Krach im Hinterhaus“ von Böttcher.

Im Anschluß an die Erstaufführung von „Herzog Uß“ am 18. Juni 1936 überreichte der Badische  
Kultusminister Dr. Wacker dem Dichter Hermann Burte den Habelpreis.

Außer den Ur- und Erstaufführungen wurden folgende Stücke gegeben:

Die deutschen Opern „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart, „Fidelio“ von Beethoven,  
„Figaros Hochzeit“ von Mozart, „Der Freischütz“ von Weber, „Die Götterdämmerung“ von Wagner,  
„Hänsel und Gretel“ von Humperdinck, „Lohengrin“ von Wagner, „Die Meisterfinger von Nürnberg“  
von Wagner, „Mona Lisa“ von Schillings, „Orpheus und Eurydike“ von Gluck, „Pelestrina“ von  
Pfitzner, „Parsifal“ „Das Rheingold“ „Siegfried“, „Tannhäuser“ und „Die Walküre“ von Wagner,  
„Der Wildschütz“ von Lorzing, „Xerxes“ von Händel.

Die ausländischen Opern „Aida“ von Verdi, „Amelia oder ein Maskenball“ von Verdi, „Der  
Barbier von Sevilla“ von Rossini, „Die Bohème“ von Puccini, „Carmen“ von Bizet, „Cavalleria  
rusticana“ von Mascagni, „Der Bajazzo“ von Leoncavallo, „Othello“ von Verdi, „Rigoletto“ von  
Verdi, „Tosca“ von Puccini, „Der Troubadour“ von Verdi, „Die verkaufte Braut“ von Smetana,  
„La Traviata“ von Verdi.

Die Operetten „Der Bettelstudent“ von Millöcker, „Die Fledermaus“ von Johann Strauß, „Der  
Dogelhändler“ von Zeller, „Wiener Blut“ von Johann Strauß, „Der Zigeunerbaron“ von Johann  
Strauß.

Die Tanzstücke „Aufforderung zum Tanz“ von Weber, „Coppelia“ von Delibes, „Dorfszenen in  
Ungarn“ von Brahms, „Les petits Riens“ von Mozart, „Polnische Nationaltänze“ von Scharwenka,  
„Die Puppenfee“ von Bayer, „Die Rekrutierung“ von Mozart, „Tanzfantasie“ von Weismann.

Die Schauspiele „Diener zweier Herren“ von Goldini, „Don Carlos“ von Schiller, „Ein Glas  
Wasser“ von Scribe, „Der eingebildete Kranke“ von Molière, „Faust“ von Goethe, „Gyges und sein  
Ring“ von Hebbel, „Das Käthchen von Heilbronn“ von Kleist, „Minna von Barnhelm“ von Lessing,  
„Richard III.“ von Shakespeare, „Robert Guiskard“ von Kleist, „Der zerbrochene Krug“ von Kleist,  
„Prinz von Preußen“ von Schwarz, „Der Türkenlouis“ von Roth, „Einen Jux will er sich machen“  
von Nestroy, „Der Gwissenswurm“ von Anzengruber, „Hofjagd in Steineich“ von Presber-Lenz, „Der  
Raub der Sabinerinnen“ von Schönthan.

Für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ fanden 10 geschlossene Vorstellungen statt.

Bei allen äußeren Anlässen, Gedenktagen, Feiertagen, Veranstaltungen usw. wirkte das Badische  
Staatstheater durch entsprechende Gestaltung des Spielplans mit. Der Einzug der Wehrmacht in  
Karlsruhe wurde am 15. März 1936 durch eine Aufführung von Richard Wagner's „Die Meisterfinger  
von Nürnberg“ festlich begangen. Jubiläumsveranstaltungen fanden statt aus Anlaß der 50-jäh-  
rigen Bühnenzugehörigkeit des Staatschauspielers Hugo Höcker am 20. Oktober 1935 mit „Der ein-  
gebildete Kranke“ von Molière und aus Anlaß der 40-jährigen Zugehörigkeit zum Staatstheater der  
Schauspielerin Marie Genter am 14. Juni 1936 mit „Der goldene Kranz“ von Huth.

Neu aufgenommen wurden in dieser Spielzeit Werkkonzerte für die Gefolgschaftsmitglieder hie-  
siger Privatbetriebe.

Im Spieljahr 1935/36 konnte das Badische Staatstheater eine Besucherzahl von 245 898  
(1934: 241 408) Personen verzeichnen. Die Opernaufführungen besuchten 124 668, die Schauspiel-  
aufführungen 112 688, die Konzerte 6217, die Morgenfeiern 1347 und die Schloßgartenaufführungen  
978 Personen.

Das Badische Staatstheater beschäftigte im Spieljahr 1935/36 306 (1934: 285) Personen.

Der Zuschuß der Stadt zum Betrieb des Badischen Staatstheaters hat sich im Berichtsjahr, nach  
dem am 1. April 1935 abgelaufenen früheren Vertrag berechnet, erneut wesentlich gesteigert. Eine  
neue Vereinbarung über die Betriebsführung des Badischen Staatstheaters und die künftige Ver-  
teilung des Zuschußbedarfs zwischen Staat und Stadt kam im Berichtsjahr nicht zustande.

#### B. Volksbücherei und Lesehalle.

Im Berichtsjahr hat die Volksbücherei und Lesehalle erstmalig an der Buchwoche, die vom  
27. Oktober bis 3. November stattfand und unter dem Wahlspruch „Deutsche Jugend und Volks-

bücherei“ stand, öffentlich teilgenommen. In einer Sichtkartei wurden die verschiedensten Gruppen der Jugendliteratur und daneben eine besondere Jugendbücherschau gezeigt. Zum Besuch der letzteren warb man in den Schulen und bei der Hitler-Jugend durch besondere Einladungen.

Die politische Reinigung des Buchbestandes aufgrund des Erlasses des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom August 1935 wurde fortgeführt und darnach alle Werke marxistischer, pazifistischer und jüdischer Schriftsteller ohne Rücksicht auf den Inhalt entfernt, im ganzen rund 3000 Bände. Ihr folgte die kulturelle Bereinigung nach, die die veralteten Gesellschaftsromane und sonst heute nicht mehr tragbare Literatur, rund 4000 Bände, umfaßte.

Der weitere Ausbau der Bücherei war im Berichtsjahr ausschließlich eindeutig auf den Staat und seine Ziele eingerichtet. Neben den auf Förderung des Innenlebens gerichteten Werken der schönen Literatur standen in der Beschaffung Werke aus den Gebieten der Weltanschauung des Nationalsozialismus, der Geschichte, der Rassenkunde, des Weltkriegs usw. im Vordergrund. Die belehrende Abteilung konnte eine Anschaffungsziffer von 779 Bänden aufweisen, die Abteilung Schöne Literatur von 732 und das Jugendschrifttum von 196 Bänden. Der Bestand der Bücherei läßt sich auf Ende des Berichtsjahres nach Ausscheidung der politisch und kulturell unzulänglichen Schriften auf etwa 22000 Bände schätzen. Davon entfallen auf das schöngeistige Schrifttum etwa 13500 Bände, auf das belehrende Schrifttum etwa 7000 Bände und auf das Jugendschrifttum etwa 1500 Bände.

In der Zeitschriftenabteilung ließ man anstelle unwesentlicher, ausgeschiedener Zeitschriften bedeutende fehlende, wie „Atlantis“, „Volk und Rasse“, „Muttersprache“, „Westmark“ treten. Bedauerlicherweise ist die Nutzung der Zeitschriftenliteratur infolge Raummangels im Lesesaal nicht in dem gewünschten Maße möglich. Der Lesesaal wurde von 21467 (1934: 20420) Lesern, darunter 20688 (1934: 19353) männlichen und 779 (1934: 1067) weiblichen, besucht.

Die Kurve der Entleihungen stieg ebenfalls erneut auf 98076 (1934: 94651) Entleihungen in 1239 (1934: 1245) Ausleihstunden. Davon gehörten zum erzählenden Schrifttum 75275 (1934: 76185), zum belehrenden Schrifttum 15169 (1934: 13022) und zum Jugendschrifttum 7632 (1934: 5444) Bände. Die meistgelesenen Abteilungen des belehrenden Schrifttums waren: Völkerkunde und Reisen mit 4952, Weltkrieg mit 4514 und Geschichte, Erinnerungswerke und Lebensbilder mit 1449 Entleihungen. Die aktive Leserschaft hat sich auch etwas erhöht. Sie betrug 3397 (1934: 3325).

Im Aufwand der Volksbücherei und Lesehalle sowie deren Einnahmen sind nur unbedeutende Veränderungen eingetreten.

## VI. Wohlfahrtswesen.

### 1. Fürsorgeamt.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 19).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM.	Rechnungsfoll RM.	mehr RM.	weniger RM.	Rechnungsfoll RM.
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	209 500	371 964	162 464	—	337 047
b) Miete und Zinsen . . . . .	800	704	—	96	1 332
c) 1. Leistungen aus der Reichswohlfahrtshilfe 2. Leistungen von anderen öffentlichen Körperschaften . . . . .	328 000	89 413	—	238 587	407 640
d) Sonstige Einnahmen . . . . .	599 920	828 105	228 185	—	873 199
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	20 300	16 000	—	4 300	19 373
4. Durchlaufende Einnahmen . . . . .	7 200	7 200	—	—	7 300
Summe der Einnahmen . . . . .	192 000	179 275	—	12 725	410 523
	1 357 720	1 492 661	390 649	255 708	2 056 414

Ausgaben.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rech- nungs- soll RM
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	529 240	526 350	—	2 890	511 818
b) Sachliche Ausgaben:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	46 330	42 185	—	4 145	42 455
II. Zweckausgaben:					
1. Allgemeine Fürsorge . . . . .	3 873 000	3 272 971	—	600 029	3 748 029
2. Kriegsbeschädigtenfürsorge . . . . .	381 820	254 646	—	127 174	254 694
3. Kriegshinterbliebenenfürsorge . . . . .	126 350	101 577	—	24 773	112 675
4. Sozialrentnerfürsorge . . . . .	850 800	838 254	—	12 546	835 699
5. Kleinrentnerfürsorge . . . . .	629 950	551 495	—	78 455	599 067
6. Arbeitslohnzuschüsse . . . . .	50 150	30 057	—	20 093	—
c) 1. Tilgung . . . . .	—	—	—	—	1 000
2. Nutzungswert der Gebäude . . . . .	4 020	4 020	—	—	4 020
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	1 350	1 963	613	—	38 379
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	37 320	37 320	—	—	37 740
4. Durchlaufende Ausgaben . . . . .	192 000	179 274	—	12 726	410 523
Summe der Ausgaben . . . . .	6 722 330	5 840 112	613	882 831	6 696 099
Summe der Einnahmen . . . . .	1 357 720	1 492 661	390 649	255 708	2 056 414
Zuschuß . . . . .	5 364 610	4 347 451	—	1 017 159	4 639 685

#### Allgemeines.

Die engen Wechselwirkungen zwischen jeweiliger Beschäftigungslage und der Zahl der Fürsorgeempfänger sind aus den Erfahrungen der Vorjahre bekannt. In Zeiten starker Arbeitslosigkeit sind es nicht nur die alten und erwerbsunfähigen Leute, die zum Fürsorgeamt strömen, sondern auch diejenigen voll arbeitsfähigen Kräfte, die entweder aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ausgesteuert oder wegen mangelnder Versicherungspflicht überhaupt nicht in deren Fürsorge gekommen sind. Die großzügigen, gemeinsamen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen von Reich und Stadt, die mit dem Jahre 1933 eingesetzt hatten, kamen in der Hauptsache den voll einsatzfähigen Arbeitslosen zugute. So zeigt sich auch in der Zahl der Fälle des Fürsorgeamts, daß die Gesamtentlastung ungefähr der Verminderung der Wohlfahrtserwerbslosen gleichkommt, während bei den übrigen Arten der Hilfsbedürftigen nur geringe Verschiebungen, keinesfalls aber grundlegende, strukturelle Änderungen eingetreten sind. Zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1935 war durch die in den beiden vorhergehenden Jahren eingeleitete Arbeitsbeschaffung schon eine solche Belebung der Wirtschaft zu verzeichnen, daß für die Stadt auf eine ausgesprochene zusätzliche Arbeitsbeschaffung verzichtet werden konnte; die natürlich hervortretenden Bedürfnisse, insbesondere die durch die private Bautätigkeit bedingten Straßen- und Kanalbauten, boten für die Stadt reichlich Gelegenheit zur Arbeitsvergebung. Der Beharrungszustand, der im Frühjahr 1935 erreicht war, hielt ohne große Schwankungen während des ganzen Wirtschaftsjahres 1935 an. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ging nur noch um 275 = 14,6 v. H. (1934: 1903 = 50,2 v. H.), die Gesamtzahl der Fälle nur um 595 = 5,7 v. H. (1934: 1825 = 15,0 v. H.) zurück. Gegenüber dem Höchststand hat sich bis Ende März 1936 die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen um 74,6 v. H., die Gesamtzahl der Unterstützungsfälle um 32,1 v. H. gesenkt. Die Zahl der Arbeitslosen verminderte sich im Berichtsjahr um 673 = 10,9 v. H. (1934: 3133 = 33,8 v. H.). Seit 31. Januar 1933 hat sich die Arbeitslosigkeit in hiesiger Stadt um 64,7 v. H. gesenkt, im Durchschnitt des Reiches dagegen um 67,8 v. H. Noch ungünstiger wirkt der Vergleich des Wirtschaftsjahres 1935 mit dem Reich, wo einer Derringerung von nur 10,9 v. H. in Karlsruhe eine solche im Reichsdurchschnitt von 19,3 v. H. gegenübersteht.

Diese für Karlsruhe nicht befriedigende Entwicklung der Fürsorgefälle, der Wohlfahrtserwerblosen und der Arbeitslosigkeit ist in der Hauptsache auf folgende Umstände zurückzuführen: Die Beschränkung auf tatsächlich notwendig gewordene Arbeiten im Jahre 1935 ließ zwar die Arbeitslosigkeit dank der allgemeinen Belebung der Industrie und des Handwerks weiterhin, aber in verringertem Maße sinken. Die Verluste der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten waren jedoch so groß, daß sie in der kurzen Zeit nach der nationalsozialistischen Machtergreifung nicht restlos aufgeholt werden konnten. Ferner fehlte der Stadt Karlsruhe bis zum letzten Monat des Berichtsjahres eine auch das Wirtschaftsleben stark befruchtende Garnison. Zu manderen versuchte man, zur Verminderung der Arbeitslosigkeit dadurch beizutragen, daß man hiesige Erwerbslose nach auswärts in Arbeit vermittelte. Die zum Teil geringe Entlohnung verheirateter, nach auswärts versandter Arbeitsloser gestattete diesen jedoch nicht die alleinige Bestreitung der Kosten der doppelten Haushaltsführung, sodaß trotz der Unterbringung des Ernährers in Arbeit dessen Familie auch weiterhin zusätzlich unterstützt werden mußte.

Über die Entwicklung der Fürsorgefälle im einzelnen im Laufe des Wirtschaftsjahres 1935 gibt die folgende Darstellung Aufschluß:

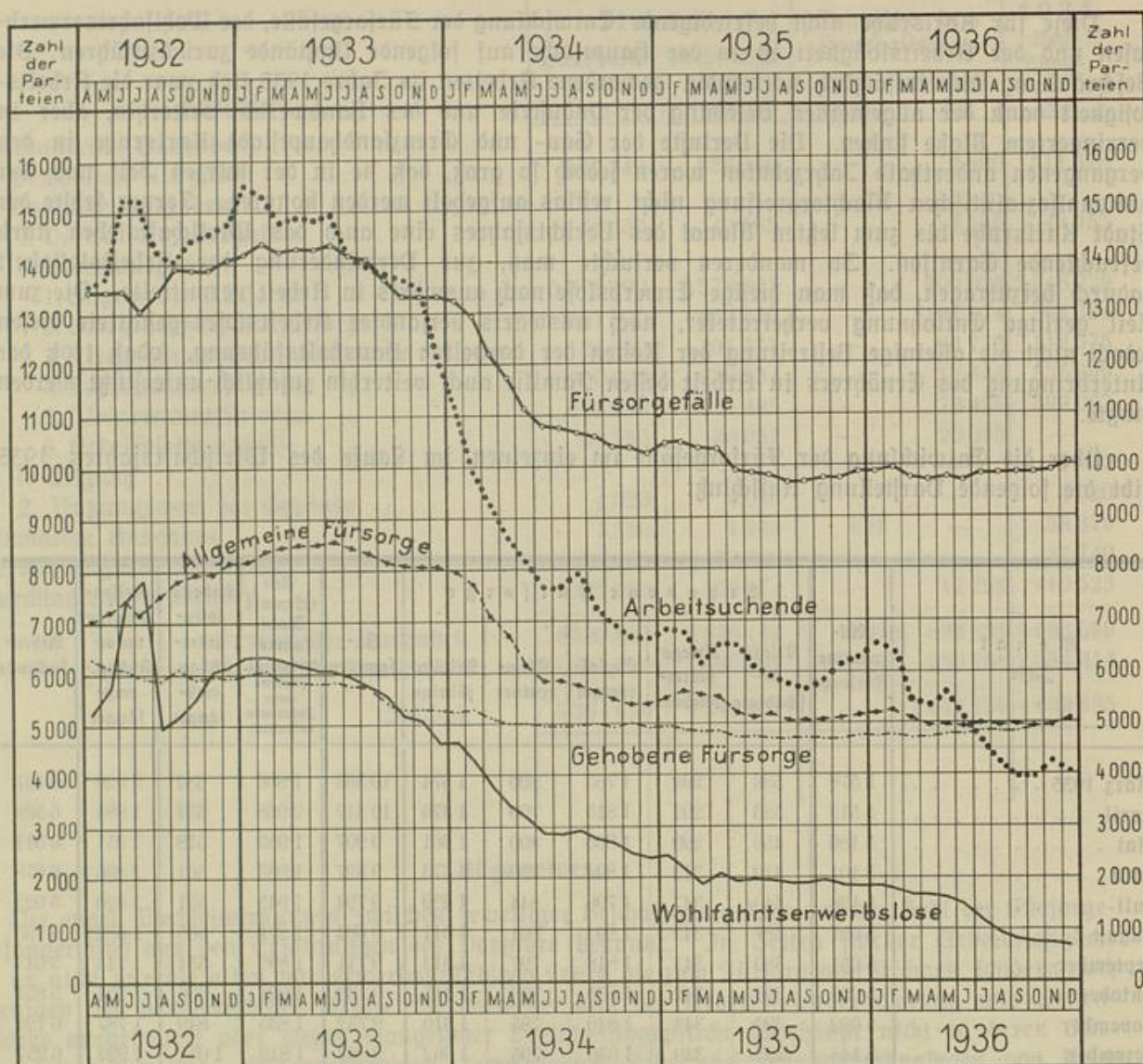
Monat Jahr	Allgemeine Fürsorge	Gehobene Fürsorge					Zusammen	Anerkannte Wohlfahrtserwerblos. (Bereits unter Zusammen enthalten)	Arbeitslosenunterstützungsempfänger	Krisenfürsorgeunterstützungsempfänger	Arbeitssuchende
		Kriegsbeschädigte	Kriegshinterbliebene	Sozialrentner	Kleinentner	Minderjährige					
März 1935 . . . . .	5 578	536	292	1 783	800	1 374	10 363	1 886	682	2 020	6 137
April . . . . .	5 513	523	291	1 815	799	1 376	10 317	2 068	634	1 984	6 509
Mai . . . . .	5 186	456	299	1 805	800	1 361	9 907	1 959	618	1 951	6 511
Juni . . . . .	5 101	419	313	1 822	799	1 373	9 827	1 983	561	1 896	6 078
Juli . . . . .	5 128	440	347	1 796	844	1 239	9 794	1 945	531	1 820	5 923
August . . . . .	5 021	387	342	1 802	801	1 311	9 664	1 871	505	1 682	5 733
September . . . . .	5 051	389	343	1 818	797	1 313	9 711	1 892	554	1 743	5 643
Oktober . . . . .	5 058	396	342	1 830	798	1 315	9 739	1 921	656	1 764	5 851
November . . . . .	5 082	392	343	1 810	785	1 310	9 752	1 835	849	1 787	6 122
Dezember . . . . .	5 148	393	349	1 836	795	1 362	9 883	1 819	1 034	1 922	6 257
Januar 1936 . . . . .	5 188	398	345	1 843	789	1 330	9 893	1 808	1 141	1 998	6 528
Februar . . . . .	5 250	416	347	1 847	787	1 334	9 981	1 768	1 173	2 069	6 333
März . . . . .	5 053	415	345	1 851	786	1 318	9 768	1 611	760	1 855	5 464
Einmalige Unterstützungsfälle im Jahre 1935 . .	716	932*)	—	—	—	1 311	2 959	—	—	—	—
desgl. 1934 . . . . .	843	495	120	135	17	1 340	2 950	—	—	—	—

\*) hier sind alle einmaligen Fälle der gehobenen Fürsorge, mit Ausnahme der Minderjährigen, inbegriffen.

Stärker als die Zahl der Fürsorgefälle ließ sich trotz unveränderter Richtsätze der Unterstützungsaufwand vermindern, nämlich von 5650 164 R.M. auf 5049 000 R.M. = um 11,9 v. H. Der Grund für diese Tatsache liegt in der bereits angeführten Notwendigkeit, hiesige Erwerbslose nach auswärts unter teilweiser Weiterunterstützung der hier verbliebenen Familie zu vermitteln. Durch diese Fälle konnte zwar die Zahl der Parteien nicht verringert, dagegen infolge Übergangs von Voll- zur nur teilweisen Unterstützung die Fürsorgelast herabgedrückt werden.

Da mit dem Rückgang der Wohlfahrtserwerblosen wie in den Vorjahren eine Kürzung der Reichswohlfahrtshilfe verbunden war, konnten die Ermäßigungen im Unterstützungsaufwand sich nicht in voller Höhe auf den Zuschußbedarf auswirken, trotzdem die Ersatzeleistungen Unterstützter oder Unterhaltspflichtiger gegenüber dem Vorjahr angestiegen sind. Auch der Staatsanteil an der

Entwicklung der Unterstützungsfälle.



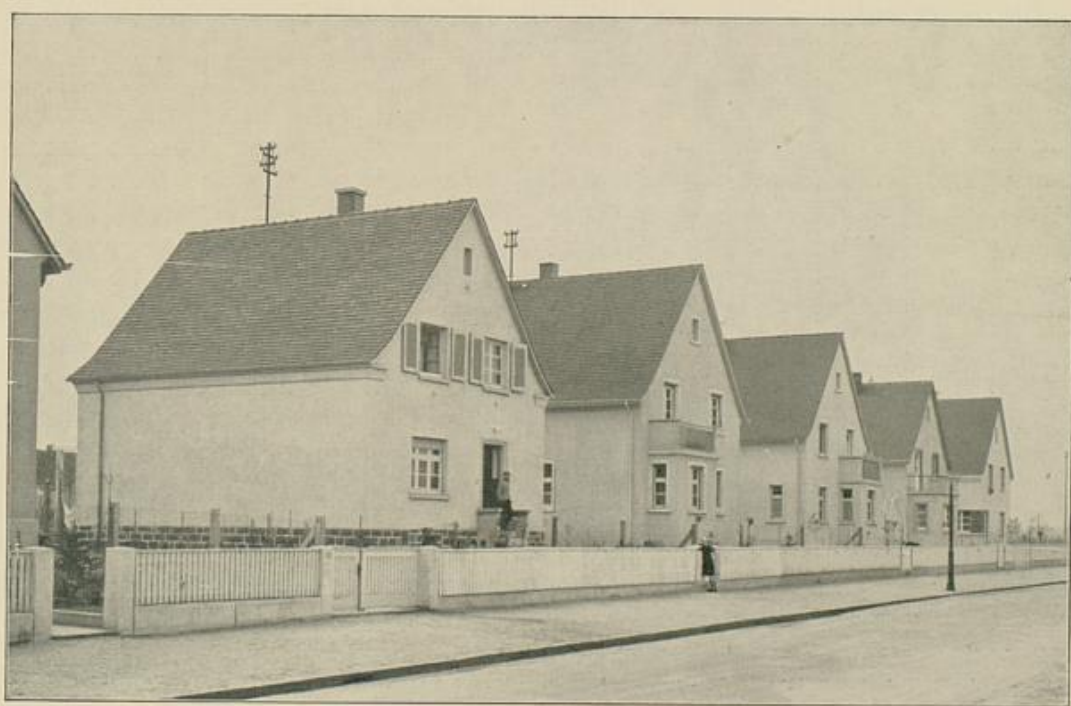
gehobenen Fürsorge war nicht in dem Maße rückgängig, als bei der Aufstellung des Haushaltsplans befürchtet worden war. Die Veränderungen bei den Einnahmen und Ausgaben wirkten sich dahin aus, daß der Zuschußbedarf gegenüber dem Vorjahr um 292 234 R.M. = 6,3 v. H. (1934: 842 107 R.M. = 15,4 v. H.) zurückging.

Trotz der rückgängigen Zahl der Fürsorgefälle war es auch im Berichtsjahr nicht möglich, den Personalstand des Amtes zu vermindern. Der rasche Wechsel in der Beschäftigung von Unterstützungsempfängern, deren erneute Arbeitslosigkeit und Wiedervermittlung oder die Veränderungen bei Familienangehörigen erforderten eine gesteigerte Überwachungstätigkeit und jeweilige Anpassung der Unterstützungssätze an die geänderten Verhältnisse. Auch die Neugestaltung des Landesfürsorgeverbandes und die damit verbundene Änderung des Verfahrens im Verkehr mit diesem brachten dem Fürsorgeamt eine Erschwerung des Geschäftsverkehrs. Das Fürsorgeamt beschäftigte am 31. März 1936 92 Beamte, 8 Beamtenanwärter und Lehrlinge, 18 sachungsmäßige Angestellte, 26 Aushilfsangestellte, 1 Arbeiter und 6 Sonstige, zusammen 151 (1935: 141) Personen.

Der amtliche Außendienst arbeitete weiterhin nach dem bewährten System der Familienfürsorge. Die Fürsorger erledigten im Berichtsjahr 38 534 (1934: 41 533), die Jugendpflegerinnen 22 606 (1934: 23 567) Aufträge. Außerdem oblagen den Jugendpflegerinnen 11 237 (1934: 9615) Besuche bei Familien.



*Gartenseite von Eigenheimen an der Rheingoldstraße.  
(Nach Aufbauplan hergestellt.)*



*Kleineigenheime an der Scharnhorststraße.  
(Einheitlicher Gesamteindruck trotz Verschiedenheiten der einzelnen Häuser durch Aufbauplan erzielt.)*



Der Zentralkartei waren bis 31. März 1936 insgesamt 40 386 (1934: 38 078) Fälle gemeldet. Abgemeldet waren von diesen 25 134, sodaß die gesamte Zahl der beim Fürsorge- und Jugendamt wirtschaftlich oder pflegerisch behandelten Fälle während des Berichtsjahres 15 252 (1934: 16 225) betrug.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden 4039 (1934: 4528) Bedürftigkeitsbescheinigungen ausgestellt, davon 1360 Vermögenszeugnisse zur Prozeßführung im Armenweg, 332 Bescheinigungen für Nachlaß und Ermäßigung von Gebühren, Schulgeldern und Erhalt von Stipendien, 1221 Leseholzscheine und 1126 Bescheinigungen zum Bezug ermäßigter Stadtgartenkarten.

Die Zentralauskunftsstelle hatte außerdem die im Laufe des Jahres neu hinzugetretene Prüfung für Rundfunkgebührenbefreiungen durchzuführen. Es wurden für den 1. April 1935 und für den 1. Oktober 1935 je 2700 Bescheinigungen für die Befreiung von Rundfunkgebühren nach Prüfung der Fälle ausgestellt.

Bei der Vorzugsrentenstelle kamen im Berichtsjahr 30 (1934: 33) Neuanträge auf Vorzugsrente ein. Der Ausschuß hielt 4 Sitzungen ab, in denen 26 (1934: 32) Neuanträge als berechtigt anerkannt und 3 (1934: 1) Anträge abgelehnt wurden; in 1 Falle wurde der Antrag zurückgezogen. Außerdem wurden 29 Fälle bereits früher genehmigter Vorzugsrenten erneut nachgeprüft. Die Gesamtzahl der bis jetzt geprüften Vorzugsrentenfälle beträgt 1820 (1934: 1790).

Das eigene Lager des Fürsorgeamts wurde auch im Berichtsjahr beibehalten und aus ihm Waren im Betrag von 112 271,54 (1934: 90 735,95) *R.M.* abgegeben. Insgesamt fanden 11 495 (1934: 10 060) Weisungen ihre Erledigung. Ausgegeben wurden 4258 Kleidungsstücke, 7143 Wäschestücke, 5523 Paar Schuhwerk, 3126 Strang Wolle, 85 Wolldecken und 12 016 m Kleider- und Wäschestoffe. Die Herstellung von Frauen- und Kinderkleidern war an hiesige Näherinnen vergeben, während der Nähkurs des Amts sich hauptsächlich mit der Anfertigung von Wäschestücken beschäftigte. Die vermehrte Warenausgabe ist überwiegend durch die notwendige Abgabe von Arbeitsanzügen und Arbeitsschuhen infolge verstärkter Arbeitsvermittlung entstanden.

Mietbeihilfen aus Mitteln der Gebäudesondersteuer werden Personen bewilligt, die den Erlaß eines Teils der auf ihre Wohnung entfallenden Gebäudesondersteuer beantragen, öffentliche Unterstützung aber nicht wünschen, auch wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, oder die Unterstützung beantragen, aber aufgrund des Einkommens der Familie nur eine Unterstützung bis zu monatlich 10,00 *R.M.* erhalten können. Auch diese Unterstützungsfälle sind durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung und der Stadt und durch die Belebung der Privatwirtschaft gesunken. Die Zahl der Empfänger von Mietbeihilfen betrug im April 1935 843, im März 1936 737, der Gesamtaufwand 68 173,04 *R.M.*

#### Arbeitsfürsorge.

Außer den Arbeiten, die auf hiesiger Gemarkung ausgeführt wurden, war die Vermittlung von Karlsruher Fürsorgeempfängern zu den Notstandsmaßnahmen umliegender Gemeinden, so z. B. nach Schöllbrunn, Speffart, Völkersbach, Graben, Jöhlingen, Sulzbach, Ruffheim und Bruchhausen möglich. Insgesamt konnten auf diese Weise bei Notstandsarbeiten 1833 und bei Fürsorgearbeiten 1002 Arbeitskräfte beschäftigt werden.

Auf dem Wege der zwischenbezirklichen Vermittlung gelang es, Karlsruher Fürsorgeempfänger in Notstandsarbeiten der Arbeitsämter Mosbach, Lörrach, Dillingen, Schwäbisch-Hall, Aalen, Biberach, Ehlingen, Reutlingen, Ravensburg, Stuttgart, Cannstatt und Göppingen unterzubringen. Bei diesen Arbeiten wurden vorwiegend ledige Fürsorgeempfänger berücksichtigt, während kinderreiche Arbeitslose hauptsächlich als Fürsorgearbeiter bei der Einebnung des Flugplatzes und dem Ausbau der Scharnhorststraße herangezogen worden waren.

Pflichtarbeiter beschäftigte das Amt durchschnittlich wöchentlich 260. Die Gesamtzahl sämtlicher Pflichtarbeiter betrug 1448 (1934: 3634) männliche und 392 (1934: 656) weibliche. Als Arbeitsleistung wurden 16 Wochen mit täglich 4 Stunden Arbeitszeit verlangt. Arbeitsplätze waren in der Hauptsache das Gartenamt, das Strandbad Rappenwört, das Tiefbauamt, die Friedhofverwaltung, das Krankenhaus, das Straßenbahnamt, die Karlsruher Holzverarbeitung sowie das Winterhilfswerk.

In Lohnarbeit bei Stadt und Privatindustrie konnte im Berichtsjahr wiederum eine erfreuliche Anzahl von Fürsorgeempfängern untergebracht werden. In städtische Betriebe wurden 126 männliche und 34 weibliche Arbeitskräfte vermittelt. Bei der Karlsruher Holzverarbeitung

sind 60 männliche und 74 weibliche, bei der Privatindustrie 877 männliche und 236 weibliche Personen, insgesamt 1407 (1934: 2224) Fürsorgeempfänger untergebracht worden.

In der Landhilfe fanden 153 (1934: 90) männliche und 12 (1934: 5) weibliche Unterstützte Aufnahme.

Durch die Arbeitsfürsorge ließen sich im Berichtsjahr für 4051 (1934: 4843) männliche und 356 (1934: 511) weibliche Arbeitskräfte Beschäftigungsstellen vermitteln. Wegen Arbeitsverweigerung oder unberechtigter Niederlegung der Arbeit mußten 105 (1934: 162) männliche und 33 (1934: 24) weibliche Fürsorgeempfänger aus der Unterstützung ausgeschieden werden. Eine Hebung des Arbeitswillens war auch weiterhin zu erkennen. In die Arbeitslosenunterstützung wurden 843 Personen überführt; 161 erlangten nach der Beschäftigung die Anerkennung als Wohlfahrtserwerbslose.

#### Arbeitsheim.

Aufgrund der größeren Vermittlungsmöglichkeit von ledigen Fürsorgeempfängern nach auswärts bestand für die Weiterführung des Arbeitsheims in der Gottesauer Kaserne kein Bedürfnis mehr. Dieses wurde mit dem 31. Juli 1935 aufgelöst. Vom 1. April 1935 bis zur Auflösung wurden noch 110 Männer eingewiesen, von denen man 6 wegen Nichteintritts aus der Unterstützung ausschied.

#### Ärztliche Betreuung und vertrauensärztliche Untersuchung.

Der Vertrauensarzt untersuchte im Berichtsjahr 6693 Personen und nahm 167 Begutachtungen ohne ärztliche Untersuchung vor. Untersuchungen und Begutachtungen ergaben zusammen 6860 (1934: 6751).

Kur- und Erholungsaufenthalte, Anstalts- und Krankenhauseinweisungen, Zahnerlaß, orthopädische Schuhe und Apparate sowie sonstige Leistungen wurden in 3904 Fällen befürwortet und in 505 Fällen abgelehnt. Besonders hoch fiel die Zahl der bewilligten Zahnprothesen ins Gewicht, nachdem die Zahnrichtlinien gemildert worden waren.

Auf ihre Arbeitsfähigkeit waren im Berichtsjahr vom Vertrauensarzt 2606 (1934: 2246) Personen zu untersuchen. Hiervon erwiesen sich 234 Personen für Arbeiten jeglicher Art, 394 für leichte bis mittelschwere und 716 für nur leichte Arbeit geeignet. Doriübergehende Schonungsbedürftigkeit lag in 544 Fällen vor. Bei 53 Personen ergab die Untersuchung völlige Arbeitsunfähigkeit. Von den auf Veranlassung des Arbeitsamts untersuchten 665 Landhelfern und Notstandsarbeitern waren 389 für diese Arbeiten geeignet, 276 Personen ungeeignet.

Durch Benützung der Einrichtung örtlicher Müttererholungskuren im Haus der Gesundheit konnte im Berichtsjahr 20 Frauen ein Ersatz für teure, auswärtige Erholungsaufenthalte geboten werden.

Außerhalb der gewöhnlichen Dienstzeit nahm der Vertrauensarzt bei 208 (1934: 236) Personen die Untersuchung auf ihre Ehefähigkeit bezw. auf die Möglichkeit der Gewährung des Ehestandsdarlehens vor.

#### Trinkerfürsorge.

Im Berichtsjahr standen einschließlich 148 neu gemeldeter Personen insgesamt 871 (1934: 922) Fälle in Betreuung der Trinkerfürsorge. Polizeiliche Maßnahmen mußten in 17 Fällen beantragt werden und zwar 7 Derwarnungen und 10 Bestrafungen. In 3 Fällen wurde die Einweisung ins Arbeitshaus beantragt und durchgeführt. Vormundschaften waren 53 zu führen. Die Trinkerfürsorge arbeitete in der bisherigen Weise. Neben der Umwandlung von Renten und Unterstützungen in Sachleistungen kam in schwereren Fällen Anstaltsunterbringung in Frage, während leichtere Fälle zur weiteren Betreuung den Abstinenzvereinen übergeben wurden. Das Material diente auch als wertvolle Unterlage für den Vollzug des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

#### Sonderfürsorge für Asoziale.

Die im Vorjahr eingerichtete Abteilung für Asoziale hat sich bestens bewährt. Die einheitliche und straffe Durchführung der getroffenen Maßnahmen, wie z. B. ausschließliche Gewährung von Naturalunterstützung, Unterbringung in geschlossener Fürsorge, Alkoholentziehungskuren und

in schweren Fällen Einweisung in Arbeitshäuser usw. haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Zahl der im Berichtsjahr betreuten Fälle ist von 287 auf 447 gestiegen. Diese Vermehrung kann nicht als eine Zunahme der Fürsorgeempfänger gedeutet werden; sie hat ihre Ursache in der nach und nach verstärkt durchgeführten Aussonderung der asozialen Fälle bei den Abteilungen und Überweisung zur Sonderabteilung. Andererseits bestand durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung und der dadurch ermöglichten Arbeitszuweisungen an Fürsorgeempfänger die Möglichkeit, Arbeitscheue festzustellen, die als asozial anzusehen sind. Die Fälle verteilten sich auf: Allgemeine Fürsorge 365, Kriegsbeschädigtenfürsorge 31, Kriegshinterbliebenenfürsorge 1 und Sozialrentnerfürsorge 50. Die finanziellen Aufwendungen der Sonderabteilung betragen etwa 135 000 *R.M.*

#### Wandererfürsorge.

Infolge des weiteren Rückgangs des Wandererwesens war im Berichtsjahr nur noch die Bereitstellung von 1750 (1934: 3022) Wandererquartieren erforderlich. Seit ihrem Höchststand im Jahre 1931 hat die Wanderertätigkeit um 95,37 v. H. nachgelassen.

#### Erziehungsberatungsstelle.

Die Erziehungsberatungsstelle bildete auch im Berichtsjahr eine wertvolle Einrichtung des Fürsorgeamts zwecks Eingreifens in besonders gelagerten Fällen seelischer und sozialer Notlage. Sie wurde von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen aller Bevölkerungsschichten aufgesucht.

Die fachärztliche Leitung oblag auch im Berichtsjahr Professor Dr. Gregor.

Im Berichtsjahr wurde die Erziehungsberatungsstelle von 574 (1934: 559) Personen in Anspruch genommen. Davon waren 57 über 21 Jahre, 122 über 14 und 395 unter 14 Jahren, 276 waren weiblichen Geschlechts und 298 männlichen Geschlechts. In dauernder heilpädagogischer Überwachung standen 494 (1934: 376) Kinder und Jugendliche.

Durch fachärztliche Diagnose wurde festgestellt bei 198 Fällen Entwicklungsstörungen, bei 315 Erziehungsschwierigkeiten, bei 31 Fällen Neurasthenie, bei 32 Fällen Psychopathie, bei 6 Fällen Nervenkrankheiten, bei 3 Fällen postencephalitishe Störungen, bei 32 Fällen Debilität, bei 4 Fällen Imbezillität, bei 35 Fällen auffallende Sexualität.

Zur Behebung der ermittelten Schwierigkeiten führte man durch: Bei 504 Fällen heilpädagogische Beratung, bei 280 Fällen heilpädagogische Beobachtung, bei 256 Fällen fortlaufende pädagogische Betreuung, bei 77 Fällen Hortaufnahme, bei 45 Fällen Erholungsfürsorge, bei 28 Fällen Anstalterziehung, bei 21 Fällen Schulaufsicht, bei 25 Fällen Unterbringung in Pflegestellen, bei 46 Fällen Überweisung in ärztliche Behandlung.

#### Fürsorgestelle für Nerven- und Gemütskranke.

Die fürsorgeärztlichen Leistungen der Fürsorgestelle waren im Berichtsjahr dadurch vermindert, daß die ärztliche Sprechstunde während der Sommermonate wegen Verhinderung der Ärzte der Anstalt Mlenau und der Berufung der Fürsorgeärztin für einige Monate an das staatliche Gesundheitsamt Karlsruhe mehrfach ausfallen mußte.

Am Ende des Berichtsjahres betrug die Zahl der von der Fürsorgestelle betreuten Personen 234 männliche und 288 weibliche, zusammen 522 (1934: 557).

Die Psychosenformen dieser Personen waren nach dem Stand am Ende des Jahres: Manisch-depressiver Formenkreis 52, schizophrener Formenkreis 170, Epilepsie 10, angeborener Schwachsinn 28, Alkoholismus 56, andere Rauschgiftsuchten 8, Psychopathie und psychopathische Reaktionen 99, Hysterie und Neurose 30, Neurasthenie 9, Arteriosklerose und senile Geisteskrankheiten 12, Paralyse und andere metaluische Erkrankungen 36, postencephalitishe Zustände 4, andere organische Gehirnkrankheiten 2, Chorea 1, Sonstiges 8.

Zwecks Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses war im Vorjahr die überwiegende Mehrzahl der von der Fürsorgestelle betreuten oder sonst fortpflanzungsunfähigen Erbkranken untersucht und — soweit notwendig — ihre Unfruchtbarmachung beantragt worden. Da die den Anstalten zugehenden Kranken regelmäßig der Unfruchtbarmachung zugeführt werden,

waren im Berichtsjahr von der Fürsorgestelle verhältnismäßig wenig Fälle zu bearbeiten. Zu den 271 dem zuständigen Amtsarzt gemeldeten Erbkranken kamen im Berichtsjahr nur 15 weitere Anzeigen.

Zusammen ist jetzt seit Inkrafttreten des Gesetzes bei 87 Männern und 70 Frauen, zusammen 157 Kranken, Antrag auf Unfruchtbarmachung gestellt. Das Erbgesundheitsgericht hat bis jetzt bei 140 Kranken die Unfruchtbarmachung angeordnet und bei 10 Kranken abgelehnt. Auf Ende des Berichtsjahres war bei 135 Pflinglingen der chirurgische Eingriff vollzogen, der im allgemeinen glatt verlaufen ist.

#### Allgemeine Fürsorge (Fürsorgeamt A).

Sämtliche Hilfsbedürftigen, die nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht der gehobenen Fürsorge oder der Minderjährigenfürsorge angehören, fallen in den Bereich der allgemeinen Fürsorge.

Die Zahl der in der allgemeinen Fürsorge unterstützten Parteien hat sich im Berichtsjahr von 5578 auf 5053 = um 9,4 (1934: 21,2) v. H. vermindert. Gegenüber dem Höchststand der Fälle in der allgemeinen Fürsorge im Juni 1933 mit 8548 ist somit eine Verminderung um 40,9 (1934: 34,7) v. H. zu verzeichnen. Die anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen, deren Hauptanteil mit mindestens 80 v. H. auf die allgemeine Fürsorge entfällt, verminderten sich von 1886 auf 1611 = um 14,6 (1934: 50,2) v. H. Der Rückgang der Unterstützungsfälle in der allgemeinen Fürsorge hat in der Hauptsache, wie bereits ausgeführt, seine Ursache in der Senkung der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen. Bei den übrigen in der allgemeinen Fürsorge betreuten Personen ist dagegen keine Entlastung eingetreten. Die Zahl der einmaligen Fälle belief sich auf 716 (1934: 843).

Dem Rückgang der Fürsorgeparteien um 9,4 v. H. steht eine Verringerung des Unterstützungsaufwandes von 3748 029 *R.M.* auf 3272 971 *R.M.* = um 12,7 v. H. gegenüber. Der Anteil des Unterstützungsaufwandes der allgemeinen Fürsorge am gesamten Unterstützungsaufwand erhöhte sich von 57 v. H. auf 58 v. H.

Der Einspruchsausschuß erledigte in 17 Sitzungen 146 Einzelfälle. Der Beschwerdeausschuß entschied 25 Fälle, wovon 12 Beschwerden als unbegründet zurückgewiesen, 8 teils genehmigt, teils geändert wurden.

#### Tuberkulosefürsorge.

Die Tuberkulosefürsorge war auf ausreichende Versorgung tuberkulös gefährdeter Familien bedacht, die in allen erforderlichen Fällen über die normalen Richtlinien hinaus Lebens- und Stärkungsmittel, Milch usw. erhielten. Bei ungünstigen Wohnungsverhältnissen wurde auf den Bezug gesunder Wohnungen hingewirkt, in geeigneten Fällen auch die hierfür erforderliche Miete übernommen.

#### Anstaltsfürsorge.

In Anstalten mußten im Berichtsjahr 412 (1934: 441) Personen untergebracht werden. Die Kreispflegeanstalt Hub beherbergte 131, die verschiedenen Irrenanstalten 154, das Frauenheim Bretten 14, das Karl-Friedrich-Leopold- und Sofienstift 1, die Offensandt-Berckholz-Stiftung 2, die Heilanstalt für Epileptiker in Kork 19, die beiden Blindenanstalten in Mannheim und Freiburg 6, die beiden Anstalten für schwachsinige Kinder in Mosbach und Herten 11 und die sonstigen Anstalten 44 Personen für Rechnung des Fürsorgeamts. Der Aufwand für die Unterbringung Hilfsbedürftiger in Anstalten betrug im Berichtsjahr 292 871 (1934: 324 600) *R.M.* Die Verpflegungssätze waren im allgemeinen die gleichen wie im Vorjahr. Die Aufwandsverminderung entspricht etwa dem Rückgang der Insassen.

#### Ergänzende Erwerbslosenfürsorge.

Beim Vorliegen besonderer Hilfsbedürftigkeit wie Krankheit, Kinderreichtum, hoher Miete usw. erhalten Erwerbslose, die nicht in Betreuung des Fürsorgeamts stehen, zusätzliche Erwerbslosenfürsorge in Form von Mietbeihilfen zur Verhütung drohender Wohnungsräumung, Lebensmittelscheinen, Milchbeihilfen, Kohlenbeihilfen, Medikamenten und Heilmitteln sowie Kleidern, Schuhen, Wäsche und sonstigem Hausrat. Im Berichtsjahr befanden sich 864 (1934: 651) Personen in ergänzender Erwerbslosenfürsorge mit einem Aufwand von 161 700 (1934: 168 400) *R.M.*

### Kriegsfolgenfürsorge (Fürsorgeamt K).

Die Abteilung K des Fürsorgeamts bearbeitete auch im Berichtsjahr den gesamten Bereich der gehobenen Fürsorge mit Ausnahme der Fürsorge für die hilfsbedürftigen Minderjährigen. Als neues Aufgabengebiet erhielt die Abteilung die Durchführung der Familienunterstützung für die zur Erfüllung der aktiven Militärdienst- und Arbeitsdienstpflicht Einberufenen gemäß der Familienunterstützungsverordnung vom 19. Dezember 1936 übertragen.

Die Gesamtzahl der laufenden Fürsorgefälle der Kriegsfolgenfürsorge war im Berichtsjahr nur geringen Schwankungen unterworfen. Sie betrug am Ende des Berichtsjahres 3397 (1934: 3411). Einer Verminderung bei den Kriegsbeschädigten steht ein gleich hohes Ansteigen bei den Kriegshinterbliebenen und Sozialrentnern gegenüber. Die günstige Entwicklung der Arbeitslage blieb bei den meist alten oder erwerbsunfähigen Angehörigen der gehobenen Fürsorge ohne Einfluß. Im Gesamtunterstützungsaufwand ist trotz der unbedeutenden Verringerung der Fälle eine Entlastung auf 1745972 (1934: 1902135) *R.M.* = um 8,2 (1934: 13,2) v. H. eingetreten.

### Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge.

Die Zahl der in laufender Fürsorge stehenden Kriegsbeschädigten ermäßigte sich im Berichtsjahr von 536 auf 415 Fäll. Von diesen entfielen auf Schwerbeschädigte 90, Leichtbeschädigte 298, Altrentner, Altveteranen und sonstige 27.

Die Kriegshinterbliebenen dagegen haben eine Steigerung von 292 auf 345 Fälle erfahren. Diese ist auf vermehrte Krankheitsfälle bei Kriegerecktern, Kriegereitwen und -waisen, ferner auf die Übernahme der Unterstützungsfälle der Stadtteils Knielingen zurückzuführen.

Krankenscheine wurden 2267 (1934: 2905), Zahnbehandlungsscheine 343 (1934: 407) ausgegeben.

In Erholungs- einschließlich Tuberkulosekuren befanden sich 9 (1934: 16) Personen. 33 (1934: 39) Personen waren auf Kosten des Fürsorgeamts in geschlossener Fürsorge untergebracht.

Die Gesamtausgaben für die Kriegsbeschädigten beliefen sich im Berichtsjahr auf 254646 (1934: 354694) *R.M.* und für die Kriegshinterbliebenen auf 101577 (1934: 112675) *R.M.*, zusammen auf 356223 (1934: 467369) *R.M.* Der Aufwand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 23,8 v. H.

Dem Einspruchsausschuß für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge wurden im Laufe des Berichtsjahres in 4 Sitzungen 46 Einsprüche usw., dem Beschwerdeauschuß 3 Fälle zur Erledigung vorgelegt.

### Familienunterstützung.

Zur Sicherung des notwendigen Lebensbedarfs von Angehörigen der zum aktiven Militärdienst oder Arbeitsdienst Einberufenen mußte in der Zeit vom 21. Dezember 1935 bis 31. März 1936 in 23 Fällen Familienunterstützung in Höhe von 3003 *R.M.* bewilligt werden. Die Familienunterstützung wurde ganz vom Reich getragen.

### Zusatzrente.

Zusatzrenten aus Mitteln des Reichs waren im Berichtsjahr nur noch an Kriegsbeschädigte in Fällen der Bedürftigkeit zu zahlen. Durch das Fürsorgeamt wurden 371 Kriegsbeschädigte mit 733 Personen und einem Aufwand von 162400 (1934: 396900) *R.M.* betreut.

### Rentenvorschüsse.

Im Berichtsjahr 1935 konnten 12 (1934: 14) Anträge auf Bewilligung von Darlehen dem Landeskommissär vorgelegt werden, der in 5 Fällen den Betrag von 2900 *R.M.* genehmigte. Die übrigen Fälle mußten, da entweder eine Notwendigkeit zur Darlehensbewilligung nicht vorlag oder die sonstigen Voraussetzungen fehlten, zurückgewiesen werden.

Anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens hat die Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G. dem Oberbürgermeister 25000 *R.M.* zur Verteilung an Bedürftige zugeteilt. Die eingegangenen 264 Beihilfesuche aus der gehobenen Fürsorge wurden von den zuständigen Fürsorgeabteilungen bearbeitet.

Von weiteren 63 Gesuchen auf einmalige Beihilfen wegen besonderer Notlage konnten 32 dem Ministerium des Innern vorgelegt werden.

In einer größeren Anzahl von Fällen mußte zur Verhütung der Zwangsversteigerung des mit Hilfe einer Kapitalabfindung erworbenen Anwesens eingegriffen werden. Zu Zwangsversteigerungen kam es nicht. In verschiedenen anderen Fällen wurden zur Abwendung gegenwärtiger Notlage und zur Erhaltung der Existenz Rentenvorschüsse gewährt.

#### Schwerbeschädigtenabteilung.

Die Hauptaufgabe bestand nach wie vor in der Unterbringung Schwerbeschädigter und Gleichgestellter in Arbeit aufgrund des Schwerbeschädigten-Gesetzes sowie in deren Überwachung und Schutz vor Entlassungen. Nachdem die Zahl der noch vermittlungsfähigen Schwerbeschädigten bzw. Gleichgestellten zurückgegangen ist, soll auf Veranlassung des Landesfürsorgeverbandes Baden versucht werden, auch Minderkriegsbeschädigte zu vermitteln, und zwar zwei Minderkriegsbeschädigte auf je einen offenen Schwerkriegsbeschädigtenpflichtplatz. Diese genießen dann den gleichen Kündigungsschutz wie die Schwerbeschädigten.

Die Unterbringung von Schwerbeschädigten bzw. Gleichgestellten war in 152 (1934: 200) Fällen möglich. Von 19 Kündigungs- bzw. Austauschträgen mußte in 14 Fällen die Zustimmung erteilt, die übrigen konnten abgelehnt werden.

Der Überwachung unterstanden in der Berichtszeit insgesamt 831 (1934: 829) Betriebe. Am Ende des Berichtsjahres waren noch 164 (1934: 243) offene Pflichtplätze vorhanden.

#### Berufsberatung.

Die der Schwerbeschädigtenabteilung angegliederte Berufsberatungsstelle hatte in der Berichtszeit 40 (1935: 65) Fälle zu bearbeiten, die in 4 Sitzungen zur Beratung kamen. In der Hauptsache handelte es sich um Anträge auf Gleichstellung nach dem Schwerbeschädigten-Gesetz, während nur 2 Fälle Berufsumschulung betrafen.

#### Sozialrentnerfürsorge.

Die Sozialrentnerabteilung zeigt im Gegensatz zu der rückläufigen Bewegung in anderen Fürsorgezweigen seit Jahren eine Stetigkeit der Zahl der betreuten Fälle. Auch bei besten wirtschaftlichen Verhältnissen wird es nicht gelingen, einer nennenswerten Zahl der alten, kranken oder erwerbsunfähigen Bezieher von Sozialrenten ein Nebeneinkommen aus Arbeit oder sonstiger Beschäftigung zu sichern, das öffentliche Unterstützung überflüssig machen würde. Zunehmende Überalterung sowie eigene Familiengründung der voll arbeitsfähigen, verdienenden Familienmitglieder lassen vielmehr eine weitere Zunahme der Fälle in dieser Abteilung auch in den nächsten Jahren erwarten. Trotz der Dollanrechnung der Sozialrenten auf die Fürsorgeunterstützung wird auch der Unterstützungsaufwand keine Verminderung erfahren können, da vielfach die Richtsätze wegen Alters oder Krankheit überschritten werden müssen. Die Höhe der Aufwendungen wird außerdem stark beeinflusst durch die verhältnismäßig umfangreiche Anstaltsfürsorge.

Eine besondere Erschwerung der Arbeit im Berichtsjahr bedeutete die Durchführung des Ministerialerlasses betr. Sonderfürsorge für volkswichtige Aufgaben und zentralen Lastenausgleich des außerordentlichen Fürsorgeaufwandes. Da die Landeshauptstadt hier schon früher vorbildlich war, trat damit eine bessere Betreuung der hilfsbedürftigen Volksgenossen nicht ein.

Die Zahl der laufenden Unterstützungsfälle hat im Wirtschaftsjahr 1935 eine Zunahme von 1783 auf 1851 erfahren. Hiervon entfielen 259 (1934: 263) auf die geschlossene Fürsorge.

Der Unterstützungsaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert; er betrug 838 254 (1934: 835 699) *R.M.* Krankenbehandlungsscheine wurden 3358 (1934: 3282) und Zahnbehandlungsscheine 355 (1934: 227) ausgegeben.

Der Einspruchsausschuß tagte 6 Mal und erledigte 115 (1934: 281) Fälle. Der Beschwerdenauschuß befaßte sich mit 4 (1934: 7) Fällen.

#### Kleinrentnerfürsorge.

Die Zahl der laufenden Unterstützungsfälle zeigte im Berichtsjahr keine großen Veränderungen. Die Abgänge — durchweg infolge Todes in vorgerücktem Alter — hielten sich in natürlichen

Grenzen und wurden zum größten Teil ausgeglichen durch Neuaufnahmen alter Leute, die infolge Erwerbsunfähigkeit und Inflationsverlusten Anrecht auf Betreuung als Kleinrentner erworben haben. Laufende Unterstützungsfälle waren es am Ende des Wirtschaftsjahres 786 (1934: 800). Hiervon entfielen auf die offene Fürsorge 605 und auf die geschlossene Fürsorge 181 Personen. Die gesamten Unterstützungsausgaben betragen 551 495 (1934: 599 067) *R.M.* Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Aufwandsverringerung um 7,9 v. H.

Aus den vom Reich für die Beteiligung an der Kleinrentnerfürsorge im Berichtsjahr bereitgestellten Mitteln erhielt Karlsruhe insgesamt 81 800 (1934: 82 286) *R.M.*, die für Mehrleistungen und einmalige Sonderbeihilfen Verwendung fanden.

Krankenbehandlungsscheine wurden 1064 (1934: 1221), Zahnbehandlungsscheine 117 (1934: 120) ausgegeben. In Krankenhäusern waren 35 (1934: 90) Kleinrentner untergebracht.

Der Einspruchsausschuß für Kleinrentnerfürsorge hatte in 5 Sitzungen 68 Fälle zu bearbeiten.

### Kleinrentnerhilfe.

Die im Vorjahr durch das Gesetz über die Kleinrentnerhilfe neugeschaffene Art der Kapitalkleinrentner machte die Trennung in Kleinrentner gemäß § 14 RGrS. und in solche gemäß dem Kapitalkleinrentnerhilfegesetz vom 5. Juli 1934 erforderlich. Von der Gesamtzahl mit 786 Kleinrentnern fallen 215 unter diese Kapitalrentner. Ihre Betreuung verursachte erhebliche Mehrarbeit durch Prüfung der Voraussetzungen, der Berechnung besonderer Richtsätze, andere Anrechnung von Aufwertungs- und Arbeitseinkommen, der Verwertung von Vermögensbesitz und Freigabe der verpfändeten Vermögenswerte.

### 2. Altersheim.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 20).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Aus dem Betriebe . . . . .	68 100	69 825	1 725	—	67 793
b) Sonstige Einnahmen . . . . .	100	152	52	—	157
Summe der Einnahmen . . . . .	68 200	69 977	1 777	—	67 950
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	17 180	17 054	—	126	17 179
b) Sachliche Ausgaben:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	10 060	9 466	—	594	9 407
II. Zweckausgaben . . . . .	33 800	36 261	2 461	—	36 473
c) Nutzungswert der Gebäude . . . . .	6 060	6 060	—	—	6 280
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	500	301	—	199	1 214
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	600	600	—	—	990
Summe der Ausgaben . . . . .	68 200	69 742	2 461	919	71 543
Summe der Einnahmen . . . . .	68 200	69 977	1 777	—	67 950
Zuschuß . . . . .	—	—	—	—	3 593
Überschuß . . . . .	—	235	—	—	—

Im Altersheim wurden am Ende des Berichtsjahres 30 Männer und 43 Frauen, zusammen 73 (1934: 79) Insassen, verpflegt. Von diesen waren 35 Sozialrentner, 15 Kleinrentner und 23 sonstige Hilfsbedürftige. Die Zahl der Verpflegungstage betrug ohne Personal 28 272 (1934:

28 105), einschließlich Personal 34 256 (1934: 33 945). Beschäftigt waren im Altersheim wie bisher 1 Oberschwester, 3 Schwestern und 7 Dienstmädchen. Durch Steigerung der Einnahmen und Einsparungen an den Ausgaben konnte trotz Preissteigerung einzelner Lebensmittel ein kleiner Überschuß erzielt werden.

Der übliche Jahresausflug führte die alten Leute ins Neckartal, dessen schönster Teil durchfahren wurde. Mit dem Ausflug war eine Besichtigung des Heidelberger Schlosses und des Schweflinger Schloßgartens verbunden. Zur Unterhaltung veranstaltete man in den Wintermonaten „Bunte Abende“, in denen Instrumentalkonzerte verschiedener Art, Lieder zur Laute u. a. m. geboten wurden.

### 3. Jugendamt.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 21).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	80 500	96 163	15 663	—	89 658
c) 1. Leistungen aus der Reichswohlfahrtshilfe	10 000	2 765	—	7 235	12 248
2. Leistungen von anderen öffentlichen Körper- schaften . . . . .	196 000	219 311	23 311	—	250 373
d) Sonstige Einnahmen . . . . .	900	1 484	584	—	977
4. Durchlaufende Einnahmen . . . . .	130 800	161 758	30 958	—	138 483
Summe der Einnahmen . . . . .	418 200	481 481	70 516	7 235	491 789
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	115 860	128 932	13 072	—	112 185
b) Sachliche Ausgaben:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	14 340	13 587	—	753	12 756
II. Zweckausgaben für hilfsbedürftige Min- derjährige . . . . .	808 890	844 885	35 995	—	903 626
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .	5 370	5 370	—	—	6 330
b) Tilgung . . . . .	1 700	1 700	—	—	1 600
2. Nutzungswert der Gebäude . . . . .	1 760	1 760	—	—	1 760
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	700	680	—	20	704
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	17 050	17 050	—	—	17 350
4. Durchlaufende Ausgaben . . . . .	130 800	161 758	30 958	—	138 483
Summe der Ausgaben . . . . .	1 096 470	1 175 722	80 025	773	1 194 794
Summe der Einnahmen . . . . .	418 200	481 481	70 516	7 235	491 789
Zuschuß . . . . .	678 270	694 241	15 971	—	703 005

Die Aufgabengebiete der vom Jugendamt durchgeführten Jugendfürsorge haben sich auch im abgelaufenen Berichtsjahr nicht geändert. Sie umfaßten wie bisher die wirtschaftliche Betreuung der alleinstehenden Minderjährigen sowie die durch die §§ 3 und 4 des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt bestimmten Aufgabengebiete. Beschäftigt waren beim Jugendamt am Ende des Berichtsjahres 21 Beamte, 1 Lehrling, 6 sachungsmäßige Angestellte, 8 Aushilfsangestellte und 4 Sonstige, zusammen 40 Personen.

Am Ende des Berichtsjahres wurden insgesamt 1318 (1934: 1374) Parteien (ohne 3285 Fälle der Mütterfürsorge sowie der Säuglings- und SchülerSpeisung) laufend unterstützt. Die Zahl der laufenden Fälle verringerte sich um 56 = 4,0 (1934: 9,9) v. H. Einmalige Fälle wurden insgesamt 1311 (1934: 1340) gezählt.

Der Unterstützungsaufwand für die Jugendfürsorge einschließlich Fürsorgeerziehung belief sich im Berichtsjahr auf insgesamt 844 885 (1934: 941 853) *R.M.* Davon entfielen auf die offene Fürsorge 119 664 *R.M.*, auf die geschlossene Fürsorge 572 300 *R.M.*, auf Verschiedenes 19 466 *R.M.*, auf ärztliche Beratungsstellen, Kinderpeisung und Fürsorgeerziehung 133 455 *R.M.*

#### Pflegekinderwesen.

Aufgrund der Pflegekinderordnung erteilte das Amt in 43 (1934: 35) neuen Fällen die Erlaubnis zum Halten von Pflegekindern. Alle geprüften Pflegestellen entsprachen den Bedingungen. Am Schluß des Berichtsjahres waren 664 (1934: 650) Pflegestellen besetzt.

Durch das Jugendamt wurden im Berichtsjahr 2954 (1934: 3999) Minderjährige überwacht und zwar 181 (1934: 1153) Säuglinge, 1836 (1934: 1917) Kinder unter 14 Jahren und 937 (1934: 929) Minderjährige zwischen 14 und 21 Jahren.

#### Beratungsstellen für Säuglinge und Kleinkinder.

Durch die Eingemeindung von Knielingen erhöhte sich die Zahl der Beratungsstellen von 8 auf 9. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 338 (1934: 319) Beratungstenden abgehalten, in denen 8955 (1934: 7672) Fälle zur Behandlung kamen. In den Beratungstenden wurden 7678 (1934: 6184) eheliche und 1277 (1934: 1488) uneheliche Kinder betreut.

#### Beratungsstelle für Krüppelkranke.

Bei den 365 (1934: 339) untersuchten Kindern ergaben sich folgende Krankheitserscheinungen: Rückgratverkrümmungen 118 (1934: 103), Mißbildungen 71 (1934: 59), Lähmungen 92 (1934: 35), Rachitis 12 (1934: 15), sonstige Knochen- und Gelenkerkrankungen u. dergl. 72 (1934: 127).

#### Amtsvormundschaft.

Die Zahl der in Amtsvormundschaft des Jugendamts stehenden Minderjährigen erhöhte sich im Laufe des Berichtsjahres von 2315 auf 2367. Insgesamt waren 331 Zugänge durch Geburt, Weiterbetreuung nach § 39 Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt, Bestellung, Zuzug von auswärts usw. zu verzeichnen, während durch Tod, Legitimation, Wegzug, Bestellung von Einzelvormündern, Annahme an Kindesstatt, Ehelichkeitserklärungen sowie Volljährigkeit insgesamt 279 Fälle abgingen.

Die Zahl der Amtspflegschaften belief sich zu Beginn des Wirtschaftsjahres auf 47 und am Ende desselben auf 48 Fälle.

#### Gemeindewaisenrat.

Dem Gemeindewaisenrat mußten im Laufe des Berichtsjahres 1852 (1934: 1990) Minderjährige betreut werden. Dessen Tätigkeit bestand im Vorschlag von Vormündern und Beiständen, Unterbringung von Kindern bei Scheidungen, Stellungnahme zu Volljährigkeitserklärungen usw.

Einzelvormundschaften für volljährige Entmündigte waren auf Ende des Jahres 258 (1934: 259) zu verzeichnen, Einzelpflegschaften für Volljährige 472 (1934: 471).

#### Schulsaufsicht.

Unter Schulsaufsicht (freiwilliger und gerichtlicher) standen bei Beginn des Berichtsjahres 230 (1934: 208), am Ende 369 (1934: 230) Minderjährige. Der Abgang (durch Besserung, Volljährigkeit, aus sonstigen Gründen) wurde durch Neuzugänge infolge schärferer Erfassung im Vollzug der Anordnungen des Landesjugendamts erheblich übertroffen.

Die Zahl der freiwilligen Unterbringungen hat sich im Berichtsjahr mit 138 (1934: 136) im wesentlichen gehalten.

#### Fürsorgeerziehung.

Die Neufassung der badischen Ausführungsverordnung zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt vom 19. Oktober 1934 brachte für die Fürsorgeerziehung eine weitere Vermehrung der Aufgaben sowie einen weiteren Zugang der Fürsorgeerziehungsfälle mit sich. Im Laufe des Berichtsjahres

erhöhte sich die Zahl der Fürsorgeerziehungsfälle auf 352 (1934: 235), in denen die öffentlichen Erziehungsfälle mit eingeschlossen sind.

Fälle nach § 1666 BGB. waren auf Ende des Jahres 129 (1934: 120) zu bearbeiten.

#### Wandererfürsorge.

Die Verminderung der jugendlichen Wanderer hielt im Berichtsjahr weiter an. Dem Jugendamt erhielten nur noch 347 (1934: 554) minderjährige Wanderer Unterkunft und Verpflegung. Der bedeutende Rückgang (1932: 6947, 1933: 2268) war bedingt durch die Unterbringung im Arbeits- und Militärdienst, Landhilfe und vermehrte Arbeitsgelegenheit durch die Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft.

#### Freiwillige Aufgaben.

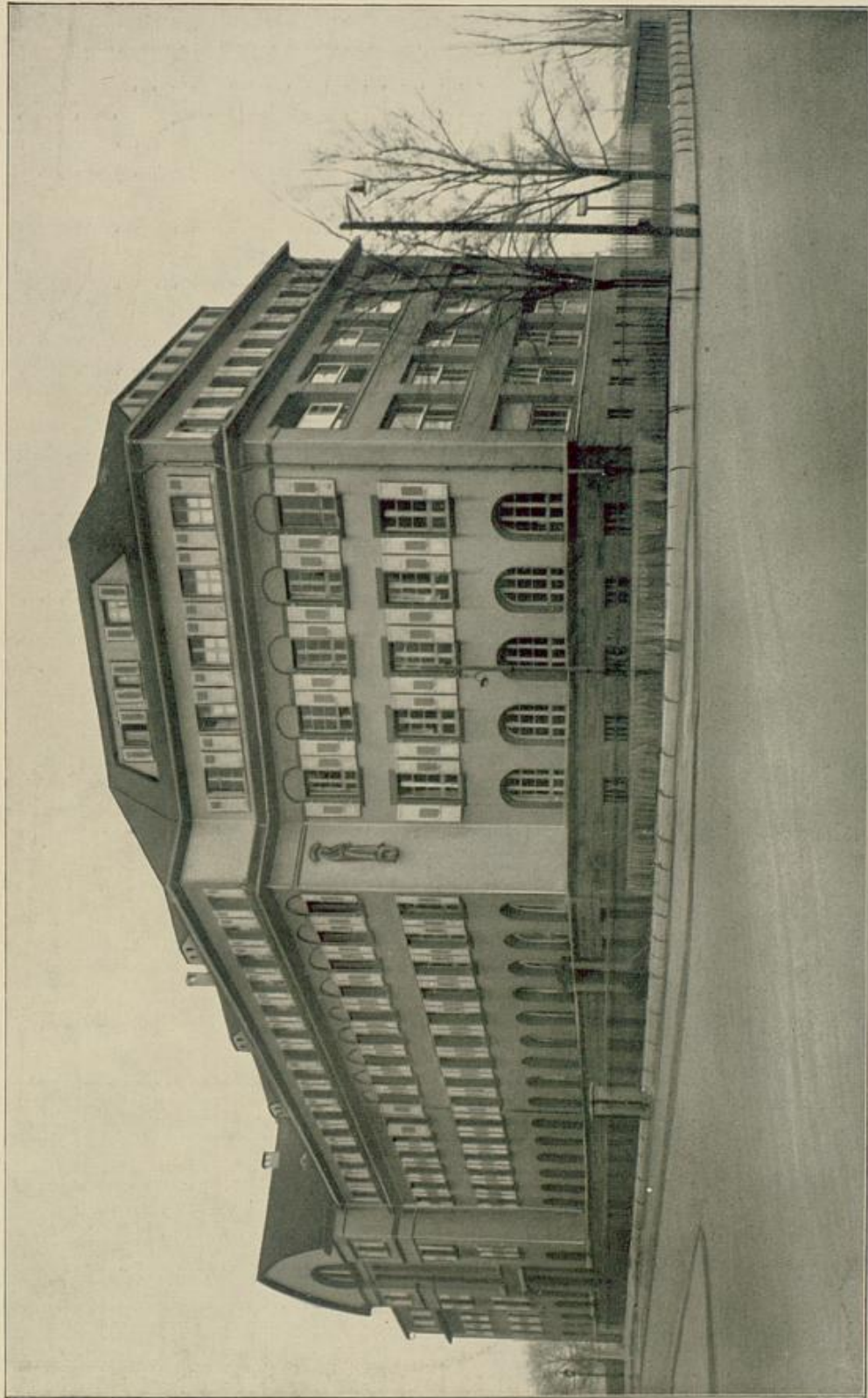
Neben den pflichtgemäß dem Jugendamt obliegenden Aufgaben übernimmt dieses auch eine Reihe von freiwilligen Aufgaben vorbeugender Art. Erwähnt seien hier die bereits angeführten ärztlichen Beratungsstellen für Säuglinge und Kleinkinder sowie für Krüppel und ferner die Speisung von Schulkindern (Ausgabe des Schülerfrühstücks in den Volksschulen). Im Laufe des Berichtsjahres wurden an 159 (1934: 194) Speisungstagen insgesamt 413 876 (1934: 588 090) Portionen ausgegeben. Durchschnittlich 460 (1934: 460) schwangere und stillende Mütter erhielten Zusatznahrungsmittel und Milch.

### 4. Kinder- und Säuglingsheim.

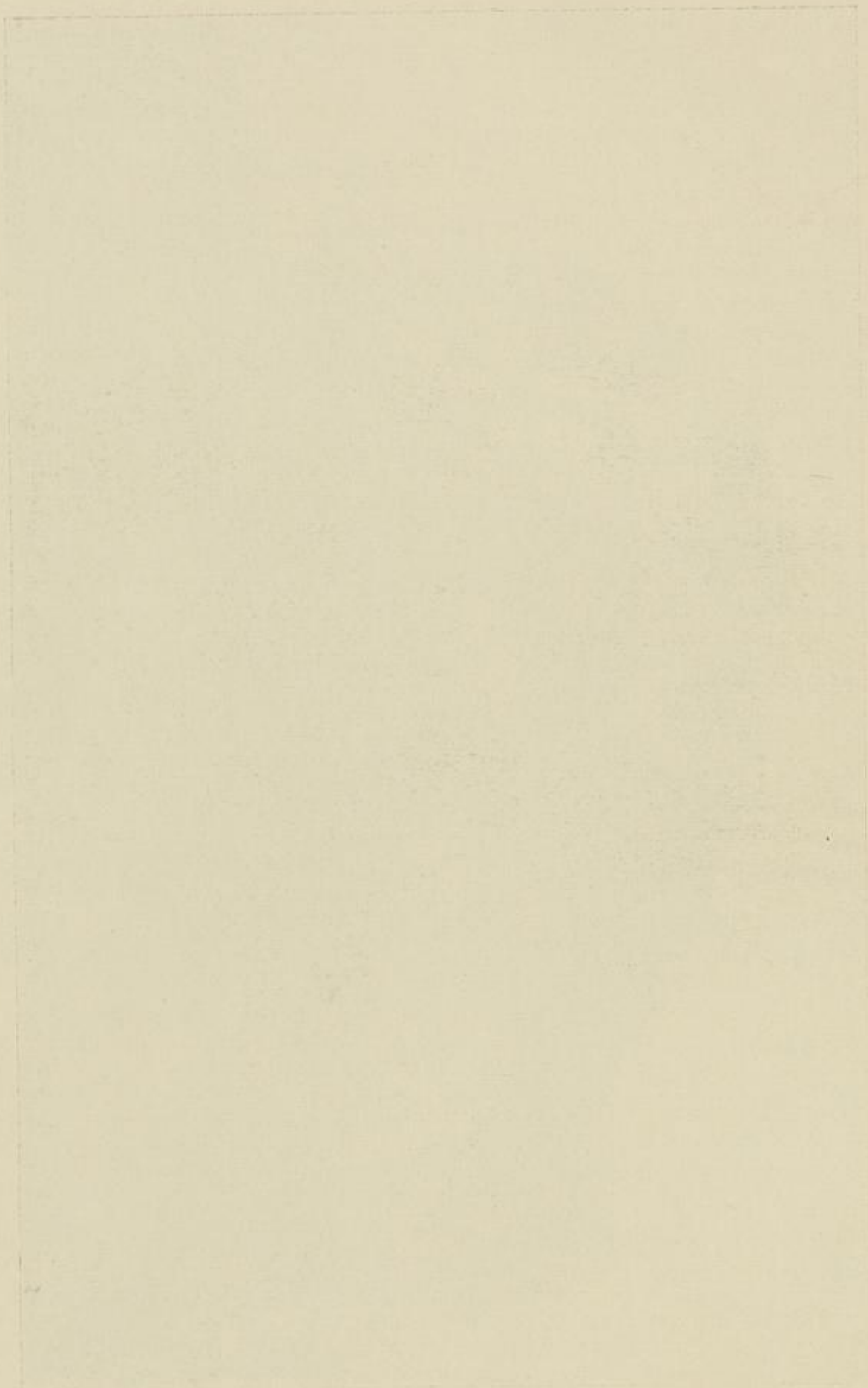
(Einzelhaushaltsplan Nr. 22).

	1 9 3 5		Gegenüber dem Haushaltsplan		1 9 3 4
	Haushalts- plan RM.	Rechnungs- soll RM.	mehr RM.	weniger RM.	Rech- nungs- soll RM.
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Mieten . . . . .	630	636	6	—	636
b) Aus dem Betriebe . . . . .	201 160	216 592	15 432	—	212 508
c) Sonstige Einnahmen . . . . .	400	629	229	—	658
Summe der Einnahmen . . . . .	202 190	217 857	15 667	—	213 802
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	66 890	66 239	—	651	68 196
b) Sachliche Ausgaben:					
I. Derwaltungsausgaben . . . . .	30 050	33 712	3 662	—	29 026
II. Zweckausgaben . . . . .	55 800	68 840	13 040	—	58 031
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .	19 540	19 540	—	—	22 200
b) Tilgung . . . . .	15 200	15 200	—	—	14 800
2. Nutzungswert der Grundstücke und Ge- bäude . . . . .	10 880	10 880	—	—	10 880
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	1 500	1 500	—	—	481
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	2 330	2 330	—	—	4 100
Summe der Ausgaben . . . . .	202 190	218 241	16 702	651	207 714
Summe der Einnahmen . . . . .	202 190	217 857	15 667	—	213 802
Überschuß . . . . .	—	—	—	—	6 088
Zuschuß . . . . .	—	384	384	—	—

Das abgelaufene Jahr brachte wiederum eine starke Belegung des Heimes; es wurden 601 (1934: 550) Kinder an 68 952 (1934: 66 016) Verpflegungstagen im Heim betreut. Die Neuaufnahmen erfuhren keine wesentliche Steigerung, (412, 1934: 410), dafür erhöhte sich die Zahl der



*Das städtische Kinderheim.*



vom Vorjahr übernommenen Kinder mit 189 (1934: 140). Unter den Neuaufgenommenen befanden sich 38 Kinder unter 14 Tagen, von denen 6 Frühgeburten waren.

Der Ernährungszustand der Neuaufgenommenen war gut bei 157, mittelmäßig bei 186 und schlecht bei 69 Kindern. Krankhafte Veränderungen wurden bei 47 neuaufgenommenen Kindern festgestellt.

Im allgemeinen kann der Gesundheitszustand der Kinder als gut bezeichnet werden; die im Laufe des Jahres aufgetretenen, z. T. von den Neuaufgenommenen, z. T. aber von den Besuchern eingeschleppten Infektionskrankheiten wurden von allen Kindern ohne bleibenden Schaden überstanden.

Die Tuberkulin-Reaktion war bei 9 Kindern positiv, die Wassermann'sche Reaktion bei 3 Kindern. An Infektionskrankheiten kamen zur Beobachtung: Masern 5 Fälle, Röteln 5 Fälle, Windpocken 16 Fälle, Scharlach 1 Fall, Diphtherie 7 Fälle, Diphtherie-Bazillenträger 29 Fälle, Keuchhusten 47 Fälle, Mumps 6 Fälle. Sonstige Erkrankungen betrafen: Pseudocroup 11, Angina 57, Bronchitis 99, Grippe 27, Pneumonie 4, Schnupfen und Rachenentzündung 70, Ohrenleiden 18, Conjunktivitis 22, Stomatitis 15, Krämpfe 1, Ernährungsstörungen 48, Exud. Diathese 14, Hauterkrankungen 43, darunter 21 Krätzefälle, Rachitis 25, Herzleiden 2, Asthma 3, Gastritis 1, Skoliose 9, Mißbildung 3 (1 Turmschädel, 2 Klumpfüße), Verletzungen 5, Unterschenkelfraktur 1, Unterarmfraktur 2, Nabel- und Leistenbrüche 14, Nieren- und Blasenleiden 5, Lähmung der Blase und des Mastdarms 1, Gonorrhö 1, Scheidekatarrh 1, Sterilisation 2, Struma 8, Mastitis 7, Phlegmone 2, Panaritium 4, Furunkulose 13, Abszesse 6, Halsabszesse 2, Neuropathen 4, Psychopathen 4, Intelligenzdefekt 11, Idiotie 3, Bettnäßer 21. Höhen Sonnenbestrahlungen erhielten 58 Kinder.

Geimpft wurden 39 Kinder, davon 37 mit Erfolg. Krankenhausaufnahme war bei 13 Kindern erforderlich und zwar wegen: Diphtherie 7, Scharlach 1, Bruchoperation 1, Scheidekatarrh 1, Klumpfußoperation 1, Pneumonie 1, Unterarmfraktur 1.

Mehrere Kinder wurden der Tuberkulosen- und Krüppelfürsorgestelle und Fachärzten zur Behandlung überwiesen. Gestorben sind 3 Kinder an: Infektion der oberen Luftwege und Versagen des Kreislaufapparates 1, Ernährungsstörungen 1, Pneumonie 1.

Bei den Schülerinnen ereigneten sich 55 Erkrankungen, davon 10 mal Angina, 11 mal Grippe, 4 mal Bronchitis, 3 mal Magen- und Darmkatarrh, 5 mal Rachenentzündung, 1 mal Kolikanfall, 3 mal Nieren- und Blasenleiden, 2 mal Blinddarmentzündung, 1 mal Gelbsucht, 1 mal Kieferhöhleneiterung, 3 mal Furunkulose, 1 mal Halsabszess, 2 mal Panaritium, 2 mal Drüsenanschwellung, 1 mal Mandeloperation, 1 mal Diphtherie, 1 mal Herzleiden, 2 mal Erschöpfungszustand, 1 mal Fußoperation. In 6 Fällen war Krankenhausbehandlung erforderlich, und zwar bei Blinddarmentzündung 2 mal, Mandeloperation 1 mal, Fußoperation 1 mal, Bronchitis 1 mal, Nieren- und Blasenleiden 1 mal.

Das Personal des Kinder- und Säuglingsheims bestand am Ende des Berichtsjahres aus 1 Oberin, 11 Schwestern, 2 Kindergärtnerinnen, 14 Hausangestellten und 43 Schülerinnen, zusammen 71 Personen. Dem Personal wurden in der Berichtszeit 21 990 Verpflegungstage gewährt.

Im Berichtsjahr bestanden 22 Schülerinnen das Staatsexamen, davon 16 mit „sehr gut“ und 6 mit „gut“.

## 5. Sonstiges Wohlfahrtswesen.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 23).

	1 9 3 5		Gegenüber dem		1 9 3 4
	Haushaltsplan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	
<b>Einnahmen.</b>					
<b>1. Fortdauernde Einnahmen:</b>					
a) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	13 520	12 933	—	587	13 533
b) Leistungen von anderen öffentlichen Körperschaften . . . . .	6 000	2 549	—	3 451	5 671
c) Sonstige Einnahmen . . . . .	100	460	360	—	148
Summe der Einnahmen . . . . .	19 620	15 942	360	4 038	19 352

Ausgaben.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlicher Aufwand . . . . .	28 790	29 405	615	—	29 361
b) Sachliche Ausgaben:					
1. Überlassung von Gebäuden und Räumlichkeiten zu Wohlfahrtszwecken . . . . .	41 620	39 111	—	2 509	30 586
2. Leistungen an Fürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen und Vereine . . . . .	23 680	25 508	1 828	—	21 121
3. Ersatz an städtische Ämter . . . . .	27 100	27 485	385	—	34 155
4. Schülerhorte . . . . .	1 700	1 658	—	42	1 626
5. Schülerspeisungen . . . . .	30 800	28 905	—	1 895	38 227
6. Arbeitsfürsorge . . . . .	520 000	820 000	300 000	—	732 300
7. Krankenversicherungsbeitragsanteile der Arbeitgeber für die unständig Beschäftigten gemäß § 453 Reichsversicherungsordnung . . . . .	7 000	3 594	—	3 406	3 128
8. Für Benützung der Festhalle, des Konzerthauses und der Ausstellungshalle bei gemeinnützigen Veranstaltungen . . . . .	5 500	2 582	—	2 918	7 853
9. Zur besonderen Verfügung des Respizenten für das Fürsorgewesen . . . . .	4 000	1 690	—	2 310	1 392
10. Geburtenbeihilfe an Kinderreiche . . . . .	2 400	1 050	—	1 350	750
11. Sonstige Ausgaben . . . . .	4 500	3 282	—	1 218	1 487
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .	7 050	7 050	—	—	8 970
b) Tilgung . . . . .	25 000	25 000	—	—	23 680
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	670	670	—	—	1 610
Summe der Ausgaben . . . . .	729 810	1 016 990	302 828	15 648	936 246
Summe der Einnahmen . . . . .	19 620	15 942	360	4 038	19 352
Zuschuß . . . . .	710 190	1 001 048	290 858	—	916 894

Der hier verrechnete persönliche Aufwand betrifft die Beamten und Angestellten der Betriebskrankenkasse und die Angestellten für die Schülerhorte. Er blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Einnahmen und Ausgaben der Betriebskrankenkasse mit Ausnahme des persönlichen Verwaltungsaufwandes werden in einer besonderen Rechnung nachgewiesen. Die

#### Betriebskrankenkasse

zählte im Kalenderjahr 1935 durchschnittlich 2211 (1934: 2095) männliche, 426 (1934: 395) weibliche Pflichtmitglieder und 1225 (1934: 1167) männliche, 335 (1934: 322) weibliche freiwillige Mitglieder, zusammen 4197 (1934: 3979) Versicherte. Die Erhöhung des Mitgliederstandes um 218 (1934: 263) = 5,2 (1934: 7) v. H. ist in der Hauptsache auf die Durchführung zahlreicher Notstandsarbeiten zurückzuführen.

Krankheitsfälle ereigneten sich im Berichtsjahr bei Versicherten 6566 (1934: 5180), bei Familienangehörigen 6746 (1934: 5611), zusammen 13312 (1934: 10791). Der Zunahme der Mitgliederzahl um 5,2 v. H. steht eine Steigerung der Krankheitsfälle um 18,9 v. H. gegenüber, die insbesondere hervorgerufen ist durch eine stärkere Inanspruchnahme der Zahnärzte und Dentisten.

In der Zahl der Krankentage einschließlich Verpflegungstagen in Krankenhäusern, Kur- und Erholungsheimen ist eine Erhöhung um 2,3 (1934: Verminderung um 8) v. H. eingetreten. Diese betragen bei den männlichen Pflichtmitgliedern 26 603 (1934: 25 222), bei den weiblichen Pflichtmitgliedern 8 633 (1934: 9 215), bei den männlichen freiwilligen Mitgliedern 16 495 (1934: 15 653), bei den weiblichen freiwilligen Mitgliedern 3 793 (1934: 4 202), zusammen 55 524 (1934: 54 292).

Familienangehörige von Mitgliedern der Kasse waren an 11 613 (1934: 13 378) Verpflegungstagen in Krankenhäusern untergebracht. Wochenhilfe gewährte die Kasse für 4 (1934: 3) Mit-

glieder und 132 (1934: 96) Angehörige von Mitgliedern. Sterbegeld erhielten 41 (1934: 27) Mitglieder und 32 (1934: 28) Familienangehörige.

Die Gesamteinnahmen der Kasse, die im städtischen Haushalt nicht inbegriffen sind, bezifferten sich auf 610 519 (1934: 654 286) *R.M.* Unter ihnen waren 266 731 (1934: 284 189) *R.M.* Beiträge der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge enthalten. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 616 707 (1934: 649 518) *R.M.* Die Verminderung der Einnahmen und Ausgaben war mit 14 759 *R.M.* bedingt durch den Wegfall der Arbeitslosenhilfe, mit 17 458 *R.M.* durch eine Senkung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung. Unter Berücksichtigung der geänderten, für Rechnung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingezogenen Beiträge haben die Ausgaben, trotz Verschiebungen bei einzelnen Arten, keine wesentliche Änderung erfahren, während bei den Einnahmen eine Steigerung eingetreten ist. Das Vermögen der Kasse hat erneut eine Verminderung um 21 049 (1934: 46 295) *R.M.* auf 179 647 *R.M.* erfahren.

Die Beiträge mit  $4\frac{1}{2}$  v. H. des Grundlohnes bzw.  $3\frac{1}{2}$  v. H. für solche Versicherte, die im Erkrankungsfall ihr Gehalt weiterbeziehen, wurden im Berichtsjahr beibehalten. Im äußeren Aufbau der Krankenversicherung trat im Berichtsjahr insoweit eine Änderung ein, als die Landesversicherungsanstalten zu bezirklichen Trägern für die Gemeinschaftsaufgaben bestellt wurden, die über das Gebiet der einzelnen Kasse hinausgehen. Durch das Gesetz über den Aufbau der Sozialversicherung wurde die vertrauensärztliche Tätigkeit ab 1. Januar 1935 ebenfalls neu geregelt und durch die Landesversicherungsanstalt Baden ein Leiter des Vertrauensarztbezirkes bestellt. Der Vertrauensarzt nahm im Berichtsjahr 479 (1934: 450) Nachuntersuchungen vor.

Die Kassengeschäfte wurden im Berichtsjahr von 3 Beamten und 3 Angestellten erledigt.

Die kostenlose Überlassung von Räumen zu Wohlfahrtszwecken hat im Berichtsjahr durch die erweiterte Betätigung verschiedener Organisationen eine Vermehrung erfahren; die Leistungen an Fürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen und Vereine weisen ebenfalls, sogar unter Überschreitung des Haushaltsplans, eine Steigerung auf. Die Ersatzleistungen an städtische Ämter erfuhren eine Derringerung durch Wegfall der Freifahrt auf der städtischen Straßenbahn für das Kranken- und Kinderpflegepersonal. Der sachliche Aufwand für die Schülerhorte, die an der Schillerschule, der Uhlandschule II und der Herbert-Norkus-Schule II geführt werden, blieb unverändert. Durchschnittlich besuchen je 45 Kinder einen Schülerhort. Die Horte sind während der Schulzeit halbtägig, während der Ferien ganztägig geöffnet, um den Kindern berufstätiger Mütter Unterkunft zu gewähren.

Schülerfrühstücke wurden im Berichtsjahr 413 876 (1934: 588 090) verabreicht.

Für die Arbeitsfürsorge war im Haushaltsplan ein Betrag in Höhe von 520 000 *R.M.* vorgesehen, aus dem für die Durchführung von Pflichtarbeiten, als Lohnzuschüsse für auswärts beschäftigte Notstandsarbeiter, für die Flugplatzenerweiterung, für die vorstädtische Kleinsiedlung, den Ausbau von Straßen in der ehemaligen Gemeinde Knielingen, den Bau des Daylander Sammelkanals, die Schüttung des Straßendamms in der Scharnhorststraße und verschiedene Kulturarbeiten insgesamt 450 358,26 *R.M.* verausgabt wurden. Die starke Inanspruchnahme der Arbeitsfürsorge mit in Angriff genommenen, aber noch nicht beendeten Bauausführungen machte neben dem nicht verwendeten Betrag von 69 641,75 *R.M.* die Bereitstellung einer weiteren Summe von 300 000 *R.M.* erforderlich.

Die übrigen Aufwendungen aus diesem Einzelhaushaltsplan sind weniger bedeutend und zeigen gegenüber dem Vorjahr nur geringe Abweichungen.

## 6. Krankenhaus.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 24).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>
<b>Einnahmen.</b>					
<b>1. Fortdauernde Einnahmen:</b>					
a) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	12 400	9 586	—	2 814	12 127
b) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	1 109 740	1 220 131	110 391	—	1 151 042
c) Einnahmen aus Stiftungen . . . . .	3 000	2 000	—	1 000	3 000
d) Sonstige Einnahmen . . . . .	14 570	17 781	3 211	—	15 604
Summe der Einnahmen . . . . .	1 139 710	1 249 498	113 602	3 814	1 181 773

Ausgaben.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM.	Rechnungs- soll RM.	mehr RM.	weniger RM.	Rechnungs- soll RM.
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	582 970	585 179	2 209	—	566 889
b) Sachliche Ausgaben:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	261 230	245 691	—	15 539	234 371
II. Zweckausgaben . . . . .	363 150	423 145	59 995	—	359 004
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .	7 980	7 980	—	—	9 150
b) Tilgung . . . . .	8 000	8 000	—	—	7 500
2. Nutzungswert der Grundstücke und Ge- bäude . . . . .	146 410	146 410	—	—	146 410
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	64 290	80 348	16 058	—	80 624
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	28 320	28 320	—	—	28 180
Summe der Ausgaben . . . . .	1 462 350	1 525 073	78 262	15 539	1 432 128
Summe der Einnahmen . . . . .	1 139 710	1 249 498	113 602	3 814	1 181 773
Zuschuß . . . . .	322 640	275 575	—	47 065	250 355

275 575  
1 623 90  
11 31 85

80

#### Derwaltung und Betrieb.

Durch Übergang der städtischen Tuberkulosestelle auf das staatliche Gesundheitsamt wurden im Berichtsjahr die von dieser Stelle bisher innegehabten Räume frei. In letzteren richtete man die Hals-, Ohren- und Nasenabteilung mit zusammen 28 Betten ein. Am Ende des Berichtsjahres standen 730 (1934: 723) Krankenbetten zur Verfügung, von denen 437 (1934: 430) auf die medizinische (einschließlich Hals-, Ohren- und Nasenabteilung) und 293 (1934: 293) auf die chirurgische Abteilung entfielen.

Trotz Steigerung der Preise auf dem Lebensmittelmarkt trat in den Verpflegungsgebühren keine Änderung ein. Diese sind seit 1932 unverändert.

Im Berichtsjahr kamen in der medizinischen Abteilung folgende Neuerungen zur Durchführung: Legung des fließenden Wassers in den Einzelzimmern, Erstellung einer Lichttrufanlage, Einrichtung des Telefons in den Einzelzimmern, Einrichtung des Rundfunks in den Einzelzimmern und Sälen, Einbau eines neuen Personenaufzugs und Überholung des vorhandenen Aufzugs. Alle Leitungen wurden im medizinischen Hauptgebäude, soweit es durch obige Einrichtungen berührt wurde, aus hygienischen Gründen unter Verputz gelegt. Im Verwaltungsbau sowie im chirurgischen und medizinischen Hauptgebäude half man durch Einbau großer elektrischer Uhren einem jahrelang bestehenden Mißstand ab.

Das chirurgische Röntgeninstitut erfuhr durch Aufstellen eines neuen Untersuchungstisches mit Bouckyblende eine Bereicherung, die chirurgische Abteilung durch einen weiteren Operationstisch, einen Kurzwellendiathermieapparat und verschiedene kleinere Apparate. Die medizinische Abteilung wurde mit einem tragbaren Elektrokardiographen ausgestattet. Das medizinische Röntgeninstitut erhielt einen transportablen Röntgenapparat, ein Kymoskop, einen Filmtrockenapparat und ein Trochoskop. Für die Hautabteilung wurden verschiedene Badewannen und Apparate beschafft.

Alle diese Neueinrichtungen und Verbesserungen waren dringend notwendig, um das Haus nicht veralten zu lassen, sondern mit den anderen Krankenanstalten konkurrenzfähig zu erhalten. Diese große und dringende Arbeiten stehen für die nächsten Jahre bevor.

Am Ende des Berichtsjahres waren beim Krankenhaus 30 Beamte, 24 Angestellte, 119 Schwestern und Schülerinnen und 82 Arbeiter und Arbeiterinnen, zusammen 255 (1934: 250) Personen beschäftigt. Von diesen entfielen 21 auf Ärzte und Apotheker, 137 auf Warte-, Pflege- und Labora-

toriumspersonal, 2 auf Desinfektoren, 12 auf Verwaltungspersonal und 83 auf Haus- und Wirtschaftspersonal.

Im Berichtsjahr wurden 7362 (1934: 6986) Personen an 181464 (1934: 167885) Tagen im Hause verpflegt und zwar:

	P e r s o n e n				V e r p f l e g u n g s t a g e			
	1 9 3 5			1934	1 9 3 5			1934
	heimische	auswärtige	zusammen	zusammen	heimische	auswärtige	zusammen	zusammen
I. Klasse . . . . .	41	24	65	28	738	272	1010	480
II. Klasse . . . . .	349	150	499	444	7095	2810	9905	9748
III. Klasse . . . . .	4806	1992	6798	6514	125150	45399	170549	157657
Zusammen . . . . .	5196	2166	7362	6986	132983	48481	181464	167885

Neu zur Aufnahme kamen im Laufe des Jahres 6885 (1934: 6621) Personen, zur Entlassung 6855 (1934: 6507) Personen. Der Zugang war am höchsten im Monat Juli mit 660, am niedrigsten im Monat Dezember mit 485 Kranken. Abgegangen sind am meisten Patienten im Monat Juli mit 666, am wenigsten im Monat Januar mit 508 Kranken.

Der durchschnittliche Krankenstand in den einzelnen Monaten bewegte sich zwischen 575 im Monat März 1936 und 452 im Monat April 1935. Der tägliche durchschnittliche Krankenstand betrug 495 (1934: 459). Der Krankenstand war am höchsten am 13. März 1936 mit 607 (1934: 543) und am niedrigsten am 20. April 1935 mit 391 (1934: 368) Kranken. Im Durchschnitt waren 67,8 (1934: 63,5) v. H., zur Zeit des höchsten Standes 83,1 (1934: 75,1) v. H. sämtlicher Krankbetten belegt. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der verpflegten Personen um 5,38 v. H., die der Verpflegungstage um 8,80 v. H. zugenommen. Hinsichtlich der Kostentragung ist ein erfreuliches weiteres Zurückgehen des Fürsorgeamts und Ansteigen des Anteils der Kranken- und sonstigen Kassen zu verzeichnen.

Kostenträger waren für 1924 (1934: 2228) Personen = 26,1 (1934: 31,9) v. H. mit 62690 (1934: 67631) Verpflegungstagen = 34,5 (1934: 40,3) v. H. Fürsorgeämter, für 4065 (1934: 3375) Personen = 55,2 (1934: 48,2) v. H. mit 93372 (1934: 76173) Verpflegungstagen = 51,5 (1934: 45,4) v. H. Kranken- und sonstige Kassen. 1375 (1934: 1385) Personen = 18,7 (1934: 19,9) v. H. mit 25402 (1934: 24081) Verpflegungstagen = 14,0 (1934: 14,3) v. H. zahlten die Kosten selbst.

Von den 6855 (1934: 6507) im Jahre 1935 abgegangenen Kranken sind 480 (1934: 434) gestorben, 6375 (1934: 6073) wurden entlassen. Geheilt waren 1423 (1934: 1955) Erwachsene und 170 (1934: 167) Kinder, gebessert 4385 (1934: 3467) Erwachsene und 231 (1934: 141) Kinder. Ungeheilt verließen 166 (1934: 345) Personen das Krankenhaus, zum Teil zwecks Überführung in andere Anstalten, zum Teil vorzeitig gegen ärztlichen Rat. Von den Verstorbenen waren 254 (1934: 245) männlichen und 226 (1934: 189) weiblichen Geschlechts. In der medizinischen Abteilung verstarben 164 Männer, 161 Frauen, 3 Kinder, zusammen 328, in der chirurgischen Abteilung 82 Männer, 60 Frauen, 10 Kinder, zusammen 152 Personen. Die höchste Sterblichkeit mit 47 Todesopfern hatte der Monat August 1935 aufzuweisen. Die geringste Sterblichkeit fiel in die Monate September 1935 und Januar 1936 mit je 32 Sterbefällen.

#### Wirtschaftliches.

Die erhöhte Zahl von Krankenverpflegungstagen hatte auch ein Ansteigen der Einnahmen aus dem Betriebe und damit der Gesamteinnahmen zur Folge. Die Ausgaben sind jedoch gegenüber dem Vorjahr ebenfalls beträchtlich gestiegen. Der erhöhte Aufwand ist bei den persönlichen Ausgaben auf die Personalvermehrung zurückzuführen, bei den sachlichen Ausgaben eine Folge der stärkeren Belegung, aber auch der Preissteigerung auf dem Lebensmittelmarkt, durch die in der Hauptsache die Überschreitung des Haushaltsplans bei den Zweckausgaben bedingt ist. Der Wert der freien Station des Personals ist in den Einnahmen und Ausgaben für 68261 (1934: 67660) Verpflegungstage mit 105997 (1934: 105329) R. M. enthalten. Die einmaligen Ausgaben waren bedingt durch die eingangs aufgeführten Ergänzungen und Verbesserungen in der Einrichtung, die nur zum

Teil bei der Aufstellung des Haushaltsplans berücksichtigt worden waren. Durch die Mehreinnahmen ließ sich trotz der eingetretenen Überschreitungen der im Haushaltsplan vorgesehene Zuschuß um 47 065 R.M. ermäßigen.

Die Gesamtausgaben für einen Krankenverpflegungstag beliefen sich auf 8,40 (1934: 8,53) R.M., nach Abzug der wieder zum Ersatz gelangten Ausgaben und der Röntgen- und Ambulanzgebühren auf 6,74 (1934: 6,71) R.M., die reinen Betriebsausgaben ohne Berechnung des Nutzungswertes auf 5,84 (1934: 5,74) R.M. An reinen Verpflegungsgebühren gingen für den Verpflegungstag 4,92 (1934: 4,94) R.M., für besonders berechnete Nebenleistungen 0,29 (1934: 0,27) R.M. ein. Der Barzuschuß, den die Stadthauptkasse für den Krankenverpflegungstag leisten muß, ist von 78 Pf. im Jahre 1934 auf 55 Pf. im Jahre 1935 zurückgegangen.

Für den Ankauf von Lebensmitteln wurden 349 027 (1934: 288 297) R.M. ausgegeben. Auf Fleisch- und Wurstwaren entfielen 90 838 R.M. = 36,4 Pf. je Verpflegungstag einschließlich Personal, auf Fisch, Wild, Geflügel 9 824 R.M. = 4 Pf., auf Fett, Öl, Essig 22 146 R.M. = 9 Pf., auf Brot, Wecke, Zwieback 38 798 R.M. = 15,6 Pf., auf Eier 17 705 R.M. = 7,1 Pf., auf Gemüse, Kartoffeln, Kolonialwaren 50 016 R.M. = 20,1 Pf., auf Teigwaren, Mehl 7 736 R.M. = 3 Pf., auf Milch 55 007 R.M. = 22 Pf., auf Zucker 11 603 R.M. = 4,6 Pf., auf Obst 23 122 R.M. = 9,2 Pf., auf Kaffee, Tee, Kakao 13 955 R.M. = 5,5 Pf., auf Wein und Bier 4 677 R.M. = 1,8 Pf., auf Sonstiges 3 600 R.M. = 1,4 Pf. je Verpflegungstag einschließlich Personal. Ein Verpflegungstag einschließlich Personal kostete 139,7 (1934: 122,3) Pf.

Die Krankenhausapotheke fertigte 42 251 (1934: 39 641) Ordinationen. Auf den Monat entfallen im Durchschnitt 3 520 (1934: 3 303), auf den Tag 115,7 (1934: 108,6), auf einen Kranken von den für das Krankenhaus gefertigten Ordinationen 5,7 (1934: 5,67) und auf einen Verpflegungstag 0,23 (1934: 0,23).

In der Waschküche wurden im ganzen 751 171 (1934: 774 714) Wäschestücke gereinigt, von denen 134 940 Stück Kinder, 407 480 Stück Erwachsene, 167 650 Stück den ärztlichen und den Wirtschaftsbetrieb und 41 101 Stück das Personal betrafen. Für die Krankenpflege und den Wirtschaftsdienst wurden zusammen 710 070 (1934: 735 750) Stück Wäsche gereinigt. Auf einen Kranken kommen für den Kopf und Tag 3,9 (1934: 4,4) Stücke.

#### Ärztlicher Bericht.

	Krankheitsfälle			
	1935		1934	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1. Entwicklungskrankheiten . . . . .	28	45	22	35
2. Infektions- und parasitäre Krankheiten . . . . .	404	488	444	559
3. Sonstige allgemeine Krankheiten . . . . .	280	245	230	205
4. Örtliche Krankheiten:				
a) Krankheiten des Nervensystems . . . . .	293	264	376	232
b) Krankheiten der Atmungsorgane . . . . .	248	150	206	121
c) Krankheiten der Kreislauforgane . . . . .	229	178	207	164
d) Krankheiten der Verdauungsorgane . . . . .	905	814	955	615
e) Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane . . . . .	288	394	186	366
f) Krankheiten der äußeren Bedeckung . . . . .	275	170	259	153
g) Krankheiten der Bewegungsorgane . . . . .	215	114	229	99
h) Krankheiten des Ohres . . . . .	78	31	39	21
i) Krankheiten des Auges . . . . .	—	—	—	—
k) Verletzungen usw. . . . .	710	219	714	189
(zusammen örtliche Krankheiten . . . . .)	3 241	2 334	3 171	1 960
5. Anderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen . . . . .	—	—	—	—
6. Wöchnerinnen . . . . .	—	297	—	360
Summe der behandelten Krankheiten . . . . .	3 953	3 409	3 867	3 119
	7 362		6 986	



*Häuser der Kleinsiedlung — 4. Bauabschnitt —*



Röntgenuntersuchungen fanden in 16 947 (1934: 9 551) Fällen statt. Davon wurden 8 034 (1934: 4 935) Untersuchungen bei stationären Kranken, 8 913 (1934: 4 616) bei ambulanten Kranken vorgenommen. Von den Untersuchungen betrafen 12 399 (1934: 5 463) Fälle die medizinische Abteilung, 4 548 (1934: 4 088) Fälle die chirurgische Abteilung. Außerdem besorgte die medizinische Abteilung für die städtische Tuberkulosefürsorgestelle, die am 1. November 1935 auf das staatliche Gesundheitsamt überging, 797 Lungendurchleuchtungen. Röntgenbestrahlungen wurden an 445 (1934: 471) Personen vorgenommen, davon 113 (1934: 119) bei stationären, 332 (1934: 352) bei ambulanten Kranken. Ferner fanden 3 165 (1934: 2 120) Diathermiebehandlungen, 421 (1934: 555) Höhensonnebestrahlungen und 166 (1934: 185) Radiumbestrahlungen statt. Medizinische Bäder, Inhalationen usw. wurden 13 222 (1934: 13 943) verabreicht. Personen aus der Stadt, die in Behandlung der Chirurgen standen, aber nicht im Krankenhaus untergebracht waren, haben 250 (1934: 305) Bäder erhalten.

### Prosektur.

Im Berichtsjahr führte die Prosektur 188 (1934: 181) Sektionen aus, die sich mit 19 (1934: 22) auf die chirurgische Abteilung, mit 100 (1934: 93) auf die medizinische Abteilung und mit 69 (1934: 66) auf außerhalb Verstorbene verteilten. Die Todesursache der im Krankenhaus verstorbenen und seziierten Personen waren Infektionskrankheiten in 3, äußere Einwirkungen in 6, bösartige Neubildungen in 24, Erkrankungen des Nervensystems in 15, des Gefäßsystems in 28, der Atmungsorgane in 15, der Verdauungsorgane in 15, der Haut- und Geschlechtsorgane in 10 und allgemeine Ernährungsstörungen und Verschiedenes in 3 Fällen.

Für die klinischen Abteilungen des Krankenhauses und sonstige städtische Stellen sowie für die Ärzte der Stadt und der Umgebung wurden im ganzen 15 059 (1934: 13 474) Untersuchungen erledigt. Diese betrafen 1 584 histologische und mikroskopische, 7 644 bakteriologische und 5 831 serologische Untersuchungen.

## 7. Erholungsheim Baden.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 25).

	1 9 3 5		Gegenüber dem Haushaltsplan		1 9 3 4
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	15 350	17 504	2 154	—	14 873
b) Sonstige Einnahmen . . . . .	400	435	35	—	2 091
Summe der Einnahmen . . . . .	15 750	17 939	2 189	—	16 964
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	5 670	5 586	—	84	4 841
b) Sachliche Ausgaben:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	5 900	5 985	85	—	4 364
II. Zweckausgaben . . . . .	8 180	10 381	2 201	—	9 618
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	300	300	—	—	399
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	380	380	—	—	570
Summe der Ausgaben . . . . .	20 430	22 632	2 286	84	19 792
Summe der Einnahmen . . . . .	15 750	17 939	2 189	—	16 964
Zusatz . . . . .	4 680	4 693	13	—	2 828

Das Erholungsheim in Baden-Baden war im Berichtsjahr in der Zeit vom 13. Mai bis 9. Oktober geöffnet. Im ganzen fanden 204 (1934: 174) Personen Aufnahme, die an zusammen 3671 (1934: 3118) Tagen verpflegt wurden. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Gastes betrug 18 (1934: 17,9) Tage. 175 (1934: 143) Pfleglinge waren von Karlsruhe, 29 (1934: 31) von auswärts. Unter den Pfleglingen waren 32 (1934: 27) Ehepaare.

Die Verpflegungsgebühren blieben unverändert. Diese wurden von 193 (1934: 161) Pfleglingen selbst, für 11 (1934: 13) Pfleglinge von einer Stiftung bezahlt.

Durch die höhere Zahl von Verpflegungstagen haben sich auch die Einnahmen gesteigert. Aus dem gleichen Grunde und infolge der Erhöhung der Lebensmittelpreise ergab sich aber auch eine Vermehrung der Ausgaben, doch trat gegenüber dem im Haushaltsplan vorgesehenem Zuschuß nur eine Überschreitung von 13 *R.M.* ein.

Bei 4854 (1934: 4311) Verpflegungstagen, davon 3671 (1934: 3118) für Pfleglinge und 1183 (1934: 1193) für Personal entfallen für den Ankauf von Lebensmitteln auf den Kopf und Tag eines Verpflegten 1,88 (1934: 1,82) *R.M.* Für den Verpflegungstag der Pfleglinge betrugen die Gesamtausgaben 6,16 (1934: 5,84) *R.M.*, die Gesamteinnahmen ohne Zuschuß 4,88 (1934: 4,93) *R.M.* Ein Zuschuß der Stadt war in Höhe von 1,28 (1934: 0,91) *R.M.* je Verpflegungstag der Pfleglinge erforderlich.

## 8. Badeanstalten.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 26).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rech- nungs- soll <i>R.M.</i>
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	18 840	18 296	—	544	18 363
b) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	300 760	299 341	—	1 419	294 340
c) Sonstige Einnahmen . . . . .	15 500	14 800	—	700	14 747
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	950	1 254	304	—	546
Summe der Einnahmen . . . . .	336 050	333 691	304	2 663	327 996
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	165 690	159 401	—	6 289	157 041
b) Sachliche Ausgaben:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	19 770	17 418	—	2 352	19 698
II. Zweckausgaben . . . . .	90 630	91 067	437	—	83 318
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .	24 740	24 740	—	—	27 531
b) Tilgung . . . . .	25 000	25 000	—	—	22 289
2. Nutzungswert der Grundstücke und Ge- bäude . . . . .	68 980	68 980	—	—	68 090
d) Rücklagen, Fonds . . . . .	10 430	10 430	—	—	10 430
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	6 000	5 415	—	585	5 062
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	11 140	11 140	—	—	10 600
5. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnkürzung gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 1931 an das Konto Nr. 5913 . . . . .	13 920	13 920	—	—	12 960
Summe der Ausgaben . . . . .	436 300	427 511	437	9 226	417 019
Summe der Einnahmen . . . . .	336 050	333 691	304	2 663	327 996
Zuschuß . . . . .	100 250	93 820	—	6 430	89 023

Die rückläufige Bewegung im Besuch der städtischen Badeanstalten, die seit dem Jahre 1930 festzustellen war, ist im Berichtsjahr zum Stillstand gekommen. Trotz der Zunahme der Hausbäder ist dank des wirtschaftlichen Aufstieges auch die Zahl der in den städtischen Badeanstalten abgegebenen Bäder wieder in die Höhe gegangen.

Die Gesamtbesucherzahl ist mit 621 027 gegen 587 933 im Vorjahre um 33 094 oder um 5,6 v. H. gestiegen. An dieser Steigerung sind die Hallenschwimmbäder mit 18 401, die Wannebäder mit 3 742, die Kurbäder mit 88 und das Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen mit 8 107 beteiligt, während der Besuch im Rheinstrandbad erneut um 547 zurückgegangen ist. Hinzu kam im Berichtsjahr auf 1. April 1935 durch die Eingemeindung von Knielingen das Volksbad Knielingen, in dem 3 303 Wannebäder abgegeben wurden. Dieses Volksbad ist im neuen Schulhaus in Knielingen untergebracht. Es besitzt 6 Wannebad-Kabinen mit Fliesenwannen und 1 elektr. Lichtbad. Letzteres wurde aber sofort nach der Übernahme außer Betrieb gesetzt, da hierfür in Knielingen kein Bedürfnis besteht und auch keine Gewähr für völlig einwandfreie Abgabe der meist vom Arzt verordneten elektrischen Lichtbäder bestand. Das Bad war anfänglich Freitags von 14 bis 20 Uhr nur für Frauen und Samstags während der gleichen Stunden für Männer geöffnet. Durch Einbau einer Zwischenwand schuf man gegen Ende des Berichtsjahres für Frauen und Männer Badegelegenheit an beiden Tagen.

Das Beiertheimer Bad, das am 1. Oktober 1931 wegen geringer Benützung geschlossen wurde, blieb auch im Wirtschaftsjahr 1935 außer Betrieb.

Die einzelnen Badeanstalten hatten folgenden Besuch zu verzeichnen:

Dierordtbad 247 131 (1934: 232 051), Friedrichsbad 212 358 (1934: 205 207), Volksbad Knielingen 3 303 (1934: —), Rheinstrandbad Rappenwört 132 186 (1934: 132 733), Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen 26 049 (1934: 17 942), zusammen 621 027 (1934: 587 933) Personen.

Die stärksten Besuchertage brachten dem Dierordtbad 1 492, dem Friedrichsbad 1 636, dem Sonnenbad am Rheinhafen 1 258 und dem Rheinstrandbad Rappenwört 8 344 Badegäste.

Die Kurbadabteilungen in beiden Bädern erfreuen sich wieder erhöhten Besuches, weil die verschiedensten Kurbäder in einwandfreier Weise abgegeben werden. Besonders die Kurabteilung des Dierordtbades, eine der schönsten Anlagen Deutschlands, wird von den auswärtigen Besuchern äußerst geschätzt.

Die zur Erhöhung des Bäderbesuches seit einigen Jahren durchgeführten Werbemaßnahmen hatten auch im Berichtsjahr guten Erfolg. Die zu ermäßigten Preisen an Organisationen, Vereine, Gesellschaften, Deutsche Arbeitsfront, NSG. Kraft durch Freude usw. ausgegebenen Vorverkaufskarten haben sich von 90 000 auf 102 000 erhöht. Auch die Ausgabe von Gutscheinen bei Benützung von Wannens- und Kurbädern Montags und Dienstags (zur möglichst gleichmäßigen Verteilung des Betriebes auf die ganze Woche) wirkt sich weiter gut aus. Am unentgeltlichen Schwimmunterricht an jedermann haben in den Wintermonaten 392 Personen teilgenommen.

Mit dem Einzug der Truppen in die alte Garnisonstadt am 7. März erhielten die Badeanstalten, besonders die Schwimmhallen, weiteren Zuzug. Auch hier ist den Badeanstalten eine schöne Aufgabe gestellt, da etwa ein Drittel der neuen Truppen des Schwimmens noch unkundig ist.

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft hat im Betriebsjahr wieder eine größere Zahl von Rettungsschwimmern ausgebildet, die in den Freibädern zur Sicherheit der Badegäste eingesetzt werden. Die Gesellschaft hat an ihrem Ausbildungs- bzw. Übungsabend in der Schwimmhalle des Dierordtbades durchweg über 100 Teilnehmer.

Die Offenhaltung des Dierordtbades an Sonn- und Feiertag-Vormittagen während der Wintermonate hat sich ausgezeichnet bewährt. Auch die Wiedereinführung des Familienbades an den Werktagnachmittagen von 16—20 Uhr (ausgenommen Samstags) in der Schwimmhalle des Dierordtbades fand beim Publikum guten Anklang und brachte höhere Besucherzahlen.

Im Rheinstrandbad Rappenwört wurde das Bootshaus des Kanuklubs „Rheinbrüder“ fertiggestellt und durch den Reichssportführer von Tschammer und Osten feierlich eingeweiht. Das bisher außerhalb des Rheinstrandbades bestehende Bootshaus des Volkssport-Verbandes zog man aus betrieblichen Gründen durch Änderung der Umzäunung in das Strandbad ein. Die im Vorjahr probeweise durchgeführte Abgrenzung des Nichtschwimmerabteils durch Holzbalken wurde völlig durchgeführt, nachdem sich das Probestück sehr gut bewährt hatte.

Der Erreichung von vermehrtem Schatten diente die Anpflanzung einer größeren Zahl von Bäumen (Pappeln, Linden und Koteichen).

Der Bäderbesuch gestaltete sich in den einzelnen Badeanstalten wie folgt:

	Dierordtbad			Friedrichsbad			Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen	Rheinstrandbad Rappenwört	Volksbadeanstalten	Zusammen
	männl.	weibl.	zusammen	männl.	weibl.	zusammen				
Schwimmbäder . . . . .	138 647	47 826	186 473	74 771	61 685	136 456	26 049	132 186	—	481 164
Wannenbäder . . . . .	21 901	22 335	44 236	28 325	42 348	70 673	—	—	3 303	118 212
Kohlensäurebäder . . . . .	733	538	1 271	304	391	695	—	—	—	1 966
Sauerstoffbäder . . . . .	191	115	306	126	98	224	—	—	—	530
Salzhumbäder . . . . .	40	42	82	13	7	20	—	—	—	102
Schaumbäder . . . . .	72	36	108	19	50	69	—	—	—	177
Fangobäder . . . . .	471	390	861	282	492	774	—	—	—	1 635
Kneippgüsse . . . . .	120	4	124	74	43	117	—	—	—	241
Dampfbäder . . . . .	4 930	1 231	6 161	—	—	—	—	—	—	6 161
Elektrische Lichtbäder . . . . .	3 785	1 255	5 040	430	565	995	—	—	—	6 035
Derchiedene Kurbäder . . . . .	1 538	931	2 469	174	2 161	2 335	—	—	—	4 804
Zusammen . . . . .	172 428	74 703	247 131	104 518	107 840	212 358	26 049	132 186	3 303	621 027

Schwimmunterricht gegen Bezahlung nahmen im Dierordtbad 16 Erwachsene, 50 Kinder; im Friedrichsbad 18 Erwachsene und 47 Kinder, zusammen 131 (1934: 93) Personen. Am unentgeltlichen Schwimmunterricht für Schüler der Volks- und Mittelschulen beteiligten sich im Dierordtbad 1 182, im Friedrichsbad 1 251, zusammen 2 433 (1934: 2 186) Kinder.

Auf den Parkplätzen des Rheinstrandbades Rappenwört waren 26 295 (1934: 28 075) Fahrräder, 2 220 (1934: 1 815) Motorräder, 3 871 (1934: 3 921) Kraftwagen untergebracht.

Die Heizung erforderte im Dierordtbad einschl. Winter- und Festhalleheizung 1 274 190 (1934: 1 248 254) kg, im Friedrichsbad 569 895 (1934: 552 055) kg Brennstoffe. Der große Festhalleaal wurde 80 (1934: 64) mal und der kleine Festhalleaal 32 (1934: 26) mal beheizt. Die Stromerzeugungsstation des Dierordtbades lieferte 206 128 (1934: 203 247) kWh Drehstrom für das städtische Netz und 28 841 (1934: 32 938) kWh Gleichstrom. Aus dem städtischen Netz bezog das Dierordtbad 41 781 (1934: 49 529) kWh. Im Friedrichsbad hat die Stromerzeugungsanlage 159 330 (1934: 164 910) kWh Strom erzeugt; aus dem städtischen Netz wurden 49 001 (1934: 66 749) kWh geliefert. 101 216 kWh dienten zur Abgabe an das städtische Netz, 51 517 kWh zum Eigenverbrauch, 55 598 kWh zur Abgabe an Private.

An Wasser benötigte das Dierordtbad 171 759 (1934: 167 897) cbm aus dem eigenen Brunnen, 6 874 (1934: 6 329) cbm aus der städtischen Leitung, das Friedrichsbad 87 591 (1934: 83 516) cbm aus dem eigenen Brunnen, 841 (1934: 617) cbm aus der städtischen Leitung. Für das Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen förderten die Pumpen des Elektrizitätswerkes schätzungsweise 350 000 (1934: 300 000) cbm aus dem Rheinhafen; der städtischen Leitung wurden 1 137 (1934: 908) cbm entnommen. Im Rheinstrandbad Rappenwört entstand ein Wasserverbrauch für Trink-, Gieß- und Duschzwecke einschließlich der an das Strandbadrestaurant abgegebenen 3 492 cbm von 16 380 (1934: 9 450) cbm. An elektrischem Strom für Beleuchtung, Wasserpumpstation und Milchkühlanlage wurden 7 538 (1934: 5 178) kWh verbraucht.

Das Personal der Badeanstalten bestand aus 11 Beamten, 1 Beamtenanwärter, 1 Dauerangestellten, 44 dauernd und 6 vorübergehend beschäftigten Arbeitern, zusammen 63 (1934: 65) Personen.

Die Einnahmen haben sich gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht; der Ansaß des Haushaltsplanes konnte jedoch nicht erreicht werden. Die Ausgaben sind hauptsächlich durch die eingetretene Kohlenpreiserhöhung gestiegen. Ein Zuschuß war im Betrage von 93 820 (1934: 89 023) R.M. erforderlich, der sich auf das Dierordtbad mit 26 198 (1934: 30 025) R.M., auf das Friedrichsbad mit 9 076 (1934: 2 986) R.M., auf das Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen mit 6 904 (1934: 6 505) R.M. und auf das Rheinstrandbad Rappenwört mit 51 642 (1934: 49 507) R.M. verteilt.

## 9. Gesundheitspflege.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 27).

### a. Gesundheitswesen.

	1 9 3 5		Gegenüber dem Haushaltsplan		1 9 3 4 Rechnungs- soll R.M.
	Haushalts- plan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	
<b>Einnahmen.</b>					
B. Tuberkuloseberatungsstelle.					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	5 400	271	—	5 129	4 280
b) Sonstige Einnahmen . . . . .	20	22 713	22 693	—	51
Summe der Einnahmen . . . . .	5 420	22 984	22 693	5 129	4 331
<b>Ausgaben.</b>					
A. Stadtschularztstelle.					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	30 630	11 071	—	19 559	36 758
b) Sachlich . . . . .	11 390	4 443	—	6 947	10 031
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	200	200	—	—	200
	42 220	15 714	—	26 506	46 989
B. Tuberkuloseberatungsstelle.					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	22 680	9 644	—	13 036	23 813
b) Sachlich:					
I. Derwaltungsausgaben . . . . .	8 610	4 469	—	4 141	8 211
II. Zweckausgaben . . . . .	4 140	61 709	57 569	—	4 095
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	880	880	—	—	880
	36 310	76 702	57 569	17 177	36 999
C. Gesundheitsbehörde.					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	3 700	3 504	—	196	3 162
b) Sachlich . . . . .	2 350	1 658	—	692	1 651
3. Derwaltungskostenbeiträge . . . . .	100	100	—	—	100
	6 150	5 262	—	888	4 913
D. Bekämpfung anderer ansteckender Krankheiten.					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	1 940	—	—	1 940	1 951
b) Sachlich . . . . .	300	49	—	251	223
	2 240	49	—	2 191	2 174
E. Sonstiges.					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
Dereinsbeiträge . . . . .	810	810	—	—	810

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rech- nungs- soll <i>R.M.</i>
<b>Ausgaben.</b>					
Wiederholung.					
A. Stadtschularztstelle . . . . .	42 220	15 714	—	26 506	46 989
B. Tuberkuloseberatungsstelle . . . . .	36 310	76 702	57 569	17 177	36 999
C. Gesundheitsbehörde . . . . .	6 150	5 262	—	888	4 913
D. Bekämpfung anderer ansteckender Krank- heiten . . . . .	2 240	49	—	2 191	2 174
E. Sonstiges . . . . .	810	810	—	—	810
Summe der Ausgaben . . . . .	87 730	98 537	57 569	46 762	91 885
Summe der Einnahmen . . . . .	5 420	22 984	22 693	5 129	4 331
Zuschuß . . . . .	82 310	75 553	—	6 757	87 554

#### A. Stadtschularztstelle.

Wie schon im vorjährigen Verwaltungsbericht erwähnt, ist die schulärztliche Tätigkeit aufgrund des Gesetzes über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens vom 3. Juli 1934 mit Wirkung vom 1. April 1935 auf das staatliche Gesundheitsamt übergegangen. Die Durchführung dieser Aufgabe liegt damit ausschließlich in den Händen des Gesundheitsamtes. Allerdings ist die schulärztliche Tätigkeit im Rahmen der erforderlichen Übergangszeit im Berichtsjahr noch bis 1. Oktober 1935 durch die Stadt mittels der vorhandenen persönlichen und sachlichen Einrichtungen verwaltet worden, wenn auch unter der Verantwortung und nach Anweisung des Leiters des staatlichen Gesundheitsamtes. Mit dem 1. Oktober sind dann die in Frage stehenden Aufgaben, soweit sie gesundheitlicher Natur waren und insofern unter das Gesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens fielen, restlos vom Gesundheitsamt übernommen worden. Da Einrichtungen fürsorglicher Art vom Gesundheitsamt nicht zu übernehmen waren, verblieb der Stadt die Kopfschmerzambulanz, die (wie bisher schon die Schulzahnklinik) dem Stadtschulamt angegliedert wurde.

Den auf die rein gesundheitsfürsorgliche Tätigkeit entfallenden Aufwand für die erste Hälfte des Berichtsjahres hat der badische Staat der Stadt ersetzt. Er ist zusammen mit der Erstattung für die Tuberkulosefürsorge unter den sonstigen Einnahmen der Tuberkulosefürsorge enthalten.

#### B. Tuberkuloseberatungsstelle.

Auch die Tuberkuloseberatung war nach dem Gesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens vom staatlichen Gesundheitsamt zu übernehmen. Bis zum 1. November 1935 verwaltete jedoch die Stadt unter Leitung des staatlichen Gesundheitsamtes die Tuberkuloseberatungsstelle ebenfalls weiter. Der unter den sonstigen Einnahmen verbuchte Betrag stellt die Ersatzeleistung des Staates für die einstweilige Weiterführung der Stadtschularztstelle und Tuberkuloseberatungsstelle dar, während die Stadt gleichzeitig für das staatliche Gesundheitsamt einen Betrag von 59 555 *R.M.* entrichten mußte, die unter den Zweckausgaben der Tuberkuloseberatungsstelle verchnet sind.

#### C. Gesundheitsbehörde.

Während die Prostitution im vergangenen Berichtsjahr zurückging, ist die Zahl der Prostituierten im Wirtschaftsjahr 1935 nahezu gleich geblieben. Am 1. April 1934 standen 197 Personen in laufender gesundheitlicher Überwachung. Hinzu kamen bis zum Ende des Berichtsjahres 128 Personen, in demselben Zeitraum schieden 131 Personen aus, sodaß am 31. März 1936 194 Personen laufend überwacht wurden. Die freie Arztwahl behielt man für die Prostituierten bei; jedoch mußten sie sich wie im vergangenen Jahr einmal monatlich der vertrauensärztlichen Untersuchung durch den Arzt der Gesundheitsbehörde bzw. durch den Oberarzt der Hautabteilung des städtischen Krankenhauses unterziehen. In gesundheitlicher und fürsorglicher Überwachung standen im Berichtsjahr 138 weibliche Personen, die verdächtig waren, häufig wechselnden Geschlechtsverkehr

auszuüben. Auch diese haben sich regelmäßig zur ärztlichen Untersuchung einzufinden, um ein Verbreiten der Geschlechtskrankheiten zu verhindern.

Dorübergehend mußten im Berichtsjahr 109 weibliche und 136 männliche Personen überwacht werden, weil sie in der Durchführung der ärztlichen Behandlung unzuverlässig waren.

Der Aufwand der Gesundheitsbehörde zeigt gegenüber dem Vorjahr hinsichtlich der persönlichen Ausgaben eine Steigerung.

#### D. Bekämpfung anderer ansteckender Krankheiten.

Von den vorgesehenen Ausgaben wurde nur ein kleiner Betrag für sachliche Zwecke benötigt.

#### E. Sonstiges.

Die hier verrechneten Beiträge zu Vereinen, die Zwecke des Gesundheitswesens verfolgen, hielten sich in der Höhe des Vorjahres.

#### b. Sonstige Gesundheitspflege.

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rech- nungs- soll <i>R.M.</i>
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
C. Desinfektionsanstalt.					
Gebühren . . . . .	2 200	5 562	3 362	—	3 599
D. Krankentransportwesen.					
a) Einnahmen aus dem Betriebe:					
Krankenbeförderung . . . . .	18 100	19 763	1 663	—	21 511
b) Sonstige Einnahmen . . . . .	20	—	—	20	—
E. Schnakenbekämpfung.					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	3 500	2 581	—	919	2 848
b) Sonstige Einnahmen . . . . .	—	9	9	—	7
Summe der Einnahmen . . . . .	23 820	27 915	5 034	939	27 965
<b>Ausgaben.</b>					
A. Untersuchung von Lebensmitteln.					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
b) Sachlich . . . . .	3 300	3 049	—	251	3 041
B. Schulzahnklinik.					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	11 510	11 465	—	45	10 553
b) Sachlich . . . . .	3 810	3 390	—	420	3 475
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	200	200	—	—	200
Summe . . . . .	15 520	15 055	—	465	14 228
C. Desinfektionsanstalt.					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
Ersatz des Aufwands für die Desinfektions- anstalt an das Krankenhaus . . . . .	10 070	11 363	1 293	—	11 604

	1935		Gegenüber dem		1934
	Haushaltsplan RM.	Rechnungs- soll RM.	mehr RM.	weniger RM.	
<b>D. Krankentransportwesen.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	100	38	—	62	2
b) Sachlich . . . . .	6 920	5 099	—	1 821	4 992
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	7 600	7 600	—	—	11 150
	14 620	12 737	—	1 883	16 144
<b>E. Schnakenbekämpfung.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	1 700	1 444	—	256	438
b) Sachlich . . . . .	7 420	4 985	—	2 435	1 942
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	400	—	—	400	—
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	6 000	6 000	—	—	6 000
	15 520	12 429	—	3 091	8 380
<b>F. Sonstiges.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	470	481	11	—	170
b) Sachlich . . . . .	320	26	—	294	16
	790	507	11	294	186
<b>Ausgaben.</b>					
<b>Wiederholung.</b>					
A. Untersuchung von Lebensmitteln . . . . .	3 300	3 049	—	251	3 041
B. Schulzahnklinik . . . . .	15 520	15 055	—	465	14 228
C. Desinfektionsanstalt . . . . .	10 076	11 363	1 293	—	11 604
D. Krankentransportwesen . . . . .	14 620	12 737	—	1 883	16 144
E. Schnakenbekämpfung . . . . .	15 520	12 429	—	3 091	8 380
F. Sonstiges . . . . .	790	507	11	294	186
Summe der Ausgaben . . . . .	59 820	55 140	1 304	5 984	53 583
Summe der Einnahmen . . . . .	23 820	27 915	5 034	939	27 965
Zuschuß . . . . .	36 000	27 225	—	8 775	25 618

#### A. Untersuchung von Lebensmitteln.

Die durch staatliche Polizeibeamte ausgeübte Untersuchung von Lebensmitteln erforderte im Berichtsjahr sachliche Ausgaben in ungefähr gleicher Höhe wie im Vorjahr.

#### B. Schulzahnklinik.

Außer der Behandlung der freiwillig die Schulzahnklinik aufsuchenden Kinder setzte diese die systematische Sanierung des Gebisses der Volksschüler weiter fort. Hierzu waren 16 242 zahnärztliche Handlungen notwendig. Der Fortschritt der Sanierung ergibt sich besonders deutlich aus der Tatsache, daß im Wirtschaftsjahr 1928 auf 100 Füllungen 116 gezogene zweite Zähne kamen, während im Berichtsjahr auf 100 Plomben nur noch 17 Extraktionen entfielen.

Zur Behandlung kamen im Berichtsjahr 1 608 (1934: 1 666) Kinder. Dabei wurden ausgeführt: 1 616 Untersuchungen, 772 Konsultationen, 394 Nervbehandlungen, 1 619 Wurzelbehandlungen, 809 Wurzelfüllungen, 28 Unterlagen, 1 192 Verschlüsse, 2 951 Füllungen, 1 166 Betäubungen, 25 Regulierungen, 335 Trennungen, 40 Zahnsteinentfernungen, 13 operative Eingriffe, 506 bleibende und 1 185 Milchzähne gezogen, 3 591 sonstige Handlungen.

Das Personal der Schulzahnklinik bestand im Berichtsjahr aus 1 Schulzahnarzt und 1 Schwester. Im Aufwand trat durch Änderung in der Verteilung des Versorgungsaufwandes eine Erhöhung ein.

#### C. Desinfektionsanstalt.

Die Desinfektionsanstalt des städtischen Krankenhauses nahm im Berichtsjahr 993 (1934: 784) Desinfektionen vor; davon waren 936 (1934: 735) amtlich vorgeschrieben, während 57 (1934: 49) auf Antrag von Privatpersonen zur Durchführung kamen. Desinfektionen wurden ausgeführt wegen Diphtherie in 139, Genickstarre in 2, Krebs in 18, Ruhr in 2, Scharlach in 563, Tuberkulose in 193, Typhus in 1, Paratyphus in 5, Kindbettfieber in 1, Nasendiphtherie in 2, Reinigung in 57, spinaler Kinderlähmung in 7, Eiterungen in 3 Fällen. Zur Vornahme der Desinfektionen diente der große Dampfapparat 172 (1934: 145) mal, das Dampfkochfaß 78 (1934: 49) mal.

Für das Krankenhaus kamen außer den in den Apparaten desinfizierten Betten und Kleidungsstücken 65 (1934: 57) Zimmer und Säle mit 9477,41 (1934: 7346,40) cbm zur Entkeimung.

Die erhöhte Zahl ausgeführter Desinfektionen führte zu einer Steigerung des Gebühreneingangs. Die Ausgaben blieben zwar hinter dem Vorjahr zurück, infolge ungenügender Bemessung im Haushaltsplan trat jedoch eine Überschreitung ein.

#### D. Krankentransportwesen.

Für die Krankenbeförderung standen 3 (1934: 3) Krankenwagen zur Verfügung, die im Berichtsjahr 2652 (1934: 2685) Transporte besorgten und hierbei 27213 (1934: 27215) km zurücklegten. Auf 2487 (1934: 2445) Fahrten innerhalb des Stadtgebiets entfielen 19944 (1934: 19154) km, auf 165 (1934: 240) Überlandfahrten 7269 (1934: 8061) km. Der Tagesdurchschnitt betrug 7,27 (1934: 7,45) Transporte.

Die Einnahmen aus der Krankenbeförderung blieben hinter dem Vorjahr zurück; infolge Verminderung der Verwaltungskostenbeiträge trat auch bei den Ausgaben eine Ermäßigung ein.

#### E. Schnakenbekämpfung.

Die Schnakenbekämpfung oblag auch im Berichtsjahr dem Gartenamt hinsichtlich des Stadtgebiets, dem Forstamt hinsichtlich der Waldungen. Durch die Eingemeindung von Knielingen hat sich der Waldbestand der Stadt längs des Rheins beträchtlich erweitert. Die auch in den ehemals Knielinger Rheinwaldungen durchzuführenden Bekämpfungsmaßnahmen hatten eine Steigerung des Aufwands gegenüber dem Vorjahr zur Folge.

#### F. Sonstiges.

Die hier verausgabten Beträge betreffen die Vergütung an 4 Hebammen in den Dororten aufgrund der Eingemeindungsbestimmungen und die Unterhaltung der Freibäder.

### 10. Leibesübungen, Sport, Jugendpflege.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 28).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Einmalige Einnahmen . . . . .	—	—	—	—	152
Summe der Einnahmen . . . . .	—	—	—	—	152
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
b) Sachliche Ausgaben:					
I. Leibesübungen, Sport . . . . .	55 520	56 133	613	—	56 225
II. Jugendpflege . . . . .	14 290	13 089	—	1 201	13 670
Summe der Ausgaben . . . . .	69 810	69 222	613	1 201	69 895
Summe der Einnahmen . . . . .	—	—	—	—	152
Zuschuß . . . . .	69 810	69 222	—	588	69 743

Leibesübungen, Sport und Jugendpflege ließ die Stadt auch im Berichtsjahr eine namhafte Förderung zuteil werden durch kostenlose oder verbilligte Überlassung von Sportplätzen und Turnhallen, Übernahme eines Kostenanteils für die an Schüler oder Mitglieder von Schwimmvereinen abgegebenen Bäder sowie durch Gewährung von Zuschüssen und Beiträgen an die HJ und die Jugendherbergen.

Der Aufwand hielt sich in der Höhe des Vorjahres.

### 11. Förderung des Wohnungsbaues.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 29).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Zinsen aus Darlehen und anderen Forderungen	1 196 970	1 209 759	12 789	—	1 265 632
b) Beihilfen und Zuschüsse des Landes	25 600	31 110	5 510	—	208 772
c) Rückzahlungen	767 240	835 016	67 776	—	844 156
d) Sonstiges	300	690	390	—	645
2. Einmalige Einnahmen:					
a) Landeszuschuß	234 000	—	—	234 000	—
4. Durchlaufende Einnahmen (Stadttrandsiedlung)	14 140	18 223	4 083	—	11 317
Summe der Einnahmen	2 238 250	2 094 798	90 548	234 000	2 330 522
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich	—	—	—	—	16 306
b) Sachlich					
1. Zinsen für aufgenommene Kapitalien	842 970	983 614	140 644	—	831 900
2. Gewährung von Zinsbeihilfen	514 500	421 342	—	93 158	629 084
3. Tilgung von Wohnungsbauanlehen und Reichsbaudarlehen	389 200	507 171	117 971	—	284 320
4. a. Sicherungsrücklage für Bürgschaften zur Wohnungsbauförderung	20 000	20 000	—	—	33 300
5. Sonstiges	3 540	730	—	2 810	1 200
2. Einmalige Ausgaben:					
a) Stützung des Neuhausbesitzes aus Landesmitteln	100 000	—	—	100 000	5 400
b) Zuschüsse für die Stadtsanierung	257 700	47 518	—	210 182	329 099
c) Gewährung von Zuschüssen zur Förderung des Kleinwohnungsbaues	—	—	—	—	94 196
3. Verwaltungskostenbeiträge	96 200	96 200	—	—	94 400
4. Durchlaufende Ausgaben	14 140	18 223	4 083	—	11 317
Summe der Ausgaben	2 238 250	2 094 798	262 698	406 150	2 330 522
Summe der Einnahmen	2 238 250	2 094 798	90 548	234 000	2 330 522
Zuschuß	—	—	—	—	—

Obwohl im gesamten Reichsgebiet sowohl der Roh- als auch der Reinzugang an Wohnungen im Jahre 1935 hinter dem Vorjahr zurückblieb (Rohzugang 1935: 263 810, 1934: 319 439; Reinzugang 1935: 241 032, 1934: 283 995), setzte sich der Wohnungsbau in hiesiger Stadt in verstärktem Umfang

gegenüber dem Jahre 1934 fort. Er brachte einen Zugang von 596 (1934: 406) Neubauwohnungen. Dagegen ist die Zahl der durch Um-, An- und Aufbauten gewonnenen Wohnungen mit 31 (1934: 129) ganz erheblich zurückgegangen, was in dem vorübergehenden Wegfall der Zuschußgewährung aus Reichsmitteln für derartige Bauveränderungen begründet ist. Eine wesentliche Vermehrung weist auch der Abgang an Wohnungen mit 106 (1934: 47) auf, sodaß der Reinzugang an Wohnungen trotz der wesentlich gesteigerten Neubautätigkeit mit 521 (1934: 488) nur um 33 über dem Vorjahr liegt. Den Wohnungszugang durch Neu- und Umbauten zeigt für das Kalenderjahr 1935 folgende Darstellung:

	W o h n u n g e n m i t								Woh- nungen insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8 und mehr	
3 i m m e r n									
Rohzugang durch:									
a) Neubau . . . . .	3	269	198	67	44	8	3	4	596
b) Um-, Auf- und Anbau . . . . .	—	15	7	8	1	—	—	—	31
Rohzugang insgesamt . . . . .	3	284	205	75	45	8	3	4	627
Abgang . . . . .	6	22	46	10	11	7	3	1	106
Reinzugang . . . . .	—3	262	159	65	34	1	—	3	521
Rohzugang der Neubauwohnungen in v. H.	0,5	45,1	33,4	11,2	7,4	1,3	0,5	0,6	100

Der Anteil der erstellten Kleinwohnungen bis zu 3 Zimmern beträgt wiederum wie im Vorjahr nahezu 80 v. H. der gesamten Wohnungsneubeschaffung. Die Zahl aller Wohnungen in Karlsruhe ist im Jahre 1935 durch diesen Wohnungszugang von 43 275 auf 43 796 = um 1,20 v. H. gestiegen. Den Anteil der Neubauwohnungen an dem Wohnungsbestand stellt folgende Übersicht dar:

	Woh- nungen insgesamt	W o h n u n g e n m i t					
		1—3 Zimmern		4—6 Zimmern		mehr Zimmern	
		Zahl	v. H.	Zahl	v. H.	Zahl	v. H.
Familienwohnungen . . . . .	43 796	31 099	71,0	11 255	25,7	1 442	3,3
darunter Neubauwohnungen 1919—1935							
a) absolut . . . . .	9 860	7 210	73,1	2 568	26,1	82	0,8
b) in v. H. der Familienwohnungen	22,5	23,2		22,8		5,7	

Die öffentliche Förderung des Wohnungsneubaues in Baden erhielt im Berichtsjahr durch die Fortsetzung der bereits im Vorjahr eingeleiteten Zusammenfassung der Aufgaben der öffentlichen Wohnungsbaupolitik eine neue Grundlage. Das badische Gesetz über die Vereinheitlichung der Wohnungsbauförderung vom 31. Mai 1935 hat die am 1. November 1934 ins Leben gerufene Badische Landeswohnungsfürsorgeanstalt in die Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau umgestaltet. Bei ihr sind nunmehr alle öffentlichen Maßnahmen zur Wohnungsbauförderung zusammengefaßt. Zur Sicherstellung der für die Aufgaben der neugegründeten Anstalt erforderlichen Mittel wurde auf die bei den Bezirkswohnungsverbänden und verbandsfreien Städten in der Nachkriegszeit gebildeten Wohnungsbau-Zweckvermögen zurückgegriffen. Die erstgenannten Verbände wurden aufgehoben; ihre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gingen auf die Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau als Gesamtrechtsnachfolgerin über. In die Wohnungsbauvermögen der Städte wurde zwar nicht derart weitgehend eingegriffen, im praktischen Ergebnis entrichtet jedoch die Neuregelung auch bei ihnen die Geschäfte der Wohnungsbauförderung dem Kreis der Selbstverwaltungsaufgaben. Die Städte scheiden — von der Kleinsiedlung abgesehen — künftig als eigene Träger öffentlicher Wohnungsbaumaßnahmen aus, ihre Mitwirkung in diesem Aufgabengebiet der öffentlichen Hand wird sich künftig in der Form eines Treuhänders für die Badische Landeskreditanstalt für Woh-

nungsbau bewegen. Das genannte Gesetz bestimmt, daß die Städte die Überschüsse ihrer Wohnungsfürsorgekasse mit Wirkung vom 1. April 1935 an an die Landeskreditanstalt abzuführen haben. Ihre in der Nachkriegszeit über die Wohnungsbauanteile am Gebäudesondersteuerauskommen hinaus zur Wohnungsbauförderung eingeworfenen Eigenmittel erhalten die Städte nur allmählich getilgt und inzwischen mäßig verzinst. Die Wohnungsbau-Haushaltspläne der Städte unterliegen ab 1. April 1935 der Genehmigung und Überwachung der Anstalt; auch können die Städte über ihr bisheriges Wohnungsbauvermögen rechtswirksam nur mit Zustimmung der Anstalt verfügen. In Vollzug dieser letzteren Bestimmung hat die Anstalt angeordnet, daß die sich auf die Abwicklung der bisherigen Wohnungsbauförderung beziehenden laufenden Geschäfte von den Städten vorläufig wie bisher weitergeführt werden.

Im Zeichen der vorstehend geschilderten Verwaltungszusammenfassung beschränkte sich im Berichtsjahr die Wohnungsbauförderung auf die Gewährung von Baudarlehen, wozu allerdings noch die Übernahme von Bürgschaften durch das Reich trat. In Wegfall sind gekommen die Gewährung einmaliger verlorener Zuschüsse durch die Stadt sowie die unmittelbare Bürgschaftsübernahme für zweitstellige Bauhypotheken durch die Stadt.

Die Gewährung der zweitstelligen öffentlichen Baudarlehen übernahm hierbei auf der Grundlage des vorerwähnten Gesetzes ab 1. August 1935 die Landeskreditanstalt selbst. Bis dahin wurden die Baudarlehen noch nach dem im November 1934 eingeführten Verfahren (Gewährung von Landesdarlehen an die Stadt, unmittelbare Ausleihung der Baudarlehen durch die Stadt mit Zustimmung der Anstalt im Einzelfall) gegeben. Daneben durfte die Stadt bis zum 1. August 1935 auch noch Baudarlehen aus eigenen Mitteln bewilligen, was ihr von diesem Zeitpunkt an untersagt ist. Die in der Zeit bis zum 1. August 1935 von der Stadt hiernach letztmals aus eigenen Mitteln und in eigener Verantwortung ausgeliehenen Baudarlehen beliefen sich auf 275 840 *R.M.* Die Beträge wurden hauptsächlich aufgebracht aus Tilgungsrückflüssen kurzfristiger Bauhypotheken, die die Stadt zur Überwindung der Bankenkrise im Jahre 1931 als Ersatz fehlender erststelliger Hypotheken ausgeliehen hatte. Gefördert wurden auf diese Weise 135 Kleinwohnungen und Eigenheime in 46 Gebäuden.

Die Grundsätze für die Zuteilung der Landesbaudarlehen wurden gegenüber dem Vorjahr weiteren kleinen Änderungen unterzogen. Der Höchstbetrag des Baudarlehens je Wohnung wurde auf 1 500 *R.M.* festgesetzt (gegen 2 000 *R.M.* im Vorjahre). Die Baudarlehen (wie übrigens auch die Reichsbürgschaft) werden nach wie vor nur für den Bau von Kleinwohnungen und Eigenheimen eingesetzt (Kleinwohnungen bis 75 qm, ausnahmsweise 90 qm Wohnfläche; Eigenheime bis 100 qm, ausnahmsweise 120 qm Wohnfläche); kleinere, den bescheidensten Anforderungen genügende Wohnungen werden verhältnismäßig höher mit Baudarlehen bedacht als größere. Schwerkrieasbeschädigte Bauherren und kinderreiche erbgesunde Familien können ein zusätzliches Landesdarlehen bis zu 500 *R.M.* je Wohnung erhalten. Der Zinssatz der Baudarlehen wurde auf 4 v. H., der Tilgungssatz auf 2 v. H. festgesetzt. Aus der Darlehensaufnahme bei der Badischen Landeskreditanstalt für Wohnungsbau hat die Stadt bis zum 31. Juli 1935 248 780 *R.M.* als Baudarlehen ausgeliehen.

Bei der unmittelbaren Gewährung der Landesbaudarlehen durch die Landeskreditanstalt obliegt der Stadt die technische und wirtschaftliche Prüfung des Gesuches und späterhin die Begutachtung des Baufortschritts als Grundlage für Teilauszahlungen auf das Darlehen. Mit der befürwortenden Weiterleitung der Darlehensgesuche an die Landeskreditanstalt übernimmt die Stadt gemäß § 5 des Gesetzes über die Vereinheitlichung der Wohnungsbauförderung vom 31. Mai 1935 in Höhe eines Drittels der Darlehenssumme die Ausfallhaftung. Die Summe der im Jahre 1935 von der Stadt hiernach übernommenen Ausfallhaftungen beläuft sich bei einer Zusage von 228 900 *R.M.* Baudarlehen durch die Landeskreditanstalt auf 76 300 *R.M.*

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 753 520 *R.M.* Baudarlehen durch die Stadt und die Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau bewilligt und zwar für 310 Mietwohnungen, 126 Eigenheime, zusammen 436 Wohnungen in 146 Gebäuden.

Durch Reichsbürgschaft für zweitstellige Hypotheken innerhalb 40 und 75 v. H. der Gesamtbaukosten wurden 20 Fälle mit 60 Wohnungen gefördert.

Die Bürgschaftsaktion, die anfänglich in Baden nur schwer Eingang fand, hat sich im Berichtsjahr besser durchgesetzt, nachdem die ursprünglich strengen Voraussetzungen für das zu verbürgende Hypothekenskapital gelockert wurden; insbesondere besteht das Reich nicht mehr auf der unbeding-

ten Unkündbarkeit des Hypothekenskapitals. Bei Inanspruchnahme der Reichsbürgschaft wird in der Regel ein Landesbaudarlehen durch den Bauherrn nicht aufgenommen, doch ist die gleichzeitige Beanspruchung beider Förderungsmaßnahmen zulässig.

Die Zahl der Wohnungen, für deren Finanzierung keine öffentliche Hilfe (also weder Baudarlehen noch Reichsbürgschaft) in Anspruch genommen wurde, hat zugenommen. Die Ursachen des Verzichts mancher Bauherren auf öffentliche Förderung sind in der geringen Höhe des Baudarlehens (höchstens 1500 *R.M.* je Wohnung), der Annäherung des Zinsfußes dieser Darlehen (4 v. H.) auf marktübliche Höhe und in der Besserung des Kapitalmarktes durch verstärkte Bildung von Sparkapital zu suchen.

Die im Jahre 1933 zur Förderung des Wohnungsbaues bewilligte Herabsetzung des Kanalkostenbeitrags von 60 *R.M.* auf 40 *R.M.* je Straßenfrontmeter und die Ermäßigung von besonders hohen Straßenkostenbeiträgen bis zu  $\frac{1}{3}$  der ursprünglichen Sätze wurde auch auf Bauten des Jahres 1935 ausgedehnt.

Die Vorbereitungsarbeiten für die Inangriffnahme des ersten Bauabschnittes der Altstadtsanierung nahmen ihren Fortgang. Das schon seit Jahren erwartete Gesetz zur Sicherstellung von Stadtsanierungen, von dem vor allem auch eine Erleichterung für die Erwerbung der für die Sanierung benötigten Grundstücke notfalls im Wege der vereinfachten Enteignung erhofft wird, ist immer noch nicht ergangen. Die schwebenden Ankaufsverhandlungen konnten in Ermangelung dieser gesetzlichen Grundlage nicht zum Abschluß gebracht werden. Der Rücklage für die Altstadtsanierung konnten mit Rücksicht auf andere dringliche Ausgaben des Wohnungsbauhaushalts anstelle des voranschlagmäßig hierfür vorgesehenen Betrages aus städtischen Mitteln von 123 700 *R.M.* nur 47 518 *R.M.* zugeführt werden; ein Zuschuß des Landes, der bei der Aufstellung des Haushaltsplans mit 134 000 *R.M.* angenommen wurde, blieb versagt. Die Rücklage beläuft sich am Ende des Berichtsjahres auf 376 617 (1934: 329 099) *R.M.* Sie ist zur teilweisen Deckung der für den ersten Sanierungsabschnitt errechneten Kosten für Gelände- und Gebäudeerwerb und den Abbruch mit schätzungsweise 566 000 *R.M.* gebildet. Zu diesen Kosten wurde der Stadt weiterhin ein verlorener Zuschuß des Reiches bis zum Betrag von 133 750 *R.M.* im Berichtsjahr grundsätzlich zugesagt, so daß nunmehr Deckungsmittel in Höhe von zusammen 510 367 *R.M.* bereitgestellt sind. Zu den Kosten des Wiederaufbaues im Sanierungsgebiet selbst (erster Bauabschnitt), die mit 386 000 *R.M.* veranschlagt sind, hat das Reich ein Darlehen in Höhe von  $\frac{1}{3}$  des Aufwandes = 128 800 *R.M.* in Aussicht gestellt.

Die im Dezember 1934 abgeschlossene Reichsmaßnahme zur Förderung der Gebäudeinstandsetzung und der Teilung von Wohnungen sowie des Umbaues von Räumen in Wohnungen wurde im Dezember 1935, allerdings in teilweise veränderter Form und in beschränktem Umfang, wieder aufgenommen. Im Dezember 1935 stellte die Badische Landeskreditanstalt für Wohnungsbau zur darlehensweisen Förderung von Gebäudeinstandsetzungsarbeiten Mittel in Höhe von 800 000 *R.M.* bereit, von denen die Stadt Karlsruhe 67 000 *R.M.* zugeteilt erhielt. Die Darlehen, die mit 4 v. H. zu verzinsen und in 6 bis 10 Jahren rückzahlbar sind, dürfen nur für größere Instandsetzungsarbeiten, wie Dachreparaturen, Außenerneuerung von Gebäuden usw., mit einem Gesamtkostenaufwand von mindestens 400 *R.M.* je Gebäude bzw. von 200 *R.M.* je Wohnung bei Mehrfamilienhäusern gewährt werden. Mindestens die Hälfte der Kosten sind vom Eigentümer selbst aufzubringen. Das Instandsetzungsdarlehen ist hypothekarisch innerhalb 70 v. H. des Grundstückswerts zu sichern. In der Zeit vom Dezember 1935 bis Ende März 1936 wurden in 18 Fällen Darlehen in Höhe von 24 610 *R.M.* zugesagt. Für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen stellte das Reich Mittel zur Verfügung, von denen auf Karlsruhe eine Zuteilung von 72 400 *R.M.* entfiel. Im Gegensatz zu der Förderung der Gebäudeinstandsetzung durch Darlehensgewährung werden die Wohnungsteilungen und -umbauten mit verlorenen Zuschüssen bedacht. Die Reichszuschüsse werden in Höhe von 50 v. H. der Gesamtkosten gewährt, höchstens jedoch mit 1 000 *R.M.* je neugeschaffener Wohnung. Bis zum Ende des Berichtsjahres waren in 13 Fällen 20 500 *R.M.* Zuschüsse zugeteilt. Die Reichszuschüsse wurden nur in geringem Umfang in Anspruch genommen; es ist daraus zu schließen, daß die vorhandenen Möglichkeiten der Schaffung neuer Wohnungen durch Umbauten bereits weitgehend ausgeschöpft sind. Die Bewilligung und Auszahlung der Landesdarlehen für Gebäudeinstandsetzung und der Reichszuschüsse für Wohnungsteilungen und -umbauten oblag der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau nach Prüfung der Anträge und Überwachung des Baufortschrittes durch die Stadt.

Für die Stützung des älteren Neuhausbesitzes war im Haushaltsplan ein Betrag von 100 000 *R.M.*, dem ein Landeszuschuß in gleicher Höhe als Einnahme gegenüberstand, vorgesehen. Da die Stadt aufgrund des Gesetzes vom 31. Mai 1935 zur Abführung etwaiger Überschüsse ihrer Wohnungsbaukasse an die Landeskreditanstalt verpflichtet ist, die Landeskreditanstalt aber Rücküberweisungen aus dem ihr zufließenden früheren gemeindlichen Wohnungsbauanteil aus der Gebäudesondersteuer unterließ, konnte im Berichtsjahr kein Betrag mehr für die Stützung des älteren Neuhausbesitzes flüssig gemacht werden.

Die für die Neubauten der Jahre 1928/31 zugesagten laufenden Zinsbeihilfen der Stadt (Gesamtförderungsbetrag restlich 30,24 Millionen *R.M.*) hätten sich vertragsgemäß auf  $\frac{1}{2}$  v. H. der Förderungsbeträge für die Zeit vom 1. Januar 1935 bis 31. März 1935 und auf  $\frac{1}{4}$  v. H. für die Zeit vom 1. April 1935 bis 31. Dezember 1935 mit einem Gesamtbetrag von 94 500 *R.M.* belaufen. Zur annähernden Gleichstellung der mit hochverzinslichen öffentlichen Baudarlehen und Zinsbeihilfen geförderten Neubauten 1928/31 mit den Neubauten 1924/27, die mit niederverzinslichen öffentlichen Baudarlehen ohne Zinsbeihilfe bedacht worden waren, wurden die Zinsbeihilfen mit 1,75 v. H. der Förderungsbeträge für die Zeit vom 1. Januar 1935 bis 31. März 1935, mit 1,6 v. H. für die Zeit vom 1. April 1935 bis 30. Juni 1935 und mit 1,0 v. H. für die Zeit vom 1. Juli 1935 bis 31. Dezember 1935, also mit einem Durchschnittssatz für das Kalenderjahr 1935 von 1,3375 (1934: 2,0) v. H. und einem Aufwand einschließlich Zusatzzinsbeihilfen von 421 343 (1934: 629 084) *R.M.* ausgeschüttet. Die übervertragsmäßige Leistung betrug 310 000 *R.M.*

Die vorstädtische Kleinsiedlung wurde auch im Berichtsjahr fortgeführt. Über den 4. Abschnitt mit 75 Siedlerstellen, der im Oktober 1935 bezogen wurde, und über die im Sommer 1935 aufgenommenen Dorarbeiten für einen weiteren, 45 Siedlerstellen umfassenden Bauabschnitt ist berichtet unter Abschnitt A III, 1. Hochbauamt, Seite 38.

Der Einzelhaushalt über die Förderung des Wohnungsbaues schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 094 798 (1934: 2 330 522) *R.M.* ab. Der Ansatß des Haushaltsplanes mit 2 238 250 *R.M.* wurde nicht erreicht, weil die vorgesehenen Zuschüsse des Landes zur Altstadtsanierung und zur Stützung des Neuhausbesitzes nicht erlangt werden konnten. Die Zinseinnahmen aus den Kapitalforderungen sind gegenüber dem Vorjahr durch die fortschreitende Tilgung der ausgeliehenen Darlehen und zum geringeren Teil durch Zinssenkungen weiter zurückgegangen; der Haushaltsansatz ist jedoch nicht unterschritten. Die Rückzahlungen auf die Kapitalforderungen aller Art übersteigen infolge außerordentlicher Tilgungen bei den Baudarlehen und insbesondere bei den in den Jahren 1925/30 ausgeliehenen Schwemmanschlußdarlehen, deren vertragliche Dauer abgelaufen war, den Ansatß im Haushaltsplan. Die in den Rückflüssen von 835 016 *R.M.* enthaltenen außerordentlichen Tilgungen waren nach Vorschrift des Gesetzes über die Vereinheitlichung der Wohnungsbauförderung vom 31. Mai 1935 zur verstärkten Schuldentilgung zu verwenden. Hierdurch ist die Erhöhung der Tilgung von Wohnungsbauanlehen von 389 200 *R.M.* nach dem Haushaltsplan auf 507 171 *R.M.* begründet. Der Aufwand für die Zinsbeihilfen und Zusatzzinsbeihilfen 1928/31 liegt infolge der von der Landeskreditanstalt verfügten verstärkten Zinsbeihilfekürzung unter der Annahme des Haushaltsplanes. Der Sicherungsrücklage für Bürgschaften wurden 20 000 (1934: 33 300) *R.M.* zugeführt; sie beläuft sich hiernach auf 73 300 (1934: 53 300) *R.M.* bei einem Gesamtbetrag der Verbürgung von 1 376 000 *R.M.* (einschließlich der Summe der Ausfallhaftung für die Landesbaudarlehen 1935). Der Aufwand für Verzinsung der aufgenommenen Kapitalien hat sich gegenüber dem Vorjahr und dem Ansatß im Haushaltsplan durch die Einstellung eines Betrags von 145 861 *R.M.* für Verzinsung der von der Stadt für Zwecke des Wohnungsbaues zur Verfügung gestellten Eigenmittel erhöht. Für die von der Stadt für Zwecke des Wohnungsbaues ausgeworfenen Eigenmittel in Höhe von 4 167 453 *R.M.* hat die Landeskreditanstalt die für ausgeliehene Baudarlehen geltenden Sätze von 3,5 v. H. Zins und 1,5 v. H. Tilgung zugestanden. Eine Tilgung der Eigenmittel war im Berichtsjahr noch nicht möglich.

In Höhe des Unterschiedes zwischen den Tilgungsrückflüssen auf die Kapitalforderungen mit 835 016 *R.M.* und dem Tilgungsaufwand für die Wohnungsbauschulden mit 507 171 *R.M.* ergab sich im Berichtsjahr eine Vermögensaufzehrung von 327 845 (1934: 522 336) *R.M.*, die wesentlich hinter der des Vorjahres zurückbleibt.

## 12. Kleingärten.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 30).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungs- soll RM
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Pachtzins . . . . .	9 900	9 540	—	360	9 331
b) Sonstige Einnahmen . . . . .	50	—	—	50	—
Summe der Einnahmen . . . . .	9 950	9 540	—	410	9 331
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	300	266	—	34	288
b) Sachlich . . . . .	7 500	8 570	1 070	—	1 247
c) Zinsendienst . . . . .	1 840	1 840	—	—	2 000
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	1 300	1 300	—	—	1 300
Summe der Ausgaben . . . . .	10 940	11 976	1 070	34	4 835
Summe der Einnahmen . . . . .	9 950	9 540	—	410	9 331
Überschuß . . . . .	—	—	—	—	4 496
Zuschuß . . . . .	990	2 436	1 446	—	—

Als Kleingärten war im Berichtsjahr eine Fläche städtischen Geländes von 41,10 (1934: 41,12) ha an verschiedenen Stellen der Stadt verpachtet. Der Pächtertrag ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen, der Ansatz im Haushaltsplan wurde jedoch nicht erreicht. Unter den Ausgaben trat infolge abgängiger Verrechnung eines größeren Pachtbetrages eine Überschreitung des Haushaltsplanes ein. Verminderte Einnahmen bei gestiegenen Ausgaben bedingten eine Steigerung des Zuschußbedarfs. (Der vorjährige Überschuß ist versehentlich durch Nichtabführung der Pacht an die Grundstücksverwaltung entstanden).

## VII. Öffentliche Anstalten, Gemeindeanstalten.

### 1. Entwässerung und Bedürfnisanstalten.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 31).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungs- soll RM
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	
<b>Einnahmen.</b>					
A. Entwässerung.					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	574 550	584 761	10 211	—	562 121
b) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	740	745	5	—	744
c) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	1 800	3 953	2 153	—	3 717
d) Sonstige Einnahmen . . . . .	100	1 234	1 134	—	135
B. Bedürfnisanstalten.					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	500	520	20	—	694
b) Sonstige Einnahmen . . . . .	100	—	—	100	—
Summe der Einnahmen . . . . .	577 790	591 218	13 523	100	567 411

Ausgaben.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>A. Entwässerung.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	150 730	147 609	—	3 121	100 389
b) Sachlich:					
1. Reinigung und Unterhaltung der Kanäle	15 100	11 389	—	3 711	11 553
2. Unterhaltung und Leerung der Straßensinkkasten . . . . .	17 500	16 287	—	1 213	14 247
3. Hausentwässerung . . . . .	300	63	—	237	125
4. Abwasserreinigungsanlage Neureut . .	8 220	6 891	—	1 329	7 284
5. Sonstiges . . . . .	1 500	1 483	—	17	905
c) 1. a. Zinsendienst . . . . .	58 615	58 615	—	—	61 661
b. Tilgung . . . . .	95 585	95 585	—	—	88 759
2. Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .	229 590	229 590	—	—	234 930
d) Zuführung zum Erneuerungsfonds . . .	1 940	1 940	—	—	1 940
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	31 730	16 675	—	15 055	38 127
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	48 780	45 720	—	3 060	88 740
5. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnkürzung gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 31 . . . . .	16 640	16 640	—	—	16 550
	676 230	648 487	—	27 743	665 210
<b>B. Bedürfnisanstalten.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	14 460	14 370	—	90	13 832
b) Sachlich . . . . .	5 370	4 808	—	562	4 964
c) Nutzungswert der Bedürfnisanstalten . .	5 550	5 550	—	—	5 550
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	3 660	3 390	—	270	3 730
	29 040	28 118	—	922	28 076
<b>Ausgaben.</b>					
<b>Wiederholung:</b>					
A. Entwässerung . . . . .	676 230	648 487	—	27 743	665 210
B. Bedürfnisanstalten . . . . .	29 040	28 118	—	922	28 076
Summe der Ausgaben . . . . .	705 270	676 605	—	28 665	693 286
Summe der Einnahmen . . . . .	577 790	591 213	13 523	100	567 411
Zuschuß . . . . .	127 480	85 392	—	42 088	125 875

#### A. Entwässerung.

Das zentrale Karlsruher Kanalnetz stützt sich auf den in der Nachbarstadt Durlach beginnenden und die Stadt von Osten nach Westen durchlaufenden sogenannten Landgraben als Hauptfammeler, einem ehemals offenem, jetzt überwölbtem und als Abwasserkanal ausgebautem Wasserlauf. Der Landgraben sammelt den größten Teil der Abwasser von Karlsruhe, Durlach und Ettlingen und führt sie durch drei große Dorflutkanäle nach der zentralen Kläranlage in Neureut, wo sie maschinell von über 2 mm großen Schwimstoffen befreit werden. Als dann werden sie nach dem 3 km entfernten sogenannten Hörnlesrhein abgeleitet, einem Altrheinarm, der zugleich auch die Mündungstrecke der Alb bildet.

Das Rheinbafengebiet besitzt, da es im Tiefgestade und daher zum Anschluß an das Stadtnetz zu tief liegt, ein in sich abgeschlossenes, selbständiges Entwässerungsnetz, das unmittelbar an die Alb



*Der Obstgarten der Knaben-Fortbildungsschule.*



*Der Siedlerlehrgarten der Knaben-Fortbildungsschule.*



als Dorfsluter angeschlossen ist. Da keine zentrale Reinigungsanlage vorhanden ist, müssen die Abwässer auf den Grundstücken in Einzelkläranlagen gereinigt werden, bevor sie den Sammelkanälen übergeben werden dürfen.

Im Dorort Bulach besteht ein vor der Eingemeindung gebautes Ortsnetz aus gewöhnlichen Zementrohrkanälen, das, wie das Rheinhasennez, unmittelbar in die Alb entwässert. Auch dieses Netz ist zum Anschluß an das Stadtnetz ungeeignet und dient nur zur Ableitung von häuslichem Brauchwasser ohne Abortabflüsse und zur Straßenentwässerung.

Dasselbe gilt auch für den zu Beginn des Berichtsjahres eingemeindeten Dorort Knielingen. Das dortige Ortsentwässerungsnetz, das eine gesamte Länge von 6,73 km besitzt, mündet an drei Stellen ohne Klärung in die Alb. Der Anschluß dieses Netzes an das zentrale Stadtnetz kommt wegen der hohen Kosten des hierzu erforderlichen Anschlußkanals vorerst nicht in Frage. Es ist daher in Aussicht genommen, die Knielinger Ortsentwässerung durch Erstellung einer besonderen Kläranlage zu einer selbständigen Vollkanalisation auszubauen.

Die Anzahl der im Bereich der zentralen Stadtentwässerung wohnenden Karlsruher Einwohner beträgt bei einer Gesamteinwohnerzahl von rund 160 000 rund 145 000; die Zahl der an sie angeschlossenen Einwohner ist jedoch etwas geringer, da noch nicht alle von der ihnen gebotenen Möglichkeit des Anschlusses Gebrauch gemacht haben, sowie noch nicht alle Straßenkanäle ausgebaut sind; sie beträgt schätzungsweise 137 000. Es sind daher zur Zeit 86 v. H. der Einwohner an die zentrale Kanalisation angeschlossen. Nur diese ist eine sogenannte Vollkanalisation, in die auch die Fäkalien abgeschwemmt werden dürfen, während die beiden Dorortnetze in Knielingen und Bulach nur Regen- und häusliche Brauchwasser sowie Industrieabwässer abführen können. Für das Rheinhasennez besteht indessen in Anbetracht der besonderen Verhältnisse (Industriegebiet) die Möglichkeit, auch die Abflüsse von Abortkläranlagen einzuleiten.

Die Gesamtlänge der Karlsruher Kanalnetze betrug am Ende des Wirtschaftsjahres 230,00 (1934: 213,77) km. Davon entfielen auf das zentrale Netz 212,82 km, auf die Entwässerung des Rheinhasengebiets 8,95 km, auf das Netz des Dororts Bulach 1,50 km und auf das von Knielingen 6,73 km. Die Vermehrung der Gesamtlänge ist in der Hauptsache auf die zu Beginn des Jahres vollzogene Eingemeindung von Knielingen, im übrigen auf Neubauten zurückzuführen.

Von der Gesamtlänge der Karlsruher Kanalnetze mit 230 km sind 50 km gemauerte und betonierete Kanäle und 180 km Rohrleitungen. Diese bestehen überwiegend aus Steinzeugrohren, deren kleinster lichter Durchmesser 0,20 m beträgt (Schmutzwasserkanäle in Trennsystemgebieten). Neuerdings werden für die Regenwasserleitungen in Trennsystemgebieten sowie die Mischwasserleitungen in reinen Wohnsiedlungen (ohne gewerbliche Abwässer) eisenbewehrte Schleuderbetonrohre verwendet.

Das Gesamtnetz enthielt am Ende des Berichtsjahres folgende Einzelbauten: 2300 Einsteigschächte und Treppeneingänge, 30 Schneeschächte, zusammen 2330 Schächte und Eingänge, 5052 Straßeneinläufe, insgesamt 7382 Einbauten.

Die Fläche des vollkanalisierten Gebietes von Karlsruhe ist 1060 ha groß. Dazu kommen die kanalisiert Flächen von Durlach und Ettlingen, die an das Hauptentwässerungsnetz von Karlsruhe angeschlossen sind, mit zusammen 360 ha, sodaß das Karlsruher Hauptnetz aus einem Gesamtgebiet von 1420 ha die Abwässer abführt. Die durch die Nebennetze entwässerte Fläche umfaßt 151 ha (Rheinhasengebiet 105 ha, Knielingen 40 ha und Bulach 6 ha).

Die gesamte vom Hauptkanalnetz im Berichtsjahr abgeführte Wassermenge betrug 40,16 (1934: 32,5) Millionen cbm. Davon fielen rund 100 000 cbm über das Entlastungswehr am Lameyplatz nach der Alb über 0,8 (1934: 0,7) Millionen cbm wurden an der Verzweigungsstelle Lameyplatz zur Wässerung des Wiesengeländes in der Knielinger Niederung abgegeben. Der Rest mit 39,26 Millionen cbm gelangte nach dem Klärwerk Neureut, davon flossen alsdann 35,76 Millionen cbm nach dem Hörnsesrhein ab, die übrigen 3,50 Millionen cbm fanden zur Wässerung des Wiesengeländes auf dem Tiefgestade zwischen Knielingen und Leopoldshafen Ausnutzung.

Im Berichtsjahr wurden im Bereiche des Kanalnetzes 7 Regenmeßstationen eingerichtet, die mit je einem selbstschreibenden Regenmesser und je einem einfachen Regen- und Schneemesser ausgerüstet sind. Je eine dieser Stationen liegt auf den Gemarkungen der an die Karlsruher Kanalisation angeschlossen Städte Durlach und Ettlingen. Die Regenmesser dienen zur Gewinnung von Beobachtungsreihen von Starkregen, die zur einwandfreien Bemessung der Regen- und Mischwasser-

kanäle erwünscht sind. Bisher wurden die Wassermengen der Kanäle mit angenommenen Werten berechnet.

Im Kanalbetrieb waren 2 Beamte und 53 Arbeiter beschäftigt. Von diesen waren 15 Dorarbeiter (Partieführer), 31 Kanalarbeiter, 2 Schlosser, 2 Maurer, 1 Zimmermann, 1 Maler, 1 Schmied. Die Gesamtzahl der von den Arbeitern geleisteten Tagsschichten betrug 16 640.

Zur Spülung und Reinigung der Kanäle verwendete man wie bisher in der Hauptsache Flußwasser. Hierfür standen eine Zuleitung für Pfinzwasser und 4 Entnahmeleitungen für Abwasser zur Verfügung. Damit konnte eine gesamte Kanallänge von 130 km erfasst werden; die übrigen Kanäle wurden mit Wasser aus der städtischen Wasserleitung gespült. Aus dem Kanalnetz kamen anlässlich der Reinigung insgesamt etwa 100 (1934: 100) cbm Sand zur Hebung und Abfuhr. Der dabei nicht erfasste Sand, etwa 400 cbm, gelangte im Sandfang der Kläranlage zur Ausscheidung. Während der kalten Jahreszeit diente das Kanalnetz auch zur Beseitigung von 500 (1934: 1400) cbm Schnee.

Im Rheinshafengebiet waren 73 (1934: 73) Kläranlagen für Abortabwässer zu beaufsichtigen, von denen 63 ältere Anlagen einer laufenden Desinfektion bedürfen. Die übrigen sind sogenannte Frischwasser-Kleinkläranlagen verschiedener bekannter Systeme. Daneben bestehen noch 16 Abortgruben ohne Verbindung mit dem Kanalnetz.

Die Leerung der Straßensinkkasten besorgten 2 automobile Kranwagen. Diese fuhren an zusammen 432 (1934: 360) Autotagen 1110 (1934: 1050) cbm Schlamm ab, der in der Hauptsache zur Abdeckung der Müllplätze Verwendung fand. 150 (1934: 120) schadhafte Schlammeimer mußten ausgewechselt werden.

Der Reinigungsbetrieb der Kläranlage in Neureut ging wie bisher als ununterbrochener Schichtenbetrieb vor sich. Zur Reinigung des zur Wiesenwässerung im Tiefgestade von Knielingen bis Leopoldshafen bestimmten Wassers diente bisher ein einfacher Stabrechen, der im Berichtsjahre durch einen Rechen mit maschineller Reinigung ersetzt wurde. Er konnte erstmalig in der Zeit vom 7. Januar bis 8. März 1936, in der gewässert wurde, in Tätigkeit treten. Während dieser Zeit lagen die Hauptreinigungsmaschinen still und wurden überholt.

Als außerordentliche bauliche Unterhaltungsarbeiten, deren sachliche Kosten unter den einmaligen Ausgaben erscheinen, wurde die Unterfangung des rechten Landgrabenwiderlagers zwischen Ritter- und Herrenstraße um 225 m weitergeführt sowie die restliche Befestigung der Vorländer des Klärwerkabflußkanals durch Anfertigung der Betonplatten vorbereitet.

Der Unterabteilung Hausentwässerung des Kanalbetriebs oblag die baupolizeiliche Behandlung der Gesuche über Grundstücksentwässerungen und die Überwachung der Ausführung. 974 (1934: 786) bei der Baupolizei eingereichte Baugesuche waren daraufhin durchzusehen, ob mit der Genehmigung auch entwässerungstechnische Auflagen zu verbinden waren. 284 (1934: 198) Gesuche um Genehmigung von Grundstücksentwässerungen oder Änderungen an solchen wurden geprüft und genehmigt. Hierbei mußten in 60 Fällen behelfsmäßige Entwässerungseinrichtungen zugelassen werden, in denen an noch nicht kanalisierten Straßen gebaut wurde. In 32 (1934: 14) Fällen wurde der Einbau eines Benzinabscheiders in die Grundstücksentwässerung verlangt, in 115 (1934: 60) Fällen für die Zukunft vorbehalten.

Die Kanalbenützungsbeiträge (Grundbeitrag gegenüber dem Vorjahr von 1,7 auf 1,4 *Rpf.* für 100 *R.M.* Umlegungswert ermäßigt, Schwembeitrag von 7,7 auf 8,3 *Rpf.* heraufgesetzt) erbrachten eine höhere Einnahme als im Vorjahr, ebenso stiegen auch die übrigen Einnahmen (Ersatzleistungen) der Städte Durlach und Ettlingen für die Klärung der Abwässer, die Gebühren für die Prüfung von Hausentwässerungsgesuchen und die Einnahmen aus dem Betriebe.

Die Betriebsausgaben (Persönlicher Aufwand, Sachlicher Aufwand, Verzinsung und Tilgung) hielten sich etwa in der vorjährigen Höhe. Die einmaligen Ausgaben waren jedoch im Berichtsjahr erheblich niedriger, da, im Gegensatz zum Vorjahre, keine Kanalneubauten auf den Haushaltsplan der Entwässerung verrechnet wurden. Der rechnermäßige Zuschußbedarf der Entwässerung verringerte sich daher gegenüber dem Haushaltsplan und dem Vorjahr.

#### B. Bedürfnisanstalten.

Die Anzahl der im Stadtgebiet vorhandenen Anstalten betrug im Berichtsjahr 13, zu deren Wartung 17 Frauen notwendig waren. Einnahmen und Ausgaben waren gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

## 2. Straßenreinigung.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 32).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	448 560	449 057	497	—	474 592
b) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	6 000	6 000	—	—	—
c) Sonstige Einnahmen . . . . .	80	317	237	—	30
5. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	—	—	—	—	9 000
Summe der Einnahmen . . . . .	454 640	455 374	734	—	483 622
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	248 960	234 920	—	14 040	213 771
b) Sachlich . . . . .	147 200	103 671	—	43 529	124 091
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	—	—	—	—	997
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	30 520	29 300	—	1 220	42 290
5. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnkürzung gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 31 . . . . .	27 960	27 960	—	—	27 290
Summe der Ausgaben . . . . .	454 640	395 851	—	58 789	408 439
Summe der Einnahmen . . . . .	454 640	455 374	734	—	483 622
Überschuß . . . . .	—	59 523	59 523	—	75 183

Das Stadtgebiet einschließlich der Dororte, jedoch ohne den neueingemeindeten Dorort Knielingen, war in 74 (1934: 74) Reinigungsbezirke eingeteilt. Die Reinigung umfaßte sowohl die Fahrbahnen als auch die Gehwege. Der Dorort Knielingen wird nach der Vereinbarung über die Eingemeindung erst im Wirtschaftsjahr 1945 in die öffentliche Straßenreinigung einbezogen. Die Bezirke waren wie bisher mit je einem Einzelreiniger besetzt; in den Hauptverkehrsstraßen und in den Straßen mit größerem Kehrichtanfall werden die Einzelreiniger durch Autokehrmaschinen unterstützt, die von Reinigungskolonnen begleitet werden.

Die Straßenreinigung sammelte im Berichtsjahre 4300 (1934: 3900) cbm Straßenkehricht, der mit 4 kleinen Lastkraftwagen nach den Müll- und Schuttplätzen befördert und dort zur Abdeckung verwendet wurde.

Die Asphaltstraßen wurden täglich mit einer Asphaltwaschmaschine gewaschen, um die Bildung der gefährlichen Asphaltglätte zu verhindern. Zur Staubbindung sprengte man die chaussierten und gepflasterten Straßenfahrbahnen im Sommer mit 3 Gießwagen (Kraftwagen). Der Wasserverbrauch hierzu betrug 13 500 (1934: 22 000) cbm.

Im Betrieb der Straßenreinigung waren 1 Ingenieur (Angestellter) als Betriebsleiter, der auch den Müllabfuhr- und Grubenentleerungsbetrieb leitete, 2 Aufseher und 96 Arbeiter tätig. An Fuhrtagen waren erforderlich: 523 (1934: 590) Kehrmaschinentage, 1220 (1934: 1280) Lastkraftwagentage, 241 (1934: 250) Autowaschmaschinentage und 104 (1934: 180) Gießautotage.

Die Beiträge zur Straßenreinigung betragen im Berichtsjahr 7,1 (1934: 7,6) Rpfl. je 100 R.M. Umlegungswert. Dementsprechend verminderte sich auch das Aufkommen. Bei den Ausgaben ließen sich Ersparnisse am persönlichen und sachlichen Aufwand erzielen. Insbesondere gestattete die günstige Witterung eine Einschränkung der vorgesehenen Straßenbesprengungen sowie im Schnee- und Streudienst.

### 3. Müllabfuhr.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 33).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	Rechnungs- soll R.M.
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	248 810	256 809	7 999	—	238 289
b) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	3 500	2 932	—	568	1 619
c) Sonstige Einnahmen . . . . .	—	6	6	—	—
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	—	—	—	—	1 500
Summe der Einnahmen . . . . .	252 310	259 747	8 005	568	241 408
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	81 930	81 932	2	—	65 388
b) Sachlich . . . . .	142 370	137 441	—	4 929	124 180
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	2 730	—	—	2 730	—
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	16 640	15 980	—	660	29 740
5. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnkürzung gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 31 . . . . .	8 640	8 640	—	—	8 620
Summe der Ausgaben . . . . .	252 310	243 993	2	8 319	227 928
Summe der Einnahmen . . . . .	252 310	259 747	8 005	568	241 408
Überschuß . . . . .	—	15 754	15 754	—	13 480

Die Müllabfuhr beschäftigte ständig 31 (1934: 30) Arbeiter, die jeweils dem Personal der Straßenreinigung entnommen und nach zwei Monaten wieder zu dieser zurückversetzt wurden. Die Vermehrung gegenüber dem Vorjahr war infolge der Einbeziehung des Dorortes Bulach in die Müllabfuhr erforderlich.

Die im Berichtsjahr abgefahrene Müllmenge belief sich auf 51 900 (1934: 52 400) cbm. Hierzu waren 1713 (1934: 1736) Müllwagentage erforderlich. Die vor einigen Jahren begonnene restlose Ausnützung des Mülls zur Kultivierung von Ödländereien wurde fortgeführt und zwar wurde die im Wirtschaftsjahre 1932 begonnene Sanierung des Waidfeldes bei Daglanden beendet, die Sanierung der Fritschlach bei Daglanden begonnen. Bei der Kultivierung des Waidfeldes konnte die Auffüllungsarbeit vom Müllabfuhrbetrieb allein geleistet werden, da als Schüttmaterial ausschließlich Müll diente, das unmittelbar vom Müllwagen aus über die Schüttfläche verteilt wurde. Zur Sanierung der Fritschlach hingegen hatte der Müllabfuhrbetrieb lediglich das Müll zur Verfügung zu stellen, während Notstandsarbeiter es in dünner Schicht auf den zunächst mit Sand aufgefüllten Flächen des Sanierungsgebietes auftrugen. Hier hatte es nach Verrottung eine neue Kulturbodenschicht zu bilden. Insgesamt kamen im Waidfeld 13 800 cbm, in der Fritschlach 36 900 cbm Müll zur Ablagerung, der Rest von 1 200 cbm diente zur Auffüllung einer Sandgrube in Hagsfeld und des Klärwerkgrundstückes. Das im Berichtsjahr durch Verwertung des Mülls neu gewonnene landwirtschaftliche Gelände umfaßt 1 250 a.

Die zur Deckung des Betriebsaufwandes der Müllabfuhr erhobenen Beiträge betrugen 4,2 (1934: 4) Pf. je 100 R.M. Umlegungswert. Die Erhöhung war infolge gesteigerter Ausgaben für Fuhrleistungen (Müllkraftwagen) notwendig.

**4. Grubenentleerung.**  
(Einzelhaushaltsplan Nr. 34).

	1 9 3 5		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungs- soll R.M.
	Haushalts- plan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	22 100	25 610	3 510	—	27 284
b) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	500	1 021	521	—	1 201
Summe der Einnahmen . . . . .	22 600	26 631	4 031	—	28 485
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	2 670	2 670	—	—	2 670
b) Sachlich . . . . .	7 460	3 272	—	4 188	3 561
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	70	65	—	5	—
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	12 060	11 730	—	330	12 020
5. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnkürzung gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 31 . . . . .	340	340	—	—	330
Summe der Ausgaben . . . . .	22 600	18 077	—	4 523	18 581
Summe der Einnahmen . . . . .	22 600	26 631	4 031	—	28 485
Überschuß . . . . .	—	8 554	8 554	—	9 904

Die Zahl der Anwesen, in denen noch entleerungspflichtige Abortgruben vorhanden sind, verminderte sich im Berichtsjahr von 349 (1934: 370) auf 339 (1934: 349). Die Abortgruben in landwirtschaftlichen Anwesen sind hierbei nicht mitgezählt, da sie im allgemeinen von der Entleerungspflicht befreit sind. Für die Grubenentleerung wurden nach Bedarf 3 Mann beschäftigt.

Die Beiträge für die Grubenentleerung waren wie im Vorjahr auf 13 *Rpf* je 100 *R.M.* Umlagewert festgesetzt. An Einnahmen und Ausgaben trat keine wesentliche Veränderung ein.

**5. Fuhrpark.**  
(Einzelhaushaltsplan Nr. 35).

	1 9 3 5		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungs- soll R.M.
	Haushalts- plan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	
<b>Einnahmen.</b>					
<b>A. Eigene Bestände (Castkraftwagen).</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	322 580	310 953	—	11 627	299 440
b) Sonstige Einnahmen . . . . .	100	2 087	1 987	—	1 102
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	950	950	—	—	950
<b>B. Vermittelte Fahrzeuge.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen					
Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	75 300	69 449	—	5 851	68 124
Summe der Einnahmen . . . . .	398 930	383 439	1 987	17 478	369 616

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM.	Rechnungs- soll RM.	mehr RM.	weniger RM.	Rechnungs- soll RM.
<b>Ausgaben.</b>					
<b>A. Eigene Bestände.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	99 920	92 108	—	7 812	70 544
b) Sachlich . . . . .	122 970	105 017	—	17 953	111 758
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	—	—	—	—	17 236
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	37 310	33 099	—	4 211	39 440
5. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnkürzung gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 31 . . . . .	9 830	9 830	—	—	9 520
<b>B. Vermittelte Fahrzeuge.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	1 000	1 000	—	—	2 000
b) Sachlich . . . . .	72 600	66 574	—	6 026	63 963
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	1 430	1 430	—	—	1 420
5. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnkürzung gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 31 . . . . .	270	270	—	—	560
Summe der Ausgaben . . . . .	345 330	309 328	—	36 002	316 441
Summe der Einnahmen . . . . .	398 930	383 439	1 987	17 478	369 616
Überschuß . . . . .	53 600	74 111	20 511	—	53 175

#### A. Eigene Bestände.

Im Berichtsjahr wurde ein neuer Müllkraftwagen mit 10 cbm Laderaum mit Dieselmotor, als Ersatz für den im Vorjahr infolge Rahmenbruchs und allgemeiner Abnutzung außer Dienst gestellten ältesten Müllwagen angeschafft. Ferner stellte man einen neuen Lastwagenanhänger für 5 t Nutzlast mit Schwingachsen, Rohrfahrgestell und Dreiseitenkipfung in Dienst. Am Ende des Berichtsjahres waren folgende Fahrzeuge vorhanden: 8 Müllwagen, davon einer mit auswechselbarer Pritsche, 2 Sprengwagen mit je 10 cbm Inhalt und je einer Ladepritsche, 2 Sprengwagen mit je 5 cbm Inhalt und einer Ladepritsche, 1 Maffei-Schnellzugmaschine mit einem 7,5 t Lastanhänger und einem 5 cbm Sprenganhänger, 2 ältere Sprengwagen, 3 Kehrmaschinen, 1 Lastwagen mit 5, 1 mit 4,5, 1 mit 2,5 und 3 mit 1,5 t Ladegewicht, 1 Asphaltwaschmaschine, 2 Sinkkastenreinigungswagen (Kranwagen) und 3 Anhänger, zusammen 27 Kraftfahrzeuge und 5 Anhänger. Ein Sprengwagen mit 5 cbm Inhalt und auswechselbarer Ladepritsche wurde auf Holzgasantrieb umgestellt.

Die Kraftfahrzeuge des Parks waren insgesamt 5427 (1934: 5275) Tage beschäftigt. Hierbei legten sie 333 251 (1934: 317 605) km zurück. Auf die Sinkkastenreinigungswagen als solche entfielen 432 Beschäftigungstage mit 26 466 km, auf die Kehrmaschinen 523 Beschäftigungstage mit 25 677 km, auf die Müllwagen 1713 Beschäftigungstage mit 107 622 km, auf die Sprengwagen 104 Beschäftigungstage mit 5 720 km, auf die Waschmaschine 241 Beschäftigungstage mit 13 000 km und auf die Lastwagen (einschließlich der Verwendung der Sinkkastenreinigungswagen als Lastwagen) 2 414 Beschäftigungstage mit 154 766 km. Die Spreng- und Sinkkastenreinigungswagen (Kranwagen) wurden nach Bedarf, soweit möglich, auch als Lastwagen verwendet.

Im Berichtsjahr waren beim Fuhrpark, wie im Vorjahr, 3 Beamte, 1 Angestellter und 29 Arbeiter beschäftigt.

Die haushaltsplanmäßigen Einnahmen aus dem Betrieb der eigenen Kraftfahrzeuge wurden nicht ganz erreicht; andererseits konnten die Ausgaben so niedrig gehalten werden, daß sich das Rechnungsergebnis gegenüber dem Haushaltsplan wesentlich verbesserte.

### B. Vermittelte Fahrzeuge.

Der Fuhrpark vermittelte im Berichtsjahr 5687 (1934: 5744) Pferdearbeitstage, von denen auf den Straßen- und Kanalbau 4707, die Müllabfuhr 104, die Grubenentleerung 266, die Brennstoffzufuhr für städtische Ämter und Anstalten 338, sonstige Zwecke 272 entfielen. Die Zahl der vermittelten Lastkraftwagentage betrug 65, die sämtliche dem Straßenbau zuzurechnen sind. Die Vermittlungstätigkeit und somit auch die Einnahmen und Ausgaben blieben hinter der Annahme im Haushaltsplan zurück.

### 6. Feuerlöschwesen.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 36).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
A. Berufsfeuerwehr.					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	29 530	29 596	66	—	33 366
b) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	15 340	11 622	—	3 718	15 281
c) Sonstige Einnahmen . . . . .	42 900	44 035	1 135	—	42 022
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	8 100	8 100	—	—	10 650
4. Durchlaufende Einnahmen . . . . .	1 000	482	—	518	—
B. Freiwillige Feuerwehr.					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	570	570	—	—	570
C. Feuermelde- und Alarmeinrichtung.					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	1 500	3 310	1 810	—	1 662
Summe der Einnahmen . . . . .	98 940	97 715	3 011	4 236	103 551
<b>Ausgaben.</b>					
A. Berufsfeuerwehr.					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	191 290	197 070	5 780	—	189 772
b) Sachlich:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	18 560	17 180	—	1 380	17 567
II. Zweckausgaben . . . . .	23 980	23 436	—	544	20 813
c) 1. Zinsendienst . . . . .	14 750	14 750	—	—	16 690
2. Tilgung . . . . .	21 000	21 000	—	—	21 500
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	500	—	—	500	—
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	3 900	3 900	—	—	3 900
4. Durchlaufende Ausgaben . . . . .	1 000	482	—	518	—
	274 980	277 818	5 780	2 942	270 242
B. Freiwillige Feuerwehr.					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	3 440	1 812	—	1 628	538
b) Sachlich:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	5 810	5 180	—	630	4 455
II. Zweckausgaben . . . . .	3 230	2 674	—	556	1 921
c) Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .	3 570	3 570	—	—	3 610
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	2 000	4	—	1 996	—
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	1 100	1 100	—	—	1 230
	19 150	14 340	—	4 810	11 754

	1935		Gegenüber dem		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungsfoll RM	Haushaltsplan mehr RM	weniger RM	
<b>C. Feuermelde- und Alarmeinrichtung.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich	13 540	13 367	—	173	12 957
b) Sachlich:					
I. Verwaltungsausgaben	1 030	981	—	49	1 226
II. Zweckausgaben	3 460	2 492	—	968	2 147
c) Tilgung	9 000	9 000	—	—	9 000
2. Einmalige Ausgaben	—	—	—	—	—
3. Verwaltungskostenbeiträge	100	100	—	—	100
	27 130	25 940	—	1 190	25 430
Wiederholung:					
A. Berufsfeuerwehr	274 980	277 818	5 780	2 942	270 242
B. Freiwillige Feuerwehr	19 150	14 340	—	4 810	11 754
C. Feuermelde- und Alarmeinrichtung	27 130	25 940	—	1 190	25 430
Summe der Ausgaben	321 260	318 098	5 780	8 942	307 426
Summe der Einnahmen	98 940	97 715	3 011	4 236	103 551
Zuschuß	222 320	220 383	—	1 937	203 875

Das gesamte Feuerlöschwesen der Stadt Karlsruhe, das in der Hand des Branddirektors zusammengefaßt ist, erfuhr zu Beginn des Berichtsjahres eine Ausdehnung auf den neu eingemeindeten Stadtteil Knielingen. Die in der früheren Gemeinde Knielingen vorhandene freiwillige Feuerwehr wurde übernommen und dem Feuerschutz der Stadt eingereiht.

#### A. Berufsfeuerwehr.

Die Stärke der Berufsfeuerwehr betrug wie im Vorjahr 1 Branddirektor, 1 Brandingenieur, 1 Verwaltungsbeamter, 1 Oberwerkmeister, 2 Brandmeister und 55 Oberfeuerwehr- und Feuerwehrleute, zusammen 61 Mann.

In der Organisation, der Diensterteilung und der Dienstausbübung traten keine Änderungen ein. Dem morgendlichen Übungsdienst, in den sämtliche Geräte einbezogen sind und dem eine halbe Stunde Unterrichtung angeschlossen ist, folgt Arbeitsdienst in den Werkstätten. Da fast sämtliche handwerklichen Berufe unter den Feuerwehrmännern vertreten sind, werden sämtliche auf der Wache anfallenden Reparaturarbeiten in den eigenen Werkstätten erledigt. Auf sportliche Körperbeherrschung der Feuerwehrleute wird besonderer Wert gelegt. 17 Angehörige der Berufsfeuerwehr besitzen das Sportabzeichen in Bronze, 1 in Gold, 24 den Grundschein, 6 den Leistungsschein und 2 den Lehrschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. Inhaber des Führerscheins II. Klasse sind 1 Brandingenieur, 1 Oberwerkmeister, 2 Brandmeister, 6 Oberfeuerwehrleute und 30 Feuerwehrleute.

Infolge Erkrankung waren im Berichtsjahr 19 Beamte an 289 (1934: 488) Tagen dienstunfähig. Auf Dienstverletzungen entfielen hiervon 54 (1934: 130) Tage. Urlaubstage wurden 1228 (1934: 1032) gewährt. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist auf Beurlaubungen zu militärischen Zwecken zurückzuführen.

Für den Feuerlöschdienst stehen zur Verfügung: 3 Motorspritzen, 8 Casettenmotorspritzen, 3 Motorleitern, 1 Mannschaftswagen, 3 Hilfskraftwagen, 3 Krankenwagen, 1 Schlauchwagen, 1 Kohlenensäuretender, 1 Personenwagen und 1 Abschleppgerät, zusammen 25 Fahrzeuge. Sämtliche Fahrzeuge mit Ausnahme einer Motorspritze und einer Casettenmotorspritze sind in der Hauptfeuerwache untergestellt.

Der Schlauchbestand der gesamten Karlsruher Feuerwehr belief sich am Ende des Berichtsjahres auf 10 610 (1934: 10 150) m.

Besondere Beachtung wird dem Gasschutz durch häufiges Üben mit den vorhandenen Geräten und Anschaffung von Geräten für den Luftschutz geschenkt.

Für die Löschwasserversorgung des Stadtgebiets standen am Ende des Berichtsjahres 239 (1934: 219) Oberflurhydranten und 2052 (1934: 1864) Unterflurhydranten zur Verfügung. Davon entfielen 214 (1934: 197) Oberflurhydranten und 1962 (1934: 1777) Unterflurhydranten auf das städtische Leitungsnetz. Für die Löschwasserversorgung werden ferner nach Möglichkeit Springbrunnen, Seen, Teiche, Bäder und natürliche Gewässer herangezogen.

Die Berufsfeuerwehr stellte im Berichtsjahr während der Dienstzeit die Feuersicherheitswache zu 345 Vorstellungen und 51 Generalproben im Badischen Staatstheater, zu 1 Veranstaltung im Konzerthaus, zu 7 Zirkusvorstellungen. 21 Sicherheitswachen waren für die Messe und 6 aus sonstigen Anlässen notwendig. Besondere Anforderungen brachte die Großkundgebung auf der Hochschulkampfbahn anlässlich des Führerbesuchs am 12. März 1936. Aus feuersicherheitlichen Gründen wurde der Einbau von 4 Oberflur- und 6 Unterflurhydranten veranlaßt. Zur Feuersicherheit des Riesenzeltes war ein vollständiger Löschzug, für den Sanitätsdienst waren 2 Krankenwagen bereitgestellt.

Im Wirtschaftsjahr 1935 mußte die Berufsfeuerwehr 129 (1934: 133) mal zu Bränden und Hilfeleistungen ausrücken. Die Meldungen betrafen Großfeuer in 6, Mittelfeuer in 10, Kleinfeuer in 50, Kaminbrände in 5, blinde Lärme in 21, böswillige Lärme in 8, Hilfeleistungen in 29 Fällen. 28 Meldungen gingen durch Feuermelder, 66 durch Reichstelephon, 32 durch Polizeiwachen, 3 mündlich auf der Wache ein.

Von den Brandstellen der 71 Brände befanden sich 9 in Kellern, 22 in Wohnungen, 5 in Dachstühlen, 9 in gewerblichen Räumen, 3 in industriellen Räumen, 1 in Schuppen und Ställen, 6 an Kraftfahrzeugen, 11 im Freien, 5 in Kaminen.

Als Brandursache wurde festgestellt: Fahrlässigkeit beim Kochen, Heizen, Bügeln 8 Fälle, Fahrlässigkeit beim Umgang mit offenem Feuer oder Licht 5 Fälle, Fahrlässigkeit beim Rauchen 5 Fälle, Fahrlässigkeit bei Aufbewahrung glühender Asche 5 Fälle, Fahrlässigkeit beim Umgang mit feuergefährlichen Flüssigkeiten 4 Fälle, allgemeine Fahrlässigkeit 5 Fälle, fehlerhafte Bauanlage 11 Fälle, fehlerhafte Apparate 1 Fall, Vergaserbrände 4 Fälle, Kurzschluß 3 Fälle, Kaminbrände 5 Fälle, Blitzschlag 1 Fall, Selbstentzündung 1 Fall. Insgesamt war die Brandursache in 58 Fällen geklärt.

#### Bemerkenswerte Brände.

##### 1. Möbelfabrik Marktähler & Barth, Karlsruhe:

In der Nacht vom 2. zum 3. Juli 1935, 22.57 Uhr wurde die Hauptfeuerwache alarmiert nach dem Holzbearbeitungsbetrieb der Firma Marktähler & Barth, hier, Neureuter Straße 4. Der 1. Löschzug fand bei seiner Ankunft einen Lagerschuppen der Firma sowie einen im Abstand von 5 m parallel zu diesem liegenden 30 × 8 m großen Geräte- und Inventarschuppen der Nachbarfirma Dyckerhoff & Widmann A.-G. lichterloh brennend vor. Es gelang dank der Windstille dem eingesetzten I. und dem wenige Minuten später eintreffenden II. Löschzug der Berufsfeuerwehr, ein Übergreifen des Feuers auf die Trockenräume und auf den Hauptfabrikationsbetrieb des Werkes zu unterbinden. Das Feuer hatte in beiden Gebäuden sowohl in der Holzkonstruktion als auch in dem Lagerinhalt reichliche Nahrung gefunden. Namentlich der mit Blechkonstruktion abgedeckte Lagerschuppen der Firma Dyckerhoff u. Widmann erschwerte den Angriff, der auf beiden Parallelseiten angelegt war, in hohem Maße durch Hitze und stärkste Rauchbildung. Nach etwa eineinhalbstündiger angestrebter Tätigkeit der beiden Löschzüge war das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Damit blieben ungeheure Werte an Holz und Fertigfabrikation der Wirtschaft erhalten. Nachlöscharbeiten und Brandwache dauerten bis zum 3. Juli 1935, 11 Uhr vorm. Es wurden insgesamt 1000 m Schlauchleitungen, die von zwei großen Motorsprizen beschickt wurden, benützt. Die Wasserversorgung war gut. Als Entstehungsursache wird Selbstentzündung von Briketts vermutet. Infolge fast restloser Inanspruchnahme der Berufsfeuerwehr hatte auf Grund des Alarms die Freiwillige Feuerwehr Gaswerk-Ost den Feuerschutz der Innenstadt übernommen.

##### 2. Brand eines landwirtschaftlichen Anwesens im Dorort Beiertheim:

Am 9. Juli 1935, 6.18 Uhr wurde der Löschzug I durch Fernsprecher nach dem Anwesen Breitestraße 71 im Dorort Beiertheim gerufen. Es brannte eine Scheune mit Heu und Stroh, landwirtschaftlichen Maschinen sowie der Dachstuhl eines Stalles. Die vorherrschende Lage erforderte die sofortige Alarmierung des II. Löschzuges. Das Feuer wurde mit einer 75 mm- und zwei 52 mm-Leitungen bekämpft. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Entstehungsursache wurde Selbst-

entzündung von Heu festgestellt. Nach Entfernung der Schuttmassen wurden im Heu bis tief in das Lager hineinreichende ausgekohlte Röhren gefunden. Um 6.58 und 8.05 kehrten die Löschzüge I und II zur Hauptwache zurück.

### 3. Schadenfeuer in einer Schreinerei in Knielingen:

Am 24. Juli 1935 rief man den Löschzug I um 21.59 Uhr telephonisch nach Knielingen, wo in einer Schreinerei der Gebrüder Siegel, Eggensteiner Landstraße 28, Feuer ausgebrochen war. Beim Eintreffen der Feuerwehr an der Brandstelle stand bereits das gesamte Anwesen in hellen Flammen. Die Tätigkeit der Berufsfeuerwehr beschränkte sich darauf, mit drei Schlauchleitungen und unter Mithilfe der Freiwilligen Feuerwehr Knielingen mit weiteren zwei Röhren die Schreinerei abzulöschen und die anliegenden, mit Stroh und Heu gefüllten Scheunen vor einem Übergreifen des Feuers zu bewahren. Der entstandene Materialschaden ist beträchtlich. Die in der Schreinerei aufgestellten Holzbearbeitungsmaschinen sowie die auf dem Boden lagernden Holzvorräte wurden vernichtet. Um 23.58 Uhr kehrte der Löschzug I zur Hauptfeuerwache zurück. Die auf der Brandstelle belassene Wache wurde am nächsten Morgen um 6.48 Uhr eingezogen. Die Entstehungsursache ist nicht geklärt.

### 4. Großfeuer in Rheinsheim:

Am 2. August 1935, morgens 8.08 Uhr ging eine Brandmeldung nach dem 33 km nördlich von Karlsruhe liegenden Ort Rheinsheim ein, wo in dem Fabrikwesen der Vereinigten Dachpappfabriken A.G. ein großes Schadenfeuer ausgebrochen war. Der in Stärke von 1 Brandingenieur, 1 Oberfeuerwehrmann und 6 Feuerwehrleuten mit einer Lafettenmotorpistole ausrückende Überlandlöschzug fand das Fabrikgebäude in vollen Flammen stehend vor. Infolge der großen Hitze und durch die ungeheure Rauchentwicklung veranlaßt, war bereits begonnen worden, das etwa 20 m entfernt liegende Wohngebäude zu räumen. Bei Eintreffen des Löschzuges waren bereits 4 freiwillige Feuerwehren tätig, die jedoch des Feuers nicht Herr werden konnten. Nach Vornahme von einem 75 mm-Rohr und zwei 52 mm-Röhren war das Feuer nach etwa dreiviertelstündiger angestrengter Arbeit zum Stehen gebracht. Niedergebrannt sind die Lagerräume, in denen große Mengen von Dachpappen gelagert hatten; das Maschinen-, Kessel- und Wohnhaus sowie einige Bearbeitungsräume konnten vor der Vernichtung bewahrt werden. Um 14 Uhr rückte der Überlandlöschzug wieder auf Wache ein.

Der Brand ist entstanden im Streichmassenmischraum für Dachpappen. In einem Rührwerk wurden auf kaltem Wege Benzol und Bitumen gemischt. Das mit 700 kg Benzol gefüllte Rührwerk war mit einer losen Kappe, durch die die Beschickung mit Bitumen vor sich ging, verschlossen. Das Bitumen wurde in fester Form in Eisenblechfässern an die Arbeitsstelle geschafft, wo die Fässer mit Hammer und Meißel geöffnet wurden. Die hierbei entstehenden Funken haben die durch die oben beschriebene Öffnung des Rührwerks entwichenen Benzoldämpfe entzündet. Durch die entstandene Stichflamme wurde 1 Arbeiter getötet und 2 schwer verletzt.

### 5. Brand in der Gasmessfabrik J.B. Rombach, Karlsruhe:

Am 7. August 1935 war ein Ölkessel der Firma J.B. Rombach, in dem Lederdichtungen für Gasuhren imprägniert wurden, in Brand geraten. Meldung erging durch den Feuermelder in der Roonstraße. Das Feuer wurde mit Hilfe des chemischen Schaumlöschverfahrens rasch auf seinen Herd beschränkt und abgelöscht. Die Entstehungsursache ist auf Überhitzen und Überlaufen des Ölbadens zurückzuführen.

### 6. Kellerbrand in der Technischen Hochschule Karlsruhe:

Am 25. Oktober 1935 brannten beim Eintreffen der Feuerwehr in einem Keller der Technischen Hochschule verschiedene Chemikalien (Natrium, Kalium, Phosphor, Äthnatron, Benzin, Cyankali und Öle). Das Feuer konnte unter Mitverwendung von 4 Sauerstoff-Kreislaufgeräten (Träger KG-Geräte Mod. 130) abgelöscht werden.

Die Einnahmen der Berufsfeuerwehr sind im Berichtsjahr durch Ermäßigung der Mieten und Mietwerte und der Betriebseinnahmen zurückgegangen. Bei den Ausgaben dagegen ist eine Steigerung des persönlichen Aufwands infolge der dauernden Beschäftigung eines hauptberuflichen Brandingenieurs und der Nachentrichtung von Beiträgen zur Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und eine Erhöhung der Zweckausgaben zu verzeichnen. Zinsendienst und Tilgung dagegen erfuhren eine Entlastung.

## B. Freiwillige Feuerwehr.

Freiwillige Feuerwehren bestehen in den eingemeindeten Dororten mit folgendem Mitgliederbestand: Bulach 70 (1934: 66), Daylanden 143 (1934: 148), Grünwinkel 68 (1934: 67), Knielingen 125 (1934: —), Mühlburg 98 (1934: 102), Rintheim 68 (1934: 59), Rüppurr 115 (1934: 115), zusammen 687 (1934: 557) Mann. Für den Feuerschutz der Innenstadt kommen noch hinzu die Freiwillige Feuerwehr Innenstadt mit 43 (1934: 47) und Gaswerk-Ost mit 50 (1934: 40), insgesamt 780 (1934: 644) Mann.

Da die freiwilligen Feuerwehrmannschaften für die Belange des Luftschutzes in Frage kommen, hat im Berichtsjahr eine eingehende Luftschutzausbildung eingesetzt.

Am Tage der nationalen Arbeit konnten für besondere Verdienste und langjährige Mitgliedschaft an Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr 24 Ehrenzeichen der Staates, 9 Ehrenzeichen der Stadt und 4 Ehrenkreuze des Badischen Landesfeuerwehrverbandes verliehen werden.

Der Aufwand für die Freiwillige Feuerwehr hat sich im Berichtsjahr durch die Eingemeindung von Knielingen erhöht.

## C. Feuermelde- und Alarmeinrichtung.

Die Feuermeldeanlage umfaßt im Stadtgebiet 7 Schleifen mit insgesamt 114 Meldern. Mit Ausnahme der Schleife 7 (Rüppurr) handelt es sich um Freileitung. Die im Vorjahre eingebaute neue Zentrale hat sich gut bewährt. Der Aufwand für die Feuermelde- und Alarmeinrichtung weist gegenüber dem Vorjahr keine wesentliche Veränderung auf.

## 7. Bestattungswesen und Friedhöfe.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 37).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rech- nungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren . . . . .	182 000	213 746	31 746	—	200 690
b) Mietzinse . . . . .	910	1 008	98	—	766
c) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	1 550	1 399	—	151	1 594
d) Anlage und Pflege von Grabstätten . . . . .	2 500	3 160	660	—	3 181
e) Leistungen von anderen öffentlichen Körperschaften . . . . .	2 780	2 780	—	—	2 780
f) Sonstige Einnahmen . . . . .	200	103	—	97	78
Summe der Einnahmen . . . . .	189 940	222 196	32 504	248	209 089
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	111 200	113 834	2 634	—	108 162
b) Sachlich:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	14 480	13 297	—	1 183	12 632
II. Zweckausgaben . . . . .	79 030	82 426	3 396	—	78 566
c) Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .	22 740	22 740	—	—	22 710
d) Zuführung zum Erneuerungsfonds . . . . .	470	470	—	—	470
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	8 500	8 410	—	90	1 972
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	16 080	16 080	—	—	17 270
Summe der Ausgaben . . . . .	252 500	257 257	6 030	1 273	241 782
Summe der Einnahmen . . . . .	189 940	222 196	32 504	248	209 089
Zufuß . . . . .	62 560	35 061	—	27 499	32 693

In der Organisation des Bestattungswesens sind im Berichtsjahre wesentliche Änderungen nicht zu verzeichnen. Lediglich durch die Eingemeindung von Knielingen wurde ab 1. April 1935 das dortige Bestattungswesen in die Verwaltung des Bestattungsamts übernommen.

Im Wirtschaftsjahr 1935 fanden auf dem Hauptfriedhof und den Dorortfriedhöfen von Karlsruhe 1513 (1934: 1412) Erd- und 344 (1934: 325) Feuerbestattungen statt. Ferner wurden 30 (1934: 44) Urnen mit Aschenresten, die von auswärts übersandt worden waren, hier beigelegt.

Die Bestattungen verteilen sich auf:

	Erdbestattungen				Feuerbestattungen			Erd- und Feuerbestattungen zusammen
	Erwachsene über 10 Jahren	Kinder unter 10 Jahren	Totgeborene	Zusammen	Erwachsene über 10 Jahren	Kinder unter 10 Jahren	Zusammen	
Hauptfriedhof . . . . .	977	151	31	1159	344	—	344	1503
Beiertheim . . . . .	20	1	—	21	—	—	—	21
Bulach . . . . .	19	—	—	19	—	—	—	19
Daylanden . . . . .	57	10	2	69	—	—	—	69
Grünwinkel . . . . .	17	5	—	22	—	—	—	22
Knielingen . . . . .	32	9	1	42	—	—	—	42
Mühlburg . . . . .	86	13	2	101	—	—	—	101
Rintheim . . . . .	15	3	—	18	—	—	—	18
Rüppurr . . . . .	55	5	2	62	—	—	—	62
Zusammen 1935 . .	1278	197	38	1513	344	—	344	1857
Zusammen 1934 . .	1185	176	51	1412	321	4	325	1737

Bei den 1513 (1934: 1412) Erdbestattungen gelangten in 321 (1934: 319) Fällen Rabatten-grabstätten und in 1192 (1934: 1093) Fällen Reihengrabstätten zur Wahl.

Von den Aschen der 344 (1934: 325) feuerbestatteten Verstorbenen kamen 113 (1934: 75) in Rabatten-grabstätten (Familiengräbern), 65 (1934: 59) in Reihengrabstätten der allgemeinen Gräberfelder, 41 (1934: 30) in Kaufgrabstätten der Aschenbestattungsanlagen, 66 (1934: 55) in Aschenreihengrabstätten der allgemeinen Aschengräberfelder, 6 (1934: 4) auf dem israelitischen Friedhof zur Beisehung, 5 (1934: 9) wurden den Angehörigen ausgehändigt, 46 (1934: 90) Aschen nach auswärts versandt und 2 (1934: 2) Aschen blieben in Verwahrung der Friedhofverwaltung (1934: 1 Asche auf dem Hauptfriedhof ausgestreut).

In 591 (1934: 723) Fällen wählten die Hinterbliebenen einen besseren Sarg, während in den restlichen 1266 (1934: 1014) Fällen der Einheitsarg zur Verwendung kam. Für die Ausschmückung der Kapelle auf dem Hauptfriedhof fanden insgesamt 3898 (1934: 3780) Lorbeerbäume und 392 (1934: 420) Kerzenleuchter Aufstellung. In 1122 (1934: 987) Fällen (einschließlich des Stadtteils Mühlburg) wurde Orgel- und Harmoniumspiel bestellt.

Für das Friedhof- und Bestattungswesen waren im Berichtsjahr 6 (1934: 6) Beamte, 1 (1934: 1) Angestellter, 2 (1934: 1) Aushilfsangestellte und 31 (1934: 27) Arbeiter beschäftigt. In den Stadtteilen Mühlburg und Grünwinkel versahen, wie im vorigen Jahre, unständig 4 Bestattungsgehilfen, in Beiertheim, Bulach, Daylanden und Rüppurr je 4 Bestattungsgehilfen die bei Todesfällen erforderlich werdenden Einrichtungen. Im Stadtteil Knielingen ist entsprechend dem dort sich eingebürgerten Brauch, den Sarg von Freunden und Bekannten des Verstorbenen tragen zu lassen, vorerst weiterverfahren worden. Im Hinblick hierauf fällt die Beschäftigung von Bestattungsgehilfen in diesem Stadtteil fort. Die Arbeiten auf dem Dorortfriedhof Rintheim wurden nach wie vor von Personen des Hauptfriedhofes besorgt.

Gegenüber dem Vorjahre hat sich die Gesamtzahl der Bestattungen infolge einer größeren Sterblichkeit und der Eingemeindung von Knielingen erhöht. Die Zunahme entfällt sowohl auf die Erdbestattungen als auch auf die Feuerbestattungen.

Die Einnahmen sind gegenüber dem Vorjahr und dem Ansatz im Haushaltsplan infolge vermehrter gebührenpflichtiger Sonderleistungen beachtlich gestiegen. Bei den Ausgaben zeigten sich durch die Erhöhung der Sterbefälle ebenfalls Mehrbeträge, die jedoch hinter der Einnahmesteigerung wesentlich zurückblieben.

**8. Stadtpark.**  
(Einzelhaushaltsplan Nr. 38).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	120 000	114 774	—	5 226	110 150
b) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	6 270	6 499	229	—	8 010
c) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	2 500	5 750	3 250	—	3 062
d) Sonstige Einnahmen . . . . .	2 000	2 534	534	—	6 927
Summe der Einnahmen . . . . .	130 770	129 557	4 013	5 226	128 149
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	173 350	168 432	—	4 918	153 859
b) Sachlich:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	10 020	8 917	—	1 103	9 593
II. Zweckausgaben . . . . .	96 220	85 553	—	10 667	112 272
c) Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .	59 170	59 170	—	—	59 170
d) Zuführung zum Erneuerungsfonds . . . . .	1 600	1 600	—	—	1 600
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	2 750	3 372	622	—	—
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	7 260	7 260	—	—	7 500
Summe der Ausgaben . . . . .	350 370	334 304	622	16 688	343 794
Summe der Einnahmen . . . . .	130 770	129 557	4 013	5 226	128 149
Zuschuß . . . . .	219 600	204 747	—	14 853	215 645

Die schönste Erholungsstätte von Karlsruhe, der Stadtpark, der zugleich botanischer Garten und Tiergarten ist, hatte im Berichtsjahr erneut eine Steigerung ihres Besuchs aufzuweisen. Abgegeben wurden: 445 200 (1934: 421 185) Tageskarten, 5 000 (1934: 5 692) Jahreskarten, 450 (1934: 405) Ferienkarten und 6 000 (1934: 20 000) Freikarten an Erwerbslose zum Besuch an Sonn- und Feiertag-Vormittagen. Außerdem besuchten 4 985 (1934: 8 123) Schüler hiesiger und 6 294 (1934: 5 905) Schüler auswärtiger Schulen den Garten. Gegenüber dem Vorjahr ist bei dem Verkauf von Tageskarten eine Zunahme um 5,7 (1934: 9,6) v. H. und bei den Ferienkarten um 11 (1934: Rückgang 18,8) v. H. eingetreten, während der Verkauf von Jahreskarten um 12 v. H. zurückgegangen ist. Von den Tageskarten betrafen: 231 229 (1934: 220 759) Erwachsene, 89 608 (1934: 95 725) Kinder, 36 630 (1934: 57 292) Konzertkarten für Erwachsene, 77 500 (1934: 45 860) Karten für besondere Veranstaltungen für Erwachsene und 2 939 (1934: 1 549) für Kinder, 7 294 Gesellschaftskarten.

Für die Benützung besonderer Einrichtungen im Stadtpark wurden verabreicht: 73 779 (1934: 79 192) Bootskarten, 2 208 (1934: 2 825) Reitkarten, 4 380 (1934: 3 947) Fahrkarten, 352 (1934: keine) Eisbahnkarten und 836 (1934: 628) Stadtparkführer. Die im Stadtpark aufgestellten Personenwaagen benützten 16 792 Personen. Der Besuch des Stadtparks mit Tageskarten und Karten für Konzerte und Sonderveranstaltungen gestaltete sich in den einzelnen Monaten wie folgt: April 30 854 (1934: 52 706), Mai 50 837 (1934: 104 866), Juni 96 083 (1934: 58 776), Juli 72 738 (1934: 65 445), August 80 186 (1934: 51 229), September 46 389 (1934: 37 298), Oktober 36 479 (1934: 29 150), November 6 309 (1934: 4 582), Dezember 2 313 (1934: 4 112), Januar 3 394 (1934: 3 257), Februar 4 118 (1934: 2 722) und März 15 500 (1934: 7 042) Personen.

An Konzertveranstaltungen haben stattgefunden: 26 (1934: 21) Morgenkonzerte an Sonn- und Feiertagen, bei denen kein Musikzuschlag erhoben wurde, 25 (1934: 26) Nachmittagskonzerte an Sonn- und Feiertagen, 2 (1934: 9) Abendkonzerte an Sonntagen, 12 (1934: 25) Nachmittagskonzerte an Werktagen und 12 (1934: 5) Abendkonzerte an Werktagen.

Als besondere Veranstaltungen seien genannt: Großes Festkonzert anlässlich des Sommertagszuges am 26. Mai, das Rosen- und Sommernachtsfest am 29. Juni, Bayerischer Abend am 13. Juli,

Bunter Volksabend mit anschließendem Tanz in der Festhalle am 10. August und anlässlich der Sängerbundestagung große Volksfeste mit Feuerwerk und Tanzunterhaltung am 13. und 14. Oktober 1935.

Die Konzerte führten aufgrund eines von der Hauptverwaltung aufgestellten Konzertaustellers die folgenden Kapellen aus: Musikkorps der Landespolizeigruppe, Musikzug des Politischen Leiterkorps, Philharmonisches Orchester, Musikzug des Reichsluftschutzbundes, Gaukapelle XXVII des Arbeitsdienstes, Musikzug I/M 53 U.S.K.K. und Berufsorchester Karlsruhe.

Im Tierbestand des Stadtgartens sind keine größeren Veränderungen gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Durch Kauf hat sich der Bestand um 118 Tiere vermehrt und zwar um 1 Bison, 2 Esel, 1 Maskenschwein, 1 Reh, 1 Damhirsch, 10 Rhesusaffen, 1 Dachs, 1 Frettchen, 14 Meerschweinchen, 1 Sperber, 1 Eule, 6 Falken, 2 Kolkraben, 1 Krähe, 1 Elster, 1 Häher, 6 Zierenten verschiedener Art, 1 Pelikan, 1 Wasserhuhn, 1 Lockengans, 2 Höckergänse, 4 Sultanshühner, 4 Zwerggallen, 3 Kampfläufer, 1 Kiebitz, 1 Seidenreiher, 1 Nachtreiher, 2 Schwarzstörche, 2 Sichter, 2 Ibisse, 4 Kubasflamingos, 10 Fasanen verschiedener Art, 6 Hühner, 5 Lachtauben, 1 Weißbrusttukan, 1 Rothaubenkardinal, 1 Kreuzschnabel, 5 Wellensittiche, 1 Elefantenschildkröte, 5 Ringelnattern, 3 Arolotl. Geschenkt wurden 60 Tiere: 1 Mangabe-Affe, 1 Hund (Boxer), 1 Igel, 1 Kaninchen, 9 Meerschweinchen, 4 Eulen, 1 Krähe, 2 Elstern, 1 Wasserhuhn, 1 Wachtelkönig, 1 Fasan, 1 Perlhuhn, 35 Tauben und 1 Feuer salamander.

Geboren oder erbrütet wurden 755 Tiere und zwar: 1 Löwin, 3 Leoparden, 1 Syrischer Bär, 2 Braunbären, 1 Kamel, 1 Jack, 1 Shetlandpony, 1 Somalischaf, 3 Zwergziegen, 2 Mufflons, 2 Rothirsche, 2 Damhirsche, 1 Sikahirsch, 1 Reh, 7 Wildschweine, 6 Maskenschweine, 9 Hunde, 18 Kaninchen, 14 Meerschweinchen, 5 Glanz- und 21 andere Fasanen-Arten, 4 Pfauen, 3 Bahama- und 160 andere Enten-Arten, 7 Nilgänse, 7 Kanadische Gänse, 1 Graugans, 2 Pinguine, 2 Bläuhühner, 3 Silbermöwen, 189 Tauben verschiedener Rassen, 4 Mandarinsittiche und 271 Wellensittiche.

Der Verbrauch an Futtermitteln ist im allgemeinen etwas zurückgegangen. Es wurden benötigt: 12802 kg Hafer, 9446 kg Weizen, 20739 kg Gerste, Welschkorn, Taubenfutter und Kleie, 12820 kg Gelberüben, 6382 kg Kartoffeln, 25639 kg Kastanien und Eicheln, 22393 kg Fleisch, 12214 kg Fische, 2000 kg Grünfutter, 779 kg Haferkerne, Erdnüsse, Hanf Salat, 5686 Laibe Brot, 650 kg Obst, 215 kg Ameiseneier, 61100 kg Heu und Stroh, 1549 kg Reis, 2730 Liter Milch, 1740 Stück Eier und 256 kg Lebertran.

Dem Beispiel vieler Tiergärten folgend wurde beim Zugang zur Stadtgärtnerei ein Tierkindergarten eingerichtet, der die Kinder frühzeitig mit Tieren in Berührung bringen, die Liebe zu den Tieren erwecken und dadurch dem Tierschutz dienen soll. Beim Raubtierhaus konnte ein besonderer Auslauf für junge Raubtiere, insbesondere junge Bären geschaffen werden. Der bisher für die Unterbringung von 2 Alligatoren benutzte Anbau am Vogelhaus wurde nach dem Verkauf der Alligatoren als Behausung für kleine Stelzvögel eingerichtet.

Beschäftigt waren im Stadtgarten im Berichtsjahr 3 Beamte, 1 Angestellter und 38 Arbeiter.

Durch die vermehrte Ausgabe von Tageskarten haben sich die Einnahmen an Gebühren und Beiträgen etwas gesteigert. Der Haushaltsansatz dagegen konnte wiederum nicht erreicht werden. Infolge Verkaufs mehrerer Tiere ließen sich aus dem Betriebe erhöhte Einnahmen erzielen. Die Ausgaben insgesamt sind zurückgegangen. Die Erhöhung bei den persönlichen Ausgaben ist durch Änderung in der Verrechnung bedingt; ihr steht eine Entlastung bei den Zweckausgaben gegenüber. Der Zuschuß verminderte sich gegenüber Haushaltsplan und Vorjahr.

## 9. Öffentliche Anlagen.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 39).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rech- nungs- soll RM
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Einnahmen aus dem Betriebe	3 500	7 589	4 089	—	3 375
b) Sonstige Einnahmen	100	386	286	—	130
3. Verwaltungskostenbeiträge	10 680	10 680	—	—	10 680
Summe der Einnahmen	14 280	18 655	4 375	—	14 185

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	120 510	119 362	—	1 148	109 989
b) Sachlich:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	2 360	2 130	—	230	1 534
II. Zweckausgaben . . . . .	34 260	31 000	—	3 260	30 189
c) Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .	—	—	—	—	40
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	1 650	1 473	—	177	—
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	3 590	3 590	—	—	3 580
Summe der Ausgaben . . . . .	162 370	157 555	—	4 815	145 332
Summe der Einnahmen . . . . .	14 280	18 655	4 375	—	14 185
Zuschuß . . . . .	148 090	138 900	—	9 190	131 147

In der Verwaltung des Gartenamts standen im Berichtsjahr öffentliche Anlagen im Ausmaß von 25 ha 86 a (1934: 23 ha 99 a 51 qm). Anlässlich der Arbeiten zur Erstellung eines Karl-Benz-Denkmales wurden die Anlagen in der Kriegsstraße mit einem Flächeninhalt von 1300 qm vollständig umgestaltet; mit Hilfe von Pflichtarbeitern fand eine Umwandlung der 880 qm großen Fläche vor der ehemaligen Zehntscheuer beim Rüppurrer Schloßchen in eine Grünanlage statt, ebenso einer 400 qm großen Fläche bei der Zufahrt zum Gottesauer Schloßchen. In der Stadtrand siedlung zwischen Haselweg und Siedlerstraße schuf man eine Grünanlage von 5000 qm Fläche mit 1300 lfdm Hecke, 28 Pyramidenpappeln und Kinderplatz mit Spielgeräten; in der Siedlung Heidenstücker wurden 94 Süßkirschen und Pyramidenpappeln als Straßenbäume angepflanzt, in den Albuferanlagen konnten weitere 1600 qm Wege angelegt, 220 lfdm Hecke und 1900 Akazien angepflanzt werden. Als Feuerschutz am Gaswerk-Ost pflanzte man 1300 Akazien am Bahndamm der Reichsbahn an. Infolge der Durchführung der zweiten Fahrbahn in der Robert-Wagner-Allee war eine Umgestaltung der Anlagen am Durlacher Tor erforderlich. Zur Verschönerung der Betriebsanlagen wurden im Gaswerk I und II verschiedene Grünanlagen geschaffen.

Für die Unterhaltung der öffentlichen Anlagen waren im Berichtsjahr 1 Angestellter und 38 Arbeiter beschäftigt. Durch vermehrte Tätigkeit für städtische Ämter und Private trat bei den Einnahmen aus dem Betriebe eine Erhöhung ein. Eine Änderung in der Verrechnung brachte eine stärkere Belastung der öffentlichen Anlagen an dem persönlichen Aufwand des Gartenamts. Der Zuschußbedarf steigerte sich gegenüber dem Vorjahr, bleibt aber hinter dem Ansatz im Haushaltsplan zurück.

## 10. Waagen.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 40).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	13 200	13 004	—	196	12 901
b) Mieten . . . . .	770	778	8	—	778
c) Sonstige Einnahmen . . . . .	10	13	3	—	1
Summe der Einnahmen . . . . .	13 980	13 795	11	196	13 680

Ausgaben.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM.	Rechnungs- soll RM.	mehr RM.	weniger RM.	Rechnungs- soll RM.
1. Fortdauernde Ausgaben:	5 720	5 453	—	267	5 607
a) Persönlich	2 490	1 891	—	599	2 518
b) Sachlich	1 250	1 250	—	—	1 250
c) Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude	—	—	—	—	—
2. Einmalige Ausgaben	1 690	1 690	—	—	1 760
3. Verwaltungskostenbeiträge	—	—	—	—	—
Summe der Ausgaben	11 150	10 284	—	866	11 135
Summe der Einnahmen	13 980	13 795	11	196	13 680
Überschuß	2 830	3 511	681	—	2 545

Im Wirtschaftsjahr 1935 dienten wie im Vorjahr 7 Brückenwaagen dem öffentlichen Verkehr und zwar jene am Rüppurrertor-Platz, in der Lamey- und Keßlerstraße und in den Dororten Beiertheim, Daylanden, Rintheim und Rüppurr. Daneben waren noch 3 Brückenwaagen im Schlachthof, Gaswerk und in der ehemaligen Dragonerkaserne (Fuhrpark) vorhanden, auf denen außer Betriebsfahrzeugen auch Fuhrwerke des öffentlichen Verkehrs gewogen werden konnten; deren Erträge sind unter den betreffenden Betrieben verrechnet. Außerdem besitzt das Städtische Krankenhaus eine Brückenwaage, die jedoch nur diesem Betriebe dient. Auf den erstgenannten 7 Waagen sind im Berichtsjahr 15 938 (1934: 17 147) Derwiegungen vorgenommen worden. Für 2 Brückenwaagen im Stadtgebiet waren im Berichtsjahr ein haupt- und ein nebenamtlicher Waagmeister beschäftigt, während eine Waage (Lameystraße) und die Waage in Beiertheim verpachtet waren. Im Dorort Rüppurr wurde der Brückenwaagendienst vom Gemeindefekretär versehen, in Daylanden und Rintheim von Privatpersonen gegen Beteiligung an den Wiegegebühren. Durch eine Ermäßigung der Ausgaben bei annähernd gleichen Einnahmen steigerte sich der Überschuß.

### 11. Wägenmeisterei.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 41).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM.	Rechnungs- soll RM.	mehr RM.	weniger RM.	Rechnungs- soll RM.
1. Fortdauernde Einnahmen:	480	491	11	—	491
Mietzinse	480	491	11	—	491
Summe der Einnahmen	480	491	11	—	491
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:	870	602	—	268	540
b) Sachlich	—	—	—	—	600
c) 1. Tilgung	—	—	—	—	—
2. Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude	800	800	—	—	800
3. Verwaltungskostenbeiträge	2 590	2 590	—	—	2 730
Summe der Ausgaben	4 260	3 992	—	268	4 670
Summe der Einnahmen	480	491	11	—	491
Zuschuß	3 780	3 501	—	279	4 179

In den Dienst der Wasenmeisterei teilten sich wie im Vorjahr der Schlachthof und das Tiefbauamt. Veränderungen sind nicht eingetreten.

## VIII. Selbständige Betriebe und Unternehmungen.

### 1. Wasserwerk.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 42).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rech- nungs- soll <i>R.M.</i>
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Mietzins (für Dienstwohnungen)	2 100	2 129	29	—	2 130
b) Ertrag aus Wasserabgabe:					
1. Allgemein	1 568 050	1 527 632	—	40 418	1 516 858
2. Städtische Gebäude und Anstalten	140 950	132 353	—	8 597	135 169
c) Verschiedenes	8 500	7 919	—	581	7 766
Summe der Einnahmen	1 719 600	1 670 033	29	49 596	1 661 923
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich	182 170	196 415	14 245	—	177 235
b) Sachlich:					
I. Verwaltungsausgaben	25 370	20 951	—	4 419	17 135
II. Zweckausgaben	744 640	730 071	—	14 569	733 126
c) 1. a) Zinsendienst	117 081	117 081	—	—	135 539
b) Tilgung	119 439	119 439	—	—	104 711
2. Nutzungswert der Anlagen	183 830	183 830	—	—	183 830
d) Zuführung zum Erneuerungsfonds	125 810	125 810	—	—	123 690
2. Einmalige Ausgaben	80 790	58 189	—	22 601	79 542
3. Verwaltungskostenbeiträge	10 500	10 500	—	—	10 500
5. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnkürzung gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 31	12 780	12 780	—	—	12 490
Summe der Ausgaben	1 602 410	1 575 066	14 245	41 589	1 577 798
Summe der Einnahmen	1 719 600	1 670 033	29	49 596	1 661 923
Überschuß	117 190	94 967	—	22 223	84 125

Durch die Eingemeindung von Knielingen zu Beginn des Berichtsjahres ging die Wasserversorgung dieser Gemeinde, die ein eigenes Pumpwerk besitzt, auf die Stadt Karlsruhe über. Die Wasserförderung und -abgabe entwickelte sich im Berichtsjahr infolge der Eingemeindung von Knielingen, der fortschreitenden Neubautätigkeit und des gesteigerten Verbrauchs günstig.

Das Wassergeld mit monatl. 2 *Rpf* je 100 *R.M.* Steuerwert bzw. 15 *Rpf* je cbm Verbrauch oder Mehrverbrauch blieb im Berichtsjahr unverändert. Die Einnahmen des Wasserwerks haben sich jedoch trotz der gesteigerten Abgabe nur gering erhöht, der Ansaß im Haushaltsplan wurde nicht erreicht. Der Grund für dieses Auseinanderklaffen zwischen Abgabesteigerung und Erlöserhöhung ist in der Hauptsache darin zu suchen, daß der überwiegende Teil der Mehrabgabe noch innerhalb der Menge blieb, die aufgrund der Wassergeldberechnung nach dem Steuerwert entnommen werden darf.

Bei den Ausgaben zeigt der persönliche Aufwand eine Steigerung und Überschreitung des Haushaltsplans. Sie ist zurückzuführen auf eine Neuberechnung des die einzelnen Ämter betreffenden

Ruhe- und Hinterbliebenenversorgungsaufwands, da sich herausgestellt hatte, daß die bisherige Umliegung nach der Kopfzahl der im Dienst befindlichen Beamten und Angestellten den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprach. Die einmaligen Ausgaben waren zur Ergänzung notwendiger Einrichtungen bestimmt. Der im Haushaltsplan vorgesehene Betrag wurde nicht voll in Anspruch genommen. Die übrigen Ausgaben und die Gesamtausgaben zeigen gegenüber dem Vorjahr keine wesentliche Veränderung. 87 602,02 *R.M.* betrafen den Anlagewert erhöhende Arbeiten.

Außer den Wirtschaftsmitteln des laufenden Jahres wurden für Zwecke des Wasserwerks verausgabt: 64 876,05 *R.M.* Rücklagemittel, 14 000 *R.M.* Vermögensmittel, 16,40 *R.M.* Wirtschaftsmittel 1934, 21 041,84 *R.M.* Entnahmen aus dem Erneuerungsfonds, davon 19 451,09 *R.M.* für wert-erhöhende Arbeiten.

### Derwaltung.

Bei dem Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk, deren Verwaltung schon seit Jahren in der Hand des Baudirektors zusammengefaßt ist, waren am Ende des Berichtsjahres beschäftigt: 192 (1934: 186) Beamte und Beamtenanwärter, 68 (1934: 80) Angestellte und 469 (1934: 468) Arbeiter. Hier-von entfielen auf die Verwaltung der Werke 136 (1934: 141) Verwaltungsbeamte und Angestellte und 47 (1934: 47) Arbeiter, auf den Wasserwerksbetrieb 5 (1934: 5) technische Beamte und 16 (1934: 16) Arbeiter, auf den Gaswerksbetrieb 19 (1934: 19) technische Beamte und Angestellte, 7 (1934: 7) Verwaltungsbeamte und 152 (1934: 152) Arbeiter, auf die Installationsabteilung für Gas und Wasser 25 (1934: 26) technische Beamte und Angestellte, 3 (1934: 3) Verwaltungsbeamte und -Angestellte und 127 (1934: 128) Arbeiter, auf den Elektrizitätswerksbetrieb 12 (1934: 12) tech-nische Beamte und Angestellte, 1 (1934: 1) Verwaltungsbeamter und 43 (1934: 42) Arbeiter. Der Kabelnetzabteilung einschließlich der öffentlichen elektrischen Uhren waren 17 (1934: 17) technische Beamte und Angestellte und 38 (1934: 39) Arbeiter und der Installationsabteilung für Elektrizität 24 (1934: 25) technische Beamte und Angestellte und 46 (1934: 44) Arbeiter zugeteilt; auf die bei-den letzten Abteilungen entfielen außerdem 4 (1934: 3) Verwaltungsbeamte und Angestellte. Bei der dem Amt angegliederten maschinentechnischen Abteilung waren 6 (1934: 6) technische Beamte und Angestellte, darunter 1 Waagmeister, und 1 (1934: —) Verwaltungsangestellter tätig.

### 2. Gaswerk.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 43).

	1 9 3 5		Gegenüber dem		1 9 3 4
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
b) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	45 150	45 704	554	—	30 525
c) Ertrag des Betriebs:					
1. Gasabgabe . . . . .	2 830 000	2 708 487	—	121 513	2 679 107
2. Nebenprodukte . . . . .	1 160 500	1 150 552	—	9 948	1 127 810
d) Verschiedenes:					
1. Installationsbetrieb . . . . .	1 000	40 195	39 195	—	57 725
3. Teilzahlung auf Gas- und Stromver- brauchsgegenstände . . . . .	250 000	437 899	187 899	—	266 912
4. Sonstiges . . . . .	12 000	37 854	25 854	—	13 232
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	4 800	4 800	—	—	4 800
Summe der Einnahmen . . . . .	4 303 450	4 425 491	253 502	131 461	4 180 111

Erhöhte Beträge in Einnahme und Ausgabe auf  
Erfüllung der im Vorjahr abgeführten Rück-  
stellungen im Haushaltsplan

**Ausgaben.**  
1. Fortdauernde Ausgaben:  
a) Persönlich . . . . .  
b) Sachlich:  
I. Verwaltungsausgaben . . . . .  
II. Zweckausgaben:  
1. Unterhaltung, Betrieb usw. . . . .  
2. Teilzahlungsgeſchäft für Gas- und  
Stromverbrauchsgegenstände . . . . .  
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .  
b) Tilgung . . . . .  
2. Nutzungswert der Anlagen . . . . .  
d) Zuführung zum Erneuerungsfonds . . . . .  
2. Einmalige Ausgaben . . . . .  
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .  
4. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts-  
und Lohnkürzung gemäß der Notverordnung des  
Reichspräsidenten vom 5. 6. 31 . . . . .  
Summe der Ausgaben . . . . .  
Summe der Einnahmen . . . . .  
Zuſchuß . . . . .

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rech- nungs- soll RM
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	1 047 650	1 081 287	33 637	—	1 010 026
b) Sachlich:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	94 950	74 989	—	19 961	74 552
II. Zweckausgaben:					
1. Unterhaltung, Betrieb usw. . . . .	2 262 130	2 284 270	22 140	—	2 183 155
2. Teilzahlungsgeſchäft für Gas- und Stromverbrauchsgegenstände . . . . .	230 880	417 556	186 676	—	243 292
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .	126 797	74 477	—	52 320	141 238
b) Tilgung . . . . .	139 573	139 573	—	—	133 959
2. Nutzungswert der Anlagen . . . . .	327 150	327 150	—	—	327 610
d) Zuführung zum Erneuerungsfonds . . . . .	421 080	506 472	85 392	—	418 820
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	60 330	37 658	—	22 672	96 767
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	40 000	40 000	—	—	40 000
4. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnkürzung gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 31 . . . . .	111 340	111 340	—	—	106 510
Summe der Ausgaben . . . . .	4 861 880	5 094 772	327 845	94 953	4 775 929
Summe der Einnahmen . . . . .	4 303 450	4 425 491	253 502	131 461	4 180 111
Zuſchuß . . . . .	558 430	669 281	110 851	—	595 818

Die Steigerung des deutschen Gasabſaßes, die in den beiden letzten Jahren zu beobachten ist, betrifft nicht die Gasanstalten, sondern kommt einseitig den Kokereien zugute. Das Vordringen des Kokereigas schreitet immer weiter fort, während eine Abſaßsteigerung für das in den Gasanstalten gewonnene Gas nur enge Grenzen hat. Ein Hauptgrund hierfür liegt darin, daß die industrielle Verwendung von Gas aus den Gasanstalten bis jetzt nur eine beschränkte ist, und auch beim Haushaltsgas trotz Neubautätigkeit und gesteigerter Benutzung von Gasgeräten nur mit einer bescheidenen Verbrauchszunahme zu rechnen ist.

Die Gaserzeugung im städtischen Gaswerk war im Berichtsjahr rückläufig, trotz einer Steigerung der verkauften Menge. Der Rückgang der Erzeugung ist begründet in einer wesentlichen Einschränkung des Eigenverbrauchs und einer Verminderung des Verlusts. Bei der Abgabe hat der private Kleinverbrauch nur unbedeutend, der Verbrauch der Großabnehmer dagegen stärker zugenommen. Die Durchschnittserlöse aus der Gasabgabe waren erneut rückläufig. Entsprechend der verminderten Gaserzeugung war auch der Anfall der Nebenprodukte geringer als im Vorjahr. Die Durchschnittserlöse verbesserten sich bei Koks und Reinigungsmasse, bei Teer, Sulfat, Schlackenwäsche, Retortengraphit und Benzol lagen sie jedoch unter dem Vorjahr.

Die lebhafteste Bautätigkeit, die die Herstellung zahlreicher Straßen bedingte, hatte auch eine Ausdehnung des Gasrohrnetzes und eine Zunahme der Hauszuführungen zur Folge. Desgleichen erhöhte sich die Zahl der aufgestellten Straßenlaternen.

Der Werbung wurde wieder durch zwei Großveranstaltungen im Festhallsaal, durch Vorträge und Kurse über Kochen, Backen, Braten, Sterilisieren und Warmwasserbereitung Beachtung geschenkt. Das Teilzahlungsverfahren entwickelte sich erneut lebhaft, wenn auch das außergewöhnliche vorjährige Ergebnis nicht erreicht werden konnte.

Die Gastarife haben sich im Berichtsjahre nicht geändert. Neben dem allgemeinen oder Zonentarif mit 18 Pf. je cbm Gas für die Mindestentnahme bestanden der Grundgebührentarif und der Münzgastarif.

Die erhöhte Gasabgabe führte auch zu einer Steigerung der Einnahmen aus dem Gasverkauf. Ebenso war bei den Nebenprodukten ein vermehrter Erlös zu erzielen. Das Teilzahlungsgeſchäft

weist trotz einer rückgängigen Zahl der Anträge erhöhte Beträge in Einnahme und Ausgabe auf. Die sonstigen Einnahmen übertreffen infolge einer Ersparnisleistung der im Vorjahr abgeführten Körperschaftsteuer das Vorjahresergebnis und den Ansatz im Haushaltsplan.

Bei den Ausgaben zeigt sich wie beim Wasserwerk eine Erhöhung des persönlichen Aufwandes infolge verstärkten Bezugs zu den Kosten der Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung. Die Verwaltungsausgaben hielten sich in der ungefähren Höhe des Vorjahres und blieben hinter dem Haushaltsplan zurück. Bei den Zweckausgaben war eine Steigerung infolge außerordentlicher Umstände nicht zu vermeiden. Der Zinsendienst zeigt eine Ermäßigung, die den Zuführungen zu den Erneuerungsfonds zugute kam. Die einmaligen Ausgaben wurden nicht in der vorgesehenen Höhe benötigt. Infolge der außerordentlichen Zweckausgaben hat sich der Zuschuß des Gaswerks gegenüber dem Vorjahre und dem Haushaltsplan erhöht. Wirtschaftsmittel des Jahres 1935 im Betrage von 79 389,81 *R.M.* dienten für wertsteigernde Arbeiten.

Außer den laufenden Wirtschaftsmitteln fanden im Berichtsjahre Verwendung für das Gaswerk: Entnahme aus der Rücklage für außerordentliche Aufwendungen: 44 244,20 *R.M.*, Entnahmen aus dem Erneuerungsfonds: 64 359,88 *R.M.*, Wirtschaftsmittel 1934: 319,55 *R.M.*

### Maschinentechnische Abteilung.

Die Tätigkeit der maschinentechnischen Abteilung erstreckte sich wie bisher auf die Überwachung technischer Anlagen und Einrichtungen städtischer Betriebe und die Planbearbeitung und den Neubau solcher Anlagen.

Im Berichtsjahr kamen zur Ausführung: Der Einbau von 3 neuen Krankenaufzügen im städtischen Krankenhaus, die Neueinrichtung der Bakterienküche, der Einbau einer Entlüftungsanlage in der Prosektur und die Erneuerung und Ergänzung der Heizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen im städtischen Krankenhaus; die Erstellung und Inbetriebnahme eines Halbportal-drehkrans mit Doppellenkerwippausleger im städtischen Rheinhafen.

Daneben bearbeitete die maschinentechnische Abteilung eine größere Zahl von Vorprojekten und Kostenberechnungen auf dem Gebiete des Heizungs- und Lüftungswesens sowie hinsichtlich der Umstellung städtischer Fahrzeuge auf Gasantrieb. Ferner oblag der Abteilung die Vorbereitung der Ausstellung „Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe“ hinsichtlich des Ausstellungsstoffes des Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts.

### 3. Elektrizitätswerk.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 44).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungs- soll <i>R.M.</i>
	Haushaltsplan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	
<b>Einnahmen.</b>					
<b>1. Fortdauernde Einnahmen:</b>					
a) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	2 970	2 875	—	95	2 931
b) Ertrag des Betriebs:					
1. Stromabgabe . . . . .	4 548 000	4 549 729	1 729	—	4 454 452
2./3. Zähler- und Schaltuhrenmiete . . . . .	172 000	189 509	17 509	—	180 315
c) Verschiedenes:					
1. Installationsbetrieb . . . . .	1 000	12 310	11 310	—	9 216
3. Sonstiges . . . . .	10 000	12 971	2 971	—	9 001
Summe der Einnahmen . . . . .	4 733 970	4 767 394	33 519	95	4 655 915

Ausgaben.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	Rechnungs- soll R.M.
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	915 790	959 616	73 826	—	889 968
b) Sachlich:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	93 050	83 877	—	9 173	71 738
II. Zweckausgaben . . . . .	1 896 650	2 124 807	228 157	—	1 861 634
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .	202 207	202 207	—	—	236 512
b) Tilgung . . . . .	345 983	345 983	—	—	312 338
2. Nutzungswert der Anlagen . . . . .	256 670	256 670	—	—	259 710
d) Zuführung zum Erneuerungsfonds . . . . .	433 690	433 690	—	—	431 030
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	165 790	117 800	—	47 990	85 942
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	36 000	36 000	—	—	36 000
4. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnkürzung gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 31 . . . . .	72 920	72 920	—	—	67 370
Summe der Ausgaben . . . . .	4 418 750	4 663 570	301 983	57 163	4 252 242
Summe der Einnahmen . . . . .	4 733 970	4 767 394	33 519	95	4 655 915
Überschuß . . . . .	315 220	103 824	—	211 396	403 673

Die anhaltend günstige Wirtschaftslage im Berichtsjahr, verbunden mit dem hohen Strombedarf der Industrie, bewirkte eine weitere Steigerung des Stromabsatzes. Auch der Kleinverbrauch war von dieser vorteilhaften Entwicklung nicht ausgeschlossen, da sowohl die Abnehmerzahl infolge der gesteigerten Bautätigkeit erneut eine Erhöhung erfuhr, andererseits aber auch der Strom im Haushalt immer weitere Anwendungsgebiete findet. Das Hauptaugenmerk bei der Stromwerbung war auf die Elektrowärme und Elektrokühlung gerichtet. Erstere findet insbesondere da ihr Anwendungsgebiet, wo keine Gasversorgung vorhanden ist.

Der Stromtarif blieb im Berichtsjahr unverändert. Von dem Grundgebührentarif, der eine Verbrauchssteigerung bei verminderten Durchschnittstromkosten begünstigt, machte eine weitere Abnehmerzahl Gebrauch.

Die Einnahmen aus der Stromabgabe und der Zähler- und Schaltuhrenmiete haben sich entsprechend des erhöhten Verbrauchs ebenfalls gesteigert. Die Gesamteinnahmen weisen dadurch gegenüber dem Vorjahr einen um 111 479 R.M. erhöhten Betrag auf. Bei den Ausgaben war eine Vermehrung des persönlichen Aufwandes, in der Hauptsache durch Neuberechnung des auf das Werk entfallenden Anteils an der Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung, nicht zu vermeiden. Unter den Zweckausgaben ist die Steigerung der Körperschaftsteuer um 79 122 R.M., ferner eine unumgängliche Rückstellung enthalten, durch die der Ansatz des Haushaltsplanes und das Vorjahresergebnis überschritten wurde. Der Aufwand für Verzinsung und Tilgung zusammen blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert; eine Verminderung im Zinsendienst wird ausgeglichen durch die Erhöhung der Tilgung. Der für einmalige Ausgaben im Haushaltsplan eingesezte Betrag wurde nicht in voller Höhe benötigt, jedoch liegt die Verausgabung über dem Vorjahr. Unter den Wirtschaftsausgaben sind 165 045,33 R.M. für den Anlagewert erhöhende Arbeiten inbegriffen. Trotz der gesteigerten Einnahmen ist infolge der stärkeren Vermehrung der Ausgaben der Überschuß des Elektrizitätswerks erneut zurückgegangen.

Außer den Wirtschaftsmitteln wurden im Berichtsjahr für Zwecke des Elektrizitätswerks verausgabt: Entnahmen aus der Rücklage für außerordentliche Aufwendungen: 42 550,64 R.M., aus dem Erneuerungsfonds: 164 099,73 R.M., Wirtschaftsmittel 1934: 17 027,60 R.M.

#### 4. Straßenbahn.\*)

(Einzelhaushaltsplan Nr. 45).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan RM.	Rechnungs- soll RM.	mehr RM.	weniger RM.	Rechnungs- soll RM.
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	—	—	—	—	—
b) Mietzinsen . . . . .	3 970	4 339	369	—	4 110
c) Ertrag des Betriebes . . . . .	2 939 800	2 997 339	57 539	—	2 927 866
d) Sonstiges . . . . .	14 000	25 423	11 423	—	28 392
Summe der Einnahmen . . . . .	2 957 770	3 027 101	69 331	—	2 960 368
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	2 265 130	2 112 668	—	152 462	2 206 387
b) Sachlich . . . . .					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	43 820	42 021	—	1 799	40 345
II. Zweckausgaben . . . . .	522 880	519 763	—	3 117	529 923
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .	24 270	24 270	—	—	31 130
b) Tilgung . . . . .	66 100	83 100	17 000	—	77 600
2. Nutzungswert der Anlagen . . . . .	373 850	401 890	28 040	—	402 510
d) Zuführung zum Erneuerungsfonds . . . . .	285 430	308 170	22 740	—	312 780
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	29 680	32 980	3 300	—	35 888
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	41 000	43 700	2 700	—	43 700
5. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnkürzung gemäß Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 31 an das Konto Nr. 5913 . . . . .	140 960	140 960	—	—	147 670
Summe der Ausgaben . . . . .	3 793 120	3 709 522	73 780	157 378	3 827 933
Summe der Einnahmen . . . . .	2 957 770	3 027 101	69 331	—	2 960 368
Zuschuß . . . . .	835 350	682 421	—	152 929	867 565

\*) Da für die Kleinbahn infolge der beabsichtigten Stilllegung für 1935 kein Einzelhaushaltsplan mehr aufgestellt wurde, die Kleinbahn im Wirtschaftsjahre 1935 aber noch in Betrieb war, umfassen die hier angegebenen Rechnungsergebnisse auch die Kleinbahn.

#### Allgemeines.

Der Aufschwung der Wirtschaft, der seinen belebenden Einfluß anderen Betrieben bereits in den letzten Jahren vermittelte, kommt einem öffentlichen Nahverkehrsmittel, einer Straßenbahn, erst später zugut. Im Jahre der nationalen Erhebung trat erstmals ein Stillstand im Rückgang in der Frequenz und in den Einnahmen ein, 1934 zeigte sich eine unbedeutende Besserung, 1935 stieg die Benützung gegen das Vorjahr bemerkbarer, nämlich um 3,25 v. H. an; sie blieb aber gegen das Jahr 1928 noch um 40 v. H. zurück. Wie schon wiederholt festgestellt, ist das Fahrrad gerade in dem in der Ebene liegenden Karlsruhe ein Beförderungsmittel vieler Erwerbstätigen geworden; dadurch wird die Frequenz in den Zeiten des Berufsverkehrs wesentlich beeinflusst. Inwiefern aber bei der Benützung der Fahrräder die Witterung eine Rolle spielt, zeigt die Tatsache, daß bei einem außergewöhnlichen Wettersturz die Einnahmen von einem Wochentage zum andern um 69 v. H. stiegen! Mit 16 bis 17 Millionen Fahrrädern steht Deutschland jetzt an der Spitze aller übrigen Länder des Kontinents und die Statistik stellt weiterhin fest, daß die Zahl der jährlich in Deutschland hergestellten Fahrräder von 1932 auf 1934 auf das Doppelte gestiegen ist. Die schöne Umgebung der Stadt und der gute Zustand der Ausfallstraßen veranlaßt zudem die gegen früher erheblich vermehrte Zahl der Kraftwagenbesitzer die Sonn- und Feiertage zu weiteren Überlandfahrten auszunutzen, sodaß hierdurch auch der Sonntagsausflugsverkehr auf der Straßenbahn beeinflusst wird.

Die am 7. März 1936 durchgeführte Wiedererhebung von Karlsruhe zur Garnisonstadt konnte bei der Kürze der Zeit im Berichtsjahre eine verkehrsbelebende Wirkung nicht mehr auswirken; sie steht aber für die Zukunft zu erwarten.

In das Berichtsjahr fallen die Anordnungen und Erlasse über Fahrpreisvergünstigungen der Straßenbahn, hervorgegangen aus dem Reichsgesetz über die Beförderung von Personen zu Lande vom 4. Dezember 1934 und der Durchführungsverordnung zu diesem Gesetz vom 26. März 1935, die für die Wirtschaftlichkeit der deutschen Straßenbahnen von grundlegender Bedeutung sind. Gesetz und Durchführungsverordnung bestimmen u. a.: „Die angelegten Beförderungspreise sind gleichmäßig anzuwenden. Ermäßigungen, die nicht unter gleichen Bedingungen jedermann zugute kommen, sind verboten und nichtig. Die Beförderungspreise sind vor allem daraufhin zu prüfen, ob sie unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens und einer ausreichenden Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals im Interesse des öffentlichen Verkehrs und des Gemeinwohls als angemessen angesehen werden können.“

Die Reichsverkehrsgruppe Schienenbahnen (die Zusammenfassung der Straßenbahnen, nebenbahnähnlichen Kleinbahnen und Privatbahnen des allgemeinen Verkehrs) hat daraufhin die Mitglieder ihrer Fachgruppe Straßenbahnen — veranlaßt durch zahlreiche Klagen von Mitgliedsverwaltungen über alle möglichen Anträge auf Fahrpreisvergünstigungen — verpflichtet, bei Gewährung von Fahrpreisvergünstigungen, welcher Art auch immer, folgende Grundsätze einzuhalten:

„Ermäßigungen, die nicht unter gleichen Bedingungen jedermann zugute kommen, sind verboten und nichtig.“

Die Einnahmen jedes Unternehmens sollen mindestens alle Aufwendungen des Betriebes usw. decken und angemessene Rücklagen ermöglichen. Hiernach sind Fahrpreisermäßigungen, die den zur Deckung der Selbstkosten erforderlichen Einnahmedurchschnitt gefährden, unter allen Umständen unstatthaft.

Lasten im öffentlichen Interesse sind nicht durch die öffentlichen Verkehrsanstalten, sondern durch die dafür zuständigen Stellen zu tragen.“

Auf Grund dieser Verpflichtungen hat die Stadtverwaltung die notwendigen tariflichen Bestimmungen getroffen und auch die Vergütung für Leistungen der Straßenbahn für verschiedene städtische Dienststellen, die sich seither unter den Selbstkosten hielt, entsprechend heraufgesetzt; es wurde dadurch eine klare Abgrenzung des Etats geschaffen. Da die Änderungen erst am 1. April 1936 in Kraft treten können, entbehrt das Berichtsjahr noch der entsprechenden Auswirkungen. Die Bedingungen für die Beförderung der Polizeibeamten sind noch nicht endgültig festgelegt, sie sollen für das Reich einheitlich aufgestellt werden.

#### Betrieb.

An besonderen Veranstaltungen im Wirtschaftsjahr 1935 sind die folgenden hervorzuheben:

In der Zeit vom 25. Juli bis 4. August fand das 1. Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen, Gau 14 (Baden), statt. Als besonderes Entgegenkommen seitens der Feststadt wurde sämtlichen Teilnehmern, die im Besitze einer Festkarte waren, freie Fahrt auf der Straßenbahn gestattet; das Bahnamt erhielt als Entgelt hierfür lediglich von jeder Festkarte den Betragsanteil von 10 Pf. Daß namentlich die jugendlichen Turner und Turnerinnen von der von ihnen begeistert aufgenommenen Vergünstigung Gebrauch machten, war verständlich, die Betriebskosten für die erhebliche Mehrleistung der Straßenbahn konnten aber durch den bescheidenen Anteil an den ausgegebenen Festkarten nicht gedeckt werden.

Eine zweite größere Veranstaltung war das 11. Badische Sängerbundesfest in der Zeit vom 12. bis 14. Oktober. Da die Teilnehmer auf Grund der Festkarte die Straßenbahn gegen eine Pauschalgebühr von 50 Pf. benutzen konnten, war das wirtschaftliche Ergebnis wesentlich günstiger als bei den Turnern, es wurde eine Mehreinnahme von rd. 12 000 R.M. erzielt.

Die machtvolle Versammlung, anläßlich der Eröffnung der Wahlschlacht am Abend des 12. März 1936 in hiesiger Stadt durch den Führer und Reichskanzler, zu der 60 000 Personen aus Baden und der Pfalz in einem im Hochschulstadion besonders errichteten Zelt zusammengeströmt waren, stellte an die Straßenbahn erhöhte Anforderungen, die um so schwieriger zu erledigen waren, als die Hauptzufahrtsstraße als Feststraße zeitweise für den Straßenbahnverkehr gesperrt werden mußte. Auch die eindrucksvolle Kundgebung am 26. März, in der Reichsminister Hermann Göring zu der Karlsruher Bevölkerung sprach, brachte erfreulichen Verkehrszuwachs.

Am 1. Dezember wurde ein neuer Fahrplan aufgestellt, der in verkehrlicher Beziehung einige erwünschte Verbesserungen brachte, als wesentliches Merkmal aber insofern eine Änderung herbeiführte, als das Fahrpersonal von diesem Zeitpunkt ab jeden 6. Tag dienstfrei bekam. Es wurde auf diese Weise mit der übrigen Beamten- und Arbeiterschaft gleichgestellt, die außer den Sonntagen auch noch die in die Woche fallenden Feiertage als Freizeit genießen. Die betriebliche Leistung änderte sich gegen das Vorjahr nur ganz unwesentlich, da in der Linienführung nichts geändert und in dem neuen Fahrplan eine Vermehrung der Wagenkilometer nicht vorgesehen war.

Die Einnahmen erhöhten sich gegenüber dem Haushaltsplan, da sie auch die der Kleinbahn mitumfassen, für die für das Berichtsjahr kein selbständiger Einzelhaushaltsplan mehr aufgestellt wurde. Aber auch gegenüber den Gesamteinnahmen von Straßen- und Kleinbahn im Vorjahr ist eine Steigerung um 2,3 v. H. zu verzeichnen. Bei den Ausgaben ist trotz Hinzurechnung der Kleinbahn eine Verminderung eingetreten, die in der Hauptsache auf eine andersartige Umlage des Versorgungsaufwandes, zum anderen aber auch auf Einsparungen zurückzuführen ist. Die im Haushaltsplan nicht mehr angelegte Tilgung des Anlehensmittelaufwandes für die Kleinbahn wurde, da die Bahn das ganze Jahr über in Betrieb blieb, mit 17 000 R. M. nachgeholt, wodurch sich die Erhöhung gegenüber dem Haushaltsplan erklärt. Im Zuschuß war im Vergleich zum Haushaltsplan eine Einsparung von 152 929 R. M., zum Vorjahr von 185 144 R. M. möglich.

#### Unterhaltungsarbeiten an den Betriebsmitteln, den Gleis- und Oberleitungsanlagen und den Gebäulichkeiten.

Im Berichtsjahr kamen 70 (1934: 52) Motorwagen und 34 (1934: 34) Anhängewagen zur Haupt-, 20 (1934: 42) zur Zwischenuntersuchung; 3 Autobusse wurden überholt. Die Lackierwerkstätte erneuerte 22 (1934: 20) Personenwagen, 1 Lokomotive und 4 Hilfswagen gründlich und frischte 58 (1934: 59) Personenwagen auf. Sämtliche Motorwagen wurden mit den vorgeschriebenen Fahrtrichtungsanzeigern und alle Fahrzeuge, zur Milderung des Sachschadens bei Zusammenstößen, mit einem Kletterschutzbügel versehen. Der Umbau der schwachen Motoren in solche mit höherer Leistung wurde weiter gefördert und mit dem Ersatz des einfachen, umlegbaren Bügelstromabnehmers durch Scherenstromabnehmer fortgesetzt.

Die gesamte Fahrleitung unterlag den üblichen Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten; 18 Holzmaße wurden durch eiserne ersetzt, 80 Rohrmaße erhielten statt der gußeisernen Sockel solche aus Beton und 447 Maße wurden im Anstrich erneuert, 4 elektrische Weichenstellvorrichtungen mußten gegen neue ausgewechselt werden. Die Gleisanlage war an verschiedenen Stellen, namentlich in Kurven, an Herz- und Zungenstücken zu erneuern, 264 Schienenstöße wurden aluminothermisch verschweißt.

Infolge des Umbaus des Durlacher Torplatzes mußte das Verbindungsgleis mit der Karl-Wilhelm-Straße ausgewechselt und die gesamte Gleis- und Weichenanlage dieses Platzes reguliert werden. Der Platz konnte nach seiner vorläufigen Umgestaltung im Dezember dem Verkehr übergeben werden. Schon jetzt zeigt der Richtungsverkehr eine nicht unwesentliche Vereinfachung, die auch dem Straßenbahnverkehr zugute kommt; der Fußgängerverkehr wurde durch ausreichende Abschrankungen weitgehend gesichert.

Die Gebäulichkeiten unterlagen der üblichen Unterhaltung; in der Lackierwerkstätte wurde der Arbeitsplatz durch den Einbau einer geräumigen Holzgalerie in wünschenswerter Weise vergrößert.

Dem Umbau des Durlacher Torplatzes mußte das unschöne, ehemalige Stationshaus der Durlacher Dampfbahn, das als Warthalle diente, weichen. Es wurde — örtlich etwas verschoben — durch ein neuerrichtetes Warthallengebäude ersetzt, das gegen Ende des Berichtsjahres in Betrieb genommen werden konnte. Ein freundlicher, halbrunder Warteraum für die Fahrgäste ist einem Verkaufsraum für Straßenbahn-Wertzeichen und Zeitungen, einem Abrechnungs- und einem Aufenthaltsraum für das Fahrpersonal vorgelagert; das Ganze dient dem umgestalteten Platz zur Zierde.

Da sich die Wasch- und Umkleieräume für das Werkstattpersonal als räumlich unzulänglich und nicht mehr zeitgemäß erwiesen, wurde ihr Umbau beschlossen. Zum Umkleieraum mußte der seitherige Kantinenraum herangezogen und für diesen ein neuer, größerer Raum als freistehendes Gebäude geschaffen werden; die Fertigstellung ließ sich im Berichtsjahr noch nicht durchführen.

## Betriebsmittel.

Der Bestand an Betriebsmitteln hat sich insofern gegen das Vorjahr geändert, als 3 neue Motorwagen, gleicher Ausstattung wie die zuletzt beschafften, in Auftrag gegeben werden konnten; zur Erhöhung der Reisegeschwindigkeit ging man zur Einführung von Dielstufen-Fahrsthaltern über, 4 abgängige Motorwagen wurden verschrottet. Der Bestand ist: 100 Motorwagen, davon 8 meterspurig, 111 Anhängewagen, davon 10 meterspurig, 38 Gerätewagen auf Schienen laufend, 6 Autobusse, 2 Personenkraftwagen, ferner an automobilen Fahrzeugen 1 Turmwagen, 1 Hilfsgerätewagen, 1 Schnellastwagen und 1 Schlepper, 4 Anhängewagen für den Schleppdienst.

## Vorkommnisse im Betrieb.

Die Zahl der Unfälle mit Personenschäden stieg gegen das Vorjahr an, es ereigneten sich 22 (1934: 19), davon 1 Unfall mit tödlichem Ausgang infolge Selbstverschuldens. Zusammenstöße mit fremden Fahrzeugen einschließlich Kraft- und Fahrrädern ereigneten sich 131 (1934: 124), zwischen eigenen Betriebsmitteln 7 (1934: 4), sonstige Betriebsunfälle 16 (1934: 11). Die Hilfswagen traten 15mal in Tätigkeit. Es ist mit Bedauern festzustellen, daß die Zahl der Unfälle in Deutschland ganz allgemein — infolge der gesteigerten Motorisierung, aber auch infolge häufiger Sorglosigkeit den veränderten Verhältnissen gegenüber — gestiegen ist; das fortgesetzte Bestreben der zuständigen Behörden, nach verschiedenen Richtungen hin für eine strengere Verkehrserziehung zu sorgen, ist deshalb sehr zu begrüßen.

## Personal.

Der Stand des Gesamtpersonals an Beamten, Angestellten, Arbeitern und Lehrlingen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 12 Köpfe, am Ende des Berichtsjahres betrug die Gefolgschaft 667 (1934: 679) Mann; die Verminderung ist auf die Übernahme von Fahrbediensteten in andere städtische Dienststellen zurückzuführen. Die Verteilung war folgende: Verwaltung 20 (1934: 19), Betriebs-Werkstätten 151 (1934: 142), Gleisunterhaltung 54 (1934: 58), Stromzuführung 10 (1934: 10), Schneiderwerkstatt 4 (1934: 4), Pufffrauen 2 (1934: 2), Aufsichtsbeamte für den Fahrdienst 10 (1934: 11), Schaffner 270 (1934: 286), Wagenführer 146 (1934: 149). Zur gelegentlichen Aushilfe für verstärkten Verkehr standen 37 Aushilfsschaffner und 13 Aushilfsführer aus den eigenen Werkstätten und aus anderen städtischen Betrieben zur Verfügung. An Urlaubstagen wurden 11471 (1934: 11510) gewährt und 253 (1934: 248) Krankheitsfälle mit 6845 (1934: 6056) Krankheitstagen gemeldet.

## Umlegung der Einnahmen und Ausgaben der Straßenbahn (einschl. Autobusbetrieb) auf die betriebliche Leistung (ohne Kleinbahn).

Bezeichnung	absolut	Je Rechnungsfilometer	
	1935 RM	1935 Ppf	1934 Ppf
<b>Einnahmen.</b>			
Mietzinsen . . . . .	2 301	0,04	0,04
Einnahmen aus dem Fahrbetrieb:			
Einzelfahrtscheine . . . . .	1 174 914	19,09	18,97
Fahrtscheinhefte . . . . .	1 287 598	20,91	21,11
Zeitkarten und dergl. . . . .	378 557	6,15	5,60
Einnahmen aus der Personenbeförderung . . . . .	2 841 069	46,15	45,68
Postwagenbetrieb . . . . .	13 315	0,22	0,20
Reklame . . . . .	17 503	0,28	0,23
Einnahmen aus dem Fahrbetrieb . . . . .	2 871 887	46,65	46,11
Sonstige Einnahmen . . . . .	25 412	0,41	0,39
Gesamteinnahmen (ohne Zuschuß der Stadthauptkasse) . . . . .	2 899 600	47,10	46,54

Bezeichnung	absolut	Je Rechnungskilometer	
	1935 <i>RM</i>	1935 <i>Rpf</i>	1934 <i>Rpf</i>
<b>Ausgaben.</b>			
Persönliche Ausgaben.			
Gehalte . . . . .	1 201 217	19,51	19,72
Löhne . . . . .	450 408	7,32	6,97
Überstunden und Sonntagsdienste . . . . .	39 506	0,64	0,71
Dienstkleidung . . . . .	13 323	0,22	0,40
Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung . . . . .	333 332	5,41	7,04
Summe . . . . .	2 037 786	33,10	34,84
Derwaltungsausgaben.			
Heizung, Beleuchtung und Reinigung der Verwaltungsgebäude und Werkstätten . . . . .	17 349	0,28	0,26
Unterhaltung der Hochbauten . . . . .	12 210	0,20	0,21
Allgemeine Verwaltung . . . . .	8 811	0,14	0,12
Summe . . . . .	38 370	0,62	0,59
Zweckausgaben.			
Gleisanlage . . . . .	84 573	1,38	1,39
Oberleitung . . . . .	8 271	0,13	0,15
Wagenunterhaltung . . . . .	83 712	1,36	1,50
Bahnstrom und Treibstoffe . . . . .	278 143	4,52	4,36
Versicherung . . . . .	21 314	0,35	0,35
Steuern . . . . .	3 697	0,06	0,09
Sämtliche übrigen Ausgaben . . . . .	13 454	0,22	0,40
Summe . . . . .	493 164	8,02	8,24
Einmalige Ausgaben.			
Derwaltung . . . . .	300	—	—
Hochbauten . . . . .	20 271	0,34	—
Gleisanlage . . . . .	—	—	0,56
Oberleitung . . . . .	—	—	—
Wagenunterhaltung . . . . .	11 970	0,19	0,03
Sonstige einmalige Ausgaben . . . . .	439	—	—
Summe . . . . .	32 980	0,53	0,59
Gesamte reine Betriebsausgaben . . . . .	2 602 300	42,27	44,26
Finanz- und Kapitaldienst.			
Derzinsung und Tilgung der seit 1924 zur Verfügung gestellten Anlehensmittel . . . . .	81 840	1,33	1,36
Nutzungswert der Anlagen . . . . .	373 850	6,07	6,12
Zuführung zum Erneuerungsfonds . . . . .	285 430	4,64	4,74
Anteil an den Kosten der Hauptverwaltung . . . . .	41 000	0,67	0,67
An die Stadthauptkasse abzuliefernde Gehalts- und Lohn- kürzungen . . . . .	136 940	2,22	2,36
Summe . . . . .	919 060	14,93	15,25
Gesamtausgaben . . . . .	3 521 360	57,20	59,51
Fehlbetrag (durch Zuschuß der Stadtkasse gedeckt) . . . . .	621 760	10,10	12,97

Bezeichnung	absolut		Je Rechnungskilometer	
	1935	1935	1935	1934
	<i>R.M.</i>	<i>Ppf.</i>	<i>Ppf.</i>	<i>Ppf.</i>
Einnahmen aus der Personenbeförderung (ohne Reklame) . . .	2 841 069	46,14	45,68	
Desgleichen je Fahrgast . . . . .	—	12,50	12,66	
Gesamtbetriebseinnahme je Fahrgast . . . . .	—	12,76	12,90	
Reine Betriebsausgaben je Fahrgast . . . . .	—	11,45	12,27	
Gesamtbetriebsausgabe je Fahrgast . . . . .	—	15,49	16,49	
		1935	1934	
Personalausgaben . . . . . <i>R.M.</i>	2 037 786		2 126 233	
Verhältnis zu den reinen Betriebskosten . . . . . v. H.		78,31	78,72	
Betriebszahl $\frac{\text{Betriebsausgaben} \times 100}{\text{Gesamteinnahmen}}$ . . . . .		89,75	95,11	

Betriebs- und wirtschaftsstatistische Angaben.

Bezeichnung	1935	1934	Gegenüber 1934 in v. H. mehr (+) oder weniger (-)
Einwohnerzahl mit eingemeindeten Dororten am 31. März 1936	158 750	154 176	+ 2,97
Verkehrsleistung:			
1. Motorwagenkilometer . . . . .	4 762 881	4 737 342	+ 0,54
2. Anhängewagenkilometer . . . . .	2 560 249	2 551 767	+ 0,33
3. Autobuskilometer . . . . .	112 799	89 291	+ 26,33
4. Wagenkilometer . . . . .	7 435 929	7 378 400	+ 0,78
5. Rechnungskilometer (einschl. Autobus)	6 155 802	6 102 516	+ 0,87
6. Rechnungskilometer (ausschl. Autobus)	6 043 003	6 013 225	+ 0,49
Fahrgastzahlen:			
1. Insgesamt . . . . .	22 729 928	22 013 680	+ 3,25
2. Auf Einzelfahrscheine . . . . .	7 251 904	7 221 896	+ 0,41
3. Auf Fahrscheinhefte . . . . .	9 491 444	9 526 941	- 0,37
4. Auf sonstige Fahrtausweise . . . . .	5 986 580	5 264 843	+ 13,71
Bahnlänge:			
1. Betriebslänge . . . . . km	41,440	41,440	—
2. Gleislänge . . . . . km	78,670	78,670	—
Zugkraft:			
1. Stromverbrauch für Personenbeförderung . . . kWh	4 565 721	4 381 031	+ 4,21
2. Stromverbrauch je Rechnungskilometer . . . kWh	755	728	+ 3,71
3. Stromkosten . . . . . <i>R.M.</i>	260 246	249 719	+ 4,21
4. Stromkosten je kWh . . . . . <i>Ppf.</i>	5,70	5,70	—
5. Stromkosten je Rechnungskilometer . . . . . <i>Ppf.</i>	4,30	4,15	+ 3,61
Verhältniszahlen:			
1. Fahrgäste je Wagenkilometer . . . . .	3,06	2,98	+ 2,68
2. Fahrten je Einwohner . . . . .	143,18	143,04	+ 0,09
3. Wagenkilometer je Einwohner . . . . .	46,84	47,94	- 2,29

Kleinbahn Karlsruhe-Durmersheim. \*)

Allgemeines.

Die Verhandlungen mit der Reichspostbehörde, Oberpostdirektion Karlsruhe, wegen Übernahme des Personenverkehrs der Kleinbahn auf eine Autobuslinie scheiterten im Berichtsjahr endgültig. Die Eigenart des Verkehrs, vornehmlich ein im Winter zusammengeballter Berufsverkehr, setzt zu gewissen Stunden das Vorhandensein einer Anzahl von Autobussen voraus, die der Postbehörde nicht zur Verfügung standen und deren Neubeschaffung sie mit Rücksicht auf die nicht genügende Ausnützung in der übrigen Zeit, nicht vertreten zu können glaubte. Da das Interesse von einigen Privatunternehmern nach genaueren Prüfungen ebenfalls versagte, stellte die Stadtverwaltung bei der zuständigen Aufsichtsbehörde gegen Ende des Jahres Antrag auf Stilllegung der im derzeitigen Zustand als nicht mehr genügend betriebssicher anzusehenden Strecke Mörsch-Durmersheim.

Betrieb.

Das wirtschaftliche Ergebnis der Bahn besserte sich im Berichtsjahr insofern, als die Einnahmen gegenüber dem Vorjahre um 5,86 v. H. stiegen; da die Betriebsausgaben mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Aufrechterhaltung des Betriebes nur sehr zögernd vorgenommen wurden, fielen diese um 4,39 v. H. Der Zuschuß sank dadurch gegen das Vorjahr von 76 356 *R.M.* auf 60 661 *R.M.*; er stellt bei der allgemeinen Wirtschaftslage der Stadt aber auch in der verminderten Höhe eine schwer zu verantwortende Belastung dar.

Betriebsmittel.

An dem Bestande der Betriebsmittel änderte sich gegenüber dem Vorjahre nichts; der Wagenpark ist mit Ausnahme der 3 vierachsigen elektrischen Packwagenlokomotiven im allgemeinen stark überaltert.

Sonstiges.

Im Berichtsjahre ereigneten sich 3 leichtere Unfälle. Auf Jahresende war die Zahl der Beschäftigten die gleiche wie im Vorjahr, nämlich 15 Beamte und 10 Arbeiter.

\*) Die Einnahmen und Ausgaben der Kleinbahn sind in der Darstellung des Rechnungsergebnisses der Straßenbahn S. 134 inbegriffen.

Umlegung der Einnahmen und Ausgaben.

Bezeichnung	Wirtschaftsjahr		Gegenüber 1934 v. H. mehr (+) oder weniger (-)
	1935	1934	
Einnahme aus der Personenbeförderung (ohne Güterbeförderung und Reklame) . . . . . <i>R.M.</i>	104 430	99 433	+ 5,02
Einnahme aus dem Güterverkehr . . . . . "	16 335	14 667	+ 11,37
Sonstige Einnahmen . . . . . "	6 736	6 340	+ 6,25
Gesamteinnahmen . . . . . "	127 501	120 440	+ 5,86
Persönliche Ausgaben . . . . . "	74 882	80 153	- 6,58
Sachliche Ausgaben . . . . . "	30 250	31 223	- 3,12
Finanz- und Kapitaldienst . . . . . "	83 030	85 420	- 2,80
Gesamtausgaben . . . . . "	188 162	196 796	- 4,39
Zuschuß . . . . . "	60 661	76 356	- 20,56
Einnahme aus der Personenbeförderung je Fahrgast . . . <i>Ppf.</i>	21,87	21,59	+ 1,30
Gesamtbetriebseinnahme je Fahrgast . . . . . "	26,70	26,15	+ 2,10
Gesamtbetriebsausgabe je Fahrgast . . . . . "	22,01	24,19	- 9,01
Verhältnis der Personalausgaben zu den reinen Betriebskosten . . . . . v. H.	71,23	71,97	- 1,03
Betriebszahl . . . . .	82,46	92,47	- 10,83

Betriebs- und wirtschaftsstatistische Angaben.

Bezeichnung	Wirtschaftsjahr		Gegenüber 1934 v. S. mehr (+) oder weniger (-)
	1935	1934	
Wagenachskilometer . . . . .	849 000	884 342	— 4,00
Fahrgastzahlen:			
1. Auf Fahrkarten . . . . .	209 786	183 287	+ 14,45
2. Auf Schüler-, Lehrlings- und Arbeiterwochenkarten . . . . .	267 683	277 212	— 3,44
	477 469	460 499	+ 3,68
Betriebslänge . . . . . km	11	11	—

5. Rheinhafen.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 46).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rech- nungs- soll R.M.
	Haushalts- plan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	
<b>1. Fortdauernde Einnahmen:</b>					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	1 022 000	949 585	—	72 415	1 074 112
b) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	97 000	97 080	80	—	97 901
c) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	200	170	—	30	116
d) Sonstige Einnahmen . . . . .	2 500	1 733	—	767	4 391
<b>4. Durchlaufende Einnahmen</b> . . . . .	140 000	150 991	10 991	—	148 989
Summe der Einnahmen . . . . .	1 261 700	1 199 559	11 071	73 212	1 325 509
<b>Ausgaben.</b>					
<b>1. Fortdauernde Ausgaben:</b>					
a) Persönlich . . . . .	533 010	539 854	6 844	—	567 317
b) Sachlich:					
I. Derwaltungsausgaben . . . . .	18 550	16 606	—	1 944	21 703
II. Zweckausgaben . . . . .	143 260	101 766	—	41 494	141 136
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .	97 180	97 180	—	—	93 030
b) Tilgung . . . . .	81 200	81 200	—	—	68 400
2. Nutzungswert der Grundstücke u. Gebäude . . . . .	115 490	115 490	—	—	117 500
d) Zuführung zum Erneuerungsfonds . . . . .	64 070	64 070	—	—	63 640
<b>2. Einmalige Ausgaben</b> . . . . .	166 600	87 386	—	79 214	163 334
<b>3. Verwaltungskostenbeiträge</b> . . . . .	11 500	11 500	—	—	11 500
<b>4. Durchlaufende Ausgaben</b> . . . . .	140 000	150 992	10 992	—	148 989
<b>5. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnkürzung gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 1931 an das Konto Nr. 5913</b> . . . . .	38 270	38 270	—	—	38 230
Summe der Ausgaben . . . . .	1 409 130	1 304 314	17 836	122 652	1 434 779
Summe der Einnahmen . . . . .	1 261 700	1 199 559	11 071	73 212	1 325 509
Zuschuß . . . . .	147 430	104 755	—	42 675	109 270

### Schiffahrtsverhältnisse. \*)

Das Jahr 1935 war im Gegensatz zu 1934 ein Jahr recht günstigen Wasserstandes. Schiffseichterungen im Verkehr nach dem Oberrhein waren nur in geringem Maße erforderlich; denn nur an 25 (1934: 89) Tagen zeigte der Magauer Pegel einen Wasserstand von unter 3,50 m. Eine Hochwasserwelle, die Ende Oktober 1935 unter dem Einfluß eines Föhns entstand, aber rasch wieder zurückging, beeinflusste die Oberrheinschiffahrt vorübergehend ungünstig. Die Eisenbahnschiffbrücken bei Magau und bei Speyer mußten wegen des Hochwassers einige Zeit geschlossen gehalten werden, sodaß vor diesen Brücken zahlreiche Fahrzeuge Beförderungsverzögerungen erlitten. Durch Nebel wurde die Oberrheinschiffahrt an 7 (1934: 45) Tagen in den Monaten November und Dezember 1935 behindert. Besondere Erwähnung verdient, daß erstmals im April 1935 ein Motorsegler von Berlin im Karlsruher Hafen mit Stückgut eingetroffen ist. Die Personenschiffahrt nach und von Karlsruhe, die Schülerfahrten im Karlsruher Hafengebiet sowie die Fahrten nach und von dem Rheinstrandbad Rappenwört weisen im Berichtsjahr gegenüber dem Jahre 1934 ein besseres Ergebnis auf. Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrts-Gesellschaft beförderte 506 Personen. Durch das Motorboot „Enderle von Ketsch“ wurden Fernfahrten und sogenannte Rundfahrten ausgeführt, bei denen insgesamt 8073 (1934: 5161) Personen befördert worden sind. Das städtische Motorboot „Rhein“ führte hauptsächlich Hafensrundfahrten aus, an denen insgesamt 6473 (1934: 3382) Personen, darunter 3919 (1934: 1693) Schüler, teilnahmen. Die Personenbeförderung vom Karlsruher Hafen aus betrug im Jahre 1935 insgesamt 15052 (1934: 8543) Personen.

#### Entwicklung des Hafenverkehrs.

Der Güterverkehr auf dem Oberrhein konnte im Berichtsjahr die Aufwärtsentwicklung, wie sie bis zum Jahre 1934 zu verzeichnen war, nicht fortsetzen. Die Devisenschwierigkeiten, die Beschränkung der Einfuhr, die Hemmungen, die dem Absatz deutscher Waren auf dem Weltmarkt entgegenstehen, sowie die von der Reichsbahn zugunsten der deutschen Seehäfen betriebene Seehafenausnahmetarifpolitik haben das Ergebnis ungünstig beeinflusst. Der innerdeutsche Verkehr auf dem Oberrhein ging im Berichtsjahr ebenfalls zurück, da die Notwendigkeit bestand, die Saarkohle in verstärktem Maße in Süddeutschland unterzubringen, wodurch für das Ruhr- und das Saachener Revier Verkehrsverluste erwuchsen. Außerdem trat eine Änderung der Verhältnisse auf dem innerdeutschen Koksmarkt ein. Im Gesamtverkehr des Rheins ist allerdings gegenüber dem Vorjahr noch eine Steigerung vorhanden, die auf eine verstärkte Kohlenausfuhr auf dem Niederrhein zurückzuführen ist und nur den niederdeutschen Rheinhäfen zugute kam.

Im Karlsruher Rheinhafen sind im Jahr 1935 4308 (1934: 4845) Fahrzeuge angekommen, davon 4156 (1934: 4738) beladen und 152 (1934: 107) leer. Abgegangen sind 4346 (1934: 4838) Fahrzeuge, davon 2033 (1934: 1897) beladen und 2313 (1934: 2941) leer. Der Schiffsverkehr hat seit Eröffnung des Karlsruher Hafens einen beachtlichen Aufschwung genommen, wie aus nachstehender Übersicht hervorgeht, demgegenüber dem Rückgang im Berichtsjahr keine wesentliche Bedeutung zukommt. Die Gesamtzahl der im Karlsruher Hafen angekommenen und abgegangenen Fahrzeuge betrug im

	Jahre 1901	359	Jahre 1928	6661
	1902	1702	1929	6880
	1907	3613	1930	6622
	1911	5349	1931	7276
	1913	7101	1932	8224
	1925	3417	1933	8912
	1926	4295	1934	9683
	1927	5744	1935	8654

(Bei der Beurteilung dieser Zahlen ist zu beachten, daß die statistische Aufzeichnung des Verkehrs in der Berichtszeit nicht ganz einheitlich war).

Der Gesamtgüterverkehr des Karlsruher Rheinhafens, zu dem ab 1. April 1935 infolge Eingemeindung des Dorfes Knielingen der Rheinhafen Magau gehört, hat im Berichtsjahr einschließlich Nahverkehr 2584426 (1934: 2647797) t betragen. Es ist demnach im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 63371 t = 2,39 v. H. zu verzeichnen. Die Zufuhr ist um 65405 t = 2,73 v. H. zurückgegangen, während in der Abfuhr eine Erhöhung um 2034 t = 0,77 v. H. eintrat.

\*) Die Zahlenangaben mit Ausnahme des Rechnungsergebnisses beziehen sich auf das Kalenderjahr.

An einzelnen Gütern betrug die Zu- und Abfuhr:

Güterart	1935		1934	
	Zufuhr t	Abfuhr t	Zufuhr t	Abfuhr t
1. Braunkohlenbrikette . . . . .	576 353	405	508 356	350
2. Zement . . . . .	10 203	3	7 396	—
3. Roheisen . . . . .	35 159	20	38 130	114
4. Bruch Eisen . . . . .	1 237	83 683	1 210	81 156
5. Verarbeitetes Eisen aller Art . . . . .	7 591	470	7 188	1 089
6. Kies, Sand, Erde . . . . .	18 800	450	26 390	—
7. Farberde, Kreide, Graphit . . . . .	4 556	930	6 470	1 294
8. Weizen und Spelz . . . . .	—	2 534	3 295	580
9. Roggen . . . . .	2 404	—	419	—
10. Hafer . . . . .	541	420	311	100
11. Gerste . . . . .	6 075	834	6 054	435
12. Anderes Getreide, auch Mais und Hülsenfrüchte . . . . .	1 988	40	875	11
13. Lein- und Ölsaaten, Ölfrüchte . . . . .	8 304	62	7 945	115
14. Holz aller Art (auschl. Farbhölzer und Holzzeugmasse) . . . . .	64 433	115 567	21 391	132 337
15. Öle und Fette (pflanzliche) . . . . .	9 356	164	10 792	581
16. Papier . . . . .	4 824	20 861	4 808	21 099
17. Steine aller Art, auch gebrannte Steine . . . . .	7 254	1 987	34 216	1 412
18. Steinkohlen und Brikette . . . . .	1 051 298	3 167	1 104 659	1 828
19. Koks . . . . .	262 460	2 140	384 788	1 495
20. Sonstige Güter . . . . .	250 810	27 043	214 358	14 750
	2 323 646	260 780	2 389 051	258 746
	2 584 426		2 647 797	

Gegenüber dem Jahre 1934 ist eine bemerkenswerte Zunahme in der Zufuhr bei Braunkohlenbriketten um 67 997 t und bei Holz um 43 042 t zu verzeichnen, während in der Zufuhr bei Steinen ein Rückgang um 26 962 t, bei Koks ein Rückgang um 122 378 t und bei Steinkohlen ein solcher um 53 361 t festzustellen ist. Bei der Abfuhr zeigt der Alteisenverkehr gegenüber dem Jahre 1934 eine Zunahme von 2 527 t.

Die Erhöhung der Zufuhr von Braunkohlenbriketten ist in erster Linie auf den Umschlag ursprünglich für Kehl bestimmter Sendungen im Karlsruher Hafen zurückzuführen. Der Rückgang der Zufuhr von Steinen hat seine Ursache in dem 1935 zu verzeichnenden geringeren Bedarf an derartigen Baustoffen, während die Abnahme bei der Zufuhr von Steinkohlen und Steinkohlens koks in den bereits erwähnten Bemühungen begründet ist, Saarkohle an die süddeutschen Verbraucher abzusetzen. Bei Alteisen ist die Zunahme der Abfuhr eine Folge des weiterhin gestiegenen Bedarfs der nach wie vor gut beschäftigten Hüttenwerke im Rheinland und in Westfalen.

Eisenbahnverkehr des Karlsruher Hafens.

Angaben über den Eisenbahnverkehr für das Jahr 1935 liegen noch nicht vor. Dafür werden die im vorjährigen Bericht nicht enthaltenen Ziffern für 1934 nachgeholt.

Der Eisenbahnverkehr des Karlsruher Hafens hat im Jahre 1934 infolge der günstigen Entwicklung des Hafenverkehrs eine wesentliche Steigerung erfahren. Von dem Bahnhof Karlsruhe Hafen wurden in diesem Jahre 2 507 755 t (1933: 2 494 670 t) abgefertigt. Der Eisenbahnverkehr im Jahre 1934 war um 1 123 161 t größer als im Jahre 1913 und um 13 085 t größer als im Jahre 1933. Er hat im Vergleich zu den Jahren 1913 und 1933 um 81,1 v. H. bzw. 0,5 v. H. zugenommen.

Die beförderten Gewichtsmengen (Empfang und Versand) verteilen sich auf folgende Hauptgüterarten nach Hundertteilen:

Jahr	Kohlen	Eisen	Erze	Baustoffe	Getreide und Futter- mittel	Holz	Öle	Sonstige Güter	Zusammen
1913 . . . . .	49,93	5,03	0,05	—	0,34	16,69	—	27,96	100
1931 . . . . .	86,01	1,08	—	0,86	1,53	6,01	0,18	4,33	100
1932 . . . . .	87,24	0,69	—	0,75	1,39	6,56	0,13	3,24	100
1933 . . . . .	87,46	0,51	—	1,12	1,14	5,56	0,07	4,14	100
1934 . . . . .	79,99	0,44	0,23	0,32	1,41	5,60	0,52	11,49	100

### Zollabfertigung im Hafengebiet.

Mit dem 1. Juli 1935 wurde das Grenzzollamt Magau nach Neuburgweier verlegt. Hierdurch traten wesentliche Änderungen in der zollamtlichen Abfertigung der auf dem Rhein verkehrenden Schiffe ein. Für den Verkehr mit dem Karlsruher Hafen wurde bestimmt, daß die bergwärts in den Karlsruher Hafen fahrenden Schiffe beim Zollamt Rheinhafen abgefertigt werden, während die talwärts über die Grenze nach dem Karlsruher Hafen fahrenden Schiffe in der Höhe des Zollamts Neuburgweier den Zollruf zu geben haben, damit sie von einem Zollboot zur Nachschau angefahren werden. Bis zum Karlsruher Hafensmund vom Zollboot noch nicht angefahrne Schiffe haben die Zollboote im Karlsruher Vorhafen zu erwarten. Die Einfahrt ohne zollamtliche Nachschau ist verboten.

### Bautätigkeit im Hafengebiet.

Ein neuzeitlicher Wippkran mit einer Tragfähigkeit von 5 t ist im Berichtsjahr von der Stadt für den Umschlagsbetrieb des Hafenamts fertiggestellt und in Betrieb genommen worden. Mit der Erschließung des im Vorjahr im Zusammenhang mit der Verbreiterung des Stichtkanals gewonnenen Hafengeländes wurde im Berichtsjahr begonnen. Die nähere Beschreibung folgt nach Vollendung der Arbeiten.

Von privaten Unternehmungen kamen folgende größere Bauten zur Ausführung: Die Fa. Kathreiner G. m. b. H. ließ auf dem bisher unbenützten Teil ihres Geländes am Nordbecken eine eigene Zufahrtsstraße zu ihrer Fabrik errichten; die Fa. Carl August Nieten u. Co. erstellte einen Trockenraum für Kohlsäcke sowie eine neue Brech- und Sortieranlage; die Fa. Wünschermann G. m. b. H. ver setzte eine Fuhrwerkswaage, die Fa. Raab Karcher G. m. b. H. baute eine Gleiswaage mit 60 t Wiegefähigkeit und ver setzte eine zweite Gleiswaage; die Vereinigungsgesellschaft Rhein. Braunkohlenbergwerke m. b. H. vervollkommnete ihre Anlagen durch den Einbau von Luftschuttkellern; die Fa. Math. Stinnes G. m. b. H. errichtete eine neue Verladebrücke mit Kran, desgleichen die Fa. M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft, nachdem sie ihre alte, durch Sturm beschädigte Verladebrücke abgebrochen hatte. Eine Anzahl Firmen errichtete Garagen und nahm bauliche Veränderungen an Betriebs- und Bürogebäuden vor.

### Verwertung des Hafengeländes und des Industriegeländes außerhalb des Rheinhafengebietes.

Im Berichtsjahr wurden 15 909 qm Hafen- und Industriegelände neu verpachtet und 7 650 qm Gelände von einzelnen Firmen im Hafen-, Oberfeldgebiet usw. zurückgenommen.

Einen Überblick über die Verwertung des Hafengeländes gibt folgende Aufstellung:

Es waren jeweils am 31. März

des Jahres	verkauft qm	vermietet qm	In Erbpacht vergeben qm	zusammen verwertet qm
1913 . . . . .	25 815	278 115	—	303 930
1934 . . . . .	455 111	87 259	1 785	544 155
1935 . . . . .	500 609	70 566	1 785	572 960
1936 . . . . .	500 609	76 231	1 785	578 625

## Wirtschaftliche Ergebnisse des Hafenbetriebs im Jahre 1935.

Entsprechend dem im Jahre 1935 gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnenden Verkehrsrückgang und als Folge einer Umlagerung in der Art der umgeschlagenen Güter sind die laufenden Einnahmen an Gebühren und Beiträgen im Berichtsjahr gesunken. Der Ansatz im Haushaltsplan konnte nicht erreicht werden. Bei den übrigen Einnahmen sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Die persönlichen und sachlichen Ausgaben haben sich als Folge des verringerten Umschlages im Vergleich mit dem Vorjahr ebenfalls ermäßigt, doch trat bei den persönlichen Ausgaben eine Überschreitung des Haushaltsplans ein, die darin begründet liegt, daß der Verkehrsrückgang nicht jenes Ausmaß angenommen hat, der bei Aufstellung des Haushaltsplans befürchtet worden ist. Die Verminderung der Zweckausgaben hat ihre Ursache in dem Wegfall der Körperschaftsteuer, die noch im Haushaltsplan vorgesehen war, da der Rheinhafen keinen Gewinn abwirft. Durch die Inanspruchnahme von Anlehensmitteln in den Vorjahren zur Verbreiterung des Stäckkanals und den Bau des Ölbeckens steigerten sich Zinsendienst und Tilgung erneut. Die in den Haushaltsplan eingestellten einmaligen Ausgaben wurden fast nur in halber Höhe benötigt. Der beabsichtigte Einbau einer Trocknungs- und Begasungsanlage im Getreidespeicher zum Betrage von 50 000 *R.M.* wurde zurückgestellt, an den ausgeführten Arbeiten für Straßenbau, Entwässerung und Wasserversorgung ließen sich Einsparungen erzielen. Der Zuschuß hielt sich auf ungefährer Höhe des Vorjahres, gegenüber dem Haushaltsplan war eine Ermäßigung um 42 675 *R.M.* möglich.

Nach dem Zähler des städt. Elektrizitätswerkes sind im Hafengebiet an Licht- und Kraftstrom 4 792 200 (1934: 5 058 440) kWh verbraucht worden. Gegenüber dem Jahre 1934 hat der Stromverbrauch im Jahre 1935 um 266 240 kWh oder um 5 v. H. abgenommen.

### Vergleichende Hafenverkehrsziffern.

Nach einer Zusammenstellung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen e.V. hat im Jahre 1935 der Hafenverkehr betragen: In Basel (Rheinverkehr) 811 700 (1934: 345 200) t, in Kehl 1 809 200 (1934: 1 967 100) t, in Straßburg (Rheinverkehr) 5 394 200 (1934: 5 493 600) t, in Karlsruhe 2 584 426 (1934: 2 647 797) t, in Mannheim 5 088 700 (1934: 5 428 900) t, in Ludwigs-hafen a. Rh. 3 894 800 (1934: 3 307 900) t, in Worms 428 600 (1934: 492 100) t, in Mainz 1 902 400 (1934: 2 020 800) t, in Köln 2 908 400 (1934: 3 154 200) t, in Neuß 1 002 100 (1934: 1 042 100) t, in Düsseldorf 2 135 300 (1934: 2 005 100) t, in den Duisburg-Ruhrorter Häfen 14 628 900 (1934: 13 195 100) t, in Frankfurt a. M. 2 122 200 (1934: 2 171 800) t.

## 6. Schlacht- und Viehhof.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 47).

	1 9 3 5		Gegenüber dem Haushaltsplan		1 9 3 4
	Haushaltsplan <i>R.M.</i>	Rechnungs-soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rechnungs-soll <i>R.M.</i>
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	390 090	404 656	14 566	—	420 850
b) Mieten, Pacht, Zinsen . . . . .	64 300	63 378	—	922	65 073
c) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	100 900	87 493	—	13 407	90 466
d) Leistungen von anderen öffentlichen Körperschaften . . . . .	18 000	12 597	—	5 403	16 387
e) Sonstige Einnahmen . . . . .	4 500	3 466	—	1 034	3 116
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	2 140	2 140	—	—	2 140
Summe der Einnahmen . . . . .	579 930	573 730	14 566	20 766	598 032

Ausgaben.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	264 130	263 436	—	694	251 759
b) Sachlich:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	36 140	30 189	—	5 951	32 154
II. Zweckausgaben . . . . .	143 760	128 228	—	15 532	140 585
c) Schuldendienst:					
1. Aufwertungsschulden . . . . .	30 190	30 190	—	—	30 800
2. Neuverschuldung:					
a) Zinsendienst . . . . .	20 300	20 300	—	—	23 650
b) Tilgung . . . . .	29 780	29 780	—	—	26 710
d) Rücklagen, Fonds:					
1. Zuführung zum Erneuerungsfonds . . . . .	18 740	18 740	—	—	18 640
2. Rücklage für Erweiterungsbauten . . . . .	—	17 419	17 419	—	46 141
e) Leistungen an andere öffentliche Körperschaften . . . . .	1 800	921	—	879	961
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	17 420	16 857	—	563	8 842
5. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnkürzung gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 1931 an das Konto Nr. 5913 . . . . .	17 670	17 670	—	—	17 790
Summe der Ausgaben . . . . .	579 930	573 730	17 419	23 619	598 032
Summe der Einnahmen . . . . .	579 930	573 730	14 566	20 766	598 032
Überschuß . . . . .	—	—	—	—	—

### Diehhof.

Im Wirtschaftsjahr 1935 machte sich im Diehlauftrieb zu den Diehmärkten und demzufolge auch in den Schlachtungen ein bedeutender Rückgang bemerkbar, der sich auf alle Tiere mit Ausnahme von Schafen und Ziegen erstreckte. Begründet ist der verminderte Auftrieb in der Diehknappheit als Folge der schlechten Futterernte des Jahres 1934, die zu einem starken Abschachten der Diehbestände geführt hatte.

Der Gesamtauftrieb an Schlachttieren zu den Märkten betrug im Wirtschaftsjahr 1935 71 896 (1934: 84 923) Stück; er hat sich somit um 13 027 = 15,33 v. H. vermindert.

Der Auftrieb an Großvieh (ohne Pferde) ist um 3 570 Stück = 26,35 v. H., derjenige an Kälbern um 2 983 Stück = 12,70 v. H. und der an Schweinen um 6 794 Stück = 14,36 v. H. zurückgegangen. Erhöht hat sich die Zufuhr von Schafen um 357 Stück = 540,92 v. H. und die von Ziegen um 23 Stück = 54,76 v. H.

Im gesamten wurden zu den Märkten aufgetrieben:

Monat	Ochsen	Kühe	Kinder	Farren	Groß- vieh zu- sammen	Schwei- ne	Kälber	Schä- fe	Zie- gen	Sti- lein	Fer- fel	Klein- vieh zu- sammen	Groß- u. Klein- vieh zu- sammen
1935:													
April . . . . .	297	220	366	229	1 112	4 342	2 318	2	9	244	4	6 919	8 031
Mai . . . . .	130	248	271	186	835	3 608	1 785	1	9	35	—	5 438	6 273
Juni . . . . .	70	144	257	150	621	3 666	1 644	1	6	5	—	5 322	5 943
Juli . . . . .	132	275	278	224	909	3 920	1 914	5	2	2	—	5 843	6 752
August . . . . .	109	221	299	187	816	3 088	1 503	15	2	1	1	4 610	5 426
September . . . . .	162	194	332	270	958	1 564	1 741	39	6	2	—	3 352	4 310
Oktober . . . . .	405	269	291	311	1 276	1 802	2 222	143	6	3	5	4 181	5 457
November . . . . .	128	376	147	55	706	2 259	1 341	58	13	—	—	3 671	4 377
Dezember . . . . .	118	509	80	63	770	3 552	1 804	51	1	—	20	5 428	6 198
1936:													
Januar . . . . .	128	548	128	68	872	3 201	1 554	45	4	—	—	4 804	5 676
Februar . . . . .	56	358	128	64	606	4 085	1 259	30	3	4	—	5 381	5 987
März . . . . .	55	251	96	95	497	5 412	1 413	33	4	79	28	6 969	7 466
Summe 1935:	1 790	3 613	2 673	1 902	9 978	40 499	20 498	423	65	375	58	61 918	71 896
Summe 1934:	1 758	2 560	6 665	2 565	13 548	47 293	23 481	66	42	427	66	71 375	84 923

Bezüglich der Herkunft der den Märkten zugeführten Tiere ist festzustellen, daß für die

Großviehmärkte (ohne Pferde)

	1935		1934	
	Stück	v. H.	Stück	v. H.
Baden	3 569	= 35,78	6 023	= 44,46
Württemberg	2 452	= 24,57	2 606	= 19,24
Bayern	2 261	= 22,66	4 062	= 29,98
Norddeutschland	1 567	= 15,70	606	= 4,47
Rheinpfalz	129	= 1,29	251	= 1,85

Kleinviehmärkte (ohne Schweine)

	1935		1934	
	Stück	v. H.	Stück	v. H.
Baden	11 086	= 51,90	13 647	= 56,82
Württemberg	4 886	= 22,87	6 784	= 28,25
Bayern	514	= 2,41	895	= 3,73
Norddeutschland	4 193	= 19,63	1 799	= 7,49
Rheinpfalz	682	= 3,19	891	= 3,71

Schweinemärkte

	1935		1934	
	Stück	v. H.	Stück	v. H.
Baden	9 423	= 23,23	13 344	= 28,22
Württemberg	2 881	= 7,10	1 066	= 2,11
Bayern	992	= 2,45	478	= 1,01
Norddeutschland	27 218	= 67,11	32 446	= 68,61
Rheinpfalz	43	= 0,11	25	= 0,05

der zugetriebenen Schlachttiere geliefert hat. Wie in den Vorjahren ging der Anteil der aus Baden und überhaupt aus Süddeutschland stammenden Tiere erneut zurück, lediglich bei den Schweinen hat der Auftrieb aus Württemberg, Bayern und der Rheinpfalz zugenommen.

Übernachtungen in den Stallungen des Schlacht- und Viehhofes waren 48 625 zu verzeichnen und zwar von Großvieh 14 923, von Kleinvieh 3 907 und von Schweinen 29 795.

Derendet in den Ställen und ankommenden Eisenbahnwagen sind bezw. waren 2 Stück Großvieh, 7 Stück Kleinvieh und 33 Schweine.

Im Bahnverkehr des Schlacht- und Viehhofes sind 1897 Eisenbahnwagen, davon 1613 mit Vieh und 284 mit Gütern, angekommen, 93 Eisenbahnwagen, davon 40 mit Vieh und 53 mit Gütern, abgegangen.

#### Ausfuhr.

Die Gesamtausfuhr von Schlachtvieh aus dem Viehhofe ist wiederum zurückgegangen. Im ganzen wurden 12386 (1934: 15404) Stück ausgeführt und zwar 1725 (1934: 3013) Stück Großvieh, 1502 (1934: 1145) Kälber, 9085 (1934: 11230) Schweine, 74 (1934: 16) Stück sonstiges Kleinvieh.

#### Seuchenpolizei.

Im Berichtsjahr ist die Maul- und Klauenseuche weder bei Großvieh noch bei Schweinen aufgetreten. Rotlauf wurde bei 26 Schweinen festgestellt.

#### Marktpreisnotierungen und Viehpreise.

Die Viehpreise sind gegenüber dem Vorjahr bei allen Tiergattungen gestiegen. Die Steigerung beträgt im Durchschnitt für das Kilo Lebendgewicht bei Ochsen 31,14 v. H., bei Rindern 23,07 v. H., bei Kühen 72,09 v. H., bei Farnen 33,33 v. H., bei Schweinen 8,16 v. H., bei Kälbern 40,69 v. H. und bei Hammeln 17,64 v. H.

Es wurden bezahlt für das Kilo Lebendgewicht:

Monat	Ochsen			Kühe			Rinder			Farnen			Schweine			Hammel 2. Qualität Pfd	Kälber		
	1. Qualität Pfd	2.	3.	1. Qualität Pfd	2.	3.	1. Qualität Pfd	2.	3.	1. Qualität Pfd	2.	3.	1. Qualität Pfd	2.	3.				
1935																			
April . .	84	81	76	72	68	65	84	82	78	81	77	74	102	99	97	66	120	109	92
Mai . . .	84	81	76	76	72	68	84	82	78	82	80	76	102	99	97	68	126	115	93
Juni . . .	84	81	76	80	75	65	84	82	80	84	81	78	99	98	97	68	130	119	97
Juli . . .	84	82	78	83	76	67	84	82	80	84	82	76	106	106	105	68	124	112	100
August .	84	81	—	82	74	62	81	78	—	84	81	73	107	107	106	72	125	113	100
September	84	83	—	82	75	65	81	80	78	84	83	—	107	107	107	78	137	124	111
Oktober .	84	83	80	84	77	67	84	80	76	84	83	80	113	109	105	99	146	134	120
November	84	82	—	83	77	69	84	—	—	84	84	81	113	109	105	84	147	138	127
Dezember	86	83	74	84	78	70	82	—	—	86	84	—	114	110	106	90	146	137	126
1936																			
Januar .	86	84	—	85	79	71	84	—	—	86	—	—	114	110	106	82	132	123	113
Februar .	86	—	—	84	76	67	86	—	—	86	—	—	114	112	110	94	126	117	108
März . .	90	82	—	84	76	65	87	80	70	86	78	68	114	112	110	98	139	130	119
Im Durch- schnitt																			
1935 . .	85	82	76	81	75	66	83	80	77	84	81	75	108	106	104	80	133	122	108
1934 . .	68	62	55	51	44	35	72	66	59	66	60	54	100	99	95	68	93	88	78

Die Metzgerinnung veröffentlichte im Berichtsjahre folgende Ladenpreise:

M o n a t	Rindfleisch		Kalbfleisch	Schweinefleisch		Lammfleisch	
	1. Qualität kg/Pf	2. Qualität kg/Pf		1. Qualität kg/Pf	2. Qualität kg/Pf	1. Qualität kg/Pf	2. Qualität kg/Pf
April 1935 . . . . .	160	130	100	176	180	160	200
Mai . . . . .	160	130	100	176	180	160	200
Juni . . . . .	160	130	100	176	180	160	200
Juli . . . . .	160	130	100	176	180	160	200
August . . . . .	160	130	100	176	180	160	200
September . . . . .	160	130	100	176	180	160	200
Oktober . . . . .	160	130	100	176	180	160	200
November . . . . .	160	130	100	176	180	160	200
Dezember . . . . .	160	130	100	176	180	160	200
Januar 1936 . . . . .	160	130	100	176	180	160	200
Februar . . . . .	160	130	100	176	180	160	200
März . . . . .	160	130	100	176	180	160	200
Im Durchschnitt							
1935 . . . . .	160	130	100	176	180	160	200
1934 . . . . .	156	131	100	168	174	157	197

Futter, Streumittel und Dung.

Die Anschaffung und Abgabe von Futter- und Streumitteln gestaltete sich folgendermaßen:

	Heu kg	Futtermehl kg	Stroh kg	Gerste kg	Stroh kg	Torf kg
Anschaffung . . . . .	253 770	23 420	17 290	116 670	130 675	141 075
Abgabe . . . . .	168 910	21 495	15 825	111 830	100 500	124 895

Die Gesamtmenge des abgegebenen Dinges betrug 992 650 kg (1934: 1 150 650 kg). Auf der beim Viehhofe befindlichen städtischen Brückenwaage wurden 675 (1934: 537) Fuhrn gewogen.

Schlachtthof.

Schlachtungen.

Durch den Rückgang des Viehaustriebs zu den Märkten hat sich die Gesamtzahl der Schlachtungen auch vermindert. Die Gesamtschlachtungen betragen im Berichtsjahr 58 990 (1934: 69 071) Stück. Die Abnahme beträgt somit 10 081 Stück = 14,59 v. H. Die Abnahme der Schlachtungen verteilt sich — mit Ausnahme der Schafe und Ziegen — auf alle übrigen Tiergattungen. Der Rückgang beträgt bei Großvieh 21,55 v. H., bei Schweinen 13,32 v. H., bei Kälbern 14,95 v. H., bei Ferkeln 88,23 v. H. und bei Kitzlein 9,63 v. H. Eine Steigerung der Schlachtungen ist festzustellen bei Schafen um 513,84 v. H. und bei Ziegen um 66,66 v. H.

Die Schlachtungen verteilen sich auf:

M o n a t	Ochsen			Kühe			Rinder			Farren			Groß- vieh zusam- men	Kälber	Schafe	Ziegen	Schweine	Ferkel	Küchlein	Klein- vieh zusam- men	Groß- und Klein- vieh zusam- men
	1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.									
1935																					
April . . . .	204	27	1	63	60	23	63	174	49	117	63	18	862	2027	2	9	3389	4	244	5675	6537
Mai . . . . .	94	25	4	58	65	38	56	128	56	90	51	23	688	1592	1	9	3005	—	35	4642	5330
Juni . . . . .	43	19	5	40	28	10	52	127	73	81	43	21	542	1483	1	6	2803	—	5	4298	4840
Juli . . . . .	82	20	11	57	70	56	40	130	91	87	62	54	760	1704	5	2	3388	—	2	5101	5861
August . . . .	59	34	3	39	61	26	30	142	82	91	60	29	656	1378	15	2	2647	1	1	4044	4700
September . .	81	55	7	38	55	34	26	146	111	116	72	54	795	1666	39	6	1518	—	2	3231	4036
Oktober . . .	251	87	12	61	80	46	41	105	101	107	90	99	1080	2107	121	6	1529	3	3	3769	4849
November . .	72	36	4	81	121	76	17	65	57	20	12	22	583	1293	58	13	1545	—	—	2909	3492
Dezember . .	94	5	1	155	149	40	16	39	19	29	13	16	576	1709	49	1	2346	—	—	4105	4681
1936																					
Januar . . . .	96	11	2	36	17	6	29	61	24	153	163	64	662	1468	45	4	2224	—	—	3741	4403
Februar . . .	50	2	1	109	117	51	40	56	22	35	17	6	506	1198	30	3	2887	—	4	4122	4628
März . . . . .	40	8	2	94	75	29	24	43	20	52	19	20	426	1371	33	4	3730	—	79	5217	5643
Summe 1935	1166	329	53	831	898	435	434	1216	705	978	665	426	8136	18996	399	65	31011	8	375	50854	58990
Summe 1934	944	342	64	581	913	498	1274	2695	985	1246	596	233	10371	22336	65	39	35777	68	415	58700	69071

Die Schlachtungen an Pferden betragen 324 (1934: 286) Stück, an Hunden 50 (1934: 40) Stück.

Fleischeinfuhr von auswärts.

Das aus dem Inland eingeführte und zur Beschau gestellte Fleisch belief sich auf 411878 (1934: 483645) kg. Von der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse wurden dem Schlachthof 750929 kg Rindfleisch, 91642 kg Schweinefleisch und 838 kg Innereien aus dem Ausland zugeteilt. Infolge der Schweineknappheit mußte den Städten Auslandsfleisch zur Verfügung gestellt werden.

Aus dem Ausland kamen außerdem 363913 (1934: 901463) kg Fleisch und Fett zur Einfuhr und in den Untersuchungsstellen am Schlachthofe, Hauptzollamt und Rheinhafen zur Untersuchung. Die Sendungen bestanden aus 38 kg Schinken, 33861 kg Speck, 3700 kg Därme, 19 kg Schweineschmalz und 326295 kg Talg.

Fleischverbrauch.

Die Fleischmenge, welche aus den Schlachtungen im Schlachthofe hervorgegangen ist, berechnet sich nach dem durch Wiegung ermittelten Durchschnittsschlachtgewicht der Schlachttiere wie folgt:

Tiergattung	Stück	Durch-	Gesamt-	Tiergattung	Stück	Durch-	Gesamt-
		schnitts-	Schlacht-			schnitts-	Schlacht-
		kg	kg			kg	kg
Ochsen I. Schwere . . . .	1166	307	358718	Kälber . . . . .	18996	48	918580
" II. " . . . .	329	237	78284	Schweine . . . . .	31011	89	2787775
" III. " . . . .	53	181	9601	Schafe . . . . .	399	26	10628
Kühe I. " . . . .	831	327	272032	Ziegen . . . . .	65	20	1355
" II. " . . . .	898	268	241415	Ferkel . . . . .	8	11	91
" III. " . . . .	435	210	91448	Küchlein . . . . .	375	4	1616
Rinder I. " . . . .	434	277	120574	Hunde . . . . .	50	17	866
" II. " . . . .	1216	230	280583	Pferde . . . . .	324	250	81219
" III. " . . . .	705	182	128369	Hierzu Großvieh . . . .	8136		2033635
Farren I. " . . . .	978	291	285285				
" II. " . . . .	665	183	121713				
" III. " . . . .	426	107	45613				
	8136		2033635		59364		5835765

Einschließlich des Gewichts der vor der Schlachtung entfernten Geschlinge, der Nieren, des Nierenfetts, des eingeführten Fleisches, des Fleisches aus den Haus- und Notjchlachtungen in den Dororten und des Überschusses der Einfuhr an Fleisch- und Wurstwaren über die Ausfuhr ergab sich ein Gesamtfleischverbrauch von 7 805 868 (1934: 8 352 575) kg.

Bei einer mittleren Einwohnerzahl von 158 776 beläuft sich der Fleischverbrauch, abgesehen von Fischen, Wildbret und Geflügel, pro Kopf auf 49,16 (1934: 54,20) kg. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr beträgt 5,04 kg.

#### Fleischgroßhandel.

Der Großhandel mit frischem Fleisch hat im Berichtsjahre um 205 659 kg = 29,57 v. H. abgenommen. Der Umsatz betrug 489 737 (1934: 695 396) kg = 6,27 v. H. des Gesamtfleischverbrauchs bzw. 3,08 kg pro Kopf der Bevölkerung.

#### Freibank.

Der Umsatz auf der Freibank hat im Berichtsjahre eine Erhöhung um 3 856 kg = 6,26 v. H. erfahren. Der Verkauf an Freibankfleisch betrug 65 438 (1934: 61 582) kg.

In dem mit der Freibank verbundenen Hartmann'schen Fleischdämpfer wurden 38 ganze und 46 Viertel Tiere sterilisiert und gekocht zum Verkauf gebracht.

Die Fleischpreise auf der Freibank betragen im Durchschnitt pro kg für Farrenfleisch 87 Pf., Ochsenfleisch 96 Pf., Kuhfleisch 67 Pf., Rindfleisch 99 Pf., Kalbfleisch 104 Pf., Schweinefleisch 102 Pf., Hammelfleisch 65 Pf., Ziegenfleisch 83 Pf., Kitzfleisch 84 Pf.

#### Kühlhaus und maschinelle Anlagen.

Von den im Kühlhaus vorhandenen 154 Zellen mit einem Gesamtflächeninhalt von 614,18 qm waren 94, von 87 Zellen im Pökelraum 34 vergeben. Die Gefrieranlage für Wildbret und Geflügel war teilweise vermietet, teilweise diente sie verschiedenen Firmen zur Einlagerung von Wildbret, Geflügel und Butter.

In der Fleischhackerei wurden im Berichtsjahr 1 030 (1934: 1 942) kg Fleisch gehackt.

Die Eisfabrik lieferte im Berichtsjahr 22 180 (1934: 25 629) Zentner Eis.

Die beiden Dampfmaschinen mit unmittelbar gekuppelten Kohlenäurekompressoren waren zusammen 3 378 Stunden in Betrieb, der durch Elektromotore angetriebene Kompressor 2 155 Stunden. Die drei Einflammrohr-Dampfkessel hatten zusammen 6 467 Betriebsstunden; hierbei wurden 1 161 960 (1934: 1 085 710) kg Brennstoff verheizt. Der Verbrauch an Leitungswasser im Schlacht- und Viehhof betrug 92 130 (1934: 105 304) cbm. Für Licht und Kraft wurden 235 386 (1934: 231 927) kWh elektrischer Strom benötigt, von dem 177 476 kWh das Elektrizitätswerk, 57 910 kWh die eigene Stromerzeugungsstation lieferte.

#### Verschiedenes.

Im Laufe des Berichtsjahres kamen verschiedene bauliche Unterhaltungsarbeiten und Verbesserungen der technischen Einrichtungen zur Durchführung. In der alten Schweinemarkthalle wurden die alten Buchtentüren durch neue ersetzt; für die Belegschaft des Schlacht- und Viehhofes richtete man einen Aufenthalts- und Auskleideraum mit Waschgelegenheit ein; das Laboratorium erhielt einen neuen Brutschrank. Zur Ausübung der Trichinenschau in den Dororten wurde ein Personenkraftwagen beschafft.

Auf Grund des Tuberkulose-tilgungsverfahrens mußten im Berichtsjahr 31 Stück Großvieh geschlachtet werden. Die Tiere stammten alle aus Baden.

#### Fleischbeschau.

##### Ordentliche Fleischbeschau.

Von den im Wirtschaftsjahre 1935 im städtischen Schlachthof geschlachteten und der Beschau unterstellten Tieren wurden 181 Stück und 26 Viertel Großvieh, 409 Stück und 85 Viertel Kleinvieh und 7 Pferde als nicht bankwürdig erklärt und der Freibank überwiesen. Als genußuntauglich mußten dem Konsum 12 Stück Großvieh und 3 444 einzelne Organe, 29 Stück Kleinvieh,

5526 einzelne Organe und 305 kg Fleisch von Kleinvieh, 23 Pferde, 19 einzelne Organe und 115 kg Pferdefleisch gänzlich entzogen werden. Ferner kam auf der Freibank nicht bankwürdiges eingeführtes Fleisch und unvorschriftsmäßig eingeführtes Fleisch zum Verkauf.

Nach der Tuberkulosestatistik waren von 8136 Stück geschlachtetem Rindvieh 2050 = 25,19 (1934: 26,55) v. H. tuberkulös. Bei den Schweinen erwiesen sich von 31011 Tieren 576 = 1,8 (1934: 1,4) v. H. als an Tuberkulose erkrankt. Die Tuberkulosefälle sind somit bei dem geschlachteten Rindvieh um 5,12 v. H. zurückgegangen, bei den Schweinen dagegen um 28,35 v. H. angestiegen.

Unter dem im Jahre 1935 geschlachteten Großvieh wurden 25 Stück = 0,30 v. H. als mit Finnen behaftet ermittelt. Sämtliche 25 Tiere waren schwachsinzig und konnten nach 21tägiger Durchkühlung im Kühlhause dem freien Verkehr übergeben werden.

#### Trichinenschau.

Der Trichinenschau unterlagen im Berichtsjahr 30967 hier geschlachtete Schweine, 4 hier geschlachtete Ferkel, 50 hier geschlachtete Hunde und die aus dem In- und Ausland eingeführten Schweinefleisch- und Speckstücke. Beschlagnahmt wurden 3 Schweine wegen Trichinen (die Tiere stammten aus Ostpreußen), 32 Schweine wegen Kalkkonkrementen und 19 Schweine wegen Miescher'schen Schläuchen.

In den Dororten besorgte das Amt im Berichtsjahr bei 741 hausgeschlachteten Schweinen die Trichinenschau und gleichzeitig auch die Fleischschau. Dabei erwiesen sich 9 Schweine = 1,21 v. H. als tuberkulös. Trichinen wurden nicht gefunden.

#### Tätigkeit des Laboratoriums.

Im Laboratorium kamen im Berichtsjahr 270 Fälle zur Untersuchung. Die bakteriologische Fleischschau wurde bei 130 Tieren vorgenommen und zwar bei 3 Pferden, 44 Rindern, 46 Schweinen, 36 Kälbern und 1 Schaf. Hiervon waren genußuntauglich 11 Rinder, 8 Schweine und 3 Kälber. Bei 1 Rind ermittelte man Fleischvergisterbakterien. Auf Milzbrandverdacht, der in keinem Fall bestätigt werden konnte, wurden untersucht: 1 Pferd, 7 Rinder, 6 Schweine, 2 Ziegen, 1 Hirsch und 1 Rehbock. Der bakteriologischen Untersuchung auf Rotlauf unterzog man 40 Schweine. Als rotlaufkrank erwiesen sich 20 Schweine, 19 litten nur an Backsteinblattern, 1 an Herzklappenrotlauf. Bei 7 Schweinen verlief die Untersuchung negativ. Außer den Kochproben, die mit allen bakteriologischen Fleischschauungen verbunden sind, wurden noch 70 Kochproben besonders durchgeführt und zwar bei 6 Rindern, 58 Schweinen und 6 Kälbern. Hierbei mußten 3 Rinder und 5 Schweine für genußuntauglich erklärt werden. Ferner waren noch zahlreiche andere Untersuchungen von tierischen Lebensmitteln, Konserven usw. auf Genußuntauglichkeit vorzunehmen und teilweise auch gutachtlich zu behandeln.

#### Außerordentliche Fleischschau.

Im Laufe des Jahres fanden insgesamt 514 (1934: 765) Ladenkontrollen und 623 (1934: 1159) Marktkontrollen statt, wobei Fleisch, Wurst, Schinken usw. wegen Fäulnis, unsauberer Aufbewahrung, zu starken Würzens oder Fehlens der Kontrollstempel beschlagnahmt wurde. Die Fleischlieferungen an das städtische Krankenhaus unterstanden laufend einer Kontrolle.

Die städtischen Tierärzte übten die Fleischschau in den Dororten anlässlich von Not schlachtungen 13 mal aus.

#### Wirtschaftliches.

Der verminderte Viehauftrieb und die geringere Zahl von Schlachtungen führten auch zu einem Rückgang in den Gebühreneinnahmen, der allerdings teilweise aufgeholt wurde durch die Ausgleichsabgabe auf eingeführtes Fleisch und den Ausgleichszuschlag für Schlachtvieh für das von der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse zugewiesene ausländische frische Fleisch. Trotz des Rückganges der Gebühreneinnahmen wurde der Ansatz im Haushaltsplan übertroffen. Dagegen konnte bei den übrigen Einnahmeposten (mit Ausnahme der Verwaltungskostenbeiträge) der Haushaltsansatz nicht erreicht werden, und zwar bei den Mieten, Pachten und Zinsen wegen verringerter Benützung des Kühlhauses, bei den Einnahmen aus dem Betriebe wegen geringeren Dunganfalls und verminderter Abgabe von Eis, Dampf, Wasser und Strom.

Bei den nicht feststehenden Ausgaben ließen sich durchweg Einsparungen erzielen, sodaß bei ausgeglichenem Haushalt der Rücklage für Erweiterungsbauten außerplanmäßig noch 17 419 *R.M.* zugeführt werden konnten.

Beschäftigt waren beim Schlacht- und Viehhof am Ende des Berichtsjahres 24 Beamte, 1 Beamtenlehrling, 1 Hilfsangestellter, 1 probeweise beschäftigter Angestellter, 38 Arbeiter, 1 nicht voll beschäftigter Arbeiter, 2 nicht voll beschäftigte Arbeiterinnen und 7 Trichinenschauerinnen.

## 7. Märkte und Messen.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 48).

	1935		Gegenüber dem		1934
	Haushaltsplan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	
<b>A. Märkte.</b>					
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	88 400	94 975	6 575	—	92 946
b) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	29 460	30 388	928	—	26 049
c) Sonstige Einnahmen . . . . .	800	1 472	672	—	742
Summe der Einnahmen . . . . .	118 660	126 835	8 175	—	119 737
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	23 160	23 047	—	113	20 376
b) Sachlich:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	18 360	11 818	—	6 542	11 616
II. Zweckausgaben . . . . .	9 330	9 190	—	140	2 139
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .	40 339	40 339	—	—	36 164
b) Tilgung . . . . .	31 211	31 211	—	—	30 736
2. Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .	450	450	—	—	440
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	1 700	1 698	—	2	289
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	3 920	3 920	—	—	16 900
5. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnkürzung gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 31 . . . . .	1 320	1 320	—	—	1 150
Summe der Ausgaben . . . . .	129 790	122 993	—	6 797	119 810
Summe der Einnahmen . . . . .	118 660	126 835	8 175	—	119 737
Zuschuß . . . . .	11 130	—	—	11 130	73
Überschuß . . . . .	—	3 842	3 842	—	—

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	Rechnungs- soll R.M.
<b>B. Messen.</b>					
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	28 030	32 452	4 422	—	28 618
b) Sonstige Einnahmen . . . . .	500	566	66	—	217
Summe der Einnahmen . . . . .	28 530	33 018	4 488	—	28 835
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	4 390	4 386	—	4	3 990
b) Sachlich:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	1 510	1 298	—	212	1 204
II. Zweckausgaben . . . . .	3 000	2 739	—	261	2 899
c) Nutzungswert des Meßplatzes und des Meß- budenmagazins . . . . .	7 460	7 460	—	—	7 460
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	280	42	—	238	—
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	1 340	1 340	—	—	1 780
5. Abführung der Ersparnisse aus der Gehalts- und Lohnkürzung gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. 6. 31 . . . . .	1 200	1 200	—	—	1 000
Summe der Ausgaben . . . . .	19 180	18 465	—	715	18 333
Summe der Einnahmen . . . . .	28 530	33 018	4 488	—	28 835
Überschuß . . . . .	9 350	14 553	5 203	—	10 502
<b>Zusammenstellung.</b>					
<b>Einnahmen.</b>					
A. Märkte . . . . .	118 660	126 835	8 175	—	119 737
B. Messen . . . . .	28 530	33 018	4 488	—	28 835
Summe der Einnahmen . . . . .	147 190	159 853	12 663	—	148 572
<b>Ausgaben.</b>					
A. Märkte . . . . .	129 790	122 993	—	6 797	119 810
B. Messen . . . . .	19 180	18 465	—	715	18 333
Summe der Ausgaben . . . . .	148 970	141 458	—	7 512	138 143
Summe der Einnahmen . . . . .	147 190	159 853	12 663	—	148 572
Zuschuß . . . . .	1 780	—	—	1 780	—
Überschuß . . . . .	—	18 395	18 395	—	10 429

## A. Märkte.

Seit der Inbetriebnahme der Markthalle (Oktober 1934) hat sich insbesondere der Großmarkt sehr gut entwickelt. Dies ist auf die gute Belieferung des Marktes mit Gemüse aus den umliegenden Orten zurückzuführen. Die zahlreichen Aufkäufer, die die weitere Umgebung von Karlsruhe, insbesondere die Schwarzwaldhotels bis nach Triberg und das obere Donautal, mit Gemüse versorgen, haben hier günstige Einkaufsgelegenheiten für den Einkauf von Gemüsen, Obst und Südfrüchten gefunden.

Der Kleinmarkt in der Markthalle läßt am Besuch noch zu wünschen übrig, obwohl im Laufe des Jahres gegenüber dem Vorjahre eine Besserung zu beobachten war. Der noch geringe Besuch macht sich hauptsächlich an den Tagen bemerkbar, an denen mit der Markthalle gleichzeitig Kleinmarkt auf dem Stephansplatz abgehalten wird. Es muß dieserhalb angestrebt werden, diesen letztgenannten Markt aufzuheben, um dadurch die Frequenz der Markthalle zu heben.

Die Belieferung des Marktes im Wirtschaftsjahr 1935 ließ im allgemeinen zu wünschen übrig. Auf Grund der vorausgegangenen Witterung ist die Frühkartoffelernte 3 Wochen später eingetreten als im Jahre vorher. Ferner war die Beerenobsternte infolge der starken Frühjahrsfröste gegenüber der Ernte 1934 sehr stark zurückgeblieben. Die Frühgemüseernte, hervorgerufen durch die heiße und trockene Witterung im Monat Mai, war schlecht. Die vorjährige Dürre war entscheidend für die schlechte Futtermittelernte und damit in der Folge für die zurückgebliebene Schweinefleisch- bzw. Schweinefetterzeugung. Wenn die im Jahre 1935 vorübergehende Butterknappheit immerhin noch erträglich war, wenn trotzdem die Fleischversorgung, abgesehen von Schweinefleisch, in ausgeglichenen Bahnen verlief, so war dies einzig der Erzeugungsschlacht und der neugeschaffenen Marktordnung des Reichsnährstandes zu verdanken.

Die Qualität der Kartoffeln, deren Ernte gegenüber dem Vorjahre mittelmäßig war, ließ infolge des späten Regens in vielen Gegenden sehr zu wünschen übrig.

Die Obsternte war in verschiedenen Gegenden mäßig, für den Karlsruher Markt aber ausreichend. Die Versorgung des Marktes mit Gemüse war genügend. Insbesondere waren große Mengen Winterkohl vorhanden. Die Fischversorgung bot in ihrer Fülle einen fühlbaren Ausgleich für die Fleischversorgung.

Der Absatz bzw. die Nachfrage der meisten auf dem Markt feilgebotenen Lebensmittel kann als mittelmäßig bezeichnet werden. Die Zahl der die Märkte besuchenden Groß- und Kleinhändler sowie der Erzeuger hat sich gegenüber dem Vorjahre nicht wesentlich geändert.

Zur Ausübung des Straßenhandels waren von der Stadt 20 Plätze für Verkaufshäuschen vermietet. 13 Verkaufshäuschen standen auf nicht städteigenem Gelände. An offenen Verkaufsständen waren vermietet: für den Verkauf von Obst- und Südfrüchten 11, für Blumen 3, für Brezeln 4, für Speiseeis 25, für geröstete Maroni 5, für den Verkauf von Zeitungen und Zeitschriften 5.

In der Zeit vom 29. Oktober bis 2. November fand vor dem Hauptfriedhof in der Karl-Wilhelm-Straße und vor dem Mühlburger Friedhof ein Kranz- und Blumenverkauf anlässlich des Allerheiligentages statt; vom 15. bis 24. Dezember waren neben dem Verkauf auf den Wochenmärkten 5 städteigene Plätze zum Verkauf von Christbäumen vermietet.

Für die Markthalle einschließlich der drei Außenmärkte waren im Berichtsjahr 2 Beamte, 3 Arbeiter als ständige Standgelderheber, 1 Arbeiter in den Sommermonaten als Gelderheber, in den Wintermonaten als Heizer tätig, ferner werden während des Sommerhalbjahres ein weiterer Arbeiter mit dem Einzug von Geldern und 2 nicht vollbeschäftigte Arbeiterinnen zum Reinigen benötigt.

Im Jahre 1935 mußte die Markthalle dreimal ausgeräumt werden und für die Tage vom 26. bis 28. Juli dem Hauptauschuß für das Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen, Gau 14, Baden, zwecks Abhaltung eines Kameradschaftsabendbesuches zur Verfügung gestellt werden. In der Zeit vom 25. September bis 19. Oktober fand in der Halle das 11. Badische Sängerbundesfest statt. Am 26. März 1936 wurde in derselben eine Kundgebung durch den Ministerpräsidenten, General Hermann Göring, veranstaltet. Während der genannten Zeiten mußte der Markt jeweils im Freien abgehalten werden.

Die Einnahmen sind gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Der Ansatz im Haushaltsplan wurde übertroffen. Bei den Ausgaben trat infolge Erhöhung des Zinsendienstes ebenfalls eine Ver-

mehrung ein, die übrigen Ausgaben zeigen nur eine geringe Verschiebung. Die Gesamtausgaben bleiben jedoch hinter dem Haushaltsplan zurück, sodaß im Rechnungsergebnis ein Überschuß erzielt werden konnte.

### B. Messen.

Die beiden üblichen Messen fanden vom 1. bis 10. Juni und vom 2. bis 11. November statt. Der Besuch durch die Schausteller, Händler und die Bevölkerung, insbesondere an Sonntagen, war gut und die Witterung während der beiden Messen äußerst günstig. Die Platzgelder konnten restlos eingebracht werden.

Die Kirchweihen in den Stadtteilen Mühlburg und Rintheim fanden am 8. und 9. September, in Daylanden am 20. Oktober statt. Auf allen drei Kirchweihen hatte die Stadt jeweils mehrere Plätze für Karussells, Schießbuden und Verkaufsgeschäfte vermietet.

In den Stadtteilen Rintheim, Knielingen und Daylanden wurden die vorhandenen Festplätze an Vereine zur Abhaltung von Stiftungs- und Volksfesten oder sonstigen Veranstaltungen abgegeben. Auch in der Mittelstadt (Stadtgarten) wurde anlässlich des Sängersfestes ein Volksfest abgehalten, bei dem ebenfalls Karussells und dergleichen zur Aufstellung kamen. Der Besuch war in allen Fällen gut.

In der Woche vor Weihnachten ist zum ersten Mal in Karlsruhe ein sogenannter Weihnachtsmarkt abgehalten worden. Dabei durften Verkaufsbuden nur in sehr beschränktem Maße aufgestellt werden, sodaß der Markt an sich sehr klein und unauffällig war.

Anlässlich der Fastnacht veranstaltete man eine Volks- und Kinderbelustigung auf dem Ettlinger-Torplatz mit mehreren Karussells, Schiffschaukeln, Schießbuden und Verkaufsständen, die einen regen Besuch und bei Jung und Alt Freude hervorriefen.

Im Monat April 1935 gastierte 4 Tage bei gutem Besuch der Zirkus Krone auf dem Messplatz.

Bei den Messen war bei gleichbleibenden Ausgaben gegenüber dem Vorjahr eine beachtliche Steigerung der Einnahmen zu verzeichnen, die sich in einer Erhöhung des Überschusses auswirkte.

## IX. Finanzen.

### 1. Verwaltung des Kapitalvermögens.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 49).

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs-soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs-soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Zinsen . . . . .	14 650	22 520	7 870	—	17 092
b) Nutzungswerte . . . . .	3 258 440	3 286 480	28 040	—	3 295 660
Summe der Einnahmen . . . . .	3 273 090	3 309 000	35 910	—	3 312 752
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
b) Sachlich . . . . .	9 000	6 088	—	2 912	8 442
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	11 000	11 000	—	—	11 000
Summe der Ausgaben . . . . .	20 000	17 088	—	2 912	19 442
Summe der Einnahmen . . . . .	3 273 090	3 309 000	35 910	—	3 312 752
Überschuß . . . . .	3 253 090	3 291 912	38 822	—	3 293 310

Die Einnahmen aus der Verwaltung des Kapitalvermögens zeigen in ihrem Ergebnis gegenüber dem Vorjahr nur geringe Abweichungen. Da die Stadthauptkasse über keine eigenen Kapitalforderungen verfügt, sind die hier vereinnahmten Zinsen, die aus den laufenden Guthaben herrühren oder Zuschläge zu privatrechtlichen Forderungen betreffen, verhältnismäßig unbedeutend. Auch die Nutzungswerte weisen nur einen geringen Rückgang auf. Der gesamte Vermögenswert der städtischen Ämter und Betriebe im Betrage von 132 094 495 (1934: 131 242 878) *R.M.* wurde mit 3 286 480 (1934: 3 295 660) *R.M.* Nutzungswert belastet. Die Erhöhung im Rechnungsergebnis gegenüber dem Haushaltsplan ist in der nachträglichen Berechnung des Nutzungswertes für die Kleinbahn begründet, die entgegen der Annahme bei Aufstellung des Haushaltsplans noch während des ganzen Berichtsjahres in Betrieb war.

## 2. Verwaltung des allgemeinen Grundvermögens.

### A. Privatwirtschaftlich verwendete Gebäude.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 50).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rech- nungs- soll <i>R.M.</i>
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	506 160	519 196	13 036	—	517 886
b) Sonstige Einnahmen . . . . .	500	2 762	2 262	—	924
Summe der Einnahmen . . . . .	506 660	521 958	15 298	—	518 810
Ausgaben.					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	3 500	3 065	—	435	2 909
b) Sachlich . . . . .	160 250	157 424	—	2 826	157 201
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .	10 150	10 150	—	—	11 320
b) Tilgung . . . . .	27 600	28 288	688	—	25 540
2. Nutzungswert der Grundstücke und Ge- bäude . . . . .	315 530	315 530	—	—	314 430
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	12 440	4 875	—	7 565	4 122
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	27 030	27 030	—	—	38 090
Summe der Ausgaben . . . . .	556 500	546 362	688	10 826	553 612
Summe der Einnahmen . . . . .	506 660	521 958	15 298	—	518 810
Zuschuß . . . . .	49 840	24 404	—	25 436	34 802

Die privatwirtschaftlich verwendeten Gemeindegebäude umfaßten im Berichtsjahr eine Fläche von 16 ha 79 a 06 qm (1934: 18 ha 10 a 72 qm). Davon entfielen 12 ha 29 a 59 qm auf Hofreite, 2 ha 82 a 03 qm auf Gärten, 70 a 62 qm auf Baupläze, 58 a 40 qm auf Ackerland, 14 a 86 qm auf Ödungen, 6 a 26 qm auf Wasserflächen und 17 a 30 qm auf Straßen und Wege. Außerdem hatte die Stadt eine Fläche von 1 ha 64 a 93 qm (wie im Vorjahr) vom Domänenärar in Erbpacht, auf der die Lohfeldsiedlung errichtet ist. Der Gebäudeversicherungswert sämtlicher privatwirtschaftlich genutzter Gebäulichkeiten belief sich auf 6 959 162 (1934: 7 723 063) *R.M.*, der volle Gebäudewert auf 7 679 513 (1934: 8 472 308) *R.M.*, der angenommene Steuerwert auf 8 967 306 (1934: 10 127 482) *R.M.*

Die Einnahmen aus der Verwaltung der privatwirtschaftlich verwendeten Gebäude zeigen gegenüber dem Vorjahr keine wesentliche Veränderung. Bei den Ausgaben verminderten sich nur die Verwaltungskostenbeiträge.

### B. Festhalle.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 51).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungs- soll RM
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	9 800	14 949	5 149	—	12 207
b) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	23 030	25 964	2 934	—	24 336
c) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	11 710	13 421	1 711	—	11 876
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	2 270	2 970	700	—	2 270
Summe der Einnahmen . . . . .	46 810	57 304	10 494	—	50 689
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	10 430	10 504	74	—	10 032
b) Sachlich . . . . .	29 640	31 260	1 620	—	28 387
c) Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .	44 090	44 090	—	—	44 090
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	900	864	—	36	—
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	4 130	4 130	—	—	4 800
Summe der Ausgaben . . . . .	89 190	90 848	1 694	36	87 309
Summe der Einnahmen . . . . .	46 810	57 304	10 494	—	50 689
Zuschuß . . . . .	42 380	33 544	—	8 836	36 620

Die Festhalle diente im Berichtsjahr zur Abhaltung von 117 (1934: 116) Veranstaltungen im großen und 99 (1934: 59) Veranstaltungen im kleinen Saal, die zusammen einen Besuch von 230 640 (1934: 202 710) Personen aufwiesen. Die Benützung hat hinsichtlich des kleinen Saals zugenommen, während die des großen Saals annähernd unverändert blieb.

Die stärkere Benützung der Festhalle wirkte sich auch in einer Erhöhung der Einnahmen aus. Allerdings zeigen die sachlichen Ausgaben ebenfalls eine Steigerung, sodaß sich der Zuschuß nur um einen Teilbetrag der Mehreinnahmen vermindern konnte.

### C. Konzerthaus.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 52).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungs- soll RM
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	2 000	207	—	1 793	4 700
b) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	6 650	3 487	—	3 163	6 157
c) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	7 150	5 631	—	1 519	3 129
d) Sonstige Einnahmen . . . . .	140	256	116	—	870
Summe der Einnahmen . . . . .	15 940	9 581	116	6 475	14 856

Ausgaben.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	Rechnungs- soll R.M.
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	850	243	—	607	1 434
b) Sachlich . . . . .	14 820	13 317	—	1 503	23 723
c) Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .	49 700	49 700	—	—	49 700
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	200	296	93	—	—
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	6 780	7 014	234	—	5 770
Summe der Ausgaben . . . . .	72 350	70 570	330	2 110	80 627
Summe der Einnahmen . . . . .	15 940	9 581	116	6 475	14 856
Zuschuß . . . . .	56 410	60 989	4 579	—	65 771

Das Konzerthaus, das im wesentlichen als Lichtspielhaus Verwendung findet, wechselte im Berichtsjahr wiederholt seinen Pächter. In ihm fanden im genannten Zeitraum 469 (1934: 401) Einzelveranstaltungen mit einem Besuch von 56 207 (1934: 97 816) Personen statt. Auf die Lichtspielvorführungen entfielen 435 Benützigungen mit 41 897 Besuchern, die übrigen Veranstaltungen betrafen Vorträge, Tagungen, Versammlungen und dergleichen mit 14 310 Personen. Für die Sommeroperette war das Konzerthaus im Berichtsjahr nicht vermietet, da kein geeigneter Pächter hierfür gefunden werden konnte.

Infolge der verminderten Benützung waren die Einnahmen des Konzerthauses rückläufig. Bei den sachlichen Ausgaben ließen sich Einsparungen erzielen, sodaß der Zuschußbedarf vermindert werden konnte.

#### D. Ausstellungshalle.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 53).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	Rechnungs- soll R.M.
a) Miete . . . . .	17 570	2 895	—	14 675	27 190
b) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	8 180	1 461	—	6 719	4 605
c) Sonstige Einnahmen . . . . .	140	78	—	62	146
Summe der Einnahmen . . . . .	25 890	4 434	—	21 456	31 941
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	200	97	—	103	187
b) Sachlich . . . . .	12 770	9 026	—	3 744	11 489
c) 1. b) Tilgung . . . . .	2 100	2 100	—	—	2 000
2. Nutzungswert des Gebäudes . . . . .	53 180	53 180	—	—	53 180
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	3 620	3 690	70	—	4 260
Summe der Ausgaben . . . . .	71 870	68 093	70	3 847	71 116
Summe der Einnahmen . . . . .	25 890	4 434	—	21 456	31 941
Zuschuß . . . . .	45 980	63 659	17 679	—	39 175

In der Ausstellungshalle fanden im Berichtsjahr 5 (1934: 4) Ausstellungen statt und zwar: „Der schöne Alltag“, veranstaltet von der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Zeit vom 11. Mai bis 10. Juni mit einer Besucherzahl von 18 000 Personen, „Das deutsche Lied“, im Zusammenhang mit dem XI. Badischen Sängerbundesfest, veranstaltet vom 11. bis 14. Oktober, mit 25 000 Besuchern, eine Geflügelschau der Landesfachgruppe Baden des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter vom 13. bis 15. Dezember mit 2 500 Besuchern, „Dem germanischen Wintermaien zum deutschen Weihnachtsbaum“ in der Zeit vom 12. Dezember 1935 bis 2. Januar 1936, veranstaltet vom Ministerium des Kultus und Unterrichts, dem N.S.-Lehrerbund, dem Verkehrsverein und der Stadtverwaltung, mit 5 400 Besuchern und eine Rassehundeausstellung am 29. Februar und 1. März 1936, veranstaltet vom Reichsverband für das deutsche Hundewesen, mit einem Besuch von 15 400 Personen. Sämtliche Ausstellungen brachten eine Besucherzahl von 66 300 (1934: 89 600) Personen.

Die schwache Benützung der Ausstellungshalle, insbesondere die z. T. nur kurze Dauer der Ausstellungen, führte zu einer starken Verminderung der Einnahmen bei nahezu unveränderten Ausgaben. Auch gegenüber dem Haushaltsplan trat ein wesentlicher Einnahmefall ein, da bei dessen Abfassung mit der Abhaltung einiger weiterer Ausstellungen gerechnet wurde, die jedoch nicht zustande kamen. Die Erfahrungen des Berichtsjahres zeigen eine gewisse Ausstellungsmüdigkeit bei Industrie und Handel, deren Interesse neben den großen zentralen Ausstellungen in Berlin, Leipzig usw. für Landes- oder örtliche Ausstellungen nur gering ist.

#### E. Grundstücksverwaltung.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 54).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>1. Fortdauernde Einnahmen:</b>					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	2 800	3 624	824	—	330
b) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	118 430	124 730	6 300	—	109 028
c) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	11 600	20 112	8 512	—	11 332
d) Sonstige Einnahmen . . . . .	10 950	14 404	3 454	—	15 190
Summe der Einnahmen . . . . .	143 780	162 870	19 090	—	135 880
<b>Ausgaben.</b>					
<b>1. Fortdauernde Ausgaben:</b>					
a) Persönlich . . . . .	32 100	32 254	154	—	4 348
b) Sachlich:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	5 340	8 182	2 842	—	4 543
II. Zweckausgaben . . . . .	170 330	174 332	4 002	—	160 385
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .	76 859	76 859	—	—	82 990
b) Tilgung . . . . .	70 871	70 917	46	—	71 150
2. Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .	250 650	250 650	—	—	248 790
<b>2. Einmalige Ausgaben . . . . .</b>	<b>1 600</b>	<b>566</b>	<b>—</b>	<b>1 034</b>	<b>2 034</b>
<b>3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .</b>	<b>5 880</b>	<b>5 850</b>	<b>—</b>	<b>30</b>	<b>16 610</b>
Summe der Ausgaben . . . . .	613 630	619 610	7 044	1 064	590 850
Summe der Einnahmen . . . . .	143 780	162 870	19 090	—	135 880
Zuschuß . . . . .	469 850	456 740	—	13 110	454 970

Unter der Grundstücksverwaltung sind die Pachtgüter im Ausmaß von 148 ha 49 a 81 qm mit einem angenommenen Steuerwert von 909 121 *R.M.*, die Pachtgrundstücke mit 1091 ha 11 a 41 qm und 4 554 016 *R.M.*, die Spiel- und Sportplätze mit 50 ha 41 a 09 qm und 446 521 *R.M.*, das Baugelände mit 41 ha 96 a 71 qm und 3 229 553 *R.M.*, die Erbbaurechte (zugunsten Dritter an städtischen Grundstücken) mit 9 ha 91 a 17 qm und 795 018 *R.M.*, die Stadtrand siedlung mit 26 ha 29 a 30 qm und 1 019 506 *R.M.*, die ertraglosen Grundstücke mit 103 ha 00 a 84 qm und 72 460 *R.M.*, insgesamt Grundstücke mit einer Fläche von 1471 ha 20 a 33 qm (1934: 1030 ha 64 a 15 qm) und einem angenommenen Steuerwert von 11 026 195 (1934: 9 115 445) *R.M.* zusammengefaßt. Die wesentliche Erweiterung der Fläche und die Erhöhung des Wertes der unter dieser Bezeichnung verwalteten Grundstücke ist auf die Eingemeindung von Knielingen zurückzuführen. Diese brachte auch eine Vermehrung der Fischwasser. Der Obstbaumbestand der Stadt Karlsruhe erfuhr durch den Zugang von Knielingen eine Vermehrung um 4 809 Stück. Am Ende des Berichtsjahres zählte die Stadt einen Bestand von 11 789 (1934: 6 380) Obstbäumen auf stadteigenen Grundstücken.

Durch die Ausdehnung der Pachtflächen, der Wasserläufe und die Vermehrung des Obstbaumbestandes haben sich die Einnahmen der Grundstücksverwaltung gegenüber dem Vorjahr und dem Haushaltsplan gesteigert. In noch etwas stärkerem Ausmaß sind jedoch auch die Ausgaben angewachsen, sodaß der Zuschußbedarf sogar eine kleine Erhöhung erfuhr.

#### F. Verwaltung des Industriegeländes (mit Industriebauten) und der Lagerplätze.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 55).

	1 9 3 5		Gegenüber dem Haushaltsplan		1 9 3 4 Rechnungs- soll <i>R.M.</i>
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Mietzinse . . . . .	47 860	47 342	—	518	48 814
b) Erbbauzinsen . . . . .	1 000	1 019	19	—	1 019
c) Ersatz der öffentlichen Lasten durch Mieter und Erbbauberechtigte . . . . .	1 080	1 685	605	—	1 086
d) Ersatz von Mehrausgaben . . . . .	90 510	86 384	—	4 126	100 036
Summe der Einnahmen . . . . .	140 450	136 430	624	4 644	150 955
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
b) Sachlich . . . . .	22 080	18 060	—	4 020	18 235
c) 1. a) Zinsendienst . . . . .	40 410	40 410	—	—	50 480
b) Tilgung . . . . .	32 000	32 000	—	—	32 740
2. Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .	42 100	42 100	—	—	43 500
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	3 860	3 860	—	—	6 000
Summe der Ausgaben . . . . .	140 450	136 430	—	4 020	150 955
Summe der Einnahmen . . . . .	140 450	136 430	624	4 644	150 955
Überschuß . . . . .	—	—	—	—	—

Das städtische Industriegelände mit Lagerplätzen bestand am Ende des Berichtsjahres aus 1 ha 95 a 50 qm Hofreite, 13 ha 40 a 67 qm Lagerplätzen, 2 ha 01 a 42 qm Eisenbahnen, 5 a 85 qm Straßen und Wege, zusammen 17 ha 43 a 44 qm (1934: 17 ha 08 a 25 qm). Der Feuervericherungswert der auf diesem Gelände errichteten Bauten betrug 1 457 100 *R.M.*, der volle Gebäudewert 1 602 437 *R.M.*, der angenommene Steuerwert für Grundstücke und Gebäude 2 645 664 (1934: 2 688 892) *R.M.*

Die eingehenden Mieten und Erbbauzinsen hielten sich in der Höhe des Vorjahres. Da erneut eine Verminderung im Schuldendienst und Nutzungswert eingetreten ist, haben sich die Mehrausgaben, die im Einzelhaushaltsplan Nr. 3 verausgabt und hier vereinnahmt sind, vermindert.

### G. Stadtwald.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 56).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rech- nungs- soll <i>R.M.</i>
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Gebühren und Beiträge . . . . .	2 260	1 154	—	1 106	892
b) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	800	402	—	398	853
c) Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	82 290	98 230	15 940	—	58 705
d) Sonstige Einnahmen . . . . .	50	118	68	—	23
Summe der Einnahmen . . . . .	85 400	99 904	16 008	1 504	60 473
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	33 470	45 028	11 558	—	29 463
b) Sachlich:					
I. Verwaltungsausgaben . . . . .	1 370	1 510	140	—	861
II. Zweckausgaben . . . . .	49 110	41 926	—	7 184	35 982
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	3 850	2 862	—	988	1 553
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	1 510	1 510	—	—	1 510
Summe der Ausgaben . . . . .	89 310	92 836	11 698	8 172	69 369
Summe der Einnahmen . . . . .	85 400	99 904	16 008	1 504	60 473
Zuschuß . . . . .	3 910	—	—	—	8 896
Überschuß . . . . .	—	7 068	10 978	—	—

Die Waldungen der Stadt haben durch den Zugang des ehemaligen Gemeindewaldes von Knielingen eine beträchtliche Vermehrung erfahren. Am Ende des Berichtsjahres umfaßten die städtischen Waldungen 1224 ha 71 a 67 qm (1934: 639 ha 26 a 71 qm). Mit diesem Bestand ist die Stadt Karlsruhe in den Kreis der badischen Großwaldbesitzer eingerückt.

Geschlagen wurden im Berichtsjahr 6409 (1934: 3682) fm Holz. Davon waren 2122 fm Nutzholz, 3250 fm Brennderbholz, 147 fm Nutzreisholz, 890 fm Brennreisholz. Der Durchschnittserlös je fm Nutzholz beträgt 28,90 (1934: 29,57) *R.M.*, für Brennderbholz 10,90 (1934: 9,97) *R.M.* Der erhöhte Einschlag bedingte auch eine Erhöhung der Einnahmen. Der Erfolg der Wirtschaft drückt sich vor allem im erhöhten Anteil des geschlagenen Nutzholzes aus. Während früher nur 15 bis 20 v. H. Nutzholz aufbereitet wurden, ergab der Anfall im Berichtsjahr 35 v. H.

Die mit der Vergrößerung der Stadtwaldfläche zwangsläufig eingetretene Vermehrung der Geschäfte machte eine Neuorganisation der städtischen Forstverwaltung notwendig. Verwaltungs-, Betriebs- und Forstschutzdienst wird nunmehr unter Leitung des staatlichen Forstamtsvorstandes ausgeübt von 1 Forstsekretär für den Innendienst, 3 Revierförstern und 1 Forstwart für den Außendienst.

Der im Haushaltsplan vorgesehene Betrag für die persönlichen Ausgaben mußte überschritten werden, da bei dessen Aufstellung die Arbeiten im ehemaligen Gemeindewald Knielingen noch nicht ganz übersehen werden konnten.

Die Zweckausgaben enthalten 24532 *R.M.* Ablösungsrenten für die Bürgerholznutzungen der eingemeindeten Dororte sowie 9953 *R.M.* Steuern, Unfallversicherungsbeiträge u. s. f., die sich durch die Eingemeindung von Knielingen beträchtlich erhöht haben.

Von besonderer Bedeutung für die Stadt Karlsruhe sind die Maßnahmen des Naturschutzes und der Pflege des Landschaftsbildes in der stadtnahen Umgebung, wobei das Gebiet der Rheinwaldungen, in der Hauptsache das Gebiet der Insel Rappenwört, erhöhte Sorgfalt findet. Die Stadt Karlsruhe sieht es als ihre Aufgabe an, die Gedanken des Heimatschutzes, wie sie im Reichsnaturschutzgesetz verankert sind, zu pflegen und insbesondere das Einzigartige ihrer Rheinwaldlandschaft zu erhalten und deren Naturschönheiten der Bevölkerung zu erschließen.

Aus einem verwahrlosten, sumpfigen Ödland der Fritschlach wird hochwertiges Kulturland geschaffen und gleichzeitig eine reizvolle Niederungslandschaft gestaltet. Weiter wird im Verlauf der nächsten Jahre planmäßig die Insel Rappenwört zu einem Naturlehrpark ausgebaut und damit eine Naturstätte geschaffen, die in ihrer Art als einzigartig bezeichnet werden muß.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Erhaltung und Pflege der heimischen Tierwelt, die für alle Zeiten in den Rheinauen der Landeshauptstadt einen gesicherten Lebensraum erhalten soll. Diese Sorge gilt vor allen Dingen der Erhaltung der immer seltener werdenden Wasservögel und der Hege der Wildenten. Im Winter 1930/31 wurden 60 Wildenten auf dem künstlichen See in Rappenwört ausgesetzt. Der Bestand an Jungenten hatte sich bereits im Jahre 1931 auf 120 erhöht und wuchs alljährlich weiter bis auf 400 im Jahre 1935. Auch die Fischreiher haben sich wieder eingestellt, die Hauben- und Zwergtaucher, Bläß- und Teichhühner sind wieder überall zu sehen. Es kann jedenfalls festgestellt werden, daß der Verarmung unserer Altwässer an Wassergeflügel aller Art wirksam entgegengetreten wurde.

Hand in Hand mit der Sorge um die freilebenden Wasservögel gehen auch die Maßnahmen des allgemeinen Vogelschutzes. Im Jahre 1935 belief sich der Bestand an künstlichen Nisthöhlen auf Rappenwört auf 832 Stück. Die Annahme der Niststätten mit 79 v. H. im Jahre 1935 kann als gut bezeichnet werden. Sie beweist aber auch die allgemeine Wohnungsnot. Die Höhlen waren von folgenden Brutpaaren besetzt: 121 Meisen, 225 Staren, 189 Fliegenschnäppern, 7 Spechten, 2 Wendehalsen, 11 Baumläufern, 6 Kleibern, 2 Bachstelzen, 3 Gartenrotschwänzen, 1 Zaunkönig, 38 Feldsperlingen, 1 Waldkauz, 1 Stockente und 27 unbekannt Paaren. Außerdem wurden 23 Höhlen von den nützlichen Fledermäusen besetzt. Auch der Schwarzspecht ließ den ganzen Sommer seinen wohlklingenden Ruf vernehmen, konnte aber als Brutvogel nicht einwandfrei bestätigt werden.

Für die Freibrüter, die zwar in dem dichten Strauchholz so manche passende Nistgelegenheit finden, wurde am südlichen Randweg ein Fichtenschutzgehölz ausgebaut, das bereits heute eine Zierde der Insel darstellt. Auffallend gern nisten hier die Singdrosseln. Das Gehölz wurde mit Eibenpflanzen durchsetzt, die sich hinsichtlich ihrer Wuchsform und ihres dichten Baumschlages besonders für diesen Zweck eignen.

Zu einem praktischen Vogelschutz gehört auch eine zweckdienliche Winterfütterung. Um unsere heimattreuen, gesiederten Freunde leichter über die Notzeit des Winters zu bringen, wird ihnen in wettersicheren Futterhäusern Nahrung geboten.

Auf die Kurzhaltung der zahlreichen Vogel Feinde wird selbstverständlich besonderes Augenmerk gerichtet. Im Jahre 1935 wurden geschossen bzw. gefangen: 1 Habicht und 1 Sperber, welche an den Futterstellen den Vögeln nachstellten, 25 Eichelhäher, etliche Rabenkrähen und Elstern, 136 Feldsperlinge (verdrängen die Meisen von den Höhlen), 21 Eichhörnchen, 4 Wiesel und einige wildernde Katzen.

Nach streng waidmännischen Gesichtspunkten wird die städtischen Regiejagd im Gebiet Rappenwört-Kastenwört ausgeübt. Es ist Aufgabe des Forstamtes, durch entsprechende Maßnahmen den Wildstand unter Beachtung der landwirtschaftlichen Bedürfnisse so zu heben, daß auch in unmittelbarer Nähe der Stadt die freilebende Wild- und Vogelwelt wieder heimisch wird und daß so das mit der Eigenjagd angestrebte Ziel der Belebung unserer heimischen Natur verwirklicht werden kann.

Als das Forstamt die Jagd im Jahre 1932 übernahm, war das Gebiet ausgeschossen und an Wild verarmt. Die erste sorgfältige Wildzählung ergab: 35 Stück Rehwild, 120 Stück Hasen, 75 Stück Fasanen, 25 Stück Feldhühner, 10 Stück Enten. Obwohl der Abschluß jährlich gesteigert

werden konnte — so wurden z. B. im Jahre 1935 13 Rehe, 342 Hasen, 75 Fasanen, 35 Hühner, 126 Enten und 3 Füchse erlegt —, beträgt der derzeitige Wildbestand 150 Rehe, 400 Hasen, 500 Fasanen, 200 Feldhühner und 250 Enten.

Im Berichtsjahre 1935 belief sich der rechnungsmäßige Reinertrag der städtischen Regiejagd bereits auf 1 303 *R.M.*; dabei wird die Jagd immer noch aufgebaut und wird erst in etwa 5 Jahren den Normalstand aufweisen und den vollen Ertrag liefern.

### 3. Schuldenverwaltung.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 57).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan <i>R.M.</i>	Rechnungs-foll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rechnungs-foll <i>R.M.</i>
<b>1. Fortdauernde Einnahmen:</b>					
a) Verzinsung und Tilgung der seit 1924 zur Verfügung gestellten Anlehensmittel:					
1. Betriebe und Ämter:					
a) Verzinsung . . . . .	1 000 035	1 000 035	—	—	1 083 775
b) Tilgung . . . . .	1 338 995	1 355 995	17 000	—	1 225 725
2. Wohnungsbau:					
a) Verzinsung . . . . .	497 600	497 600	—	—	460 500
b) Tilgung . . . . .	86 000	—	—	86 000	—
b) Verzinsung und Tilgung besonderer Aufwendungen . . . . .	1 840	1 840	—	—	2 000
c) Verzinsung und Tilgung des Kaufpreises für den Ostteil der Gottesauer Kaserne durch die beteiligten Ämter . . . . .	54 140	54 140	—	—	11 600
d) Verzinsung und Tilgung der auf den Schlacht- und Viehhof entfallenden Aufwertungsschuld . . . . .	30 190	30 190	—	—	30 800
e) Sonstige Einnahmen . . . . .	—	67	67	—	183
Summe der Einnahmen . . . . .	3 008 800	2 939 867	17 067	86 000	2 814 583
<b>Ausgaben.</b>					
<b>1. Fortdauernde Ausgaben:</b>					
a) Zinsen für Kapitalschulden . . . . .	2 017 250	1 889 403	—	127 847	1 928 152
b) Schuldentilgung . . . . .	1 435 910	1 435 910	—	—	1 356 318
c) Sonstige Ausgaben . . . . .	2 000	1 983	—	17	2 010
d) Rücklage für außerordentl. Aufwendungen . . . . .	—	103 057	103 057	—	66 638
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	17 000	17 000	—	—	17 000
Summe der Ausgaben . . . . .	3 472 160	3 447 353	103 057	127 864	3 370 118
Summe der Einnahmen . . . . .	3 008 800	2 939 867	17 067	86 000	2 814 583
Zuschuß . . . . .	463 360	507 486	44 126	—	555 535

Nach dem Schuldendienstplan für 1935 kam im Berichtsjahr die Verzinsung und Tilgung für eine verwendete Anlehensmittelsumme von restlich 17 479 247 (1934: 15 795 731) *R.M.* zur Umlegung auf die einzelnen Betriebe und Ämter, für deren Zweck die Anlehenskapitalien verwendet worden waren. Bei einem Zinssatz von 5,5 v. H. ergab sich für die Verzinsung (einschl. 85 971 *R.M.* noch zu erwartender Zinsaufwand) ein Betrag von 1 000 035 (1934: 1 083 775) *R.M.*, für die

Tilgung von 1 355 995 (1934: 1 225 725) *R.M.* Außerdem lieferte der Wohnungsbau (Einzelhaushaltsplan Nr. 29) 497 600 (1934: 460 500) *R.M.* Zinsen der für seine Zwecke verwendeten Darlehenskapitalien an die Schuldenverwaltung ab, während die vorgegebene Tilgungsrate mit 86 000 *R.M.* nicht der laufenden Wirtschaft, sondern der Rücklage für außerordentliche Aufwendungen zugeführt wurde. Erstmals ist im Berichtsjahr auch die Verzinsung und Tilgung der Vermögenselemente durchgeführt, die für den Erwerb des Ostteils der Gottesauer Kaserne dienten, während bisher nur die Zinsen zur Vereinnahmung gelangten.

Der Aufwand der Stadt für die Verzinsung ihrer Kapitalschulden hat sich gegenüber dem Vorjahr infolge der fortschreitenden Schuldentilgung etwas ermäßigt. Dagegen ist die Tilgung gestiegen. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden großen, außerordentlichen Aufgaben, insbesondere auf dem Gebiet des Bauwesens, hat man der Rücklage für außerordentliche Aufwendungen außerplanmäßig einen Betrag von 103 057 (1934: 66 638) *R.M.* zugewiesen, wodurch eine Überschreitung gegenüber dem im Haushaltsplan vorgesehenen Zuschuß eingetreten ist.

Die Kapitalschulden der Stadthauptkasse haben sich im Berichtsjahr von 54 600 494 *R.M.* auf 51 816 490 *R.M.* = um 2 784 004 = 5,1 v. H. (1934: 1 442 001 = 2,6 v. H.) *R.M.* vermindert. Von dem Restbetrag entfielen 10 314 142 (1934: 10 327 754) *R.M.* auf den Wohnungsbau, für den die Zinsen unmittelbar im Einzelhaushaltsplan Nr. 29 verausgabt sind, während für die weiteren 41 502 348 (1934: 44 272 740) *R.M.* hier die Zinsen mit 1 889 403 (1934: 1 928 152) *R.M.* in Ausgabe erscheinen. Für die Verzinsung ergab sich somit ein Durchschnittssatz von 4,3 (1934: 4,35) v. H. Als ordentliche Schuldentilgung der Wirtschaft kamen 1 435 910 (1934: 1 356 318) *R.M.* an die Schuldenrechnung zur Abführung. Die ordentliche Schuldentilgung beläuft sich somit auf 3,24 (1934: 3) v. H. Durch ordentliche und außerordentliche Tilgung sind die gesamten Kapitalschulden einschließlich des Wohnungsbaues im Berichtsjahr um 5,1 (1934: 2,6) v. H. zurückgegangen.

Die Einsparung am Zinsendienst gegenüber dem Ansatz im Haushaltsplan ist auf die außerordentliche Schuldentilgung im Laufe des Berichtsjahres zurückzuführen.

#### 4. Steuern.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 58).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan <i>R.M.</i>	Rechnungs-soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rechnungs-soll <i>R.M.</i>
<b>1. Fortdauernde Einnahmen:</b>					
<b>A. Anteile an Reichs- und Landessteuern und Zuschläge zu solchen.</b>					
<b>1. Einkommen-, Körperschaft- u. Umsatzsteuer:</b>					
a) Reichsüberweisung	2 531 500	2 496 754	—	34 746	2 205 504
b) Körperschaftsteuer der Versorgungsbetriebe	694 000	692 758	—	1 242	694 000
<b>2. Gebäudesteuer:</b>					
a) Zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs zur Verfügung stehender Aufkommensanteil	1 154 350	1 155 033	683	—	1 523 695
b) Zugang aus früheren Jahren	1 000	3 479	2 479	—	1 546
3. Grunderwerbsteuer	254 000	300 104	46 104	—	246 714
4. Hundesteuer	54 120	55 095	975	—	55 211
5. Wandergewerbesteuer	4 060	5 567	1 507	—	5 349
Übertrag	4 693 030	4 708 790	51 748	35 988	4 732 019

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungs- soll R.M.
	Haushalts- plan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	
Übertrag . . . . .	4 693 030	4 708 790	51 748	35 988	4 732 019
<b>B. Gemeindesteuern.</b>					
1. Grund- und Gewerbesteuer:					
a) Nach der Gemeindesteuerliste . . . . .	3 521 190	3 845 127	323 937	—	3 207 901
b) Zugänge . . . . .	100 000	180 314	80 314	—	156 522
c) Durch Verausgabung . . . . .	25 700	25 700	—	—	25 700
2. Zuwachssteuer . . . . .	30 000	74 749	44 749	—	33 156
3. Biersteuer . . . . .	638 000	666 807	28 807	—	625 595
4. Getränkesteuer . . . . .	196 100	234 127	38 027	—	197 370
5. Vergnügungssteuer . . . . .	135 300	158 142	22 842	—	139 608
6. Bürgersteuer . . . . .	1 405 000	1 813 182	408 182	—	1 604 092
<b>C. Sonstige Einnahmen.</b>					
1. Leistungen von anderen öffentlichen Körper- schaften . . . . .	64 260	62 079	—	2 181	80 507
2. Verschiedenes . . . . .	212 900	219 969	7 069	—	239 491
4. Durchlaufende Einnahmen:					
a) Aus der Gebäudesondersteuer . . . . .	2 156 250	3 513 145	1 356 895	—	2 992 394
b) Aus der Hundesteuer . . . . .	25 080	25 830	750	—	25 584
Summe der Einnahmen . . . . .	13 202 810	15 527 961	2 363 320	38 169	14 059 939
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönlich . . . . .	386 220	382 581	—	3 639	182 377
b) Sachlich . . . . .	26 230	20 756	—	5 474	27 087
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	—	—	—	—	495
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	19 200	19 200	—	—	155 400
4. Durchlaufende Ausgaben:					
a) Aus der Gebäudesondersteuer . . . . .	2 156 250	3 513 145	1 356 895	—	2 992 394
b) Aus der Hundesteuer . . . . .	25 080	25 830	750	—	25 584
Summe der Ausgaben . . . . .	2 612 980	3 961 512	1 357 645	9 113	3 383 337
Summe der Einnahmen . . . . .	13 202 810	15 527 961	2 363 320	38 169	14 059 939
Überschuß . . . . .	10 589 830	11 566 449	976 619	—	10 676 602

**A. Anteile an Reichs- und Landessteuern und Zuschläge zu solchen.**

**Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer.**

Der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung, der im Berichtsjahr in verstärktem Maße seine Fortsetzung erfuhr, ließ die Steuereinnahmen des Reichs beträchtlich weiter ansteigen. Die Lohnsteuer erbrachte 1 361 681 000 (1934: 899 405 000) R.M., der Steuerabzug vom Kapitalertrag 60 834 000 (1934: 46 270 000) R.M., die veranlagte Einkommensteuer 1 074 932 000 (1934: 774 774 000) R.M., die Einkommensteuer zusammen 2 497 447 000 (1934: 1 720 449 000) R.M. Der

Ertrag der Körperschaftsteuer stieg auf 592 720 000 (1934: 319 518 000) *R.M.*, der Umsatzsteuer auf 2 019 988 000 (1934: 1 872 532 000) *R.M.* Insgesamt ergaben die drei großen Reichsüberweisungssteuern ein Aufkommen von 5 110 155 000 (1934: 3 912 499 000) *R.M.* Der Steuereingang ist somit im Berichtsjahr bei der Einkommensteuer um 45,17 (1934: 32,6) v. H., bei der Körperschaftsteuer um 85,5 (1934: 52,2) v. H., bei der Umsatzsteuer um 7,87 (1934: 23,5) v. H., bei den genannten drei Steuern zusammen um 30,61 (1934: 29,4) v. H. gestiegen.

Da die Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes über die Steuerverteilung zwischen Reich und Ländern jedoch bereits durch das Gesetz vom 26. Februar 1935 geändert worden waren, konnte schon bei der Aufstellung des Haushaltsplans für 1935 nicht mit einer Erhöhung der Reichssteuerüberweisungen entsprechend der Steigerung des Reichsteueraufkommens gerechnet werden. Das Gesetz vom 30. März 1936 brachte mit der Begründung der Vorbelastung des Reichs durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und den Wiederaufbau der Wehrmacht rückwirkend vom 1. April 1935 erneut eine Kürzung der Länderanteile an den Reichsüberweisungssteuern. Darnach wurden für das Wirtschaftsjahr 1935 die Anteile der Länder an der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer um zwei Drittel gekürzt, soweit sie bei der Einkommensteuer 1 100 000 000 *R.M.*, bei der Körperschaftsteuer 240 000 000 *R.M.* und bei der Umsatzsteuer 573 000 000 *R.M.* überstiegen. Die bei der Einkommensteuer über 1 220 000 000 *R.M.*, bei der Körperschaftsteuer über 262 500 000 *R.M.*, bei der Umsatzsteuer über 630 000 000 *R.M.* hinausgehenden Länderanteile verfielen ganz dem Reich. Wird der Grundbetrag bei einer oder zwei Steuern nicht erreicht, so ist bei den anderen Steuern eine Auffüllung möglich.

Aufgrund des Gesetzes vom 30. März 1936 erhielt das Land Baden folgende Reichssteueranteile überwiesen:

	1935 <i>R.M.</i>	1934 <i>R.M.</i>
Einkommensteuer	38 051 390,13	
Körperschaftsteuer	7 797 908,68	
Umsatzsteuer	21 340 771,63	
zusammen	67 190 070,44	65 363 754,04.

Aus dem Gesamtbetrag entfielen auf die Gemeindemasse nach Abzug des Anteils der Kreise, der Abführung an den Gemeindeausgleichsstock und der Einbehaltung für das Gesundheits- und Landstraßenwesen restlich 20 880 446,28 (1934: 20 696 607,90) *R.M.* Die Stadt Karlsruhe war an der Gemeindemasse mit einem Anteil von 2 402 199 (1934: 2 205 504) *R.M.* beteiligt, der sich noch um die auf Karlsruhe entfallenden Kosten für das Gesundheits- und Landstraßenwesen mit 35 000 + 59 555 = 94 555 *R.M.* (die hier in Einnahme und bei den betreffenden Stellen in Ausgabe durchgeführt sind) auf 2 496 754 *R.M.* erhöhte.

Die Körperschaftsteuer der stadteigenen Versorgungsbetriebe erbrachte im Berichtsjahr 692 758 (1934: 694 000) *R.M.*

#### Gebäudesondersteuer.

Nach § 1 des zweiten Teils, Kapitel I, der Vierten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 8. Dezember 1931 war die Gebäudesondersteuer vom 1. April 1935 ab erneut um 25 v. H. zu senken. Diese Ermäßigung wurde nach §§ 2 bis 4 des Gesetzes zur Förderung des Wohnungsbaues vom 30. März 1935 in der Weise durchgeführt, daß die Steuerpflichtigen die Steuerentlastung dem Reich als verzinsliche Anleihe, insbesondere für Zwecke der Kleiniedlung und des Wohnungsbaues, zur Verfügung zu stellen hatten. Die Gebäudesondersteuer wurde darnach im Rechnungsjahr 1935 nach den für 1934 geltenden Vorschriften erhoben. 25 v. H. der entrichteten Beträge waren an das Reich als Einzahlung auf die Anleihe abzuführen. Für Gebäude, deren Steuerfoll unter 200 *R.M.* betrug, bestand Befreiung von der Entrichtung der Reichsanleihe. Für die als Anleihe verrechneten 25 v. H. seiner Steuerzahlungen erhielt der Pflichtige vom Finanzamt entweder Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden, sofern sein Guthabenkonto 100 *R.M.* erreichte, oder für geringere Beträge Guthabenbescheinigungen, die er verwerten konnte.

Der allgemeinen Gebäudesondersteuer unterlagen im Wirtschaftsjahr 1935 in hiesiger Stadt 6 889 (1934: 6 822) Gebäude mit einem Gesamtsteuerwert von 378 764 600 (1934: 378 365 500) *R.M.* und einem Steuerfoll einschließlich Reichsanleihe von 6 267 563,30 (1934: 6 299 626,35) *R.M.* Von dieser

Steuerschuld sind die gewährten Ermäßigungen und Erstattungen mit zusammen 1 216 757,74 (1934: 1 288 919,17) *R.M.* abzusetzen, sodaß ein Steuersoll von 5 050 805,56 (1934: 5 010 707,18) *R.M.* verblieb. Nach Abzug der in diesem Betrag enthaltenen Anleiheinzahlungen mit 1 233 376,47 *R.M.* ergab sich ein reines Sollaufkommen von 3 817 429,09 (1934: 5 010 707,18) *R.M.* Hiervon betrafen 5 v. H. den der Stadt zukommenden Fürsorgeanteil für die Bewilligung von Mietunterstützungen mit 190 871,45 (1934: 250 535,35) *R.M.* Von dem Restbetrag mit 3 626 557,64 (1934: 4 760 171,83) *R.M.* entfielen auf das Land 1 704 482,09 (1934: 2 237 280,76) *R.M.* und auf die Stadt 1 922 075,55 (1934: 2 522 891,07) *R.M.* An dem Anteil der Stadt gingen 384 415,11 (1934: 504 578,21) *R.M.* ab, die für die Förderung des Wohnungs- und Siedlungswesens an das Land abzuführen waren. Nach Abzug weiterer 339 970,95 (1934: 394 618,00) *R.M.* für Nachlässe früherer Jahre und 50 000 (1934: 100 000) *R.M.* für sich noch ergebende Ausfälle verblieben 1 147 689,49 (1934: 1 523 694,86) *R.M.* Hierzu kamen 7343,65 *R.M.* Gebäudebesondersteuerrückstände der früheren Gemeinde Knielingen. Für den allgemeinen Finanzbedarf standen somit 1 155 033,14 (1934: 1 523 694,86) *R.M.* zur Verfügung. Von diesem Betrag gingen 703 251,34 (1934: 1 020 636,03) *R.M.* ein, während sich 451 781,80 (1934: 503 058,83) *R.M.* am Ende des Berichtsjahres im Rückstand befanden.

Aufgrund der Vorschriften des Gebäudebesondersteuergesetzes mußten im Wirtschaftsjahr 1935 für das laufende Rechnungsjahr 2704 (1934: 3199) Steuerpflichtigen Ermäßigungen an Gebäudebesondersteuer aus Rechtsgründen im Betrag von 1 136 999,05 (1934: 1 203 959,60) *R.M.* und 689 (1934: 733) Steuerpflichtigen Steuernachlässe aus Billigkeitsgründen im Betrag von 79 758,69 (1934: 84 959,57) *R.M.* zugestanden werden.

Nachveranlagt für frühere Jahre wurde im Berichtsjahr ein Steuerbetrag von 3 479,16 (1934: 1 545,92) *R.M.* Hiervon gingen 2 520,38 *R.M.* ein, 817,52 *R.M.* wurden in Abgang verrechnet, im Rest standen 141,26 *R.M.*

Als durchlaufende Einnahmen und Ausgaben aus der Gebäudebesondersteuer werden in der laufenden Rechnung der Landesanteil mit 1 704 482,09 (1934: 2 237 280,76) *R.M.*, der Fürsorgeanteil mit 190 871,45 (1934: 250 535,35) *R.M.*, der Anteil des Wohnungsbaues mit 384 415,11 (1934: 504 578,21) *R.M.* und die Einzahlungen auf die Reichsanleihe mit 1 233 376,47 *R.M.*, zusammen 3 513 145,12 (1934: 2 992 394,32) *R.M.* nachgewiesen.

Der Rückgang in dem Aufkommen der Gebäudebesondersteuer für den allgemeinen Finanzbedarf ist in der Senkung der Steuer um 25 v. H. ab 1. April 1935 zu suchen, die Erhöhung der durchlaufenden Einnahmen und Ausgaben aus der Gebäudebesondersteuer in der Abführung der Gebäudebesondersteuerermäßigung als Anleiheinzahlung an das Reich.

Beschwerden an den Landeskommisär gegen die Veranlagung und Erhebung der Gebäudebesondersteuer waren im Wirtschaftsjahr 1935 in 23 (1934: 28) Fällen zu bearbeiten. 1 (1934: 1) Gebäudeeigentümer erhob Klage wegen der Pflicht zur Entrichtung der Gebäudebesondersteuer beim Bezirksrat.

#### Grunderwerbsteuer.

Der auch im Berichtsjahr anhaltende, weiterhin gesteigerte Grundstücksumsatz führte bei der Grunderwerbsteuer erneut zu einer Erhöhung des Steuereingangs, der gegenüber 1933 weit über das Doppelte ausmacht.

Die Grunderwerbsteuer wird als Reichsteuer vom Finanzamt verwaltet. Der Gemeindeanteil einschließlich Gemeindegzuschlag gelangt monatlich an die Stadthauptkasse zur Überweisung.

#### Hundesteuer.

In den Steuersätzen trat im Berichtsjahr keine Änderung ein. Die Hundesteuer betrug für den ersten Hund nach dem staatlichen Steuersatz 12 *R.M.*, wozu ein Gemeindegzuschlag von 24 *R.M.* kam; für jeden weiteren von einem Besitzer gehaltenen Hund war das Doppelte an Staatssteuer und Gemeindegzuschlag zu zahlen.

Im Wirtschaftsjahr 1935 erfaßte das Städtische Steueramt, dem die Verwaltung der Hundesteuer übertragen ist, 2 386 (1934: 2 358) Hunde, darunter als Neuanmeldungen 448 Hunde. Steuerfrei blieben 145 Hunde. Steuerermäßigungen wurden aus Rechtsgründen in 156 Fällen (für Wachhunde) und aus Billigkeitsgründen in 95 Fällen bewilligt. Ferner kamen in 99 Fällen

wegen ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse nach Abschaffung des Hundes teilweise Steuernachlässe oder Steuererstattungen in Frage. Wegen Steuerzuwiderhandlungen wurden 150 Steuerpflichtige nachträglich veranlagt. In 15 Fällen sind hierbei Geldstrafen von zusammen 54 *R.M.* verhängt worden. In 59 Fällen wurde die Einziehung des Hundes angeordnet, die aber nur in 3 Fällen durchgeführt werden mußte, weil die Mehrzahl der in Frage kommenden Hundebesitzer hierauf Zahlung leistete und die übrigen die Hundehaltung aufgaben.

Das Aufkommen der Hundesteuer ergab einschließlich 134 *R.M.* von der Gemeinde Knielingen übernommener Rückstände 80 925 (1934: 80 795) *R.M.* Auf den Staatsanteil (die Hälfte der staatlichen Hundesteuer und  $\frac{1}{4}$  des Gemeindefußschlags) entfielen 25 830 (1934: 25 584) *R.M.*, der Stadt verblieben 55 095 (1934: 55 211) *R.M.* Der Staatsanteil ist unter den durchlaufenden Einnahmen und Ausgaben enthalten.

Im Haushaltsplan waren für 2 100 voll steuerpflichtige Hunde 75 600 *R.M.* Aufkommen an Hundesteuer vorgesehen; dieser Satz ist somit übertroffen worden. Der seit Jahren anhaltende Rückgang in der Hundehaltung ist im Berichtsjahr zum Stillstand gekommen.

#### Wandergewerbesteuer.

Der Anteil an der staatlichen Wandergewerbesteuer, deren Aufkommen zu 40 v. H. dem Staat und zu 60 v. H. den Gemeinden zufließt, zeigte gegenüber dem Vorjahr eine geringe Erhöhung.

### B. Gemeindesteuern.

#### Grund- und Gewerbesteuer.

Die endgültige Veranlagung zur gemeindlichen Grund- und Gewerbesteuer für 1935 hatte folgendes Ergebnis:

Arten der Steuerwerte	Steuerwert		Steuergrundbetrag je 100 <i>R.M.</i> Steuerwert Auf	Hundertteile des Grundbetrags	Steuersatz je 100 <i>R.M.</i> Steuerwert Auf	Steuerertrag	
	1935	1934				Haushaltsplan <i>R.M.</i>	Rechnung <i>R.M.</i>
<b>Grundsteuer:</b>							
Behaute Grundstücke . . . . .	332 871 800	322 099 400	47	150	70	2 275 000	2 330 102
Unbebaute Grundstücke . . . . .	15 451 300	14 210 400	60	150	90	126 000	139 062
Wald . . . . .	888 500	790 300	40	150	60	4 980	5 331
<b>Gewerbesteuer:</b>							
Betriebsvermögen . . . . .	132 567 500	124 170 200	22,5	150	34	425 000	450 730
Gewerbeertrag							
a) bis zu 10 000 <i>R.M.</i> . . . . .	5 198 000	3 757 800	300	150	450	180 000	233 910
b) über 10 000 <i>R.M.</i> . . . . .	18 158 400	12 872 000	330	150	495	668 250	898 841
<b>Filialsteuer:</b>							
aus Betriebsvermögen . . . . .	9 698 400	5 852 000	22,5	60	14	11 200	13 578
aus Gewerbeertrag							
a) bis zu 10 000 <i>R.M.</i> . . . . .	157 300	111 700	300	60	180	1 800	2 831
b) über 10 000 <i>R.M.</i> . . . . .	1 208 200	734 200	330	60	198	13 860	23 922
<b>Warenhaussteuer:</b>							
aus Betriebsvermögen . . . . .	867 300	2 658 500	22,5	150	34	9 180	2 949
aus Gewerbeertrag über 10 000 <i>R.M.</i> . . . . .	49 400	166 600	330	150	495	7 920	2 445
						3 723 190	4 103 701

Sämtliche der Grund- und Gewerbesteuer unterliegenden Steuerkapitalien haben eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Bei der Grundsteuer für behaute Grundstücke ist die Erhöhung der Steuerwerte etwa zur Hälfte auf die durch die Eingemeindung von Knielingen hinzugekommenen Gebäude, für die andere Hälfte in der Hauptsache auf die steuerpflichtig gewordenen Neubauten zurückzuführen. Der Zugang bei den unbebauten Grundstücken entfällt restlos auf die frühere Gemeinde Knielingen. Beim Betriebsvermögen und Gewerbeertrag ist dagegen der Zuwachs durch Knielingen unbedeutender. Hier ist es vornehmlich die allgemeine Wirtschaftsbelebung,

die sich in den erweiterten Betriebsvermögen und höheren Gewerbeerträgen auswirkte. Auch der Fiskalsteuer unterlagen im Berichtsjahr höhere Werte des Betriebsvermögens und des Gewerbeertrags, nur für die Warenhaussteuer ergaben sich verminderte Werte.

Steuergrundbetrag, Hundertteile des Steuergrundbetrags und Steuerfuß blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der Steuerertrag weist infolge der erhöhten Steuerkapitalien und Gewerbeerträge gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs um 445 900 (1934: 86 873) *R.M.* = 12,2 (1934: 2,4) v. H. auf. Gegenüber dem Haushaltsplan hat sich das Steuerfoll um 380 511 (1934: 285 031) *R.M.* gesteigert. Auf die Gewerbesteuer allein (Steuer vom Betriebsvermögen und Gewerbeertrag) entfällt ein Mehrbetrag gegenüber dem Vorjahr von 355 038 *R.M.* = 28,9 v. H.

Der endgültigen Veranlagung für 1935 unterlagen 11 667 (1934: 10 252) Steuerpflichtige mit einem Gemeindesteuer-Soll von 4 103 701 (1934: 3 657 801) *R.M.* Dieser Betrag verminderte sich um: Abgänge an der laufenden Gemeindesteuer 39 659 (1934: 102 801) *R.M.*, Abgänge am Gemeindesteuer-Rückstand 120 227 (1934: 195 376) *R.M.*, endgültig vereinnahmte Abgänge 448 (1934: 1 765) *R.M.*, Barrückerfälle 33 328 (1934: 29 958) *R.M.*, Abgänge, die voraussichtlich 1936 erwachsen, 100 000 (1934: 120 000) *R.M.* Als restliches Soll verblieben 3 810 039 (1934: 3 207 901) *R.M.* Hierzu kamen die Gemeindesteuer-Rückstände von Knielingen aus den Jahren 1932 bis 1934 mit 35 088 *R.M.*, sodaß in der Rechnung ein Soll-Betrag an Gemeindesteuern von 3 845 127 (1934: 3 207 901) *R.M.* erscheint. Von dem Gemeindesteuer-Soll gingen 3 001 228 (1934: 2 680 812) *R.M.* durch Zahlung ein, 843 899 (1934: 527 089) *R.M.* verblieben im Rückstand.

Nachträglich stellte das Finanzamt Zugänge in Höhe von 205 676 (1934: 176 461) *R.M.* fest, die sich durch Abgänge in Höhe von 25 362 (1934: 19 939) *R.M.* auf ein Soll von 180 314 (1934: 156 522) *R.M.* ermäßigten. Barzahlungen wurden 160 570 (1934: 107 317) *R.M.* geleistet, im Rückstand befanden sich 19 744 (1934: 49 205) *R.M.*

Für stadteigene, privatwirtschaftlich verwendete Gebäude wurde wie in den Vorjahren die entsprechende Gemeindesteuer in Haushaltsplan und Rechnung durchgeführt.

#### Zuwachssteuer.

Der lebhaft gestiegene Grundstücksverkehr hat sich ebenso wie bei der Grunderwerbsteuer auch bei der Zuwachssteuer, die durch das Finanzamt verwaltet wird, günstig ausgewirkt. Ihr Ertrag ist gegenüber dem Vorjahr auf über das Doppelte gestiegen.

#### Biersteuer.

Die Steuersätze sind im Berichtsjahr unverändert geblieben (6 *R.M.* je hl Dollbier, 9 *R.M.* je hl Starkbier).

Infolge Steigerung des Bierverbrauchs konnte das Vorjahresergebnis um 41 212 *R.M.* und der Ansatz im Haushaltsplan um 28 807 *R.M.* übertroffen werden. Gegenüber 1932 ist der Steuerertrag um rund 120 000 *R.M.* höher.

Zur Veranlagung gelangten 51 Steuerpflichtige in 353 Fällen mit einer Menge von 111 605 (1934: 105 128) hl Bier. Wegen Steuerzuwiderhandlung (unterlassener Anmeldung) wurden 32 Steuerpflichtige, durchweg Empfänger gelegentlicher Biersendungen von auswärts, nachträglich (straffrei) veranlagt.

#### Getränkesteuer.

Die gesetzliche Grundlage für Erhebung der Getränkesteuer und der Steuerfuß haben sich im Berichtsjahr nicht geändert. Ein Ertragsrückgang im Jahre 1933 ist durch Steigerung des Verbrauchs, aber auch durch verschärfte Kontrollmaßnahmen derart ausgeglichen worden, daß das damalige Ergebnis, das auch im Jahre 1934 noch ungefähr das gleiche war, durch das Berichtsjahr um rund 40 000 *R.M.* übertroffen wurde. Gegenüber dem Ansatz im Haushaltsplan ist der Steuerertrag um 38 027 *R.M.* gestiegen.

Veranlagt wurden 541 (1934: 518) Steuerpflichtige in 5 714 (1934: 5 667) Fällen. In 208 Betrieben fanden Buchprüfungen statt, 94 Steuerpflichtige sind wegen Steuerzuwiderhandlung mit zusammen 27 417,42 *R.M.* (ohne Straffestsetzung) nachveranlagt worden.

## Vergnügungssteuer.

Die Steuerätze für verschiedene Veranstaltungen (darunter auch für die Filmvorführungen) sind reichsgesetzlich schon mehrfach herabgesetzt worden, letztmals 1933, was den Steuerertrag wesentlich gemindert hat. Umso bemerkenswerter ist daher, daß letzterer bereits im darauffolgenden Jahr um 5835 *R.M.* und im Berichtsjahr um 24369 *R.M.* höher war als im Jahre 1933. Dies weist auf eine Steigerung vergnügungssteuerpflichtiger Veranstaltungen bezw. auf einen besseren Besuch derselben hin. Gegenüber dem Ansatz im Haushaltsplan 1935 ergab sich eine Mehreinnahme von 22842 *R.M.*

Zur Vergnügungssteuer veranlagt wurden 4790 Steuerpflichtige für 13356 Veranstaltungen. Steuerzuwiderhandlungen wurden in 79 Fällen festgestellt. Die Steuerpflichtigen sind nachveranlagt worden, davon 12 unter Zuschlagerhebung.

## Bürgersteuer.

Im Wirtschaftsjahr 1935 gelangte die Bürgersteuer 1935 mit dem 2., 3. und 4. Viertel sowie die Bürgersteuer 1936 mit dem 1. Viertel zur Erhebung.

Die Bürgersteuer 1935 und 1936 wurde jeweils mit 600 v. H. der Reichsätze erhoben. Die am Lohn einzubehaltende Bürgersteuer der Arbeitnehmer (sowohl 1935 und 1936) ist in 12 bezw. 24 Teilbeträgen fällig und zwar am 10. bezw. 24. der Monate Januar bis November und am 10. und 28. Dezember. Die Bürgersteuer der übrigen (veranlagten) Steuerpflichtigen ist in 4 Teilbeträgen auf den 10. der Monate Februar, Mai, August und November zu bezahlen. Von den zusätzlich veranlagten Steuerpflichtigen, d. h. solchen, die neben der Bürgersteueranforderung auf der Steuerkarte noch besonderen Forderungszettel erhalten, ist die zusätzlich geforderte Bürgersteuer in 2 Raten auf 10. Februar und 10. Mai zu entrichten.

Im Gegensatz zur Bürgersteuer 1935, die gegenüber der Bürgersteuer 1934 wesentliche Vergünstigungen und für die Gemeinden beträchtliche Ausfälle, besonders durch die Berücksichtigung des Familienstandes gebracht hatte, zeigt die Bürgersteuer 1936 gegenüber 1935 nur geringe Veränderungen. Das Änderungsgesetz zum Bürgersteuergesetz vom 16. Oktober 1935 erhöhte die allgemeine Freigrenze für die Bürgersteuer auf 150 v. H. der Fürsorgersätze mit Ausnahme für Ledige, bei denen 130 v. H. der Richtsätze die Grenze blieb, und führte für land- und forstwirtschaftliches Vermögen, Grund- und Betriebsvermögen über 15000 *R.M.* eine Staffelung der Steuerbeträge nach der Höhe des Vermögens ein.

Von Arbeitgebern einbehalten und abgeführt wurden für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1935 959189 (1934: 954657) *R.M.* Bürgersteuer, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1936 285946 (1935: 219805) *R.M.* Die Bürgersteuer der städtischen Bediensteten betrug für die restlichen drei Vierteljahre 1935 73086 (1934: 83971), für das erste Vierteljahr 1936 29272 (1935: 24865) *R.M.* Die Bürgersteuer der Veranlagten ergab für 1. April bis 31. Dezember 1935 einen Betrag von 346065 (1934: 369492) *R.M.*, für 1. Januar bis 31. März 1936 126175 (1935: 122485) *R.M.* Abgängig verrechnet wurden 129569 (1934: 171425) *R.M.* Nachträgliche Beibringung der Bürgersteuer war in Höhe von 6094 (1934: 242) *R.M.* möglich. Das Soll der Bürgersteuer für das Wirtschaftsjahr 1935 betrug 1696258 (1934: 1604092) *R.M.*, von dem 1658048 (1934: 1563311) *R.M.* durch Zahlung eingingen, 38210 (1934: 40781) *R.M.* am Ende des Jahres im Rückstand verblieben.

Trotz des Ausfalls, den die Bürgersteuer 1935 infolge ihrer weitergehenden Befreiungs- und Ermäßigungs Vorschriften gebracht hat, ist ihr Aufkommen gegenüber dem Vorjahr infolge der Zunahme der Beschäftigten und verbesserter Einkommensverhältnisse gestiegen.

Zum Ausgleich des den Gemeinden durch die Ermäßigung der Bürgersteuer entstehenden Einnahmeverlustes hat das Reich aufgrund des § 40 des Steueranpassungsgesetzes für 1935 einen Betrag von 25000000 *R.M.* zur Verfügung gestellt. Hieraus erhielt die Stadt Karlsruhe eine Entschädigung in Höhe von 116924 *R.M.*

Sowohl das Aufkommen der Bürgersteuer als auch die Entschädigung des Reiches zeigen gegenüber dem Haushaltsplan Verbesserungen.

### C. Sonstige Einnahmen.

Die Leistungen von anderen öffentlichen Körperschaften betreffen die Erhebungskostenvergütung des Staates für dessen Anteil an der Gebäudesondersteuer. Infolge der Senkung der Gebäudesondersteuer ist der Kostenersatz zurückgegangen. Für die Erhebung der als Reichsanleiheinzahlung dienenden Gebäudesondersteuer war eine Erhebungsvergütung nicht zu erlangen. Die verschiedenen Einnahmen betreffen die Verwaltungskostenzuschüsse von Reichsbahn und Reichspost mit 54 270 (1934: 54 817) *R.M.*, den Anteil des Landes an den für frühere Jahre durchgeführten Gebäudesondersteuerabgängen mit 159 786,35 (1934: 169 149,00) *R.M.* und für den Rest mit 5 913 (1934: 15 525) *R.M.* zurückgenommene Abgänge und nachträglich beigebrachte Beträge.

In die Verwaltung der Steuern teilten sich wie bisher unter der Leitung der Abteilung Ib der Hauptverwaltung die Stadthauptkasse, das Rechnungsamt — Abteilung Gebäudesondersteuer — und das Steueramt. Dem Rechnungsamt — Abteilung Gebäudesondersteuer — kam hierbei die Veranlagung und die Verwaltung der Gebäudesondersteuer, dem Steueramt Veranlagung, Verwaltung, Erhebung und Betreibung der Hunde-, Bier-, Getränke- und Vergnügungssteuer, der Stadthauptkasse die Veranlagung, Verwaltung, Erhebung und Betreibung der Grund- und Gewerbesteuer und Bürgersteuer und die Erhebung und Betreibung der Gebäudesondersteuer zu.

Beim Einzug der Grund- und Gewerbesteuer und Gebäudesondersteuer erledigte die Stadthauptkasse 136 267 Buchungen über 9 212 712 *R.M.* Bezüglich der gleichen Steuern waren 15 028 Posteingänge zu bearbeiten. Stundungen mußten durch die Stadthauptkasse 495, durch den Oberbürgermeister 740 erteilt werden.

Dollstreckungsanordnungen in Fahrnisse wegen Grund- und Gewerbesteuer und Gebäudesondersteuer ergingen in 4 027 (1934: 3 722) Fällen; zur Pfändung kam es hierbei in 167 (1934: 73) Fällen. Fruchtlos verliefen 294 (1934: 208) Pfändungsversuche. Forderungspfändungen wurden in 12 (1934: 15) Fällen vorgenommen, Forderungsabtretungen in 18 (1934: 39) Fällen erreicht. Die Dollstreckung in Grundstücke durch Zwangsverwaltung war in 8 (1934: 6), durch Zwangsversteigerung in 8 (1934: 8) Fällen notwendig. Durch Aufrechnung von Forderungen an die Stadt gelang es, eine Steuerschuld von 208 060 *R.M.* einzutreiben.

Der Einzug der Bürgersteuer verursachte 61 000 Buchungen und die Bearbeitung von 17 140 Poststücken. Zahlungsaufforderungen an rückständige Steuerpflichtige mußten 14 000, an säumige Arbeitgeber 3 400 ergehen. Dollstreckungsanordnung wegen fälliger Bürgersteuer erließ die Stadthauptkasse in 9 115 (1934: 10 176) Fällen. In deren Vollzug kam es zu 73 (1934: 49) Pfändungen und 1 292 (1934: 1 651) fruchtlos verlaufenen Pfändungsversuchen. Die Durchführung der Bürgersteuerkontrollen obliegt dem Finanzamt in Zusammenhang mit der Lohnsteuerprüfung. Nur die Arbeitgeber von Hausangestellten wurden von der Stadt überwacht und bei ihnen 2 658 Kontrollen ausgeführt. Die Aufrechnung rückständiger Bürgersteuer mit Gegenforderungen an die Stadt war in Höhe von 19 885 *R.M.* möglich. Wegen Steuerzawiderhandlung zum Steuerabzug verpflichteter Arbeitgeber mußten 55 Ordnungsstrafen ausgesprochen werden.

Zur Betreibung der Hunde-, Bier-, Getränke-, Vergnügungs- und Wertzuwachssteuer waren seitens des Steueramts 3 324 Mahnungen, 247 Dollstreckungsanordnungen und 70 Pfändungen, von denen 23 fruchtlos verliefen, notwendig. 2 168 Schuldbeträge mußten gebührenpflichtig eingezogen werden.

Die insgesamt zur Erhebung durch die Stadt kommenden Steuern im Betrage von 15 527 961 *R.M.* erforderten 401 781 *R.M.* Erhebungskosten persönlicher und 20 756 *R.M.* sachlicher Art, zusammen 422 537 *R.M.* = 2,72 v. H. Bei der Grund- und Gewerbesteuer betrug die Erhebungskosten 2,19 v. H., bei der Gebäudesondersteuer 2,91 v. H., bei der Bürgersteuer 8,73 v. H. und bei den vom Steueramt verwalteten Steuern (Hundesteuer, Zuwachssteuer, Biersteuer, Getränkesteuer, Vergnügungssteuer) 3,97 v. H.

5. Ueberschüsse oder Fehlbeträge der Vorjahre  
sowie besondere Anfälle und Leistungen der Finanzverwaltung.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 59).

Einnahmen.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushalts- plan <i>R.M.</i>	Rechnungs- soll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rech- nungs- soll <i>R.M.</i>
1. Fortdauernde Einnahmen:					
a) Straßenbenützungsabgabe . . . . .	1 025 800	1 025 800	—	—	1 025 800
b) Einnahmen der bisherigen Gemeinde Knie- lingen . . . . .	12 960	—	—	12 960	—
2. Einmalige Einnahmen:					
a) Wirtschaftsüberschuß der Vorjahre . . . . .	30 400	—	—	30 400	—
b) Fondskasse: Teilweise Rücklieferung der Zu- führungen der Betriebe zum Erneuerungsfonds . . . . .	820 000	—	—	820 000	343 627
c) Ersparnisse aus Gehalts- u. Lohnkürzungen	474 060	474 060	—	—	468 040
d) Anteil des Landes an den 1932 entstan- denen Gebäudesondersteuer-Abgängen für frühere Jahre . . . . .	167 230	167 230	—	—	159 450
e) Ersparnis durch die Senkung der Gebäude- versicherungsumlage . . . . .	12 400	—	—	12 400	—
3. Wirtschaftsfehlbetrag des Jahres 1933 (1932) .	—	200 000	200 000	—	418 894
Summe der Einnahmen . . . . .	2 542 850	1 867 090	200 000	875 760	2 415 811
<b>Ausgaben.</b>					
2. Einmalige Ausgaben:					
a) Wirtschaftsfehlbetrag der Vorjahre . . . . .	200 000	200 000	—	—	418 894
b) Erhöhung des Betriebsstocks . . . . .	—	152 456	152 456	—	—
Summe der Ausgaben . . . . .	200 000	352 456	152 456	—	418 894
Summe der Einnahmen . . . . .	2 542 850	1 867 090	200 000	875 760	2 415 811
Überschuß . . . . .	2 342 850	1 514 634	—	828 216	1 996 917

Die Straßenbenützungsabgabe wurde im Berichtsjahr in unveränderter Höhe mit 261 800 *R.M.* vom Wasserwerk, 100 000 *R.M.* vom Gaswerk und 664 000 *R.M.* vom Elektrizitätswerk erhoben. Durch die Eingemeindung von Knielingen stand zu Beginn des Berichtsjahres ein unverwendeter Wirtschaftsüberschuß früherer Jahre in Höhe von 30 400 *R.M.* zur Verfügung, der der laufenden Wirtschaft des Berichtsjahres zukam. Auf die im Haushaltsplan vorgesehene teilweise Rücklieferung der Zuführungen zu den Erneuerungsfonds im Betrage von 820 000 *R.M.* konnte infolge der im Laufe des Wirtschaftsjahres eingetretenen Haushaltsverbesserungen verzichtet werden. Die Ersparnisse aus den Gehalts- und Lohnkürzungen gemäß der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931, die allgemeinen Haushaltszwecken dienen, hielten sich in der Höhe des Vorjahres. Der Wirtschaftsfehlbetrag aus dem Jahre 1933 mit 200 000 *R.M.*, der im Haushaltsplan zur Abdeckung im Berichtsjahr unter den Ausgaben eingestellt worden war, wurde in Einnahme und Ausgabe durchgeführt.

Das Wirtschaftsergebnis des Jahres 1935 zeigte gegenüber dem Haushaltsplan beachtliche Verbesserungen. Während nach dem Haushaltsplan 820 000 *R.M.* Rücklieferungen aus den Erneuerungsfonds zum Haushaltsausgleich notwendig wurden, konnte nicht nur auf diese verzichtet, sondern darüber hinaus neben der Abdeckung eines Wirtschaftsfehlbetrages von 200 000 *R.M.* aus

dem Jahre 1933 ein Wirtschaftsüberschuß von 116 620,54 *R.M.* erzielt werden. Die Verbesserung gegenüber dem Haushaltsplan beträgt somit 936 620,54 (1934: 851 713) *R.M.* Gegenüber dem Vorjahr, wo noch 343 627 *R.M.* aus den Rücklagen der Fondskasse zum Haushaltsausgleich entnommen werden mußten, ist eine günstigere Gestaltung um 460 247,54 *R.M.* festzustellen.

### 6. Rücklage für unvorhergesehene Ausgaben.

(Einzelhaushaltsplan Nr. 60).

Ausgaben.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan <i>R.M.</i>	Rechnungs-foll <i>R.M.</i>	mehr <i>R.M.</i>	weniger <i>R.M.</i>	Rechnungs-foll <i>R.M.</i>
Für unvorhergesehene Ausgaben . . . . .	32 050	—	—	32 050	—

Der hier eingestellte Betrag für unvorhergesehene Ausgaben wurde wie im Vorjahr jeweils insoweit gesperrt, als auf anderen Konten Überschreitungen des Haushaltsplans bewilligt werden mußten. Durch dieses Verfahren wird nur an einer Stelle des Haushaltsplans ein Betrag für unvorhergesehene Ausgaben eingestellt, dessen Verwendung tritt hier jedoch nicht in Erscheinung, sondern bei den betreffenden Einzelhaushaltsplänen als Mehrverwendung.

## B. Verrechnungshaushalte.

Die Verrechnungshaushalte umfassen diejenigen Einnahmen und Ausgaben, die bereits in der laufenden Wirtschaft berücksichtigt sind, zwecks anteilmäßiger Umlegung aber nochmals durchgeführt werden müssen. Sie gleichen sich in Einnahme und Ausgabe stets aus. Um bei der laufenden Wirtschaft nur eine einmalige Aufnahme dieser Posten zu erreichen und Doppelzählungen zu vermeiden, ist man zu der Einrichtung der Verrechnungshaushalte geschritten.

### 1. Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung und Beihilfen.

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungs- soll R.M.
	Haushalts- plan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	
<b>Einnahmen.</b>					
1. Beiträge der städt. Unternehmungen und Abteilungen . . . . .	1 538 150	1 540 803	2 653	—	1 485 313
2. Sonstige Einnahmen . . . . .	10 550	11 703	1 153	—	11 999
Summe der Einnahmen . . . . .	1 548 700	1 552 506	3 806	—	1 497 312
<b>Ausgaben.</b>					
1. Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung der Beamten . . . . .	1 205 400	1 211 523	6 123	—	1 166 411
2. Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung (Ergänzungsrenten) der Angestellten . . . . .	13 900	14 001	101	—	12 632
3. Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung der Arbeiter . . . . .	329 400	326 982	—	2 418	313 678
4. Beihilfen in Notfällen an Beamte und Arbeiter . . . . .	—	—	—	—	4 591
Summe der Ausgaben . . . . .	1 548 700	1 552 506	6 224	2 418	1 497 312

Die textlichen Ausführungen befinden sich S. 15/16.

### 2. Gartenamt.

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungs- soll R.M.
	Haushalts- plan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	
<b>Einnahmen.</b>					
1. Ersatz des Geschäftsaufwandes (persönlicher und sachlicher Aufwand) durch die Betriebsabteilungen des Gartenamts sowie durch beteiligte andere Ämter . . . . .	61 930	58 677	—	3 253	59 968
2. Mietzins . . . . .	1 860	2 158	298	—	1 865
3. Sonstige Einnahmen . . . . .	50	8	—	42	—
Summe der Einnahmen . . . . .	63 840	60 843	298	3 295	61 833
<b>Ausgaben.</b>					
1. Persönliche Ausgaben . . . . .	47 540	46 900	—	640	46 705
2. Sachliche Ausgaben . . . . .	12 090	9 733	—	2 357	10 868
3. Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .	3 960	3 960	—	—	3 960
4. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	250	250	—	—	300
Summe der Ausgaben . . . . .	63 840	60 843	—	2 997	61 833

An dem Aufwand für das Gartenamt als der Verwaltungsstelle für alle mit gärtnerischer Unterhaltung zusammenhängender Geschäfte ist im Berichtsjahr keine nennenswert Änderung eingetreten.

### 3. Stadtgärtnerei.

	1 9 3 5		Gegenüber dem Haushaltsplan		1 9 3 4
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Einnahmen aus dem Betriebe . . . . .	1 700	1 331	—	369	1 169
2. Ersatz durch die Betriebsabteilungen des Gartenamts und andere Ämter . . . . .	58 570	56 420	—	2 150	69 639
3. Mietzinse . . . . .	900	902	2	—	—
4. Sonstige Einnahmen . . . . .	200	147	—	53	639
Summe der Einnahmen . . . . .	61 370	58 800	2	2 572	71 447
<b>Ausgaben.</b>					
1. Persönliche Ausgaben . . . . .	49 330	47 641	—	1 689	54 466
2. Sachliche Ausgaben . . . . .	7 680	6 799	—	881	12 681
3. Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .	4 200	4 200	—	—	4 200
4. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	160	160	—	—	100
Summe der Ausgaben . . . . .	61 370	58 800	—	2 570	71 447

Die Stadtgärtnerei züchtete wie bisher alle im Bereich der Stadtverwaltung benötigten Blumen, Sträucher usw. Die Ermäßigung im Aufwand ist auf eine geänderte Verrechnungsweise zurückzuführen.

### 4. Allgemeine Bürobedarfsstelle.

	1 9 3 5		Gegenüber dem Haushaltsplan		1 9 3 4
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Erlös aus der Abgabe von Bürobedarf aller Art . . . . .	40 690	37 035	—	3 655	38 668
2. Lagerbestände an künftige Rechnung . . . . .	—	2 058	2 058	—	—
Summe der Einnahmen . . . . .	40 690	39 093	2 058	3 655	38 668
<b>Ausgaben.</b>					
1. Persönliche Ausgaben . . . . .	5 690	5 596	—	94	5 537
2. Sachliche Ausgaben . . . . .	35 000	33 245	—	1 755	33 131
3. Abführung des Überschusses an die Hauptverwaltung . . . . .	—	252	252	—	—
Summe der Ausgaben . . . . .	40 690	39 093	252	1 849	38 668

Die Ausgaben hielten sich in der ungefähren Höhe des Vorjahres.

### 5. Lohnverrechnung der Hochbauamtsarbeiter.

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rech- nungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
Erfatz des persönlichen und sachlichen Aufwands durch die Abteilungen des Hochbauamts sowie durch beteiligte andere Ämter . . . . .	93 970	98 011	4 041	—	89 327
<b>Ausgaben.</b>					
<b>A. Hausarbeiter.</b>					
1. Persönliche Ausgaben . . . . .	60 790	66 182	5 392	—	57 300
2. Sachliche Ausgaben . . . . .	1 100	1 022	—	78	974
Summe A . . . . .	61 890	67 204	5 392	78	58 274
<b>B. Heizungsarbeiter.</b>					
1. Persönliche Ausgaben . . . . .	31 670	30 748	—	922	30 666
2. Sachliche Ausgaben . . . . .	410	59	—	351	387
Summe B . . . . .	32 080	30 807	—	1 273	31 053
Summe A . . . . .	61 890	67 204	5 392	78	58 274
Summe der Ausgaben . . . . .	93 970	98 011	5 392	1 351	89 327

Die Steigerung im Aufwand ist in der Hauptsache auf die Inbetriebnahme der Markthalle und die dadurch bedingte Personalvermehrung zurückzuführen.

### 6. Materialverrechnung des Tiefbauamts.

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rech- nungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
<b>A. Straßen- und Kanalbaustoffe.</b>					
1. Erlös aus Baustoffen . . . . .	340 120	341 429	1 309	—	263 774
2. Sonstige Einnahmen . . . . .	500	1 739	1 239	—	2 604
Betrag A . . . . .	340 620	343 168	2 548	—	266 378
<b>B. Werkzeuge, Arbeitsgeräte, Reinigungsmaterialien und dergl.</b>					
1. Erlös aus dem Verkauf . . . . .	70 910	66 528	—	4 382	65 762
2. Leihgebühren . . . . .	15 000	21 550	6 550	—	21 109
3. Instandsetzungsarbeiten für Dritte . . . . .	2 000	3 677	1 677	—	2 574
4. Sonstige Einnahmen . . . . .	500	28 412	27 912	—	86
Betrag B . . . . .	88 410	120 167	36 139	4 382	89 531
Betrag A . . . . .	340 620	343 168	2 548	—	266 378
Summe der Einnahmen . . . . .	429 030	463 335	38 687	4 382	355 909

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan R.M.	Rechnungs-foll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	Rechnungs-foll R.M.
<b>Ausgaben.</b>					
<b>A. Straßen- und Kanalbaustoffe.</b>					
1. Persönliche Ausgaben . . . . .	25 990	19 120	—	6 870	8 748
2. Sachliche Ausgaben . . . . .	296 180	276 071	—	20 109	217 790
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	18 450	14 800	—	3 650	22 930
Betrag A . . . . .	340 620	309 991	—	30 629	249 468
<b>B. Werkzeuge, Arbeitsgeräte, Reinigungsmaterialien und dergl.</b>					
1. Persönliche Ausgaben . . . . .	14 360	14 325	—	35	5 332
2. Sachliche Ausgaben . . . . .	70 770	69 741	—	1 029	69 229
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	3 280	2 660	—	620	3 630
4. Ablieferung von Mehreinnahmen aus Geräten u. a. an die nächste Rechnung . . . . .	—	66 618	66 618	—	28 250
Betrag B . . . . .	88 410	153 344	66 618	1 684	106 441
Betrag A . . . . .	340 620	309 991	—	30 629	249 468
Summe der Ausgaben . . . . .	429 030	463 335	66 618	32 313	355 909

#### A. Straßen- und Kanalbaustoffe.

Im Berichtsjahr wurden 45 (1934: 44) verschiedene Stellen mit Baustoffen im Gesamtbetrag von 341 429 (1934: 263 774) R.M. beliefert. Der Bezug von Baustoffen erforderte 219 996 (1934: 178 026) R.M. Der Baustoffvorrat belief sich am Ende des Berichtsjahres auf 100 668 (1934: 122 764) R.M. Aus der Baustoffverwaltung ergab sich im Berichtsjahr ein Überschuß von 33 177 (1934: 16 910) R.M., der auf die nächste Rechnung vorgetragen wurde.

#### B. Werkzeuge, Arbeitsgeräte, Reinigungsmaterialien und dergleichen.

Die Geräteverwaltung gab im Berichtsjahr Werkzeuge, Arbeitsgeräte, Reinigungsmaterial und dergl. im Betrage von 66 528 (1934: 65 762) R.M. an 99 (1934: 84) Stellen ab.

Die ausgedehnten Notstandsarbeiten, die zur Ausführung kamen, machten eine erneute Erweiterung des Feldbahnparkes notwendig. Der Bestand an Geräten usw. belief sich am Ende des Berichtsjahres auf 76 219 (1934: 72 641) R.M. Die Geräteverwaltung schloß mit einem Überschuß von 5 191 (1934: 11 340) R.M. ab, der zusammen mit demjenigen der Baustoffverwaltung und des Vorjahres in das nächste Jahr übertragen wurde.

10. 3. 6 a. Bauhöfe des Tiefbauamts.

	1 9 3 5		Gegenüber dem Haushaltsplan		1 9 3 4
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rech- nungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Anteil der Betriebsabteilungen des Tiefbauamts am Aufwand der Bauhöfe . . . . .	70 750	51 902	—	18 848	65 190
2. Mietzinse . . . . .	4 400	4 400	—	—	4 320
3. Mehreinnahmen aus voriger Rechnung . . . . .	—	14 881	14 881	—	—
Summe der Einnahmen . . . . .	75 150	71 183	14 881	18 848	69 510
<b>Ausgaben.</b>					
1. Persönliche Ausgaben . . . . .	22 430	21 712	—	718	12 138
2. Sachliche Ausgaben . . . . .	31 880	28 631	—	3 249	26 401
3. Nutzungswert der Grundstücke und Gebäude . . . . .	13 240	13 240	—	—	13 090
4. Rücklage für die Erneuerung der Lagerplatinrichtungen und Straßenbaumaschinen . . . . .	7 600	7 600	—	—	3 000
6. Mehreinnahmen . . . . .	—	—	—	—	14 881
Summe der Ausgaben . . . . .	75 150	71 183	—	3 967	69 510

Die Ausgaben sind beeinflusst durch die geänderte Verrechnungsweise des persönlichen Aufwands. Sonstige wesentliche Änderungen sind nicht eingetreten. Ein Teil der aus dem Vorjahr übertragenen Mehreinnahmen konnte einer Rücklage für die Erneuerung der Lagerplatinrichtungen und der Baumaschinen zugeführt werden.

7. Haustelefon- und Signaleinrichtung.

	1 9 3 5		Gegenüber dem Haushaltsplan		1 9 3 4
	Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rech- nungs- soll RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Kostenanteil der Betriebe, Ämter und Schulen . . . . .	14 710	14 596	—	114	14 690
2. Ersatz für Neueinrichtungen u. Veränderungen in städtischen Gebäuden sowie für das Laden von Akkumulatoren von Privaten . . . . .	800	321	—	479	1 461
3. Ersatz von Beamtengehältern und Arbeiterlöhnen . . . . .	22 030	21 608	—	422	20 998
Summe der Einnahmen . . . . .	37 540	36 525	—	1 015	37 149
<b>Ausgaben.</b>					
1. Persönliche Ausgaben . . . . .	34 930	34 296	—	634	33 780
2. Sachliche Ausgaben . . . . .	2 610	2 229	—	381	3 369
Summe der Ausgaben . . . . .	37 540	36 525	—	1 015	37 149

Die Aufwendungen zeigen gegenüber dem Vorjahr nur geringfügige Veränderungen.

## 8. Fernsprechkosten.

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	Rech- nungs- soll R.M.
<b>Einnahmen.</b>					
1. Fernsprechzentrale Rathaus . . . . .	49 100	19 835	—	29 265	52 025
2. Stadtzentralen . . . . .	45 850	63 172	17 322	—	—
Summe der Einnahmen . . . . .	94 950	83 007	17 322	29 625	52 025
<b>Ausgaben.</b>					
1. Fernsprechzentrale Rathaus:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	20 910	21 111	201	—	21 013
b) Sachliche Ausgaben . . . . .	28 190	11 282	—	16 908	31 012
2. Stadtzentralen . . . . .	45 850	50 614	4 764	—	—
Summe der Ausgaben . . . . .	94 950	83 007	4 965	16 908	52 025

Die Steigerung der Einnahmen und Ausgaben ist in der mit Inbetriebnahme der automatisierten Rathauszentrale eingeführten zentralen Verrechnung der Fernsprechgebühren begründet.

## 9. Installationsbetrieb des Gaswerks.

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	Rech- nungs- soll R.M.
<b>Einnahmen.</b>					
Ersatzleistungen für ausgeführte Arbeiten und abgegebene Materialien . . . . .	337 600	455 814	118 214	—	375 169
<b>Ausgaben.</b>					
1. Persönliche Ausgaben . . . . .	102 600	119 212	16 612	—	111 803
2. Sachliche Ausgaben . . . . .	234 000	296 407	62 407	—	205 641
3. Ablieferung des Überschusses an das Gaswerk . . . . .	1 000	40 195	39 195	—	57 725
Summe der Ausgaben . . . . .	337 600	455 814	118 214	—	375 169

Der Installationsbetrieb des Gaswerks erfuhr infolge der lebhaften Bautätigkeit eine gesteigerte Inanspruchnahme. Trotzdem ist der zur Ablieferung an das Gaswerk gelangende Überschuf zurückgegangen.

### 10. Installationsbetrieb des Elektrizitätswerks.

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM.	Rechnungs- soll RM.	mehr RM.	weniger RM.	Rechnungs- soll RM.
<b>Einnahmen.</b>					
Ersatzleistungen für ausgeführte Arbeiten und abgegebene Materialien . . . . .	144 000	242 702	98 702	—	199 054
<b>Ausgaben.</b>					
1. Persönliche Ausgaben . . . . .	23 000	32 087	9 087	—	27 872
2. Sachliche Ausgaben . . . . .	120 000	198 305	78 305	—	161 966
3. Ablieferung des Überschusses an das Elektrizitätswerk . . . . .	1 000	12 310	11 310	—	9 216
Summe der Ausgaben . . . . .	144 000	242 702	98 702	—	199 054

Auch beim Elektrizitätswerk zeigte der Installationsbetrieb eine vermehrte Benützung. Dessen Überschuß ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

### 11. Materialverrechnung des Bahnamts.

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan RM.	Rechnungs- soll RM.	mehr RM.	weniger RM.	Rechnungs- soll RM.
<b>Einnahmen.</b>					
Erlös aus der Abgabe von Materialien . . . . .	192 000	159 428	—	32 572	367 519
<b>Ausgaben.</b>					
1. Persönliche Ausgaben . . . . .	6 110	5 880	—	230	5 767
2. Sachliche Ausgaben . . . . .	185 890	153 548	—	32 342	361 752
Summe der Ausgaben . . . . .	192 000	159 428	—	32 572	367 519

Die Materialausgabe blieb im Berichtsjahr in etwa der gleichen Höhe wie im Vorjahr. Der scheinbare Rückgang ist darin begründet, daß im Vorjahr der Lagerbestand unter den Einnahmen und Ausgaben inbegriffen ist.

12. Dienstkleiderbeschaffung.

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungsjoll
	Haushaltsplan	Rechnungsjoll	mehr	weniger	
	RM	RM	RM	RM	RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Kostenanteile der städtischen Dienststellen, Beamten und Bediensteten . . . . .	53 000	43 254	—	9 746	64 669
2. Lagerbestand an künftige Rechnung . . . . .	—	2 816	2 816	—	3 818
Summe der Einnahmen . . . . .	53 000	46 070	2 816	9 746	68 487
<b>Ausgaben.</b>					
Sachliche Kosten . . . . .	53 000	46 070	—	6 930	68 487

Die Dienstkleiderbeschaffung konnte im Berichtsjahr eine Beschränkung gegenüber dem Vorjahr erfahren.

	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934 Rechnungsjoll
	Haushaltsplan	Rechnungsjoll	mehr	weniger	
	RM	RM	RM	RM	RM
<b>Einnahmen.</b>					
1. Kostenanteile der städtischen Dienststellen, Beamten und Bediensteten . . . . .	53 000	43 254	—	9 746	64 669
2. Lagerbestand an künftige Rechnung . . . . .	—	2 816	2 816	—	3 818
Summe der Einnahmen . . . . .	53 000	46 070	2 816	9 746	68 487
<b>Ausgaben.</b>					
Sachliche Kosten . . . . .	53 000	46 070	—	6 930	68 487

Die Dienstkleiderbeschaffung konnte im Berichtsjahr eine Beschränkung gegenüber dem Vorjahr erfahren.

# C. Rechnungsabluß der Stadthauptkasse.

## 1. Rückstandsrechnung.

(Rechnungs-Abteilung I).

	Einnahmen		Ausgaben	
	Soll R.M.	Rest R.M.	Soll R.M.	Rest R.M.
1935				
<b>A. Einzelhaushaltspläne.</b>				
I. Allgemeine Verwaltung . . . . .	17 669	96	50	—
II. Polizeiwesen . . . . .	1 504	96	—	—
III. Bauwesen . . . . .	31 565	11 712	10 537	—
IV. Schulwesen . . . . .	13 370	1 573	105	—
V. Kunst, Wissenschaft, Kirchen . . . . .	—	—	—	—
VI. Wohlfahrtswesen . . . . .	286 577	31 463	419 118	15 111
VII. Öffentliche Anstalten, Gemeindegaststätten . . . . .	5 437	231	350	—
VIII. Selbständige Betriebe und Unternehmungen:				
1. Wasserwerk . . . . .	422	—	26 479	—
2. Gaswerk . . . . .	202 698	6 147	22 911	—
3. Elektrizitätswerk . . . . .	99 790	12 615	18 258	—
4. Straßenbahn und Kleinbahn . . . . .	1 423	719	—	—
5. Rheinhafen . . . . .	83 274	3 225	226 165	107 923
6. Schlacht- und Viehhof . . . . .	—	—	27 222	—
7. Märkte und Messen . . . . .	150	—	—	—
IX. Finanzwesen:				
1. Verwaltung des Kapitalvermögens . . . . .	8 025	7 510	—	—
2. Verwaltung des allgemeinen Grundvermögens . . . . .	83 898	11 247	3 136	—
3. Schuldenverwaltung . . . . .	—	—	238 667	25 065
4. Steuern . . . . .	1 626 065	476 400	558 360	674
5. Überschüsse oder Fehlbeträge der Vorjahre sowie besondere Anfälle und Leistungen der Finanzverwaltung . . . . .	343 627	—	—	—
Summe der Einzelhaushaltspläne . . . . .	2 805 494	563 034	1 551 358	148 773
<b>B. Verrechnungshaushalte (Summe) . . . . .</b>	213 223	190 841	62 493	—
Summe Rechnungs-Abteilung I . . . . .	3 018 717	753 875	1 613 851	148 773

1		2		3		4	
Seite	Nummer der Einzelhaushaltspläne	Bezeichnung	Einnahmen				
			1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
			Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
		<b>I. Allgemeine Verwaltung.</b>					
9	1	1. Hauptverwaltung	669 010	687 829	19 635	816	832 565
21	2	2. Teilnahme an der Erfüllung staatlicher und öffentlicher Aufgaben	49 080	67 361	18 551	270	56 276
28	3	3. Allgem. Förderung der Wirtschaft (Industrie, Handel, Landwirtschaft, Verkehr)	26 220	32 604	7 557	1 173	23 833
31	4	4. Ehrungen, Feste, Feierlichkeiten, Besuche, Tagungen	9 130	8 901	44	273	418
34	5	5. Verschiedene Einnahmen und Ausgaben	7 300	5 530	2 530	4 300	3 057
			760 740	802 225	48 317	6 832	916 149
34	6	<b>II. Polizeiwesen</b>	18 900	41 188	22 288	—	24 517
		<b>III. Bauwesen.</b>					
37	7	1. Hochbauamt	116 660	116 846	186	—	177 711
40	7a	2. Stadterweiterung	9 200	9 715	515	—	538
43	8	3. Tiefbauamt	223 060	233 527	10 467	—	481 757
50	9	4. Vermessung und Vermarkung	25 230	30 631	6 931	1 530	25 714
53	10	5. Straßen, Wege, Brücken	338 600	303 493	24 102	59 209	403 087
59	11	6. Einrichtungen der öffentlichen Straßen und Plätze	27 870	28 165	355	60	28 189
60	12	7. Wasserbau und Wasserwehr	7 750	7 500	665	915	7 073
			748 370	729 877	43 221	61 714	1 124 069
		<b>IV. Schulwesen.</b>					
62	13	1. Volksschulen	77 890	82 104	4 226	12	74 777
67	14	2. Höhere Lehranstalten	593 640	604 342	13 645	2 943	594 283
69	15	3. Gewerbeschulen	66 090	81 017	14 927	—	19 744
70	16	4. Handelsschulen	81 840	121 882	40 042	—	51 548
72	17	5. Sonstiges Schulwesen und besondere Leistungen	170	1 095	925	—	76
			819 630	890 440	73 765	2 955	740 428
74	18	<b>V. Kunst, Wissenschaft, Kirchen</b>	2 530	2 563	179	146	2 582
		<b>VI. Wohlfahrtswesen.</b>					
77	19	1. Fürsorgeamt	1 357 720	1 492 661	390 649	255 708	2 056 414
87	20	2. Altersheim	68 200	69 977	1 777	—	67 950
88	21	3. Jugendamt	418 200	481 481	70 516	7 235	491 789
90	22	4. Kinder- und Säuglingsheim	202 190	217 857	15 667	—	213 802
91	23	5. Sonstiges Wohlfahrtswesen	19 620	15 942	360	4 038	19 352
93	24	6. Krankenhaus	1 139 710	1 249 498	113 602	3 814	1 181 773
97	25	7. Erholungsheim Baden	15 750	17 939	2 189	—	16 964
98	26	8. Badeanstalten	336 050	333 691	304	2 663	327 996
101	27	9. Gesundheitspflege:					
		a. Gesundheitswesen	5 420	22 984	22 693	5 129	4 331
103		b. Sonstige Gesundheitspflege	23 820	27 915	5 034	939	27 965
105	28	10. Leibesübungen, Sport, Jugendpflege	—	—	—	—	152
106	29	11. Förderung des Wohnungsbaues	2 238 250	2 094 798	90 548	234 000	2 330 522
111	30	12. Kleingärten	9 950	9 540	—	410	9 331
			5 834 880	6 034 283	713 339	513 936	6 748 341

Rechnung.

5

6

7

8

Ausgaben					Ueberschuß		Zuschuß		Gegenüber dem Haushaltsplan	
1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934	Haushaltsplan	Rechnungs-foll	Haushaltsplan	Rechnungs-foll	besser	schlechter
Haushaltsplan	Rechnungs-foll	mehr	weniger	Rechnungs-foll						
<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>
1 024 780	1 070 551	45 841	70	1 203 563	—	—	355 770	382 722	—	26 952
211 310	240 348	34 440	5 402	225 874	—	—	162 230	172 987	—	10 757
215 290	221 828	24 803	18 265	237 839	—	—	189 070	189 224	—	154
108 920	122 270	18 040	4 690	35 795	—	—	99 790	113 369	—	13 579
25 780	22 477	—	3 303	8 008	—	—	18 480	16 947	1 533	—
1 586 080	1 677 474	123 124	31 730	1 711 079	—	—	825 340	875 249	1 533	51 442
650 100	642 169	169	8 100	617 777	—	—	631 200	600 981	30 219	—
190 460	195 592	6 547	1 415	180 897	—	—	73 800	78 746	—	4 946
54 580	51 560	—	3 020	47 558	—	—	45 380	41 845	3 535	—
299 700	303 327	8 616	4 989	560 014	—	—	76 640	69 800	6 840	—
81 200	81 564	625	261	57 361	—	—	55 970	50 933	5 037	—
1 313 090	1 590 320	333 558	56 328	1 196 200	—	—	974 490	1 286 827	—	312 337
18 240	17 238	—	1 002	16 513	9 630	10 927	—	—	1 297	—
104 650	103 067	4 594	6 177	63 004	—	—	96 900	95 567	1 333	—
2 061 920	2 342 668	353 940	73 192	2 121 547	9 630	10 927	1 323 180	1 623 718	18 042	317 283
1 857 060	1 822 890	—	34 170	1 793 929	—	—	1 779 170	1 740 786	38 384	—
1 043 720	1 030 689	1 199	14 230	1 051 931	—	—	450 080	426 347	23 733	—
327 070	319 265	—	7 805	326 650	—	—	260 980	238 248	22 732	—
221 910	213 785	239	8 364	215 211	—	—	140 070	91 903	48 167	—
124 620	128 562	8 066	4 124	123 752	—	—	124 450	127 467	—	3 017
3 574 380	3 515 191	9 504	68 693	3 511 473	—	—	2 754 750	2 624 751	133 016	3 017
579 340	848 197	275 477	6 620	786 768	—	—	576 810	845 634	—	268 824
6 722 330	5 840 112	613	882 831	6 696 099	—	—	5 364 610	4 347 451	1 017 159	—
68 200	69 742	2 461	919	71 543	—	235	—	—	235	—
1 096 470	1 175 722	80 025	773	1 194 794	—	—	678 270	694 241	—	15 971
202 190	218 241	16 702	651	207 714	—	—	—	384	—	384
729 810	1 016 990	302 828	15 648	936 246	—	—	710 190	1 001 048	—	290 858
1 462 350	1 525 073	78 262	15 539	1 432 128	—	—	322 640	275 575	47 065	—
20 430	22 632	2 286	84	19 792	—	—	4 680	4 693	—	13
436 300	427 511	437	9 226	417 019	—	—	100 250	93 820	6 430	—
87 730	98 537	57 569	46 762	91 885	—	—	82 310	75 553	6 757	—
59 820	55 140	1 304	5 984	53 583	—	—	36 000	27 225	8 775	—
69 810	69 222	613	1 201	69 895	—	—	69 810	69 222	588	—
2 238 250	2 094 798	262 698	406 150	2 330 522	—	—	—	—	—	—
10 946	11 976	1 070	34	4 835	—	—	990	2 436	—	1 446
13 204 630	12 625 696	806 868	1 385 802	13 526 055	—	235	7 369 750	6 591 648	1 087 009	308 672

Seite	Nummer der Einzelhaushaltspläne	Bezeichnung	Einnahmen				
			1935		Gegenüber dem Haushalteplan		1934
			Haushaltsplan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungs- soll RM
<b>VII. Öffentliche Anstalten, Gemeindeanstalten.</b>							
111	31	1. Entwässerung und Bedürfnisanstalten	577 790	591 213	13 523	100	567 411
115	32	2. Straßenreinigung	454 640	455 374	734	—	483 622
116	33	3. Müllabfuhr	252 310	259 747	8 005	568	241 408
117	34	4. Grubenentleerung	22 600	26 631	4 031	—	28 485
117	35	5. Fuhrpark	398 930	383 439	1 987	17 478	369 616
119	36	6. Feuerlöschwesen	98 940	97 715	3 011	4 236	103 551
123	37	7. Bestattungswesen und Friedhöfe	189 940	222 196	32 504	248	209 089
125	38	8. Stadtgarten	130 770	129 557	4 013	5 226	128 149
126	39	9. Öffentliche Anlagen	14 280	18 655	4 375	—	14 185
127	40	10. Waagen	13 980	13 795	11	196	13 680
128	41	11. Wafenmeisterei	480	491	11	—	491
			<b>2 154 660</b>	<b>2 198 813</b>	<b>72 205</b>	<b>28 052</b>	<b>2 159 687</b>
<b>VIII. Selbständige Betriebe und Unternehmungen.</b>							
129	42	1. Wasserwerk	1 719 600	1 670 033	29	49 596	1 661 923
130	43	2. Gaswerk	4 303 450	4 425 491	253 502	131 461	4 180 111
132	44	3. Elektrizitätswerk	4 733 970	4 767 394	33 519	95	4 655 915
134	45	4. Straßenbahn	2 957 770	3 027 101	69 331	—	2 960 368
141	46	5. Rheinhafen	1 261 700	1 199 559	11 071	73 212	1 325 509
145	47	6. Schlacht- und Viehhof	579 930	573 730	14 566	20 766	598 032
153	48	7. Märkte und Messen	147 190	159 853	12 663	—	148 572
			<b>15 703 610</b>	<b>15 823 161</b>	<b>394 681</b>	<b>275 130</b>	<b>15 530 430</b>
<b>IX. Finanzwesen.</b>							
156	49	1. Verwaltung des Kapitalvermögens	3 273 090	3 309 000	35 910	—	3 312 752
			2. Verwaltung des allgemeinen Grundvermögens:				
157	50	A. Privatwirtschaftlich verwendete Gebäude	506 660	521 958	15 298	—	518 810
158	51	B. Festhalle	46 810	57 304	10 494	—	50 689
158	52	C. Konzerthaus	15 940	9 581	116	6 475	14 856
159	53	D. Ausstellungshalle	25 890	4 434	—	21 456	31 941
160	54	E. Grundstücksverwaltung	143 780	162 870	19 090	—	135 880
161	55	F. Verwaltung des Industriegeländes (mit Industriebauten) und der Lagerplätze	140 450	136 430	624	4 644	150 955
162	56	G. Stadtwald	85 400	99 904	16 008	1 504	60 473
164	57	3. Schuldenverwaltung	3 008 800	2 939 867	17 067	86 000	2 814 583
165	58	4. Steuern	13 202 810	15 527 961	2 363 320	38 169	14 059 939
173	59	5. Überschüsse oder Fehlbeträge der Vorjahre sowie besondere Anfälle und Leistungen der Finanzverwaltung	2 542 850	1 867 090	200 000	875 760	2 415 811
174	60	6. Rücklage für unvorhergesehene Ausgaben	—	—	—	—	—
			<b>22 992 480</b>	<b>24 636 399</b>	<b>2 677 927</b>	<b>1 034 008</b>	<b>23 566 689</b>

Ausgaben					Ueberschuß		Zuschuß		Gegenüber dem Haushaltsplan	
1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934	Haushaltsplan	Rechnungs-foll	Haushaltsplan	Rechnungs-foll	Gegenüber dem Haushaltsplan	
Haushaltsplan	Rechnungs-foll	mehr	weniger	Rechnungs-foll					besser	schlechter
R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.
705 270	676 605	—	28 665	693 286	—	—	127 480	85 392	42 088	—
454 640	395 851	—	58 789	408 439	—	59 523	—	—	59 523	—
252 310	243 993	2	8 319	227 928	—	15 754	—	—	15 754	—
22 600	18 077	—	4 523	18 581	—	8 554	—	—	8 554	—
345 330	309 328	—	36 002	316 441	53 600	74 111	—	—	20 511	—
321 260	318 098	5 780	8 942	307 426	—	—	222 320	220 383	1 937	—
252 500	257 257	6 030	1 273	241 782	—	—	62 560	35 061	27 499	—
350 370	334 304	622	16 688	343 794	—	—	219 600	204 747	14 853	—
162 370	157 555	—	4 815	145 332	—	—	148 090	138 900	9 190	—
11 150	10 284	—	866	11 135	2 830	3 511	—	—	681	—
4 260	3 992	—	268	4 670	—	—	3 780	3 501	279	—
2 882 060	2 725 344	12 434	169 150	2 718 814	56 430	161 453	783 830	687 984	200 869	—
1 602 410	1 575 066	14 245	41 589	1 577 798	117 190	94 967	—	—	—	22 223
4 861 880	5 094 772	327 845	94 953	4 775 929	—	—	558 430	669 281	—	110 851
4 418 750	4 663 570	301 983	57 163	4 252 242	315 220	103 824	—	—	—	211 396
3 793 120	3 709 522	73 780	157 378	3 827 933	—	—	835 350	682 421	152 929	—
1 409 130	1 304 314	17 836	122 652	1 434 779	—	—	147 430	104 755	42 675	—
579 930	573 730	17 419	23 619	598 032	—	—	—	—	—	—
148 970	141 458	—	7 512	138 143	—	18 395	1 780	—	20 175	—
16 814 190	17 062 432	753 108	504 866	16 604 856	432 410	217 186	1 542 990	1 456 457	215 779	344 470
20 000	17 088	—	2 912	19 442	3 253 090	3 291 912	—	—	38 822	—
556 500	546 362	688	10 826	553 612	—	—	49 840	24 404	25 436	—
89 190	90 848	1 694	36	87 309	—	—	42 380	33 544	8 836	—
72 350	70 570	330	2 110	80 627	—	—	56 410	60 989	—	4 579
71 870	68 093	70	3 847	71 116	—	—	45 980	63 659	—	17 679
613 630	619 610	7 044	1 064	590 850	—	—	469 850	456 740	13 110	—
140 450	136 430	—	4 020	150 955	—	—	—	—	—	—
89 310	92 836	11 698	8 172	69 369	—	7 068	3 910	—	10 978	—
3 472 160	3 447 353	103 057	127 864	3 370 118	—	—	463 360	507 486	—	44 126
2 612 980	3 961 512	1 357 645	9 113	3 383 337	10 589 830	11 566 449	—	—	976 619	—
200 000	352 456	152 456	—	418 894	2 342 850	1 514 634	—	—	—	828 216
32 050	—	—	32 050	—	—	—	32 050	—	32 050	—
7 970 490	9 403 158	1 634 682	202 014	8 795 629	16 185 770	16 380 063	1 163 780	1 146 822	1 105 851	894 600

Seite	Nummer der Einzelhaushaltspläne	Bezeichnung	Einnahmen					
			1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934	
			Haushaltsplan RM	Rechnungsfoll RM	mehr RM	weniger RM	Rechnungsfoll RM	
		<b>Wiederholung.</b>						
		I. Allgemeine Verwaltung . . . . .	760 740	802 225	41 485	—	916 149	
		II. Polizeiwesen . . . . .	18 900	41 188	22 288	—	24 517	
		III. Bauwesen . . . . .	748 370	729 877	—	18 493	1 124 069	
		IV. Schulwesen . . . . .	819 630	890 440	70 810	—	740 428	
		V. Kunst, Wissenschaft, Kirchen . . . . .	2 530	2 563	33	—	2 582	
		VI. Wohlfahrtswesen . . . . .	5 834 880	6 034 283	199 403	—	6 748 341	
		VII. Öffentliche Anstalten, Gemeindeanstalten . . . . .	2 154 660	2 198 813	44 153	—	2 159 687	
		VIII. Selbständige Betriebe und Unternehmungen . . . . .	15 703 610	15 823 161	119 551	—	15 530 430	
		IX. Finanzwesen . . . . .	22 992 480	24 636 399	1 643 919	—	23 566 689	
		<b>Summe Rechnungs-Abteilung II</b>	<b>49 035 800</b>	<b>51 158 949</b>	<b>2 141 642</b>	<b>18 493</b>	<b>50 812 892</b>	
							Einnahmen . . .	
							Fehlbedarf . . .	
							Überschuß . . . .	
		Der Überschuß des Wirtschaftsjahres 1935 mit . . . . .					316 620 RM	
		dient zu einem Teilbetrag von . . . . .					200 000 RM	
		zur Abdeckung des in den Haushaltsplan für 1935 eingestellten Wirtschaftsfehlbetrags aus dem Jahre 1933, sodaß nur ein verfügbarer Wirtschaftsüberschuß in Höhe von . .					116 620 RM	
		verbleibt.						



### 3. Verrechnungshaushalte.

	1 9 3 5				Gegenüber dem Haushaltsplan		1 9 3 4 Rechnungs- soll (Einnahmen u. Ausgaben) R.M.
	Einnahmen		Ausgaben		mehr	weniger	
	Haushalts- plan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	Haushalts- plan R.M.	Rechnungs- soll R.M.			
1. Ruhe- und Hinterbliebenen- versorgung und Beihilfen	1 548 700	1 552 506	1 548 700	1 552 506	3 806	—	1 497 312
2. Gartenamt . . . . .	63 840	60 843	63 840	60 843	—	2 997	61 833
3. Stadtgärtnerei . . . . .	61 370	58 800	61 370	58 800	—	2 570	71 447
4. Allgemeine Bürobedarfs- stelle . . . . .	40 690	39 093	40 690	39 093	—	1 597	38 668
5. Lohnverrechnung der Hoch- bauamtsarbeiter . . . . .	93 970	98 011	93 970	98 011	4 041	—	89 327
6. Materialverrechnung des Tiefbauamts . . . . .	429 030	463 335	429 030	463 335	34 305	—	355 909
6 a. Bauhöfe des Tiefbauamts	75 150	71 183	75 150	71 183	—	3 967	69 510
7. Haustelefon- und Signal- einrichtung . . . . .	37 540	36 525	37 540	36 525	—	1 015	37 149
8. Fernsprechkosten . . . . .	94 950	83 007	94 950	83 007	—	11 943	52 025
9. Installationsbetrieb des Gaswerks . . . . .	337 600	455 814	337 600	455 814	118 214	—	375 169
10. Installationsbetrieb des Elektrizitätswerks . . . . .	144 000	242 702	144 000	242 702	98 702	—	199 054
11. Materialverrechnung des Bahnamts . . . . .	192 000	159 428	192 000	159 428	—	32 572	367 519
12. Dienstkleiderbeschaffung . . . . .	53 000	46 070	53 000	46 070	—	6 930	68 487
Summe . . . . .	3 171 840	3 367 317	3 171 840	3 367 317	259 068	63 591	3 283 409

### 4. Vorschufrechnung.

(Rechnungs-Abteilung III).

	1 9 3 5					
	Einnahmen			Ausgaben		
	Soll R.M.	Hat R.M.	Rest R.M.	Soll R.M.	Hat R.M.	Rest R.M.
I. Kassenrest:						
a) Aus voriger Rechnung . . . . .	396 076	396 076	—	—	—	—
b) An künftige Rechnung . . . . .	—	—	—	7 170	7 170	—
2. Vorschüsse und Ersatz solcher:						
a) Aus voriger Rechnung . . . . .	271 092	185 844	85 248	1 476 783	753 788	722 995
b) Dem laufenden Jahr . . . . .	65 575 896	65 366 626	209 270	65 575 896	64 705 643	870 253
Summe Rechnungs-Abteilung III	66 243 064	65 948 546	294 518	67 059 849	65 466 601	1 593 248

## 5. Vermögensrechnung.

(Rechnungs-Abteilung IV).

Einnahmen.	1 9 3 5					
	A. Aus voriger Rechnung			B. Vom laufenden Jahr		
	Soll <i>R.M.</i>	Hat <i>R.M.</i>	Rest <i>R.M.</i>	Soll <i>R.M.</i>	Hat <i>R.M.</i>	Rest <i>R.M.</i>
<b>1. Vermögensrechnung:</b>						
<b>A. Allgemein:</b>						
1. Heimbezahlte Kapitalien . . . . .	521 721	26 497	495 224	518 745	500 000	18 745
2. Sonstige Einnahmen . . . . .	—	—	—	80 691	80 691	—
<b>B. Aufwertungen:</b>						
1. Heimbezahlte Kapitalien . . . . .	—	—	—	—	—	—
2. Sonstige Einnahmen . . . . .	300	—	300	18 944	18 944	—
<b>C. Liegenschaften:</b>						
1. Erlös aus Gebäuden . . . . .	—	—	—	214 700	214 700	—
2. Erlös aus unbebauten Grundstücken . . . . .	200	200	—	1 134 909	1 134 909	—
3. Erlös aus Waldausstokkungen und außerordentlichen Holzhieben . . . . .	—	—	—	—	—	—
4. Sonstige Einnahmen . . . . .	129 120	16 140	112 980	37 202	37 202	—
<b>D. Wohnungsbau:</b>						
1. Heimbezahlte Kapitalien . . . . .	28 490 762	1 017 474	27 473 288	664 737	2 845	661 892
2. Zuschüsse aus Anlehensmitteln . . . . .	—	—	—	149 676	149 676	—
3. Sonstige Einnahmen . . . . .	—	—	—	—	—	—
<b>2. Schuldenrechnung:</b>						
<b>A. Anlehen:</b>						
1. Aufgenommene Kapitalien . . . . .	—	—	—	1 604 180	1 604 180	—
2. Ersatzleistungen der städt. Betriebe und Ämter zur Schuldentilgung . . . . .	—	—	—	962 440	962 440	—
3. Sonstige Einnahmen . . . . .	—	—	—	466 171	466 171	—
<b>B. Aufwertungen:</b>						
1. Aufgenommene Kapitalien . . . . .	—	—	—	—	—	—
2. Sonstige Einnahmen . . . . .	—	—	—	445 028	445 028	—
<b>C. Wohnungsbau:</b>						
1. Aufgenommene Kapitalien . . . . .	—	—	—	312 914	312 914	—
2. Sonstige Einnahmen . . . . .	—	—	—	343 694	343 694	—
Übertrag . . . . .	29 142 103	1 060 311	28 081 792	6 954 031	6 273 394	680 637

	1 9 3 5					
	A. Aus voriger Rechnung			B. Vom laufenden Jahr		
	Soll R.M.	Hat R.M.	Rest R.M.	Soll R.M.	Hat R.M.	Rest R.M.
Übertrag . . . . .	29 142 103	1 060 311	28 081 792	6 954 031	6 273 394	680 637
<b>3. Außerordentlicher Haushalt:</b>						
<b>A. Allgemein:</b>						
1. Ersatzeleistungen für außerordentliche Aufwendungen und sonstige Einnahmen . . . . .	—	—	—	496 292	463 599	32 693
2. Zuschüsse aus Anlehensmitteln . . . . .	—	—	—	301 612	301 612	—
<b>B. Straßen- und Kanalbauten:</b>						
1. Anliegerbeiträge . . . . .	38 330	38 330	—	294 757	250 256	44 501
2. Zuschüsse aus Anlehensmitteln . . . . .	—	—	—	378 543	378 543	—
3. Ersatzeleistungen und sonstige Einnahmen . . . . .	—	—	—	232 104	232 104	—
Summe A . . . . .	29 180 433	1 098 641	28 081 792	8 657 339	7 899 508	757 831
Summe B . . . . .	8 657 339	7 899 508	757 831			
Summe der Einnahmen . . . . .	37 837 772	8 998 149	28 839 623			
<b>Ausgaben.</b>						
<b>1. Vermögensrechnung:</b>						
<b>A. Allgemein:</b>						
1. Angelegte Kapitalien . . . . .	—	—	—	518 745	518 745	—
2. Sonstige Ausgaben und Abgänge . . . . .	48 871	48 871	—	2 337	2 337	—
<b>B. Aufwertungen:</b>						
1. Angelegte Kapitalien . . . . .	—	—	—	—	—	—
2. Sonstige Ausgaben und Abgänge . . . . .	—	—	—	—	—	—
<b>C. Liegenchaften:</b>						
1. Kaufpreise und Kaufkosten für Gebäude . . . . .	150 000	30 000	120 000	160 118	25 118	135 000
2. Kaufpreise und Kaufkosten für unbebaute Grundstücke . . . . .	21 253	19 994	1 259	50 109	50 109	—
3. Kaufpreise und Kaufkosten für Waldungen einschl. der Kosten für Waldausstockungen und außerordentl. Holzhiebe . . . . .	—	—	—	—	—	—
4. Sonstige Ausgaben . . . . .	—	—	—	102 808	102 808	—
Übertrag . . . . .	220 124	98 865	121 259	834 117	699 117	135 000

1935

	A. Aus voriger Rechnung			B. Vom laufenden Jahr		
	Soll RM	Hat RM	Rest RM	Soll RM	Hat RM	Rest RM
Übertrag	220 124	98 865	121 259	834 117	699 117	135 000
D. Wohnungsbau:						
1. Ausgeliehene Kapitalien	—	—	—	664 737	664 737	—
2. Rückzahlungen von Anlehensmitteln	—	—	—	—	—	—
3. Sonstige Ausgaben und Abgänge	—	—	—	835 340	835 340	—
2. Schuldenrechnung:						
A. Anlehen:						
1. Abgetragene Kapitalien	39 768 213	3 747 088	36 021 125	1 604 180	357 808	1 246 372
2. Zuschüsse aus Anlehensmitteln	—	—	—	829 832	829 832	—
3. Sonstige Ausgaben	—	—	—	574 496	574 496	—
B. Aufwertungen:						
1. Abgetragene Kapitalien	4 333 275	354 683	3 978 592	—	—	—
2. Sonstige Ausgaben, Barablosungen u. dergl.	—	—	—	—	—	—
C. Wohnungsbau:						
1. Abgetragene Kapitalien	10 327 754	326 526	10 001 228	312 914	—	312 914
2. Sonstige Ausgaben	—	—	—	—	—	—
3. Außerordentlicher Haushalt:						
A. Allgemein:						
1. Aufwand für außerordentliche Unternehmungen lt. Sonderrechnung	—	—	—	797 903	797 903	—
2. Sonstige Ausgaben	—	—	—	—	—	—
B. Straßen- und Kanalneubauten						
1. Aufwendungen für Straßen- und Kanalneubauten lt. Sonderrechnung	—	—	—	903 607	903 607	—
2. Sonstige Ausgaben und Abgänge	—	—	—	21 509	21 509	—
Summe A	54 649 366	4 527 162	50 122 204	7 378 635	5 684 349	1 694 286
Summe B	7 378 635	5 684 349	1 694 286	—	—	—
Summe der Ausgaben	62 028 001	10 211 511	51 816 490	—	—	—

## 6. Zusammenstellung.

	1 9 3 5		
	Soll	Hat	Rest
	<i>RM</i>	<i>RM</i>	<i>RM</i>
<b>Einnahmen.</b>			
I. Rückstandsrechnung . . . . .	3 018 716,59	2 264 841,60	753 874,99
II. Wirtschaftsrechnung . . . . .	51 158 949,41	48 911 864,62	2 247 084,79
Derrechnungshaushalt . . . . .	3 367 316,56	3 347 046,42	20 270,14
III. Vorschußrechnung:			
a) Aus voriger Rechnung . . . . .	667 168,15	581 920,17	85 247,98
b) Dem laufenden Jahr . . . . .	65 575 896,31	65 366 626,11	209 270,20
IV. Vermögensrechnung:			
a) Aus voriger Rechnung . . . . .	29 180 432,80	1 098 640,59	28 081 792,21
b) Dem laufenden Jahr . . . . .	8 657 338,92	7 899 507,62	757 831,30
Summe aller Einnahmen . . .	161 625 818,74	129 470 447,13	32 155 371,61
<b>Ausgaben.</b>			
I. Rückstandsrechnung . . . . .	1 613 851,26	1 465 077,80	148 773,46
II. Wirtschaftsrechnung . . . . .	50 842 328,87	49 026 557,80	1 815 771,07
Derrechnungshaushalt . . . . .	3 367 316,56	3 300 698,79	66 617,77
III. Vorschußrechnung:			
a) Aus voriger Rechnung . . . . .	1 476 783,07	753 788,25	722 994,82
b) Dem laufenden Jahr . . . . .	65 583 066,75	64 712 813,35	870 253,40
IV. Vermögensrechnung:			
a) Aus voriger Rechnung . . . . .	54 649 366,07	4 527 161,64	50 122 204,43
b) Dem laufenden Jahr . . . . .	7 378 635,38	5 684 349,50	1 694 285,88
Summe aller Ausgaben . . .	184 911 347,96	129 470 447,13	55 440 900,83

# D. Sonderhaushalte.

## 1. Fondskasse.

	1935				
	Soll RM	Hat RM	Rest RM		
<b>I. Rückstandsrechnung (Rechnungs-Abteilung I).</b>					
Einnahmen . . . . .	429 262	420 598	8 644		
Ausgaben . . . . .	343 627	343 627	—		
<b>II. Wirtschaftsrechnung (Rechnungs-Abteilung II).</b>					
	1935		Gegenüber dem		1934
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	Haushaltsplan mehr RM	weniger RM	
<b>Einnahmen.</b>					
3. Zuweisungen zur Ansammlung:					
a) Erneuerungsfonds:					
1. Regelmäßige Zuführungen der Betriebe zum Erneuerungsfonds . . . . .	1 363 260	1 363 260	—	—	1 383 040
2. Erlös aus verkauftem Altmaterial und Sonstiges . . . . .	—	156 003	156 003	—	144 254
b) Rücklagen . . . . .	27 600	1 386 270	1 358 670	—	552 868
4. Vermögensertrag . . . . .	182 700	320 183	137 483	—	216 487
5. Sonstige Einnahmen . . . . .	100	250	150	—	150
Summe der Einnahmen . . . . .	1 573 660	3 225 966	1 652 306	—	2 296 799
<b>Ausgaben.</b>					
11. Aufwendungen für Fondszwecke:					
a) Aus dem Erneuerungsfonds:					
1. Wasserwerk . . . . .	33 500	21 042	—	12 458	4 547
2. Gaswerk . . . . .	95 700	64 360	—	31 340	962 026
3. Elektrizitätswerk . . . . .	100 900	164 099	63 199	—	42 333
4. Straßenbahn . . . . .	197 800	158 937	—	38 863	94 053
5. Kleinbahn . . . . .	—	—	—	—	1 787
6. Rheinhafen . . . . .	35 860	14 342	—	21 518	15 867
7. Schlacht- und Viehhof . . . . .	—	—	—	—	—
b) Aus Rücklagen . . . . .	—	276 844	276 844	—	138 115
12. Vermögenslasten . . . . .	5 500	4 679	—	821	5 399
13. Verwaltungskosten . . . . .	1 500	1 500	—	—	1 500
14. Sonstige Ausgaben und Unvorhergesehenes . . . . .	100	83	—	17	34
15. Rücklieferung an die Wirtschaft zum Ausgleich des Haushalts . . . . .	820 000	—	—	820 000	343 627
Summe der Ausgaben . . . . .	1 290 860	705 886	340 043	925 017	1 609 288
Summe der Einnahmen . . . . .	1 573 660	3 225 966	1 652 306	—	2 296 799
Überschuß zur Ansammlung . . . . .	282 800	2 520 080	2 237 280	—	687 511

	Einnahmen			Ausgaben		
	Soll <i>R.M.</i>	Hat <i>R.M.</i>	Rest <i>R.M.</i>	Soll <i>R.M.</i>	Hat <i>R.M.</i>	Rest <i>R.M.</i>
III. Dorschußrechnung (Rechnungs-Abteilung III).						
1 a) Kassenrest aus voriger Rechnung . . .	216 295	216 295	—	—	—	—
1 b) Kassenrest an künftige Rechnung . . .	—	—	—	1328 648	1328 648	—
2. Dorschüsse und Wiederersatz solcher:						
a) Aus voriger Rechnung . . . . .	7 390	7 077	313	1 567	—	1 567
b) Vom laufenden Jahr . . . . .	33 693	25 413	8 280	33 693	33 682	11
Summe Rechnungs-Abteilung III . . . . .	257 378	248 785	8 593	1363 908	1362 330	1 578

	A. Aus voriger Rechnung			B. Vom laufenden Jahr		
	Soll <i>R.M.</i>	Hat <i>R.M.</i>	Rest <i>R.M.</i>	Soll <i>R.M.</i>	Hat <i>R.M.</i>	Rest <i>R.M.</i>
IV. Vermögensrechnung (Rechnungs-Abteilung IV).						
<b>Einnahmen.</b>						
1. Heimbezahlte Kapitalien . . . . .	6 606 267	2 912 801	3 693 466	7 327 897	3 260 835	4 067 062
2. Aufgenommene Kapitalien . . . . .	—	—	—	—	—	—
3. Sonstige Vermögenseinnah- men . . . . .	48 872	48 872	—	359 110	359 110	—
Summe A . . . . .	6 655 139	2 961 673	3 693 466	7 687 007	3 619 945	4 067 062
Summe B . . . . .	7 687 007	3 619 945	4 067 062			
Summe der Einnahmen . . . . .	14 342 146	6 581 618	7 760 528			
<b>Ausgaben.</b>						
1. Angelegte Kapitalien . . . . .	—	—	—	7 327 897	7 327 897	—
2. Abgetragene Kapitalien . . . . .	67 120	—	67 120	—	—	—
3. Sonstige Vermögensausgaben . . . . .	—	—	—	—	—	—
Summe A . . . . .	67 120	—	67 120	7 327 897	7 327 897	—
Summe B . . . . .	7 327 897	7 327 897	—			
Summe der Ausgaben . . . . .	7 395 017	7 327 897	67 120			

**Zusammenstellung.**

	Einnahmen			Ausgaben		
	Soll <i>R.M.</i>	Hat <i>R.M.</i>	Rest <i>R.M.</i>	Soll <i>R.M.</i>	Hat <i>R.M.</i>	Rest <i>R.M.</i>
I. Rückstandsrech- nung . . . . .	429 262,38	420 598,64	8 663,74	343 626,63	343 626,63	—
II. Wirtschaftsrech- nung . . . . .	3 225 965,99	2 456 044,62	769 921,37	705 886,28	673 193,57	32 692,71
III. Dorschußrech- nung . . . . .	257 378,65	248 785,73	8 592,92	1 363 908,55	1 362 329,85	1 578,70
IV. Vermögensrech- nung . . . . .	14 342 146,40	6 581 618,32	7 760 528,08	7 395 016,82	7 327 897,26	67 119,56
Summe aller Einnah- men und Ausgaben	18 254 753,42	9 707 047,31	8 547 706,11	9 808 438,28	9 707 047,31	101 390,97

In der Fondskasse werden die Erneuerungsfonds der städtischen Betriebe und Unternehmungen und die Rücklagen für sonstige Zwecke verwaltet.

Es kann als ein günstiges Ergebnis des Berichtsjahres gebucht werden, daß in ihm erstmals wieder nach Jahren die Zuführungen an die Erneuerungsfonds in voller Höhe, wie sie im Haushaltsplan eingestellt worden waren, an die Fonds zur Ablieferung kamen, während nach dem Haushaltsplan eine Rücklieferung zum Haushaltsausgleich in Höhe von 820 000 *R.M.* erforderlich war. Die vorgeesehenen und auch geleisteten Zuweisungen an die Erneuerungsfonds mit 1 363 260 *R.M.* bleiben aber dennoch hinter dem zur Werterhaltung eigentlich erforderlichen Betrag mit 2 772 000 *R.M.* um rund die Hälfte zurück.

Das Ergebnis der Rücklagenbildung ist aber trotzdem zufriedenstellend. Neben den ordentlichen Zuführungen an die Erneuerungsfonds mit 1 363 260 (1934: 1 039 413) *R.M.* konnten diesen noch außerplanmäßig aus dem Erlös aus Altmaterial 156 003 (1934: 144 254) *R.M.* gutgebracht werden. Den Rücklagen wurden statt planmäßig 27 600 (1934: 21 920) *R.M.* tatsächlich 1 386 270 (1934: 552 868) *R.M.* zugewiesen. Diese Bereitstellung von eingesparten Haushaltsmitteln für später auszuführende Arbeiten zeigte sich erforderlich mit Rücksicht auf die umfangreichen, der Verwirklichung in naher Zukunft harrenden Aufgaben, insbesondere auf dem Gebiet des Straßenbaues im Zusammenhang mit der Vollendung der Reichsautobahn und der Rheinbrücke bei Maxau. Der Vermögensertrag steigerte sich auf 320 183 (1934: 216 487) *R.M.*

Die Entnahmen aus den Erneuerungsfonds beliefen sich auf 422 780 (1934: 1 120 613) *R.M.*, aus den Rücklagen auf 276 844 (1934: 138 115) *R.M.* Aus der Wirtschaftsrechnung verblieb im Berichtsjahr ein Überschuß zur Ansammlung in Höhe von 2 520 080 (1934: 687 511) *R.M.*, der sich noch um Kursgewinne, die in der Vermögensrechnung verbucht sind, auf 2 879 190 (1934: 806 172) *R.M.* erhöhte. Erneuerungsfonds und Rücklagen weisen auf Ende 1935 einen Stand von 9 774 963 (1934: 6 895 773) *R.M.* auf.

## 2. Schloßgut Istein.

		1 9 3 5		
		Soll <i>R.M.</i>	Hat <i>R.M.</i>	Rest <i>R.M.</i>
I. Rückstandsrechnung (Rech.-Abt. I).				
Einnahmen . . . . .		—	—	—
Ausgaben . . . . .		169	169	—
II. Wirtschaftsrechnung (Rech.-Abt. II).				
		1 9 3 5		1 9 3 4
		Haushaltsplan <i>R.M.</i>	Rechnungs-soll <i>R.M.</i>	Rechnungs-soll <i>R.M.</i>
		Gegenüber dem Haushaltsplan		
		mehr weniger		
		<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	
Einnahmen.				
1. Fortdauernde Einnahmen:				
a) Miete, Pacht, Zinsen . . . . .	2 880	2 927	47	2 933
b) Ertrag des Betriebs . . . . .	13 900	17 942	4 042	11 084
c) Sonstige Einnahmen . . . . .	420	543	123	425
2. Einmalige Einnahmen . . . . .	—	—	—	5 217
3. Zuschuß der Stadthauptkasse . . . . .	—	—	—	1 520
Summe der Einnahmen . . . . .	17 200	21 412	4 212	21 179

Ausgaben.	1935		Gegenüber dem Haushaltsplan		1934
	Haushaltsplan R.M.	Rechnungs- soll R.M.	mehr R.M.	weniger R.M.	Rechnungs- soll R.M.
1. Fortdauernde Ausgaben:					
a) Persönliche Ausgaben . . . . .	8 200	8 271	71	—	8 502
b) Sachliche Ausgaben . . . . .	7 140	8 868	1 728	—	5 048
c) Schuldendienst . . . . .	2 000	2 363	363	—	1 515
2. Einmalige Ausgaben . . . . .	680	777	97	—	25 498
3. Verwaltungskostenbeiträge . . . . .	180	180	—	—	250
Summe der Ausgaben . . . . .	18 200	20 459	2 259	—	40 813
Summe der Einnahmen . . . . .	17 200	21 412	4 212	—	21 179
Mehreinnahmen . . . . .	—	953	1 953	—	—
Mehrausgaben . . . . .	1 000	—	—	—	19 634

III. Dorschußrechnung (Rechn.-Abt. III).	Einnahmen			Ausgaben		
	Soll R.M.	Hat R.M.	Rest R.M.	Soll R.M.	Hat R.M.	Rest R.M.
1. a) Kassenrest aus voriger Rechnung . . . . .	—	—	—	—	—	—
1. b) Kassenrest an künftige Rechnung . . . . .	—	—	—	3	3	—
2. Dorschüsse und Wiederersatz solcher:						
a) Aus voriger Rechnung . . . . .	3	—	3	—	—	—
b) Vom laufenden Jahr . . . . .	21 128	20 452	676	21 128	21 128	—
3. Ausgleichsposten . . . . .	73	73	—	73	73	—
Summe Rechn.-Abt. III . . . . .	21 204	20 525	679	21 204	21 204	—

IV. Vermögensrechnung (Rechn.-Abt. IV).	A. Aus voriger Rechnung			B. Vom laufenden Jahr		
	Soll R.M.	Hat R.M.	Rest R.M.	Soll R.M.	Hat R.M.	Rest R.M.
<b>Einnahmen.</b>						
1. Heimbezahlte Kapitalien . . . . .	—	—	—	—	—	—
2. Aufgenommene Kapitalien . . . . .	—	—	—	—	—	—
3. Erlös aus Verkauf von Grundstücken . . . . .	—	—	—	935	935	—
4. Sonstige Grundstockeinnahmen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Summe A . . . . .	—	—	—	935	935	—
Summe B . . . . .	935	935	—	—	—	—
Summe der Einnahmen . . . . .	935	935	—	—	—	—
<b>Ausgaben.</b>						
1. Angelegte Kapitalien . . . . .	—	—	—	—	—	—
2. Abzutragende Kapitalien . . . . .	59 082	935	58 147	—	—	—
3. Erwerb von Grundstücken . . . . .	—	—	—	105	105	—
4. Sonstige Grundstocksausgaben . . . . .	—	—	—	—	—	—
Summe A . . . . .	59 082	935	58 147	105	105	—
Summe B . . . . .	105	105	—	—	—	—
Summe der Ausgaben . . . . .	59 187	1 040	58 147	—	—	—

	Einnahmen			Ausgaben		
	Soll RM	Hat RM	Rest RM	Soll RM	Hat RM	Rest RM
<b>Zusammenstellung.</b>						
I. Rückstandsrechnung . . . . .	—	—	—	168,75	168,75	—
II. Wirtschaftsrechnung . . . . .	21 412,47	21 412,47	—	20 459,48	20 459,48	—
III. Vorschußrechnung . . . . .	21 204,88	20 525,57	679,31	21 204,71	21 204,71	—
IV. Vermögensrechnung . . . . .	935,00	935,00	—	59 187,43	1 040,10	58 147,33
Summe aller Einnahmen und Ausgaben . . . . .	43 552,35	42 873,04	679,31	101 020,37	42 873,04	58 147,33

Das Schloßgut Istein im Ausmaß von 28 ha auf Gemarkung Istein und Hüttingen betrieb die Stadt im Berichtsjahr als gemischt landwirtschaftliches Gut, bei dem neben dem Obst- und Weinbau auch auf die übrige landwirtschaftliche Nutzung und Viehhaltung Wert gelegt wird.

Die im Vorjahr vollzogene Umstellung wirkte sich im Berichtsjahr bereits aus. Erstmals seit Jahren erbrachten die laufenden Einnahmen einen geringen Überschuß über die Ausgaben, sodaß auf eine weitere Kreditaufnahme verzichtet werden konnte.

### 3. Schenkungenkasse.

	1 9 3 5		
	Soll RM	Hat RM	Rest RM
I. Rückstandsrechnung (Rechnungsabteilung I).			
Einnahmen . . . . .	22	22	—
Ausgaben . . . . .	—	—	—

	1 9 3 5		Gegenüber dem Haushaltsplan		1 9 3 4 Rechnungs- soll RM
	Haushalts- plan RM	Rechnungs- soll RM	mehr RM	weniger RM	
II. Wirtschaftsrechnung (Rechn.-Abt. II).					
<b>Einnahmen.</b>					
§ 3. Zinsen aus Grundstockkapitalien . . . . .	—	26 012	—	—	26 884
§ 4. Ertrag aus Liegenschaften . . . . .	—	—	—	—	—
§ 6. Sonstige Einnahmen . . . . .	—	5 317	—	—	5 430
Summe der Einnahmen . . . . .	—	31 329	—	—	32 314
<b>Ausgaben.</b>					
§ 15. Lasten und Verwaltungskosten . . . . .	—	1 003	—	—	1 013
§ 16. Für eigentliche Fondszwecke . . . . .	—	20 417	—	—	17 018
§ 17. Besondere Auflagen . . . . .	—	140	—	—	166
§ 18. Sonstige Ausgaben . . . . .	—	5 317	—	—	5 430
Summe der Ausgaben . . . . .	—	26 877	—	—	23 625
Summe der Einnahmen . . . . .	—	31 329	—	—	32 314
Mehreinnahmen . . . . .	—	4 452	—	—	8 689

	Einnahmen			Ausgaben		
	Soll R.M.	Hat R.M.	Rest R.M.	Soll R.M.	Hat R.M.	Rest R.M.
III. Voranschlagrechnung (Rechn.-Abt. III).						
1. a) Kassenrest aus voriger Rechnung . . .	388	388	—	—	—	—
1. b) Kassenrest an künftige Rechnung . . .	—	—	—	67	67	—
2. Vorstüsse und Wiederersatz solcher:						
a) Aus voriger Rechnung . . . . .	1 021	1 021	—	—	—	—
b) Vom laufenden Jahr . . . . .	—	—	—	—	—	—
3. Ausgleichungsposten . . . . .	4 707	4 707	—	4 707	4 707	—
Summe Rechnungsabteilung III . . .	6 116	6 116	—	4 774	4 774	—

	A. Aus voriger Rechnung			B. Vom laufenden Jahr		
	Soll R.M.	Hat R.M.	Rest R.M.	Soll R.M.	Hat R.M.	Rest R.M.
IV. Vermögensrechnung (Rechn.-Abt. IV).						
<b>Einnahmen.</b>						
1. Aus Darlehenskapitalien . . . . .	372 421	873	371 548	24 893	17 250	7 643
2. Sonstige Einnahmen für den Vermögensstock . . . . .	—	—	—	212	212	—
Summe A . . . . .	372 421	873	371 548	25 105	17 462	7 643
Summe B . . . . .	25 105	17 462	7 643			
Summe der Einnahmen . . . . .	397 526	18 335	379 191			
<b>Ausgaben.</b>						
Angelegte Kapitalien . . . . .	—	—	—	24 893	24 893	—

**Zusammenstellung.**

	Einnahmen			Ausgaben		
	Soll R.M.	Hat R.M.	Rest R.M.	Soll R.M.	Hat R.M.	Rest R.M.
I. Rückstandsrechnung . . . . .	21,83	21,83	—	—	—	—
II. Wirtschaftsrechnung . . . . .	31 329,33	31 329,33	—	26 877,12	26 134,96	742,16
III. Voranschlagrechnung . . . . .	6 115,91	6 115,91	—	4 773,78	4 773,78	—
IV. Vermögensrechnung . . . . .	397 526,58	18 335,41	379 191,17	24 893,74	24 893,74	—
Summe aller Einnahmen und Ausgaben . . .	434 993,65	55 802,48	379 191,17	56 544,64	55 802,48	742,16

Die in der Schenkungenkasse zusammengefaßten, aus Schenkungen, Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit herrührenden, aber zweckgebundenen Mittel haben sich im Berichtsjahr wie im Vorjahr um den Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben erhöht. Durch eine Steigerung der Zweckausgaben hat sich der verbleibende Überschuß vermindert.

# E. Gesamtvermögen und Schulden.

(Stand vom 31. März 1936).

Vermögen.			Stadthauptkasse		Fonds- kasse	Kasse des Schloßguts Hlein	Schen- kungen- kasse	Zusammen
			einzelu	zusammen				
			RM	RM	RM	RM	RM	RM
<b>I. Derwaltungsvermögen.</b>								
1. Unbewegliches Vermögen:								
a) Gebäude			14 366 322		—	—	—	14 366 322
b) Grundstücke			1 369 046	15 735 368	—	—	—	1 369 046
2. Bewegliches Vermögen:								
a) Fahrnisse			232 467		—	—	—	232 467
b) Vorräte			290 242	522 709	—	—	—	290 242
Summe I, Derwaltungsvermögen				16 258 077	—	—	—	16 258 077
<b>II. Werksvermögen.</b>								
	Anlagewert m. Fahrnissen	Vorräte	Im ganzen					
1. Wasserwerk	4 529 725	60 836	4 590 561					
2. Gaswerk	3 776 914	458 818	4 235 732					
3. Elektrizitäts- werk	5 771 824	385 712	6 157 536					
4. Straßenbahn	7 992 918	—	7 992 918					
5. Kleinbahn	674 646	—	674 646					
6. Rheinhafen	4 189 610	41 009	4 230 619					
7. Schlacht- und Diehhof	3 402 674	14 596	3 417 270	31 299 282	—	—	—	31 299 282
Summe II, Werksvermögen				31 299 282	—	—	—	31 299 282
<b>III. Finanzvermögen.</b>								
1. Unbewegliches Vermögen:								
a) Gebäude			7 657 371		—	28 875	45 650	7 731 896
b) Grundstücke			5 789 360		—	24 321	—	5 813 681
c) Wald			645 261	14 091 992	—	517	—	645 778
2. Bewegliches Vermögen								
				—	—	10 033	—	10 033
3. Kapitalforderungen:								
a) Derwaltung des Kapitalvermögens:								
1. Wertpapiere			—		3 354 497	—	—	
2. Beteiligungen			344 552		—	—	—	
3. Aufwertungsforderungen			300		777 705	—	379 191	8 766 969
4. Restkaufpreise			112 980		1 358 524	—	—	
5. Sonstige Kapitalforderungen			169 418	627 250	2 269 802	—	—	
b) Wohnungsbau:								
1. Baudarlehen aller Art			27 380 674		—	—	—	
2. Reichsbaudarlehen			434 484		—	—	—	
3. Beteiligungen an Bauvereini- gungen			312 400		—	—	—	28 135 180
4. Restkaufpreise für Altsiedlungs- häuser			7 622		—	—	—	
5. Sonstige Kapitalforderungen			—	28 135 180	—	—	—	
4. Einnahmerückstände			—	3 392 942	787 178	679	—	4 180 799
5. Kassenvorrat			—	7 170	1 328 649	3	67	1 335 889
Summe III, Finanzvermögen				46 254 534	9 876 355	64 428	424 908	56 620 225
hierzu Summe I, Derwaltungsvermögen				16 258 077	—	—	—	16 258 077
Summe II, Werksvermögen				31 299 282	—	—	—	31 299 282
Summe des Vermögens				93 811 893	9 876 355	64 428	424 908	104 177 584

Schulden.	Stadthauptkasse		Fonds- kasse	Kasse des Schloßguts Istein	Schen- kungen- kasse	Zusammen
	einzel RM	zusammen RM				
1. Kapitalschulden.						
a) Schuldenverwaltung.						
I. Altverschuldung.						
A. Aufwertungsschulden . . . . .	3 978 592		—	—	—	
B. Dalutaschulden . . . . .	12 661 630	16 640 222	—	—	—	
II. Neuverschuldung.						
A. Langfristige Anlehen:						
1. Tilgungsanlehen:						
a) Darlehen der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge . . . . .	531 984		—	—	—	
b) von anderen Geldgebern aufgenommene Tilgungs- anlehen . . . . .	19 288 241		—	—	—	
2. Sonstige langfristige Anlehen . . . . .	1 770 000		—	—	—	
B. Mittelfristige Anlehen . . . . .	2 579 598		—	—	—	
C. Kurzfristige Anlehen . . . . .	420 924		—	—	—	
D. Anlehen der Stadt bei der Fonds- kasse . . . . .	15 120		—	—	—	
Davon dem Wohnungsbau zur Verfügung gestellt — s. unter b) — . . . . .	24 605 867		—	—	—	
E. Restkaufpreise:						
a) Gebäude . . . . .	255 000		—	—	—	
b) Grundstücke . . . . .	1 259	256 259	—	—	—	
Summe a) . . . . .		33 102 878	—	—	—	
b) Wohnungsbau.						
A. Langfristige Tilgungsanlehen:						
1. Darlehen des Bad. Staates zur Förderung des Wohnungs- baues . . . . .	8 568 712	—	—	—	—	
2. Reichsbaudarlehen . . . . .	434 483	—	—	—	—	
3. Von anderen Geldgebern auf- genommene Tilgungsanlehen . . . . .	1 310 947	—	—	—	—	
B. Von der Schuldenverwaltung zur Verfügung gestellte Anlehensmit- tel — siehe oben unter a) — . . . . .	8 399 470	—	—	—	—	
Summe b) . . . . .		18 713 612	—	—	—	
Summe der Kapitalschulden . . . . .		51 816 490	67 120	58 147	—	51 941 757
2. Ausgaberrückstände . . . . .		3 624 411	34 271	—	742	3 659 424
Summe der Schulden . . . . .		55 440 901	101 391	58 147	742	55 601 181
hiervon entfallen auf:						
I. Derwaltungsvermögen . . . . .		12 543 791	—	—	—	12 543 791
II. Werksvermögen . . . . .		15 823 563	—	—	—	15 823 563
III. Finanzvermögen . . . . .		27 073 547	101 391	58 147	742	27 233 827
Summe der Schulden — wie oben . . . . .		55 440 901	101 391	58 147	742	55 601 181
Summe des Vermögens . . . . .		93 811 893	9 876 355	64 428	424 908	104 177 584
Reinvermögen auf 31. März 1936 . . . . .		38 370 992	9 774 964	6 281	424 166	48 576 403
Reinvermögen auf 31. März 1935 . . . . .		41 495 523	6 895 773	5 030	423 652	48 819 978
Dermehrung . . . . .		—	2 879 191	1 251	514	—
Derminderung . . . . .		3 124 531	—	—	—	243 575

	Bürgschaften			
	Anzahl		Betrag	
	1935	1934	1935	1934
Die Stadt hat übernommen:				
Zur Förderung des Wohnungsbaues . . . . .	83	33	1 554 445	1 413 175
Sonstige Bürgschaften . . . . .	3	3	150 000	150 000
zusammen . . . . .	86	36	1 704 445	1 563 175

Das Vermögen der Stadthauptkasse weist erneut eine Verminderung um 5 423 630 (1934: 8 291 864) *R.M.* auf. Diese ist in der Hauptsache zurückzuführen auf die geringere Bewertung von Gebäuden (mit 55 v. H. statt 60 v. H. des Steuerwerts im Vorjahr) und Grundstücken (mit 50 v. H. statt 55 v. H. des Steuerwerts im Vorjahr) und die weiteren Abschreibungen am Anlagewert der Betriebe und am Wert der Vorräte und Fahrnisse. Abgenommen haben ferner die ausgeliehenen Darlehenskapitalien infolge der regelmäßigen Tilgungen und der Kassenvorrat.

Bei den Schulden hat die Altverschuldung durch die regelmäßige jährliche Heimzahlung der Auslosungsrechte und eine außerplanmäßige Tilgung an den Valutaschulden eine Ermäßigung um 530 575 *R.M.* erfahren. Die Neuverschuldung (ohne Wohnungsbau und Restkaufpreise) ging infolge ordentlicher und außerordentlicher Tilgung um 2 310 699 *R.M.* zurück. Durch die Eingemeindung von Knielingen auf 1. April 1935 mußten die Schulden dieser Gemeinde mit 573 765 *R.M.* übernommen werden. Ohne diesen Zugang hätte die Verminderung der Neuverschuldung 2 884 464 *R.M.* betragen. Die Restkaufpreise zeigen eine Erhöhung um 85 007 *R.M.* Im Gegensatz zu der starken Ermäßigung der Alt- und der allgemeinen Neuverschuldung hat sich der Schuldenstand des Wohnungsbaues nur gering, nämlich um 27 737 *R.M.*, vermindert. Die Ausgaberrückstände sind um 484 905 *R.M.* angestiegen. Bei der Gesamtverschuldung der Stadthauptkasse ergibt sich ein Rückgang um 2 299 099 *R.M.*, die, an der Verminderung des Vermögens mit 5 423 630 *R.M.* in Abzug gebracht, zu der ausgewiesenen Ermäßigung im Reinvermögen um 3 124 531 *R.M.* führt.

Bei der Fondskasse ist die Erhöhung der Vermögenswerte durch die verstärkte Fonds- und Rücklagenbildung beachtlich. Die Verschuldung der Fondskasse weist nur durch den Rückgang der Ausgaberrückstände Veränderungen auf. Vermögens- und Schuldenstand der Kasse des Schloßgutes Istein und der Schenkungenkasse zeigen gegenüber dem Vorjahr nur geringe Abweichungen.

Die einzelnen Kassen untereinander sind verschuldet mit 15 120 + 58 147 *R.M.* = 73 267 *R.M.*. Die interne Verschuldung ist in den Gesamtziffern inbegriffen.

Don dem Reinvermögen der Stadt entfallen auf:

Derwaltungsvermögen . . . . .	3 714 286	<i>R.M.</i>
Werksvermögen . . . . .	15 475 719	„
Finanzvermögen . . . . .	29 386 398	„
zusammen . . . . .	48 576 403	<i>R.M.</i>



## F. Nachweisungen.

### 1. Die außerordentlichen Unternehmungen.

#### Anmerkung:

Die Kursfußzahlen betreffen das Wirtschaftsjahr 1935;  
sie sind in den darunter stehenden Zahlen in Normaldruck inbegriffen.

1	2	3	4	5	6	7	8	9				10					
								Kredit		Druckvorlage	a Gemeinde- beschl. vom . . b Stadtrats- beschl. vom . . c Nachtrags- haushalts- sachg. vom . .	Bevolligter Betrag		Verwendeter Betrag			
								Titel	Nr.			Verwendungszweck	vom	Nr.	RM	Pf	bis 31. 3. 1935
RM	Pf	RM	Pf	RM	Pf												
1	IV	3	Tieferlegung der Federbachsohle			b 26. 7. 34	78 500	—	71 896	10	5 581	79					
2	V	16	Kanalbau in der Göhrenstraße zwischen Fron- und Battstraße	—	—	b 12. 4. 34	10 400	—	—	—	—	—					
3	V	17	Herstellung von Straßen zur Er- schließung von Baugelände — Kanalbau — . . . . .	—	—	b 7. 6. 34 b 2. 8. 34	50 000	—	35 928	05	2 675	29					
4	V	18	Herstellung von Straßen im Jahre 1935 — Kanalbau — . .	—	—	b 31. 1. 35 Verfg. vom 10. 8. 35 u. 4. 6. 36	70 500	—	—	—	70 162	03					
5	V	19	Herstellung von Kanälen in der Breisgau-, Ortenau-, Brunhil- den-, Siegfried-, Rheingold- und Wotanstraße sowie Hildaprom- enade . . . . .	—	—	Verfg. vom 25. 4. 35 u. 13. 2. 36	47 000	—	—	—	39 215	40					
6	V	20	Herstellung von Straßen, Kanä- len und Versorgungsleitungen im Jahre 1935 — Kanalbau —	—	—	c 26. 9. 35	84 000	—	—	—	71 725	96					
7	V	21	Herstellung von Straßen, Kanä- len und Versorgungsleitungen um den Baublock der „Nord- stern“ - Lebensversicherungs- bank A.G. im Stadtteil Mühl- burg — Kanalbau — . . . . .	—	—	c 28. 11. 35	12 200	—	—	—	4 826	73					
8	V	22	Bau des Daylander Sammel- kanals . . . . .	—	—	Verfg. vom 26. 9. 35 u. 6. 11. 35	420 000	—	—	—	86 740	83					
9	VI	17	Bau einer festen Rheinbrücke bei Magau . . . . .	6. 1. 33	14	a 17. 1. 33	1 225 000	—	813 748	70	390 000	—					
10	VI	19	Herstellung der Göhrenstraße zwischen Fron- und Battstraße	—	—	b 12. 4. 34	17 200	—	9 744	14	—	—					
11	VI	20	Herstellung von Straßen zur Er- schließung von Baugelände — Straßenbau — . . . . .	—	—	b 7. 6. 34	130 000	—	64 742	82	15 332	67					
12	VI	21	Schüttung des Straßendamms der Scharnhorststraße in Ver- längerung der Moltkestraße .	—	—	b 1. 11. 34	43 500	—	36 919	04	3 940	79					
13	VI	22	Herstellung von Straßen im Jahre 1935, I. — Straßenbau —	—	—	b 31. 1. 35 Verfg. vom 10. 8. 35 u. 4. 6. 36	92 500	—	—	—	72 333	37					
14	VI	23	Ausbau der Adolf-Hitlerstraße, Robert - Wagnerstraße, Rein- muthstraße usw. in Knielingen	—	—	Verfg. vom 28. 5. 36	51 170	80	—	—	51 170	80					
Übertrag . . . . .							2 331 970	80	1 032 978	85	813 705	66					

Gesamt- verwendung bis 31. 3. 1936	Von dem nach Spalte 11 verwendeten Betrag wurden gedeckt durch				Restlicher nicht verwendeter Betrag		Verwendungsfrist wird		Bemerkungen
	Anlehens- mittel		andere Mittel		RM	Ref.	RM	Ref.	
	RM	Ref.	RM	Ref.					
77 477 89	—	—	5 581 79 <sup>1)</sup> 77 477 89	—	—	1 022 11	—	1935	1) Zuschuß der Landesbank für Haus- und Grundbesitz . . . . . 4 500,— RM
—	—	—	—	—	—	10 400	—	1935	Verlorene Zuschüsse des Landes- arbeitsamts . . . . . 4 539,11 "
38 603 34	—	—	2 675 29 <sup>2)</sup> 38 603 34	—	—	11 396 66	—	1935	Wirtschaftsmittel 1934 und 1935 — Konto 2340, Arbeitsfürsorge — 29 229,68 "
70 162 03	—	—	70 162 03 <sup>2)</sup>	—	—	337 97	—	1935	— Konto 2340, Arbeitsfürsorge — 1 042,68 "
39 215 40	—	—	39 215 40 <sup>3)</sup>	—	—	7 784 60	—	1936	2) Anliegerbeiträge.
71 725 96	—	—	71 725 96 <sup>2)</sup>	—	—	12 274 04	—	1936	3) Die Kosten werden vom Landes- fiskus und von dem Bankhaus Straus & Co. vorwiegend bezahlt.
4 826 73	—	—	4 826 73 <sup>2)</sup>	—	—	7 373 27	—	1936	4) Verlorene Zuschüsse d. Reichsan- stalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung . . . . . 17 187,— RM
86 740 83	—	—	86 740 83 <sup>4)</sup>	—	—	333 259 17	—	1936	Wirtschaftsmittel 1935 — Konto 2340, Arbeitsfürsorge . . . . . 69 553,83 "
1 203 748 70	378 000 —	1 084 548 70	12 000 <sup>5)</sup> 119 200	—	—	21 251 30	—	1938	5) Verlorene Zuschüsse d. Reichsan- stalt . . . . . 12 000,— "
9 744 14	—	—	9 744 14 <sup>2)</sup>	—	—	7 455 86	—	1935	6) Verlorene Zuschüsse d. Reichsan- stalt . . . . . 17 205,33 "
80 075 49	36 699 55	—	15 332 67 <sup>2)</sup> 43 375 94	—	—	49 924 51	—	1935	Wirtschaftsmittel 1934 — Konto 2340, Arbeitsfürsorge — . . . . . 2 265,10 "
40 859 83	—	—	3 940 79 <sup>6)</sup> 40 859 83	—	—	2 640 17	—	1935	Wirtschaftsmittel 1935 — Konto 2340, Arbeitsfürsorge — . . . . . 23 654,50 "
72 333 37	—	—	72 333 37 <sup>2)</sup>	—	—	20 166 63	—	1936	40 859,83 RM
51 170 80	543 49	—	50 627 31 <sup>7)</sup> 50 627 31	—	—	—	—	1935	7) Verlorene Zuschüsse d. Reichsan- stalt . . . . . 2 746,10 "
1846 684 51	378 543 49	1121 791 74	435 162 17 724 892 77	—	—	485 286 29	—	—	Wirtschaftsmittel 1935 — Konto 2340, Arbeitsfürsorge — . . . . . 47 881,21 "
									50 627,31 RM

1		2		3		4		5		6		7		8		9		10	
Q.3.	Kredit		Verwendungszweck	Druckvorlage		a Gemeinde- beschl. vom . . b Stadtrats- beschl. vom . . c Nachtrags- haushalts- sag. vom . .	Bevolligter Betrag		Verwendeter Betrag										
	Titel	Nr.		vom	Nr.		bis		im Rechnungs-										
							31. 3. 1935	im Rechnungs-	31. 3. 1935	jahr 1935									
						RM	Reich	RM	Reich	RM	Reich	RM	Reich						
15	VI	24	Herstellung der Brunhilden-, Siegfried-, Rheingold- und Wotanstraße, der Nördlichen Hildapromenade sowie der Breisgau- und Ortenaustraße . . . . .	—	—	Verfg. vom 31. 5. 35, 20. 6. 35 u. 13. 2. 36	89 570	—	—	—	—	38 473	27						
16	VI	25	Herstellung von Straßen, Kanälen und Versorgungsleitungen im Jahre 1935, II — Straßenbau — . . . . .	—	—	c 26. 9. 35	48 300	—	—	—	—	23 838	90						
17	IV	26	Herstellung von Straßen, Kanälen und Versorgungsleitungen um den Baublock der „Nordstern“ - Lebensversicherungsbank A.G. im Stadtteil Mühlburg — Straßenbau — . . . . .	—	—	c 28. 11. 35	78 500	—	—	—	—	32 063	58						
18	IX	11	Herstellung von Straßen zur Erschließung von Baugelände — Gasversorgung — . . . . .	—	—	b 7. 6. 34	37 000	—	21 583	45	—	319	95						
19	IX	12	Herstellung von Straßen im Jahre 1935, I, — Gasversorgung — . . . . .	—	—	b 31. 1. 35 Verfg. vom 10. 8. 35	35 600	—	—	—	—	21 879	65						
20	IX	13	Herstellung von Versorgungsleitungen für Gas, Wasser und Strom — Gasversorgung — . . . . .	—	—	Verfg. vom 23. 5. 35	18 900	—	—	—	—	9 780	55						
21	IX	14	Herstellung von Straßen, Kanälen und Versorgungsleitungen im Jahre 1935, II, — Gasversorgung — . . . . .	—	—	c 26. 9. 35	23 950	—	—	—	—	12 584	—						
22	IX	15	Herstellung von Straßen, Kanälen und Versorgungsleitungen um den Baublock der „Nordstern“ - Lebensversicherungsbank A.G. im Stadtteil Mühlburg — Gasversorgung — . . . . .	—	—	c 28. 11. 35	12 050	—	—	—	—	—	—						
23	X	11	Herstellung von Straßen zur Erschließung von Baugelände — Wasserversorgung — . . . . .	—	—	b 7. 6. 34	79 000	—	52 585	90	—	16	40						
24	X	12	Herstellung von Straßen im Jahre 1935, I, — Wasserversorgung — . . . . .	—	—	b 31. 1. 35 Verfg. vom 10. 8. 35	43 400	—	—	—	—	27 019	40						
25	X	14	Herstellung von Versorgungsleitungen für Gas, Wasser und Strom — Wasserversorgung — . . . . .	—	—	Verfg. vom 23. 5. 35	24 800	—	—	—	—	15 866	—						
übertrag . . . . .							491 070	—	74 169	35	—	181 841	70						

Gesamt- verwendung bis 31. 3. 1936	Von dem nach Spalte 11 verwendeten Betrag wurden gedeckt durch				Restlicher nicht verwendeter Betrag		Verwendungsfrei wird		Bemerkungen
	Anlehens- mittel		andere Mittel		RM	Ref.	ge- schlossen mit	fest- gesetzt bis	
	RM	Ref.	RM	Ref.					
38 473 27	—	—	38 473 27 <sup>3)</sup>	—	—	51 096 73	—	1936	8) Wirtschaftsmittel 1934 des Gas- werks.
23 838 90	—	—	23 838 90 <sup>2)</sup>	—	—	24 461 10	—	1936	9) Mittel der Rücklage für außeror- dentliche Aufwendungen.
32 063 58	—	—	32 063 58 <sup>2)</sup>	—	—	46 436 42	—	1936	10) Wirtschaftsmittel 1934 des Wasser- werks.
21 903 40	—	—	21 903 40 <sup>8)</sup>	—	—	15 096 60	1935	—	
21 879 65	—	—	21 879 65 <sup>9)</sup>	—	—	13 720 35	—	1936	
9 780 55	—	—	9 780 55 <sup>9)</sup>	—	—	9 119 45	1935	—	
12 584 —	—	—	12 584 — <sup>9)</sup>	—	—	11 366 —	—	1936	
—	—	—	—	—	—	12 050 —	—	1936	
52 602 30	—	—	52 602 30 <sup>10)</sup>	—	—	26 397 70	1935	—	
27 019 40	—	—	27 019 40 <sup>9)</sup>	—	—	16 380 60	—	1936	
15 866 —	—	—	15 866 — <sup>9)</sup>	—	—	8 934 —	1935	—	
256 011 05	—	—	256 011 05 <sup>10)</sup>	—	—	235 058 95	—	—	

1	2	3	4	5	6	7	8	9		10			
D. 3.	Kredit		Verwendungszweck	Druckvorlage		a Gemeinde- beschl. vom . . b Stadtrats- beschl. vom . . c Nachtrags- haushalts- sahg. vom . .	Bevolligter Betrag		Verwendeter Betrag				
	Titel	Nr.		vom	Nr.		RM	Ref	bis 31. 3. 1935		im Rechnungs- jahr 1935		
									RM	Ref	RM	Ref	
26	X	15	Verbesserung der Löschwasserver- sorgung im Gebiet des Schloß- platzes . . . . .	—	—	Verfg. vom 5. 9. 35 u. 22. 10. 35	21 500	—	—	—	—	15 408	60
27	X	16	Herstellung von Straßen, Kan- nälen und Versorgungsleitun- gen im Jahre 1935, II, — Was- serversorgung — . . . . .	—	—	c 26. 9. 35	32 560	—	—	—	—	21 990	65
28	X	17	Herstellung von Straßen, Kan- nälen und Versorgungsleitun- gen um den Baublock der „Nord- stern“ - Lebensversicherungs- bank A.G. im Stadtteil Mühl- burg — Wasserversorgung — . . . . .	—	—	c 28. 11. 35	17 350	—	—	—	—	—	—
29	XI	9	Herstellung von Straßen zur Er- schließung von Baugelände — Stromversorgung — . . . . .	—	—	b 7. 6. 34	29 000	—	11 972	40	—	17 027	60
30	XI	10	Aufstellen eines neuen Trans- formators im städt. Elektrizitäts- werk am Rheinhafen . . . . .	—	—	b 15. 11. 34	52 500	—	33 275	55	—	19 209	59
31	XI	11	Herstellung von Straßen im Jahre 1935, I, — Stromversor- gung — . . . . .	—	—	b 31. 1. 35 Verfg. vom 10. 8. 35	17 500	—	—	—	—	8 111	60
32	XI	12	Herstellung von Versorgungslei- tungen für Gas, Wasser und Strom — Stromversorgung — . . . . .	—	—	Verfg. vom 23. 5. 35	6 850	—	—	—	—	—	—
33	XI	13	Sicherstellung der Stromversor- gung, hier: Aufstellung einer weiteren Dampfturbine im städt. Elektrizitätswerk beim Rheinhafen . . . . .	—	—	Verfg. vom 4. 7. 35	1 000 000	—	—	—	—	86 441	63
34	XI	14	Herstellung von Straßen, Kan- nälen und Versorgungsleitun- gen im Jahre 1935, II, — Stromversorgung — . . . . .	—	—	c 26. 9. 35	11 190	—	—	—	—	4 757	70
35	XI	15	Herstellung von Straßen, Kan- nälen und Versorgungsleitun- gen um den Baublock der „Nord- stern“ - Lebensversicherungs- bank A.G. im Stadtteil Mühl- burg — Stromversorgung — . . . . .	—	—	c 28. 11. 35	4 850	—	—	—	—	482	30
36	XII	9	Erschließung des Geländes des neuen Flughafens . . . . .	—	—	b 1. 11. 34	72 230	—	34 546	81	—	33 161	04
37	XII	9a	Ausbau der Flughafenanlagen . . . . .	—	—	Verfg. vom 11. 6. 36	25 884	—	—	—	—	2 264	53
übertrag . . . . .							1291 414	—	79 794	76	—	208 855	24

Gesamt- verwendung bis 31. 3. 1936	Von dem nach Spalte 11 verwendeten Betrag wurden gedeckt durch				Restlicher nicht verwendeter Betrag		Verwendungsfrist wird		Bemerkungen
	Anlehens- mittel		andere Mittel		RM	Ref	RM	Ref	
	RM	Ref	RM	Ref					
RM	Ref	RM	Ref	RM	Ref	Ende des Rechnungsjahres			
15 408 60	—	—	15 408 60 <sup>11)</sup>	15 408 60	6 091 40	1935	—	11) Staatszuschuß Zuschuß der Landesfeuerwehrlin- terstützungsstafte . . . . . 10 000,— RM Entnahme aus dem Erneuerungsfonds des Wasserwerks . . . . . 4 000,— „ 1 408,60 „ 15 408,60 RM	
21 990 65	—	—	21 990 65 <sup>9)</sup>	21 990 65	10 569 35	—	1936		
—	—	—	—	—	17 350	—	1936	12) Wirtschaftsmittel 1934 des Elek- trizitätswerks.	
29 000	—	—	29 000 <sup>12)</sup>	29 000	—	1935	—	13) Entnahme aus dem Erneuerungsfonds des Elektrizitätswerks.	
52 485 14	—	—	52 485 14 <sup>9)</sup>	52 485 14	14 86	1935	—		
8 111 60	—	—	8 111 60 <sup>9)</sup>	8 111 60	9 388 40	—	1937	14) Vermögensmittel: Restbetrag aus der Entschädigung für die abge- brannte Flugzeughalle.	
—	—	—	—	—	6 850	1935	—		
86 441 63	—	—	86 441 63 <sup>13)</sup>	86 441 63	913 558 37	—	1937		
4 757 70	—	—	4 757 70 <sup>9)</sup>	4 757 70	6 432 30	—	1937		
482 30	—	—	482 30 <sup>9)</sup>	482 30	4 367 70	—	1936		
67 707 85	—	—	67 707 85 <sup>9)</sup>	67 707 85	4 522 15	—	1937		
2 264 53	—	—	2 264 53 <sup>14)</sup>	2 264 53	23 619 47	—	1937		
288 650	—	—	288 650 <sup>14)</sup>	288 650	1002 764	—	—		

1		2		3		4		5		6		7		8		9		10		
Q.3.	Kredit		Verwendungszweck	Druckvorlage		a Gemeinde- beschl. vom . . b Stadtrats- beschl. vom . . c Nachtrags- haushalts- jahrg. vom . .	Bevolligter Betrag		Verwendeter Betrag											
	Titel	Nr.		vom	Nr.		RM	Pf.	bis 31. 3. 1935		im Rechnungs- jahr 1935									
									RM	Pf.	RM	Pf.								
38	XIV	2	Verbreiterung des Stiefkanals zum städt. Rheinhafen . . .	5. 1. 33	15	a 17. 1. 33 Verfg. vom 21. 11. 35	1723 346	18	1723 346	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
39	XIX	3	Herstellung eines besonderen Beckens für den Öl- und Treib- stoffumschlag im Rheinhafen .	5. 1. 34	41	a 23. 1. 34 Verfg. vom 4. 7. 35	775 000	—	552 150	62	2 637	32	—	—	—	—	—	—	—	
40	XXIII	7	Dorstädtische Kleinsiedlung, IV. Bauabschnitt . . . . .	—	—	b 28. 6. 34 Verfg. vom 7. 5. 35, 23. 5. 35 u. 27. 8. 36	216 250	—	121 076	41	94 194	04	—	—	—	—	—	—	—	
41	XXIII	8	Instandsetzungs- und Ergän- zungsarbeiten an städt. Ver- waltungs- und Wohngebäuden sowie an sonstigen Baulichkeiten	2. 9. 33	28	a 12. 9. 33 Verfg. vom 18. 6. 36	243 909	94	236 833	98	7 015	96	—	—	—	—	—	—	—	
42	XXIII	9	Auffüllung und Urbarmachung von Ödland im Gewann Fritsch- lach . . . . .	—	—	b 31. 1. 35, 18. 6. 36 Verfg. vom 30. 7. 36	402 488	51	69 150	86	333 337	65	—	—	—	—	—	—	—	
43	XXIII	10	Verbesserung der Rheinwaldun- gen von Breisach bis Schwehün- gen, II. Bauabschnitt . . . . .	—	—	Entschlßg. v. 9. 1. 36 Verfg. vom 13. 6. 36	62 300	—	—	—	57 846	23	—	—	—	—	—	—	—	
<b>Zusammenstellung.</b>																				
Seite 212/13 . . . . .								3423 294	63	2702 558	05	495 091	20							
206/07 . . . . .								2331 970	80	1032 978	85	813 705	66							
208/09 . . . . .								491 070	—	74 169	35	181 841	70							
210/11 . . . . .								1291 414	—	79 794	76	208 855	24							
<b>Gesamtsumme . . . . .</b>								<b>7537 749</b>	<b>43</b>	<b>3889 501</b>	<b>01</b>	<b>1 699 493</b>	<b>80</b>							

Gesamt- verwendung bis 31. 3. 1936	Von dem nach Spalte 11 verwendeten Betrag wurden gedeckt durch				Reiflicher nicht verwendeter Betrag		Verwendungsfrist wird		Bemerkungen
	Anlehens- mittel		andere Mittel				ge- schlossen mit	fest- gesetzt bis	
	RH	Ref	RH	Ref					
1723 346 18	1 193 500	—	529 846	18	—	—	1935	—	15) Verlorene Zuschüsse d. Reichsan- stalt Zuschuß des bad. Staats aus dem Rekulturationsfonds zur Finanzie- rung d. Unterförderung des Feder- bachs Wirtschaftsmittel 1932 — Konto 5372, Arbeitsfürorge — . . . . .
554 787 94	200 000	—	354 787	94	220 212	06	1935	—	165 530,— RM 79 950,— „ 77 697,52 „
215 270 45	177 770 45	94 194 04	37 500	—	979 55	—	1936	—	Wirtschaftsmittel 1934 — Konto 2340, Arbeitsfürorge — . . . . . 529 846,18 RM
243 909 94	223 280 12	3 796 14	20 629 82	82	—	—	1935	—	16) Verlorene Zuschüsse d. Reichsan- stalt Wirtschaftsmittel 1933/35 — Konto 2340, Arbeitsfürorge — . . . . .
402 488 51	201 791 55	201 791 55	200 696 96	96	—	—	1935	—	250 000,— RM 2 637,32 „ 104 787,94 „ 354 787,94 RM
57 846 23	1 830	—	56 016 23	23	4 453 77	—	1936	—	17) Wirtschaftsmittel 1934, Teil 29, Konto 2971 . . . . . 37 500,— RM
3197 649 25	1998 172 12	301 611 73	1199 477 13	13	225 645 38	—	—	—	18) Beihilfe d. Landesfeuerwehru- nterstützungskasse Wirtschaftsmittel 1935 — Konto 126 — . . . . .
1846 684 51	1121 791 74	378 543 49	724 892 77	77	485 286 29	—	—	—	17 350,— RM 3 279,82 „ 3 279,82 „ 20 629,82 RM
256 011 05	—	—	256 011 05	05	235 058 95	—	—	—	19) Beitrag d. Landesbank f. Haus- u. Grundbesitz . . . . . 5 000,— RM 10 000,— „ Zuschuß des Landes Baden . . . . . 20 000,— „ Verlorene Zuschüsse d. Reichsan- stalt . . . . . 121 546,10 „ Wirtschaftsmittel 1934 — Konto 2340, Arbeitsfürorge — . . . . . 47 569,96 „ 200 696,96 RM
288 650	—	—	288 650	—	1002 764	—	—	—	20) Förderungszuschüsse d. Reichsan- stalt . . . . . 36 070,— RM Wirtschaftsmittel 1935 — Konto 2340, Arbeitsfürorge — . . . . . 19 946,23 „ 56 016,23 RM
5588 994 81	3119 963 86	680 155 22	2469 030 95	95	1948 754 62	—	—	—	

## 2. Anlehensmittelverwendung.

	In den Jahren	
	1924—1934 <i>RM</i>	1935 <i>RM</i>
Die aufgenommenen Anlehensmittel der Stadthauptkasse dienten zur Finanzierung folgender Aufwendungen:		
i. Kämmereiverwaltung:		
1. Schulwesen . . . . .	929 503	—
2. Wohlfahrts- und Gesundheitswesen:		
a) Krankenhäuser, Kinderheime und dergl. . . . .	708 943	—
b) Badeanstalten . . . . .	762 647	—
3. Wirtschaftsförderung:		
Förderung des Luftverkehrs . . . . .	55 030	—
4. Straßenwesen:		
Straßenneubauten . . . . .	2 649 003	378 544
5. Öffentliche Anstalten und Einrichtungen:		
a) Entwässerung (Kanalbauten) . . . . .	1 419 927	—
b) Feuerlöschwesen . . . . .	179 331	3 796
Betrag I . . . . .	6 704 384	382 340
II. Unternehmungen und Betriebe:		
1. Wasserwerk . . . . .	2 695 033	—
2. Gaswerk . . . . .	1 907 640	—
3. Elektrizitätswerk . . . . .	5 554 269	—
4. Straßenbahn . . . . .	900 437	—
5. Rheinhafen . . . . .	2 078 649	—
6. Schlacht- und Viehhof . . . . .	499 598	—
7. Märkte und Messen . . . . .	288 716	—
Betrag II . . . . .	13 924 342	—
III. Allgemeines Kapital- und Grundvermögen:		
a) Kapitalvermögen:		
1. Gewährung von Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues . . . . .	21 366 388	462 590
2. Gewährung von sonstigen Darlehen . . . . .	286 000	—
3. Kosten von Anlehensaufnahmen . . . . .	662 562	—
4. Schuldentilgung (Valutaschulden u. a.) . . . . .	254 406	—
5. Beteiligungen . . . . .	50 000	—
b) Grundvermögen:		
1. Erwerb von Grundstücken und Gebäuden einschl. Neubauten . . . . .	3 761 536	—
2. Dorfstädtische Kleinsiedlung . . . . .	434 825	94 194
3. Sonstiges (Meliorationen usw.) . . . . .	526 395	203 622
Betrag III . . . . .	27 342 112	760 406
Betrag II . . . . .	13 924 342	—
Betrag I . . . . .	6 704 384	382 340
Gesamtverwendung . . . . .	47 970 838	1 142 746
	<u>49 113 584 <i>RM</i></u>	



## G. Sparkasse.

(Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember 1935).

Die anhaltende Wirtschaftsbelebung hat im Berichtsjahr die Einlagen der deutschen Sparkassen und die Kapitalneubildung bei diesen günstig beeinflusst. Der Bestand an reinen Spareinlagen hat sich in Deutschland im Jahre 1935 von 12,81 auf 13,50 Milliarden *R.M.* = um 5,4 v. H. gesteigert. In der gleichen Richtung bewegte sich auch die Entwicklung der Spareinlagen bei der Städtischen Sparkasse, die einschließlic des Zuwachses durch Übernahme der Gemeindeparkasse Knielingen auf 1. April 1935 infolge der Eingemeindung eine Erhöhung von 44 742 423 *R.M.* + 17 196 *R.M.* Schulspareinlagen = 44 759 619 *R.M.* auf 48 458 199 *R.M.* = um 8,3 v. H. erfahren haben. Der Gesamtumsatz der Städtischen Sparkasse auf einer Seite des Hauptbuchs betrug 274 248 938 (1934: 241 522 523) *R.M.*; er zeigt gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 13,5 v. H. Der Umsatz je Arbeitstag beläuft sich somit auf nahezu 1 Million *R.M.* Die Bilanzsumme vermehrte sich auf 61 325 341 (1934: 57 565 483) *R.M.* = 6,5 (1934: 6) v. H. Der gesamte Einlagenbestand (Spareinlagen, Depoziten-, Giro- und Kontokorrenteinlagen) weist eine Zunahme auf 58 287 875 (1934: 54 772 278) *R.M.* = um 6,4 (1934: 5) v. H. aus.

Im Sparverkehr brachten sämtliche Monate mit Ausnahme des Oktober und Dezember Einlagenüberschüsse von zusammen 3 435 210 *R.M.*, denen nur in den beiden genannten Monaten Mehrauszahlungen von 3 284 69 *R.M.* gegenüberstehen. Aufwertungsguthaben wurden dagegen in Höhe von 1 475 759 *R.M.* zurückbezahlt. Nach Zurechnung des Bestandes der durch die Eingemeindung übernommenen Sparkasse Knielingen mit 674 925 *R.M.* und der Zinsgutschriften mit 1 201 178 *R.M.* für das Neugeschäft und 191 495 *R.M.* für Aufwertungsguthaben ergibt sich für das Jahr 1935 ein Spareinlagenzuwachs von 3 698 580 *R.M.* und ein Stand am Ende des Jahres in Höhe von 48 458 199 (1934: 44 759 619) *R.M.* Aufwertungsguthaben sind 6 269 975 (1934: 7 554 239) *R.M.* inbegriffen.

Besondere Kündigungsfristen wurden für 1 792 Sparbücher mit einem Gesamtguthaben von 6 739 756 (1934: 5 963 716) *R.M.* = 13,9 (1934: 13,3) v. H. des Einlagenbestandes vereinbart.

Im Neugeschäft ist ein Zugang von 5 533 (1934: 3 491) Sparbüchern, im Aufwertungsgeschäft ein Abgang von 5 873 (1934: 10 053) Sparbüchern zu verzeichnen. Am Ende des Berichtsjahres betrug die Zahl der ausgegebenen neuen Sparbücher 60 827 (1934: 55 294) Stück, die Zahl der Aufwertungssparbücher 53 604 (1934: 59 477) Stück.

Das Durchschnittsguthaben je Sparbuch belief sich im Neugeschäft auf 693,57 (1934: 708,22) *R.M.*, im Aufwertungsgeschäft auf 116,98 *R.M.*, insgesamt auf 423,47 *R.M.* Auf den Kopf der Karlsruher Bevölkerung entfielen 304,86 (1934: 290,30) *R.M.* Sparguthaben.

Die Depozitengelder haben sich im Laufe des Berichtsjahres um 474 236 *R.M.* = 10,2 v. H. (1934: um 23,0 v. H. erhöht) auf 4 157 691 (1934: 4 631 927) *R.M.* ermäßigt.

Der Giro- und Kontokorrentverkehr erfuhr erneut eine Steigerung. Die Zahl der Giro- und Kontokorrentkonten vermehrte sich auf 8 094 (1934: 7 297) = um 10,9 (1934: 15,8) v. H., der Guthabenbestand auf 5 495 526 (1934: 5 380 731) *R.M.* Im Giro- und Scheckverkehr wurden 774 217 (1934: 643 535) Geschäftsfälle mit 253 (1934: 229) Millionen *R.M.* erledigt.

Im Hypothekenverkehr ist der Summe des ausgeliehenen Betrages nach erneut eine Schrumpfung eingetreten, da nach dem Reichsgesetz über das Kreditwesen die Anlage in Hypotheken auf 50 v. H. des Spareinlagenbestandes zu beschränken ist. Ende 1935 betrug die Hypothekenausleihungen 35 013 307 (1934: 35 408 594) *R.M.* in 2 243 (1934: 2 169) Posten. Zurückgeflossen sind 1 039 827 (1934: 662 273) *R.M.*, neu ausgeliehen wurden 591 817 (1934: 537 226) *R.M.* Das Neugeschäft betrafen 1 723 Hypothekenausleihungen mit 32 320 133 *R.M.*, die Aufwertung 520 Konten mit 2 693 174 *R.M.* Die Hypothekendarlehen betrug Ende 1935 noch 72,3 (1934: 79,1) v. H. des Spareinlagenbestandes. Im Durchschnitt betrug eine Hypothekenausleiherung 15 610 (1934: 16 325) *R.M.*

Die Zinsrückstände aus dem Hypothekengeschäft beliefen sich am Ende des Berichtsjahres auf 322 892 (1934: 326 438) *R.M.* Sie betrug 19,8 (1934: 18,2) v. H. des laufenden Zinsensolls.

An Grundstückszwangsversteigerungen war die Sparkasse in 10 (1934: 16) Fällen beteiligt, davon in 9 (1934: 13) als betreibende Gläubigerin. 5 (1934: 8) Zwangsversteigerungen kamen zur Durchführung. Zwangsverwaltungen waren 13 (1934: 20) anhängig, davon 5 (1934: 14) auf Antrag der Sparkasse.

Da die verfügbaren Mittel auch im Berichtsjahr nur in geringem Umfange in Hypotheken angelegt werden konnten, hat die Sparkasse zur Förderung der Arbeitsbeschaffung 569 (1934: 428) Kredite in laufender Rechnung im Gesamtbetrag von 3 011 105 (1934: 1 725 915) *R.M.* bewilligt. Die gesamten Ausleihungen beliefen sich am 31. Dezember 1935 auf 7 881 709 (1934: 6 635 505) *R.M.* Gegenüber dem Vorjahr hat sich der ausgeliehene Betrag um 21,8 (1934: 11,8) v. H. gesteigert.

Die Zinssätze erfuhren ab 1. April 1935 eine Neuregelung. Der Zins für gewöhnliche Spareinlagen wurde auf 3 v. H., für Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist auf  $3\frac{1}{8}$  —  $3\frac{3}{8}$  v. H., für Kündigungsgelder und feste Gelder je nach der Kündigungsfrist oder Laufzeit auf  $2\frac{1}{2}$  —  $3\frac{3}{8}$  v. H. festgesetzt. Täglich fällige Gelder (Giro- und Kontokorrentguthaben) werden mit 1 v. H. verzinst.

Die Herabsetzung der Einlagenzinssätze ermöglichte ab 1. April 1935 eine Ermäßigung des Hypothekenzinssatzes auf  $4\frac{1}{2}$  v. H. und des Zinssatzes der für Neubauzwecke gegebenen Kredite auf 5 v. H., während der Zinssatz für die übrigen Kredite unverändert auf  $5\frac{1}{2}$  v. H. blieb. Der Hypothekenzinssatz der Sparkasse hat somit ab 1. April 1935 wieder die Friedenshöhe erreicht.

Im Scheck- und Wechselverkehr erledigte die Sparkasse den Einzug von 30 734 (1934: 27 329) Schecks und Wechseln im Betrag von 5 904 409 (1934: 5 264 566) *R.M.* Auch die Nachschalteranlage erfuhr eine erhöhte Benützung (Einwurf 1 805 809 *R.M.* gegen 1 382 397 *R.M.* im Vorjahr).

Das Personal der Sparkasse bestand am Ende des Berichtsjahres aus 36 Beamten, 99 Angestellten, 3 Lehrlingen und 6 Arbeitern, zusammen aus 144 (1934: 138) Personen.

Das Geschäftsjahr schloß mit einem Reingewinn von 325 251 (1934: 355 438) *R.M.* ab, der an die gesetzliche Rücklage abgeführt wurde. Außerdem konnten dieser aus einer nicht benötigten Rückstellung für Maschinenbeschaffung weitere 110 000 *R.M.* zugewiesen werden.

Die Pfandleihkasse hat im Berichtsjahr 31 000 (1934: 27 635) Pfänder zum Betrag von 219 304 (1934: 185 401) *R.M.* neu beliehen. Der Pfänderstand am Ende des Berichtsjahres betrug 9 031 (1934: 11 240) Stück im Betrag von 85 817 (1934: 87 900) *R.M.*

Zur reibungsloseren Abwicklung des Giro- und Kontokorrentverkehrs, der in den letzten Jahren sowohl nach der Zahl der Geschäftsvorfälle als auch nach der Höhe des Umsatzes die stärkste Steigerung zu verzeichnen hatte, ging man ab 25. November 1935 zur Einführung der Hollerith-Lochkarten-Maschinenanlage über. Die an diese geknüpften Erwartungen haben sich voll auf erfüllt.

## Vermögensstanddarstellung auf 31. Dezember 1935.

Vermögenswerte.	<i>R.M.</i>	Verbindlichkeiten.	<i>R.M.</i>
1. Kasse . . . . .	147 870,56	1. Spareinlagen . . . . .	48 458 199,29
2. Guthaben bei der Reichsbank, bei Noten- und Abrechnungsbanken sowie auf Postscheckkonto . . . . .	85 954,64	2. Depositen, Giro- und Kontokorrenteinlagen . . . . .	9 829 676,22
3. Wechsel, Schecke und unverzinsliche Schatzanweisungen . . . . .	35 424,61	3. Anleihen sowie Verrechnungskonten . . . . .	201,00
4. Guthaben bei anderen deutschen Geldanstalten . . . . .	4 273 591,13	5. Durchlaufende Kredite . . . . .	994,69
5. Wertpapiere . . . . .	8 642 749,74	7. Rückstellungen . . . . .	1 203 672,68
6. Langfristige Darlehen gegen Hypothek . . . . .	35 013 306,61	8. Gesetzliche Sicherheitsrücklage . . . . .	1 507 346,35
7. Darlehen (unter Ausschluß von 6, 8, 9 und 3 — Wechsel —) . . . . .	8 903 780,86	10. Gewinn . . . . .	325 250,80
8. Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften . . . . .	2 666 887,92		
9. Durchlaufende Kredite . . . . .	994,69		
10. Fällige Zinsforderungen . . . . .	397 719,71		
11. Sonstige Forderungen . . . . .	13 202,19		
13. Gebäude, Grundstücke und Einrichtungsgegenstände . . . . .	53 005,00		
15. Beteiligung bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassenverband . . . . .	1 064 500,00		
16. Posten der Rechnungsabgrenzung . . . . .	26 353,37		
Summe der Forderungen . . .	61 325 341,05	Summe der Verbindlichkeiten . . .	61 325 341,05

## Gewinn- und Verlustrechnung 1935.

Soll (Verbindlichkeiten).		Haben (Erträge).	
	<i>R.M.</i>		<i>R.M.</i>
1. Zinsaufwand:		1. Zinsertrag . . . . .	2777 435,98
a) für Spareinlagen . . . . .	1 460 902,10	2. Gebühren und Verwaltungsein-	
b) für Giroeinlagen u. Depositen . . . . .	221 599,86	nahmen . . . . .	42 677,87
c) für Anleihen . . . . .	655,22	3. Grundstücksertrag . . . . .	13 315,44
d) für sonstige Schulden . . . . .	27 287,29	4. Kursgewinne . . . . .	37 465,00
2. Verwaltungskosten:		6. Sonstige Erträge . . . . .	75 190,00
a) persönliche . . . . .	461 792,84		
b) sächliche . . . . .	234 198,74		
3. Grundstücksaufwand . . . . .	12 698,00		
4. Steuern . . . . .	6 468,96		
5. Rückstellungen . . . . .	50 000,00		
6. Abschreibungen . . . . .	3 025,44		
7. Kursverluste . . . . .	121 311,67		
9. Sonstige Aufwendungen . . . . .	20 893,37		
10. Gewinn . . . . .	325 250,80		
Summe . . . . .	2 946 084,29	Summe . . . . .	2 946 084,29

(Ausführlichere Angaben enthält der besonders herausgegebene Geschäftsbericht der Städtischen Sparkasse).

1935 Rechnung und Bilanz

Soll (Debit)		Haben (Credit)	
N. N.	N. N.	N. N.	N. N.
1. Einsetzung	2 777 438,98	1. Einsetzung	2 777 438,98
2. Gebühren und Vermittlungsgebühren	42 677,87	2. Gebühren und Vermittlungsgebühren	42 677,87
3. Grundstücksversteigerungsgebühren	15 515,44	3. Grundstücksversteigerungsgebühren	15 515,44
4. Kursergebnisse	27 468,00	4. Kursergebnisse	27 468,00
5. Sonstige Erträge	15 190,00	5. Sonstige Erträge	15 190,00
6. Abschreibungen	41 195,72	6. Abschreibungen	41 195,72
7. Steuern	47 977,24	7. Steuern	47 977,24
8. Rückstellungen	50 000,00	8. Rückstellungen	50 000,00
9. Bildgebungen	3 025,41	9. Bildgebungen	3 025,41
10. Kurserlöse	121 311,67	10. Kurserlöse	121 311,67
11. Sonstige Aufwendungen	20 827,37	11. Sonstige Aufwendungen	20 827,37
12. Gewinn	328 250,80	12. Gewinn	328 250,80
Summe	2 946 081,29	Summe	2 946 081,29
13. Fällige Rückstellungen	17 917,72	13. Fällige Rückstellungen	17 917,72
14. Sonstige Rückstellungen	15 202,51	14. Sonstige Rückstellungen	15 202,51
15. Schäden, Grundstücke und Einrichtungen	60 000,00	15. Schäden, Grundstücke und Einrichtungen	60 000,00
16. Sonstige Rückstellungen	60 000,00	16. Sonstige Rückstellungen	60 000,00
17. Forderungen	75 525,37	17. Forderungen	75 525,37
Summe der Forderungen	61 525,37	Summe der Verbindlichkeiten	61 525,37

